

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite



Geschäftsbericht

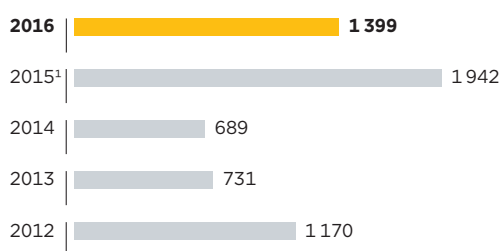
2016



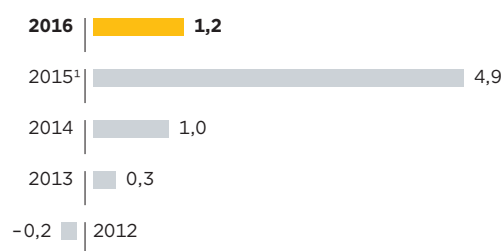
Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1. - 31.12.2016	1.1. - 31.12.2015 ¹
Operatives Ergebnis (Mio. €)	1 399	1 942
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	1,12	1,61
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	643	1 828
Konzernergebnis ² (Mio. €)	279	1 084
Ergebnis je Aktie (€)	0,22	0,90
Operative Eigenkapitalrendite ^{3, 4} (%)	4,7	6,7
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	75,5	73,1
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{2, 3, 4} (%)	1,2	4,9
Bilanz	31.12.2016	31.12.2015¹
Bilanzsumme (Mrd. €)	480,5	532,7
Risikoaktiva (Mrd. €)	190,5	198,2
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	29,6	30,1
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	40,6	42,0
Kapitalquoten	31.12.2016	31.12.2015¹
Kernkapitalquote (%)	13,9	13,8
Harte Kernkapitalquote ⁵ (%)	13,9	13,8
Harte Kernkapitalquote ⁵ (fully phased-in, %)	12,3	12,0
Eigenkapitalquote (%)	16,9	16,5
Mitarbeiter	31.12.2016	31.12.2015
Inland	37 546	38 905
Ausland	12 395	12 400
Gesamt	49 941	51 305
Ratings⁶	31.12.2016	31.12.2015
Moody's Investors Service, New York	A2/Baa1/P-1	-/Baa1/P-2
S&P Global, New York	BBB+/BBB+/A-2	-/BBB+/A-2
Fitch Ratings, New York/London	A-/BBB+/F2	-/BBB/F2

Operatives Ergebnis (Mio. €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{1, 4} (%)



¹ Anpassung Vorjahr.

² Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

³ Auf das Jahr hochgerechnet.

⁴ Die Eigenkapitalbasis bildet das durchschnittliche harte Kernkapital (CET1) unter voller Anwendung von Basel 3.

⁵ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (im Wesentlichen Gezeichnetes Kapital, Rücklagen und Abzugsposten) und der gewichteten Risikoaktiva. In der Fully-phased-in-Betrachtung wird die vollständige Anwendung der entsprechenden Neuregelungen vorweggenommen.

⁶ Einlagenrating/Emittentenrating/kurzfristige Verbindlichkeiten (weitere Informationen finden sich auf der Internetseite unter www.commerzbank.de).

Inhaltsverzeichnis

U2–U4

- U2 Kennzahlen
 - U3 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen, Commerzbank weltweit
 - U4 Finanzkalender, Kontaktadressen
-

2–18

- 2 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 - 5 Das Vorstandsteam
 - 6 Bericht des Aufsichtsrats
 - 12 Aufsichtsrat und Ausschüsse
 - 15 Unsere Aktie
-

19–46

- 21 Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HBG
 - 26 Vergütungsbericht
 - 41 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
 - 45 Corporate Responsibility
-

47–90

- 49 Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
 - 55 Wirtschaftsbericht
 - 63 Entwicklung der Segmente
 - 63 Privat- und Unternehmerkunden
 - 69 Firmenkunden
 - 75 Asset & Capital Recovery
 - 78 Sonstige und Konsolidierung
 - 79 Unsere Mitarbeiter
 - 82 Prognose- und Chancenbericht
-

91–124

- 93 Executive Summary 2016
 - 94 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
 - 100 Adressenausfallrisiken
 - 112 Marktrisiken
 - 115 Liquiditätsrisiken
 - 118 Operationelle Risiken
 - 119 Sonstige Risiken
-

125–304

- 127 Gesamtergebnisrechnung
 - 130 Bilanz
 - 132 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 - 134 Kapitalflussrechnung
 - 136 Anhang (Notes)
 - 297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 - 298 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
-

305–319

- 306 Zentraler Beirat
- 307 Mandate
- 310 Glossar
- 314 Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
- 316 Quartalsergebnisse nach Segmenten
- 318 Fünfjahresübersicht
- 319 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis



Brief des Vorstandsvorsitzenden

Frankfurt am Main, im März 2017

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mit Wirkung vom 1. Mai 2016 hat mich der Aufsichtsrat zum Vorstandsvorsitzenden der Commerzbank berufen. Nachdem ich bereits einige Jahre als Vorstand für das Privatkundengeschäft verantwortlich war, ist diese neue Funktion eine spannende und verantwortungsvolle berufliche Herausforderung, der ich mich mit ganzer Kraft stelle. Mit diesem Brief wende ich mich nun erstmals in einem Geschäftsbericht der Commerzbank persönlich an Sie.

Dieser Bericht informiert Sie im Detail über die Geschäftsentwicklung der Commerzbank im abgelaufenen Geschäftsjahr und auch über die Ziele, die wir uns für die nächsten Jahre gesetzt haben. Lassen Sie mich mit einer kurzen Bestandsaufnahme beginnen:

Die vergangenen Jahre haben wir genutzt, um die Commerzbank stabiler und risikoärmer zu machen und wir sind heute deutlich besser aufgestellt. Wir haben unsere Bilanzsumme reduziert, unsere Risiken in nicht strategischen Geschäftsfeldern abgebaut und unsere Kapitalquote erhöht. Allerdings mussten wir auch erkennen, dass wir die Profitabilitätsziele, die wir uns bis 2016 vorgenommen hatten, nicht erreichen konnten. Im Frühjahr hat sich die Situation signifikant verschlechtert, weitere Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank haben zu einem verschärften Ertragsdruck geführt. Insgesamt sind das niedrige Zinsumfeld, die steigenden regulatorischen Anforderungen, Digitalisierungsnotwendigkeiten bei Produkten und Prozessen Herausforderungen, die uns veranlasst haben, die Commerzbank profitabler aufzustellen.

Aus diesem Grund sind wir tätig geworden und haben im September 2016 unsere Strategie „Commerzbank 4.0“ vorgestellt. Wir wollen unsere Bank für die Zukunft fit und profitabel machen. Dabei verfolgen wir das Ziel, die wettbewerbsfähigste Bank in Deutschland zu werden – für Privat- und Firmenkunden und mit einem modernen und überlegenen Angebot aus digitalen und persönlichen Dienstleistungen. Wir wollen nah am Kunden und schnell und effizient in der Abwicklung sein. Vor allem aber gilt: Wir wollen unsere Bank dauerhaft wetterfest machen und Komplexität reduzieren. Dazu werden wir unser Geschäftsmodell in den nächsten Jahren konsequent fokussieren, digital transformieren und die Effizienz steigern. Als Konsequenz gehört dazu leider auch ein erheblicher

2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Vorstandsteam
6	Bericht des Aufsichtsrats
12	Aufsichtsrat und Ausschüsse
15	Unsere Aktie

Personalabbau von netto 7 300 Vollzeitkräften bis 2020. Die Bank wird in den nächsten Wochen die Verhandlungen mit den Arbeitnehmergremien aufnehmen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, die Geschäftsentwicklung 2016 war insbesondere geprägt von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau, einem volatilen Kapitalmarktumfeld und einer spürbaren Zurückhaltung unserer Kunden. Dennoch haben wir mit 1,4 Mrd. Euro ein solides Operatives Ergebnis erzielt. Die Risikovorsorge spiegelt das gesunde Risikoprofil der Bank wider. Dies zeigt sich auch in der im europäischen Vergleich weiterhin sehr guten Quote für Problemkredite (NPL-Quote) von lediglich 1,6 %. Der Anstieg der Risikovorsorge im Vergleich zum vorangegangenen Jahr war durch die hohe Risikovorsorge für Schiffsfinanzierungen bedingt, die die schwierige Situation an den Schiffsmärkten reflektiert. Insgesamt konnten wir in den vergangenen Jahren das Volumen der nicht strategischen gewerblichen Immobilien- und Schiffsfinanzierung von über 20 Mrd. Euro auf rund 7 Mrd. Euro deutlich reduzieren. Die Kosten im Konzern waren aufgrund des aktiven Managements – trotz der Belastungen aus der Neueinführung der polnischen Bankensteuer – leicht rückläufig. Das Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter betrug 279 Mio. Euro, hierin spiegeln sich die Belastungen aus Goodwill-Abschreibungen im Zusammenhang mit unserer neuen Segmentstruktur sowie weitere Restrukturierungskosten wider.

Die positive Entwicklung auf der Kapitalseite setzte sich im Berichtsjahr weiter fort. Mit einer harten Kernkapitalquote von 12,3 % nach den vollständigen Kriterien von Basel 3 liegen wir deutlich über den aktuell geltenden regulatorischen Anforderungen der Europäischen Zentralbank. Darüber hinaus haben wir die Risiken im Konzern weiter substantiell reduziert.

Durch die Ende September beschlossene neue Strategie, zu der auch die Neuaufteilung der Segmente gehört, konzentriert sich die Commerzbank auf zwei operative Segmente: das neue Segment Privat- und Unternehmerkunden sowie das neue Segment Firmenkunden.

Im Segment Privat- und Unternehmerkunden haben wir unser über dem Markt liegendes Wachstum weiter fortgesetzt. Wir haben rund 320 000 inländische Privatkunden neu hinzugewonnen und damit unser 2012 formuliertes Ziel, bis 2016 insgesamt 1 Million neue Kunden gewinnen zu wollen, deutlich überschritten. Im Kreditgeschäft konnten wir gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 8 % erreichen. Das Neugeschäftsvolumen in der Baufinanzierung lag 2016 bei leicht erhöhter Marge annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Beim Absatz von Konsumentenkrediten gab es einen Volumenanstieg von rund 31 %. Im Vorsorgegeschäft konnten wir ebenfalls erfreuliche Zuwächse erzielen. Unsere digital vernetzte Multikanalbank haben wir weiter ausgebaut. Im Filialgeschäft haben wir im Berichtsjahr eine einheitliche Benutzeroberfläche für Kunden und Berater eingeführt. Neue Standards wurden mit unserer Banking-App, der bequemen und einfachen Kontowechsel-App und dem kostenlosen Girokonto, das sich in wenigen Minuten bequem digital eröffnen lässt, gesetzt. Dennoch bleiben unsere Filialen ein wesentlicher Bestandteil der Multikanalbank. Im Berichtsjahr haben wir die bereits 2015 implementierte Vertriebsstruktur abgeschlossen, wir haben drei neue Flagship-Filialen eröffnet und – im Rahmen unseres neuen kostengünstigen und effizienten Filialkonzepts – die erste City-Filiale eröffnet. Weitere werden im Laufe des Jahres folgen. Auch die polnische mBank konnte alle Maßnahmen ihrer bis 2016 gültigen Strategie „One bank“ umsetzen und nahezu alle Ziele erreichen. Im Berichtsjahr wuchs die Kundenbasis der mBank auf 5,4 Millionen an. Insgesamt haben wir im Geschäftsjahr 2016 im Segment Privat- und Unternehmerkunden ein Operatives Ergebnis von 1,1 Mrd. Euro erzielt, was einer Steigerung von knapp 3 % entsprach.

Im Segment Firmenkunden wurden die bisherigen Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets zusammengeführt. Dazu werden aufbauend auf den Stärken der Mittelstandsbank die für Firmenkunden relevanten Produkte und Dienstleistungen aus dem Kapitalmarktgeschäft in das neue Segment integriert. Um eine effizientere Aufstellung zu gewährleisten, wird sich die Commerzbank außerdem

von Teilen des Handelsgeschäfts im Investmentbanking trennen und sich vollständig als Kundenbank ausrichten. Durch die Verkleinerung des Handelsgeschäfts können Ergebnisvolatilität und Risiken aus regulatorischen Änderungen verringert und Kapital freigesetzt werden. Aufbauend auf den heutigen Stärken sollen das Trade-Finance-Geschäft und die führende Position als Debt House in Deutschland weiter ausgebaut werden. Auch ihre umfassende Sektorkompetenz in deutschen Schlüsselindustrien wird die Commerzbank künftig noch stärker nutzen, um die Zahl der betreuten DAX- und M-DAX-Kunden sowie weiterer europäischer Großkunden weiter zu steigern. Die Commerzbank strebt darüber hinaus an, ihre führende Marktposition im Mittelstandsgeschäft durch die Weiterentwicklung des bestehenden Leistungsangebots und die Einführung neuer digitaler Produkte und Dienstleistungen auszubauen. Im Segment Firmenkunden haben wir 2016 ein Operatives Ergebnis von 1,3 Mrd. Euro erzielt, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 24 % entsprach. Dabei zeigte sich das Ergebnis von den herausfordernden Finanzmärkten und negativen Zinsen belastet.

Um Wettbewerbsvorteile zu sichern, wird die Commerzbank die IT-Investitionen in die Digitalisierung signifikant erhöhen. Ziel ist es, in den nächsten vier Jahren 80 % der relevanten Geschäftsprozesse end-to-end zu digitalisieren. Dafür werden wir bis 2020 jährlich rund 700 Mio. Euro investieren. In einem sogenannten „Digitalen Campus“ in Frankfurt haben wir bereits damit begonnen, wesentliche Prozesse, sogenannte „Journeys“, der Bank zu digitalisieren. Von den 14 definierten Journeys werden Ende 2017 voraussichtlich zwei abgeschlossen und weitere sieben in der Umsetzung sein. Damit wird der Digital Campus dieses Jahr auf seine volle Betriebstemperatur kommen. Der Campus ist für uns nicht etwa ein bloßes Ideenlabor, er ist der zentrale Beschleuniger für die digitale Transformation in der Commerzbank. Für den Kunden bedeutet dies eine Vereinfachung und deutlich erhöhte Servicequalität. Zudem verfolgen wir kontinuierlich aktuelle Entwicklungen im FinTech-Umfeld, um unsere digitale Kompetenz zu erhöhen, und beteiligen uns über eigene Investmentvehikel aktiv an den Innovationstreibern. Mit „#openspace“ haben wir im Januar 2017 eine Digitalisierungsplattform in Berlin eröffnet, wo wir Mittelständler und Start-ups zusammenbringen.

Die aus der Umsetzung der Strategie resultierenden positiven Effekte umfassen aber nicht nur das zukünftige Sicherstellen der Wettbewerbsfähigkeit sowie die Steigerung der Profitabilität, sondern darüber hinaus eine Verbesserung der Kapitaleffizienz. So wird die Kapitalbasis durch Gewinnthesaurierungen und dem bereits für die nächsten Jahre angekündigten Verzicht von Dividendenzahlungen zur Refinanzierung der Restrukturierung bei stabilen Risikoaktiva gestärkt.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, mit unserer Strategie „Commerzbank 4.0“ haben wir die Chance, dauerhaft und nachhaltig die Profitabilität zu steigern – für Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, für unsere Kunden und für unsere Mitarbeiter. Gleichzeitig haben wir den nötigen Handlungsspielraum geschaffen und können die Transformation wie geplant angehen.

An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – den Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihr Engagement.

Ich würde mich freuen, wenn Sie die Bank auf diesem herausfordernden Weg begleiten. Zu unserer Hauptversammlung am 3. Mai 2017 lade ich Sie bereits jetzt herzlich ein und freue mich auf Ihr Kommen.

Martin Zielke
Vorstandsvorsitzender

- 2 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 5 **Vorstandsteam**
- 6 Bericht des Aufsichtsrats
- 12 Aufsichtsrat und Ausschüsse
- 15 Unsere Aktie

Das Vorstandsteam

Martin Zielke

54 Jahre, Vorsitzender
Mitglied des Vorstands seit 5.11.2010

Stephan Engels

55 Jahre, Chief Financial Officer
Mitglied des Vorstands seit 1.4.2012

Frank Annuscheit

54 Jahre, Chief Operating Officer
Human Resources
Mitglied des Vorstands seit 1.1.2008

Michael Mandel

50 Jahre, Privat- und Unternehmenskunden
Mitglied des Vorstands seit 23.5.2016

Dr. Marcus Chromik

44 Jahre, Chief Risk Officer
Mitglied des Vorstands seit 1.1.2016

Michael Reuther

57 Jahre, Firmenkunden
Mitglied des Vorstands seit 1.10.2006

Dr. Bettina Orlopp

46 Jahre, Generalbevollmächtigte
(bis EZB-Beschluss zur Vorstandsbestellung)



Bericht des Aufsichtsrats

Frankfurt am Main, im März 2017

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

während des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung der Commerzbank regelmäßig überwacht. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über alle wesentlichen Entwicklungen in der Bank, auch zwischen den Sitzungen. Wir haben uns wiederholt über die Geschäftslage des Unternehmens und die wirtschaftliche Situation der einzelnen Geschäftsfelder, die Unternehmensplanung, Compliance-Themen, die Entwicklung des Aktienkurses, die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten sowie die strategische Ausrichtung samt Risikostrategie der Bank informieren lassen und den Vorstand hierzu beraten. Zwischen den Sitzungen stand ich als Vorsitzender des Aufsichtsrats auch im Rahmen fest vereinbarter Termine in ständigem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und weiteren Vorstandsmitgliedern und habe mich fortlaufend über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle in der Bank und im Konzern unterrichten lassen. Wir waren in die Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank eingebunden und haben, soweit erforderlich, nach umfassender Beratung und Prüfung unsere Zustimmung erteilt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt zehn Aufsichtsratssitzungen statt, davon eine Sitzung in Form einer Telefonkonferenz. Zudem fand eine ganztägige Strategiesitzung jeweils für die Vertreter der Arbeitnehmer und der Anteilseigner statt.

Gegenstand aller ordentlichen Sitzungen war die aktuelle Geschäftslage der Bank, die wir jeweils eingehend mit dem Vorstand erörterten. Wir behandelten vertieft die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Bank, die Risikolage, die Strategie, die Planung, das Risikomanagementsystem und das interne Kontrollsystem. Schwerpunkte unserer Tätigkeit waren zudem die wirtschaftliche Entwicklung und Ausrichtung der einzelnen Geschäftsfelder. Ferner wurden wir in allen ordentlichen Sitzungen über den Stand der Zusammenarbeit mit dem US-Monitor informiert.

2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Vorstandsteam
6	Bericht des Aufsichtsrats
12	Aufsichtsrat und Ausschüsse
15	Unsere Aktie

Die Vorstandsberichte haben wir kritisch hinterfragt und zum Teil ergänzende Informationen angefordert, die stets unverzüglich und zu unserer Zufriedenheit erteilt wurden. Wir haben uns zudem auch über interne und behördliche Untersuchungen der Bank im In- und Ausland unterrichten lassen, hierzu Fragen gestellt und uns dazu ein Urteil gebildet. Insbesondere beschäftigten wir uns mit den personellen Veränderungen im Vorstand, der neuen Strategie der Commerzbank sowie den Untersuchungen zu Cum-Ex und Cum-Cum-Geschäften. Des Weiteren behandelten wir in mehreren Sitzungen Vorstandsangelegenheiten. Unsere Beschlüsse fassten wir, soweit zwischen den Sitzungen erforderlich, im Umlaufverfahren.

In der Sitzung am 18. Januar 2016 haben wir die Ergebnisse unserer Effizienz- und Evaluierungsprüfung 2015 ausführlich diskutiert. Ferner haben wir einen Workshop zum Thema „Digitalisierung“ abgehalten.

In der Sitzung am 11. Februar 2016 standen – neben Berichten zur aktuellen Geschäftslage – die vorläufigen Zahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 im Mittelpunkt unserer Erörterungen. Wir wurden über den Stand der Zusammenarbeit mit dem US-Monitor, über das Settlement in Luxemburg als Ergebnis der steuerstrafrechtlichen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Köln sowie über das Thema Devisenkursfixing informiert. Ferner wurde uns der aktuelle Status der Filialstrategie und insbesondere das Flagship-Konzept der Commerzbank vorgestellt. Zudem diskutierten und beschlossen wir die Zielerreichung für die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015 und setzten den Gesamtbetrag der variablen Vergütung für die Vorstandsmitglieder fest. Auch befassten wir uns mit dem aktuellen Stand des Prozesses zur Nachbesetzung des Vorstandsvorsitzes.

Des Weiteren behandelten wir den Bericht des Aufsichtsrats und den Corporate-Governance-Bericht für den Geschäftsbericht. Wir diskutierten und beschlossen außerdem Änderungen des Aufsichtsratsvergütungsmodells. Die Verlängerung der Bestellung des Vergütungsbeauftragten sowie seiner Stellvertreterin und die Neubestellung der Vergütungsbeauftragten wurden beschlossen.

In einer außerordentlichen Sitzung am 6. März 2016 haben wir intensiv über die Nachfolge des Vorstandsvorsitzenden und damit zusammenhängende weitere Entscheidungen beraten. Im Einzelnen haben wir beschlossen, Herrn Martin Zielke zum Vorstandsvorsitzenden und Herrn Michael Mandel sowie Frau Dr. Bettina Orlopp jeweils vorbehaltlich der Zustimmung der Aufsicht zum Mitglied des Vorstands zu bestellen. Ferner wurde beschlossen, mit Herrn Martin Blessing eine Aufhebungsvereinbarung abzuschließen.

In der Bilanzsitzung am 8. März 2016 prüften wir den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2015 und billigten diese auf Empfehlung des Prüfungsausschusses.

Auch verabschiedeten wir die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung 2016 einschließlich des Gewinnverwendungsvorschlags. Der ECB Single Supervisory Mechanism (SSM) wurde uns durch Vertreter des SSM-Senior-Managements der EZB präsentiert und wir diskutierten verschiedene Themen mit den genannten Vertretern. Ferner wurden wir über den IT-Fortschritt in der Bank sowie über die neue Marktmissbrauchsverordnung, insbesondere in Bezug auf Directors Dealings, informiert. Zudem wurde uns über die strategische Personalplanung und die Entwicklung von Potenzialträgern berichtet.

Des Weiteren haben wir uns mit dem Vergütungsbericht für den Geschäftsbericht befasst und Herrn Nicholas Teller in den Risikoausschuss gewählt.

In der Sitzung am 19. April 2016 haben wir uns intensiv mit dem Bericht der vom Aufsichtsrat mandatierten Anwaltskanzlei zur Prüfung von eventuellen Schadensersatzansprüchen gegen Vorstandsmitglieder im Zusammenhang mit den Verstößen der Bank gegen US-Sanktionen beziehungsweise US-amerikanische Vorschriften zur Geldwäscheprevention auseinandergesetzt. Die mandatierte Kanzlei ist zu dem Ergebnis gelangt, dass keine Regressansprüche bestehen. Auf dieser Grundlage haben wir beschlossen, keine Regressansprüche wegen des Schadens geltend zu machen, der der Commerzbank mit dem Abschluss der Vereinbarungen mit US-amerikanischen Behörden zur Beilegung aufsichts- und strafrechtlicher Ermittlungen entstanden ist. Des Weiteren erörterten wir den Ablauf der Hauptversammlung.

In einer außerordentlichen Telefonkonferenz am 11. Mai 2016 haben wir einer vorzeitigen Beendigung des Anstellungsvertrages von Herrn Martin Blessing zugestimmt.

In der Sitzung am 7. September 2016 erläuterte uns der Vorstand die Geschäftslage und berichtete insbesondere zu den Themen Compliance, Cum-Ex und Cum-Cum-Geschäfte sowie zu dem Ergebnis des ersten Halbjahres 2016. Wir beschäftigten uns mit der Frage der Nachfolge des Aufsichtsratsvorsitzenden und der Nachfolge für den Vorsitz des Prüfungsausschusses. Zudem wurde uns über den IT-Fortschritt berichtet. Auch wurden wir über die Ausgestaltung der Vergütungsmodelle der Mitarbeiter der Commerzbank informiert. Des Weiteren setzten wir uns mit der Evaluierung und Effizienzprüfung des Aufsichtsrats für das Jahr 2016 auseinander.

Im Anschluss an die Strategiesitzungen der Vertreter der Arbeitnehmer und der Anteilseigner diskutierten wir gemeinsam im Plenum in der Sitzung am 29. September 2016 eingehend die neue Strategie der Commerzbank. Des Weiteren wurde über die einvernehmliche Beendigung des Vertrags mit Herrn Markus Beumer gesprochen und beschlossen, seine Bestellung zum Vorstandsmitglied zum 31. Oktober 2016 zu beenden.

In der Sitzung am 3. November 2016 berichtete der Vorstand insbesondere über die Kapitalmarktentwicklung, die Geschäftszahlen für das dritte Quartal 2016 und den Ausblick für das Gesamtjahr. Wir diskutierten ferner über die Mittelfristplanung bis 2020. Zudem wurden wir über den Stand der Verhandlungen mit den Arbeitnehmervertretern im Hinblick auf die neue Strategie der Commerzbank informiert und diskutierten auch hierzu ausführlich. Des Weiteren wurde zum Thema Compliance berichtet. Weitere Themen dieser Sitzung waren die Corporate Governance der Bank, insbesondere haben wir die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 Aktiengesetz verabschiedet und uns Ziele in Bezug auf die Aufsichtsratszusammensetzung gesetzt. Nähere Einzelheiten zur Corporate Governance in der Commerzbank finden Sie in diesem Geschäftsbericht auf den Seiten 21 bis 25. Zudem haben wir Frau Anja Mikus als neues Mitglied in den Prüfungsausschuss gewählt.

In der letzten Sitzung des Jahres am 2. Dezember 2016 beschäftigten wir uns noch einmal mit der Strategie der Commerzbank. Wir wurden zum Thema US-Monitor informiert und diskutierten die daraus für die Commerzbank entwickelten Maßnahmenpläne. Auch wurde uns erneut der aktuelle Stand zu den Untersuchungen bezüglich Cum-Ex und Cum-Cum-Geschäften dargelegt. Zudem diskutierten und beschlossen wir die Ziele der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2017.

Ausschüsse

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat aus seiner Mitte insgesamt sieben Ausschüsse gebildet. Die aktuelle Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf Seite 14 dieses Geschäftsberichts abgedruckt. Die Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt, die im Internet veröffentlicht ist und unter <http://www.commerzbank.de> eingesehen werden kann.

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr sechsmal. Gegenstand der Beratungen war die Vorbereitung und Vertiefung der Sitzungen des Aufsichtsratsplenums, insbesondere hinsichtlich der Geschäftslage und der neuen Strategie der Commerzbank. Ferner befasste er sich mit den personellen Veränderungen im Vorstand. So beschäftigte er sich zum einen mit der Beendigung der Bestellung von Herrn Martin Blessing zum Vorstandsvorsitzenden und Vorstandsmitglied sowie von Herrn Markus Beumer zum Vorstandsmitglied und zum anderen mit dem Abschluss der Vorstandsstellungsverträge mit Herrn Martin Zielke und Herrn Michael Mandel. Zudem bereitete der Präsidialausschuss Beschlüsse des Plenums vor und stimmte der Übernahme von Mandaten der Vorstandsmitglieder bei anderen Unternehmen zu. Außerdem befasste er sich mit der Kreditvergabe an Mitarbeiter und Organmitglieder der Bank. Eilbedürftige Beschlüsse wurden im Umlaufverfahren herbeigeführt.

2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Vorstandsteam
6	Bericht des Aufsichtsrats
12	Aufsichtsrat und Ausschüsse
15	Unsere Aktie

Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2016 zu insgesamt sechs Sitzungen zusammen. Darüber hinaus fasste er wegen Eilbedürftigkeit Beschlüsse im Umlaufverfahren. Er erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Commerzbank sowie die Prüfungsberichte. Der Prüfungsausschuss holte die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex ein, unterbreitete dem Aufsichtsrat Vorschläge für die Bestellung des Abschlussprüfers sowie für die Höhe des Honorars und beriet den Aufsichtsrat zur Fortsetzung des Prüfungsauftrags. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit Aufträgen an den Abschlussprüfer für Nichtprüfungsleistungen; er ließ sich außerdem regelmäßig vom Abschlussprüfer den aktuellen Stand und einzelne Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung erläutern und diskutierte jeweils vor ihrer Veröffentlichung die prüferische Durchsicht der Zwischenfinanzberichte. Ferner wurde der Prüfungsausschuss regelmäßig über den jeweiligen Abarbeitungsstand der vom Prüfer festgestellten Monita informiert. Die Arbeit der Bereiche Group Audit und Group Compliance der Bank waren ebenfalls Gegenstand der Erörterungen. Beide Bereiche berichteten regelmäßig über die Ergebnisse ihrer Arbeit. So setzte der Prüfungsausschuss sich intensiv mit den Untersuchungen zu Verstößen der Bank gegen US-Sanktionen sowie mit den Maßnahmen der Bank zur Verhinderung zukünftiger Verstöße und zur Umsetzung der Aufgaben und Pflichten im Zusammenhang mit den abgeschlossenen Vereinbarungen mit US-Behörden auseinander. Er ließ sich über die Entwicklungen des Monitorships in den USA und den Stand der Arbeiten zur Umsetzung der vom Monitor getroffenen Feststellungen berichten. Der Prüfungsausschuss befasste sich des Weiteren mit den Themen Cum-Ex-Geschäfte und Devisenkursfixing. Er überprüfte die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems der Bank und erörterte zudem die Entwicklung bei den Whistleblowing-Fällen sowie den Bericht des Wirtschaftsprüfers zur Prüfung der wertpapierhandelsrechtlichen Meldepflichten und Wohlverhaltensregeln. Außerdem informierte sich der Prüfungsausschuss über interne und externe (regulatorische) Untersuchungen. Weitere wichtige Themen im Prüfungsausschuss waren die Abschlussprüferreform und ihre Folgen für die Commerzbank. Ferner beschäftigte der Prüfungsausschuss sich mit dem algorithmischen Handel, der Compliance-Funktion nach MaRisk und dem Programm Group Finance Architecture. Zudem hat sich der Prüfungsausschuss über aktuelle und bevorstehende Änderungen des Aufsichts- und Bilanzrechts, insbesondere zur Einführung der IFRS 9, berichten lassen. An den Sitzungen nahmen regelmäßig Vertreter des Abschlussprüfers teil, die über ihre Prüfungstätigkeit berichteten.

Der Risikoausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt viermal. Der Risikoausschuss befasste sich in diesen Sitzungen intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank, insbesondere mit der Gesamtrisikostategie 2016, der Weiterentwicklung der Risikostrategien und den Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken sowie den Reputations- und Compliance-Risiken. Für die Bank bedeutsame Einzelengagements wurden ebenso ausführlich mit dem Vorstand diskutiert wie Portfolios beziehungsweise Teilportfolios. Der Risikoausschuss beschäftigte sich zudem mit den Beteiligungen der Bank und dem Recovery Plan der Bank. Außerdem wurde er über Aktivitäten zum Schutz vor Cybercrime-Aktivitäten informiert. Ferner überprüfte der Risikoausschuss, dass die Konditionen im Kundengeschäft mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank im Einklang stehen. Ebenso erörtert wurden verschiedene Stresstests und ihre Ergebnisse. Gegenstand der Sitzungen waren auch das Mitarbeitervergütungssystem sowie die risikomäßige Bewertung der Commerzbank durch ihre Regulatoren. Des Weiteren befasste sich der Risikoausschuss mit der Risikotragfähigkeit der Commerzbank, den Großkrediten und den Organ-krediten an Unternehmen der Commerzbank-Gruppe. Eilbedürftige Beschlüsse wurden im Umlaufverfahren herbeigeführt.

Der Vergütungskontrollausschuss trat zu zwei Sitzungen zusammen. Er beschäftigte sich mit der Zielerreichung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015 und überprüfte die Festsetzung des Gesamtbetrags der variablen Vergütung der Mitarbeiter für das Geschäftsjahr 2015. Ferner befasste er sich mit den Mitarbeiter-

vergütungssystemen und der Angemessenheit der Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Mitarbeiter sowie des Vorstands jeweils bezogen auf das Geschäftsjahr 2016. Schließlich setzte sich der Ausschuss mit den Zielen für die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 auseinander.

Der Sozialausschuss traf sich im Berichtsjahr zu einer Sitzung, in der er sich in erster Linie mit der Personalpolitik und der Personalentwicklung beschäftigte. Daneben befasste sich der Sozialausschuss mit der Entwicklung des Personalabbaus und mit allgemeinen personalwirtschaftlichen Kennzahlen.

Der Nominierungsausschuss hat im Berichtsjahr siebenmal getagt, davon einmal in Form einer Telefonkonferenz. Er hat sich intensiv mit den personellen Veränderungen im Vorstand, insbesondere dem Ausscheiden von Herrn Martin Blessing und dessen Nachfolge, sowie mit der Nachbesetzung im Aufsichtsrat, insbesondere der des Aufsichtsratsvorsitzes, beschäftigt. Ferner setzte er sich mit den Aufgaben des Nominierungsausschusses nach § 25d Abs. 11 Satz 2 KWG auseinander, insbesondere mit der gemäß Kreditwesengesetz durchzuführenden Bewertung von Aufsichtsrat und Vorstand sowie mit den Grundsätzen der Geschäftsleitung für die Auswahl und Bestellung der Personen der ersten und zweiten Führungsebene.

Sitzungen des nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes gebildeten Vermittlungsausschusses waren nicht erforderlich.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsratsplenum regelmäßig in der jeweils nächsten Aufsichtsratssitzung über deren Arbeit.

Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank sind gemäß § 3 Abs. 6 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats verpflichtet, potenzielle Interessenkonflikte gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden beziehungsweise dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen, die wiederum eine Beratung im Präsidialausschuss des Aufsichtsrats und die Offenlegung gegenüber dem Aufsichtsrat veranlassen. Im Berichtszeitraum haben Aufsichtsratsmitglieder bei insgesamt drei Beschlussvorschlägen einen potenziellen Interessenkonflikt offengelegt. Wie in der Geschäftsordnung vorgesehen, haben die betreffenden Aufsichtsratsmitglieder in diesen Fällen an der Beschlussfassung nicht teilgenommen beziehungsweise sich zusätzlich bereits an der dem Beschluss vorausgehenden Diskussion nicht beteiligt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen die für ihre Aufgabe erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahr. Sie wurden dabei von der Commerzbank angemessen unterstützt. Im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen finden regelmäßig Weiterbildungen statt. Im Jahr 2016 waren dies Vorträge beziehungsweise Workshops zu den Themen Digitalisierung, Flagship Stores, ECB Single Supervisory Mechanism, neue Marktmissbrauchsverordnung und CSR-Richtlinie. Ferner haben verschiedene Aufsichtsratsmitglieder an externen Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen. Den Mitgliedern wurde angeboten, im Vorfeld der Bilanzsitzung an einer separaten Besprechung des Jahresabschlusses mit dem Wirtschaftsprüfer teilzunehmen.

Jedes Aufsichtsratsmitglied hat im abgelaufenen Geschäftsjahr an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Plenums teilgenommen. Im Einzelnen haben Herr Gunnar de Buhr, Herr Stefan Burghardt, Frau Beate Mensch, Herr Dr. Helmut Perlet, Frau Barbara Priester, Herr Mark Roach, Frau Margit Schoffer sowie Frau Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell jeweils an einer Sitzung von insgesamt zehn Sitzungen des Aufsichtsrats nicht teilgenommen. Herr Dr. Markus Kerber hat an drei Sitzungen nicht teilgenommen. Ansonsten haben die Mitglieder des Aufsichtsrats an allen Aufsichtsratssitzungen teilgenommen.

Herr Gunnar de Buhr und Herr Dr. Helmut Perlet fehlten bei einer Sitzung des Risikoausschusses. Herr Dr. Markus Kerber war bei jeweils zwei Sitzungen des Präsidialausschusses, des Risikoausschusses und des Vergütungskontrollausschusses sowie einer Sitzung des Nominierungsausschusses nicht anwesend.

In der Regel erhalten wir von Aufsichtsratsmitgliedern, die an der Teilnahme einer Aufsichtsrats- oder Ausschusssitzung verhindert sind, eine entsprechende Stimmbotschaft.

2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
5	Vorstandsteam
6	Bericht des Aufsichtsrats
12	Aufsichtsrat und Ausschüsse
15	Unsere Aktie

Jahres- und Konzernabschluss

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer, die Pricewaterhouse-Coopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahres- und Konzernabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB, der Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugesandt. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhielten darüber hinaus sämtliche Anlagen und Erläuterungen zu den Prüfungsberichten; alle Aufsichtsratsmitglieder hatten die Möglichkeit, diese Unterlagen einzusehen. Der Prüfungsausschuss befasste sich in seiner Sitzung am 21. März 2017 eingehend mit den Abschlussunterlagen. Wir haben im Aufsichtsratsplenium den Jahres- und Konzernabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns in unserer Bilanzsitzung am 22. März 2017 ebenfalls behandelt und gebilligt. Die Abschlussprüfer nahmen an den genannten Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsratsplenums teil, erläuterten die wesentlichen Prüfungsergebnisse und standen für Fragen zur Verfügung. In beiden Sitzungen wurden die Abschlussunterlagen eingehend mit dem Vorstand sowie den Vertretern des Abschlussprüfers diskutiert.

Nach der abschließenden Prüfung durch den Prüfungsausschuss und unserer eigenen Prüfung erhoben wir keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss und stimmten dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse von AG und Konzern gebilligt, der Jahresabschluss der AG ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2016 endete die Amtszeit von Herrn Martin Blessing in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender und Vorstandsmitglied. Zu seinem Nachfolger benannte der Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. Mai 2016 Herrn Martin Zielke.

Bereits zum 1. Januar 2016 trat Herr Dr. Marcus Chromik als Nachfolger von Herrn Dr. Stefan Schmittmann seine neue Funktion als Risikovorstand der Commerzbank an.

Herr Michael Mandel hat mit Wirkung zum 23. Mai 2016 das Vorstandsressort Privatkunden übernommen.

In seiner Sitzung am 6. März 2016 hat der Aufsichtsrat beschlossen, Frau Dr. Bettina Orlopp in den Vorstand der Bank zu berufen. Diese Entscheidung steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Aufsicht, die für November 2017 erwartet wird.

Herr Markus Beumer ist mit Wirkung zum 31. Oktober 2016 aus dem Vorstand der Commerzbank ausgeschieden.

Wir danken Herrn Martin Blessing, Herrn Dr. Stefan Schmittmann und Herrn Markus Beumer für ihre außerordentlichen Leistungen und ihren großen persönlichen Einsatz für die Commerzbank.

Dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihre engagierte Arbeit im Geschäftsjahr 2016.

Für den Aufsichtsrat



Klaus-Peter Müller

Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank Aktiengesellschaft

Klaus-Peter Müller

72 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Commerzbank Aktiengesellschaft

Stefan Burghardt¹

57 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Niederlassungsleiter
Mittelstand Bremen

Uwe Tschäge¹

49 Jahre, Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
seit 30.5.2003, Bankkaufmann

Sabine U. Dietrich

56 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 30.4.2015, Ehemaliges Mitglied des
Vorstands der BP Europe SE

Hans-Hermann Altenschmidt¹

55 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 30.5.2003, Bankkaufmann

Karl-Heinz Flöther

64 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Selbst. Unternehmensberater

Heike Anscheit¹

46 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1.1.2017, Bankkauffrau

Stefan Jennes¹

49 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1.2.2017, Bankkaufmann

Gunnar de Buhr¹

49 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Bankkaufmann

Dr. Markus Kerber

53 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Hauptgeschäftsführer des
Bundesverbandes der Deutschen Industrie

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Detaillierte Lebensläufe der Mitglieder des Aufsichtsrats finden Sie auf
unserer Konzernseite im Internet unter der Rubrik „Management“.

- 2 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 5 Vorstandsteam
- 6 Bericht des Aufsichtsrats
- 12 Aufsichtsrat und Ausschüsse
- 15 Unsere Aktie

Alexandra Krieger¹

46 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats seit 15.5.2008, Ressortleiterin Betriebswirtschaft/Unternehmensstrategien Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Betriebswirtin/Bankkauffrau

Oliver Leiberich¹

60 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats seit 19.4.2013, Bankkaufmann

Dr. Stefan Lippe

61 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats seit 8.5.2014, Ehemaliger Präsident der Geschäftsleitung der Swiss Re AG

Beate Mensch¹

54 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats seit 19.4.2013, Gewerkschaftssekretärin ver.di Landesbezirk Hessen, Organisationsentwicklung

Anja Mikus

58 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats seit 30.4.2015, Geschäftsführerin Chief Investment Officer Arabesque (Deutschland) GmbH

Dr. Roger Müller

56 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats seit 3.7.2013, General Counsel Deutsche Börse AG

Dr. Helmut Perlet

69 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats seit 16.5.2009, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Allianz SE

Mark Roach¹

62 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats seit 10.1.2011, Gewerkschaftssekretär ver.di-Bundesverwaltung

Nicholas Teller

57 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats seit 8.5.2014, Vorsitzender des Beirats E.R. Capital Holding GmbH & Cie. KG

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

64 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats seit 1.6.2012, Ehemaliges Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidialausschuss Vergütungskontrollausschuss	Prüfungsausschuss	Risikoausschuss
Klaus-Peter Müller Vorsitzender	Dr. Helmut Perlet Vorsitzender	Nicholas Teller Vorsitzender
Hans-Hermann Altenschmidt	Hans-Hermann Altenschmidt	Stefan Burghardt
Dr. Markus Kerber	Gunnar de Buhr	Dr. Markus Kerber
Uwe Tschäge	Karl-Heinz Flöther	Dr. Stefan Lippe
	Anja Mikus	Dr. Helmut Perlet
	Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell	
Nominierungsausschuss	Sozialausschuss	Vermittlungsausschuss (§ 27 Abs. 3 MitbestG)
Klaus-Peter Müller Vorsitzender	Klaus-Peter Müller Vorsitzender	Klaus-Peter Müller Vorsitzender
Hans-Hermann Altenschmidt	Gunnar de Buhr	Hans-Hermann Altenschmidt
Dr. Markus Kerber	Stefan Burghardt	Nicholas Teller
Nicholas Teller	Sabine U. Dietrich	Uwe Tschäge
Uwe Tschäge	Anja Mikus	
	Uwe Tschäge	

Unsere Aktie

Entwicklung der Aktienmärkte und Kursindizes

Das Börsenjahr 2016 verzeichnete eine überdurchschnittlich volatile Entwicklung, die in besonderem Maße von politischen und makroökonomischen Unsicherheitsfaktoren geprägt war. Sorgen um eine wirtschaftliche Abkühlung Chinas und ein deutlich nachgebender Ölpreis trugen unmittelbar zu Beginn des Berichtszeitraums zu einer hohen Verunsicherung bei, was insbesondere im Januar zu regelrechten Panikverkäufen am Aktienmarkt führte. Stützungskäufe der chinesischen Zentralbank, aber auch die Einführung von Negativzinsen durch die japanische Notenbank wirkten etwaigen Liquiditätsgpässen am Markt sowie einer Ausweitung der Risikoprämien

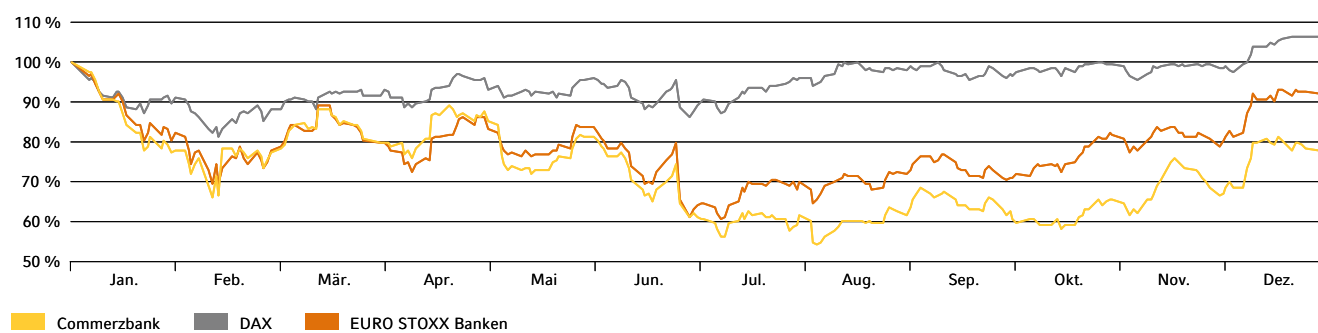
europäischer Banken entgegen. Nachdem der deutsche Aktienindex DAX am 11. Februar sein Jahrestief bei 8 699 Punkten verzeichnete, senkte die Europäische Zentralbank ihren Einlagenzins am 10. März auf $-0,4\%$ und erhöhte ihre monatlichen Anleiheaufkäufe auf 80 Mrd. Euro.

Europäische Bankaktien, die im Zuge der Finanzmarkturbulenzen bereits zu Jahresbeginn unter deutlichem Abgabedruck standen, wurden im Zusammenhang mit den erwarteten negativen Ertragseffekten aus dem anhaltend niedrigen Zinsumfeld mehrheitlich heruntergestuft. Diesen Effekt verstärkten noch einmal Unsicherheiten in Bezug auf das italienische Bankensystem, das unter einer anhaltend hohen Last ausfallgefährdeter Kredite leidet.

Abbildung 1

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im Jahr 2016

Tageswerte, 30.12.2015 = 100



Die Entscheidung in Großbritannien zu einem Austritt aus der Europäischen Union führte Ende Juni erneut zu Unsicherheiten an den Märkten weltweit, wobei allerdings ein nachhaltiger Schock am Aktienmarkt ausblieb. Anzeichen einer stärkeren US-Konjunktur, ein sich stabilisierender Ölpreis und die anhaltend lockere Geldpolitik in Europa trugen den DAX schließlich im dritten Quartal zurück auf seinen Stand zu Jahresbeginn von 10 743 Punkten. Insbesondere Bankaktien profitierten von Erwartungen an höhere US-Zinsen, aber auch nachlassenden Sorgen um die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Entscheidung der Briten, die Europäische Union zu verlassen, womit der Sektor den deutschen Aktienindex im dritten Quartal outperformte. Mit dem überraschenden Ausgang der US-Präsidentenwahl Anfang November gerieten die Finanzmärkte kurzfristig unter Druck. Die Aussicht auf fiskalpolitische Maßnahmen, massive Steuersenkungen und nicht zuletzt deutlich geringere regulatorische Auflagen für die Finanzindustrie bescherten den Aktienmärkten weltweit allerdings überraschend deutliche Gewinne, insbesondere US-Investmentbanken setzten ihren seit Juli bestehenden Aufwärtstrend fort und erreichten in der Folge – wie auch Dow Jones, S&P 500 und der Nasdaq 100 – neue Jahreshöchststände. Mit der viel beachteten

Entscheidung der Opec, die Fördermenge nach Jahren des Stillstands zu drosseln, gewann die Erholung der Ölpreise an Dynamik. Das gescheiterte Referendum in Italien und der konsequente Rücktritt des italienischen Ministerpräsidenten stellten Anfang Dezember eine Belastungsprobe für Italien und die EU dar, an der Börse allerdings zeigte das politische Ereignis keine nachhaltigen Auswirkungen. Auf Sicht von zwölf Monaten erreichte der DAX zum 31. Dezember ein Plus von 6,7 %, während der EURO-STOXX-Bankenindex im Jahresverlauf um 8,5 % verlor.

Commerzbank-Aktie

Europäische Bankaktien waren im Jahresverlauf sowohl von den politischen als auch makroökonomischen Entwicklungen sowie den eingeschränkten Ergebniserwartungen im Zusammenhang mit dem Zinsumfeld spürbar betroffen. Aufgrund ihres verhältnismäßig hohen Einlagevolumens und der strukturellen Rahmenbedingungen des deutschen Marktes war insbesondere der Kurs der Commerzbank-Aktie belastet. Mit der Vorlage ihres Halbjahresergebnisses, bei der die Erwartungen für das Gesamtjahr zurückge-

nommen wurden, geriet die Aktie der Commerzbank Anfang August noch einmal unter Druck.

Insgesamt war die Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie im Geschäftsjahr 2016 mit –24,2 % deutlich schwächer als die des europäischen Branchenindex mit –8,5 %. Gegenüber ihrem Jahreshöchstkurs von 9,50 Euro am 5. Januar 2016 verlor die Commerzbank im Jahresverlauf. Der Schlusskurs zum Jahresende betrug 7,25 Euro. Gegenüber dem Jahrestief vom 3. August in Höhe von 5,16 Euro notierte die Commerzbank-Aktie damit wieder deutlich höher.

Wertpapierkürzel

Inhaberaktien	CBK100
Reuters	CBKG.DE
Bloomberg	CBK GR
ISIN	DE000CBK1001

Infolge der beschriebenen Entwicklungen verringerte sich die Marktkapitalisierung der Commerzbank zum Jahresende auf 9,1 Mrd. Euro (Maximum: 11,5 Mrd. Euro; Minimum: 6,5 Mrd. Euro), verglichen mit 12,0 Mrd. Euro ein Jahr zuvor. Entsprechend gängiger Bewertungsrelationen verfügte die Commerzbank im Jahresverlauf über ein Preis-Buch-Verhältnis von 0,2 bis 0,4 sowie ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 7 bis 33. Im Vergleich dazu lag das Preis-Buch-Verhältnis im EURO-STOXX-Bankenindex bei 0,5 bis 0,8, das KGV bei 14 bis 21. Die Volatilität der Commerzbank-Aktie hat sich 2016 gegenüber dem

europäischen Bankenindex deutlich ausgeweitet, worin die im Jahresverlauf überdurchschnittliche Gewinnrevision, aber auch die vergleichsweise höheren strukturellen Belastungen im Zusammenhang mit dem Negativzinsumfeld zum Ausdruck kommen.

Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien lagen im Jahr 2016 – gemessen an der Stückzahl – deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Im Schnitt lag der tägliche Börsenumsatz im Berichtszeitraum bei 12,5 Millionen Aktien, nach 9,0 Millionen Aktien im Jahr 2015. In Verbindung mit ihrer neuen Strategie „Commerzbank 4.0“ fallen Restrukturierungskosten von rund 1,1 Mrd. Euro an, zu deren Finanzierung vorerst auf weitere Dividendenzahlungen verzichtet wird.

Aktienkennzahlen

Bei einer unveränderten Aktienanzahl reduzierte sich das Ergebnis je Aktie im Geschäftsjahr 2016 auf 0,22 Euro. Belastungen aus dem Zinsumfeld, ein schwächerer Ausblick auf 2016 sowie die Neuausrichtung des Geschäftsmodells – die Vorstand und Aufsichtsrat zum Aussetzen der Dividende veranlassten – bedingten eine geringere Ertragslage gegenüber Vorjahr. Mittels ihrer fortschreitenden Kapitalisierung und einer Kernkapitalquote nach Vollumsetzung von Basel 3 in Höhe von 12,3% konnte die Commerzbank im Berichtsjahr nachhaltig an Stabilität zulegen und ihr Risikoprofil weiter verbessern.

Tabelle 1

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	2016	2015
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (31.12.)	1 252,4	1 252,4
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	9,50	13,39
Tief	5,16	8,94
Schlusskurs (31.12.)	7,25	9,57
Börsenumsätze pro Tag ¹ in Mio. Stück		
Hoch	42,3	40,9
Tief	3,2	3,2
Durchschnitt	12,5	9,0
Indexgewicht in % (31.12.)		
DAX	0,9	1,1
EURO STOXX Banken	1,7	2,1
Ergebnis je Aktie in €	0,22	0,90
Buchwert je Aktie ² in € (31.12.)	22,85	24,05
Net Asset Value je Aktie ³ in € (31.12.)	21,74	22,52
Marktwert/Net Asset Value (31.12.)	0,33	0,42

¹ Deutsche Börsen gesamt.

² Ohne Nicht beherrschende Anteile.

³ Ohne Nicht beherrschende Anteile und der Rücklage aus Cash Flow Hedges sowie abzüglich der Geschäfts- oder Firmenwerte.

Die Gewichtung im DAX betrug rund 0,9 %, im europäischen Branchenvergleichsindex EURO STOXX Banken betrug das Gewicht der Commerzbank zum Jahresende 1,7 %. Darüber hinaus war die Bank im Geschäftsjahr 2016 in den Nachhaltigkeitsindizes „ECPI EMU Ethical Equity“, „ECPI Euro Ethical Equity“, „Euronext Vigeo Eurozone 120“ und „STOXX Global ESG Leaders“ vertreten, die neben ökonomischen und sozialen insbesondere auch ökologische und ethische Kriterien berücksichtigen.

Ausgewählte Indizes, die die Commerzbank-Aktie enthalten

Blue-Chip-Indizes

DAX

EURO STOXX Banken

Nachhaltigkeitsindizes

ECPI EMU Ethical Equity

ECPI Euro Ethical Equity

Euronext Vigeo Eurozone 120

STOXX Global ESG Leaders

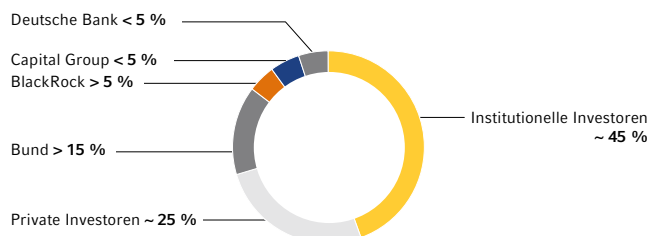
Aktionärsstruktur und Analystenempfehlungen

Zum 31. Dezember 2016 befanden sich rund 55 % der Commerzbank-Anteile im Besitz unserer Großaktionäre Bundesrepublik Deutschland, BlackRock, Capital Group, der Deutschen Bank sowie unserer überwiegend in Deutschland beheimateten Privataktionäre. Rund 45 % aller Commerzbank-Aktien entfielen auf institutionelle Investoren. Der Streubesitz, der sogenannte Free Float, lag bei rund 70 %.

Abbildung 2

Aktionärsstruktur

zum 31. Dezember 2016



Im Jahr 2016 berichteten etwa 25 Analysten regelmäßig über die Commerzbank. Zum Jahresende 2016 lag der Anteil der Kaufempfehlungen bei 31 % und damit auf dem Niveau des Vorjahres. Weitere 50 % der Analysten empfahlen das Halten unserer Aktie. Zum Verkauf unserer Aktie rieten 19 %, gegenüber 16 % im Vorjahr. Das durchschnittliche Kursziel der Analysten betrug zum Jahresende 6,74 Euro.

Ratingsituation der Commerzbank

Die EU-Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Finanzinstituten (Bank Recovery and Resolution Directive) zielt darauf ab, dass zukünftig zunächst Eigentümer und Gläubiger die Verluste einer insolventen Bank tragen müssen. Im Idealfall soll der Staat – im Gegensatz zur Praxis in Vergangenheit – nicht mehr für die Rettung von Kreditinstituten in Anspruch genommen werden. In Deutschland wurde die Gläubigerbeteiligung über die Abschreibung von Verbindlichkeiten oder deren Umwandlung in Eigenkapital („Bail-in“) durch das zum 1. Januar 2017 in Kraft getretene Abwicklungsmechanismusgesetz (AbwMechG) weiter konkretisiert. Danach wird die bisherige Haftungskaskade für vorrangig unbesicherte Verbindlichkeiten neu geregelt, indem bislang gleichrangige Kapitalinstrumente künftig zueinander vor- beziehungsweise nachrangig gestellt werden. Insbesondere komplex strukturierte Verbindlichkeiten, deren Verlustteilnahme nur schwer durchsetzbar ist, sind nun gegenüber einfachen Kapitalinstrumenten bevorzugt. Ratingagenturen berücksichtigen die in Zukunft unterschiedliche Wahrscheinlichkeit verschiedener Kapitalinstrumente, im Abwicklungsfall zur Abdeckung von Verlusten herangezogen zu werden, durch Überarbeitung ihrer Ratingmethodologie. Bei Moody's Investors Service (Moody's) spiegeln Ratings auch unterschiedlich hohe Verlustquoten infolge Gläubigerbeteiligung wider. Insgesamt kommt es zukünftig einerseits zu einer zum Teil deutlichen Spreizung der Ratings für bislang einheitlich behandelte unbesicherte Verbindlichkeiten eines Emittenten. Andererseits nimmt die Zahl der Ratings zu, um unterschiedliche Wahrscheinlichkeiten und den unterschiedlichen Umfang der Verlustteilnahme im Abwicklungsfall für verschiedene Verbindlichkeitenklassen zu reflektieren („Verbindlichkeiten-Wasserfall“). Die Commerzbank profitiert von der Etablierung neuer Ratingklassen. Ratings für bevorrechtigte komplex strukturierte Verbindlichkeiten sowie Ratings für nicht der Einlagensicherung unterliegende Einlagen liegen bei den Agenturen in der Regel auf gleichem Niveau und im Fall der Commerzbank im „A“-Bereich (Moody's: „A2“, FitchRatings; Fitch: „A-“). Erstmals geben Agenturen Einschätzungen für nicht verbrieft vertragliche Verpflichtungen ab. Während Fitch primär auf die Ausfallwahrscheinlichkeit einer Bank als Gegenpartei im Derivategeschäft – Fitch Rating: „A- (dcr)“ – abzielt, sind die operativen Verpflichtungen bei Moody's – Einschätzung: „A2 (cra)“ – weiter gefasst. Gemeinsam ist die Grundannahme, dass bestimmte Kernaktivitäten einer insolventen Bank auch im Abwicklungsfall aufrechterhalten werden, um die Systemstabilität des Bankensektors zu sichern. Standard & Poor's Global (S&P) wird 2017 methodologisch nachziehen. Ende letzten Jahres wurden die lang- und kurzfristigen „BBB+/A-2“ Emittentenratings der Commerzbank auf die positive Beobachtungsliste für eine Heraufstufung gesetzt. Die Ratings könnten um voraussichtlich ein bis zwei Stufen angehoben werden, kommt S&P zum Schluss, dass ausreichend hohe Puffer durch jetzt nachrangige Kapitalinstrumente bestehen

(„Additional Loss-Absorbing Capacity“; ALAC), um im Abwicklungsfall vorrangig unbesicherte Bankgläubiger zu schützen. Zudem beabsichtigt S&P, im Jahr 2017 mit dem „Resolution Counterparty Rating“ (RCR) eine neue Ratingklasse einzuführen, die, ähnlich wie schon bei Moody's und Fitch, unter anderem Einlagen und Derivate-Gegenparteiverpflichtungen abdeckt. Das RCR soll bis zu zwei Stufen über dem Emittentenrating liegen können.

Ratingereignisse im Berichtsjahr 2016

S&P Im März 2016 hatte S&P das Emittentenrating der Commerzbank mit „BBB+“ bestätigt, bei einem von „negativ“ auf „stabil“ verbesserten Ausblick. Einerseits wurde das sogenannte Stand-alone-Rating (ohne jegliche Berücksichtigung externer Unterstützungselemente) aufgrund der stärkeren Kapitalposition um eine Stufe auf „bbb+“ heraufgestuft. Andererseits entfiel die zuvor gewährte Stufe Unterstützung für ALAC, da dieser zur Verlustabdeckung ausreichend erachtete Kapitalpuffer nun in der besser eingeschätzten Kapitalisierung berücksichtigt wurde. Im Zuge der Ratingaktion von Dezember 2016, infolge der S&P das Commerzbank Emittentenrating auf eine Heraufstufung überprüft, hat S&P angekündigt, innerhalb des ersten Quartals 2017 weitere Ratings zu überprüfen. Stuft S&P Kapitalinstrumente als in der Insolvenz bevorzugt ein, profitierten sie in gleichem Maß von der möglichen Heraufstufung des Emittentenratings. Klassifiziert S&P die Kapitalinstrumente aufgrund ihrer Charakteristika als für den ALAC Puffer anrechenbare Verbindlichkeiten, werden sie der Ratingklasse „Senior subordinated debt“ zugeordnet und erhalten ein bis zwei Stufen niedrigere Ratings hybrider Kapitalinstrumente.

Fitch Im März 2016 hatte Fitch das Emittentenrating der Commerzbank um eine Stufe auf „BBB+“ mit einem stabilen Ausblick heraufgestuft. Im gleichen Maß verbesserte sich das Stand-alone-Rating auf „bbb+“. Die Anhebung des Ratings reflektierte die verbesserte Profitabilität und Kapitalisierung der Bank sowie die fortgesetzte Risikoreduktion und Verringerung der Verluste im Nichtkerngeschäft. Im Dezember 2016 hat Fitch in Reaktion auf die geänderte gesetzliche Haftungskaskade im Insolvenzfall in Deutschland eine umfassende Anpassung der Ratingmethodik für deutsche Banken vorgenommen. Neu eingeführt mit „A-“ wurden das Einlagenrating und das Rating für strukturierte Anleihen mit eingebettetem Marktrisiko. Das ebenfalls neue Derivative Counterparty Rating für unbesicherte Derivatepositionen lautet „A- (dcr)“.

Moody's Im Januar 2016 hatte Moody's das Emittentenrating für langfristige Verbindlichkeiten bei „Baa1“ bestätigt und für kurzfristige Verbindlichkeiten um eine Stufe auf „P-1“ heraufgestuft. Gleichzeitig wurde das Stand-alone-Rating aufgrund verbesserter Asset-Qualität und Kapitalisierung um eine Stufe auf „baa3“ und damit wieder in den Investmentgrade-Bereich angehoben. Das Emittentenrating enthält eine aus der so genannten „Loss Given Failure“ Analyse resultierende Stufe Unterstützung für im Abwick-

lungsfall zum Schutz vorrangig unbesicherter Gläubiger bestehende Kapitalpuffer sowie weiterhin eine Stufe Unterstützung aufgrund der Annahme, dass der Staat der Commerzbank im Insolvenzfall potenziell Unterstützung gewährt. Neu – mit „A2“ – aufgenommen wurden das Rating für Kundeneinlagen außerhalb der gesetzlichen Einlagensicherung sowie das ebenfalls im Berichtsjahr eingeführte „Counterparty Risk Assessment“ – mit „A2 (cra)“ für operative vertragliche Verpflichtungen. Hier ist die Wahrscheinlichkeit reflektiert, dass Banken diesen Verpflichtungen auch im Insolvenzfall nachkommen, weil deren Bedienung für die Stabilität des Bankensystems von hoher Bedeutung ist. Angesichts der aufgrund nationaler Besonderheiten notwendigen Änderungen in der Ratingmethodik hält die Agentur aus Gründen internationaler Vergleichbarkeit explizit weiter an der Definition des Emittentenrating fest. Auch in Deutschland entspricht es weiterhin dem Rating für vorrangig unbesicherte Verbindlichkeiten. Aufgrund der geänderten Gesetzeslage bezieht es sich nun aber die auf im Abwicklungsfall zuerst haftenden Verbindlichkeiten (Commerzbank: „Baa1“).

Scope Zum 1. Januar 2017 hat die Commerzbank ScopeRatings (Scope) offiziell als vierte Ratingagentur für das Bankrating mandatiert. Bereits seit April 2014 hatte Scope für die Commerzbank ein Rating ohne offizielles Mandat veröffentlicht. Das Emittentenrating („Issuer Credit-Strength Rating“) liegt bei „A“ mit stabilem Ausblick. Unbesicherte Verbindlichkeiten, die im Abwicklungsfall der Gläubigerbeteiligung unterliegen, werden eine Stufe niedriger mit „A-“ gerated.

Börsennotierungen der Commerzbank-Aktie

Deutschland

- Berlin
- Düsseldorf
- Frankfurt
- Hamburg
- Hannover
- München
- Stuttgart
- Xetra

Europa

- London
- Schweiz

Nordamerika

- Sponsored ADR (CRZBY) CUSIP: 202597308

Unternehmerische Verantwortung

- › Wir bekennen uns zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung, die im Deutschen Corporate Governance Kodex zusammengefasst sind, und folgen nahezu allen dort gegebenen Empfehlungen und Anregungen. Über diesen Teil unserer unternehmerischen Verantwortung geben die Seiten 21 bis 25 Auskunft.
- › Unternehmerische Verantwortung oder Corporate Responsibility beschreibt den Grad, in dem ein Unternehmen sich seiner Verantwortung bewusst ist, wann immer seine geschäftlichen Tätigkeiten Auswirkungen auf Gesellschaft, Mitarbeiter, Umwelt oder das wirtschaftliche Umfeld haben. Wir bekennen uns zu dieser Verantwortung und berichten darüber auf den Seiten 45 und 46.

Inhalt

21 Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB

- 21 Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex
- 22 Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex
- 22 Vorstand
- 23 Aufsichtsrat
- 24 Diversity
- 25 Bilanzierung
- 25 Aktionärsbeziehungen, Transparenz und Kommunikation

26 Vergütungsbericht

- 26 Vorstand
- 38 Aufsichtsrat
- 40 Sonstige Angaben

41 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

- 41 Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs und erläuternder Bericht
- 42 Angaben gemäß § 315 Abs. 2 (5) des Handelsgesetzbuchs

45 Corporate Responsibility

- 45 Unsere Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung
- 45 Integrität sichern
- 45 Nachhaltigkeitsrisiken managen
- 45 Nachhaltigkeitschancen nutzen
- 46 Klimawandel eindämmen
- 46 Verantwortung übernehmen
- 46 Zivilgesellschaft stärken

21	Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
26	Vergütungsbericht
41	Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
45	Corporate Responsibility

Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung

gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB

Corporate Governance im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle, die auf nachhaltige Wertschaffung ausgerichtet ist, hat in der Commerzbank AG seit jeher einen hohen Stellenwert. Daher unterstützen wir – Vorstand und Aufsichtsrat – den Deutschen Corporate Governance Kodex und die damit verfolgten Ziele und Zwecke ausdrücklich.

Nachfolgend erläutern wir die Corporate Governance in der Commerzbank AG gemäß Nummer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Dieser Bericht enthält zudem die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB.

Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Commerzbank AG und ihre gesetzlich dazu verpflichteten Tochtergesellschaften erklären jährlich, ob den Verhaltensempfehlungen der Kommission entsprochen wurde und wird und erläutern, weshalb einzelne Empfehlungen nicht umgesetzt werden. Diese Entsprechenserklärungen von Vorstand und Aufsichtsrat werden auf den Internetseiten der jeweiligen Gesellschaft veröffentlicht, die der Commerzbank AG auf der Seite <http://www.commerzbank.de>. Dort findet sich auch ein Archiv mit den Entsprechenserklärungen seit 2002. Die aktuelle Erklärung wurde im November 2016 abgegeben.

Die Commerzbank AG erfüllt die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nahezu vollständig; sie weicht davon lediglich in wenigen Punkten ab:

- Nummer 4.2.1 des Kodex empfiehlt, dass eine Geschäftsordnung die Arbeit des Vorstands inklusive der Ressortverteilung der Vorstandsmitglieder regeln soll. Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Geschäftsordnung gegeben. Die Ressortverteilung legt der Vorstand allerdings selbst außerhalb der Geschäftsordnung fest. Auf diese Weise wird die erforderliche Flexibilität bei notwendigen Änderungen und damit eine effiziente Arbeitsteilung sichergestellt. Der Aufsichtsrat wird über alle Änderungen informiert und auf diese Weise in die Ressortverteilung eingebunden. Die Geschäftsordnung des Vorstands einschließlich der Ressortzuständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder ist auf den Internetseiten der Commerzbank AG veröffentlicht.
- Gemäß Nummer 4.2.3 Abs. 2 Satz 6 des Kodex soll die Vergütung der Vorstandsmitglieder insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsteile betragsmäßige Höchstgrenzen aufweisen. Kernbestandteile des Vorstandsvergütungssystems der Bank sind ein festes Jahresgrundgehalt sowie eine variable Vergütung mit einem einheitlichen Zielbetrag. Bei der variablen Vergütung ermittelt der Aufsichtsrat nach Ablauf eines Geschäftsjahres auf Basis vorab vereinbarter Ziele einen Gesamtzielerreichungsbetrag. Für diesen Gesamtzielerreichungsbetrag gilt eine Obergrenze in Höhe des 1,4-Fachen der nach den Bestimmungen der Institutsvergütungsverordnung ermittelten Fixvergütung. Bis zu 50 % des Gesamtzielerreichungsbetrages werden in virtuellen Commerzbank-Aktien geleistet; dafür gelten überwiegend ein Zurückbehaltungszeitraum von 5 Jahren und eine Wartefrist von weiteren 12 Monaten. Am Ende der Wartefrist wird der Gegenwart der virtuellen Commerzbank-Aktien – vorbehaltlich verschiedener Prüfschritte zur Sicherung der Nachhaltigkeit – in bar ausbezahlt. Kursveränderungen der Aktie während dieses Zeitraumes lassen die Zahl der zu gewährenden virtuellen Aktien unberührt und verändern somit den Auszahlungsbetrag. Dieser Betrag ist höhenmäßig nicht begrenzt. Nach dem Konzept des Vergütungssystems sollen die Vorstandsmitglieder als Element einer nachhaltigen Vergütung ab Ermittlung des Gesamtzielerreichungsbetrages im Hinblick auf die Entwicklung der virtuellen Aktien im Risiko sein. Die Begrenzung der Chance auf Teilhabe an einer positiven Kursentwicklung wäre insbesondere vor dem Hintergrund, dass keine Begrenzung für Kursverluste vorgesehen ist, nicht angemessen.
- In Bezug auf die Vorstandsvergütung soll gemäß Nummer 4.2.3 Abs. 2 Satz 8 des Kodex eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter variabler Vergütungsteile ausgeschlossen sein. Nach dem Aktiengesetz soll der Aufsichtsrat für außerordentliche Entwicklungen die Möglichkeit vereinbaren, die variable Vergütung des Vorstands zu begrenzen. Demgemäß ist der Aufsichtsrat der Commerzbank AG berechtigt, bei außerordentlichen Entwicklungen die Zielwerte und sonstige Parameter der variablen Vergütungsteile anzupassen, um positive wie negative Auswirkungen auf die Erreichbarkeit der Zielwerte in angemessener Weise zu neutralisieren, wobei in jedem Fall die Obergrenze der variablen Vergütung zu beachten ist.

- Der Kodex empfiehlt in Nummer 4.2.3 Abs. 3, dass der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen zugunsten des Vorstands das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen soll. Die Altersversorgung des Vorstands beruht auf einer beitragsorientierten Leistungszusage, für die kein konkretes Versorgungsniveau definiert wird. Vielmehr hat jedes Vorstandsmitglied Anspruch auf einen jährlichen Versorgungsbaustein, dessen Höhe sich nach einem festen Prozentsatz des Jahresgrundgehalts des einzelnen Vorstandsmitglieds bemisst. Erhöhungen des festen Jahresgrundgehalts führen nur dann zu einer Erhöhung des Versorgungsbausteins, wenn der Aufsichtsrat dies ausdrücklich beschließt. Nach Definition des Prozentsatzes – und bei Nichtberücksichtigung sonstiger versicherungsmathematischer Einflüsse – hängt die letztendliche Höhe der erzielten Altersversorgungsansprüche eines Vorstandsmitglieds somit allein von der Dauer der Vorstandszugehörigkeit ab. Durch die Zuwendung eines festen Prozentsatzes des jeweiligen Jahresgrundgehalts wird für den Aufsichtsrat der jährliche und langfristige Aufwand für die Gesellschaft transparent. Der tatsächliche jährliche Aufwand für die Gesellschaft hängt von versicherungsmathematischen Einflüssen ab. Der Verzicht auf die Definition eines angestrebten Versorgungsniveaus im Zusammenhang mit der Umstellung auf eine beitragsorientierte Leistungszusage entspricht der sich vermehrt durchsetzenden Unternehmenspraxis.
- Nach Nummer 5.3.3 des Kodex soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist. Gemäß § 25d Abs. 11 Satz 2 Nr. 1 Kreditwesengesetz soll der Nominierungsausschuss den Aufsichtsrat bei der Ermittlung von Bewerbern für die Besetzung von Stellen in der Geschäftsleitung bei Kreditinstituten unterstützen. Diese Aufgabe wurde bei der Commerzbank AG früher vom Präsidialausschuss wahrgenommen, dem auch Arbeitnehmervertreter angehörten. Um die etablierte Commerzbank-Praxis der Beteiligung von Arbeitnehmer- und Anteilseignervertretern bei der Auswahl von Bewerbern für den Vorstand beizubehalten, sind zwei Mitglieder des Nominierungsausschusses des Aufsichtsrats der Commerzbank AG Arbeitnehmervertreter.
- Gemäß Nummer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 des Kodex soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2 des Kodex, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und eine festzulegende Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Der Aufsichtsrat der

Commerzbank AG benennt für seine Zusammensetzung regelmäßig konkrete Ziele und berücksichtigt dabei die in Nummer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 genannten Kriterien. Lediglich eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat hat der Aufsichtsrat nicht festgelegt. Aus Sicht des Aufsichtsrats ist über die Fortsetzung der Zugehörigkeit häufig individuell in Bezug auf das jeweilige Aufsichtsratsmitglied zu entscheiden; eine Regelgrenze würde hier zu einer nicht sachgerechten Einschränkung führen. Auch im Hinblick auf Diversity kann eine unterschiedliche Zugehörigkeitsdauer der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder Vorteile bieten.

Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Commerzbank AG erfüllt auch weitgehend die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und weicht nur in wenigen Punkten davon ab:

- Abweichend von Nummer 2.3.2 ist der Stimmrechtsvertreter grundsätzlich nur bis zum Tag vor der Hauptversammlung erreichbar. Allerdings besteht für Aktionäre, die in der Hauptversammlung anwesend oder vertreten sind, die Möglichkeit, dem Stimmrechtsvertreter am Tag der Hauptversammlung auch dort noch Weisungen zu erteilen.
- In Nummer 2.3.3 wird angeregt, die Hauptversammlung vollständig über das Internet zu übertragen. Die Commerzbank AG überträgt die Reden des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Vorstandsvorsitzenden, nicht jedoch die Generaldebatte. So haben die Aktionäre die Möglichkeit, unbelastet von einer weitgehend öffentlichen Übertragung mit der Verwaltung zu diskutieren.

Vorstand

Der Vorstand der Commerzbank AG als Spitze des Commerzbank-Konzerns leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung im Unternehmensinteresse. Er ist dabei den Belangen von Aktionären, Kunden, Mitarbeitern und sonstigen der Bank verbundenen Gruppen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung verpflichtet. Er entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, erörtert sie mit dem Aufsichtsrat und sorgt für ihre Umsetzung. Darüber hinaus gewährleistet er ein effizientes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand führt die Geschäfte nach dem Gesetz, der Satzung, seiner Geschäftsordnung, unternehmensinternen Richtlinien und den jeweiligen Anstellungsverträgen. Er arbeitet mit den anderen Organen der Commerzbank AG und den Arbeitnehmervertretern sowie mit den Organen der Konzerngesellschaften vertrauensvoll zusammen.

- 21 Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
- 26 Vergütungsbericht
- 41 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
- 45 Corporate Responsibility

Die Zusammensetzung des Vorstands und die Zuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder sind im Geschäftsbericht auf der Seite 5 dargestellt. Die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Vorstand wird durch eine Geschäftsordnung des Vorstands bestimmt, die auf den Internetseiten der Commerzbank unter <http://www.commerzbank.de> veröffentlicht ist.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder ist im Vergütungsbericht auf den Seiten 26 bis 38 ausführlich dargestellt.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Commerzbank AG berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Der Aufsichtsrat führt seine Geschäfte nach den Vorschriften des Gesetzes, der Satzung und seiner Geschäftsordnung; er arbeitet vertrauensvoll und eng mit dem Vorstand zusammen.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf den Seiten 12 bis 14 dieses Geschäftsberichts dargestellt. Über Einzelheiten zur Arbeit des Gremiums, seiner Struktur und seiner Kontrollfunktion informiert der Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 6 bis 11. Weitere Angaben zu der Arbeitsweise des Aufsichtsrats und dessen Ausschüssen finden sich in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die auf den Internetseiten der Commerzbank unter <http://www.commerzbank.de> eingesehen werden kann.

Nummer 5.4.1 Abs. 2 des Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennt, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2 des Kodex, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und eine festzulegende Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Der Aufsichtsrat der Commerzbank AG hat im Einzelnen folgende konkrete Ziele beschlossen:

Der Aufsichtsrat soll so besetzt sein, dass seine Mitglieder insgesamt über die erforderlichen Fähigkeiten, Kenntnisse, Erfahrungen und Sachkunde verfügen, um die Aufgaben des Aufsichtsrats ordnungsgemäß wahrzunehmen. Insbesondere sollen im Aufsichtsrat insgesamt sämtliche Kenntnisse und Erfahrungen vorhanden sein, die angesichts der Aktivitäten des Commerzbank-Konzerns als wesentlich erachtet werden. Dabei soll auch auf besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren Wert gelegt werden. Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder der Wahrnehmung ihrer Aufgaben ausreichend Zeit widmen können. Die Mitglieder sollen zuverlässig sein und es soll auf ihre Leistungsbereitschaft, Persönlichkeit, Professionalität, Integrität und Unabhängigkeit geachtet werden. Ziel ist es, dass dem Aufsichtsrat stets mindestens 8 von

der Hauptversammlung gewählte unabhängige Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2 des Kodex und nicht mehr als 2 ehemalige Mitglieder des Vorstands der Commerzbank AG angehören. Aufsichtsratsmitglieder sollen keine Organfunktion oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern ausüben. Für die Mitglieder des Aufsichtsrats gilt eine Regelaltersgrenze von 72 Jahren. Die genannten Ziele berücksichtigt der Aufsichtsrat bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung.

Sowohl in der Commerzbank AG als auch in den Konzerngesellschaften wird bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats auf Vielfalt (Diversity) geachtet. Der Aufsichtsrat der Commerzbank AG besteht aus 20 Mitgliedern. Ziel ist es, dass dem Aufsichtsrat stets zumindest ein internationaler Vertreter angehört. Zudem achtet der Aufsichtsrat bei den Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung auf eine angemessene Beteiligung von Frauen. Am 31. Dezember 2016 gehörten 7 Frauen dem Aufsichtsrat der Commerzbank AG an, davon 3 aufseiten der Anteilseignervertreter. Der Anteil von Frauen im Aufsichtsrat beträgt damit derzeit 35 %. Der Aufsichtsrat ist bestrebt, diese Anzahl zu wahren, zumindest aber den gesetzlich geforderten Frauenanteil im Aufsichtsrat von mindestens 30 % zu erfüllen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Aufsichtsrat lediglich durch seine Wahlvorschläge an die Hauptversammlung Einfluss auf die Besetzung des Aufsichtsrats nehmen kann. Auch die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats sind bestrebt, den aktuellen Frauenanteil der Arbeitnehmervertreter zukünftig mindestens aufrechtzuerhalten.

Entsprechendes gilt für die Konzerngesellschaften. Sofern gesetzlich vorgesehen, wurden Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat festgelegt. Diese Zielgrößen wurden erreicht.

Der Aufsichtsrat der Commerzbank AG hat gemäß Nummer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex festgestellt, dass ihm eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehört.

Im Geschäftsjahr 2016 überprüfte der Aufsichtsrat gemäß Nummer 5.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex die Effizienz seiner Arbeit verbunden mit der gemäß § 25d Abs. 11 Nr. 3 und 4 KWG durchzuführenden Bewertung. Die Ergebnisse der Effizienzprüfung wurden dem Plenum vorgetragen und dort auch diskutiert. Die Aufsichtsratsmitglieder sind der Auffassung, dass die Arbeitsweise des Aufsichtsrats effizient ist und insgesamt ein hoher Standard erreicht wurde. Anregungen aus dem Kreis der Aufsichtsratsmitglieder wurden und werden für die zukünftige Arbeit berücksichtigt.

Gemäß § 3 Abs. 6 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats hat jedes Aufsichtsratsmitglied Interessenkonflikte offenzulegen. Im Berichtsjahr haben Aufsichtsratsmitglieder bei insgesamt drei Beschlussvorschlägen einen potenziellen Interessenkonflikt im Sinne von Nummer 5.5.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex offengelegt. Wie von § 3 Abs. 6 der Geschäftsordnung vorgesehen, haben die betreffenden Aufsichtsratsmitglieder in diesen Fällen an der Beschlussfassung nicht teilgenommen beziehungsweise sich zusätzlich bereits an der dem Beschluss vorausgehenden Diskussion nicht beteiligt.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank AG ist im Vergütungsbericht auf den Seiten 38 bis 40 detailliert erläutert.

Diversity

Sowohl bei der Zusammensetzung des Vorstands, der Besetzung von Führungsfunktionen in der Bank als auch bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (Nummern 4.1.5, 5.1.2 und 5.4.1 des Kodex) sowie zur Besetzung sonstiger Gremien werden Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank AG im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeit dafür sorgen, dem Gesichtspunkt der Vielfalt (Diversity) verstärkt Rechnung zu tragen und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Zielquoten für die erste und zweite Führungsebene

Der Vorstand der Commerzbank AG ist nach § 76 Abs. 4 AktG verpflichtet, eine Zielgröße für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands sowie eine Frist zum Erreichen dieses Zieles festzulegen, die gemäß § 25 Abs. 1 EGAktG nicht länger als bis zum 30. Juni 2017 dauern darf.

Der Gesamtvorstand hat sich frühzeitig mit der genannten Regelung befasst und bereits im März 2015 die Zielquoten für die erste und zweite Führungsebene der Commerzbank AG (bezogen auf das Inland) benannt, die den damaligen Istquoten per Ende Dezember 2014 entsprachen. Für die erste Führungsebene lag die Zielquote bei 8,6 %, für die zweite Führungsebene bei 14,6 %. Als Fristende wurde der 30. Juni 2017 festgelegt. Die Commerzbank AG hat sich bewusst für „konservative“ Quoten entschieden, um der gesetzlichen Regelung zu entsprechen und gleichzeitig die unternehmerische Freiheit zu wahren. Denn für die Bank und den Konzern insgesamt ist es ein wichtiges Ziel, die Anzahl der Frauen in Führungspositionen weiter zu steigern – unabhängig von gesetzlichen Regelungen.

In der Commerzbank AG gehörten zur ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands zum Berichtsstichtag 33 Personen, von denen 28 männliche und 5 weibliche Führungskräfte waren. Der Frauenanteil in der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands betrug damit zum Berichtsstichtag 15,2 %.

Die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands umfasste 370 Personen, von denen 315 männliche und 55 weibliche Führungskräfte waren. Der Frauenanteil in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands betrug mithin zum Berichtsstichtag 14,9 %.

Von der Festlegung von Zielquoten auf Konzernebene hat der Vorstand abgesehen. Die jeweiligen Konzerngesellschaften haben im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben vielmehr eigene Zielquoten bestimmt.

Im Konzern gehörten zur ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands zum Berichtsstichtag 39 Personen, von denen 34 männliche und 5 weibliche Führungskräfte waren. Der Frauenanteil in der

ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands betrug damit zum Berichtsstichtag 12,8 %.

Die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands umfasste 450 Personen, von denen 390 männliche und 60 weibliche Führungskräfte waren. Der Frauenanteil in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands betrug mithin zum Berichtsstichtag 13,3 %.

Zielquote auf Vorstandsebene

Im Hinblick auf die festzulegende Quote von Frauen im Vorstand der Commerzbank AG hat sich der Aufsichtsrat das Ziel gesetzt, Frauen in den Vorstand zu berufen. Deshalb begleitet er die Maßnahmen des Vorstands zur Erhöhung des Anteils von Frauen in der ersten und zweiten Führungsebene und damit auch den systematischen Aufbau geeigneter Kandidatinnen für die Berufung in den Vorstand. Der Aufsichtsrat der Commerzbank AG hat die Zielquote für den Anteil der Frauen im Vorstand bis 30. Juni 2017 auf „0“ festgelegt. Unter Würdigung der bestehenden Verhältnisse war es dem Aufsichtsrat nicht möglich, eine höhere Zielquote für diesen Zeitraum verbindlich festzulegen. Diese Entscheidung wurde auch von der Überzeugung geleitet, dass eine Position alleine nach Qualifizierung und Kompetenz besetzt werden soll – unabhängig vom Geschlecht.

Die Bemühungen von Vorstand und Aufsichtsrat im Hinblick auf die Qualifizierung von Frauen für eine Berufung in den Vorstand waren erfolgreich. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 6. März 2016 wurde Frau Dr. Orlopp zum Mitglied des Vorstands der Commerzbank AG bestellt. Zuvor war Frau Dr. Orlopp Bereichsvorstand der Group Development & Strategy bei der Commerzbank AG. Die Wirksamkeit ihrer Bestellung zum Vorstandsmitglied ist aufschiebend bedingt durch die Zustimmung der Europäischen Zentralbank, die bislang noch nicht vorliegt, aber für November 2017 erwartet wird. Bis zur Erteilung der Zustimmung nimmt Frau Dr. Orlopp ihre Aufgaben als Generalbevollmächtigte der Commerzbank wahr. Nach dem Wirksamwerden der Vorstandsbestellung von Frau Dr. Orlopp wird der Anteil von Frauen im Vorstand 14,3 % betragen.

Das Thema „Frauenförderung“ ist für den Commerzbank-Konzern auch ungeachtet der gesetzlichen Regelungen seit vielen Jahren sehr wichtig. Der Vorstand initiierte im Jahr 2010 das Projekt „Frauen in Führungspositionen“. Ziel ist es, unter Berücksichtigung aller Talente ein leistungsfähiges Führungsteam für die Commerzbank zu sichern. Umfassende Analysen ergaben ein detailliertes Bild der Ausgangssituation. Auf dieser Basis wurden spezifische Maßnahmen zur Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen entwickelt und fortlaufend umgesetzt. Der Vorstand wird halbjährlich über den Umsetzungsfortschritt und die Entwicklung des Anteils von Frauen in Führungspositionen informiert. Das obere Management in allen Banksegmenten verantwortet die nachhaltige Umsetzung der Ziele. Durch das Projekt „Frauen in Führungspositionen“ konnte der Frauenanteil über alle Führungspositionen im Konzern auf mehr als 29,8 % gesteigert werden.

Darüber hinaus unterstützt die Commerzbank AG die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch betrieblich geförderte Kinder-

21	Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
26	Vergütungsbericht
41	Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
45	Corporate Responsibility

betreuung, das Programm „Keep in Touch“ als Maßnahme zur Kontaktpflege für die Dauer der Elternzeit und das Comeback-Plus-Programm zur Wiedereingliederung nach der Elternzeit. Zur Förderung der Kinderbetreuung bietet die Commerzbank ein umfassendes Angebot, das aus Beratung zur Kinderbetreuung, Vermittlung von Betreuungsplätzen sowie finanziellen Zuschüssen besteht. Seit dem 1. Juni 2005 ist die Kindertagesstätte „Kids & Co.“ in Frankfurt für Mitarbeiterkinder geöffnet. „Kids & Co.“ verfügt über Krippen (Betreuung für Kinder von 9 Wochen bis 3 Jahre) und Kindergarteneinrichtungen (Betreuung für Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt) sowie seit dem Jahr 2011 auch über einen Schülerhort. Ferner können Mitarbeiter seit dem Jahr 2010 Kinderbetreuung im Krippen- und Kindergartenbereich bundesweit an insgesamt 23 Standorten nutzen. Die Commerzbank AG unterstützt diese Einrichtungen mit einem hohen finanziellen Engagement und bietet aktuell insgesamt circa 300 Kinderbetreuungsplätze an. Zudem können die Mitarbeiter bundesweit eine spontane Kinderbetreuung und Ferienbetreuung an derzeit 19 Standorten nutzen.

Bilanzierung

Die Rechnungslegung des Commerzbank-Konzerns sowie der Commerzbank AG vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt; Jahresabschluss und Lagebericht der Commerzbank AG nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB). Konzernabschluss sowie Jahresabschluss werden vom Vorstand aufgestellt und vom Aufsichtsrat gebilligt beziehungsweise festgestellt. Die Prüfung obliegt dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer.

Zum Konzernlagebericht gehört auch ein ausführlicher Risikobericht, der über den verantwortungsvollen Umgang des Unternehmens mit den unterschiedlichen Risikoarten informiert. Er ist auf den Seiten 91 bis 124 dieses Geschäftsberichts abgedruckt.

Während des Geschäftsjahres werden Anteilseigner und Dritte zusätzlich durch den Halbjahresfinanzbericht und zwei weitere Quartalsberichte über den Geschäftsverlauf unterrichtet. Auch diese Zwischenabschlüsse werden nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Aktionärsbeziehungen, Transparenz und Kommunikation

Einmal im Jahr findet die ordentliche Hauptversammlung statt. Sie beschließt insbesondere über – soweit ausgewiesen – die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, die Bestellung des Abschlussprüfers sowie Satzungsänderungen.

Gegebenenfalls erteilt sie die Ermächtigung zu Kapitalmaßnahmen oder die Zustimmung zum Abschluss von Gewinnabführungsverträgen. Dabei gewährt jeweils eine Aktie eine Stimme.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von der in § 120 Abs. 4 Aktiengesetz vorgesehenen Möglichkeit, die Hauptversammlung über die Billigung des Systems zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschließen zu lassen, zuletzt im Jahr 2015 Gebrauch gemacht. Die Hauptversammlung 2015 hat die Grundzüge der variablen Vergütung und das feste Jahresgrundgehalt der Vorstandsmitglieder gebilligt. Zudem hat die Hauptversammlung 2015 über das Verhältnis zwischen der variablen und der fixen jährlichen Vergütung für Vorstandsmitglieder gemäß § 25a Abs. 5 Satz 5 KWG beschlossen und die Heraufsetzung des Höchstbetrags der variablen jährlichen Vergütung für die Mitglieder des Vorstands der Commerzbank AG auf 140 % der jeweiligen fixen jährlichen Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2015 gebilligt.

Die Aktionäre der Bank können Empfehlungen oder sonstige Stellungnahmen per Brief oder E-Mail einbringen beziehungsweise persönlich vortragen. Für die Bearbeitung schriftlicher Hinweise ist das zentrale Qualitätsmanagement der Bank zuständig. Auf der Hauptversammlung erfolgt die Kommentierung oder Beantwortung direkt durch Vorstand oder Aufsichtsrat. Daneben können die Aktionäre durch Gegen- oder Erweiterungsanträge zur Tagesordnung den Ablauf der Hauptversammlung mitbestimmen. Auf Antrag der Aktionäre kann auch eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden. Die für die Hauptversammlung rechtlich erforderlichen Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts sind im Internet abrufbar, ebenso die Tagesordnung der Hauptversammlung und eventuelle Gegen- oder Erweiterungsanträge.

Die Commerzbank AG informiert die Öffentlichkeit – und damit auch die Aktionäre – viermal pro Jahr über die Finanz- und Ertragslage der Bank; kursrelevante Unternehmensnachrichten werden zudem als Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Damit ist die Gleichbehandlung der Aktionäre sichergestellt. Im Rahmen von Pressekonferenzen und Analystenveranstaltungen berichtet der Vorstand über den Jahresabschluss beziehungsweise die Quartalsergebnisse. Zur Berichterstattung nutzt die Commerzbank die Möglichkeiten des Internets; unter <http://www.commerzbank.de> werden umfangreiche Informationen über den Commerzbank-Konzern veröffentlicht. So sind unter anderem die Satzung der Commerzbank sowie die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat im Internet verfügbar. Im Geschäftsbericht und im Internet wird darüber hinaus der Finanzkalender für das laufende und nächste Jahr publiziert. Er enthält alle für die Finanzkommunikation wesentlichen Veröffentlichungstermine, insbesondere Termine von Bilanzpresse- und Analystenkonferenzen sowie den Termin der Hauptversammlung.

Wir fühlen uns zu offener und transparenter Kommunikation mit unseren Aktionären und allen anderen Stakeholdern verpflichtet. Diesen Anspruch wollen wir auch künftig erfüllen.

Vergütungsbericht

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist auch Bestandteil des Konzernlageberichts.

Der Bericht folgt den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und trägt den Anforderungen nach IFRS Rechnung.

Vorstand

Vorstandsvergütungssystem

Der Aufsichtsrat der Commerzbank Aktiengesellschaft hat im Dezember 2014 das aktuelle und seit dem 1. Januar 2015 geltende Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands beschlossen. Die Einführung eines neuen Systems war notwendig geworden, um die Vorstandsvergütung an die neuen beziehungsweise geänderten Regelungen der Capital Requirements Directive IV, des Kreditwesengesetzes sowie der Institutsvergütungsverordnung anzupassen. Zudem sollte das Vergütungssystem vereinfacht werden, um seine Transparenz und die Nachvollziehbarkeit der Erfolgsmessung zu erhöhen. Für Komponenten des alten Vergütungssystems, die am 1. Januar 2015 noch nicht vollständig ausgezahlt waren, gelten weiterhin ausschließlich die Regelungen dieses Vergütungssystems, das im Vergütungsbericht 2014 dargestellt ist. Dies betrifft derzeit noch die langfristigen Vergütungskomponenten (LTI-Komponenten) der Geschäftsjahre 2013 und 2014.

Grundzüge des aktuellen Vergütungssystems

Kernbestandteile des Vergütungssystems sind ein festes Jahresgrundgehalt sowie eine variable Vergütung mit einem einheitlichen Zielbetrag. Die Angemessenheit des festen Jahresgrundgehalts und der variablen Vergütung wird regelmäßig im Abstand von 2 Jahren überprüft. Die Hauptversammlung 2015 hat das Vergütungssystem sowie eine Obergrenze der variablen Vergütung von maximal 140 % der fixen Vergütung gebilligt.

Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile

Zu den erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteilen zählen das feste Jahresgrundgehalt und die Sachbezüge. Das Jahresgrundgehalt beträgt 750 Tsd. Euro für die ordentlichen Vorstandsmitglieder. Der Vorstandsvorsitzende erhält das 1,75-Fache hiervon, das heißt 1 312 500 Euro. Es wird in 12 gleichen monatlichen Raten jeweils zum Monatsbeginn ausgezahlt. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus der Dienstwagenutzung mit Fahrer, Sicherheitsmaßnahmen und Versicherungsbeiträgen (Unfallversicherung) sowie

den darauf anfallenden Steuern. Die Vorstandsmitglieder haben ferner Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung, die in Pensionsverträgen geregelt sind und nachfolgend in einem gesonderten Abschnitt beschrieben werden.

Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile (variable Vergütung)

Das Vergütungssystem sieht eine variable Vergütungskomponente vor, die an die Erreichung jeweils zu Beginn eines Geschäftsjahres vom Aufsichtsrat festgelegter Ziele geknüpft ist. Die variable Vergütung wird ermittelt aus (i) der EVA-Zielerreichung des Commerzbank-Konzerns, (ii) der Zielerreichung der Ressorts (Segmente und/oder Querschnittsfunktionen), die ein Vorstandsmitglied verantwortet, und (iii) der Erreichung individueller Leistungsziele. Die Zielerreichung kann für Konzern, Ressorts und individuelle Leistung jeweils zwischen 0 und 200 % liegen. Der Gesamtzielerreichungsgrad, der aus diesen drei Komponenten ermittelt wird, ist jedoch auf höchstens 150 % begrenzt. Aus der Multiplikation des Gesamtzielerreichungsgrads mit dem Zielbetrag ergibt sich der Gesamtzielerreichungsbetrag der variablen Vergütung. Der Gesamtzielerreichungsbetrag ist daher auf maximal 150 % des Zielbetrags des Vorstandsmitglieds begrenzt.

Zielbetrag Der Zielbetrag der variablen Vergütung beträgt 1 Mio. Euro für die ordentlichen Vorstandsmitglieder und 1 628 640 Euro für den Vorstandsvorsitzenden bei einer Zielerreichung von 100 %. Der Aufsichtsrat kann den Zielbetrag reduzieren, wenn dies erforderlich ist, um das maximale Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung einzuhalten. Dieser Fall kann eintreten, wenn sich die Sachbezüge oder der Zeitaufwand für die betriebliche Altersversorgung von Vorstandsmitgliedern verringern, da beide Komponenten in die fixe Vergütung einbezogen sind.

Zielfestlegung Vor Beginn eines jeden Geschäftsjahres legt der Aufsichtsrat Ziele für die Vorstandsmitglieder fest:

- **Unternehmensbezogene Ziele** Der Aufsichtsrat legt anhand des Economic Value Added (EVA) oder einer anderen von ihm bestimmten Kennzahl Zielwerte für den Konzern und Ressorts, die ein Vorstandsmitglied verantwortet, fest und bestimmt, bei welchem Ergebnis das jeweilige Ziel zu wie viel Prozent erreicht ist.
- **Individuelle Ziele** Zusätzlich setzt der Aufsichtsrat den Vorstandsmitgliedern individuell spezifische quantitative und/oder qualitative Ziele.

21	Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
26	Vergütungsbericht
41	Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
45	Corporate Responsibility

Zielerreichung Nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahres entscheidet der Aufsichtsrat, inwieweit die Ziele erreicht wurden. Die Messung der Zielerreichung für die unternehmensbezogenen Ziele knüpft zu 70 % an den geschäftlichen Erfolg des Konzerns sowie zu 30 % an die Ergebnisse und Zielerreichungen der vom betreffenden Vorstandsmitglied zu verantwortenden Ressorts an, und zwar über einen Dreijahreszeitraum. Hierfür werden die unternehmensbezogenen Zielerreichungen des jeweiligen Geschäftsjahres mit 3/6, des Vorjahres mit 2/6 und des Vor-Vorjahres mit 1/6 gewichtet. Als Übergangsregelung wurde für das Geschäftsjahr 2015 ausschließlich auf dieses Geschäftsjahr abgestellt, für das Geschäftsjahr 2016 wird dieses Geschäftsjahr mit 2/3 und das Vorjahr mit 1/3 gewichtet. Diese Übergangsregelung wird entsprechend auf Vorstandsmitglieder angewendet, die nach dem 1. Januar 2015 als Vorstand bestellt wurden. Das Ergebnis dieser unternehmensbezogenen Dreijahres-Zielerreichung wird anschließend mit einem Faktor zwischen 0,7 und 1,3 multipliziert, der von der Erreichung der individuellen Ziele des jeweiligen Vorstandsmitglieds abhängig ist. 0,7 entspricht einer individuellen Zielerreichung von 0 % (Minimum), 1,0 einer individuellen Zielerreichung von 100 % und 1,3 einer individuellen Zielerreichung von 200 % (Maximum). Für Zwischenwerte bestimmt der Aufsichtsrat den Faktor bei der Zielfestlegung in Stufen. Eine variable Vergütung für das Geschäftsjahr wird nur festgesetzt, wenn der Konzern ein positives Ergebnis nach IFRS vor Steuern und vor Abzug von Minderheiten erzielt.

Der Aufsichtsrat kann beschließen, die variable Vergütung herabzusetzen oder entfallen zu lassen, soweit dies erforderlich ist, um die Risikotragfähigkeit der Bank zu berücksichtigen oder die Fähigkeit der Bank sicherzustellen, eine angemessene Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung oder die Kapitalpufferanforderungen des KWG dauerhaft aufrechtzuerhalten oder wiederherzustellen. Sofern vorab definierte Quoten nicht erreicht werden, muss der Aufsichtsrat die variable Vergütung grundsätzlich entfallen lassen. Darüber hinaus muss der Aufsichtsrat die variable Vergütung eines Vorstandsmitglieds streichen, wenn das Vorstandsmitglied bei der Ausübung seiner Organtätigkeit im maßgeblichen Geschäftsjahr bis zur Festsetzung der Zielerreichung schwerwiegende Pflichtverletzungen begangen hat.

Short Term Incentive (STI) Von der variablen Vergütung sind 40 % als Short Term Incentive (STI) ausgestaltet. Der Anspruch darauf entsteht mit der Feststellung des Gesamtzielerreichungsbetrags der variablen Vergütung durch den Aufsichtsrat und der Mitteilung an das Vorstandsmitglied. Davon wird die Hälfte als Barbetrag ausgezahlt, die andere Hälfte nach einer Wartezeit von 12 Monaten aktienbasiert ebenfalls in bar. Diese Hälfte wird an die Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie seit dem Ende des Geschäftsjahres gekoppelt, für das der STI gewährt wird.

Long Term Incentive (LTI) Die verbleibenden 60 % der variablen Vergütung sind als Long Term Incentive (LTI) ausgestaltet. Der Anspruch auf den LTI entsteht, unter dem Vorbehalt einer nachträglichen Leistungsbewertung, erst nach dem Ablauf eines Zurückbehaltungszeitraums von 5 Jahren. Die nachträgliche Leistungsbewertung kann zu einer Reduzierung bis zur vollständigen Streichung des gesamten LTIs führen. Dies kommt insbesondere dann in Betracht, wenn sich aufgrund nachträglich bekannt gewordener Tatsachen die ursprüngliche Festsetzung der Zielerreichung als unzutreffend herausstellt oder sich die Kapitalausstattung der Bank aufgrund von geschäftsjahresbezogenen Umständen signifikant verschlechtert hat. Dies kommt ferner in Betracht, wenn in diesem Geschäftsjahr das Risikomanagement auf Konzernebene oder in einem vom Vorstandsmitglied verantworteten Ressort signifikant versagt hat oder die wirtschaftliche Lage der Bank zum Zeitpunkt der nachträglichen Leistungsbewertung beziehungsweise bei Ablauf der anschließenden Wartezeit eine Zahlung nicht zulassen würde. Der sich nach der nachträglichen Leistungsbewertung ergebende LTI wird zur Hälfte in bar und zur Hälfte nach einer Wartezeit von zusätzlichen 12 Monaten aktienbasiert ebenfalls in bar ausgezahlt. Ebenso wie beim aktienbasierten Anteil des STI wird die Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie seit dem Ende des Geschäftsjahres berücksichtigt, für das der LTI gewährt wird. Somit wird bei der aktienbasierten Hälfte des LTI die Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie während des Zurückbehaltungszeitraums von 5 Jahren und der sich anschließenden Wartezeit berücksichtigt.

Vergütung für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten Unternehmen

Die einem Vorstandsmitglied zufließende Vergütung aus der Wahrnehmung von Organfunktionen bei konsolidierten Unternehmen wird auf die Gesamtbezüge des Vorstandsmitglieds angerechnet.

Altersversorgung

Regelung für im Jahr 2011 bestellte Vorstandsmitglieder Das im Jahr 2011 vom Aufsichtsrat beschlossene System der betrieblichen Altersversorgung für Vorstandsmitglieder beinhaltet für damals bereits bestellte Vorstandsmitglieder eine beitragsorientierte Leistungszusage.

Dem Versorgungskonto jedes Vorstandsmitglieds wird bis zur Beendigung der Bestellung als Vorstandsmitglied jährlich ein Versorgungsbaustein gutgeschrieben. Der Versorgungsbaustein eines Kalenderjahres ergibt sich durch Umwandlung des jeweiligen Jahresbeitrags in eine Anwartschaft auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenpension. Das Versorgungskonto stellt die erreichte Pensionsanwartschaft des Vorstandsmitglieds auf jährliche Altersrente dar. Seit dem Jahr 2015 führen Erhöhungen des festen Jahresgrundgehaltes nur dann zu einem erhöhten Versorgungsbaustein, wenn der Aufsichtsrat dies beschließt.

Im Einzelnen hat ein Vorstandsmitglied nach Eintritt eines der folgenden Versorgungsfälle Anspruch auf Versorgungsleistungen in Form einer lebenslangen Pension:

- als Alterspension, wenn das Anstellungsverhältnis mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres endet, oder
- als vorzeitige Alterspension, wenn das Anstellungsverhältnis mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahres endet oder nach mindestens 10-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand und Vollendung des 58. Lebensjahres oder nach mindestens 15-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand, oder
- als Invalidenpension, bei dauernder Dienstunfähigkeit.

Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Eintritt eines Versorgungsfalles aus der Bank aus, so bleibt ihm eine bereits erworbene unverfallbare Anwartschaft auf Versorgungsleistungen erhalten.

Der Monatsbetrag der Alterspension errechnet sich als ein Zwölftel des Standes des Versorgungskontos bei Eintritt des Versorgungsfalles.

Zur Ermittlung der vorzeitigen Alterspension wird die Pension im Hinblick auf den früheren Zahlungsbeginn gekürzt.

Bei Eintritt des Versorgungsfalles wegen Invalidität vor Vollendung des 55. Lebensjahres wird der Monatsbetrag der Invalidenpension um einen Zurechnungsbetrag aufgestockt.

Bei Ausscheiden nach Vollendung des 62. Lebensjahres kann jedes Vorstandsmitglied anstatt einer laufenden Pension eine Einmalzahlung oder eine Auszahlung in 9 Jahresraten wählen. Dabei errechnet sich der Auszahlungsbetrag nach einem Kapitalisierungsfaktor in Abhängigkeit vom Alter des Vorstandsmitglieds.

Den Vorstandsmitgliedern wird für die Dauer von 6 Monaten anstelle der Pension das anteilige Grundgehalt als Übergangsgeld fortbezahlt, wenn sie mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahres oder aufgrund dauernder Dienstunfähigkeit aus dem Vorstand ausscheiden. Sofern ein Vorstandsmitglied eine vorzeitige Alterspension erhält und noch nicht das 62. Lebensjahr vollendet hat, werden erzielte Einkünfte aus anderen Tätigkeiten bis zu diesem Alter zur Hälfte auf die Pensionsansprüche angerechnet.

Die Witwenpension beträgt 66 2/3 % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds. Falls keine Witwenpension gezahlt wird, haben die minderjährigen oder in der Ausbildung befindlichen Kinder einen Anspruch auf eine Waisenrente in Höhe von jeweils 25 % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds, insgesamt jedoch maximal in Höhe der Witwenpension.

Regelungen für nach der Neuregelung bestellte Vorstandsmitglieder Die Altersversorgung für nach der Neuregelung bestellte Vorstandsmitglieder wurde am Commerzbank-Kapitalplan zur betrieblichen Altersvorsorge ausgerichtet. Eine Altersversorgung in Form einer Kapitalleistung wird danach gezahlt, wenn ein Vorstandsmitglied

- mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres (Alterskapital) oder
- mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahres (vorzeitiges Alterskapital) aus der Bank ausscheidet oder
- vor Vollendung des 62. Lebensjahres dauerhaft dienstunfähig ist.

Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Eintritt eines dieser Versorgungsfälle aus der Bank aus, so bleibt ihm seine Anwartschaft auf Versorgungsleistungen erhalten.

Für jedes Kalenderjahr während des bestehenden Anstellungsverhältnisses bis zum Eintritt des Versorgungsfalles wird jedem nach der Neuregelung eingetretenen Vorstandsmitglied ein Jahresbaustein gutgeschrieben, der 40 % des festen Jahresgrundgehalts (Jahresbeitrag) multipliziert mit einem altersabhängigen Transformationsfaktor beträgt. Auch in diesem System werden Erhöhungen des festen Jahresgrundgehaltes seit dem Jahr 2015 nur dann im Jahresbaustein berücksichtigt, wenn der Aufsichtsrat dies beschließt. Die Jahresbausteine werden bis zum Ausscheiden des Vorstandsmitglieds auf einem Versorgungskonto geführt. Nach Vollendung des 61. Lebensjahres wird dem Versorgungskonto des Vorstandsmitglieds bis zum Eintritt des Versorgungsfalles jährlich ein Zuschlag von 2,5 % des am jeweils vorangegangenen 31. Dezember erreichten Stands des Versorgungskontos gutgeschrieben.

Ein vertraglich bestimmter Anteil des Jahresbeitrags von mindestens 93,7 % wird in Investmentfonds angelegt und in ein virtuelles Depot eingebracht.

Die Höhe des Alterskapitals beziehungsweise des vorzeitigen Alterskapitals entspricht dem Stand des virtuellen Depots, mindestens jedoch dem Stand des Versorgungskontos bei Eintritt des Versorgungsfalles. Der Stand des Versorgungskontos stellt bei dieser Regelung die Höhe der Mindestkapitalleistung dar, sofern der Stand des virtuellen Depots geringer ist. Alternativ zur Kapitalzahlung kann das Vorstandsmitglied eine lebenslange Pension wählen.

Für die ersten beiden Monate nach Eintritt des Versorgungsfalles erhält das Vorstandsmitglied ein Übergangsgeld in Höhe von monatlich einem Zwölftel des festen Jahresgrundgehalts.

Falls ein Vorstandsmitglied vor Eintritt eines Versorgungsfalles stirbt, haben die Hinterbliebenen Anspruch auf die Auszahlung des Hinterbliebenenkapitals, das dem Stand des virtuellen Depots am Wertstellungsstichtag entspricht, mindestens jedoch der Summe aus dem Stand des Versorgungskontos und einem etwaigen Zurechnungsbetrag. Der Zurechnungsbetrag wird gewährt, sofern das Vorstandsmitglied bei Eintritt des Versorgungsfalles wegen Dienstunfähigkeit beziehungsweise bei Tod mindestens 5 Jahre ununterbrochen als Vorstandsmitglied der Bank bestellt war und noch nicht das 55. Lebensjahr vollendet hatte. Sofern das Vorstandsmitglied von dem Wahlrecht zugunsten einer Pension Gebrauch gemacht hat, erhält im Falle des Todes des Vorstandsmitglieds als Anwärter oder Bezieher einer Rente die Hinterbliebene eine Witwenrente in Höhe von 60 % der aktuellen Rentenanwartschaft beziehungsweise der zuletzt gezahlten Rente.

- 21 Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
 26 Vergütungsbericht
 41 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
 45 Corporate Responsibility

Tabelle 2

Tsd. €		Erreichte Pensionsanwartschaften auf jährliche Altersrente mit Vollendung des 62. Lebensjahres Stand zum jeweiligen 31.12.	Barwerte der erreichten Pensionsanwartschaften Stand zum jeweiligen 31.12.	Dienstzeitaufwendungen
Martin Zielke	2016	194	4 967	833
	2015	153	3 110	588
Martin Blessing ¹	2016	332	7 706	171
	2015	324	6 394	-596
Frank Annuscheit	2016	202	5 035	454
	2015	180	3 629	199
Markus Beumer ²	2016	187	4 011	352
	2015	169	3 299	146
Dr. Marcus Chromik ³	2016	23 ⁴	344	306
	2015	-	-	-
Stephan Engels	2016	95 ⁴	1 606	311
	2015	75 ⁴	1 207	317
Michael Mandel ⁵	2016	13 ⁴	193	175
	2015	-	-	-
Michael Reuther	2016	236	6 165	497
	2015	214	4 646	200
Dr. Stefan Schmittmann ⁶	2016	-	-	-
	2015	233	5 087	620
Gesamt	2016		30 027	3 099
	2015		27 372	1 474

¹ Die Bestellung von Martin Blessing zum Vorstandsvorsitzenden und Vorstandsmitglied endete mit Ablauf des 30. April 2016.

² Die Bestellung von Markus Beumer zum Mitglied des Vorstands endete mit Ablauf des 31. Oktober 2016.

³ Dr. Marcus Chromik wurde zum 1. Januar 2016 zum Mitglied des Vorstands bestellt.

⁴ Kapitalleistung verrechnet.

⁵ Michael Mandel wurde zum 23. Mai 2016 zum Mitglied des Vorstands bestellt.

⁶ Die Bestellung von Dr. Stefan Schmittmann zum Mitglied des Vorstands endete mit Ablauf des 31. Dezember 2015.

Der Barwert der von ihm erreichten Pensionsanwartschaft wird im Anhang unter den Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands gezeigt.

In der Tabelle 2 haben wir für die aktiven Vorstandsmitglieder die am 31. Dezember 2016 erreichten jährlichen Pensionsanwartschaften bei Eintritt des Pensionsfalls im Alter von 62 Jahren, die zugehörigen versicherungsmathematischen Barwerte am 31. Dezember 2016 sowie die in dem Barwert enthaltenen Dienstzeitaufwendungen für das Jahr 2016 aufgeführt und den jeweiligen Vorjahresbeträgen gegenübergestellt. Die in der Tabelle angegebenen Barwerte der erreichten Pensionsanwartschaften liegen 2016 zum Teil deutlich über den Werten von 2015. Dies ist im Wesentlichen eine Folge des gesunkenen Diskontierungszinssatzes, der für die Berechnung nach IFRS maßgeblich ist. Dieser orientiert sich an den Marktzinssätzen für festverzinsliche Industriefinanzierungen mit hoher Bonität. Die Marktzinssätze am 31. Dezember 2016 sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken, was aufgrund der langen Kapitalisierungszeiträume einen erheblichen, erhöhenden Einfluss auf die aufgeführten Barwerte hat. Die Dienstzeitaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr ebenfalls zum Teil deutlich gestiegen. Sie waren im Vorjahr insbesondere durch den Sondereffekt gemindert, dass infolge der Änderung der Pensionszusagen bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen seit dem Geschäftsjahr 2015 keine Gehaltsdynamik mehr anzusetzen ist.

Die zur Absicherung dieser Pensionsverpflichtungen dienenden Vermögenswerte wurden auf der Grundlage eines sogenannten Contractual Trust Arrangements auf den Commerzbank Pension-Trust e. V. übertragen.

Zum 31. Dezember 2016 beliefen sich die Pensionsverpflichtungen (defined benefit obligations) für im Geschäftsjahr 2016 aktive Vorstandsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft auf insgesamt 30,0 Mio. Euro (Vorjahr: 27,4 Mio. Euro).

Regelungen für den Fall der Beendigung der Organstellung Für den Fall der Beendigung der Organstellung als Mitglied des Vorstands gilt Folgendes:

Falls die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vorzeitig endet, endet der Anstellungsvertrag grundsätzlich 6 Monate später (Koppelungsklausel). Dem Vorstandsmitglied werden in diesem Fall das Jahresgrundgehalt und die variable Vergütung vorbehaltlich § 615 Satz 2 BGB (Anrechnung von Vergütung aus anderweitigem Erwerb) über das Ende des Anstellungsvertrages hinaus bis zum Ende der ursprünglichen Bestellungsperiode weiterbezahlt. Ab dem Zeitpunkt der Beendigung der Organstellung wird für die Zielerreichung auf

den Durchschnitt der Zielerreichung der übrigen Vorstandsmitglieder für das jeweilige Geschäftsjahr abgestellt. Im Übrigen unterliegt die variable Vergütung unverändert den Regelungen des Vergütungssystems, also auch der nachträglichen Leistungsbewertung.

Endet der Anstellungsvertrag bei vorzeitiger Beendigung der Organstellung aus anderen Gründen als nach der oben beschriebenen Koppelungsklausel, wird das feste Jahresgrundgehalt gegebenenfalls zeitanteilig bis zur Beendigung des Anstellungsvertrages bezahlt. Die für Geschäftsjahre vor Beendigung des Anstellungsvertrages mitgeteilte variable Vergütung bleibt unberührt. Die variable Vergütung des Beendigungsjahres wird gegebenenfalls zeitanteilig reduziert. Die variable Vergütung unterliegt auch in diesem Fall unverändert den Regelungen des Vergütungssystems, also auch der nachträglichen Leistungsbewertung.

Wird der Anstellungsvertrag zum Ablauf der jeweiligen Bestellungsperiode nicht verlängert, ohne dass ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt, oder endet der Anstellungsvertrag nach der oben beschriebenen Koppelungsklausel, erhält das Vorstandsmitglied für die Dauer von 6 Monaten nach Ablauf der ursprünglichen Bestellungsperiode weiterhin das Jahresgrundgehalt. Diese Zahlung endet, sobald das Vorstandsmitglied Pensionszahlungen erhält.

In jedem dieser Fälle werden die genannten Bezüge für die Zeit nach wirksamer Beendigung der Organstellung höchstens bis zu einem Gesamtbetrag in Höhe von 2 Jahresvergütungen¹ gezahlt (Cap).

Sofern bei Beendigung der Organstellung oder bei Nichtverlängerung einer Bestellung die Voraussetzungen für eine außerordentliche Kündigung des Anstellungsvertrages nach § 626 BGB vorliegen, erhält das Vorstandsmitglied keine variable Vergütung mehr für das Jahr, in dem die Organstellung endet. Dasselbe gilt für den Fall, dass ein Vorstandsmitglied sein Mandat ohne einen durch die Bank veranlassten wichtigen Grund niedergelegt hat. Gleiches gilt in den beiden genannten Fällen für das feste Jahresgrundgehalt ab dem Ende des Monats, in dem die Organstellung endet. Sofern die Organstellung aufgrund eines schwerwiegenden Pflichtverstoßes beendet wird, entfällt die variable Vergütung für das Jahr der Beendigung der Organstellung und die Leistung noch nicht ausgezahlter variabler Vergütung für vorangegangene Jahre.

Im Geschäftsjahr 2016 ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

Die Bestellung von Martin Blessing zum Vorstandsvorsitzenden und Mitglied des Vorstands endete mit Ablauf des 30. April 2016. Sein Anstellungsvertrag endete aufgrund einer Aufhebungsvereinbarung mit Ablauf des 31. August 2016. Ihm stehen nach der Beendigung seiner Organstellung mit Ablauf des 30. April 2016 bis zum 31. August 2016 die im Anstellungsvertrag vereinbarten Leistungen zu. Dies umfasst die Fortzahlung der Vergütung für die Dauer von 4 Monaten bis

zur Beendigung des Anstellungsvertrages und anschließend das anteilige Jahresgrundgehalt für die Dauer von 6 Monaten als Übergangsgeld; insgesamt 1 094 Tsd. Euro. Auf variable Vergütung für den Zeitraum Mai bis August 2016 hat Martin Blessing verzichtet.

Die Bestellung von Markus Beumer zum Mitglied des Vorstands endete mit Ablauf des 31. Oktober 2016. Mit ihm hat die Bank eine Zahlung in Höhe von 2 956 Tsd. Euro vereinbart (2-Jahres-Cap-Betrag), die in monatlich gleichen Beträgen bis zum 31. Oktober 2018 an ihn gezahlt wird. Auf diese Zahlungen wird eventuell anderweitiger Erwerb angerechnet. Markus Beumer hat im Gegenzug auf alle ihm vertraglich zustehenden Ansprüche auf Fortzahlung der Vergütung ab dem 1. November 2016 bis zum Ablauf der ursprünglichen Bestellungsperiode verzichtet. Die Entstehung und Abwicklung von Ansprüchen aus STI und LTI für den Zeitraum bis zum 31. Oktober 2016 bleiben unberührt und richten sich nach den bisherigen Regelungen.

Sonstiges

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat kein Mitglied des Vorstands Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten in Bezug auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Zusammenfassung

Der Aufsichtsrat hat die Gesamtzielerreichungsbeträge der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2016 wie folgt festgesetzt:

Tabelle 3

Tsd. €	2016	2015
Martin Zielke	939 ¹	800
Martin Blessing	369 ²	1 482
Frank Annuscheit	620	720
Markus Beumer	375 ³	670
Dr. Marcus Chromik	590 ⁴	–
Stephan Engels	628	720
Michael Mandel	380 ⁵	–
Michael Reuther	510	770
Dr. Stefan Schmittmann	– ⁶	770

¹ Martin Zielke wurde zum 1. Mai 2016 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt.

² Die Bestellung von Martin Blessing zum Vorstandsvorsitzenden und Mitglied des Vorstands endete mit Ablauf des 30. April 2016.

³ Die Bestellung von Markus Beumer zum Mitglied des Vorstands endete mit Ablauf des 31. Oktober 2016.

⁴ Dr. Marcus Chromik wurde zum 1. Januar 2016 zum Mitglied des Vorstands bestellt.

⁵ Michael Mandel wurde zum 23. Mai 2016 zum Mitglied des Vorstands bestellt.

⁶ Die Bestellung von Dr. Stefan Schmittmann zum Mitglied des Vorstands endete mit Ablauf des 31. Dezember 2015.

¹ Das Cap berechnet sich aus dem 2-Fachen des Jahresgrundgehalts einschließlich Nebenleistungen (insbesondere Dienstwagen-Nutzung mit Fahrer, Sicherheitsmaßnahmen und Versicherungsbeiträgen (Unfallversicherung)) zuzüglich des Durchschnitts der mitgeteilten variablen Vergütung der grundsätzlich drei vorausgegangenen Geschäftsjahre vor Beendigung der Organstellung.

- 21 Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
 26 Vergütungsbericht
 41 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
 45 Corporate Responsibility

Tabelle 4

Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands

Tsd. €		Erfolgsunabhängige Komponenten		Erfolgsabhängige Komponenten				Gesamtbezüge gemäß DRS 17 ⁶
		Grundgehalt	Sonstiges ²	mit kurzfristiger Anreizwirkung		mit langfristiger Anreizwirkung ¹		
				STI in bar ³	STI in virtuellen Aktien ⁴	LTI 2013 in bar ⁵		
					Anzahl virtueller Aktien in Stück			
Martin Zielke	2016 ⁷	1 125	118	188	208	26 831	73	1 712
	2015	750	102	160	102	15 937	0	1 114
Martin Blessing	2016 ⁸	438	101	74	82	10 548	0	695
	2015	1 313	112	296	189	29 524	0	1 910
Frank Annuscheit	2016	750	124	124	137	17 715	70	1 205
	2015	750	82	144	92	14 343	0	1 068
Markus Beumer	2016 ⁹	625	69	75	83	10 715	64	916
	2015	750	77	134	85	13 347	0	1 046
Dr. Marcus Chromik	2016 ¹⁰	750	84	118	130	16 858	–	1 082
	2015	–	–	–	–	–	–	–
Stephan Engels	2016	750	114	126	139	17 929	64	1 193
	2015	750	109	144	92	14 343	0	1 095
Michael Mandel	2016 ¹¹	456	58	76	84	10 844	–	674
	2015	–	–	–	–	–	–	–
Michael Reuther	2016	750	125	102	113	14 572	70	1 160
	2015	750	104	154	98	15 339	0	1 106
Dr. Stefan Schmittmann	2016 ¹²	–	–	–	–	–	67	67
	2015	750	91	154	98	15 339	0	1 093
Gesamt	2016	5 644	793	883	976	126 012	408	8 704
	2015	5 813	677	1 186	756	118 172	0	8 432

¹ Die erfolgsabhängigen Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung werden erst nach Abschluss der nachträglichen Leistungsbewertung durch den Aufsichtsrat nach Ablauf des 5-jährigen Zurückbehaltungszeitraums gewährt; für das Geschäftsjahr 2016 somit im Jahr 2022.

² Unter Sonstiges sind die im Geschäftsjahr 2016 gewährten Sachbezüge, auf Sachbezüge entfallende Steuern sowie Arbeitgeberanteile zum BVV ausgewiesen.

³ Auszahlbar im Jahr 2017 nach Feststellung des Gesamtzielerreichungsbetrags für 2016.

⁴ Auszahlbar ein Jahr nach der Auszahlung des STI in bar. Die dargestellten Beträge stellen die Werte im Zeitpunkt der Festsetzung der variablen Vergütung im Februar 2017 dar. Der Auszahlungsbetrag ist abhängig von der zukünftigen Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie. Die Anzahl der virtuellen Aktien errechnet sich aus dem anteiligen Gesamtzielerreichungsbetrag und dem Durchschnittskurs der Commerzbank-Aktie in den Monaten November und Dezember 2016.

⁵ Gemäß DRS 17 sind auch die nach Ende des 4-Jahres-Zeitraums 2013 bis 2016 und Feststellung des Jahresabschlusses 2016 fälligen LTI-Bar-Komponenten 2013 anzugeben. Der Aktienanteil und der hier anzugebende Baranteil der LTI-Aktienkomponente haben aufgrund der Aktienrendite der Commerzbank-Aktie im Peervergleich des maßgeblichen Zeitraums einen Wert von 0 Euro. Der Ausweis betrifft daher nur den Baranteil der EVA-Komponente für den 4-Jahres-Zeitraum 2013 bis 2016. Der ehemalige Vorstandsvorsitzende Martin Blessing hat für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 auf seine gesamten Ansprüche aus variabler Vergütung verzichtet.

⁶ Die als Gesamtbezüge gemäß DRS 17 für das Geschäftsjahr 2016 darzustellenden Beträge enthalten nur die Komponenten, für die seitens der Vorstandsmitglieder bereits ein rechtsverbindlicher Anspruch entstanden ist. Die gemäß DRS 17 darzustellenden Gesamtbezüge enthalten daher nicht die LTI-Komponenten für das Geschäftsjahr 2016, da für diese vor der nachträglichen Leistungsbewertung und dem Ablauf des 5-jährigen Zurückbehaltungszeitraums ein solcher Anspruch nicht entsteht.

⁷ Martin Zielke wurde zum 1. Mai 2016 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt.

⁸ Die Bestellung von Martin Blessing zum Vorstandsvorsitzenden und Mitglied des Vorstands endete mit Ablauf des 30. April 2016.

⁹ Die Bestellung von Markus Beumer zum Mitglied des Vorstands endete mit Ablauf des 31. Oktober 2016.

¹⁰ Dr. Marcus Chromik wurde zum 1. Januar 2016 zum Mitglied des Vorstands bestellt.

¹¹ Michael Mandel wurde zum 23. Mai 2016 zum Mitglied des Vorstands bestellt.

¹² Die Bestellung von Dr. Stefan Schmittmann zum Mitglied des Vorstands endete mit Ablauf des 31. Dezember 2015.

Von dem Gesamtzieleerreichungsbetrag entfallen wie oben dargestellt 40 % auf den STI und 60 % auf den LTI, auf den ein Anspruch unter dem Vorbehalt der nachträglichen Leistungsbewertung erst nach dem Ablauf des 5-jährigen Zurückbehaltungszeitraums entsteht.

Die Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Jahr 2016 und zum Vergleich für das Jahr 2015 gemäß Deutschem Rechnungslegungs Standard Nr. 17 (DRS 17) wird im Folgenden dargestellt:

Die Bezüge sind nach DRS 17 erst anzugeben, wenn sie rechtsverbindlich zugesagt worden sind. Diese Zusage erfolgt sowohl für die Barkomponente als auch für die aktienbasierte Komponente des LTI erst nach Durchführung der nachträglichen Leistungsbewertung und Ablauf des 5-jährigen Zurückbehaltungszeitraums. Für den LTI des Geschäftsjahres 2016 erfolgt die nachträgliche Leistungsbewertung somit erst am Ende des Jahres 2021. Daher sind die Barkomponente und die aktienbasierte Komponente des LTI in der Tabelle 4 nicht enthalten.

Die Zusage der STI-Komponenten im Sinne des DRS 17 erfolgt hingegen bereits mit der Festsetzung durch den Aufsichtsrat nach Ablauf des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Barkomponente des STI ist mit 20 % des Gesamtzieleerreichungsbetrags angegeben. Dies entspricht dem Auszahlungsbetrag. Die aktienbasierte STI-Komponente ist an die Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie gekoppelt. Nach DRS 17 sind aktienbasierte Bezüge mit dem Wert zum Zeitpunkt der rechtsverbindlichen Zusage anzugeben, also zum Zeitpunkt der Festsetzung durch den Aufsichtsrat. Da die Auszahlung erst nach Ablauf der 12-monatigen Wartezeit erfolgt und von der Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie abhängig ist, stellt die Tabelle 4 dementsprechend für diese Komponente nur theoretische Werte und keine Auszahlungsbeträge dar. Die Auszahlungsbeträge ergeben sich aus der Multiplikation der angegebenen Stückzahlen der virtuellen Aktien des STI mit dem sich ergebenden Umrechnungskurs am Ende der Wartezeit.

Darüber hinaus ist in der Tabelle 4 die nicht aktienbasierte Barkomponente des LTI 2013 nach dem bis zum Geschäftsjahr 2014 geltenden Vergütungssystem angegeben, da für diese Komponente erst mit Ablauf des 31. Dezember 2016 sämtliche nach DRS 17 notwendigen Bedingungen erfüllt sind. Die aktienbasierten Komponenten des LTI 2013 sind entsprechend den Anforderungen des DRS 17 bereits im Vergütungsbericht für das Jahr 2013 ausgewiesen. Sie sind daher hier nicht erneut anzugeben.

Das aktuelle Vergütungssystem sieht keine tatsächliche Gewährung von Aktien vor, sondern eine Barvergütung auf der Basis virtueller Aktien, das heißt eine Barvergütung, die auf Basis der Entwicklung des Kurses der Commerzbank-Aktie berechnet wird.

Nach IFRS 2 sind aufgrund des Dreijahreszeitraums, der dem aktuellen Vergütungssystem zugrunde liegt und für die Ermittlung der Zielerreichung maßgeblich ist, bereits anteilige Aufwendungen für die aktienbasierte Vergütung zukünftiger Geschäftsjahre in diesem Geschäftsjahr zu erfassen. Die im Folgenden dargestellten

Aufwendungen für das Jahr 2016 spiegeln daher weder die nach DRS 17 darzustellenden Bezüge noch tatsächliche Erwartungswerte oder Auszahlungsbeträge wider.

Die als Aufwand erfassten aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 betragen im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 2 320 Tsd. Euro; davon für Martin Zielke 625 Tsd. Euro, für Dr. Marcus Chromik 538 Tsd. Euro, für Michael Mandel 408 Tsd. Euro, für Stephan Engels 331 Tsd. Euro, für Frank Annuscheit 327 Tsd. Euro, für Michael Reuther 230 Tsd. Euro sowie für Martin Blessing –77 Tsd. Euro und Markus Beumer –62 Tsd. Euro. Der Grund für die negativen Aufwendungen für Martin Blessing und Markus Beumer ist, dass bereits im Vorjahr anteilige variable Vergütung für die Geschäftsjahre 2016 und 2017 in den Rückstellungen erfasst werden mussten. Da Martin Blessing und Markus Beumer ab dem 1. Mai 2016 beziehungsweise ab dem 1. November 2016 keine neuen Ansprüche auf variable Vergütung – mit Ausnahme der laufenden LTIs – mehr erwerben, mussten diese Rückstellungen anteilig aufgelöst werden.

Im Vorjahr waren als Aufwand aus aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 insgesamt 4 658 Tsd. Euro zu erfassen; davon für Martin Blessing 1 003 Tsd. Euro, für Martin Zielke 720 Tsd. Euro, für Michael Reuther 671 Tsd. Euro, für Frank Annuscheit und Stephan Engels jeweils 647 Tsd. Euro, für Markus Beumer 585 Tsd. Euro und für Dr. Stefan Schmittmann 385 Tsd. Euro.

Kredite an Mitglieder des Vorstands

Barkredite an Vorstandsmitglieder wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres und letzter Fälligkeit im Jahr 2051 sowie zu Zinssätzen zwischen 0,9 und 2,8 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 15,0 %, herausgelegt. Die Besicherung erfolgte zu marktüblichen Bedingungen, soweit erforderlich mit Grundschulden oder Pfandrechten.

Zum Bilanzstichtag betragen die an Mitglieder des Vorstands gewährten Kredite insgesamt 5 001 Tsd. Euro; im Vorjahr waren es 4 930 Tsd. Euro. Zugunsten der Vorstandsmitglieder wurden im Berichtsjahr mit Ausnahme von Mietavalen keine Haftungsverhältnisse seitens der Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns eingegangen.

Darstellung der Vorstandsvergütung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK)

Gemäß Ziffer 4.2.5 DCGK in der Fassung vom 5. Mai 2015, der durch entsprechende dem DCGK beigelegte Mustertabellen konkretisiert wird, sollen für jedes Vorstandsmitglied zum einen die im Berichtsjahr gewährten Zuwendungen (Ziel- beziehungsweise Erwartungswerte), zum anderen der Zufluss (tatsächliche Auszahlungsbeträge für das Berichtsjahr) ausgewiesen werden. Dabei sollen

- 21 Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
- 26 Vergütungsbericht
- 41 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
- 45 Corporate Responsibility

Tabelle 5

Martin Zielke Vorsitzender (seit 1. Mai 2016)						
Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2016	Minimalwert	Maximalwert	2015	2016	2015
Festvergütung	1 125	1 125	1 125	750	1 125	750
Nebenleistungen	118	118	118	102	118	102
Summe	1 243	1 243	1 243	852	1 243	852
Einjährige variable Vergütung¹	–	–	–	200	–	160
Mehrjährige variable Vergütung^{1, 2}	1 420	0	2 130	800	357	161
STI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	–	–	161
STI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2016)	–	–	–	–	96	–
STI 2015 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	200	–	–
STI 2016 in bar (1.1.2015 bis 31.12.2016)	284	0	426	–	188	–
STI 2016 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018) ⁴	284	0	426	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015) ⁵	–	–	–	–	–	0
LTI 2012 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	–	73	–
LTI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2019)	–	–	–	–	–	–
LTI 2015 in bar (bis 31.12.2020)	–	–	–	300	–	–
LTI 2015 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2021)	–	–	–	300	–	–
LTI 2016 in bar (bis 31.12.2021)	426	0	639	–	–	–
LTI 2016 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2022) ⁴	426	0	639	–	–	–
Summe	2 663	1 243	3 373	1 852	1 600	1 173
Versorgungsaufwand ⁶	833	833	833	588	833	588
Gesamtvergütung	3 496	2 076	4 206	2 440	2 433	1 761

Martin Blessing Vorsitzender, Central & Eastern Europe (bis 30. April 2016)						
Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2016	Minimalwert	Maximalwert	2015	2016	2015
Festvergütung	438	438	438	1 313	438	1 313
Nebenleistungen	101	101	101	112	101	112
Summe	539	539	539	1 425	539	1 425
Einjährige variable Vergütung¹	–	–	–	326	–	296
Mehrjährige variable Vergütung^{1, 2}	544	0	816	1 304	242	0
STI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2015) ³	–	–	–	–	–	0
STI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2016)	–	–	–	–	168	–
STI 2015 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	326	–	–
STI 2016 in bar (1.1.2015 bis 31.12.2016)	109	0	164	–	74	–
STI 2016 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018) ⁴	109	0	164	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015) ³	–	–	–	–	–	0
LTI 2012 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016) ³	–	–	–	–	0	–
LTI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2019)	–	–	–	–	–	–
LTI 2015 in bar (bis 31.12.2020)	–	–	–	489	–	–
LTI 2015 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2021)	–	–	–	489	–	–
LTI 2016 in bar (bis 31.12.2021)	163	0	244	–	–	–
LTI 2016 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2022) ⁴	163	0	244	–	–	–
Summe	1 083	539	1 355	3 055	781	1 721
Versorgungsaufwand ⁶	171	171	171	–596	171	–596
Gesamtvergütung	1 254	710	1 526	2 459	952	1 125

Fußnoten siehe Seite 37.

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Frank Annuscheit Chief Operating Officer						
Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2016	Minimalwert	Maximalwert	2015	2016	2015
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistungen	124	124	124	82	124	82
Summe	874	874	874	832	874	832
Einjährige variable Vergütung¹	–	–	–	200	–	144
Mehrfährige variable Vergütung^{1, 2}	1 000	0	1 500	800	294	151
STI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	–	–	151
STI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2016)	–	–	–	–	100	–
STI 2015 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	200	–	–
STI 2016 in bar (1.1.2015 bis 31.12.2016)	200	0	300	–	124	–
STI 2016 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018) ⁴	200	0	300	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015) ⁵	–	–	–	–	–	0
LTI 2012 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	–	70	–
LTI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2019)	–	–	–	–	–	–
LTI 2015 in bar (bis 31.12.2020)	–	–	–	300	–	–
LTI 2015 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2021)	–	–	–	300	–	–
LTI 2016 in bar (bis 31.12.2021)	300	0	450	–	–	–
LTI 2016 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2022) ⁴	300	0	450	–	–	–
Summe	1 874	874	2 374	1 832	1 168	1 127
Versorgungsaufwand ⁶	454	454	454	199	454	199
Gesamtvergütung	2 328	1 328	2 828	2 031	1 622	1 326

Markus Beumer
Mittelstandsbank
(bis 31. Oktober 2016)

Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2016	Minimalwert	Maximalwert	2015	2016	2015
Festvergütung	625	625	625	750	625	750
Nebenleistungen	69	69	69	77	69	77
Summe	694	694	694	827	694	827
Einjährige variable Vergütung¹	–	–	–	200	–	134
Mehrfährige variable Vergütung^{1, 2}	834	0	1 250	800	228	131
STI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	–	–	131
STI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2016)	–	–	–	–	89	–
STI 2015 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	200	–	–
STI 2016 in bar (1.1.2015 bis 31.12.2016)	167	0	250	–	75	–
STI 2016 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018) ⁴	167	0	250	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015) ⁵	–	–	–	–	–	0
LTI 2012 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	–	64	–
LTI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2019)	–	–	–	–	–	–
LTI 2015 in bar (bis 31.12.2020)	–	–	–	300	–	–
LTI 2015 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2021)	–	–	–	300	–	–
LTI 2016 in bar (bis 31.12.2021)	250	0	375	–	–	–
LTI 2016 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2022) ⁴	250	0	375	–	–	–
Summe	1 528	694	1 944	1 827	922	1 092
Versorgungsaufwand ⁶	352	352	352	146	352	146
Gesamtvergütung	1 880	1 046	2 296	1 973	1 274	1 238

Fußnoten siehe Seite 37.

- 21 Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
- 26 Vergütungsbericht
- 41 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
- 45 Corporate Responsibility

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Dr. Marcus Chromik
Chief Risk Officer
(seit 1. Januar 2016)

Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2016	Minimalwert	Maximalwert	2015	2016	2015
Festvergütung	750	750	750	-	750	-
Nebenleistungen	84	84	84	-	84	-
Summe	834	834	834	-	834	-
Einjährige variable Vergütung¹	200	0	300	-	118	-
Mehrjährige variable Vergütung^{1, 2}	800	0	1 200	-	-	-
STI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2015)	-	-	-	-	-	-
STI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2016)	-	-	-	-	-	-
STI 2015 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	-	-	-	-	-	-
STI 2016 in bar (siehe einjährige variable Vergütung)	-	-	-	-	-	-
STI 2016 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018) ⁴	200	0	300	-	-	-
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015) ⁵	-	-	-	-	-	-
LTI 2012 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	-	-	-	-	-	-
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	-	-	-	-	-	-
LTI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018)	-	-	-	-	-	-
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	-	-	-	-	-	-
LTI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2019)	-	-	-	-	-	-
LTI 2015 in bar (bis 31.12.2020)	-	-	-	-	-	-
LTI 2015 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2021)	-	-	-	-	-	-
LTI 2016 in bar (bis 31.12.2021)	300	0	450	-	-	-
LTI 2016 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2022) ⁴	300	0	450	-	-	-
Summe	1 834	834	2 334	-	952	-
Versorgungsaufwand ⁶	306	306	306	-	306	-
Gesamtvergütung	2 140	1 140	2 640	-	1 258	-

Stephan Engels
Chief Financial Officer

Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2016	Minimalwert	Maximalwert	2015	2016	2015
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistungen	114	114	114	109	114	109
Summe	864	864	864	859	864	859
Einjährige variable Vergütung¹	-	-	-	200	-	144
Mehrjährige variable Vergütung^{1, 2}	1 000	0	1 500	800	279	131
STI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2015)	-	-	-	-	-	131
STI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2016)	-	-	-	-	89	-
STI 2015 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	-	-	-	200	-	-
STI 2016 in bar (1.1.2015 bis 31.12.2016)	200	0	300	-	126	-
STI 2016 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018) ⁴	200	0	300	-	-	-
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015) ⁵	-	-	-	-	-	0
LTI 2012 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	-	-	-	-	-	-
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	-	-	-	-	64	-
LTI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018)	-	-	-	-	-	-
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	-	-	-	-	-	-
LTI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2019)	-	-	-	-	-	-
LTI 2015 in bar (bis 31.12.2020)	-	-	-	300	-	-
LTI 2015 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2021)	-	-	-	300	-	-
LTI 2016 in bar (bis 31.12.2021)	300	0	450	-	-	-
LTI 2016 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2022) ⁴	300	0	450	-	-	-
Summe	1 864	864	2 364	1 859	1 143	1 134
Versorgungsaufwand ⁶	311	311	311	317	311	317
Gesamtvergütung	2 175	1 175	2 675	2 176	1 454	1 451

Fußnoten siehe Seite 37.

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Michael Mandel Privat- und Unternehmenskunden (seit 23. Mai 2016)						
Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2016	Minimalwert	Maximalwert	2015	2016	2015
Festvergütung	456	456	456	–	456	–
Nebenleistungen	58	58	58	–	58	–
Summe	514	514	514	–	514	–
Einjährige variable Vergütung¹	122	0	183	–	76	–
Mehrfährige variable Vergütung^{1, 2}	486	0	729	–	–	–
STI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	–	–	–
STI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2016)	–	–	–	–	–	–
STI 2015 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
STI 2016 in bar (siehe einjährige variable Vergütung)	–	–	–	–	–	–
STI 2016 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018) ⁴	122	0	183	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015) ⁵	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2019)	–	–	–	–	–	–
LTI 2015 in bar (bis 31.12.2020)	–	–	–	–	–	–
LTI 2015 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2021)	–	–	–	–	–	–
LTI 2016 in bar (bis 31.12.2021)	182	0	273	–	–	–
LTI 2016 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2022) ⁴	182	0	273	–	–	–
Summe	1 122	514	1 426	–	590	–
Versorgungsaufwand ⁶	175	175	175	–	175	–
Gesamtvergütung	1 297	689	1 601	–	765	–

Michael Reuther Firmenkunden, Group Treasury						
Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2016	Minimalwert	Maximalwert	2015	2016	2015
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistungen	125	125	125	104	125	104
Summe	875	875	875	854	875	854
Einjährige variable Vergütung¹	–	–	–	200	–	154
Mehrfährige variable Vergütung^{1, 2}	1 000	0	1 500	800	265	151
STI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	–	–	151
STI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2016)	–	–	–	–	93	–
STI 2015 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	200	–	–
STI 2016 in bar (1.1.2015 bis 31.12.2016)	200	0	300	–	102	–
STI 2016 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018) ⁴	200	0	300	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015) ⁵	–	–	–	–	–	0
LTI 2012 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	–	70	–
LTI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2019)	–	–	–	–	–	–
LTI 2015 in bar (bis 31.12.2020)	–	–	–	300	–	–
LTI 2015 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2021)	–	–	–	300	–	–
LTI 2016 in bar (bis 31.12.2021)	300	0	450	–	–	–
LTI 2016 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2022) ⁴	300	0	450	–	–	–
Summe	1 875	875	2 375	1 854	1 140	1 159
Versorgungsaufwand ⁶	497	497	497	200	497	200
Gesamtvergütung	2 372	1 372	2 872	2 054	1 637	1 359

Fußnoten siehe Seite 37.

- 21 Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
- 26 Vergütungsbericht
- 41 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
- 45 Corporate Responsibility

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Dr. Stefan Schmittmann Chief Risk Officer (bis 31. Dezember 2015)						
Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2016	Minimalwert	Maximalwert	2015	2016	2015
Festvergütung	–	–	–	750	–	750
Nebenleistungen	–	–	–	91	–	91
Summe	–	–	–	841	–	841
Einjährige variable Vergütung¹	–	–	–	200	–	154
Mehrjährige variable Vergütung^{1, 2}	–	–	–	800	163	141
STI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	–	–	141
STI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2016)	–	–	–	–	96	–
STI 2015 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	200	–	–
STI 2016 in bar (1.1.2015 bis 31.12.2016)	–	–	–	–	–	–
STI 2016 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015) ⁵	–	–	–	–	–	0
LTI 2012 in virtuellen Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	–	67	–
LTI 2013 in virtuellen Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in virtuellen Aktien (bis Q1/2019)	–	–	–	–	–	–
LTI 2015 in bar (bis 31.12.2020)	–	–	–	300	–	–
LTI 2015 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2021)	–	–	–	300	–	–
LTI 2016 in bar (bis 31.12.2021)	–	–	–	–	–	–
LTI 2016 in virtuellen Aktien (bis 31.12.2022)	–	–	–	–	–	–
Summe	–	–	–	1 841	163	1 136
Versorgungsaufwand ⁶	–	–	–	620	–	620
Gesamtvergütung	–	–	–	2 461	163	1 756

¹ Die einjährige variable Vergütung umfasst für 2016 nur bei Dr. Marcus Chromik und Michael Mandel den STI in bar, da nur bei ihnen der Bemessungszeitraum ausschließlich auf das Jahr 2016 entfällt. Bei den übrigen Vorstandsmitgliedern wird für 2016 auch das Vorjahr berücksichtigt, weshalb auch diese Komponente unter der mehrjährigen variablen Vergütung gezeigt wird. Der Bemessungszeitraum des STI 2015 in bar umfasste hingegen bei allen Vorstandsmitgliedern ausschließlich das Jahr 2015.

² Die Laufzeiten des LTI 2015 und des LTI 2016 in virtuellen Aktien sowie der LTI-Bar-Komponenten enden jeweils am 31. Dezember. Der tatsächliche Zufluss im Folgejahr ist nach dem DCGK dennoch bereits für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr anzugeben. Die übrigen Komponenten in virtuellen Aktien berücksichtigen hingegen die Kursentwicklung bis kurz vor dem Auszahlungszeitpunkt und sind daher erst als Zufluss im Jahr der Auszahlung anzugeben.

³ Der ehemalige Vorstandsvorsitzende Martin Blessing hat auf seine gesamten Ansprüche aus variabler Vergütung 2012 und 2013 verzichtet.

⁴ Für die beim STI und LTI in virtuellen Aktien für das Jahr 2016 angegebenen Maximalbeträge wurde ein zukünftig konstanter Aktienkurs unterstellt. Die angegebenen Maximalbeträge können theoretisch durch positive Aktienkursentwicklungen überschritten werden.

⁵ Die nach Feststellung des Jahresabschlusses 2015 fälligen LTI-Komponenten 2012 haben einen Wert von 0 Euro: Alle Vorstandsmitglieder haben für das Geschäftsjahr 2012 auf die EVA-abhängigen STI- und LTI-Komponenten verzichtet. Der Aktienanteil und der hier anzugebende Baranteil der LTI-Aktienkomponente haben aufgrund der Aktienrendite der Commerzbank-Aktie im Peervergleich des maßgeblichen Zeitraums einen Wert von 0 Euro.

⁶ Als Versorgungsaufwand ist der Dienstzeitaufwand nach IAS 19 anzugeben (siehe Abschnitt Altersversorgung).

sowohl gewährte Zuwendungen als auch Zufluss getrennt nach Festvergütung, Nebenleistungen, einjähriger sowie mehrjähriger variabler Vergütung und Versorgungsaufwand (das heißt Dienstzeitaufwand nach IAS 19) angegeben werden.

Die Tabellen folgen diesen Empfehlungen, aus Gründen der Übersichtlichkeit jedoch zusammengefasst in nur einer Tabelle für jedes Vorstandsmitglied.

Die Vergütungskomponenten für die Geschäftsjahre 2015 und 2016 sind in der Gewährungstabelle kodexgemäß mit ihren Werten bei einer jeweiligen Zielerreichung von 100 % angegeben. Alle Werte liegen nicht unwesentlich über den hierfür derzeit erwarteten tatsächlichen Beträgen. Ein Anspruch auf die beiden LTI-Komponenten entsteht unter dem Vorbehalt der nachträglichen Leistungsbewertung erst nach dem Ablauf des 5-jährigen Zurückbehaltungszeitraums. Deshalb sind diese Komponenten in der DRS-17-Tabelle nicht anzugeben. Nach dem DCGK sind diese Komponenten dennoch bereits als für das Geschäftsjahr 2016 gewährte Vergütung anzugeben.

Aufsichtsrat

Grundzüge des Vergütungssystems und Vergütung für das Geschäftsjahr 2016

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 15 der Satzung geregelt; die derzeit gültige Fassung wurde von der Hauptversammlung am 20. April 2016 beschlossen. Die Regelungen fanden mit Wirkung zum 1. Januar 2016 erstmals Anwendung. Nach dem neuen Vergütungssystem erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr eine Grundvergütung in Höhe von 80 Tsd. Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte dieser Vergütung.

Für die Mitgliedschaft im Prüfungsausschuss und für die Mitgliedschaft im Risikoausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder jeweils zusätzlich eine Vergütung von jährlich 30 Tsd. Euro. Für die

Mitgliedschaft in einem anderen Aufsichtsratsausschuss, der mindestens einmal im Kalenderjahr tagt, erhalten die Ausschussmitglieder zusätzlich eine Vergütung von jährlich 20 Tsd. Euro. Der Ausschussvorsitzende erhält jeweils das Doppelte dieser Beträge. Diese zusätzliche Vergütung wird für maximal drei Ausschussmandate gezahlt, wobei die drei am höchsten vergüteten Ämter herangezogen werden. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat beziehungsweise einem Aufsichtsratsausschuss angehört haben, erhalten für dieses Geschäftsjahr eine im Verhältnis der Zeit geringere anteilige Vergütung. Darüber hinaus erhält jedes Aufsichtsratsmitglied je Teilnahme an einer Sitzung oder Telefonkonferenz des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses ein Sitzungsgeld von 1,5 Tsd. Euro. Für mehrere Sitzungen oder Telefonkonferenzen, die an einem Tag stattfinden, wird das Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Die Grundvergütung, die Ausschussvergütung und das Sitzungsgeld sind jeweils zum Ende des Geschäftsjahres zahlbar.

Die Commerzbank Aktiengesellschaft erstattet den Aufsichtsratsmitgliedern die durch die Ausübung des Amtes entstehenden Auslagen und eine etwaige auf die Vergütung oder den Auslagenersatz entfallende Umsatzsteuer. Dem Aufsichtsratsvorsitzenden werden in angemessenem Umfang personelle und sachliche Ausstattung zur Verfügung gestellt sowie insbesondere Reisekosten für durch seine Funktion veranlasste Repräsentationsaufgaben und Kosten für aufgrund seiner Funktion gebotene Sicherheitsmaßnahmen erstattet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für das Geschäftsjahr 2016 damit eine Vergütung von netto insgesamt 2 944,5 Tsd. Euro (Vorjahr: 2 019,3 Tsd. Euro). Davon entfallen auf die Grundvergütung 1 840,0 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 120,8 Tsd. Euro, wovon 201,0 Tsd. Euro variable Vergütung waren) und auf die Ausschussvergütung 716,0 Tsd. Euro (Vorjahr: 420,0 Tsd. Euro). Auf das Sitzungsgeld entfallen 388,5 Tsd. Euro (Vorjahr: 478,5 Tsd. Euro).

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen wurden durch Mitglieder des Aufsichtsrats auch im Jahr 2016 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

- 21 Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
 26 Vergütungsbericht
 41 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
 45 Corporate Responsibility

Die Vergütung verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

Tabelle 6

Tsd. €		Grundvergütung ¹	Ausschussvergütung ¹	Variable Vergütung	Sitzungsgeld	Summe
Klaus-Peter Müller	2016	240,0	125,9	–	24,0	389,9
	2015	120,0	80,0	30,0	43,5	273,5
Uwe Tschäge	2016	160,0	60,0	–	22,5	242,5
	2015	80,0	40,0	18,0	36,0	174,0
Hans-Hermann Altenschmidt	2016	80,0	70,0	–	30,0	180,0
	2015	40,0	60,0	15,0	43,5	158,5
Dr. Nikolaus von Bomhard (bis 30. April 2015)	2016	–	–	–	–	–
	2015	13,2	0,0	2,0	7,5	22,7
Gunnar de Buhr	2016	80,0	50,0	–	19,5	149,5
	2015	40,0	20,0	9,0	24,0	93,0
Stefan Burghardt	2016	80,0	20,0	–	16,5	116,5
	2015	40,0	0,0	6,0	15,0	61,0
Sabine Ursula Dietrich (seit 30. April 2015)	2016	80,0	20,0	–	16,5	116,5
	2015	26,7	0,0	4,0	9,0	39,7
Karl-Heinz Flöther	2016	80,0	30,0	–	24,0	134,0
	2015	40,0	20,0	9,0	27,0	96,0
Dr. Markus Kerber	2016	80,0	70,0	–	16,5	166,5
	2015	40,0	60,0	15,0	34,5	149,5
Alexandra Krieger	2016	80,0	0,0	–	16,5	96,5
	2015	40,0	0,0	6,0	15,0	61,0
Oliver Leiberich	2016	80,0	0,0	–	16,5	96,5
	2015	40,0	0,0	6,0	16,5	62,5
Dr. Stefan Lippe	2016	80,0	30,0	–	19,5	129,5
	2015	40,0	20,0	9,0	21,0	90,0
Beate Mensch	2016	80,0	0,0	–	13,5	93,5
	2015	40,0	0,0	6,0	15,0	61,0
Anja Mikus (seit 30. April 2015)	2016	80,0	24,8	–	16,5	121,3
	2015	26,7	0,0	4,0	9,0	39,7
Dr. Roger Müller	2016	80,0	0,0	–	15,0	95,0
	2015	40,0	0,0	6,0	16,5	62,5
Dr. Helmut Perlet	2016	80,0	90,0	–	24,0	194,0
	2015	40,0	60,0	15,0	31,5	146,5
Barbara Priester	2016	80,0	0,0	–	15,0	95,0
	2015	40,0	0,0	6,0	13,5	59,5
Mark Roach	2016	80,0	0,0	–	15,0	95,0
	2015	40,0	0,0	6,0	15,0	61,0
Petra Schadeberg-Herrmann (bis 30. April 2015)	2016	–	–	–	–	–
	2015	13,2	0,0	2,0	9,0	24,2
Margit Schoffer	2016	80,0	30,0	–	24,0	134,0
	2015	40,0	20,0	9,0	27,0	96,0
Nicholas Teller	2016	80,0	65,3	–	21,0	166,3
	2015	40,0	20,0	9,0	24,0	93,0
Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell	2016	80,0	30,0	–	22,5	132,5
	2015	40,0	20,0	9,0	25,5	94,5
Gesamt	2016	1 840,0	716,0	–	388,5	2 944,5
	2015	919,8	420,0	201,0	478,5	2 019,3

¹ Im Vergütungsbericht 2015 wurde die Grundvergütung gemeinsam mit der Ausschussvergütung unter „Feste Vergütung“ in einer Summe ausgewiesen.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats

Barkredite an Mitglieder des Aufsichtsrats wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres und letzter Fälligkeit im Jahr 2043 sowie zu Zinssätzen zwischen 1,3 und 5,1 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 15,9 % herausgelegt. Die Besicherung erfolgte zu marktüblichen Bedingungen, soweit erforderlich mit Grundschulden oder Pfandrechten.

Zum Bilanzstichtag betragen die an Mitglieder des Aufsichtsrats gewährten Kredite insgesamt 2 713 Tsd. Euro; im Vorjahr waren es 2 961 Tsd. Euro. Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Berichtsjahr keine Haftungsverhältnisse seitens der Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns eingegangen.

Sonstige Angaben

D&O-Versicherung

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung („D&O“). Für Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beträgt der Selbstbehalt jeweils 10 % des Schadens, für alle Versicherungsfälle in einem Jahr höchstens jedoch das Eineinhalbfache der festen jährlichen Vergütung.

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Nach Art. 19 der Marktmissbrauchsverordnung (EU) Nr. 596/2014 besteht eine Mitteilungs- und Veröffentlichungspflicht für Geschäfte von Führungskräften börsennotierter Unternehmen sowie von Personen, die in enger Beziehung zu ihnen stehen. Danach sind Eigengeschäfte dieser Personen mit Aktien oder Schuldtiteln der Commerzbank Aktiengesellschaft oder damit verbundener Derivate oder anderen damit verbundenen Finanzinstrumenten meldepflichtig, nachdem innerhalb eines Kalenderjahres ein Gesamtvolumen von 5 Tsd. Euro erreicht worden ist. Die Meldepflicht bezieht sich auf Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Im Jahr 2016 haben die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank sowie mit diesen in enger Beziehung stehenden Personen keine entsprechenden Geschäfte („Managers Transactions“) gemeldet.

Insgesamt besaßen Vorstand und Aufsichtsrat am 31. Dezember 2016 nicht mehr als 1 % der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Frankfurt am Main

Commerzbank Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

21	Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
26	Vergütungsbericht
41	Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
45	Corporate Responsibility

Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs und erläuternder Bericht

Zusammensetzung des Grundkapitals

Die Commerzbank hat lediglich Stammaktien ausgegeben, für die sich die Rechte und Pflichten aus den gesetzlichen Regelungen, insbesondere der §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 Aktiengesetz, ergeben. Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum Ende des Geschäftsjahres 1 252 357 634,00 Euro. Es ist eingeteilt in 1 252 357 634 Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und Änderungen der Satzung

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe des § 84 Aktiengesetz und § 6 Abs. 2 der Satzung bestellt und abberufen. Gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen legt der Aufsichtsrat gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung die Anzahl der Vorstandsmitglieder fest. Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, ohne dass der Aufsichtsrat eine entsprechende Bestellung vornimmt, so wird dieses in dringenden Fällen nach Maßgabe des § 85 Aktiengesetz gerichtlich bestellt. Jede Satzungsänderung bedarf gemäß § 179 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz eines Beschlusses der Hauptversammlung. Soweit das Gesetz nicht zwingend eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt ergänzend die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals (§ 19 Abs. 3 Satz 2 der Satzung). Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 10 Abs. 3 der Satzung in Übereinstimmung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 Aktiengesetz auf den Aufsichtsrat übertragen worden.

Befugnisse des Vorstands

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von insgesamt 569 253 470,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien nach § 4 Abs. 3 (Genehmigtes Kapital 2015) der am 31. Dezember 2016 geltenden Satzung ermächtigt. Der Vorstand ist jeweils ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten Fällen, insbesondere um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen, auszuschließen.

Außerdem hat die Hauptversammlung vom 30. April 2015 den Vorstand zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten oder hybriden Schuldverschreibungen (mit

oder ohne Wandlungs- oder Optionsrecht beziehungsweise -pflicht) gegen Bar- oder Sachleistung im Gesamtnennbetrag von bis zu 13 600 000 000,00 Euro ermächtigt. Die Finanzinstrumente können auch so ausgestaltet werden, dass sie zum Zeitpunkt der Ausgabe als Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals (Additional Tier 1 Capital) anerkannt werden. Für die Ausgabe von Finanzinstrumenten steht nach § 4 Abs. 4 der Satzung ein Bedingtes Kapital von bis zu 569 253 470,00 Euro zur Verfügung (Bedingtes Kapital 2015). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten Fällen, insbesondere soweit die Finanzinstrumente gegen Sachleistung ausgegeben werden, auszuschließen.

Für die Einzelheiten des Bedingten und des Genehmigten Kapitals, insbesondere zu Laufzeiten und Ausübungsbedingungen, verweisen wir auf die ausführlichen Erläuterungen im Anhang Nr. 74 und 75.

Die Befugnisse des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals aus Genehmigtem und Bedingtem Kapital, zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten oder hybriden Schuldverschreibungen ermöglichen es der Bank, auf veränderte Kapitalbedürfnisse angemessen und zeitnah zu reagieren.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 30. April 2015 nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 Aktiengesetz ermächtigt, bis zum 29. April 2020 zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu erwerben und zu veräußern. Der Bestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien darf am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Commerzbank Aktiengesellschaft nicht übersteigen. Der Preis, zu dem jeweils eine eigene Aktie erworben wird, darf den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise beziehungsweise vergleichbare Nachfolgepreise der Commerzbank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem dem Xetra-System vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den drei dem jeweiligen Tag des Erwerbs vorangehenden Börsentagen um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten.

Wesentliche Vereinbarungen bei einem Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebots

Die Commerzbank hat im Rahmen von ISDA Master Agreements mit einem Teil der Vertragspartner für den Fall eines Kontrollwechsels bei der Commerzbank ein außerordentliches Kündigungsrecht zugunsten dieser Vertragspartner vereinbart. In der Regel setzt das Kündigungsrecht zusätzlich eine wesentliche Verschlechterung der Kreditwürdigkeit der Commerzbank voraus. Die unter diesen Master Agreements abgeschlossenen Einzelverträge wären im Falle

einer solchen Kündigung zum Marktwert abzurechnen, der börsentäglich ermittelt werden kann. Es ist aber nicht auszuschließen, dass die Kündigung eines Kunden mit besonders großem Geschäftsvolumen im Einzelfall aufgrund der möglichen Zahlungsverpflichtungen der Bank dennoch wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Commerzbank haben kann.

Beteiligungen am Kapital von mehr als 10 vom Hundert der Stimmrechte

Gemäß der Stimmrechtsmitteilung vom 4. Juni 2013 ist der Finanzmarktstabilisierungsfonds an der Commerzbank Aktiengesellschaft mit 17,15 vom Hundert am stimmberechtigten Kapital beteiligt. Sofern der damals gemeldete Stimmrechtsanteil unverändert geblieben ist, wäre der Finanzmarktstabilisierungsfonds nach Durchführung der Kapitalerhöhung im April 2015 an der Commerzbank Aktiengesellschaft noch mit etwa 15,6 vom Hundert am stimmberechtigten Kapital beteiligt.

Weitere nach § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs angepfllichte Tatsachen existieren nicht.

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 (5) des Handelsgesetzbuchs

Ziel des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Finanzberichterstattung ist es, dass der Jahresabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft und des Commerzbank-Konzerns gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften nach HGB und IFRS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. In der Commerzbank sind das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem – beide mit Blick auf die Finanzberichterstattung – miteinander integriert. Im Folgenden wird daher der Begriff „IKS (Internes Kontrollsystem)“ verwendet. Details des Risikomanagementsystems können dem Risikobericht auf den Seiten 91 bis 124 entnommen werden.

Das Ziel einer ordnungsgemäßen Finanzberichterstattung ist dadurch gefährdet, dass wesentliche Informationen in der Finanzberichterstattung fehlerhaft sind. Hierbei spielt es keine Rolle, ob dies durch einen einzelnen Sachverhalt oder erst durch die Kombination mehrerer Sachverhalte gegeben ist.

Risiken für die Finanzberichterstattung können durch Fehler in den Geschäftsabläufen entstehen. Zudem kann betrügerisches Verhalten zu einer fehlerhaften Darstellung von Informationen führen. Daher ist von der Bank sicherzustellen, dass die Risiken bezüglich einer fehlerhaften Darstellung, Bewertung oder Ausweises von Informationen der Finanzberichterstattung minimiert werden.

Das IKS der Commerzbank ist darauf ausgerichtet, eine hinreichende Sicherheit bezüglich der Einhaltung geltender rechtlicher Anforderungen, der Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der

Geschäftstätigkeit sowie der Vollständigkeit und Richtigkeit der finanziellen Berichterstattung zu gewährleisten. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die implementierten Methoden und Verfahren des IKS Fehler oder Betrugsfälle nicht vollständig ausschließen können und somit zwar keine absolute, aber dennoch eine hinreichende Sicherheit bieten.

Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien

In § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB ist vom Gesetzgeber vorgegeben, dass kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaften im Lagebericht die wesentlichen Merkmale ihres IKS beschreiben. In der Commerzbank sind die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) getroffenen Grundsätze zur institutsspezifischen Ausgestaltung des internen Kontrollsystems umgesetzt.

Grundlage für die Gestaltung des internen Kontrollsystems der Bank ist das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (COSO) entwickelte und international gültige Rahmenwerk. Die Commerzbank leitet hieraus folgende Ziele ab:

- Effektivität und Effizienz der Geschäftsprozesse
- Einhaltung der gültigen Gesetze und Vorschriften
- Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung

Im Hinblick auf die von COSO geforderte Risikobeurteilung des Rechnungslegungsprozesses (wie zum Beispiel Sicherstellung der Vollständigkeit der erfassten Transaktionen oder der korrekten bilanziellen Bewertung) bezüglich der Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung orientiert sich die Bank an den Empfehlungen des „International Standards of Auditing and Quality Control, No. 315, 2009 Edition“ (im Folgenden ISA Nummer 315).

Organisation

Eine wesentliche Basis für eine solide Unternehmensführung mit entsprechender Ausgestaltung einer unter Risikoaspekten orientierten strategischen Ausrichtung des Gesamtkonzerns ist die Schriftlich Fixierte Ordnung (SFO). Die SFO ist als die nachvollziehbare sowie laufend zu aktualisierende Darstellung der Aufbau- und Ablauforganisation einschließlich des Kompetenzgefüges eines Unternehmens definiert.

Als Teil der SFO legt das Governance Framework für alle Unternehmenseinheiten einheitliche und verbindliche Mindestanforderungen an die Aufbauorganisation im Hinblick auf Dokumentation und Aktualisierung fest. Primäres Merkmal ist das Prinzip der eindeutigen Verantwortungszuweisung, ausgehend vom Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand bis hin zur Einzelkompetenz auf Mitarbeiterbasis. Der Umfang und die Ausgestaltung des Governance Framework orientieren sich sowohl an rechtlichen und regulatorischen Anforderungen als auch an der durch den Gesamtvorstand verabschiedeten „Unternehmensverfassung der

21	Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
26	Vergütungsbericht
41	Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
45	Corporate Responsibility

Commerzbank“. Daher übersetzt das Governance Framework wesentliche Leitgedanken der Unternehmensverfassung in praktische Regelungen und beinhaltet folgende Elemente:

- Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand
- Geschäftsordnungen
- Organigramme
- Geschäftsaufträge
- Kompetenzregelungen

Inhaltlich nicht miteinander zu vereinbarende Aufgaben sind in der Bank nach dem Prinzip der Funktionstrennung in unterschiedlichen Bereichen organisiert. Zusätzlich werden zur Minimierung der Risiken in der Finanzberichterstattung wesentliche Kontrollen im Vieraugenprinzip durchgeführt.

In Anlehnung an die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) liegt die Verantwortung für Implementierung, Umsetzung, Durchführung, Weiterentwicklung und Überprüfung des bankweiten IKS beim Gesamtvorstand. Während der Gesamtvorstand die Ausgestaltung und den Nachweis der Angemessenheit des bankweiten IKS verantwortet, trägt der CFO die Verantwortung für die Ausgestaltung und die Effektivität des IKS für die Finanzberichterstattung. Er ist verantwortlich für die Gestaltung des IKS durch angemessene und wirksame Kontrollschritte und deren Einbettung in die jeweiligen Prozesse. Dem Gesamtvorstand obliegt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Aufstellung des Einzel- und Konzernabschlusses.

In der Überwachung der Finanzberichterstattung wird der Aufsichtsrat vornehmlich durch den eigens hierfür geschaffenen Prüfungsausschuss unterstützt. Dieser unterstützt in der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des internen Kontrollsystems, der Compliance und des internen Revisionsystems. Zusätzlich unterstützt er bei der Überwachung der Durchführung der Abschlussprüfungen, insbesondere hinsichtlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer erbrachten Leistungen. Weiterhin überwacht der Prüfungsausschuss die zügige Behebung der vom Prüfer festgestellten Mängel.

Die Interne Revision (Group Audit) berichtet unterjährig an den Aufsichtsrat beziehungsweise die von ihm eingesetzten Ausschüsse über die Revisionsarbeit und deren wesentliche Ergebnisse.

Für die Erstellung der Abschlüsse im Einklang mit den jeweiligen Gesetzen sowie internen und externen Richtlinien ist der direkt dem CFO unterstellte Bereich Group Finance (GM-F) zuständig.

Innerhalb von GM-F ist die Abteilung Accounting and Controlling Policies & Guidelines mit der intranetbasierten Bereitstellung konzernweiter Bilanzierungsrichtlinien betraut. Die Umsetzung dieser Bilanzierungsrichtlinien unterstützt eine konzernweit konsistente und korrekte Bilanzierung.

GM-F wird im Hinblick auf die Rechnungslegung von weiteren Konzernbereichen der Bank unterstützt. Insbesondere ist hier der Konzernbereich Group Information Technology zu nennen, der die Verantwortung für die Bereitstellung und die technische Weiterentwicklung der in der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme trägt.

Kontrollen zur Risikominimierung

Kontrollen sind in der Bank technisch oder manuell (organisatorisch) direkt in die betrieblichen Abläufe integriert. Technische Kontrollen werden in den verwendeten IT-Systemen eingesetzt und bestehen beispielsweise aus Kontrollsummen und Prüfziffern. Ergänzt werden die technischen Kontrollen häufig um manuelle Kontrollbestandteile wie zum Beispiel Bildschirmfreigaben, die von dem zuständigen Personal durchgeführt werden. Die Qualität der Daten bei der technischen Ersterfassung sind durch die organisatorischen Maßnahmen des Vieraugenprinzips, der Kompetenzregelungen, der Funktionstrennung und die technischen Maßnahmen bei der Vergabe von IT-Berechtigungen sichergestellt. In der weiteren Verarbeitung stellen zusätzliche Kontrollen die Vollständigkeit und Richtigkeit der übernommenen Daten sicher.

Überwachung durch Group Audit

Group Audit (GM-A) erbringt im Auftrag des Vorstands unabhängige, objektiv und risikoorientiert Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, die Geschäftsprozesse der Commerzbank hinsichtlich Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit zu beurteilen und Optimierungspotenzial aufzuzeigen. GM-A unterstützt den Vorstand, indem systematisch und zielgerichtet die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems sowie der Geschäftsprozesse bewertet, wesentliche Projekte revisorisch begleitet und Empfehlungen ausgesprochen werden. Hierdurch wird zur Sicherung der geschäftlichen Vorgänge und Vermögenswerte beigetragen.

GM-A ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und diesem berichtspflichtig. GM-A nimmt seine Aufgaben selbstständig und unabhängig wahr. Insbesondere bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse ist GM-A keinen Weisungen unterworfen. Ausgehend von den MaRisk erstreckt sich die Prüfungstätigkeit auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse des Konzerns, unabhängig davon, ob diese innerhalb des Konzerns erfolgen oder ob sie ausgelagert sind. GM-A ist als Konzernrevision im Rahmen des Risikomanagements der Gruppe ergänzend zu Revisionsabteilungen in Tochtergesellschaften tätig. Die Prüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS umfasst die Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme, das Berichtswesen, die Informationssysteme sowie die Finanzberichterstattung. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat GM-A ein uneingeschränktes Informationsrecht.

Über jede Prüfung erstellt GM-A zeitnah einen schriftlichen Bericht, der unter anderem den zuständigen Vorstandsmitgliedern zugeht. Auf der Grundlage der Prüfungsberichte überwacht und dokumentiert GM-A die fristgerechte Beseitigung der festgestellten Mängel. Bei Nichtbeachtung kommt ein Eskalationsverfahren zur Anwendung. Darüber hinaus erstellt GM-A einen Jahresbericht über die von GM-A im Laufe des Geschäftsjahres durchgeführten Prüfungen, die festgestellten wesentlichen Mängel sowie die ergriffenen Maßnahmen und legt diesen dem Vorstand vor.

Prozess der Finanzberichterstattung

Die Prozesse im Rechnungswesen der Commerzbank werden von IT-Systemen unterstützt, die in die jeweiligen Prozessabläufe integriert sind. Seit 2015 erfolgt der Jahresabschluss der Commerzbank AG Inland mit einer neuen Finanzarchitektur – bestehend aus einem neuen Financial Data Warehouse als konsistenter Grunddatenhaushalt und SAP-Standardsoftware für die Finanzfunktion. Damit existiert für den IFRS- sowie HGB-Abschluss eine einheitliche Lösung für die AG Inland auf Basis konsistenter Finanzdaten.

Im Rahmen der Meldeprozesse für die Finanzberichterstattung werden alle Informationen, die für die Abschlusserstellung des Commerzbank-Konzerns nach IFRS und der Commerzbank Aktiengesellschaft nach HGB relevant sind, durch die Meldestellen (Commerzbank Aktiengesellschaft Inland und ausländische Niederlassungen sowie Tochtergesellschaften) an GM-F übermittelt. Die Übermittlung der Daten erfolgt mittels einer Funktionalität zur Onlinedatenerfassung direkt in die Konsolidierungssoftware SAP EC-CS, die an die Bedürfnisse der Bank angepasst ist. Tochtergesellschaften melden grundsätzlich IFRS-Daten, von den inländischen und ausländischen Niederlassungen werden zusätzlich HGB-Meldungen erstellt. Die Daten werden automatisch auf Konsistenz geprüft, bevor sie an GM-F übermittelt werden. Wenn die hinterlegten Plausibilitätsprüfungen erfolgreich durchlaufen sind, können die einzelnen Zumeldungen finalisiert werden. Auf Basis dieser Daten werden in GM-F weitere Plausibilitätskontrollen durchgeführt. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Kontrollen werden die Einzelabschlusserstellung der Commerzbank Aktiengesellschaft und sämtliche Konsolidierungsschritte für die Konzernabschlusserstellung durchgeführt. Die Maßnahmen zur Erstellung des Konzernabschlusses bestehen dabei aus diversen einzelnen Konsolidierungsschritten (wie Kapital-, Schulden-, Aufwands- und Ertragskonsolidierung), der Währungsumrechnung und der Zwischengewinneliminierung.

Die Berichterstattung nach unternehmensspezifischen Segmenten ist durch ein separates IT-System gewährleistet. Dabei findet eine Abstimmung mit den Daten aus dem Rechnungswesen statt.

Maßnahmen zur weiteren Verfeinerung des IKS bezüglich der Finanzberichterstattung

Das IKS bezüglich der Finanzberichterstattung ist an die Bedürfnisse des Commerzbank-Konzerns angepasst. Dabei wird es laufend weiterentwickelt. Zu diesem Zweck wurde das Control Environment Finance (CEF) fest in Group Finance implementiert. Basis für CEF ist die sogenannte „Prozesslandkarte“ von GM-F. In dieser Prozesslandkarte werden top-down alle wesentlichen Prozesse aufgeführt, mittels Ablaufbeschreibungen verfeinert und die Risiken hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung in Anlehnung an das COSO-Rahmenwerk identifiziert. Hierbei lehnt sich die Bank zusätzlich an die Empfehlungen des ISA Nummer 315 an. Dabei wird geprüft, ob ein Risiko folgenden drei Kategorien und deren Ausprägungen zugeordnet werden kann:

- Aussagen zu Arten von Geschäftsvorfällen: Eintritt, Vollständigkeit, Richtigkeit, Periodenabgrenzung, Kontenzuordnung;
- Aussagen zu Kontensalden am Abschlussstichtag: Vorhandensein, Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Bewertung und Zuordnung;
- Aussagen zur Darstellung im Abschluss und zu den Abschlussangaben: Eintritt sowie Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Ausweis und Verständlichkeit, Richtigkeit und Bewertung.

Zur Minimierung der identifizierten Risiken sind entsprechende Kontrollen implementiert, die dadurch ebenfalls den Kategorien und Ausprägungen des ISA Nummer 315 zugeordnet werden. Für die Wirksamkeit des IKS sind die Ausgestaltung der Kontrollen durch angemessene Kontrollschritte und deren Einbettung in den jeweiligen Prozess sowie die operative Durchführung der Kontrollen die entscheidenden Faktoren zur Risikominimierung.

Das IKS wird mit Blick auf die Finanzberichterstattung dabei durch eine regelmäßige Bewertung von Effektivität und Effizienz der Schlüsselkontrollen sowie mittels einer regelmäßigen Überprüfung der Kontrolldurchführung gestärkt.

Durch diese Vorgehensweise ist gewährleistet, dass Risiken erkannt, minimiert und eventuelle operative Fehlentwicklungen vermieden werden können.

Sonstiges

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Änderungen am IKS der Finanzberichterstattung.

21	Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB
26	Vergütungsbericht
41	Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
45	Corporate Responsibility

Corporate Responsibility

Unsere Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung

Die Weltgemeinschaft hat sich einen neuen Rahmen gegeben für eine nachhaltige Entwicklung, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte gleichermaßen berücksichtigt: die Sustainable Development Goals (SDG). Sie wurden von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und beziehen alle Staaten, die Zivilgesellschaft und den Privatsektor mit ein. Auch die Commerzbank steht in der Verantwortung, sich für die Verwirklichung der SDG einzusetzen. Wir sind überzeugt, einen Beitrag zur Zukunftssicherung und Wertsteigerung des Unternehmens zu leisten, wenn wir die Kernleistungen der Bank für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Eine wichtige Anerkennung dieser nachhaltigen Ausrichtung war im Oktober 2016 die Aufnahme in den Nachhaltigkeitsindex Stoxx Global ESG Leaders. Die Commerzbank ist damit in der Spitzengruppe von 300 Unternehmen weltweit vertreten, die sich durch eine umfassende Berücksichtigung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekten (sogenannte ESG-Kriterien) auszeichnen. Um sich für den Nachhaltigkeitsindex zu qualifizieren, muss ein Unternehmen bei diesen Kriterien zu den besten 25 % des zugrunde liegenden Stoxx Global 1800 Index gehören.

Integrität sichern

Das Wertemanagement des Commerzbank-Konzerns basiert auf klaren und unverrückbaren Werten, die in den Verhaltensgrundsätzen (Code of Conduct) niedergelegt sind. Dazu gehört auch die Einhaltung anwendbarer nationaler und ausländischer Gesetze. Jeder Mitarbeiter, der sich nachweislich strafbar gemacht hat, muss die straf-, arbeits- und zivilrechtlichen Konsequenzen tragen. Die Commerzbank hat dafür ihre Vorkehrungen noch einmal verschärft: Mit der 2016 vom Vorstand verabschiedeten, konzernweit gültigen „Global Anti Bribery and Corruption Policy“ (ABC-Policy) wendet sich die Bank gegen Bestechung, Vorteilsnahme und andere Formen der Korruption. Dies gilt innerhalb und außerhalb des Unternehmens, gegenüber Handelsorganisationen, Amtsträgern und allen Personen, die in Beziehung zur Bank stehen. Um den Mitarbeitern Hilfestellung bei der Umsetzung der neuen Richtlinien zu geben, wurde ein spezielles ABC-Training entwickelt. Alle Mitarbeiter und Führungskräfte weltweit mussten diese jährliche Pflichtschulung im Herbst 2016 erstmals absolvieren. Geschäfts- und Funktionseinheiten mit erhöhtem Risikoprofil sowie Personen, die einem höheren Bestechungs- und Korruptionsrisiko ausgesetzt sind, erhalten bedarfsorientierte Zusatztrainings.

Nachhaltigkeitsrisiken managen

Die Steuerung von Reputationsrisiken, die sich direkt aus ökologischen, sozialen oder ethischen Aspekten ergeben, ist Teil der Gesamtrisikostrategie des Konzerns: Kundenbeziehungen, Geschäfte und Produkte, bei denen Nachhaltigkeitskriterien eine wesentliche Rolle

spielen, werden intensiv recherchiert, analysiert und mit einer differenzierten Bewertung versehen, die bis zur Ablehnung des Geschäfts beziehungsweise bis zur Beendigung der Kundenbeziehung führen kann. Im Geschäftsjahr 2016 votierte das Reputationsrisiko-Management rund 6 200 Geschäftsanfragen (2015: gut 5 400). Das Management von Reputationsrisiken deckt alle operativen Segmente der Commerzbank sowie wesentlichen Tochtergesellschaften ab und ist fester Bestandteil bei der Entwicklung neuer Produkte.

Für ausgewählte Themenfelder von Agrarrohstoffen bis Wasserkraft hat die Commerzbank darüber hinaus verbindliche Positionen und Richtlinien formuliert. 2016 wurde die Position zum Thema Menschenrechte überarbeitet. Mit ihr erläutert die Bank, wie sie die Menschenrechtsverantwortung mit Blick auf ihre wichtigsten Anspruchsgruppen differenziert umsetzt. Im Juli 2016 hat der Vorstand der Commerzbank außerdem eine neue Kohlerichtlinie beschlossen. Sie betrachtet die wesentlichen Elemente der Prozesskette von der Kohlegewinnung bis hin zur Kohleverstromung. So hat die Commerzbank unter anderem entschieden, keine neuen Kohlekraftwerke und Kohleminenprojekte mehr zu finanzieren. Mit dieser neuen Richtlinie stellen wir uns unserer Verantwortung im Umgang mit Risiken, die sich aus Klimawandel und Energiewende ergeben. Gleichzeitig begleiten wir unsere Kunden weiterhin bei ihren strategischen Überlegungen, damit sie den besonderen Herausforderungen der Energiebranche erfolgreich gerecht werden können.

Nachhaltigkeitschancen nutzen

Unser Beitrag für die Verwirklichung der Sustainable Development Goals beschränkt sich nicht darauf, potenziell negative Auswirkungen unserer Finanzdienstleistungen zu reduzieren. Wir entwickeln und vertreiben Produkte und Finanzdienstleistungen, die wirkungsvolle Vehikel zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung sein können. So steigt das Interesse an nachhaltigen Investments kontinuierlich. Neben Stiftungen und Kirchen wollen zunehmend auch Privatkunden ihre Gelder verantwortlich anlegen. Die Commerzbank bietet dafür unter anderem eine nachhaltige Vermögensverwaltung, die soziale, ethische und ökologische Aspekte berücksichtigt. Das Mindestanlagevolumen wurde 2016 deutlich reduziert, um das Angebot einer größeren Kundengruppe zugänglich zu machen. Auch wer seine Aktienanlagen nachhaltig ausrichten möchte, findet die dafür relevanten Informationen bei der Commerzbank: Seit Anfang 2016 enthalten Aktienvoten für Privatkunden die jeweilige Nachhaltigkeitsbewertung der Ratingagentur Oekom Research. Eine weitere Alternative sind Investmentfonds. Hier freut sich die Commerzbank über das im November 2016 verliehene Siegel des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG): Der Fonds „Commerzbank Globale Aktien – Katholische Werte“ entspricht dem FNG-Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum.

Klimawandel eindämmen

Das bei der Klimakonferenz in Paris vereinbarte 2-Grad-Ziel stellt die Weltgemeinschaft vor große Aufgaben. Unter dem Schlagwort „Green Finance“ entwickeln Wissenschaft, Wirtschaft und Politik gemeinsam in zahlreichen Projekten auf nationaler wie internationaler Ebene das Bankgeschäft der Zukunft. Die Commerzbank beteiligt sich in verschiedenen Initiativen daran, so seit 2016 auch in der Sustainable Trade Working Group der International Chamber of Commerce sowie der Green Finance Working Group im Institute of International Finance.

Für die Commerzbank ist Green Finance kein neues Thema: Bereits seit Mitte der 1980er-Jahre leisten wir einen beachtlichen Beitrag zur Finanzierung erneuerbarer Energien. 2016 betrug das Kreditportfolio unseres Competence Center Energy 5,0 Mrd. Euro (5,1 Mrd. Euro im Vorjahr). Insgesamt vermeiden die von der Commerzbank bis Ende 2016 finanzierten Windenergie-, Solar- und Bioenergieanlagen jährlich Emissionen in Höhe von rund 14 Millionen Tonnen CO₂. Dies entspricht etwa 9 % aller CO₂-Emissionen, die in Deutschland 2016 durch die Nutzung von regenerativem Strom eingespart werden konnten.

Ein weiteres Beispiel, das Kerngeschäft der Bank mit Klimaschutz zu verbinden, sind Green Bonds. Das sind Anleihen, deren Emissionserlöse der Finanzierung eindeutig nachhaltiger Projekte dienen, etwa aus dem Bereich erneuerbare Energie oder Energieeffizienz. Die Commerzbank hat 2016 fünf Emittenten in der Vorbereitung entsprechender Transaktionen und ihre Platzierung im internationalen Kapitalmarkt begleitet. Das Gesamtvolumen lag bei knapp 2,4 Mrd. Euro.

Es ist Teil unseres Nachhaltigkeitsverständnisses, auch den eigenen Ressourcenverbrauch systematisch zu minimieren. Unter Vorsitz des Commerzbank-Vorstands Frank Annuscheit werden im Konzernumweltausschuss regelmäßig Vorgaben und Strategien für den betrieblichen Umweltschutz festgelegt. Dazu gehört das Klimaziel der Commerzbank, das eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 70 % bis 2020 vorsieht (Basisjahr 2007). Die im Mai 2016 erfolgte Verifizierung durch die DNV GL Umweltgutachter bescheinigt für Ende 2015 eine Verringerung um 67 %. Der verbleibende Ausstoß von Treibhausgasen wird fortlaufend durch Kauf und Stilllegung von CO₂-Zertifikaten aus Klimaschutzprojekten kompensiert. Die Commerzbank arbeitet so seit 2015 klimaneutral. Ergänzend zu dem bereits 2008 eingeführten Umweltmanagementsystem der Commerzbank Aktiengesellschaft in Deutschland nach Standard ISO 14001 hat die Bank ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 aufgebaut, das im Mai 2016 erstmals zertifiziert wurde.

Für ihre Leistung zur Eindämmung des Klimawandels sowohl im eigenen Betrieb als auch im Kerngeschäft wurde die Commerzbank 2016 von der internationalen Non-Profit-Organisation CDP zum zweiten Mal in Folge als „Sector Leader Financials“ in der DACH-Region ausgezeichnet (Deutschland, Österreich, Schweiz). Insgesamt erreicht die Bank einen Score von A- und gehört damit zu den besten 15 % ihrer Branche.

Verantwortung übernehmen

Ein partnerschaftlicher und fairer Umgang mit den Mitarbeitern ist Voraussetzung für einen langfristigen Unternehmenserfolg. Das gilt insbesondere in Zeiten des Umbruchs. Die Commerzbank achtet auf Zukunftsorientierung durch ein breites Qualifizierungs- und Entwicklungsangebot ebenso wie auf Erleichterung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Mit der Förderung der Vielfalt in unserem Unternehmen bekennen wir uns zu einer Kultur, die auf der Wertschätzung aller Mitarbeiter basiert. Eine Bestätigung dieser Personalpolitik war 2016 der German Award for Excellence der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) in der Kategorie „Employer Accountability“. Bewertet wurden betriebliche Zusatzangebote wie das Gesundheitsmanagement, Möglichkeiten zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung sowie die Aktivitäten rund um das Thema Beruf und Familie. Ausführliche Informationen zur Personalarbeit der Commerzbank finden Sie auf den Seiten 79 ff. dieses Geschäftsberichts.

Die unternehmerische Verantwortung der Commerzbank endet nicht bei internen Prozessen und Aktivitäten, sondern erstreckt sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Bei der Entscheidung über externe Lieferanten und Dienstleister spielen deshalb auch Nachhaltigkeitskriterien eine wichtige Rolle. Mit dem „Standard für eine nachhaltige Beschaffung“ gibt die Commerzbank verbindliche Leitlinien für alle Prozessbeteiligten beim Einkauf von Gütern und Dienstleistungen vor. Mit der obligatorischen Unterzeichnung der Klausel „Integrität, Umwelt und soziale Verantwortung“ verpflichten sich die Lieferanten und Dienstleister der Commerzbank auf integriertes Verhalten im Geschäftsverkehr. Dazu zählen die Achtung von Menschen- und Persönlichkeitsrechten sowie die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards.

Zivilgesellschaft stärken

Als Teil der Gesellschaft sieht die Commerzbank ihre Aufgabe auch darin, ihr Umfeld positiv zu beeinflussen. Mit zahlreichen Kooperations- und Sponsoring-Projekten, der Unterstützung von freiwilligem Mitarbeiterengagement und der Tätigkeit verschiedener Stiftungen bringen wir uns in das Gemeinwohl ein. Das vergangene Jahr stand dabei insbesondere im Einfluss der vielen nach Deutschland geflüchteten Menschen. Für sie zeigten Mitarbeiter und Kunden der Commerzbank große Hilfsbereitschaft und spendeten rund 65 000 Euro an die Flüchtlingshilfe der Johanniter. Der Vorstand hat diesen Betrag verdoppelt, sodass Anfang 2016 insgesamt 130 000 Euro zur Förderung von Integrationsprojekten in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und München übergeben werden konnten. Seit Spätsommer 2016 unterstützt die Commerzbank darüber hinaus für drei Jahre den Auf- und Ausbau von „Kompass“ – dem neuen Programm der Initiative „Joblinge“ zur Integration von jungen Flüchtlingen in den ersten Arbeitsmarkt. Das Engagement der Commerzbank ist Teil der Initiative „Wir zusammen“ der deutschen Wirtschaft.

Weitere fortlaufend aktualisierte Informationen zur nachhaltigen Entwicklung der Commerzbank finden sich in unserem Verantwortungsportal im Internet: www.nachhaltigkeit.commerzbank.de.

Konzernlagebericht

- › Im Konzernlagebericht erläutern wir ausführlich die Geschäftsentwicklung des Commerzbank-Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 sowie die gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen und deren Einflüsse auf die Geschäftsaktivitäten der Commerzbank. Des Weiteren geben wir einen Ausblick auf die erwartete Entwicklung des Commerzbank-Konzerns im laufenden Jahr 2017 sowie die zu erwartenden Rahmenbedingungen.
- › Die Commerzbank hat im Geschäftsjahr 2016 vor dem Hintergrund herausfordernder Marktbedingungen und des anhaltend Niedrigzinsumfeldes ein solides Operatives Ergebnis in Höhe von 1,4 Mrd. Euro erzielt und die harte Kernkapitalquote bei vollständiger Anwendung von Basel 3 auf 12,3 % weiter verbessert. Um die Commerzbank noch profitabler aufzustellen, hat die Bank im September 2016 ihre Strategie „Commerzbank 4.0“ vorgestellt. Im Rahmen dieser Strategie konzentriert sich die Bank auf zwei operative Segmente: das neue Segment Privat- und Unternehmerkunden sowie das neue Segment Firmenkunden.

Inhalt

49 Grundlagen des Commerzbank-Konzerns

- 49 Struktur und Organisation
- 49 Ziele und Strategie
- 51 Unternehmenssteuerung
- 52 Vergütungsbericht
- 52 Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
- 52 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
und erläuternder Bericht
- 52 Angaben gemäß § 315 Abs. 5 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
- 52 Wichtige personelle und geschäftspolitische Ereignisse

55 Wirtschaftsbericht

- 55 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 56 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 61 Resümee Geschäftslage 2016

63 Entwicklung der Segmente

- 63 Privat- und Unternehmerkunden
- 69 Firmenkunden
- 75 Asset & Capital Recovery
- 78 Sonstige und Konsolidierung

79 Unsere Mitarbeiter

82 Prognose- und Chancenbericht

- 82 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 83 Künftige Situation der Bankbranche
- 84 Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns
- 87 Chancenmanagement in der Commerzbank
- 88 Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns
- 90 Konzernrisikobericht

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

Grundlagen des Commerzbank-Konzerns

Struktur und Organisation

Die Commerzbank ist eine der führenden Privat- und Firmenkundenbanken in Deutschland und eine international agierende Geschäftsbank mit Standorten in mehr als 50 Ländern. Sie verfügt über eines der dichtesten Filialnetze aller deutschen Privatbanken. Insgesamt betreut die Commerzbank mehr als 17,5 Millionen Privat- und Unternehmerkunden sowie über 60 000 Firmenkunden weltweit.

Im Rahmen ihrer neuen Strategie fokussiert die Commerzbank ihre Geschäftstätigkeiten in den zwei Kernsegmenten „Privat- und Unternehmerkunden“ sowie „Firmenkunden“, mit denen sie ein umfassendes Portfolio an Bank- und Kapitalmarktdienstleistungen anbietet. In dem Abbausegment „Asset & Capital Recovery (ACR)“ hat die Bank neben dem Staatsfinanzierungsgeschäft alle nicht strategischen Aktivitäten der gewerblichen Immobilienfinanzierung und Schiffsfinanzierung gebündelt. Die Segmente werden jeweils von einem Mitglied des Vorstands geführt.

Unter Group Management sind alle Stabs- und Steuerungsfunktionen gebündelt: Group Audit, Group Communications, Group Compliance, Group Development & Strategy, Group Finance, Group Human Resources, Group Investor Relations, Group Legal, Group Treasury sowie die zentralen Risikofunktionen. Die Unterstützungsfunktionen werden von Group Services bereitgestellt. Hierunter fallen Group Banking Operations, Group Markets Operations, Group Information Technology, Group Organisation & Security und Group Delivery Center. In der Berichterstattung sind die Stabs-, Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen im Bereich Sonstige und Konsolidierung zusammengefasst.

Im Inland steuert die Commerzbank Aktiengesellschaft aus ihrer Zentrale in Frankfurt am Main heraus ein flächendeckendes Filialnetz, über das alle Kundengruppen betreut werden. Wichtigste inländische Tochtergesellschaften sind die comdirect bank AG und die Commerz Real AG. Im Ausland ist die Bank mit 6 wesentlichen Tochtergesellschaften, 23 operativen Auslandsniederlassungen und 34 Repräsentanzen in mehr als 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen wie London, New York, Tokio, Hongkong und Singapur vertreten. Der Schwerpunkt der internationalen Aktivitäten liegt aber auf Europa.

Die Commerzbank erstellt einen Konzernabschluss, in den neben der Commerzbank Aktiengesellschaft – als operative Führungsgesellschaft – alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen werden, an denen die Bank einen beherrschenden Einfluss ausübt. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Ziele und Strategie

Die Commerzbank steht für faire und kompetente Beratung, die ausnahmslos an den Bedürfnissen der Kunden und der Realwirtschaft ausgerichtet ist. „Die Bank an Ihrer Seite“ – an diesem Versprechen lässt sich die Commerzbank bei allem, was sie tut, messen. Dies hat die Bank in den vergangenen Jahren nachdrücklich unter Beweis gestellt.

Das aktuelle Niedrigzinsumfeld, gesetzliche Regelungen und die Digitalisierung haben das Bankgeschäft grundlegend verändert. Auch die Art und Weise, wie Kunden ihre Bankgeschäfte erledigen möchten, hat sich stark geändert. Die Commerzbank stellt sich diesen großen Herausforderungen mit der Ende September 2016 verkündeten neuen Strategie „Commerzbank 4.0“.

Im Rahmen der Strategie wird sich die Commerzbank konsequent auf ihr Kerngeschäft konzentrieren, 80 % ihrer relevanten Prozesse digitalisieren und dadurch signifikante Effizienzgewinne realisieren und bis Ende 2020 ihre Profitabilität nachhaltig erhöhen. Ihr Geschäft fokussiert sie in den zwei Kundensegmenten „Privat- und Unternehmerkunden“ sowie „Firmenkunden“. Die ehemaligen Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets wurden gebündelt und das Handelsgeschäft im Investmentbanking reduziert. Durch die Verkleinerung des Handelsgeschäfts werden Ergebnisvolatilität und Risiken aus regulatorischen Änderungen verringert sowie Kapital freigesetzt und in das Kerngeschäft mit Kunden investiert.

Die Nettoeigenkapitalrendite (Return on tangible equity: Eigenkapitalrendite abzüglich immaterieller Vermögenswerte) der Commerzbank soll Ende 2020 über 6 % liegen. Dieses Ziel spiegelt die Erwartung eines weiter herausfordernden Zinsumfeldes wider. Bei einer Normalisierung ist eine Nettoeigenkapitalrendite über 8 % erreichbar. Insgesamt erwartet die Commerzbank für das Jahr 2020 Erträge von 9,8 bis 10,3 Mrd. Euro. Durch eine auf 6,5 Mrd. Euro reduzierte Kostenbasis wird die Aufwandsquote unter 66 % sinken. Sollte sich das Zinsumfeld bis 2020 wie erwartet normalisieren, können die Erträge auf über 11 Mrd. Euro steigen und die Aufwandsquote auf rund 60 % sinken. Die Common-Equity-Tier-1-Quote nach voller Anwendung von Basel 3 wird im aktuell absehbaren regulatorischen Umfeld bis 2018 bei mindestens 12 % liegen. Für das Jahr 2020 erwartet die Bank eine Quote von über 13 %.

Zur Finanzierung der Restrukturierungskosten von rund 1,1 Mrd. Euro in den Jahren 2017/2018 wird die Commerzbank vorerst keine weiteren Dividendenzahlungen vornehmen und ihre Ergebnisse in die Gewinnrücklage einstellen.

Die Fokussierung auf das Kerngeschäft und die damit einhergehende Aufgabe einzelner Geschäftsaktivitäten sowie die Digitalisierung und Automatisierung von Arbeitsabläufen werden zu einem Stellenabbau in Höhe von voraussichtlich rund 9 600 Vollzeitkräften führen. Die Bank wird dazu in den nächsten Wochen die Verhandlungen mit den Arbeitnehmergremien aufnehmen. Gleichzeitig werden rund 2 300 neue Stellen in Wachstumsfeldern entstehen. Damit beläuft sich der Nettostellenabbau auf rund 7 300 Vollzeitkräfte.

Konzentration auf Stärken

Mit den zwei Segmenten „Privat- und Unternehmerkunden“ sowie „Firmenkunden“ konzentriert sich die Commerzbank künftig noch stärker auf ihr Kerngeschäft. Die Bank fokussiert sich auf die Bereiche, in denen sie ihren Kunden einen besonderen Mehrwert liefert und sich so vom Wettbewerb abheben kann und trennt sich konsequent von Geschäftsfeldern, in denen sie keine Zukunft sieht. Das betrifft vor allem das Investmentbanking. Dessen Handelsaktivitäten werden vereinfacht und auf die Bedürfnisse der Kernkunden der Bank ausgerichtet. Das ehemalige Segment Corporates & Markets wurde mit dem ehemaligen Segment Mittelstandsbank (ohne die kleineren Mittelstandskunden) im Segment Firmenkunden zusammengelegt. Für Firmenkunden wichtige Dienstleistungen, wie Kapitalmarktfinanzierungen auf der Eigen- und Fremdkapitalseite und Absicherungsgeschäfte, bleiben dabei weiter Kernbestandteil des Commerzbank-Leistungsspektrums. Die Commerzbank wird das Geschäft mit strukturierten Anlage- und Finanzprodukten und das dazugehörige Marketmaking aus dem Bereich Equity Markets & Commodities zunächst in eine Tochtergesellschaft überführen. Dazu zählt auch die erfolgreiche Asset-Management-Tochter ComStage. Details sind abhängig von Gremienverhandlungen. Die neue Tochtergesellschaft wird sich voll auf ihr Kerngeschäft als einer der führenden europäischen und asiatischen Anbieter und Marketmaker für Finanzprodukte konzentrieren und weiterhin attraktive Produkte und Dienstleistungen sowie dazugehörige Technologien anbieten. Mittelfristig soll die neue Tochtergesellschaft dann an den Markt gebracht werden. Das exotische Derivategeschäft im Zins- und Währungshandel wird eingestellt, während der Anleihehandel in Fixed Income & Currencies reduziert wird. Die Kapitalentlastung durch diesen Rückzug soll in das Segment „Privat- und Unternehmerkunden“ reinvestiert werden. Bis 2020 will die Bank durch Fokussierung, Abschaffung von Redundanzen, Vereinfachung von Infrastruktur sowie durch Digitalisierung Kosteneinsparungen von 1,1 Mrd. Euro erreichen.

Privat- und Unternehmerkunden: starke Position weiter ausbauen

Das neue Segment Privat- und Unternehmerkunden umfasst die Privat- und Unternehmerkunden der Commerzbank sowie die comdirect, die Commerz Real und die mBank. In der Kundengruppe Unternehmerkunden werden die Geschäftskunden und kleineren Mittelstandskunden zusammengeführt. In Privat- und Unternehmerkunden will die Bank bis 2020 im deutschen Markt netto zwei Millionen Neukunden gewinnen. Insbesondere der weitere Ausbau der digitalen Multikanalbank und innovative Produkte wie eine neue digitale Ratenkreditplattform und ein digitales Asset Management inklusive Robo-Advisory sollen das Wachstum vorantreiben. Zudem setzt die Commerzbank weiterhin auf ein dichtes Filialnetz. Neben den großen Flagship-Filialen in den Ballungszentren wird die Commerzbank mit den kleinen und modernen City-Filialen einen neuen Filialtyp einführen. Durch die gute regionale Erreichbarkeit, passgenaue Produktportfolios, digitale Lösungen und die Möglichkeit, private und geschäftliche Angebote aus einer Hand anzubieten, plant die Bank, ihren Marktanteil bei Unternehmerkunden über die nächsten vier Jahre deutlich auf 8 % zu steigern. Im neuen Segment Privat- und Unternehmerkunden wird über diese Maßnahmen ein Ertragswachstum von mindestens 1,1 Mrd. Euro bis Ende 2020 angestrebt.

Firmenkunden: aus führender Position national und international wachsen

Im Firmenkundengeschäft will die Bank ihre führende Position in der Handelsfinanzierung weiter ausbauen. Dabei setzt sie auf fokussiertes Wachstum in den wichtigsten Handelskorridoren für deutsche und europäische Firmenkunden. Aufgrund ihrer tiefen Durchdringung der deutschen Schlüsselindustrien Automobil und Transport, Chemie und Pharma, Maschinenbau, Energie und Infrastruktur sowie Konsumgüter und Handel verfügt die Commerzbank über eine umfassende Sektorkompetenz, die sie vom Wettbewerb abhebt. Diese wird sie künftig verstärkt auch ihren internationalen Kunden in Europa zur Verfügung stellen. Auch beim Mittelstand mit einem Umsatz zwischen 15 und 100 Mio. Euro möchte die Commerzbank ihre Marktposition durch internationale Kompetenz und Digitalisierung weiter ausbauen. Dafür wird sie ihr Leistungsangebot weiterentwickeln und neue digitale Produkte und Dienstleistungen einführen. Die Zusammenarbeit zwischen Kundenbetreuern und Produktexperten soll durch die Bündelung der ehemaligen Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets weiter verstärkt werden. Im neuen Segment wird mit diesen Maßnahmen ein Ertragswachstum von über 300 Mio. Euro bis Ende 2020 angestrebt.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

Entwicklung zum digitalen Technologieunternehmen

In den nächsten vier Jahren wird sich die Commerzbank zu einem digitalen Technologieunternehmen entwickeln. Ohne ihren Gesamtinvestitionsaufwand zu erhöhen, investiert die Bank durch die Reallokation vorhandener Mittel rund 700 Mio. Euro pro Jahr in die Digitalisierung und in ihre IT. Im Rahmen eines „Digital Campus“ sollen künftig agile Projektteams Digitalisierungsprojekte vorantreiben und Prozesse automatisieren und optimieren. Bis zum Jahr 2020 wollen wir 80 % der relevanten Geschäftsprozesse digitalisieren. Die Bank erwartet dadurch signifikante Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen.

Unternehmenssteuerung

Die Unternehmenssteuerung im Commerzbank-Konzern basiert auf einem wertorientierten Steuerungskonzept. Die Ausgestaltung dieses Konzepts beruht zum einen darauf, dass die durch die Geschäftseinheiten eingegangenen Risiken mit externen und internen Risikotragfähigkeitsrichtlinien vereinbar sein müssen, und zum anderen, dass langfristig eine angemessene Rendite auf das eingesetzte Kapital erwirtschaftet werden soll. In diesem Zusammenhang überprüft die Bank regelmäßig die Allokation knapper Ressourcen auf die Geschäftseinheiten und passt ihre Geschäftsstrategie aktiv den sich ändernden Marktverhältnissen mit dem Ziel an, langfristig den Unternehmenswert zu steigern.

Wesentliches Instrument der Unternehmenssteuerung ist der jährliche Planungsprozess. Auf Basis der Geschäftsstrategie werden dort durch den Vorstand Ergebniszielgrößen für die Geschäftseinheiten festgelegt. Die vorhandenen Ressourcen wie Kapital und Risikolimits werden den Segmenten unter Einbeziehung der Ergebnisansprüche und der Risikoprofile zugeordnet. Auf Grundlage der Geschäftsstrategie und der Ergebnisse des Planungsprozesses operationalisieren die Segmente die Planvorgaben. Das Einhalten der Geschäftsplanung wird regelmäßig durch den Vorstand überwacht. Abweichungen werden durch ein monatliches Managementreporting frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Zur Steuerung des Konzerns und der Segmente verwendet die Bank die nachfolgend beschriebenen branchentypischen Controllingkennzahlen. Diese decken alle wesentlichen Dimensionen der Konzernsteuerung ab. Ihre Entwicklung wird im Rahmen des regelmäßigen Managementreportings überwacht.

Die Bank berücksichtigt in ihrer Unternehmenssteuerung die beiden Säulen der Kapitalanforderung. Um die interne Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleisten zu können, werden im Rahmen der Planung die ökonomischen Kapitalbeträge nach Risikoarten unterteilt an die Segmente allokiert. Das regulatorische Kapital mit seinen Vorgaben zur Risikounterlegung gemäß „Capital Requirements Regulation (CRR)“ ist Grundlage der Ermittlung des gebundenen Eigenkapitals der Segmente.

Neben der Einhaltung der aktuell geltenden regulatorischen Kapitalvorgaben (Phase-in-Sicht) liegt der Fokus des Kapitalmarktes bereits auf der vollumfänglichen Anwendung der CRR ab 2018. Die Common-Equity-Tier-1-Ratio (fully phased-in) ist für die Bank deshalb eine wesentliche Kennzahl in der Kapitalsteuerung.

Als Kriterien zur Beurteilung des Erfolges dienen im Prozess der Unternehmenssteuerung die Ergebnisgrößen Operatives Ergebnis und Konzernergebnis nach Steuern und Minderheiten sowie die Kennzahlen Aufwandsquote, Eigenkapitalrendite und, daraus abgeleitet, der Economic Value Added. Die Aufwandsquote dient zur Beurteilung der Kosteneffizienz und ist als Verhältnis von Verwaltungsaufwand (ohne Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und Restrukturierungsaufwendungen) zu Erträgen vor Risikovorsorge definiert. Die Eigenkapitalrendite der Segmente errechnet sich aus dem Verhältnis des operativen beziehungsweise des Vorsteuerergebnisses zum durchschnittlich regulatorisch gebundenen Eigenkapital. Sie zeigt, wie sich das im jeweiligen Segment eingesetzte Kapital verzinst hat. Die angestrebte Mindestverzinsung des eingesetzten Kapitals wird – wie für wertorientierte Steuerungskonzepte üblich – aus der Renditerwartung am Kapitalmarkt abgeleitet. Mit Blick auf die Strategie „Commerzbank 4.0“ steht auf Konzernebene die Nettoeigenkapitalrendite „Return on tangible equity“ im Fokus.

Für die Messung der Konzernperformance wird die Kennzahl Economic Value Added verwendet. Sie ist definiert als Differenz zwischen der Eigenkapitalrendite des Konzerns und dem Kapitalkostensatz multipliziert mit dem Konzernkapital. Die Eigenkapitalrendite des Konzerns entspricht dem Verhältnis des Konzernüberschusses nach Steuern und Minderheiten zum durchschnittlichen Konzernkapital. Der Kapitalkostensatz spiegelt die Mindestrenditerwartung unserer Aktionäre an die Verzinsung ihres eingesetzten Kapitals wider und wird jährlich einer Überprüfung unterzogen. Die Ermittlung des Kapitalkostensatzes basiert auf dem kapitalmarktorientierten „Capital Asset Pricing Model (CAPM)“. Aktuell kalkuliert die Commerzbank mit einem Kapitalkostensatz in Höhe von 7,5 % nach Steuern.

Die oben genannten Controllinggrößen sind als Konzernkennzahlen eingebettet in ein System weiterer segmentspezifischer Kennzahlen, die je nach Geschäftsstrategie der einzelnen Segmente unterschiedlich sind.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist im Corporate-Governance-Bericht im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

Die Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB sind im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB) und erläuternder Bericht

Die Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und erläuterndem Bericht sind im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

Angaben gemäß § 315 Abs. 5 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

Die Angaben gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 289a HGB „Erklärung zur Unternehmensführung“ sind im „Corporate-Governance-Bericht“ enthalten. Sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

Wichtige personelle und geschäftspolitische Ereignisse

Im Geschäftsjahr 2016 hat die Commerzbank sowohl Risiken als auch die Komplexität weiter verringert. So wurden neben Maßnahmen zur weiteren strategischen Fokussierung die Hypothekendarlehenbank Frankfurt wie geplant abgewickelt und die Luxemburger International-Wealth-Management-Aktivitäten verkauft. Darüber hinaus hat die Bank ihre Compliance-Funktion weiter gestärkt. Personelle Veränderungen gab es im Jahresverlauf sowohl bei der Zusammensetzung des Vorstands als auch in der Funktion des Vorstandsvorsitzenden. Für die Wahl eines neuen Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahr 2018 wurden bereits die Weichen gestellt.

Änderung im Vorstand der Commerzbank

Der Aufsichtsrat der Commerzbank hat in seiner Sitzung am 6. März 2016 Martin Zielke zum 1. Mai 2016 als Nachfolger von Martin Blessing in der Funktion des Vorstandsvorsitzenden der Commerzbank benannt. Darüber hinaus wurde beschlossen, Michael Mandel und Dr. Bettina Orlopp in den Vorstand der Bank zu berufen. Die Entscheidung zur Berufung von Dr. Bettina Orlopp steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Aufsicht. Michael Mandel hat die Nachfolge von Martin Zielke in seiner Funktion als der für das Privatkundengeschäft der Commerzbank verantwortliche Vorstand übernommen. Dr. Bettina Orlopp soll künftig für das neue Vorstandsressort Compliance, Personal und Recht zuständig sein. Mit dem neuen Ressortzuschnitt reagiert die Bank auf die starke Inanspruchnahme des Chief Operating Officers und Arbeitsdirektors Frank Annuscheit durch die Digitalisierung sowie auf die gestiegene zeitliche Beanspruchung bei Compliance- und Rechtsfragen. Zusätzlich wird damit die Bedeutung einer starken Compliance-Kultur unterstrichen. Bis zum Wirksamwerden ihrer Vorstandsbestellung wird Dr. Bettina Orlopp als Generalbevollmächtigte ihren neuen Aufgaben nachgehen. Die Geschäftsverteilung des Vorstands bleibt bis dahin unverändert.

In seiner Sitzung Ende September 2016 hat der Aufsichtsrat der Commerzbank dem Wunsch von Markus Beumer entsprochen, ihn von seinem bis 31. Dezember 2020 laufenden Vertrag als Vorstand für das Segment Mittelstandsbank mit Wirkung vom 31. Oktober 2016 zu entbinden. Markus Beumer hat in den vergangenen neun Jahren als Vorstand maßgeblich daran mitgearbeitet, das Profil der Commerzbank als führende Firmenkundenbank in Deutschland und Europa weiter zu schärfen. Die Leitung des Segments Firmenkunden hat Michael Reuther übernommen.

Dr. Stefan Schmittmann ab 2018 Nachfolger des Aufsichtsratsvorsitzenden Klaus-Peter Müller

Der Aufsichtsrat beabsichtigt, der Hauptversammlung im Mai 2018 vorzuschlagen, Dr. Stefan Schmittmann als Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat zu wählen. Der Hauptversammlung soll zudem mitgeteilt werden, dass Dr. Stefan Schmittmann als Kandidat für den Vorsitz des Aufsichtsrats vorgeschlagen wird. Dr. Stefan Schmittmann ist Ende des Jahres 2015 aus dem Vorstand der Bank ausgeschieden und würde somit die gesetzlich vorgeschriebene Abkühlungsphase von zwei Jahren für den Wechsel in den Aufsichtsrat einhalten.

Der Aufsichtsrat der Commerzbank beabsichtigt zudem, der Hauptversammlung im Mai 2017 vorzuschlagen, Dr. Tobias Guldimann als Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat zu wählen. Dr. Roger Müller würde mit dem Ende der Hauptversammlung 2017 aus dem Aufsichtsrat der Bank ausscheiden. Sollte Dr. Tobias Guldimann in den Aufsichtsrat gewählt werden, plant der Aufsichtsrat,

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

ihn für die Dauer seiner Amtszeit als Aufsichtsratsmitglied zum Mitglied des Prüfungsausschusses zu bestellen.

Commerzbank hat Hypothekenbank Frankfurt AG abgewickelt

Mitte Mai hat die Commerzbank ihre 100%ige Tochtergesellschaft Hypothekenbank Frankfurt AG (HF), ehemals Eurohypo AG, vollständig abgewickelt. Die Portfolios der HF aus den Bereichen Private Kunden sowie Gewerbliche Immobilien- und Staatsfinanzierung wurden auf die Commerzbank Aktiengesellschaft übertragen. Die HF wurde in die Servicegesellschaft „LSF Loan Solutions Frankfurt GmbH“ umgewandelt. Aufgabe der LSF ist es, das auf die Commerzbank Aktiengesellschaft übertragene Portfolio an gewerblichen Immobilienkrediten im Auftrag der Commerzbank Aktiengesellschaft weitestgehend eigenverantwortlich zu bearbeiten und weiterhin abzubauen. Der mit der Abwicklung der HF notwendige Personalabbau in Eschborn konnte ohne betriebsbedingte Kündigungen realisiert werden. In Verbindung mit der Umwandlung der HF in den Servicer LSF hat die HF ihre Banklizenzen und Pfandbrieflizenz zurückgegeben.

Im Zuge der Transaktion wurden alle ausstehenden Pfandbriefe der HF auf die Commerzbank Aktiengesellschaft übertragen. Großteile der privaten Baufinanzierungsdarlehen der HF wurden in den Deckungsstock der Commerzbank Aktiengesellschaft übertragen. Die weiterhin zum Abbau vorgesehenen gewerblichen Immobilienfinanzierungen der HF wurden hingegen nicht in den Deckungsstock der Commerzbank Aktiengesellschaft eingestellt. Die erforderliche Überdeckung wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zuzüglich eines ausreichend großen Puffers zur Steuerung des Deckungsstocks vorgehalten. Hypothekenspfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe bilden auch künftig einen festen Bestandteil bei der langfristigen Refinanzierung der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Commerzbank stellt Geschäft in den USA neu auf

Ende Juni hat die Commerzbank entschieden, ihr Geschäft in den USA, einem der wichtigsten internationalen Standorte der Commerzbank, neu aufzustellen. Unser US-Geschäft ist das Kompetenzzentrum für US-amerikanische Firmen- und institutionelle Kunden sowie für US-Töchter von nicht amerikanischen Kunden. Wir werden weiterhin US-Dollar-Kredite, Anleihen, Währungs- und andere Risikomanagementprodukte anbieten sowie den Kapitalmarktzugang für unsere Kunden sicherstellen.

Für unser US-Geschäft hat die Neuaufstellung aber zweierlei Auswirkungen: Erstens haben wir die Abwicklung beziehungsweise das Clearing von kommerziellen, nicht aus den USA getätigten US-Dollar-Zahlungen für unsere Kunden an Drittbanken ausgelagert. Für

unsere Kunden, die US-Dollar-Zahlungsverkehr mit der Commerzbank durchführen, wird sich dadurch nichts ändern. Wir aber können dadurch die Komplexität unseres internationalen Zahlungsverkehrsangebots reduzieren. Außerdem ist diese Entscheidung eine logische Folge unseres Bestrebens, unser weltweites Korrespondenzbankennetz zu verschlanken. Zweitens haben wir uns entschlossen, bestimmte Produkte und Services in den USA nicht mehr anzubieten, da sie lokal nicht mehr zu unserem strategischen Angebot für unsere US-Kunden zählen. Dies betrifft das Wertpapierleihe-Geschäft und strukturierte Finanzierungslösungen.

Die geplante Neuaufstellung in New York wird dazu führen, dass wir die Anzahl der Stellen in New York reduzieren werden. Dies betrifft insbesondere die Backoffice-Supportbereiche, in denen etwa 100 Stellen wegfallen werden. Auf das Frontoffice entfällt nur eine kleine zweistellige Anzahl von den abzubauenen Stellen. Der Abbauprozess soll im Jahr 2018 abgeschlossen sein, dabei wird der Großteil des Abbaus bis zum Ende dieses Jahres erfolgen.

Commerzbank trifft Entscheidung zu weiterer geschäftsstrategischer Fokussierung

Die Commerzbank hat die Entscheidung getroffen, besichertes Aktiengeschäft, aus dem sich Steuervorteile ergeben können, aufzugeben. Sie untermauert damit den Anspruch ihrer Positionierung, dass alle Geschäfte nicht nur einen Beitrag zur Entwicklung der Realwirtschaft leisten, sondern auch gesellschaftlich akzeptiert sein müssen. Die Bank verzichtet damit bewusst auf entsprechende Ergebnisbeiträge.

Zusätzlich wurde im zweiten Quartal die zu Jahresbeginn 2016 beschlossene Verschlankeung des Korrespondenzbankennetzes fortgesetzt. Die Reduzierung der Anzahl der Korrespondenzbankbeziehungen ist das Ergebnis einer laufenden Überprüfung und Optimierung unseres Geschäftsmodells. Neben Ertrags-, Kosten- und Risikogesichtspunkten spielen hier auch Compliance-Standards eine wesentliche Rolle. Für unsere Firmenkunden ist sichergestellt, dass wir weiterhin ein weltumspannendes Netz von Korrespondenzbanken unterhalten. Entsprechend werden wir auch zukünftig in der Lage sein, den export- und importorientierten Mittelstand im internationalen Außenhandelsgeschäft in die wesentlichen Märkte der Welt zu begleiten.

Commerzbank stärkt Compliance-Funktion

Im Geschäftsjahr 2016 hat die Bank entscheidende Handlungsfelder zur weiteren Stärkung der Compliance-Funktion identifiziert und in allen Bereichen adressiert oder angestoßen. Es wurden mehr als 50 Mio. Euro in die Compliance-Infrastruktur investiert. Zur Entwicklung einer globalen, schlagkräftigen Compliance-Organisation und eines zukunftsfähigen Aufsatzes wurden die Be-

reiche „Global Financial Crime“, „Regional Compliance Americas“ und „Global Strategy & Steering“ umstrukturiert sowie neue Einheiten (zum Beispiel Financial Crime Unit, Compliance Training, Compliance Reporting und Client Tax Compliance) implementiert. Die Compliance-Funktion wurde dadurch deutlich gestärkt. Hierzu trugen nicht nur strukturelle Veränderungen sondern auch die erfolgreiche Rekrutierung zusätzlicher, extern erfahrener Compliance-Experten in der Zentrale sowie ausländischen Standorten bei. Auf Basis einer kurz- und mittelfristigen Personalstrategie wird diese Entwicklung weiter vertieft werden. Daneben hat die Bank weiterhin einen Schwerpunkt auf die Wahrung der Unabhängigkeit und der Qualität der Compliance-Funktion gesetzt. Die Unabhängigkeit von Group Compliance gegenüber den Segmenten ist im Rahmen der Governance festgelegt und durch die Eingriffsrechte des Chief Compliance Officers gewahrt. Im Rahmen des in der Bank umgesetzten Modells der „3 Verteidigungslinien“ wurde die Einrichtung von sogenannten Compliance Coordination Units im Front Office (1 Verteidigungslinie) beschlossen und initialisiert. Ein weiterer Fokus lag auf der Stärkung einer einheitlichen Compliance-Kultur, die innerhalb der gesamten Bank aktiv gelebt wird. Dieses beinhaltet neben einem verbindlichen „Code of Conduct“, verschiedene Compliance-

Trainings, darunter auch „Lessons Learned Trainings“, sowie eine verstärkte Kommunikation des Vorstands und Managements zu Compliance-Risiken („Tone from the Top“).

Im Hinblick auf die Abarbeitung der Feststellungen im Rahmen der Settlements mit verschiedenen U.S. Behörden hat die Bank einen Großteil der Feststellungen abgearbeitet. Darüber hinaus hat die Bank den Zwischenbericht des vom New York State Department of Financial Services („DFS“) bestellten Monitors zum 31. Oktober 2016 erhalten und diesen mit einem Implementierungsplan („Action Plan“) sowie einem Management Oversight Plan am 30. November 2016 beantwortet.

Commerzbank schließt den Verkauf der Luxemburger International-Wealth-Management-Aktivitäten ab

Am 4. Juli 2016 hat die Commerzbank den im Dezember 2015 angekündigten Verkauf der Commerzbank International S.A. Luxemburg an Julius Bär vollzogen. Der Verkauf beinhaltet Kundenportfolios, den Übergang der Mitarbeiter sowie eine entsprechende IT-Plattform.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft verzeichnete 2016 das schwächste Wachstum seit der Finanzmarktkrise 2007/08. Die Wirtschaft in den Schwellenländern litt weiterhin unter der Korrektur der makroökonomischen und finanziellen Exzesse, die durch mehr als sieben Jahre günstigen Refinanzierungsbedingungen entstanden sind. Dies gilt insbesondere für China, wo die Wirtschaft 2016 noch etwas schwächer gewachsen ist als 2015. In den Rohstoff produzierenden Ländern hat die Erholung der Rohstoffpreise für etwas Erleichterung gesorgt.

In den Industrieländern hat sich das Wirtschaftswachstum 2016 merklich verlangsamt. In den USA fiel das Plus mit 1,6 % einen vollen Prozentpunkt niedriger aus als 2015. Gemessen am langfristigen Wachstumspotenzial der US-Wirtschaft und angesichts der inzwischen nahezu erreichten Vollbeschäftigung ist dies allerdings immer noch ein gutes Ergebnis. Die Arbeitslosenquote ist wieder auf das Niveau vor der tiefen Rezession 2007/09 gesunken. Die zunehmende Konkurrenz um Arbeitskräfte lässt die Löhne inzwischen wieder stärker steigen. Vor diesem Hintergrund hat die US-Notenbank im Dezember 2016 den Zielkorridor für die Leitzinsen um weitere 25 Basispunkte auf 0,50 % bis 0,75 % erhöht.

Die Wirtschaft im Euroraum ist 2016 mit 1,7 % etwas stärker gewachsen als 2015, wenn man Irland außen vor lässt, das für 2015 ein exorbitant hohes Wachstum von 26 % ausweist. Gestützt wurde die Konjunktur vor allem von der lebhaften Konsumnachfrage der privaten Haushalte und des öffentlichen Sektors. Dagegen hat das Exportwachstum deutlich nachgelassen. Grund hierfür ist nicht nur die schwächere globale Nachfrage. Auch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der im Euroraum produzierenden Unternehmen hat sich wieder leicht verschlechtert. So hat der effektive Außenwert des Euro den Rückgang Anfang 2015 inzwischen wieder zur Hälfte wettgemacht. Dank des ordentlichen Wachstums hat sich die Lage am Arbeitsmarkt weiter verbessert. Die Arbeitslosenquote sank von 10,5 % Ende 2015 auf 9,6 % im Dezember 2016. Doch dieser Rückgang hat nicht ausgereicht, um einen stärkeren Anstieg der Löhne zu generieren. Im Gegenteil, der Lohnauftrieb im Euroraum hat sich bis zuletzt in der Tendenz abgeschwächt. Entsprechend hat sich auch am niedrigen unterliegenden Preisauftrieb 2016 nichts geändert. Die Kernteuerungsrate – also die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex ohne die stark schwankenden Preise für Energie, Nahrungs- und Genussmittel – verharrte unter 1 %. Der verhaltene Inflationsausblick hat die EZB dazu veranlasst, den Einlagenzins noch einmal zu

senken und das 2015 gestartete Anleihekaufprogramm bis mindestens Ende 2017 zu verlängern. Allerdings wird sie ab April nicht mehr monatlich Anleihen im Wert von 80 Mrd. Euro, sondern nur noch im Wert von 60 Mrd. Euro kaufen.

Die deutsche Wirtschaft wuchs 2016 mit 1,9 % etwas stärker als 2015 (1,7 %). Angesichts der schwächeren globalen Nachfrage und des knapper werdenden Arbeitskräfteangebots ist dies ein sehr ordentliches Ergebnis. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende mit 6,0 % auf dem niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung. Gestützt wurde die Konjunktur vor allem vom Konsum der privaten Haushalte und des Staates. Aber auch die Investitionen legten stärker zu. Die lebhaftere Binnennachfrage glich die schwächere Zunahme der Exporte mehr als aus.

Die Finanzmärkte wurden auch 2016 von der sehr expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken dominiert. Die Anleger drängten weiter in risikoreichere Anlageformen wie Aktien, Unternehmensanleihen und Staatsanleihen der Peripherieländer. Gleichzeitig dauerte der weltweite Abwertungswettlauf an. Viele Notenbanken versuchten, durch eine Schwächung ihrer Währung die heimische Inflation anzuheizen.

Branchenumfeld

Das globale Wirtschaftswachstum blieb 2016 trotz der leichten Beschleunigung im zweiten Halbjahr verhalten. Besonders im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres war daher an den Finanzmärkten vor dem Hintergrund von Befürchtungen eines stärkeren Wachstumsrückgangs in China und anderen Schwellenländern Sicherheit gefragt. Zur Jahresmitte 2016 standen die Märkte im Zeichen der Referendumsentscheidung für einen Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU und durch den wachsenden Zweifel an der Wirksamkeit der sehr expansiven Geldpolitik kam es immer wieder zu Nervositäten im Finanzmarktumfeld. Der für viele Beobachter überraschende Ausgang der US-Präsidentenwahl beeinflusste dann die Finanzmärkte. In dem folgenden Anstieg der Renditen kam die gestiegene Erwartung einer höheren Inflation sowie einer expansiveren Fiskalpolitik in den USA zum Ausdruck. Trotz des Ausgangs des italienischen Verfassungsreferendums konnten wichtige Aktienmärkte dann auch aufgrund der Ausweitung des Anleihekaufprogramms der Europäischen Zentralbank noch ein versöhnliches Ende des turbulenten Jahres 2016 erleben, zu dem auch der Kursanstieg europäischer Bankaktien beitrug.

Die Risiken für die globale Wirtschaft sind dennoch nicht geringer geworden. Die noch nicht abgeschlossene Entschuldung von Staaten, Unternehmen und privaten Haushalten lastet im gesamten Euroraum weiter auf der Ertragslage der Banken. An den Märkten für Staatsanleihen im Euroraum sind Spannungen durch die expansive Geldpolitik teilweise nur überdeckt und durch den

regulatorisch bedingten Rückzug der Banken kommt es auf Teilmärkten immer wieder zu Anomalien in der Preisbildung. Das erweiterte Ankaufprogramm des Eurosystems verbessert zwar die Liquiditätsposition und die Finanzierungsbedingungen der Banken, übt aber andererseits auch Druck auf die Nettozinsmarge aus und belastet somit die Ertragslage deutlich. Während die Anstrengungen der Banken hinsichtlich der Reduktion von Solvenz- und Liquiditätsrisiko gewürdigt wurden, hielten sich hartnäckig Befürchtungen hinsichtlich einer nachhaltigen Schwächung der Ertragslage des Bankensystems im Euroraum und der Fähigkeit der Institute, auskömmliche Erträge im zinsabhängigen Geschäft zu erwirtschaften.

Es hat sich in den vergangenen Jahren deutlich gezeigt, dass politische Überraschungen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung von Weltwirtschaft und Finanzmärkten nehmen, selbst wenn sie sich kurzfristig nicht im gleichen Maße an den Finanzmärkten oder in der Konjunktur widerspiegeln, wie es zuvor erwartet worden ist. Im Unterschied zu Risiken sind Unsicherheiten wesentlich schwerer vorherzusagen und können das Bankgeschäft in einem besonders hohen Maße beeinträchtigen, wenn die privaten Wirtschaftssubjekte ihre Nachfrage nach Finanzdienstleistungen aufgrund der Unsicherheit reduzieren. So sind zum Beispiel die globalen Investitionen auch wegen der verbreiteten Wachstumsunsicherheiten in letzter Zeit deutlich langsamer gewachsen als zuvor. Nicht zuletzt hat sich im Berichtsjahr wiederum gezeigt, welch hoher Stellenwert der Cybersicherheit zukommt. Der Schutz von Datennetzen und die entsprechende Ausbildung der Mitarbeiter sind – trotz eines bereits vorhandenen ausgeprägten Verständnisses für IT-Sicherheit – eine Daueraufgabe, die der Bankensektor sehr ernst nehmen muss.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Commerzbank bewegte sich im Geschäftsjahr 2016 in einem für Banken weiterhin schwierigen Marktumfeld. Die Geschäftsentwicklung war insbesondere geprägt von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau, einem volatilen Kapitalmarktumfeld und einer spürbaren Zurückhaltung unserer Kunden.

Das Operative Ergebnis des Commerzbank-Konzerns belief sich für das Jahr 2016 auf 1 399 Mio. Euro. Dies bedeutet im Vergleich zum Ergebnis des Vorjahreszeitraums einen Rückgang um 28 %. Das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug für den Berichtszeitraum 279 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme lag zum 31. Dezember 2016 mit 480,5 Mrd. Euro um 9,8 % unter dem Jahresultimo 2015. Der Volumenabbau zeigt sich sowohl bei den Forderungen an Kreditinstitute als auch bei den Handelsaktiva und Finanzanlagen.

Der Rückgang der Risikoaktiva auf 190,5 Mrd. Euro beruhte im Wesentlichen auf einer Reduzierung der Risikoaktiva aus Kreditrisiken durch ein aktives Portfoliomanagement mit voranschreitender Fokussierung des Geschäfts, verstärkt um Entlastungseffekte aus einer Verbriefung. Diese Effekte wurden zum Teil durch gestiegene risikogewichtete Aktiva bei Marktpreisrisiken und operationellen Risiken kompensiert.

Die Common-Equity-Tier-1-Quote unter vollständiger Anwendung von Basel 3 stieg per Ende Dezember 2016 auf 12,3 %.

Gewinn- und Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung haben sich im Berichtsjahr 2016 wie folgt entwickelt:

Das Zins- und Handelsergebnis sank gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres insgesamt um 13,2 % auf 5 397 Mio. Euro. Dabei nahm der Zinsüberschuss im Berichtszeitraum im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode um 650 Mio. Euro auf 5 077 Mio. Euro ab und das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ging um 174 Mio. Euro auf 320 Mio. Euro zurück. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden spiegelten sich im rückläufigen Zinsüberschuss die Auswirkungen der Niedrig- beziehungsweise Negativzinsen wider, die zu deutlich geringeren Erträgen aus dem Einlagengeschäft im Inland geführt haben. Weiter wachsende Bestandsvolumina im Kreditgeschäft sowie die positive Ertragsentwicklung der mBank konnten dies nur teilweise ausgleichen. Das Wachstum der mBank war sowohl auf den Anstieg des Geschäftsvolumens als auch auf die kontinuierliche Verbesserung der Zinsmarge zurückzuführen. Das Segment Firmenkunden verzeichnete beim Zins- und Handelsergebnis, insbesondere im Zusammenhang mit dem negativen Zinsumfeld und einem deutlich niedrigeren Ergebnisbeitrag aus dem Geschäft mit strukturierten Anlageprodukten, einen spürbaren Rückgang gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Darüber hinaus führte der weitere Abbau des vom Segment ACR übertragenen Portfolios ebenfalls zu einem erwarteten rückläufigen Zinsergebnis. Das Segment ACR wies im Zins- und Handelsergebnis einen Ertragsrückgang um 146 Mio. Euro auf 85 Mio. Euro aus. Dieser stand maßgeblich in Verbindung mit im Jahr 2015 angefallenen Zusatzerträgen aus Maßnahmen zur Restrukturierung von Refinanzierungsmitteln, die sich im Berichtszeitraum nicht wiederholten. Mit dem fortschreitenden Portfolioabbau geht auch eine Verringerung der laufenden Zinserträge einher. Im Berichtszeitraum waren im Handelsergebnis insgesamt positive Bewertungseffekte sowohl aus Kontrahentenrisiken als auch aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von 528 Mio. Euro enthalten, nach – 17 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Der Provisionsüberschuss fiel um 6,4 % auf 3 212 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Die im Berichtszeitraum sehr volatilen Aktienmärkte sorgten für eine anhaltende Unsicherheit bei den Marktteilnehmern und entsprechende Kundenzurückhaltung im Segment Privat- und Unternehmerkunden. Positiv wirkten sich hingegen die anhaltend starke Kundennachfrage nach Ratenkrediten sowie die Anpassung der Preispolitik aus. Im Segment Firmenkunden resultierte der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

deutlich niedrigere Provisionsüberschuss insbesondere aus einem Rückgang im Dokumentengeschäft, was sowohl mit der strategischen Fokussierung im Konzernbereich Financial Institutions als auch mit der insgesamt schwachen Weltkonjunktur und dem dadurch beeinträchtigten Außenhandel zusammenhing. Zudem sind die Erträge aus dem Derivate- und kapitalmarktnahen Beratungsgeschäft gesunken.

Tabelle 7

Ergebnisrechnung Mio. €	2016	2015 ¹	Veränderung
Zinsüberschuss	5 077	5 727	- 650
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 900	- 696	- 204
Provisionsüberschuss	3 212	3 430	- 218
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	320	494	- 174
Finanzanlagen-, at-Equity- und Sonstiges Ergebnis	790	144	646
Verwaltungsaufwendungen	7 100	7 157	- 57
Operatives Ergebnis	1 399	1 942	- 543
Goodwill-Abschreibungen	627	-	627
Restrukturierungsaufwendungen	129	114	15
Ergebnis vor Steuern	643	1 828	- 1 185
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	261	629	- 368
Konzernergebnis	382	1 199	- 817
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	279	1 084	- 805

¹ Anpassung aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Anhang Seite 139 ff.).

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich im Berichtszeitraum auf 344 Mio. Euro, nach -7 Mio. Euro in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Der Anstieg um 351 Mio. Euro resultierte im Wesentlichen aus Wertaufholungen auf die HETA Asset Resolution AG mit 141 Mio. Euro sowie auf einen einmaligen Sondereffekt aus dem Verkauf der Anteile der Visa Europe Limited in Höhe von 123 Mio. Euro.

Das Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen betrug 150 Mio. Euro, nach 82 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Darin ist ein positiver Effekt aus der Neubewertung von Vermögenswerten der Gesellschaft Commerz Real enthalten, der die sehr gute Marktsituation gewerblich genutzter Immobilien reflektiert.

Das Sonstige Ergebnis betrug im Berichtszeitraum 296 Mio. Euro, nach 69 Mio. Euro im Vorjahr. Die Steigerung um 227 Mio. Euro war maßgeblich bedingt durch positive Einmaleffekte aus dem Verkauf von Immobilien. Zudem waren im Ergebnis des Berichtszeitraums Auflösungen von Rückstellungen in Zusammenhang mit Rechts- und Prozessrisiken enthalten.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöhte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 29,3 % auf 900 Mio. Euro. Der Anstieg beruhte im Wesentlichen auf einem höheren Vorsorgeerfordernis im Segment Asset & Capital Recovery, wobei sich hier die weiterhin schwierige Situation an den Schiffsmärkten widerspiegelte.

Im Segment Firmenkunden war aufgrund gestiegener Vorsorgeerfordernisse in Zusammenhang mit Einzelengagements ebenfalls eine höhere Nettozuführung zur Risikovorsorge zu leisten. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden war hingegen aufgrund der guten Solvenz der deutschen Haushalte eine Risikovorsorgeentlastung zu verzeichnen.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen im Berichtszeitraum mit 7 100 Mio. Euro um 0,8 % unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Der Personalaufwand lag mit 3 723 Mio. Euro um 4,5 % unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums, was insbesondere auf geringere variable Gehaltskomponenten zurückzuführen war. Dagegen stieg der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte um 3,7 % auf 3 377 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte in erster Linie aus höheren Pflichtbeiträgen – dabei ist die neu eingeführte polnische Bankensteuer in Höhe von 74 Mio. Euro und die europäische Bankenabgabe von 155 Mio. Euro enthalten –, aus einer Zunahme der

Beratungs- und Prüfungskosten sowie planmäßigen Abschreibungen auf Immaterielle Anlagewerte.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern im Berichtsjahr ein gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 28 % niedrigeres Operatives Ergebnis von 1 399 Mio. Euro.

Im Zusammenhang mit der Reduzierung der Handelsaktivitäten im Rahmen der strategischen Neuausrichtung fielen im Berichtszeitraum Wertminderungen auf Geschäfts- und Firmenwerte und immaterielle Anlagewerte in Höhe von 627 Mio. Euro an. Darüber hinaus belasteten im Berichtszeitraum Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 129 Mio. Euro die Ergebnisentwicklung. Diese standen im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Bündelung von Produkt- und Marktcompetenzen an den Standorten London und New York sowie mit der Optimierung interner Abläufe.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 643 Mio. Euro, nach 1 828 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 261 Mio. Euro an, nach 629 Mio. Euro im Vorjahr.

Das Ergebnis nach Steuern belief sich für das Geschäftsjahr 2016 auf 382 Mio. Euro, gegenüber 1 199 Mio. Euro im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Nicht beherrschenden Anteile in Höhe von 103 Mio. Euro nahm das den Commerzbank-Aktionären zuzurechnende Konzernergebnis auf 279 Mio. Euro ab, nach 1 084 Mio. Euro im Vorjahr.

Aufgrund des Ergebnisausweises der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß HGB für das Geschäftsjahr 2016 ist vorgesehen, alle von der Commerzbank Aktiengesellschaft emittierten Genussscheine für das Geschäftsjahr 2016 zu bedienen; es wird keine Dividende ausgeschüttet.

Die zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung, die neben dem Konzernergebnis auch das Sonstige Periodenergebnis berücksichtigt, belief sich für das Jahr 2016 auf –301 Mio. Euro. Das Sonstige Periodenergebnis von –683 Mio. Euro setzt sich aus den addierten Veränderungen der Neubewertungsrücklage (–135 Mio. Euro), der Rücklage aus Cash Flow Hedges (62 Mio. Euro), der Rücklage aus der Währungsumrechnung (–143 Mio. Euro), der aus at-Equity-bewerteten Unternehmen (1 Mio. Euro), der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (–379 Mio. Euro) sowie der Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen (–89 Mio. Euro) zusammen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 1,12 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,22 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 1,61 Euro beziehungsweise 0,90 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns lag zum 31. Dezember 2016 bei 480,5 Mrd. Euro. Gegenüber dem angepassten Jahresresultimo 2015 war dies ein Rückgang um 9,8 % beziehungsweise 52,3 Mrd. Euro. Der Volumenabbau zeigt sich sowohl bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden als auch bei den Handelsaktiva und Finanzanlagen.

Das Volumen der Barreserve ist um 6,3 Mrd. Euro auf 34,8 Mrd. Euro gestiegen. Der Anstieg gegenüber dem Jahresresultimo 2015 stand insbesondere im Zusammenhang mit höheren Anlagen bei Zentralbanken.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 58,5 Mrd. Euro um 13,3 Mrd. Euro unter dem Niveau des Vorjahresresultimos. Während im Bereich der täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute ein leichter Anstieg um 0,1 Mrd. Euro zu verzeichnen war, gingen insbesondere im Zusammenhang mit der Reduzierung des Bankenportfolios im Bereich Financial Institutions die Übrigen Forderungen um 3,9 Mrd. Euro und die die Forderungen aus dem besicherten Geldmarktgeschäft um 10,4 Mrd. Euro zurück.

Die Forderungen an Kunden lagen mit 212,8 Mrd. Euro um 2,8 % unter dem Niveau des Vorjahresresultimos. Der Volumenrückgang resultierte insbesondere aus einem Rückgang der besicherten Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse Repos sowie Cash Collaterals um 2,6 Mrd. Euro sowie aus Bestandsverringeringen im nicht strategischen Geschäft.

Das Kreditvolumen an Kunden und Kreditinstitute belief sich zum Berichtsstichtag insgesamt auf 224,1 Mrd. Euro und lag damit um 2,7 % niedriger als zum Jahresresultimo 2015. Während die Kredite an Kreditinstitute mit 19,9 Mrd. Euro um 2,7 Mrd. Euro zurückgingen, lag das Kundenkreditgeschäft mit 204,2 Mrd. Euro leicht um 1,7 % unter dem Niveau zum Jahresresultimo 2015. Ein Anstieg des Kreditvolumens im Segment Privat- und Unternehmenskunden wurde durch einen Kreditvolumenrückgang im Segment Firmenkunden überkompensiert.

Die Handelsaktiva beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 88,9 Mrd. Euro, ein Rückgang um 22,6 % gegenüber dem Stand zum Jahresende 2015. Während die Bestände an Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds um 5,9 Mrd. Euro zurückgegangen sind, verringerten sich die Positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, insbesondere aus Zinsbezogenen derivativen Geschäften, im Vergleich zum Vorjahresresultimo um 14,5 Mrd. Euro.

49 Grundlagen des Commerzbank-Konzerns

55 Wirtschaftsbericht

63 Entwicklung der Segmente

79 Unsere Mitarbeiter

82 Prognose- und Chancenbericht

Die Finanzanlagen ermäßigten sich gegenüber dem Jahresultimo 2015 um 14,4 % auf 70,2 Mrd. Euro. Während die Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere um 11,7 Mrd. Euro auf 69,1 Mrd. Euro zurückgegangen sind, lagen

die Bestände an Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Beteiligungen mit 0,9 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau.

Tabelle 8

Aktiva Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	58 529	71 805	- 18,5
Forderungen an Kunden	212 848	218 875	- 2,8
Handelsaktiva	88 862	114 824	- 22,6
Finanzanlagen	70 180	81 939	- 14,4
Übrige Aktiva	50 031	45 258	10,5
Gesamt	480 450	532 701	- 9,8

Passiva Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66 948	83 154	- 19,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	250 920	261 179	- 3,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	38 494	40 605	- 5,2
Handelspassiva	71 644	86 454	- 17,1
Übrige Passiva	22 804	31 184	- 26,9
Eigenkapital	29 640	30 125	- 1,6
Gesamt	480 450	532 701	- 9,8

¹ Anpassung aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Anhang Seite 139 ff.).

Auf der Passivseite sanken die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – insbesondere im Zusammenhang mit der Reduzierung von Sichteinlagen bei Kreditinstituten und kurzfristiger Finanzierung über Zentralnotenbanken sowie zurückgehendem Geldhandel – deutlich um 16,2 Mrd. Euro auf 66,9 Mrd. Euro. Der Volumenrückgang insgesamt entfiel ausschließlich auf Kreditinstitute im Ausland.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden reduzierten sich gegenüber dem Jahresende 2015 um 3,9 % auf 250,9 Mrd. Euro, was durch einen Volumenrückgang sowohl bei Termineinlagen als auch Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel bedingt war, der durch einen Anstieg der Sichteinlagen sowohl bei Firmen- als auch bei Privatkunden zum Teil kompensiert wurde.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten lagen mit 38,5 Mrd. Euro um 2,1 Mrd. Euro unter dem Vorjahresresultimo. Während die begebenen Schuldverschreibungen um 2,7 Mrd. Euro auf 32,9 Mrd. Euro – insbesondere aufgrund von Rückkäufen beziehungsweise Endfälligkeiten von öffentlichen Pfandbriefen – zurückgingen, stiegen die begebenen Geldmarktpapiere um 0,6 Mrd. Euro auf 5,6 Mrd. Euro.

Bei den Handelspassiva ergab sich insgesamt ein Volumenrückgang um 14,8 Mrd. Euro auf 71,6 Mrd. Euro. Dies resultierte hauptsächlich aus dem Rückgang von zinsbezogenen derivativen Geschäften sowie bei Short-Sales-Bonds und Short-Sales-Aktien, dem ein Anstieg bei den währungsbezogenen derivativen Geschäften gegenüberstand.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen zeigten im Vergleich zum Vorjahr insgesamt einen Volumenanstieg: Während die kre-

ditbezogenen Eventualverbindlichkeiten mit 35,0 Mrd. Euro um 5,8 % unter dem Vorjahresniveau lagen, nahmen die unwiderruflichen Kreditzusagen um 5,8 Mrd. Euro auf 78,2 Mrd. Euro zu.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2016 ausgewiesene Eigenkapital (vor Nicht beherrschenden Anteilen) lag bei 28,6 Mrd. Euro und damit 1,7 % unter dem Niveau des Jahresultimos 2015. Der leichte Rückgang beruhte auf reduzierten Gewinnrücklagen, die sich um 0,3 Mrd. Euro auf 11,2 Mrd. Euro verringert haben. Zum Berichtsstichtag betrug die Neubewertungsrücklage -0,8 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahresresultimo war dies eine um -0,2 Mrd. Euro höhere Belastung, was insbesondere auf höhere Kreditrisikoauflagen auf italienische Staatsanleihen zurückzuführen war. Zusammen mit den negativen Rücklagen aus Cash Flow Hedges und den Rücklagen aus der Währungsumrechnung war eine Belastung des Eigenkapitals in Höhe von -1,0 Mrd. Euro zu verzeichnen, nach -0,8 Mrd. Euro zum Vorjahresresultimo.

Die Risikoaktiva per 31. Dezember 2016 lagen bei 190,5 Mrd. Euro und damit 7,7 Mrd. Euro unter dem Niveau zum Jahresende 2015. Der Rückgang beruhte im Wesentlichen auf einer Reduzierung der Risikoaktiva aus Kreditrisiken durch ein aktives Portfoliomanagement mit voranschreitender Fokussierung des Geschäfts, verstärkt um Entlastungseffekte aus einer Verbriefung. Diese Effekte wurden zum Teil durch gestiegene risikogewichtete Aktiva bei Marktpreisrisiken und operationellen Risiken kompensiert.

Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital reduzierte sich im Wesentlichen aufgrund des nächsten Basel-3-phase-in-Schritts gegenüber dem Jahresultimo 2015 um rund 0,8 Mrd. Euro auf 26,5 Mrd. Euro. Die entsprechende Kernkapitalquote ist auf 13,9 % leicht angestiegen. Das Common-Equity-Tier-1-Kapital (hartes Kernkapital) belief sich auf 26,5 Mrd. Euro. Es ist unter der Basel-3-phase-in-Regelung identisch mit dem Kernkapital. Die Eigenkapitalquote betrug zum Berichtsstichtag 16,9 %. Die harte Kernkapitalquote („fully phased-in“, das heißt des nach unserer Interpretation vollständig umzusetzenden regulatorischen Regelwerks) belief sich zum Berichtsstichtag auf 12,3 %. Die Leverage Ratio, die das Verhältnis von Tier-1-Kapital zum Leverage Exposure zeigt, lag auf Grundlage der zum Berichtsstichtag gültigen Regelung der CRD IV/CRR (gemäß „delegated act“) bei 5,4 % („phase-in“) beziehungsweise bei 4,8 % („fully phased-in“).

Die Bank hält alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen ein. Diese Angaben beinhalten jeweils das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare und regulatorisch anrechnungsfähige Konzernergebnis.

Refinanzierung und Liquidität des Commerzbank-Konzerns

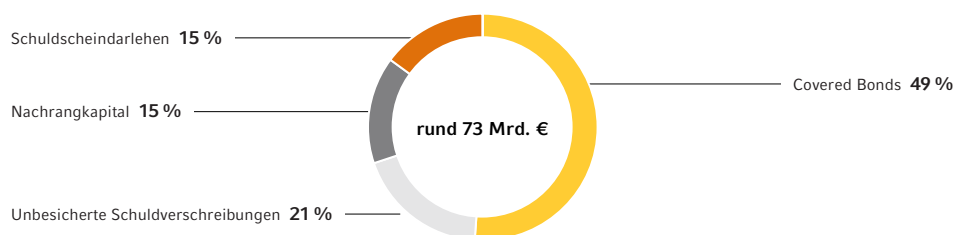
Das Liquiditätsmanagement des Commerzbank-Konzerns liegt in der Verantwortung des Bereichs Group Treasury, der an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten ist und über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften verfügt.

Das Liquiditätsmanagement gliedert sich in operative und strategische Komponenten. Im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements erfolgen die Steuerung der täglichen Zahlungszu-/abflüsse, die Planung der kurzfristig erwarteten Zahlungsströme und die Steuerung des Zugangs zu Zentralbanken. Darüber hinaus verantwortet der Bereich den Zugang zu unbesicherten und besicherten Refinanzierungsquellen im Geld- und Kapitalmarkt sowie zum Management des Liquiditätsreserveportfolios. Das strategische Liquiditätsmanagement beinhaltet die Steuerung von Fälligkeitsprofilen liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und Korridore. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Konzernrisikobericht im Kapitel „Liquiditätsrisiken“.

Auf Basis der Geschäftsstrategie und unter Berücksichtigung der Risikotoleranz werden Richtlinien für das Refinanzierungsprofil und die Refinanzierungsmittel abgeleitet. Der Konzern stützt sich bei der Refinanzierung auf eine angemessene Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen. Übergeordnete Entscheidungen in Bezug auf das Liquiditätsmanagement werden vom zentralen Asset Liability Committee (ALCO) getroffen, das in regelmäßigen Abständen zusammentritt. Die Quantifizierung und Limitierung des Liquiditätsrisikos erfolgt anhand eines internen Modells, in dem die voraussichtlichen Zahlungsmittelzuflüsse den voraussichtlichen Zahlungsmittelabflüssen gegenübergestellt werden. Die Überwachung der gesetzten Limite erfolgt durch die unabhängige Risikofunktion. Über die Liquiditätsrisikosituation wird dem ALCO und dem Vorstand regelmäßig berichtet.

Abbildung 3

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt¹ zum 31. Dezember 2016



¹ Basierend auf Bilanzwerten.

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und hatte im Berichtszeitraum unverändert eine komfortable Liquiditätsausstattung. Im Berichtsjahr 2016 hat der

Commerzbank-Konzern langfristige Refinanzierungsmittel von insgesamt 7,4 Mrd. Euro am Kapitalmarkt aufgenommen.

Im unbesicherten Bereich wurde im ersten Quartal eine Benchmarknachrangleihe mit einem Volumen von 1 Mrd. Euro emittiert. Diese Emission hat eine Laufzeit von 10 Jahren.

Des Weiteren wurde im dritten Quartal eine 7-jährige Senior-Unsecured-Benchmarkanleihe begeben. Darüber hinaus wurden

1,5 Mrd. Euro über Privatplatzierungen aufgenommen, unter anderem eine 400-Mio.-US-Dollar-Nachranganleihe mit 12-jähriger Laufzeit. Außerdem emittierte die polnische Tochter mBank eine Senior-Unsecured-Anleihe im Benchmarkvolumen von 500 Mio. Euro mit einer Laufzeit von 4 Jahren.

Im besicherten Bereich wurden rund 3,4 Mrd. Euro aufgenommen. Im Jahresverlauf wurden vier Benchmarkanleihen am Kapitalmarkt platziert, wovon zwei Anleihen im dritten Quartal aufgestockt wurden. In der Jahresmitte wurde ein 10-jähriger Hypothekendarlehen mit einem Gesamtvolumen von 1 Mrd. Euro begeben. Es folgten ein 8-jähriger Hypothekendarlehen über

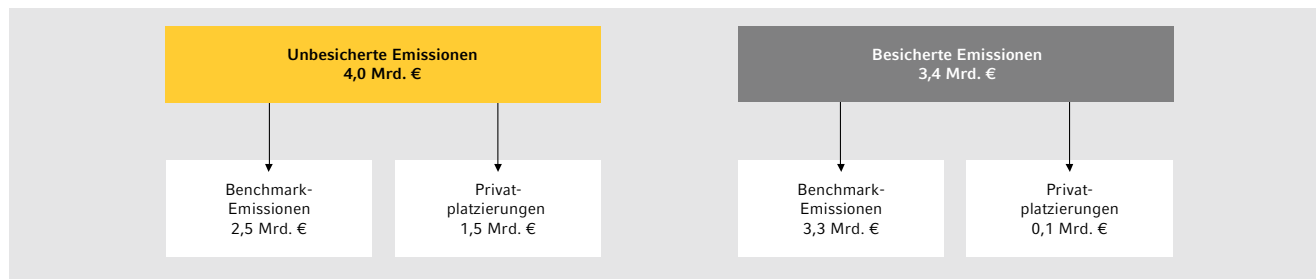
ebenfalls insgesamt 1 Mrd. Euro sowie ein Hypothekendarlehen über 750 Mio. Euro mit einer Laufzeit von etwas über 10 Jahren. Im November wurde ein weiterer Hypothekendarlehen mit einem Volumen von 500 Mio. Euro und einer Laufzeit etwas über 6 Jahren emittiert. Die Platzierung der Darlehensbriefe erfolgte überwiegend in Deutschland, aber auch ausländische Investoren zeigten ein sehr starkes Interesse an den Hypothekendarlehen. Des Weiteren hat die polnische Hypothekendarlehen-Tochtergesellschaft der mBank 0,1 Mrd. Euro Covered Bonds unter polnischem Recht begeben.

Die durchschnittliche Laufzeit sämtlicher Emissionen lag bei rund 8 Jahren.

Abbildung 4

Kapitalmarkt看funding des Konzerns im Jahr 2016

Volumen 7,4 Mrd. €



Die Bank wies zum Bewertungsstichtag eine Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden Aktiva in Höhe von 80 Mrd. Euro aus. Das Liquiditätsreserveportfolio besteht aus hochliquiden Vermögensgegenständen und gewährleistet die Pufferfunktion im Stressfall. Dieses Liquiditätsreserveportfolio wird gemäß dem Liquiditätsrisikopetit refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten vom Vorstand festgelegten Reserveperiode sicherzustellen. Ein Teil dieser Liquiditätsreserve wird in einem separierten und von Treasury gesteuerten Stress-Liquiditätsreserveportfolio in Höhe von 23,8 Mrd. Euro gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem angenommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio, zum Stichtag in einer Höhe von 8,4 Mrd. Euro.

Die regulatorischen Liquiditätsvorgaben gemäß Liquiditätsverordnung wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung lag zum Berichtsstichtag für die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,52 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00. Damit ist die Liquiditätssituation der Commerzbank aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie auch weiterhin komfortabel. Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken werden derzeit nicht in Anspruch genommen.

Resümee Geschäftslage 2016

Die Commerzbank bewegte sich auch im Geschäftsjahr 2016 in einem für Banken nach wie vor schwierigen Marktumfeld, das durch ein anhaltend niedriges bis negatives Zinsniveau gekennzeichnet war. Darüber hinaus führten die für Banken umzusetzenden regulatorischen Auflagen zu Ergebnisbelastungen in unverändert materieller Größenordnung. In diesem herausfordernden Umfeld haben wir im vergangenen Jahr die gewachsene Widerstandsfähigkeit des Commerzbank-Geschäftsmodells unter Beweis gestellt und durch Kundenwachstum, Marktanteilsgewinne und den fortgesetztem Abbau von nicht zum Kerngeschäft zählenden Portfolios mit höherem Risikogehalt die Basis geschaffen, um in den kommenden Jahren ein nachhaltig höheres Profitabilitätsniveau zu erreichen.

Unser Operatives Ergebnis 2016 enthält verschiedene positive Effekte, etwa aus unserem Heta-Engagement sowie Veräußerungen aus unserem Immobilienportfolio. Insgesamt hat sich das operative Geschäft im Berichtsjahr 2016 aber solide entwickelt. Im rentabelsten Segment, Privat- und Unternehmerkunden (PUK), lag die für das Geschäftsjahr 2016 prognostizierte Ergebnisentwicklung weitgehend im Rahmen unserer Erwartungen. Aus Konzernsicht konnte sich die Entwicklung der Operativen Erträge nicht vollständig von den negativen Einflüssen durch das Zinsumfeld sowie zurückhaltende Kundenaktivitäten, unter anderem im Wert-

papiergeschäft und bei Unternehmensfinanzierungen, abkoppeln, während die nochmals verschlechterte Lage an den Schiffsmärkten zu erhöhtem Wertberichtigungsaufwand führte. Im dritten Quartal 2016 wurden im Zusammenhang mit der im Rahmen der strategischen Neuausrichtung umgesetzten Fokussierung auf das Kerngeschäft Firmenwertabschreibungen in Höhe von 627 Mio. Euro vorgenommen. Folglich wurde die Zielsetzung einer leichten Verbesserung des Konzernüberschusses und einer annähernd stabilen Eigenkapitalrentabilitätsquote nicht erreicht. Entsprechend fiel die Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis von 3,9 % im Jahr 2015 auf 1,0 %.

Im Geschäftsjahr 2016 schnitt das Segment PUK, in dem auch Ergebnisbeiträge der polnischen Tochtergesellschaft mBank und von kleinen Unternehmen mit einem Umsatzvolumen in der Bandbreite von 2,5 bis 15 Mio. Euro aus dem ehemaligen Segment Mittelstandsbank enthalten sind, erfolgreich ab. Die für das inländische Privatkundengeschäft gesteckten Ziele hinsichtlich Kundenwachstum, betreuter Kundenvermögen (Summe aus Kredit-, Einlagen- und Depotvolumina) sowie Kundenzufriedenheit wurden erreicht beziehungsweise übertroffen und trugen zum prognostizierten leichten Anstieg des Operativen Ergebnisses und – dank geringerer Kapitalbindung – der merklich verbesserten Operativen Eigenkapitalrendite bei. Die mBank konnte sich auch dank einer verbesserten Zinsmarge besser als erwartet entwickeln, weshalb negative Effekte aus der Einführung der Bankenabgabe in Polen zu einem großen Teil kompensiert wurden. Sowohl im Inland als auch in Polen profitierte das Segment von einmaligen Sondereffekten, wozu zum Beispiel Veräußerungsgewinne aus Anteilsverkäufen an Visa Europe Limited zählten. Aufgrund der erwähnten polnischen Bankenabgabe blieb die Aufwandsquote im Segment PUK weitgehend stabil.

Die Aktivitäten im Segment Firmenkunden (FK) wurden im Berichtszeitraum vom Niedrigzinsumfeld und von in vielen Bereichen rückläufigen Kundenaktivitäten belastet und konnten daher entgegen der Erwartung einer stabilen Entwicklung nicht an das Operative Ergebnis aus dem Vorjahr anknüpfen. So wirkte sich trotz unverändert guter Marktposition die überdurchschnittlich hohe Volatilität an den Aktienmärkten dämpfend auf die Investorennachfrage im Bereich Equity Markets & Commodities aus, mit in der Folge abnehmenden Handelsumsätzen. Auch das Geschäft mit strukturierten Anlageprodukten für institutionelle Kunden musste aufgrund der anspruchsvollen Kapitalmarktsituation einen deutlichen Ertragsrückgang hinnehmen. Die in den vergangenen Jahren stark rückläufige Dynamik in den internationalen Handelsströmen führte zu einem Rückgang im provisionstragenden Dokumentengeschäft. Die strategische Entscheidung der Commerzbank, im Bereich Financial Institutions eine stärkere Fokussierung vorzunehmen, wirkte sich hier ebenfalls ertragsbelastend aus. Der zügige Abbau der Anfang des Jahres 2016 vom Segment Asset & Capital Recovery (ACR) übertragenen Portfolios bewirkte einen Rückgang bei den Zinserträgen, was aber strategiekonform der Sicherstellung

der weiterhin hohen Kreditqualität im Segment FK dient. Kostenseitig hat unter anderem die Stärkung der Compliance-Funktion einen leicht höheren Verwaltungsaufwand bewirkt. In der Summe resultierten die genannten Faktoren in einer niedrigen Operativen Eigenkapitalrendite sowie einer höheren Aufwandsquote. Auch hier waren wir von stabilen Kennziffern ausgegangen.

Die erwähnte Schwäche im Welthandel bei gleichzeitig nach wie vor an den Markt drängenden neuen Kapazitäten ließ die Charterraten vor allem bei Containerschiffen und Schüttgutfrachtern von einem für zahlreiche Schiffseigner bereits nicht kostendeckenden Niveau nochmals sinken. Folglich traf die Prognose einer sinkenden Kreditrisikovorsorge im Segment ACR und damit signifikant verringerter operativer Verluste nicht ein. Der deutliche Anstieg der Wertberichtigungen deckte aber nicht nur Zugänge zum Schwarzbuch ab, sondern erlaubte auch, die Abdeckungsquote für Problemkredite bei Schiffsfinanzierungen auf dem hohen Niveau des Vorjahres von 64 % zu halten.

Auf Konzernebene konnten signifikante Erträge aus Finanzanlagen und Beteiligungen sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis, die zum Teil Einmalcharakter aufweisen, den Ertragsdruck aus dem zinsabhängigen sowie provisionstragenden Geschäft nicht ausgleichen. In diesem anspruchsvollen Marktumfeld gingen die Gesamterträge vor Risikovorsorge um 4 % auf 9,4 Mrd. Euro zurück. Das Operative Ergebnis sank um 0,5 Mrd. Euro auf 1,4 Mrd. Euro. Die Entwicklung an den Schiffsmärkten führte zu einer über unseren Erwartungen liegenden Risikovorsorge im Abbausegment ACR und damit auch auf Gesamtbankebene. Dank nochmals forcierter Kosteneinspar- und Effizienzverbesserungsmaßnahmen gelang es, stärker als prognostiziert, nicht nur den nahezu auf 230 Mio. Euro verdoppeltem Aufwand für Bankenabgaben sowie unverändert hohe regulatorische Belastungen zu kompensieren, sondern den Verwaltungsaufwand um knapp 0,1 Mrd. Euro auf 7,1 Mrd. Euro zu drücken.

Die im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung vorgenommene Firmenwertabschreibung in Höhe von 0,6 Mrd. Euro trug ebenfalls dazu bei, dass die im Geschäftsbericht 2015 getroffene Prognose eines leichten Anstiegs beim Konzernüberschuss für das Geschäftsjahr 2016 nicht erreicht wurde. Das den Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug 279 Mio. Euro (im Vorjahr: 1084 Mio. Euro). Die operative Eigenkapitalrendite, in der die Firmenwertabschreibung nicht berücksichtigt ist, blieb mit 4,7 % hinter dem Vorjahreswert von 6,7 % zurück, während die Aufwandsquote einen etwas stärker als erwarteten Anstieg um rund 2 %-Punkte auf 75,5 % verzeichnete.

Im Berichtsjahr 2016 hat die Commerzbank ihre komfortable Eigenkapitalposition weiter gestärkt. Während sich das harte Eigenkapital bei voller Anwendung der Basel-3-Regeln nahezu unverändert auf 23,4 Mrd. Euro beläuft, resultierte der Rückgang der Risikoaktiva um knapp 4 % in einer von 12,0 % auf 12,3 % per Ende Dezember 2016 gestiegenen Common-Equity-Tier-1-Quote (bei voller Anwendung von Basel 3).

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
63	Privat- und Unternehmernkunden
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

Entwicklung der Segmente

Privat- und Unternehmernkunden

Das Segment Privat- und Unternehmernkunden (PUK) umfasst das inländische Filialgeschäft, die comdirect-Gruppe, die Commerz Real sowie die mBank-Gruppe. Als Unternehmernkunden wurden Geschäftskunden und kleinere Mittelstandskunden mit einem Jah-

resumsatz bis zu 15 Mio. Euro in der inländischen Filialbank zusammengeführt. Im Berichtsjahr konnte das Segment den Wachstumskurs weiter fortsetzen und gehört mit über 12 Millionen Kunden in Deutschland und über 5 Millionen Kunden in Mittel- und Osteuropa zu einer der führenden Banken in diesen Märkten.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 9

Mio. €	2016	2015 ¹	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	4 819	4 845	-0,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-119	-167	-28,7
Verwaltungsaufwendungen	3 621	3 627	-0,2
Operatives Ergebnis	1 079	1 051	2,7
Gebundenes Eigenkapital	4 125	4 760	-13,3
Operative Eigenkapitalrendite (%)	26,2	22,1	4,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	75,1	74,9	0,3

¹ Anpassung aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Anhang Seite 139 ff.).

Das Segment Privat- und Unternehmernkunden hat im Geschäftsjahr 2016 ein erfreuliches Operatives Ergebnis erzielt. Im Inland konnten aufgrund des anhaltend dynamischen Kreditwachstums, der kontinuierlich guten Neukundenentwicklung sowie nicht wiederkehrender Ertragseffekte, Belastungsfaktoren aus dem Niedrigzinsumfeld sowie geringeren Erträgen aufgrund der Kundenzurückhaltung im Wertpapiergeschäft kompensiert werden. Der Ergebnisbeitrag der mBank war gegenüber dem Vorjahr nahezu stabil, enthielt 2016 jedoch eine zusätzliche Belastung aus der polnischen Bankensteuer. Folglich ergab sich beim Operativen Ergebnis ein Zuwachs um 28 Mio. Euro auf 1 079 Mio. Euro.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtsjahr mit 4 819 Mio. Euro nahezu das hohe Niveau des Vorjahres (4 845 Mio. Euro). Im um -105 Mio. Euro auf 2 479 Mio. Euro rückläufigen Zinsüberschuss spiegeln sich die nachteiligen Auswirkungen der Niedrig- beziehungsweise Negativzinsen wider, die zu deutlich geringeren Erträgen aus dem Einlagengeschäft im Inland geführt haben. Weiter wachsende Bestandsvolumina im Kreditgeschäft sowie die positive Ertragsentwicklung der mBank konnten dies nur teilweise ausgleichen. Das Wachstum der mBank ist sowohl auf den Anstieg des Geschäftsvolumens als auch die kontinuierliche Verbesserung der Zinsmarge zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um -64 Mio. Euro auf 1 956 Mio. Euro. Signifikant höheren Provisionserträgen der Commerz Real aus dem Immobiliengeschäft standen über das Gesamtjahr gesehen geringere Provisionserträge im inländischen

Wertpapiergeschäft aufgrund niedrigerer Kundenaktivitäten gegenüber. Der Anteil bestandsabhängiger Erträge aus mandatiertem Geschäft sowie dem PremiumDepot konnte weiter gesteigert werden und wird sich, da weniger volatilen Marktentwicklungen unterliegend, auch zukünftig stabilisierend auf das Provisionsergebnis auswirken. Der Provisionsüberschuss der mBank war nahezu stabil. Das Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 140 Mio. Euro (Vorjahr: 65 Mio. Euro) wurde maßgeblich begünstigt durch Einmalträge aus dem Verkauf der Anteile der Visa Europe Limited in Höhe von 123 Mio. Euro, die sich auf die Commerzbank sowie ihre Tochtergesellschaften comdirect und mBank verteilen. Dagegen stand bei der mBank ein im Vorjahr erzielter positiver Einmaleffekt aus dem Verkauf des Versicherungsgeschäfts an die AXA-Gruppe in Höhe von 46 Mio. Euro. Das auf 131 Mio. Euro erhöhte Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen steht im Zusammenhang mit einem positiven Effekt aus der Neubewertung von Vermögenswerten der Commerz Real, der die sehr gute Marktsituation gewerblich genutzter Immobilien reflektiert.

Die Risikovorsorge sank nochmals um -48 Mio. Euro auf -119 Mio. Euro und zeugt von der sehr guten Qualität der Kreditportfolios. Wertberichtigungen entfielen zum Großteil auf die mBank, deren Risikovorsorge mit -83 Mio. Euro um -15 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres lag. Im Inland musste mit lediglich 36 Mio. Euro Nettorisikovorsorge – gemessen an historischen Maßstäben – ein sehr niedriger Aufwand gebucht werden.

Der Verwaltungsaufwand blieb mit 3 621 Mio. Euro nahezu unverändert aufgrund des fortgesetzten strikten Kostenmanagements bei Personal- und Sachaufwendungen. Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen bei der mBank ist maßgeblich auf die im Jahr 2016 neu eingeführte polnische Bankensteuer in Höhe von 74 Mio. Euro zurückzuführen. Für die europäische Bankenabgabe erhöhte sich der Aufwand im Segment Privat- und Unternehmerkunden von 15 Mio. Euro auf 20 Mio. Euro.

Insgesamt erzielte das Segment Privat- und Unternehmerkunden im Geschäftsjahr 2016 ein Ergebnis vor Steuern von 1 079 Mio. Euro; gegenüber dem Vorjahr hat es um 2,7 % zugenommen.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2016 blieb das Segment Privat- und Unternehmerkunden weiter auf Wachstumskurs und baute die Erfolge des Vorjahres aus. Dabei wurde die Digitalisierung von Produkten und Prozessen konsequent fortgesetzt. Wesentliche Ziele für 2016, die im Rahmen der Privatkundenstrategie gesetzt wurden, konnten bereits im Oktober vollständig erreicht werden. Innerhalb von vier Jahren ist es uns gelungen, eine Million neue Kunden von der Commerzbank zu überzeugen. Alleine im Berichtsjahr war ein Kundenzuwachs von gut 320 000 Kunden in Deutschland, zu verzeichnen, das entspricht einem Plus von 12,3 %. Auch die Geschäftsentwicklung der mBank verlief im Berichtsjahr mehr als zufriedenstellend: Alle im Rahmen der Strategie „One bank“ bis 2016 geplanten Maßnahmen konnten umgesetzt und die Anzahl der Kunden gegenüber Vorjahr um 8,1 % um rund 400 000 auf 5,4 Millionen gesteigert werden.

Zu der erfreulichen Ergebnisentwicklung des Segments haben sowohl die comdirect-Gruppe als auch die Commerz Real und die mBank-Gruppe mit ihren Ertragszuwächsen maßgeblich beigetragen.

Private Kunden und Unternehmerkunden

Die inländische Filialbank bietet Leistungen einer Universalbank für Privatkunden, Unternehmerkunden und Wealth-Management-Kunden sowohl an rund 1 000 Standorten in Deutschland als auch über digitale Zugangswege. Das neue Kundensegment Unternehmerkunden beinhaltet sowohl die bisher betreuten Geschäftskunden als auch die bislang von dem ehemaligen Segment Mittelstandsbank betreuten Mittelstandskunden mit einem Jahresumsatz zwischen 2,5 Mio. Euro und 15 Mio. Euro.

Strategische Fokussierung weiter vorangetrieben

Im Rahmen der weiteren strategischen Fokussierung wurden im Berichtsjahr die Luxemburger International-Wealth-Management-Aktivitäten verkauft. Das Geschäft mit internationalen Wealth-

Management-Kunden der Commerzbank wird aus der inländischen Filialbank heraus fortgeführt.

Hohe Qualität mit profitablen Wachstum

Im zurückliegenden Geschäftsjahr ist die Filialbank bei den Kernzielen Qualität und Wachstum erneut gut vorangekommen und konnte Impulse zur nachhaltigen Verbesserung der Profitabilität setzen. Das Programm „Performance Plus“ wurde fortgesetzt und damit wichtige Maßnahmen für profitables Wachstum eingeleitet. So wurden Preise und Gebühren marktgerecht angepasst und die Kosten trotz Investitionen in Digitalisierung, Marketing sowie das Filialnetz stabil gehalten. Mit der Initiative „Quality First!“ wurden neue regulatorische Anforderungen im Sinne der Kunden in die Geschäftsprozesse implementiert.

Erneut lag die Kundenzufriedenheit während des gesamten Jahres auf konstant hohem Niveau. Gemessen wird sie anhand des Net-Promoter-Score (NPS), der die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden wiedergibt. Auch von externer Seite wurde die Beratungsqualität der Commerzbank erneut bestätigt: Zum vierten Mal in Folge konnte die Commerzbank den bundesweiten City-Contest von „Focus Money“ in der Testsparte „Privatkunden“ gewinnen, zum zweiten Mal auch in der vor zwei Jahren eingeführten Kategorie „Geschäftskunden“.

Im Jahr 2016 standen die Signale erneut auf Wachstum: bei Kunden, Konten und Assets. Neben den klassischen Werbekampagnen wurden dafür auch neue Wege im Marketing beschritten: Seit Dezember 2015 gibt es individuelle Angebote im Onlinebanking, die mithilfe von „Advanced Analytics“ das beste Angebot für einen Kunden definieren. Damit konnte der Produktabsatz bei Onlinebanking-Kunden, die der Datennutzung zugestimmt haben, um 10 % gegenüber einer Vergleichsgruppe gesteigert werden. Durch die systematische Ansprache von Interessenten konnten im Berichtsjahr über 50 000 Kunden gewonnen werden. Vielversprechend hat sich auch das Partnership-Banking entwickelt. Neue Kooperationen mit Partnern wie Rewe, Amazon und Tchibo schaffen Zugang zu zahlreichen potenziellen Neukunden.

Im Kreditgeschäft setzte sich die erfreuliche Entwicklung auch 2016 fort. Äußerst positiv entwickelte sich der Absatz von Ratenkrediten: Das Volumen im Neugeschäft lag um rund 31 % über dem Vorjahreswert und konnte auf 2,3 Mrd. Euro gesteigert werden. Ein Plus von 15 % gegenüber dem Vorjahr erzielten die Individualkredite mit einem Volumen von etwa 3,2 Mrd. Euro. Mit einem Neugeschäftsvolumen von knapp 11,9 Mrd. Euro bei der Baufinanzierung, konnte das sehr gute Neugeschäftsergebnis aus dem Jahr 2015 in Höhe von 12,2 Mrd. Euro annähernd wieder erreicht werden – und das mit einer gegenüber dem Vorjahr höheren Rentabilität.

Im Vorsorgegeschäft konnte das Neugeschäftsvolumen in Versicherungsprodukten um 13 % auf 2,3 Mrd. Euro ausgebaut werden. Dieses Ergebnis wird vor allem durch Renten- und Risikoversicherungen getragen. Beim Bausparen wurde beim Neugeschäft

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
63	Privat- und Unternehmernkunden
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

ein Volumen von 2,4 Mrd. Euro erzielt. Das entspricht annähernd dem Vorjahresniveau. Im aktuellen Niedrigzinsumfeld bleibt Bausparen zur Zinsabsicherung und bei Modernisierungsbedarf weiter attraktiv.

Die anhaltende Niedrigzinsphase und ein volatiles Börsenjahr 2016 waren für Anleger erneut eine Herausforderung. Das gesamte Volumen im Wertpapiergeschäft inklusive Vermögensverwaltung belief sich auf 98,6 Mrd. Euro. Den Kunden der Commerzbank stehen für ihre Wertpapieranlagen verschiedene Depotmodelle zur Auswahl. Zum Ende des Berichtsjahres waren 17,4 Mrd. Euro im PremiumDepot angelegt, 43 % mehr als im Vorjahr. Mit dieser signifikanten Steigerung setzte sich der Trend zu Modellen mit Pauschalentgelt weiter fort. Auch im Mandatsgeschäft konnten die Volumina ausgebaut werden. Bei den Vermögensmanagement-Produkten wurde ein Plus von rund 4 % auf ein Bestandsvolumen von 21,3 Mrd. Euro verzeichnet. Bei der Vermögensverwaltung beträgt der Zuwachs rund 6 % auf insgesamt 11,5 Mrd. Euro Bestandsvolumen. Damit sind die Bestandserträge bei den Wertpapieren erneut gewachsen – sie machten 2016 einen Anteil von rund 77 % an den Gesamterträgen im Wertpapiergeschäft aus (2015: 69 %). Als Antwort auf die gestiegene Nachfrage nach ethisch korrekten und umweltbewussten Geldanlagen bietet die Commerzbank seit 2016 eine Nachhaltigkeits-Vermögensverwaltung auch für Privatpersonen an. Das Angebot steht Kunden offen, die Beträge ab 500 000 Euro anlegen wollen.

Digital vernetzte Multikanalbank wurde ausgebaut

Die Zukunft im Segment Privat- und Unternehmernkunden ist sowohl digital als auch persönlich. Als wichtiger strategischer Meilenstein auf dem Weg zur Multikanalbank wurde im Filialgeschäft im Oktober die Vertriebsanwendung „ONE“ eingeführt. Berater in den Filialen und Onlinebanking-Kunden können erstmals auf dieselbe Plattform zugreifen. Damit setzt die Commerzbank eine einheitliche Benutzeroberfläche für Mitarbeiter und Kunden ein. Perspektivisch wird damit die IT-Infrastruktur effizienter, da Änderungen nur noch auf einer Plattform umgesetzt werden müssen.

Neue Standards setzt zudem die Banking-App, die seit Einführung über 1,4 Millionen Mal heruntergeladen wurde. Damit lassen sich beispielsweise die Stände und Umsätze von bis zu fünf Konten und Karten als Vorschau abrufen. Überweisungen können schnell und bequem erledigt werden: Die Freigabe kann mit der photo-TAN-App ohne Zweitgerät erfolgen. Eine digitale Weiterentwicklung gab es auch beim kostenlosen Girokonto. Seit April lässt es sich in nur wenigen Minuten inklusive der Legitimation komplett online und papierlos eröffnen. Zusätzlich bieten wir mit der Kontowechsel-App unseren Kunden die Möglichkeit, den Kontowechsel bequem und einfach in nur 10 Minuten zu erledigen.

Gerade für Unternehmer ist es entscheidend, finanzielle Angelegenheiten schnell und unkompliziert mit ihrer Bank abwickeln und dafür die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen zu können. Deswegen bauen wir unsere digitalen Produkte und Services für

Unternehmernkunden konsequent weiter aus. Im Berichtsjahr haben wir beispielsweise das digitale Beratungsangebot um den „Fördermittelfinder“ ergänzt. Dieser erlaubt es unseren Kunden, mit wenigen Klicks zu prüfen, ob für ihre Vorhaben Förderkredite der KfW oder der Landesförderinstitute beantragt werden können. Im Sommer 2016 startete zudem der digitale Finanzierungsmarktplatz „Main Funders“. Dieser eröffnet mittelständischen Unternehmernkunden der Commerzbank neue Möglichkeiten für direkte und schnelle Finanzierungen sowie Investitionsmöglichkeiten. Unterstützung bei Lösungen für den elektronischen Zahlungsverkehr erhalten Kunden durch die Mitte des Berichtsjahres eingeführte Spezialistenfunktion „Multikanalmanager“. Zudem bieten wir auch Geschäftskunden den Onlinedialog an. Damit können sich nun alle unsere Kunden per Text-, Audio- und Videochat zu Produkten, Services und allen Fragen rund ums Banking beraten lassen.

Auch in Zeiten des digitalen Wandels bleiben die Filialen ein wesentlicher Teil der Multikanalbank. Die Commerzbank setzt weiterhin auf ihr dichtes Filialnetz mit etwa 1 000 Standorten, die täglich rund 450 000 Besuche verzeichnen. Im Juni 2016 wurde die bereits im Geschäftsjahr 2015 implementierte Vertriebsstruktur mit bundesweit 5 Marktregionen und 65 Niederlassungen abschließend umgesetzt und insbesondere das Geschäft mit ertragsstarken Kundengruppen gestärkt. So wurde die Flächenpräsenz für die Beratung von vermögenden Kunden im Wealth-Management mit rund 100 Standorten mehr als verdoppelt. An rund 330 Standorten bieten wir eine auf die Bedarfe unserer Geschäftskunden zugeschnittene Beratung an.

In größeren Städten werden Flagship-Filialen zukünftig das Kompetenzzentrum und damit wichtigstes Aushängeschild der Commerzbank sein. Nach den erfolgreichen Pilotprojekten in Berlin und Stuttgart steht nun das finale Konzept, das im Berichtsjahr mit der Eröffnung 3 neuer Flagship-Filialen in Bochum, Bremen und Hannover ausgerollt wurde. Im Frankfurter Ostend eröffnete im Dezember die erste neue City-Filiale. Hier testet die Commerzbank ein kostengünstiges und effizientes Filialmodell, in dem Kunden ihre Serviceanliegen schnell und vor Ort erledigen können.

Damit Produkte und Prozesse künftig noch digitaler, einfacher und schneller werden, wurde die Tochter „Neugelb-Studios“ gegründet – eine Service-Design-Agentur, die auf dem Weg zur Multikanalbank neue Impulse geben soll.

Comdirect-Gruppe

Mit 1,9 Millionen Wertpapierdepots, einem betreuten Kundenvermögen von deutlich mehr als 75 Mrd. Euro und 24,8 Millionen ausgeführten Wertpapiertransaktionen im zurückliegenden Jahr ist die comdirect-Gruppe (comdirect bank AG und ebase GmbH) deutscher Marktführer im Onlinewertpapiergeschäft. Darüber hinaus zählt die comdirect bank AG zu den führenden Direktbanken in Deutschland.

Im Berichtsjahr ist die comdirect-Gruppe trotz des schwierigen Zins- und Tradingumfeldes erneut gewachsen und konnte die Anzahl der Kunden und Depots sowohl im Direktbankgeschäft als auch im Geschäft über institutionelle Partner (ebase) steigern. Aufgrund von Nettomittelzuflüssen lag das Depotvolumen aus Wertpapieranlagen in beiden Geschäftsfeldern deutlich über dem Vorjahreswert. Daneben führte die höhere Zahl an Girokonten zu einem Anstieg des Einlagenvolumens. Im Wertpapierhandel konnte der hohe Vorjahreswert bei den ausgeführten Orders weiter ausgebaut werden – trotz leicht rückläufiger Marktvolatilität.

Die comdirect bank AG ist darauf ausgerichtet, als smarter Finanzbegleiter neue Kunden für das Anlegen, Sparen und Handeln mit Wertpapieren zu begeistern. Diese Entwicklung wurde 2016 durch neue intelligente Lösungen wie die „comdirect Trading-App“, den „Multibanking-Service“, die weiterentwickelte „smart-Pay-App“ oder die Jugend-App „MoBox“ vorangetrieben. Zudem ergänzt das im Berichtsjahr eingeführte Ratenkreditangebot das Portfolio im Direktbankgeschäft. Innovationen sollen auch künftig schnell zur Marktreife gelangen. Dazu tragen interdisziplinäre Innovationsteams genauso bei wie die intensive Zusammenarbeit mit FinTechs oder das 2016 gestartete Entrepreneurs-in-Residence-Programm.

Im Dezember hat die comdirect bank AG die OnVista AG mit der OnVista Bank GmbH erworben, einem Onlinebroker mit rund 90 000 tradingaffinen Kunden, und der OnVista Media GmbH, die das Finanzportal www.onvista.de als eines der führenden Finanzportale Deutschlands etabliert hat. Der Erwerb steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Bankaufsichts- und Kartellbehörden und wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2017 abgeschlossen sein.

Commerz Real

Die Commerz Real blickt auf das erfolgreichste Geschäftsjahr ihrer Unternehmensgeschichte zurück. Im Neugesäftsvolumen sowie im Ergebnis wurden die Vorjahreszahlen nochmals übertroffen. Als Assetmanager für Sachwert-Investments im Verbund der Commerzbank verknüpft das Unternehmen mehr als 40 Jahre Erfahrung im Asset- und Investmentmanagement mit einem großen Strukturierungs-Know-how zu einer im Markt einzigartigen Leistungspalette aus Anlageprodukten und individuellen Finanzierungslösungen.

Zum Produktspektrum gehören mit dem seit 1972 bestehenden hausInvest einer der erfolgreichsten offenen Immobilienfonds sowie institutionelle Anlagevehikel und unternehmerische Beteiligungen der Marke CFB-Fonds und CFB-Invest. Das Portfolio reicht von Gewerbeimmobilien verschiedenster Nutzungsarten über Solar- und Windparks sowie Flugzeuge bis hin zu Infrastruktur- und Produktionsanlagen. Zudem bietet die Commerz Real als Leasingunternehmen des Commerzbank-Konzerns bedarfsgerechte Im-

mobilien- und Mobilienleasing-Konzepte sowie das Asset Structuring an. Zum Ende des Berichtszeitraums belief sich das verwaltete Vermögen auf rund 32 Mrd. Euro.

Der hausInvest überschritt die 11-Mrd.-Euro-Marke und umfasste Ende 2016 ein Volumen von rund 11,8 Mrd. Euro, rund 1,5 Mrd. Euro mehr als 2015. Mit einem Marktanteil von aktuell über 13 % ist er der zweitgrößte offene Immobilienpublikumsfonds in Deutschland. 94 Immobilien in 18 Ländern und 55 Städten mit einem Verkehrswert von etwa 9,5 Mrd. Euro erwirtschafteten zum Jahresende 2016 eine Rendite von 2,2 %. Begünstigt durch die anhaltend hohe Nachfrage nach Immobilien hat das Fondsmanagement das Portfolio weiter optimiert.

Auch für institutionelle Investoren ist die Commerz Real eine etablierte Adresse. Langjährige Erfahrungen in der Strukturierung und im Management von Sachwertinvestitionen sowie Lizenzen für deutsche und luxemburgische Vehikel ermöglichen individuelle Investmentlösungen. Rund 56 Mio. Euro institutionelles Kapital wurden im Berichtszeitraum eingeworben. Unter der Marke Commerz Real Institutional sind aktuell vier Spezial-AIF (Alternative Investmentfonds) im Vertrieb.

Die Commerz Real Asset Structuring GmbH (CRAS) legte ihre Schwerpunkte 2016 auf die Strukturierung von individuellen Finanzierungslösungen, die Entwicklung langfristiger Finanzierungsstrukturen für Immobilien, Großmobilen, Umlaufvermögen und Infrastrukturprojekte sowie das Engagement als Minderheitsgesellschaftler bei Kunden mit großen Immobilienportfolios. Die Neuabschlüsse beliefen sich auf insgesamt rund 74 Mio. Euro – eine Steigerung um knapp 50 % gegenüber 2015.

Schwerpunkte der Commerz Real Mobilienleasing GmbH (CRM) waren im Berichtszeitraum erneut das Maschinen- und Anlagenleasing sowie Sale-and-Lease-back-Lösungen und Mietkaufmodelle. Wie die CRAS, kooperiert die CRM eng mit dem Segment Firmenkunden. Die Neuabschlüsse summierten sich auf rund 0,8 Mrd. Euro.

mBank-Gruppe

Der Konzernbereich umfasst die Aktivitäten im Universalbankgeschäft und Direct Banking in Mittel- und Osteuropa und wird durch die Marke mBank repräsentiert. Diese bietet Kunden Leistungen im Bereich des Retail-, Corporate- und Investmentbankings in Polen, sowie Retail-Banking in der Tschechischen Republik und in der Slowakei an. Die mBank gehört zu den größten Finanzinstituten in Polen.

Wachstum beim Mobile- und Transactionbanking

Im Jahr 2016 entwickelte sich die Geschäftstätigkeit der mBank-Gruppe außerordentlich positiv, was sich am stabilen Wachstum der Kundenbasis, des Geschäftsmodells sowie der Technologie im Kundenservice zeigte.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
63	Privat- und Unternehmernkunden
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

Die „One Bank Strategy“ für den Zeitraum 2012 bis 2016 wurde vollumfänglich umgesetzt, wobei nahezu alle Zielvorgaben erfüllt wurden. Insgesamt konnte die mBank im Berichtsjahr rund 400 000 neue Privatkunden hinzugewinnen, sodass die Kundenzahl bis Ende 2016 auf 5,4 Millionen stieg. Hierzu haben in erster Linie die Akquisitionsaktivitäten beigetragen, die sich insbesondere auf Marketingmaßnahmen konzentrierten sowie die Entwicklung des Produktmix, wodurch die mBank ihr Angebot für Privatkunden vereinfachen und ein effektives Cross-Selling umsetzen konnte. In der Tschechischen Republik und in der Slowakei wuchs die Kundenbasis gegenüber dem Vorjahr um rund 73 000 und erreichte Ende des Berichtsjahres rund 893 000 Kunden.

Das Volumen der Privatkundeneinlagen – insbesondere bei Girokonten – erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,5 % deutlich. Dies zeigt, dass das auf Banktransaktionen fokussierte Geschäftsmodell der mBank angenommen wird. Darüber hinaus war 2016 ein weiteres Wachstum im Bereich der Kartentransaktionen zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Kartentransaktionen um 27 %.

Im Jahr 2016 führte die mBank die Weiterentwicklung und Optimierung ihres Kreditgeschäfts fort, insbesondere im Bereich der Verbraucherkredite, deren Neugeschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr um mehr als 20 % zunahm. In der Tschechischen Republik und in der Slowakei wuchs das Geschäft der Bank ebenfalls dynamisch. Maßgeblich hierfür waren vor allem das Darlehensgeschäft und die Privatkundeneinlagen. Im Berichtsjahr konzentrierte sich die Tätigkeit der Auslandsniederlassungen der mBank auf die Intensivierung ihrer Akquisitionsbemühungen sowie auf den kontinuierlichen Ausbau ihrer führenden Position im Bereich Mobilebanking.

Darüber hinaus entwickelte sich das Firmenkundengeschäft der Gruppe positiv. Die Firmenkundenbasis stieg 2016 um rund 1 400 auf insgesamt fast 21 000 Kunden. Das Volumen der Einlagen von Firmenkunden legte 2016 um 1,8 % leicht zu. Die mBank konzentrierte sich auf kleinere und mittlere Firmenkunden, in dem die Bank durch einen zielgerichteten Ausbau des Angebots konsequent ihre Position stärken möchte. Weiter ausbauen konnte die mBank das Leasinggeschäft. Die Retail-Leasing-Portfolios weisen seit nunmehr drei Jahren ein konstantes Wachstum auf.

Im Zusammenhang mit ihren innovativen Geschäftsaktivitäten erhielt die mBank im Jahr 2016 eine Reihe von Auszeichnungen und Preisen. So belegte die mBank den ersten Platz in der Kategorie „Mobilebanking“ in der „Newsweek Friendly Bank“. Den zweiten Platz in der Kategorie „Mobilebanking“ erreichte die mit dem Partner Orange Polska entwickelte mobile App „Orange Finance“. Von Global Finance erhielt die mBank den Titel „Beste Onlinebank Polens“ und wurde in der Kategorie „Best Online Treasury Services“ ausgezeichnet. Das britische Finanzmagazin „Euromoney“ zeichnete die mBank zum achten Mal als beste Privatkundenbank Polens aus. Überdies wurde die mBank „Beste Bank für Handelsfinanzierungen in Polen“.

Bei den Mobile Trends Awards gewann die mobile App der mBank den ersten Platz in der Kategorie „Mobilebanking“ (Entscheidung der Jury) und den ersten Platz in der Kategorie „Sonderpreis“ der „Mobile Trends Awards“ (Internetpublikumspreis).

Ausblick Privat- und Unternehmernkunden

Ziel der Aktivitäten im Segment Privat- und Unternehmernkunden für das Jahr 2017 ist es, das Wachstum bei Kunden, Konten und Assets weiter zu beschleunigen und die Profitabilität zu verbessern. Den strategischen Weg dafür gibt die Strategie „Commerzbank 4.0“ vor. Im inländischen Filialgeschäft geht es in erster Linie um die weitere Digitalisierung von Prozessen, Produkten, Services und Marketing. So wird die Plattform „ONE“ als zentrale Vertriebsplattform für alle Kanäle weiter ausgebaut und eine individuelle, gezielte Kundenansprache über die Filialen mithilfe von „Advanced Analytics“ unterstützt. Im Marketing wollen wir die Effizienz steigern – so setzen wir künftig auf leistungsorientierte Kampagnen, ergänzt um verschiedene Maßnahmen entlang des kompletten Kundenlebenszyklus sowie Onlinesales und neue Kooperationen im Rahmen unseres Partnership-Bankings. Das Produktangebot wird durch innovative, digitale Produkte ergänzt, zum Beispiel im Kreditgeschäft um einen digitalen Ratenkredit. Auch das Wertpapiergeschäft wird weiter digitalisiert und ausgebaut werden. Mit dem PremiumFondsDepot bringen wir eine neue Depotvariante an den Markt, die es Kunden ermöglicht, Fonds ohne Ausgabeaufschläge zu einem Pauschalentgelt zu erwerben. Außerdem entwickelt die Filialbank gemeinsam mit der comdirect-Gruppe ein digitales Asset-Management als Robo-Advice-Lösung speziell für Anleger, die ihre Wertpapiergeschäfte nur online steuern wollen. Insgesamt soll die Produktpalette allerdings verschlankt werden, um die bankinterne Komplexität weiter zu reduzieren.

Im November haben sich die Commerzbank und die BNP Paribas darauf verständigt, das gemeinsame Unternehmen Commerz Finanz GmbH in zwei Teile aufzuspalten. Die Commerzbank plant, 2017 das Ratenkreditgeschäft als ein profitables Wachstumsfeld wieder auf die eigenen Bücher zu nehmen.

Das Geschäftsmodell für Unternehmernkunden wird weiter ausgestaltet, neben besonderen Angeboten für bestimmte Branchen und Gründer steht auch hier der Ausbau des digitalen Angebots im Vordergrund. Für ein zukunftsfähiges Filialnetz als wichtiger Teil einer leistungsstarken Multikanalbank werden wir unser Betreuungs- und Führungsmodell weiterentwickeln. Das bedeutet auch, dass wir die Vertriebssteuerung im Sinne einer Multikanalbank neu konzipieren. Der Pilot für die City-Filiale wird auf weitere Filialen in Stuttgart und Frankfurt ausgeweitet, weitere Flagships werden in den Marktregionen eröffnen. Wir werden unsere Compliance-Kultur weiter stärken, um als fairer und verantwort-

tungsbewusster Partner für unsere Kunden eine regelgetreue Abwicklung von Finanzdienstleistungen sicherzustellen.

Bei der comdirect Gruppe steht zum einen die Entwicklung von ausgereiften Multibanking-Lösungen im Mittelpunkt, um noch mehr Bankkunden zu gewinnen. Zum anderen sollen Neukunden über attraktive Investingangebote zu aktiven Wertpapierbesitzern weiterentwickelt werden. Ihre institutionellen Partner unterstützt die comdirect Gruppe bei der Digitalisierung von Kundengewinnung und Anlageprozessen sowie als zukünftiger Anbieter von Robo-Advice-Lösungen.

Auch die Commerz Real will 2017 an den operativen Erfolg des abgelaufenen Jahres anknüpfen und die Voraussetzungen für eine langfristige Steigerung der Marktpräsenz schaffen. Hauptschwerpunkte dabei sind der Ausbau des institutionellen Geschäfts und die Digitalisierung. Die Commerz Real will der erste digitale Asset-Manager und integrierte Investmentdienstleister sein. Ziel ist es, möglichst sämtliche Geschäftsprozesse zu automatisieren sowie Produkte und Dienstleistungen noch flexibler, schneller und transparenter zu machen, um den Kunden zu helfen, ihre Ziele zu erreichen. Folglich werden auch das Onlinegeschäft und der Direktvertrieb ausgebaut.

Die mBank in Polen blickt einem herausfordernden Jahr entgegen. Hauptunsicherheitsfaktor bleibt die Ungewissheit bezüglich der in Fremdwährung ausgestellten Hypothekenkredite. Die Handlungsfelder der Strategie 2020 „Empathie für Kunden“, „Mobile First“ und „Effizienz“ werden durch Initiativen sowie Projekte konkretisiert. Die Ziele sind weiterhin, das Kundenwachstum in Polen, Tschechien und der Slowakei voranzutreiben, das beste Mobile- und Transactionbanking auf dem Markt anzubieten und mit wachsender Kundenanzahl die aktiven Anwender mobiler Applikationen zu erhöhen. Durch weitere Digitalisierung sollen die internen und kundenbezogenen Prozesse vereinfacht werden.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
69	Firmenkunden
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

Firmenkunden

Im neuen Segment Firmenkunden wird das Know-how der ehemaligen Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets zusammengeführt. Das neue Segment gliedert sich in fünf Reportingbereiche. In den drei Bereichen Mittelstand, International Corporates und Financial Institutions wird das Geschäft mit unseren jeweiligen Kernkunden abgebildet: Im Bereich Mittelstand werden die mittelständischen Kunden und die inländischen Großkunden ab einem Umsatz von 15 Mio. Euro und entsprechendem Produktbedarf gebündelt. Das Geschäft mit den kleineren mittelständischen Unternehmen mit einem Umsatz von 2,5 Mio. Euro bis zu 15 Mio. Euro wurde im Rahmen der neuen Strategie „Commerzbank 4.0“ in das Segment Privat- und Unternehmerkunden transferiert. Im Bereich International Corporates werden die Firmenkunden mit Sitz im Ausland, große deutsche multinationale Unternehmen sowie internationale Versicherungen betreut. Im Bereich Financial Institutions steht die Beziehung zu in- und

ausländischen Kreditinstituten und Zentralbanken im Fokus. Das Segment bietet den Kunden das vollständige Produktspektrum einer international aufgestellten Universalbank – angefangen von klassischen Kreditprodukten und individuell angepassten Finanzierungslösungen sowie Produkten aus den Bereichen Cash-Management und internationales Geschäft, Anlage- und Absicherungsprodukte bis hin zu kundenorientierten Investmentbanking-Produkten und maßgeschneiderten Kapitalmarkt-lösungen. Die Entwicklung des Bereichs Equity Markets & Commodities (EMC) wird vor dem Hintergrund der mittelfristig geplanten Ausgliederung gesondert ausgewiesen. Im Bereich „Other Result“ sind Geschäfte zusammengefasst, die nicht im strategischen Fokus des Segments Firmenkunden stehen. Im Wesentlichen handelt es sich um Assets, die aus den ehemaligen Abbausegmenten Non-Core Assets und Portfolio Restructuring Unit übertragen wurden sowie um Effekte aus Absicherungspositionen. Darüber hinaus sind in diesem Bereich Bewertungseffekte eigener Verbindlichkeiten enthalten.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 10

Mio. €	2016	2015 ¹	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	4 445	4 833	-8,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-185	-108	71,3
Verwaltungsaufwendungen	2 973	3 030	-1,9
Operatives Ergebnis	1 287	1 695	-24,1
Gebundenes Eigenkapital	11 580	12 401	-6,6
Operative Eigenkapitalrendite (%)	11,1	13,7	-2,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	66,9	62,7	4,2

¹ Anpassung aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Anhang Seite 139 ff.).

Das Geschäftsjahr 2016 war für das Segment Firmenkunden mit einigen Herausforderungen, wie dem anhaltenden Niedrigzinsniveau, dem sehr volatilen Kapitalmarktumfeld mit vielen geopolitischen Ereignissen sowie dem weiterhin anspruchsvollen regulatorischen Umfeld verbunden. Dies spiegelte sich auch in der Ergebnisentwicklung wider.

Das Segment Firmenkunden hat im Berichtsjahr ein Operatives Ergebnis in Höhe von 1 287 Mio. Euro erzielt, nach 1 695 Mio. Euro im Vorjahr. Der Ergebnisrückgang gegenüber dem Vorjahr ist wesentlich auf das negative Marktzinsniveau, das herausfordernde Kapitalmarktumfeld, Effekte aus der strategischen Fokussierung in den ehemaligen Segmenten Mittelstandsbank und Corporates & Markets sowie eine höhere Risikovorsorge für das Kreditgeschäft zurückzuführen. Der Bereich Mittelstand profitierte von der soliden Marktposition des Segments und einer stabilen Ertragslage, die allerdings durch das negative Zinsumfeld beeinträchtigt

war. Der Bereich International Corporates verzeichnete stabile Erträge aus dem kommerziellen Geschäft. Im Zusammenhang mit einem herausfordernden Kapitalmarktumfeld konnten die Erträge allerdings nicht das hohe Niveau des Vorjahres erreichen. Aufgrund der im Berichtsjahr erfolgten strategischen Neuausrichtung des Bereichs Financial Institutions, die höheren internen Risiko- und Compliance-Anforderungen gerecht wird, war ein Rückgang der Erträge zu verzeichnen. Das überdurchschnittlich volatile Kapitalmarktumfeld hatte im Bereich EMC im Gegensatz zum Vorjahr deutlich geringere Kundenaktivitäten sowie schwächere Handelsumsätze zur Folge. Besonders von der hohen Volatilität betroffen war das Geschäft mit strukturierten Produkten für institutionelle Kunden. Auch die Entscheidung, das Wertpapierleihe- und Collateral-Management-Geschäft neu auszurichten und an die veränderten Marktbedingungen anzupassen, führte zu einem schwächeren Ergebnisbeitrag gegenüber dem Vorjahr.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 4 445 Mio. Euro um 8,0 % unter dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Das Zins- und Handelsergebnis belief sich auf 3 035 Mio. Euro und lag damit um 10,7 % unter dem Niveau des Vorjahres. Während die Erträge zu einem überwiegenden Teil aus Debt Capital Markets eine vergleichsweise stabile Entwicklung aufwiesen, standen die geringeren Erträge insbesondere im Zusammenhang mit dem negativen Zinsumfeld, einem deutlich niedrigeren Ergebnisbeitrag aus dem Geschäft mit strukturierten Anlageprodukten sowie der Neuausrichtung des EMC-Geschäfts. Der weitere Abbau des vom Segment ACR übertragenen Portfolios führte ebenfalls zu einem erwarteten rückläufigen Kreditzinsergebnis. Mit 1 279 Mio. Euro verzeichnete das Provisionsergebnis im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Rückgang von 10,4 %. Diese Entwicklung steht in Verbindung mit einem Rückgang im Dokumentengeschäft, der sowohl mit der strategischen Fokussierung im Bereich Financial Institutions als auch mit der insgesamt schwachen Weltkonjunktur und dem dadurch beeinträchtigten Außenhandel zusammenhängt. Auch geringere Erträge im Derivate- und kapitalmarktnahem Beratungsgeschäft spielten dabei eine Rolle.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft belief sich im Berichtsjahr auf –185 Mio. Euro und lag damit um 77 Mio. Euro höher als im Berichtszeitraum des Vorjahres. Die Vorsorgeerfordernisse standen im Wesentlichen im Zusammenhang mit Zuführungen zu Einzelengagements.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 2 973 Mio. Euro um 1,9 % unter dem Vorjahreswert. Höhere Aufwendungen durch Investitionen in IT und Compliance konnten insofern mittels eines weiter stringenten Kostenmanagements kompensiert werden.

Das Ergebnis vor Steuern lag bei 638 Mio. Euro, worin insbesondere Goodwill-Abschreibungen in Höhe von 627 Mio. Euro berücksichtigt sind; gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Rückgang um –61,1 %.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Das neue Segment Firmenkunden – agil, effizient und noch bedarfsorientierter

Die im Rahmen der Strategie „Commerzbank 4.0“ erfolgte organisatorische Zusammenführung der beiden ehemaligen Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets in einen Verantwortungsbereich schafft die Grundlage für ein noch agileres und bedarfsorientierteres Betreuungsmodell. Unser bewährter regionaler Beratungsansatz wird mit umfassendem zentralen Produkt-, Markt- und Sektoren-Know-how unterstützt. Mit der Bündelung der Stärken beider Segmente wird die Voraussetzung geschaffen, flexibel und effizient auf Marktänderungen und veränderte Kundenanforderungen reagieren zu können und so unsere marktführende Position im Firmenkundengeschäft zu stärken.

Digitalisierung

Im Geschäftsjahr wurde der Weg der digitalen Transformation als dualer Ansatz konsequent weiterverfolgt: die klassische persönliche Beratung wird um digitale Angebote und Services ergänzt. Das Firmenkundenportal wurde beispielsweise um einen Online-Geldmarktkredit sowie ein Onlinetermingeld in Fremdwährungen, einen Fördermittelfinder sowie eine photo-TAN-Funktion erweitert. Ergänzt wurde das Onlineangebot in einer Pilotversion um die Anzeige der erteilten Vollmachten. Die Erweiterung der multibankfähigen Cash-Management-App mit Freigabefunktion für Zahlungsaufträge kam im mobilen Angebot hinzu.

Darüber hinaus unterstützen und beraten wir unsere Kunden in ihrer eigenen Digitalisierungsstrategie. So wurde ein Digital Readiness Check für Firmenkunden entwickelt und erfolgreich pilotiert. Mit dem Onlinetool können die Kunden eine Selbsteinschätzung ihrer digitalen Reife inklusive eines ersten Benchmarkvergleichs zur Branche vornehmen, auf Basis dessen wir unseren Kunden bei der digitalen Transformation zur Seite stehen und mit Finanzierungslösungen unterstützen.

Zur digitalen Unterstützung der klassischen Beratung wurde ein erster Prototyp einer umfassenden Vertriebsanwendung für den Firmenkundenbetreuer entwickelt. Diese neue Plattform ermöglicht einen ganzheitlichen Blick auf den Kunden, um ihn optimal zu beraten. Darüber hinaus wurden Big-Data-Konzepte erfolgreich an ersten Prototypen getestet. Mittels dieser Infrastruktur werden zukünftig systemgestützt Vertriebshinweise für die klassische und digitale Beratung generiert.

Interessante Asset-Management-Lösungen im Niedrigzinsumfeld für unsere Kunden

Das Umfeld niedriger und negativer Zinsen stellt vor allem europäische Banken vor große Herausforderungen. Die Weitergabe der damit verbundenen Kosten in Form der Guthabengebühr für Sichteinlagen ist für große Firmenkunden und institutionelle Anleger inzwischen Standard am Markt. Um nicht nur Kosten an unsere Kunden weiterzugeben, sondern auch Lösungen anzubieten, beraten wir unsere Kunden hinsichtlich Alternativen zu Sichteinlagen. Vor allem Asset-Management-Lösungen stehen aktuell im Fokus unserer Kunden. Im Laufe des Jahres 2016 konnten wir Assets under Management von rund 1 Mrd. Euro dazugewinnen.

Führende Rolle im stark wachsenden Schuldscheinmarkt

Der Markt für Schuldscheine hat 2016 das historisch größte Volumenwachstum erreicht. Auch setzt sich die bereits vor rund 5 Jahren begonnene Internationalisierung dieser Finanzierungsform mit unvermittelter Geschwindigkeit fort. Die Commerzbank hat mit ihrem Know-how maßgeblich zu dieser Dynamik beigetragen und konnte neben Finanzierungen in Deutschland auch zahlreiche Transaktionen im europäischen Ausland, wie zum Beispiel in Frankreich, Belgien, Österreich, Irland und erstmals auch in Spanien, erfolgreich begleiten.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
69	Firmenkunden
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

Hoher Währungsabsicherungsbedarf in volatilen Devisenmärkten

Während ein weiterhin niedriges Zinsumfeld für wenig Zinsabsicherungsbedarf sorgte, waren die Devisenmärkte vor allem aufgrund der Entscheidung der Briten, die Europäische Union zu verlassen, und des Ausgangs der US-Wahlen sehr volatil. Dadurch kam es zu einer verstärkten Nutzung unserer eFX-Plattform „FX Live Trader“ mit entsprechend mehr Kundentransaktionen. Unsere Produktkompetenz in diesem Bereich wurde von „FX Week“ in verschiedenen Bereichen innerhalb der Top-10-Ränge ausgezeichnet, unter anderem als „Best bank for FX in the Eurozone for bank clients“ und „Best bank overall for FX globally“.

Handelsaktivitäten stärker an Kundenbedürfnisse ausgerichtet

Im Rahmen der Strategie „Commerzbank 4.0“ wurde beschlossen, die Handelsaktivitäten zu verschlanken und noch weiter auf die Bedürfnisse der Kernkunden der Bank auszurichten. Daher plant die Commerzbank, den ehemaligen Bereich Equity Markets & Commodities, mit dem sich die Commerzbank in den vergangenen Jahren zu einem der größten Anbieter für Anlage- und Finanzprodukte und dem führenden Marketmaker in Europa und Asien entwickelte, in einem ersten Schritt rechtlich in einer Tochtergesellschaft zu separieren. Mittelfristig soll dieses attraktive Geschäft, das aber nicht mehr eine ausreichend starke Konnektivität zu unserer Kernkundenbasis hat, auf dem Markt platziert werden.

Darüber hinaus wird das komplexe und exotische Derivategeschäft im Zins- und Währungshandel beendet und der Anleihehandel in Fixed Income & Currencies deutlich reduziert. In diesem Zusammenhang werden wir den Handel mit Emerging-Markets-Anleihen einstellen, sofern keine Konnektivität zu unserem Advisory-&Primary-Markets-Geschäft beziehungsweise von uns begleiteten Emissionen besteht.

Absicherungen der Rohstoffrisiken gehören weiterhin zum Leistungsangebot der Commerzbank

Im Unterschied zu den exotischen rohstoffbezogenen Finanzprodukten wird das Angebot an Absicherungen für Rohstoffrisiken beibehalten. So wird gewährleistet, dass unsere Firmenkunden weiterhin vom kompletten Spektrum der kapitalmarktorientierten Risikomanagementlösungen profitieren können.

Mittelstand

Im Bereich Mittelstand betreuen wir mittelständische Kunden und inländische Großkunden ab einem Umsatz von 15 Mio. Euro und mit entsprechendem Produktbedarf. Nach der Optimierung unserer Vertriebsstruktur Anfang 2015 profitieren unsere Kunden im Inland von stärkerer Verantwortung in den Einheiten vor Ort, kürzeren Abstimmungswegen und damit effizienteren Serviceleistungen für ihre geschäftlichen Aktivitäten.

Ausbau unserer führenden Marktposition im Finanzierungsbereich

Die Commerzbank hat ihr starkes Engagement im Mittelstand auch im Jahr 2016 unterstrichen. Unser Know-how im Konsortialkreditgeschäft führte zu einer erhöhten Aktivität: Es konnte eine substanzielle Anzahl von Debütmandaten erfolgreich umgesetzt werden. Auch unsere Position als eine der führenden Banken für Leveraged Buy-outs in Deutschland und Europa konnten wir im Berichtsjahr bestätigen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde die Commerzbank für ihre Leistungsfähigkeit erneut ausgezeichnet. So wurde das umfassende Leistungs- und Serviceangebot der Commerzbank für inländische Unternehmen, insbesondere mit Blick auf das bewährte und innovative Geschäftsmodell zur Unterstützung des deutschen Außenhandels, mit dem World Finance Award „Best Commercial Bank Germany“ honoriert. Außerdem wurde uns im Rahmen des „Leasing Life Europe External Investment Award“ eine Auszeichnung zuerkannt, die für die Weiterentwicklung des Leasinggeschäfts vergeben wird.

Innovative Weiterentwicklung des Firmenkundenportals

Zur Unterstützung unserer mittelständischen Kunden stand der weitere Ausbau des Firmenkundenportals und damit des digitalen Beratungsangebotes im Fokus. Dabei passen wir unseren Beratungsansatz an das digitale Zeitalter an, verlieren aber nicht die Kundenbedürfnisse aus den Augen. Der Firmenkundenbetreuer bleibt nach wie vor zentraler Ansprechpartner für unsere Kunden.

In Berichtsjahr wurde auch der Fördermittelfinder eingeführt. Die Commerzbank bietet damit als erste Bank in Deutschland ihren Kunden die Möglichkeit, mit wenigen Eingaben zu prüfen, ob für Projekte Förderkredite der KfW oder der Landesförderinstitute infrage kommen. Die Beratung und Strukturierung der Finanzierung erfolgt weiterhin durch den Firmenkundenbetreuer, bei Bedarf gemeinsam mit dem Fördermittelspezialisten. Mit der Commerzbank-Handelsplattform „FX Live Trader“ konnten wir weitere Kunden von den Vorzügen des Realtime-Devisenhandels überzeugen. Die Quote online gehandelter Währungsgeschäfte stieg im Berichtsjahr kontinuierlich. Weitere Onlinefunktionalitäten verbessern die Transparenz und die Flexibilität der geschäftlichen Aktivitäten unserer Kunden.

Starke Marktposition bei in- und ausländischen Anleiheemissionen

Wir konnten 2016 wieder einen hohen Marktanteil der Anleihe mandate im mittelständischen Marktsegment gewinnen und die Anleihen entsprechend erfolgreich platzieren. Dabei waren wir nicht nur im deutschen, sondern auch im europäischen Markt besonders aktiv. Außerdem haben wir uns an einer innovativen Plattform beteiligt, die zu einer besseren Vernetzung von Banken und Investoren in Bezug auf die Kommunikation im Anleihemarkt dient.

Ausbau internationaler M&A-Auftritt

Auf der Basis bestehender Kundenbeziehungen und des verbesserten Sektoransatzes war die Commerzbank bei verschiedenen Übernahmetransaktionen mit internationalem Bezug für deutsche Kunden sowie mit Deutschland-Bezug für internationale Kunden beratend tätig. Insgesamt konnten wir unsere Position als einer der führenden Mergers-&Acquisitions-Mittelstandsberater im Berichtsjahr bestätigen.

International Corporates

Im Bereich International Corporates sind die Geschäfte mit den im Ausland ansässigen Firmenkunden, den großen deutschen multinationalen Unternehmen sowie den internationalen Versicherungen zusammengefasst.

„Best Performing Bank in 2016“

In einer volatilen und von intensivem Wettbewerb geprägten Weltwirtschaft haben wir auch 2016 wieder zahlreiche exportorientierte Unternehmen bei ihren Liefergeschäften in Emerging Markets begleitet und unterstützt. Langfristige Exportfinanzierungen mit Absicherungen durch staatliche Exportkreditversicherer, wie zum Beispiel Euler Hermes, haben dazu beigetragen, Aufträge trotz zurückhaltender Investitionsneigung in Schwellenländern zu sichern. Wir unterhalten dazu enge Beziehungen zu allen führenden europäischen und internationalen Exportkreditversicherern (ECAs). Das besondere Know-how der Commerzbank in der Strukturierung von Exportfinanzierungen wurde im Rahmen einer internationalen Studie von Clevis Research mit dem „Importers Choice Award“ als „Best Performing Bank in 2016“ in Export Finance ausgezeichnet. Die Auszeichnung ist ein weiterer Beleg für unsere Kompetenz im internationalen Geschäft in Verbindung mit unseren weltweiten Standorten in über 50 Ländern. Das Begleiten von Unternehmen in deren weltweiten Märkten ist bereits seit Gründung der Commerzbank wesentlicher Bestandteil unserer Aktivitäten. Heute bieten wir internationalen Unternehmen Zugang zu dem Know-how und den Leistungen mit dem vertrauten Firmenkundenbetreuer.

Internationale Präsenz ausgeweitet

Im Juli 2016 hat die Commerzbank im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie eine Tochtergesellschaft in der brasilianischen Millionenmetropole São Paulo eröffnet. Mit einer breiten Palette von Bankdienstleistungen unterstützt sie einerseits deutsche und europäische Unternehmen vor Ort sowie andererseits große und kapitalmarktnahe brasilianische Firmen auf ihrem Weg nach Europa. Es wurden bereits erste signifikante Transaktionen abgeschlossen.

Wichtige Rolle im Konsortialkredit- und Anleiheemissionsmarkt

Das Jahr 2016 war im Wesentlichen durch großvolumige Übernahmefinanzierungen geprägt. Auch die Commerzbank war in führenden Rollen sowohl am deutschen und europäischen als auch am amerikanischen und asiatischen Markt beteiligt.

In einem von zeitweise hoher Marktunsicherheit geprägten Jahr war unsere internationale Emissionstätigkeit bei Unternehmensanleihen breit gefächert und spiegelt unseren erfolgreichen Sektoransatz wider, der künftig noch stärker ausgeweitet wird. Unser regionaler Fokus liegt auf Emittenten aus Deutschland, dem übrigen Europa und dem Vereinigten Königreich, ergänzt durch Emittenten aus den USA. Zusätzlich zu einer gestiegenen Anzahl von Emittenten und zunehmender internationaler Diversifizierung verzeichneten wir auch ein deutliches Wachstum im Liability-Management-Geschäft und bei Green-Bond-Finanzierungen.

Position im rückläufigen Markt für Eigenkapitaltransaktionen gehalten

Trotz einer positiven Jahresperformance des Aktienmarktes ist die Zahl der weltweiten Börsengänge im Jahr 2016 eingebrochen. Auch die Commerzbank konnte sich dieser Entwicklung nicht gänzlich entziehen, gleichwohl aber von ihrer langjährigen Beratungs-, Strukturierungs- und Platzierungskompetenz profitieren und zahlreiche Eigenkapitaltransaktionen erfolgreich begleiten: Börsengänge, Kapitalerhöhungen und Umplatzierungen, vorrangig für Kunden des deutschen Mittelstands sowie für ausgewählte international aufgestellte Unternehmen beziehungsweise internationale Finanzinstitutionen.

Financial Institutions

Der Bereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Kreditinstituten sowie Zentralbanken. Dabei greift Financial Institutions auf sein weltweites Korrespondenzbank-Netzwerk sowie auf die etablierten Verbindungen in den Schwellenländern zurück, fördert so die weltweiten Außenhandelsaktivitäten des Konzerns und unterstützt andere Segmente in deren internationalen Tätigkeiten und Strategien. Financial Institutions bietet seinen Kunden weltweit Auslandszahlungsverkehr, Absicherung von Außenhandelsrisiken und die Finanzierung von Außenhandelsgeschäften an. Zusätzlich stellt der Bereich Financial Institutions seinen Kunden bilaterale Kredite zur Verfügung, begleitet sie bei syndizierten Krediten und bietet Lösungen für ein aktives Risikomanagement an.

Neue strategische Ausrichtung zur Stärkung der führenden Position bei reduzierter Komplexität des Bankenportfolios

Im Jahr 2016 hat Financial Institutions die Strategie im Korrespondenzbankengeschäft vor dem Hintergrund des veränderten globalen Marktumfeldes und der kontinuierlich steigenden regula-

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
69	Firmenkunden
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

torischen Anforderungen neu ausgerichtet und die Komplexität des Bankenportfolios deutlich reduziert. Financial Institutions behält ein weltumspannendes Netz von Korrespondenzbanken, die eine hohe Bedeutung für die Privatkunden und insbesondere die Firmenkunden oder Relevanz für andere Bereiche der Commerzbank haben. Damit stellt Financial Institutions sicher, dass die Commerzbank auch in Zukunft Marktführer bei der Abwicklung des deutschen Außenhandels bleibt. Entsprechend wird die Commerzbank auch weiterhin den deutschen und europäischen exportorientierten Firmenkunden im internationalen Handelsgeschäft in die wesentlichen Handelskorridore der Welt begleiten. Zur Förderung von Handelsfinanzierungen hat Financial Institutions die Teilnahme an Trade-Facilitation-Programmen in den vergangenen Jahren beständig auf neue Zielmärkte ausgeweitet und sich an den Programmen der European Bank for Reconstruction and Development, Asian Development Bank, Inter-American Development Bank, International Finance Corporation, Europäischen Investitionsbank und African Development Bank beteiligt.

Bedeutender Beitrag für die Digitalisierung des internationalen Trade-Finance-Geschäftes

Neben dem traditionellen Begleiten des internationalen Geschäfts unserer Kunden bietet die Commerzbank neue, digital unterstützte Lösungen zur Finanzierung der internationalen Handelsaktivitäten für Firmenkunden an und trägt damit zur Stärkung und Optimierung der internationalen Lieferketten der Firmenkunden bei. Bei der Markteinführung der Bank Payment Obligation nimmt die Commerzbank in Europa eine führende Position ein und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung im internationalen Trade-Finance-Geschäft. Die Bank Payment Obligation ist ein neues Zahlungssicherungsinstrument im Trade-Finance-Geschäft, das erstmals die zusätzliche Möglichkeit bietet, eine Zahlungsverpflichtung aus einer offenen Rechnung zwischen Banken zu bestätigen und damit finanzierbar zu machen.

Konsortialkreditgeschäft geopolitisch negativ beeinflusst

Im Bereich Financial Institutions ist das Konsortialkreditgeschäft vor allem für Schwellenländer relevant. Aufgrund politischer, aber auch wirtschaftlicher und strategischer Sachverhalte war in einigen Märkten, beispielsweise in Afrika oder Osteuropa, die Marktaktivität im Jahr 2016 deutlich verhaltener als im Vorjahr. Dennoch konnte sich die Commerzbank auch in diesem sehr kompetitiven Wettbewerbsumfeld gut behaupten.

Führende Stellung im Pfandbriefmarkt und bei unbesicherten Emissionen

Im Berichtsjahr konnten wir unsere starke Marktstellung im globalen Pfandbriefsegment durch diverse Auszeichnungen belegen. So wurde unser erfolgreiches Pfandbriefsyndikat unter anderem von Global Capital als „Best Covered Bond Syndicate Manager“ ausgezeichnet. Im Bereich der unbesicherten Anleihen konnten wir in

Deutschland mit einem Marktanteil von knapp 10 % die Marktführerschaft erreichen.

Equity Markets & Commodities

Im Rahmen der neuen Strategie „Commerzbank 4.0“ werden das Geschäft mit Anlage- und Finanzprodukten und das dazugehörige Marketmaking aus dem ehemaligen Bereich „Equity Markets & Commodities“ (EMC) mittelfristig in eine Tochtergesellschaft ausgliedert. Diese soll sich ausschließlich auf ihr Kerngeschäft als einer der führenden europäischen und asiatischen Anbieter und Marketmaker für Finanzprodukte konzentrieren. Im zweiten Schritt ist geplant, die neue Tochtergesellschaft an den Markt zu bringen.

Die Geschäftsentwicklung von EMC war im Berichtsjahr deutlich von unterschiedlichen Ereignissen geprägt. Gedämpfte Investorennachfrage sowie Herausforderungen in Verbindung mit Risikomanagement von Investmentprodukten, die durch hohe Aktienmarktvolatilität zustande kamen sowie die Neupositionierung der Securities-Finance-Einheit hatten nach den sehr erfolgreichen vorangegangenen Jahren einen negativen Einfluss auf die Erträge des Bereichs.

Trotz dieser Herausforderungen blieb die Marktposition von EMC auch im Jahr 2016 unverändert stark. Dank des kundenorientierten Ansatzes sowie der State-of-the-Art-Technologie in Verbindung mit einem qualitativ hohen Kundenservice und einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Angebots von innovativen Lösungen konnte der Marktanteil von EMC weiter gesteigert werden.

Der Bereich konnte erneut seine Position als einer der führenden europäischer Hersteller und Marketmaker von Finanzprodukten bestätigen. Dies belegen diverse Auszeichnungen des Jahres 2016. So wurde die Commerzbank bei den Zertifikate-Awards als bester Emittent des Jahres in Deutschland sowohl durch die Jury (als „Bester Emittent 2016“) als auch beim Publikumspreis (als „Zertifikatehaus des Jahres“) ausgezeichnet. Dank der ETF-Plattform „Comstage“ wurde die Commerzbank vom Finanzen-Verlag zum „ETF House of the Year“ gewählt. Von Structured Products Awards, Europe erhielten wir 2016 zum vierten Mal in Folge den Titel „Nordic House of the Year“ sowie zum zweiten Mal in Folge die Auszeichnung „Iberia House of the Year“. Bei den International Alternative Investment Review Awards 2016 hat die Commerzbank zum dritten Mal in Folge auf dem ersten Platz als „Best ETF Market Maker Asia“ behauptet. Für ihre erste Transaktion auf Commerzbank-EPFR-Fund-Flow-Indices – ein gemeinschaftliches Projekt mit der United Overseas Bank in Südostasien, das von der letzteren vertrieben wurde – erhielt die Commerzbank die Auszeichnung „Deal of the Year“ von Structured Retail Products Asia Pacific Awards.

Ausblick Firmenkunden

Nach ihrer strategischen Neuausrichtung und der klaren Definition des Kerngeschäfts verfügt die Commerzbank über eine gute Positionierung im klassischen Bankgeschäft und ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell. Die im neuen Segment Firmenkunden zusammengeführten ehemaligen Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets haben sich in den vergangenen Jahren konsequent an der Realwirtschaft ausgerichtet. Dieser Weg soll fortgeführt werden. Auf Basis des kundenzentrierten Beratungsansatzes wird das Segment Firmenkunden in den nächsten Jahren Initiativen zur Hebung von Ertragspotenzialen, zu Effizienzsteigerungen und Komplexitätsreduktion sowie zur Fortführung der digitalen Transformation umsetzen.

Ertragspotenziale werden wir durch das Bündeln der Stärken aus den beiden Segmenten heben. Auf Basis der im Geschäftsjahr 2015 umgesetzten vertrieblichen Neustruktur und der damit verbesserten Marktstellung wollen wir unsere Kundenbasis im Inland signifikant ausweiten und den Anteil am deutschen Kernmarkt durch die Gewinnung und Entwicklung von 10 000 zusätzlichen Kunden bis 2020 erhöhen. Die bereits vorhandene Topposition der Commerzbank als Debt House in Deutschland wollen wir behalten und stärken sowie diese als Grundlage für den Ausbau einer Führungsrolle auch im europäischen Ausland nutzen. Dabei wird insbesondere das vorhandene Sektor-Know-how aus dem ehemaligen Segment Corporates & Markets, das zunächst an den Bedürfnissen von multinationalen Großkunden ausgerichtet ist, innerhalb des neuen Segments Firmenkunden sukzessive auf weitere deutsche und westeuropäische mittelständische Unternehmen ausgeweitet.

Dabei soll der weite Großteil der Firmenkunden auch künftig durch die lokalen Firmenkundenbetreuer in den regionalen sowie internationalen Standorten betreut werden. Diese werden durch entsprechende Produktspezialisten sowie Sektorteams bei der Erarbeitung von Lösungen unterstützt.

Aufbauend auf der durchgeführten Neuausrichtung im Inlandsvertrieb sind weitere Maßnahmen zur Effizienzsteigerung geplant, die vor allem durch die Entlastung des Vertriebs von administrativen Aufgaben sowie durch die Verschlanung der IT-Landschaft umgesetzt werden.

Die Umsetzung der digitalen Transformation wird auch im laufenden Jahr mit hoher Priorität weiterverfolgt – als Ergänzung zur persönlichen Beratung durch den Firmenkundenbetreuer. Das Onlineangebot im Bereich digitaler Anlage- und Finanzierungsservices wird weiter ausgebaut. Somit kann der Kunde immer mehr Standardprodukte – als Alternative beziehungsweise Ergänzung zur klassischen Beratung – auch per Internet anfragen und abschließen. Im Kontext API-Banking (Application Programming Interface) ist geplant, erste Prototypen zu entwickeln. Mit diesem Konzept wird es Marktteilnehmern zukünftig ermöglicht, ihre Systemlandschaft mit der Commerzbank zu verbinden und auf dieser Basis neue oder integrierte Services anzubieten beziehungsweise zu nutzen. Darüber hinaus werden weiterhin vertriebliche Prozesse digital unterstützt, um Kundengespräche noch passgenauer, flexibler und effizienter zu gestalten. Für unsere Kunden bedeutet dies, dass sie zukünftig noch schneller, flexibler und zielgerichteter betreut werden.

Asset & Capital Recovery

In dem erstmals zum ersten Quartal 2016 ausgewiesenen Segment Asset & Capital Recovery (ACR) sind die komplexeren Finanzierungen aus den Bereichen Commercial Real Estate (CRE), Ship Finance (SF) und Public Finance (PF) enthalten.

Die Abbaustrategie des Segments ACR zielt auf die systematische, wertschonende und risikominimierende Abwicklung der einzelnen Segmentportfolios ab, um im Zeitablauf durch den Assetabbau Kapital zur Verwendung in renditestärkeren Geschäftsfeldern freizusetzen.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 11

Mio. €	2016	2015 ¹	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	213	76	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-599	-361	65,9
Verwaltungsaufwendungen	128	181	-29,3
Operatives Ergebnis	-514	-466	10,3
Gebundenes Eigenkapital	3 313	4 182	-20,8
Operative Eigenkapitalrendite (%)	-15,5	-11,1	-4,4
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	60,1	238,2	.

¹ Anpassung aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Anhang Seite 139 ff.).

Seit der Übertragung von Aktiva hoher Kreditqualität und niedriger Ertragsvolatilität mit Wirkung vom 1. Januar 2016 aus dem früheren Segment Non-Core Assets (NCA) in verschiedene Banksegmente haben wir die im Segment Asset & Capital Recovery (ACR) verbliebenen Aktiva – im Wesentlichen komplexere Teilportfolios mit langen Restlaufzeiten – weiter abgebaut.

Das Gesamtvolumen (Exposure at Default, inklusive Problemkredite) reduzierte sich im Gesamtjahr 2016 um mehr als 2 Mrd. Euro auf 16,2 Mrd. Euro. Insbesondere in den Bereichen gewerbliche Immobilienfinanzierung und Schiffsfinanzierung – hier trotz eines gegenläufig wirkenden Fremdwährungseffekts sowie unverändert sehr schwierigen Schiffsmärkten – konnten die Kreditportfolios weiter signifikant verringert werden. Für Staatsfinanzierungen des Bereichs Public Finance, die überwiegend zum Teil sehr lange Restlaufzeiten aufweisen, besteht grundsätzlich die Strategie des Haltens bis zur Endfälligkeit.

Das Segment ACR wies im Geschäftsjahr 2016 ein negatives Operatives Ergebnis in Höhe von -514 Mio. Euro aus, nach -466 Mio. Euro im Jahr 2015. Die gesamten Erträge vor Risikovorsorge stiegen um 137 Mio. Euro auf 213 Mio. Euro. Einen maßgeblichen Beitrag dazu leistete die teilweise Wertaufholung auf das frühere Engagement in der HETA Asset Resolution AG (Heta) in Höhe von 135 Mio. Euro. Im Vorjahr war noch ein substanzieller Aufwand für die Wertkorrektur auf dieses Engagement um die Hälfte angefallen.

Im Zins- und Handelsergebnis war ein Ertragsrückgang um 146 Mio. Euro auf 85 Mio. Euro auszuweisen. Dieser stand maßgeblich in Verbindung mit im Jahr 2015 angefallenen Zusatzerträgen aus Maßnahmen zur Restrukturierung von Refinanzierungsmitteln, die sich im Berichtszeitraum nicht wiederholten. Mit dem fortschreitenden Portfolioabbau geht auch eine Verringerung der laufenden Zinserträge einher. Das mit 141 Mio. Euro ins Positive gedrehte Ergebnis aus Finanzanlagen, nach -207 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum, spiegelt die beschriebenen Wertschwankungen der mittlerweile vollständig abgebauten Bestände an Heta-Anleihen wider.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von -599 Mio. Euro, nach -361 Mio. Euro im Jahr 2015, wurde zum größten Teil für Schiffsfinanzierungen verwendet. Gewerbliche Immobilienfinanzierungen erforderten dagegen nur niedrige Wertberichtigungen in einer vergleichbaren Größenordnung wie im Vorjahr.

Für den um 29,3 % stark verringerten Verwaltungsaufwand in Höhe von 128 Mio. Euro waren das im Jahresvergleich weiter rückläufige ACR-Portfolio sowie erheblich angepasste Mitarbeiterkapazitäten verantwortlich.

Insgesamt erzielte das Segment ACR im Berichtszeitraum 2016 ein negatives Ergebnis vor Steuern von -514 Mio. Euro. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, in dem Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 16 Mio. Euro enthalten waren, hat sich der Verlust damit um rund 7 % erhöht.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Abbaustrategie weiter fortgesetzt

Im ersten Quartal 2016 erfolgte die geplante Übertragung eines Teils der verbliebenen Vermögenswerte des ehemaligen Segments Non-Core Assets (NCA) in die damaligen Segmente Privatkunden und Mittelstandsbank sowie in den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dabei handelte es sich um ausnahmslos nicht wertberichtigte Aktiva mit guten internen Ratings. Kriterien für den Übertrag der Aktiva waren Kreditqualität, Ertragsvolatilität sowie Integrierbarkeit in die Refinanzierungs- und Liquiditätsstruktur der betroffenen Einheiten. Im neuen, in Asset & Capital Recovery (ACR) umbenannten Segment sind im Wesentlichen komplexe Teilportfolios mit langen Laufzeiten in der Größenordnung von anfänglich rund 18 Mrd. Euro (EaD inklusive NPL) verblieben, die die genannten Abgrenzungskriterien nicht oder nur teilweise erfüllen. In die ehemalige Mittelstandsbank ist ein maßgeblicher Teil der gewerblichen Immobilien- sowie Schiffsfinanzierungen (EaD: rund 8 Mrd. Euro) überführt worden, während der Bereich Sonstige und Konsolidierung den größeren Teil der Public-Finance-Portfolios (EaD: rund 36 Mrd. Euro) aufgenommen hat. In geringem Volumen (EaD: rund 2 Mrd. Euro) hat auch das Segment Privatkunden private Immobilienkredite übernommen.

Für alle im Segment ACR gebündelten Aktiva wird im Rahmen einer umfassenden Steuerung die Abbauplanung für alle ACR-Portfolios erstellt. Der Fokus des Portfolioabbaus liegt auf der Reduzierung des EaD (inklusive NPL). Dabei wird dem Abbau von risikoreicheren Aktiva Priorität eingeräumt. Das ACR-Management verfügt über ein effizientes Instrumentarium zur Portfolioreduzierung. Neben aktiven Restrukturierungen und der Nutzung von Marktopportunitäten ermöglicht der in den vergangenen Jahren intensivierter Zugang zu Investoren und Kapitalmärkten einen gezielten Aktivaabbau durch Teilportfolioverkäufe, sofern dadurch Kapital freigesetzt werden kann. Der wertschonende Bestandsabbau im Geschäftsjahr 2016 spiegelt sich in dem im Vorjahresvergleich um 12 % auf rund 16 Mrd. Euro reduzierten EaD (inklusive NPL) des Segments ACR wider. Das EaD-Volumen des CRE- und Ship-Finance-Portfolios lag per Ende 2016 bei rund 7 Mrd. Euro. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) sanken im Vergleich zum Vorjahr um 1 Mrd. Euro auf 21 Mrd. Euro. Die besicherte Refinanzierung im Segment ACR erfolgt über Lettres de Gage Publiques und Schiffspfandbriefe. Daneben dienen auch Repo-Geschäfte für Wertpapiere der Refinanzierung des Bestands. Die Optimierung der Refinanzierungsstruktur – unter anderem durch aktives Deckungsstockmanagement – ist ein wichtiger Bestandteil der Abbaustrategie. Dem Segment ACR stehen weiterhin in ausreichendem Maße gut qualifizierte Mitarbeiter mit langjährigen Erfahrungen in den Assetklassen zur Verfügung. Die operative Stabilität der Einheiten des Segments ACR ist gewährleistet.

Commercial Real Estate

Im Geschäftsjahr 2016 wurde das CRE-Gesamtvolumen (EaD, inklusive NPL) durch aktives Management um 0,7 Mrd. Euro (–21 %) auf 2,5 Mrd. Euro weiter abgebaut. Dabei ging das EaD in CRE Inland, das noch rund 33 % des CRE-Gesamt-Exposures umfasst, um 41 % auf 0,8 Mrd. Euro zurück. Beim CRE-Auslands-Exposure, auf das rund 67 % des Gesamt-CRE-Portfolios entfallen, reduzierte sich das EaD im Laufe des Jahres 2016 um 5 % auf 1,6 Mrd. Euro. Das Gesamtportfolio nach Nutzungsarten setzt sich wie folgt zusammen: die größten Anteile des Exposures entfallen auf die Teilportfolios Büro (0,5 Mrd. Euro), Handel (1,2 Mrd. Euro) und Logistik (0,3 Mrd. Euro).

Ship Finance

Im Geschäftsjahr 2016 konnte das in ACR verbuchte Bestandsvolumen (EaD inklusive NPL) der ehemaligen Deutschen Schiffsbank AG von 6,1 Mrd. Euro um 1,3 Mrd. Euro auf 4,8 Mrd. Euro reduziert werden. Da das Portfolio überwiegend in US-Dollar denominated ist, ist der Nettorückgang um 22 % durch die Abwertung des Euro im Jahresverlauf vor allem gegenüber der US-Währung unterzeichnet. Bei unveränderten Wechselkursen hätte ein um 0,1 Mrd. Euro höherer Portfolioabbau ausgewiesen werden können. Im Abbaufokus des Jahres 2016 stand neben dem fortschreitenden Abbau von Problemkrediten auf Einzelkreditenebene der Verkauf ausgewählter Kredite aus dem Bereich der vertragsgemäß bedienten Kredite.

Die Geschwindigkeit des zukünftigen Portfolioabbaus hängt weiterhin maßgeblich von der weiteren Entwicklung der Schifffahrtsmärkte ab, deren Gesamtverfassung sich auch im Jahr 2016 nicht verbessern konnte.

Das Portfolio verteilt sich hauptsächlich auf die drei Standardschiffstypen Containerschiffe (1,7 Mrd. Euro), Tanker (1,0 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (1,1 Mrd. Euro). Das restliche Portfolio (1,0 Mrd. Euro) beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Public Finance

Die Bestände im Bereich Public Finance umfassen im Wesentlichen Forderungen gegenüber Gebietskörperschaften, anderen öffentlichen oder öffentlichnahen Institutionen, Gesellschaften oder Finanzierern.

Primär durch Fälligkeiten bedingt sank das EaD im abgelaufenen Geschäftsjahr um 0,3 Mrd. Euro auf 9,0 Mrd. Euro. Das überwiegende Exposure liegt in Westeuropa und Nordamerika.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
75	Asset & Capital Recovery
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

Ausblick Asset & Capital Recovery

Auch weil das Segment ACR schon in der Vergangenheit einen hohen Anteil an Aktiva von hoher Qualität beinhaltete, konnten nicht zum Kerngeschäft zählende Portfolios und damit verbundene Risiken weiterhin kontinuierlich reduziert werden.

Die Abbaustrategie für das Segment ACR wird auch in den nächsten Jahren konsequent fortgeführt. Die Zielsetzung des wertschonenden, im Zeitablauf vollständigen und Kapital freisetzenden Abbaus der verbliebenen Bestandsportfolios und Restrisiken bleibt unverändert bestehen. Von Möglichkeiten des Asset- beziehungsweise des Portfolioverkaufs wird weiterhin dann Gebrauch gemacht, wenn der Verkauf ökonomisch sinnvoll ist. Per Jahresende 2019 strebt das Segment ACR eine weitere substanzielle Verringerung des Bestandsportfolios in den Bereichen CRE und SF auf ein niedriges einstelliges Milliardeniveau an. Im Vergleich zum Startwert zum Übertragungszeitpunkt von knapp 10 Mrd. Euro entspricht dies mindestens einer Verringerung um rund die Hälfte.

Das über 2016 hinaus bestehende Niedrigzinsumfeld und der Anlagedruck bei Groß- wie auch Kleinanlegern fachen die relative Attraktivität der Assetklasse Immobilien vor allem im Euroraum

weiter an. Es werden stabile Marktbedingungen für einen kurz- bis mittelfristigen Prognosezeitraum erwartet.

Die Märkte für Containerschiffe und Massengutfrachter bleiben weiterhin durch Überkapazitäten geprägt, was sich unverändert in sehr niedrigen Charraten widerspiegelt; erst gegen Ende 2016 konnten sich die Charraten für Massengutfrachter von ihren historischen Tiefstständen zu Jahresbeginn erholen. Ebenfalls im Jahr 2016 kamen die Charraten für Tankschiffe unter Druck, wobei die Situation hier aufgrund der guten Marktverfassung in den Jahren 2014 und 2015 nicht so schwierig war wie bei Containerschiffen und Massengutfrachtern. Dadurch kann ein Teil der Finanzierungen der von der Krise betroffenen Schiffe nicht mehr vertragskonform bedient werden. Eine substanzielle Änderung der Lage ist nicht abzusehen, sodass sich die Schiffsmärkte auch im Jahr 2017 voraussichtlich nicht nachhaltig erholen werden.

Die künftige Entwicklung des Public-Finance-Portfolios ist von den politischen, ökonomischen und monetären Entwicklungen, insbesondere in Europa und den USA, abhängig. Der Bereich Public Finance wird auch künftig sich bietende Gelegenheiten zum risikoorientierten und ergebnisschonenden Asset- und Portfolioabbau suchen und nutzen.

Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, übergeordnete Konzernsachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für konzernübergreifende Projekte, Effekte aus der Purchase Price Allocation im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank sowie spezifische, nicht den Segmenten zuzuordnende Einzelsachverhalte und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Unterstützungsfunktionen abgebildet, die – mit Ausnahme von Restrukturierungsaufwendungen – im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden.

Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge an, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Stabs- und Steuerungsfunktionen abgebildet, die – mit Ausnahme von Restrukturierungsaufwendungen – ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis des Jahres 2016 betrug –453 Mio. Euro gegenüber –338 Mio. Euro im Vorjahr. Der Rückgang um 115 Mio. Euro ist in erster Linie auf die Entwicklung des Group Treasury zurückzuführen, das das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wieder erreichen konnte. Unter Berücksichtigung von Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 107 Mio. Euro im Zusammenhang mit der Optimierung interner Abläufe belief sich das Ergebnis vor Steuern des Bereichs Sonstige und Konsolidierung im Jahr 2016 auf –560 Mio. Euro, nach –379 Mio. Euro im Jahr 2015.

Unsere Mitarbeiter

Engagierte und kompetente Mitarbeiter tragen maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg der Commerzbank bei. Mit unserer Personalarbeit sorgen wir dafür, dass unsere Mitarbeiter dort arbeiten, wo sie ihre Fähigkeiten im Hinblick auf den Bedarf der Bank am besten entfalten können. Unser Anspruch ist es, mit unseren Arbeitsbedingungen und Entwicklungsperspektiven ein attraktives Umfeld für unsere Mitarbeiter zu schaffen. Gleichzeitig stellen wir

uns den Anforderungen, die sich aus dem neuen Geschäftsmodell der Bank ergeben. Im Mittelpunkt unserer Unternehmenskultur stehen ein einheitliches Führungsverständnis und unsere Com-Werte sowie unsere Verhaltensgrundsätze, die gerade in Zeiten der Veränderung Stützpfiler eines fairen und kompetenten Umgangs miteinander sowie mit unseren Kunden und Geschäftspartnern sind.

Tabelle 12

Kopffzahlen	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtzahl Beschäftigte Konzern	49 941	51 305
Gesamtzahl Beschäftigte AG	35 211	36 884

Zum Jahresende 2016 waren im Commerzbank-Konzern 49 941 Mitarbeiter beschäftigt. Gegenüber dem Jahresende 2015 entspricht dies einem Rückgang um 1 364 Beschäftigte. Auf Vollzeitkräfte umgerechnet lagen die Mitarbeiterkapazitäten bei 44 267 gegenüber 45 419 im Vorjahr. Die folgende Tabelle zeigt die Vollzeitbeschäftigten zum Jahresende nach Segmenten beziehungsweise nach Stabs-/Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen. Die

Stabs-/Steuerungsfunktionen erfüllen zentrale Aufgaben im Rahmen der Konzernsteuerung. Die Unterstützungsfunktionen stellen den reibungslosen Geschäftsablauf des operativen Bankbetriebs sicher. Die Kosten der Stabs-/Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen werden mittels interner Verteilungsschlüssel im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet.

Tabelle 13

Vollzeitkräfte	31.12.2016	31.12.2015
Privat- und Unternehmerkunden	20 946	21 770
Firmenkunden	6 611	6 938
Stabs-/Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen ¹	16 710	16 711
Konzern gesamt	44 267	45 419

¹ Stabs-/Steuerungsfunktionen: Group Audit, Group Communications, Group Compliance, Group Development & Strategy, Group Finance, Group Human Resources, Group Investor Relations, Group Legal, Group Treasury sowie die zentralen Risikofunktionen. Unterstützungsfunktionen: Group Banking Operations, Group Markets Operations, Group Information Technology, Group Organisation & Security und Group Delivery Center. In der Berichterstattung sind die Stabs-/Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen im Bereich Sonstige und Konsolidierung zusammengefasst.

Mit rund 75 % ist der größte Teil der Mitarbeiter des Konzerns in Deutschland beschäftigt. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in der Commerzbank Aktiengesellschaft (Inland) beträgt rund 20 Jahre, 20 % der Beschäftigten sind bis zu 9 Jahren im Unternehmen angestellt, 30 % zwischen 10 und 19 Jahren und die Hälfte 20 Jahre und mehr. Die Fluktuationsquote lag 2016 bei 3,7 %, nach 3,2 % im Jahr 2015.

Personalbereich begleitet Strategieprozess der Bank

Die Commerzbank hat im Berichtsjahr ihre Strategie „Commerzbank 4.0“ bekannt gegeben. Unsere neue Strategie erfordert den konsequenten Umbau der Bank. Die Personalarbeit trägt maßgeblich dazu bei, das Geschäftsmodell erfolgreich umzusetzen. Personalabbau ist nicht das Ziel, aber als ein Ergebnis dieses Umbaus

zur „Commerzbank 4.0“ nicht zu vermeiden. Der Personalbereich berät und begleitet die Segmente der Bank in ihren Veränderungsprozessen und unterstützt bei Gremienverhandlungen. Um den Personalabbau möglichst sozialverträglich zu gestalten, werden wir alle personalwirtschaftlichen Instrumente verantwortungsbewusst und professionell einsetzen.

Orientierung geben und „Culture of Integrity“ nachhaltig verankern

Die Umsetzung unserer strategischen Ziele geht mit weitreichenden Veränderungen in der Bank einher. Dies begleiten wir in unserer Personalarbeit, indem wir Führungskräfte und Mitarbeiter professionell beraten und unterstützen. Mit unseren werteorientierten und verbindlichen Leitlinien für das Führungsverhalten in der Bank schaffen wir einen einheitlichen Standard und unterstützen den

kompetenten und fairen Umgang von Mitarbeitern und Führungskräften. Mit den ComWerten und den Verhaltensgrundsätzen, die unsere Unternehmenskultur auszeichnen, sind wir gut aufgestellt, um den Veränderungsprozess der Bank erfolgreich umzusetzen. Darüber hinaus nimmt der Personalbereich eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung von Compliance-Maßnahmen ein. Dies reicht vom Einstellungsprozess über Compliance-Schulungen bis hin zu einer nachhaltigen Verankerung unserer Verhaltensgrundsätze und damit zur Stärkung einer „Culture of Integrity“ in der Bank.

Personalarbeit richtet sich an Zielen der Bank aus

Die Personalarbeit richtet sich konsequent an den strategischen Zielen und dem Geschäftsmodell der Bank aus. Die Commerzbank hat ihre personalpolitischen Pfeiler 2015 neu definiert und den Personalbereich im Berichtsjahr zukunftsgerichtet aufgestellt. Besonderer Fokus lag dabei auf einer effizienten und kundenorientierten Organisation und Arbeitsweise. So haben wir bereits zahlreiche Prozesse standardisiert, digitalisiert und zum Teil ausgelagert. Darüber hinaus unterstützt uns die strategische Personalplanung dabei, die mittel- bis langfristigen Veränderungen von Personalbestand und -bedarf systematisch und regelmäßig zu beleuchten. Über modellgestützte Simulationen können wir frühzeitig Steuerungsimpulse dafür geben, wie viele Mitarbeiter mit welchen Fähigkeiten wir wann und wo in der Bank benötigen. Der Personalbereich trägt so dazu bei, dass die Bank zukunfts- und wettbewerbsfähig bleibt.

Potenziale bestmöglich erkennen und nutzen

Der Wandel im Bankenumfeld wirkt sich auch auf das Arbeitsumfeld aus. Lebenslanges Lernen gilt als der Schlüssel, um langfristig erfolgreich zu sein. Gerade in einer vom Umbruch geprägten Branche brauchen wir Mitarbeiter, die ihre Fähigkeiten kontinuierlich überprüfen und ausbauen. Mit entwicklungsorientierten Verfahren und individueller Qualifizierung gehen wir neue Wege bei der Auswahl, Besetzung und Entwicklung von Führungskräften und Projektmanagern. Zudem haben wir mit dem Kompetenz-Dialog bankweit einheitliche Standards für die Qualifizierung und Entwicklung von Mitarbeitern geschaffen. Mitarbeiter und Führungskraft setzen sich gezielt mit den Kompetenzen des Mitarbeiters auseinander. So können wir frühzeitig ermitteln, welche Qualifizierungen und Entwicklungen notwendig sind, und die erforderlichen Kompetenzen der Mitarbeiter auf- und ausbauen. Im laufenden Berichtsjahr haben rund 17 000 Mitarbeiter am Kompetenz-Dialog teilgenommen und ihre berufliche Fitness eingeschätzt. Damit haben wir die Weichen gestellt, um Potenziale bestmöglich zu erkennen und zu fördern.

Bank und Mitarbeiter setzen sich für eine stabile Altersversorgung ein

Die betriebliche Altersversorgung ist ein wichtiger Stützpfiler unserer personalwirtschaftlichen Zusatzleistungen. Um die Versorgung auch in dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld zu gewährleisten, haben die Mitglieder des BVV (BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. und BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V.) beschlossen, die Garantieverzinsung in den Altverträgen für zukünftige Beiträge zu senken und so die Altersversorgung zu stabilisieren. In der Commerzbank haben die Mitglieder arbeitgeber- und arbeitnehmerseitig dieser Maßnahme im Berichtsjahr mit großer Mehrheit zugestimmt. Die dadurch reduzierten garantierten Rentenanwartschaften kompensiert die Bank vollständig und bekräftigt damit, wie wichtig ihr eine stabile Altersversorgung ihrer Mitarbeiter ist.

Vorurteilsfreies Arbeitsumfeld schafft Akzeptanz und Vertrauen

Vielfalt prägt unsere Unternehmenskultur und ist integraler Bestandteil unserer Personalarbeit. Wir fördern die Vielfalt und individuelle Entfaltung unserer Mitarbeiter, denn wir sind überzeugt, davon auch als Unternehmen zu profitieren. In diesen Themen wollen wir uns weiterhin klar positionieren und diese noch stärker bei unseren Führungskräften und Mitarbeitern verankern.

Zum zehnjährigen Jubiläum des Vereins „Charta der Vielfalt e. V.“ hat die Commerzbank im September des Berichtsjahres die „Vielfaltswerkstatt“ der Charta der Vielfalt ausgerichtet und dazu den vierten Diversity-Tag mit zahlreichen Aktionen und Workshops rund um das Thema Digitalisierung in Frankfurt für die Mitarbeiter organisiert.

Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf fördert Leistung für die Bank

Wir möchten, dass unsere Mitarbeiter ihre beruflichen und privaten Belange bestmöglich vereinen können. Diese Balance wird auch für Väter immer wichtiger. Das von der Commerzbank initiierte Netzwerk „Fokus Väter“ liefert seit mehreren Jahren einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit in Unternehmen. Die Anzahl der Väter, die Elternzeit nimmt, flexibel arbeitet oder Teilzeit nutzt, steigt kontinuierlich an. So haben im Berichtsjahr allein 16,9 % der Väter im Durchschnitt 2,2 Monate Elternzeit genommen. Wir sind der Meinung, dass Mitarbeiter, die Beruf und Familie gut miteinander vereinbaren können, motivierter und leistungsstärker sind. Aus diesem Grund unterstützen wir Väter und Mütter mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, Homeoffice-Möglichkeiten und Betreuungsangeboten für Kinder. Darüber hinaus bieten wir In-

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

formationsveranstaltungen und die Gelegenheit, sich innerhalb und außerhalb der Bank zu diesen Themen zu vernetzen.

Auch die Pflege von Angehörigen ist uns wichtig. Deshalb hat die Commerzbank in Deutschland eine einzigartige Bandbreite von Angeboten für ihre Mitarbeiter und bietet bereits seit Jahren in Kooperation mit professionellen Partnern umfangreiche Hilfestellungen und Angebote rund um das Thema Pflege. Commerzbank-Mitarbeiter hatten im Berichtsjahr erstmals die Möglichkeit, an einem bundesweiten Onlineseminar teilzunehmen, um sich praktische Tipps zur Pflege von Angehörigen zu holen.

Frauen in Führungspositionen

Das Thema „Frauen in Führungspositionen“ war – wie schon im Vorjahr – auch 2016 wichtiger Anspruch der Commerzbank an sich selbst. Mit einer Quote von 29,8 % hat die Bank im Berichtsjahr mehr Frauen in Führungspositionen als 2015 beschäftigt. Unser Ziel ist es, den Anteil von Frauen in Führungspositionen weiter zu steigern. Wir verfolgen dabei den Ansatz, dass eine Position alleine nach der Qualifikation und Kompetenz des Mitarbeiters besetzt werden sollte.

Rahmen für gesundes Arbeiten

Wir sind davon überzeugt, dass Mitarbeiter langfristig nur dann motiviert und leistungsfähig bleiben, wenn sie körperlich, geistig

und sozial gesund sind. Mit unserem ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatz beim betrieblichen Gesundheitsmanagement fördern wir daher ein gesundes Arbeiten und Leben unserer Mitarbeiter. Unser Angebot ist vielseitig und umfasst unter anderem die Themen Bewegung, Ernährung, Stressmanagement und Suchtprävention. So haben wir etwa einen Anreiz für die Bewegung unserer Mitarbeiter geschaffen und uns bereits zum dritten Mal am weltweiten Schrittwettbewerb Global Corporate Challenge (GCC) beteiligt. Gemeinsam übertrafen die Mitarbeiter der Commerzbank das gesetzte Ziel, 100 Tage lang mindestens 10 000 Schritte zu gehen.

Nicht nur die körperliche, auch die psychische Gesundheit unserer Mitarbeiter ist uns sehr wichtig. So finden Commerzbank-Mitarbeiter in schwierigen Berufs- und Lebenssituationen zum Beispiel über das „Employee Assistance Program“ (EAP) kompetente Beratung. Die soziale Gesundheit wird in den bundesweit rund 160 Betriebssportgruppen mit über 16 000 Mitgliedern in mehr als 50 Sportarten gefördert.

Vergütung

Die Offenlegung der Vergütung aller Mitarbeiter unterhalb der Vorstandsebene erfolgt aufgrund der erhöhten Bedeutung, die sich aus erweiterten regulatorischen Anforderungen ergibt, in Form eines eigenständigen Berichts (Vergütungsbericht gemäß § 16 Institutsvergütungsverordnung). Dieser wird auf der Internetseite der Commerzbank unter www.commerzbank.de jährlich veröffentlicht.

Prognose- und Chancenbericht

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Entwicklung der Weltwirtschaft wird auch 2017 sowohl von geopolitischen Risiken als auch von der wirtschaftlichen Entwicklung der Schwellenländer geprägt sein. Im Fokus steht dabei weiterhin China. Dort haben die ineffizienten Staatsunternehmen ihre Investitionen weiter kräftig erhöht, obwohl ihre Gewinne nicht gestiegen sind. Finanziert werden die Investitionen von den staatlichen Banken – zulasten der gesunden privaten Unternehmen. Dies dürfte die chinesische Volkswirtschaft auf Jahre schwächen. Aber auch für die anderen Schwellenländer bleibt der Ausblick für 2017 verhalten, denn mit höheren Leitzinsen in den USA endet auch bei ihnen die Dekade des billigen Geldes. Allein in den Ländern, deren Exporte durch Rohstoffe dominiert werden, dürfte sich die wirt-

schaftliche Lage aufhellen. Denn sie sollten von der fortgesetzten Erholung der Rohstoffpreise profitieren.

In den USA rechnen wir 2017 mit einem Wirtschaftswachstum von 2,3 %. Die Inlandsnachfrage dürfte wieder etwas stärker zunehmen. Der Kurswechsel in der Wirtschaftspolitik wird dabei noch nicht stärker zum Tragen kommen. Die im Wahlkampf versprochenen Steuersenkungen dürften kaum in vollem Umfang umzusetzen sein, weil das Haushaltsdefizit dann zu stark steigen würde. Außerdem dürften die Steuern erst in der zweiten Hälfte 2017 oder Anfang 2018 sinken. Auch die Nachfragewirkungen der geplanten Infrastrukturinvestitionen werden sich wohl in Grenzen halten.

Die amerikanische Notenbank wird wohl die Leitzinsen 2017 weiter erhöhen, denn die US-Wirtschaft nähert sich der Vollbeschäftigung. Die Löhne steigen bereits stärker und signalisieren eine mittelfristig höhere Inflation.

Tabelle 14

Reales Bruttoinlandsprodukt Veränderung ggü. Vorjahr	2016	2017 ¹	2018 ¹
USA	1,6 %	2,3 %	2,3 %
Euroraum	1,7 %	1,8 %	1,6 %
Deutschland	1,9 %	1,6 %	1,5 %
Mittel- und Osteuropa	1,1 %	1,9 %	2,3 %
Polen	2,8 %	3,3 %	2,8 %

¹ Werte für die Jahre 2017 und 2018 jeweils Prognosen der Commerzbank.

Im Euroraum dürfte die Wirtschaft 2017 trotz der ungelösten Probleme in den Schwellenländern mit 1,8 % etwas stärker wachsen als 2016. Denn die lockere Geldpolitik der EZB kommt mehr und mehr in der Realwirtschaft an. So machen die niedrigen Zinsen die immer noch hohe Verschuldung vieler Unternehmen und privater Haushalte tragbarer. Dank des ordentlichen Wirtschaftswachstums wird die Arbeitslosigkeit weiter sinken. Der schwache Lohnauftrieb dürfte hierdurch aber kaum angefacht werden. Entsprechend wird auch der unterliegende Preisauftrieb schwach bleiben. Dennoch wird die Entwicklung der Energiepreise die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2017 auf deutlich über 1 % steigen lassen. Das Votum der Briten für einen Austritt ihres Landes aus der EU wird die Konjunktur im Euroraum nicht stärker beeinträchtigen. Zum einen werden bis zum tatsächlichen Austritt wohl noch mehrere Jahre vergehen. Zum anderen gehen wir davon aus, dass es am Ende zu einer Einigung mit der EU kommt, die die wirtschaftlichen Verwerfungen minimiert.

Die deutsche Wirtschaft dürfte 2017 mit 1,6 % schwächer expandieren als 2016. Doch dies ist allein auf die im Vergleich zu 2016 geringere Zahl an Arbeitstagen zurückzuführen. Getragen wird der Aufschwung weiterhin vom Konsum. Zwar werden die Löhne wegen der höheren Inflation real schwächer steigen als 2016. Doch dank der weiter zunehmenden Beschäftigung dürfte der private Konsum ähnlich zulegen wie 2016. Aber unter der glänzenden Oberfläche kommt es zunehmend zu Fehlentwicklungen. Die Lohnstückkosten der deutschen Unternehmen steigen bereits seit sechs Jahren stärker als im Rest der Währungsunion. Und am Immobilienmarkt – insbesondere in den Ballungsräumen – treiben die niedrigen Zinsen die Preise in die Höhe.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

Die Zinswende in den USA und die unverändert expansive Geldpolitik der EZB werden auch 2017 das Bild an den Finanzmärkten prägen. Die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen dürften schwächer steigen als die Rendite entsprechender US-Papiere. Der DAX sollte 2017 unter starken Schwankungen weiter zulegen. Denn die zementierte Nullzinspolitik der EZB lässt den DAX mit

einer Dividendenrendite von knapp 3 % attraktiv erscheinen, was Raum für ein weiter steigendes Kurs-Gewinn-Verhältnis schafft. Der Euro-Dollar-Wechselkurs dürfte 2017 nicht mehr stark abwerten, denn die Märkte haben bereits ausreichend viele Zinserhöhungen der US-Notenbank eingepreist.

Tabelle 15

Wechselkurse	31.12.2016	31.12.2017 ¹	31.12.2018 ¹
Euro/US-Dollar	1,05	1,04	0,99
Euro/Pfund	0,85	0,87	0,85
Euro/Zloty	4,40	4,50	4,60

¹ Werte für die Jahre 2017 und 2018 jeweils Prognosen der Commerzbank.

Künftige Situation der Bankbranche

Unsere Einschätzung hinsichtlich der zu erwartenden mittelfristigen Entwicklung der Bankbranche hat sich gegenüber den von uns im Zwischenbericht zum 30. Juni 2016 getroffenen Aussagen nicht wesentlich verändert.

Das weiterhin eher niedrige Zinsniveau und die verhaltene globale Wirtschaftsentwicklung prägen das internationale Umfeld des Bankgeschäfts. Erhöhte politische Unsicherheiten in den entwickelten Volkswirtschaften und andauernde Fragilität in den aufstrebenden Volkswirtschaften bergen die Gefahr, dass Risiken global sehr plötzlich neu bewertet werden und es abrupt zu Ansteckungseffekten kommt. Das neue Konjunktur- und Inflationbild für die USA scheinen die Märkte schon weitgehend eingepreist zu haben. Die Sorgen um die Tragfähigkeit hoher öffentlicher und privater Schuldenstände flammen immer wieder auf, wodurch sich die Kreditrisiken der Banken, die bisher im hohen Maße zur Ertragstabilisierung beigetragen haben, erhöhen können; bereits jetzt zeigt sich die Aufsicht über das Ausmaß leistungsgestörter Kredite in einigen Euroländern beunruhigt. Die Niedrigzinspolitik hat in einigen Ländern eine heilsame Bilanzbereinigung behindert und die hohen Schulden werden die Konjunktur im Euroraum auf Jahre hinaus dämpfen. Der zukünftige Kurs der Bankenregulierung auf globaler Ebene ist nach der US-Wahl zudem unsicherer geworden, Änderungen bei der Verwendung eigener Modelle zur Berechnung des Eigenkapitalbedarfs könnten negative Auswirkungen auf europäische Banken haben und regulatorische Unsicherheiten durch ausbleibende internationale Einigung können die Funktionsfähigkeit des Bankensektors belasten. Ein bevorstehendes „Ende der Ära der Regulierung“, wie sie zuletzt gelegentlich postuliert wurde, ist daher nicht zu erwarten.

Politische Entwicklungen und Ereignisse haben – wie bereits erwähnt – für das Umfeld des Bankgeschäfts erheblich an Bedeutung gewonnen. Zu der Finanz- und Schuldenkrise und den wachsenden geopolitischen Risiken sind gesellschaftliche Entwicklun-

gen wie Desintegration und Nationalismus hinzugetreten, die das Potenzial haben, wichtige Kunden der Finanzwirtschaft wie (private und unternehmerische) Investoren und Exporteure immer wieder zu verunsichern, zumal sie fundamentale Grundausrichtungen der Wirtschaftspolitik – wie den freien Welthandel und die europäische Integration – infrage stellen und disruptive Risiken schaffen.

An den Märkten zeigt sich zudem eine anhaltende Unsicherheit über die Kapitalausstattung und Ertragslage der europäischen Banken. Die einzelnen Geschäftsmodelle zur nachhaltigen Gewinnerzielung und die Belastungsfähigkeit im Niedrigzinsumfeld bleiben im Fokus. Es bleibt eine wesentliche Herausforderung der Banken, ihre Geschäftsmodelle – angesichts fortbestehender Überkapazitäten in einigen Ländern, auch im Zusammenspiel mit neuen technologiegetriebenen Wettbewerbern – den veränderten Bedingungen anzupassen, Kosten zu senken und die Profitabilität zu erhöhen. Hierzu ist es erforderlich, die Modernisierung des Bankbetriebes konsequent voranzutreiben und ausreichende Kapazitäten für die Digitalisierung bereitzustellen.

Der Bankensektor im Euroraum steckt alles in allem noch mitten in einem längeren Strukturwandel, der durch die krisenhafte Entwicklung der vergangenen Jahre ausgelöst wurde. Der gestärkten Kapitalausstattung stehen abnehmende implizite Staatsgarantien, schärfere Abwicklungsregeln und wachsende Gläubigerbeteiligungen gegenüber. Ein weiterer Abbau des Verschuldungsgrades und die Verbesserung der Qualität der Aktiva in der immer digitalisierteren und automatisierteren Branche bleiben für den Bankensektor wichtige Voraussetzungen, um die höheren Anforderungen der Bankenaufsicht und die Erwartungen der Investoren zu erfüllen.

Die Bewältigung des durch Regulierung, Strukturwandel und Wettbewerb verstärkten Drucks auf den Bankensektor wird weiter dadurch erschwert, dass der Spielraum für eine zukünftige Margenstabilisierung aufgrund des immer noch niedrigen (Neuanlage-)Zinsniveaus – trotz wohl leicht steigender Langfristrenditen und der leicht steileren Zinsstrukturkurve – begrenzt ist und weitere Entlastungen durch rückläufige Kreditrisikovorsorge unsi-

cher sind. Die verstärkte Nutzung interner und alternativer externer Finanzierungsquellen wird zusammen mit der weiterhin relativ geringen Dynamik der Ausrüstungsinvestitionen einer deutlichen Belebung des Kreditgeschäfts mit Firmenkunden im Wege stehen. Das Auslandsgeschäft dürfte nur begrenzte Impulse erhalten, da der Welthandel lediglich verhalten expandiert. Im Privatkundengeschäft kommen Impulse hierzulande primär von der rekordhohen Erwerbstätigkeit und den immer noch guten Aussichten für das Immobilienkreditgeschäft. Der Anpassungs- und Kostendruck im Kreditgewerbe bleibt aber alles in allem so hoch wie lange nicht.

Der Ausblick auf das bankgeschäftliche Umfeld in Polen hat sich durch den neuen wirtschaftspolitischen Kurs eingetrübt. Zwar hat der Plan für die Behandlung der in Schweizer Franken denominierten Hypothekenkredite für Erleichterung gesorgt. Im Zusammenhang mit der eingeführten Bankenabgabe sowie mit anderen möglichen Maßnahmen zur Erhöhung des Staatseinflusses erwarten wir dennoch Belastungen für den Bankensektor.

Auch die konjunkturelle Entwicklung in Polen hat zuletzt etwas enttäuscht, was vor allem auf die schwächeren Anlageinvestitionen zurückzuführen ist, die unter anderem von geringeren EU-Mittelzuflüssen beeinträchtigt wurden. Aber auch vom Außenhandel kamen zuletzt keine Wachstumsimpulse und die Wirkung der Sozialtransfers blieb hinter den Erwartungen zurück. Trotz nach unten revidierter Wachstumsprognosen bleibt Polen 2017 auf einem soliden Wachstumskurs. Das prognostizierte Wirtschafts-

wachstum sollte grundsätzlich zu einem Anstieg des Kreditvolumens führen und die solide Lage der privaten Haushalte und des Unternehmenssektors wird sich in den Risikokosten der Banken positiv widerspiegeln.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

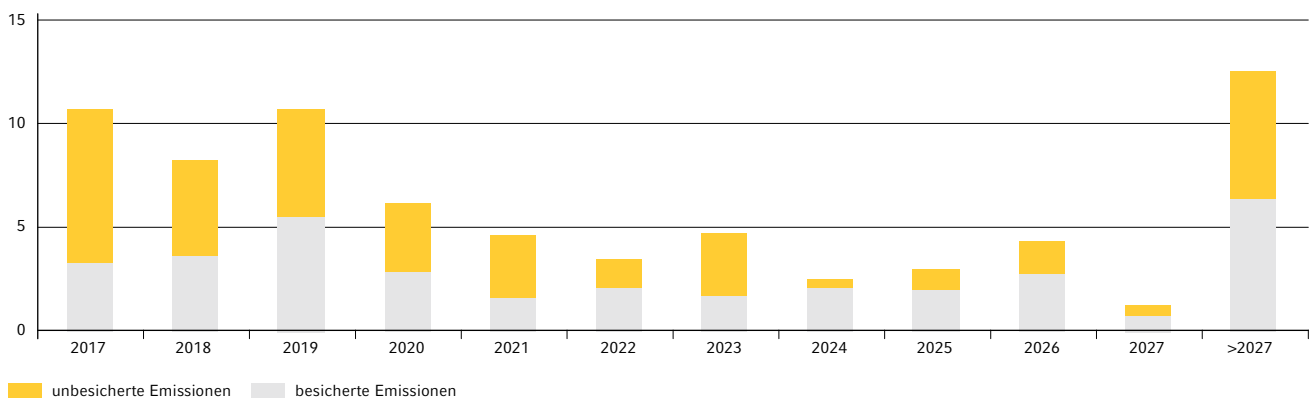
Gepante Finanzierungsmaßnahmen

Für die kommenden Jahre rechnet die Commerzbank mit einem Refinanzierungsbedarf von unter 10 Mrd. Euro am Kapitalmarkt. Die Commerzbank ist mit einer breiten Produktpalette am Kapitalmarkt aktiv. Neben den unbesicherten Refinanzierungsmitteln wie Senior Unsecured und Tier 2 verfügt die Commerzbank bei der Refinanzierung auch über die Möglichkeit, besicherte Refinanzierungsinstrumente, insbesondere Hypothekendarlehen und öffentliche Pfandbriefe, zu emittieren. Dadurch hat die Commerzbank einen stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Refinanzierungsquellen. Pfandbriefe bilden einen festen Bestandteil im Refinanzierungsmix der Commerzbank. Die Emissionsformate reichen von großvolumigen Benchmarkanleihen bis hin zu Privatplatzierungen.

Abbildung 5

Fälligkeitsprofil von Kapitalmarktemissionen des Konzerns zum 31. Dezember 2016

Mrd. €



Durch regelmäßiges Überprüfen und Anpassen der für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf getroffenen Annahmen wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes und der Geschäftsentwicklung weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

Geplante Investitionen

Für das Jahr 2017 plant die Commerzbank mit Investitionen in Höhe von knapp 1,2 Mrd. Euro. Davon entfallen auf IT-Investitionen rund 700 Mio. Euro. Die größten Investitionen der Bank betreffen die Themen Digitalisierung mit rund 40 %, Regulatorik mit rund 30 % und Infrastruktur mit knapp 20 %.

Privat- und Unternehmernkunden

Maßgebend für die Investitionen in der Filialbank 2017 sind die Initiativen im Rahmen der Strategie „Commerzbank 4.0“ sowie die Erfüllung regulatorischer Anforderungen.

Unter Digitalisierungsmaßnahmen fallen insbesondere weitere Investitionen in die neue Multikanalplattform ONE. Die Umsetzungsgeschwindigkeit bei Veränderungen dieser Multikanalplattform wird durch eine simplifizierte IT-Landschaft und den konsequenten Ausbau der Funktionalitäten weiter gesteigert. Wartungskosten werden durch Abschaltung einzelner Systeme, konzernweite Nutzung einzelner Komponenten und höhere Standardisierung reduziert. Compliance-Anforderungen können durch die Harmonisierung von Prozessen, Produkten und Services leichter erfüllt werden. Die Plattform ermöglicht die Anbindung zum Beispiel von FinTechs und flexibilisiert damit das Geschäftsmodell.

Weitere Investitionen gehen in die Commerzbank-Sales-Plattform. Darüber werden analytisch gewonnene Erkenntnisse zum Bedarf der Kunden den Kanälen wie Filiale, Kundencenter oder Onlinebanking gezielt zugespielt, um eine industrialisierte, skalierte und automatisierte Kundenansprache und -bedienung zu ermöglichen. Passgenaue Angebote, die zielgerichtet und bedarfspezifisch platziert werden, erhöhen die Kundenzufriedenheit und fördern das Cross- und Upselling. Voraussetzung ist die effiziente Nutzung von Big Data im Rahmen eines digitalen Customer-Relationship-Managements (DCRM). Durch die fundierte Analyse eigener und externer Daten werden nicht ausgeschöpfte Kundenpotenziale identifiziert und passgenaue Angebote generiert. Das analytische DCRM wird ebenfalls für die Lead-Generierung genutzt: Im Kundenpool werden generierte Leads (Interessenten) gesammelt, verwaltet und gezielt bearbeitet. Budgets für Marketing und Vertriebskampagnen können damit gezielter allokiert werden.

Im laufenden Jahr 2017 wird außerdem in den Aufbau einer eigenen Ratenkreditplattform investiert. Commerzbank und BNP Paribas haben sich darauf verständigt, das gemeinsame Unternehmen Commerz Finanz GmbH in zwei Teile aufzuspalten. Die Commerzbank plant, 2017 das Ratenkreditgeschäft als ein profitables Wachstumsfeld in die eigenen Bücher zu nehmen.

Mit dem „Digitalen Asset-Management“ vervollständigt die Commerzbank ihr Depotportfolio und wird dem Kundenwunsch nach digitalen Angeboten auch im Asset-Management gerecht. Im Verlauf des Jahres 2017 wird das Digitale Asset-Management in der comdirect liveschaltet.

Die fristgerechte, kundenorientierte Umsetzung der vielfältigen regulatorischen Anforderungen hat unverändert höchste Bedeutung. Ein wesentlicher Posten der Investitionen fließt in die Umsetzung der Anforderungen an die Geschäftsabläufe aus der 2014 veröffentlichten EU-Richtlinie MiFID II und der unmittelbar geltenden Verordnung MiFIR.

Eine schlanke Infrastruktur mit modernen Filialformaten ist einer der Kernpunkte zur Effizienzsteigerung im Geschäft mit Privat- und Unternehmernkunden. Um eine breite Marktabdeckung bei gleichzeitig kosteneffizienter Bewirtschaftung zu ermöglichen, wird auf eine deutliche Differenzierung der Filialformate gesetzt. „Flagship“-Filialen mit vollem Leistungsangebot für alle Kundensegmente sind eingebettet in ein Netz von City-Filialen mit Fokus auf tägliche Serviceleistungen und standardisierte Produkte. Nach der Konzeption 2016 erfolgt im laufenden Jahr mit der Eröffnung weiterer Flagship- und City-Filialen der Rollout der Filialformate.

Im Bereich Unternehmernkunden liegt der Fokus im Jahr 2017 auf der Umsetzung des im Zuge von „Commerzbank 4.0“ entwickelten Zielbilds. Investitionen fließen dabei im Schwerpunkt in die Weiterentwicklung des digitalen Angebots sowie in den Ausbau des Produktangebots für kleine und mittlere Unternehmen.

Im Geschäftsjahr 2017 wird die mBank ihr organisches Wachstum fortführen und daneben ihr Geschäftsmodell mit Fokus auf Mobile- und Directbanking weiter ausbauen. Die mBank wird auch in Zukunft verstärkt in innovative Finanzdienstleistungen investieren. Die Investitionen 2017 sollen die digitale Kompetenz der mBank als Alleinstellungsmerkmal gegenüber dem Wettbewerb stärken und ausbauen. Daher soll 2017 sowohl bei Privat- als auch Firmenkunden in die Entwicklung des „Mobile-(Banking-)First“-Ansatzes investiert werden, um einen kundenorientierten und multikanalfähigen Zugang zur Bank sicherzustellen und die Nutzung des Mobilebanking-Kanals seitens der Kunden auszuweiten. Beispielsweise sollen die Nutzerfreundlichkeit der Applikationen weiter verbessert, den Kunden neue Analysemöglichkeiten ihrer Finanzsituation zur Verfügung gestellt und die Online-Kommunikation mit dem Kunden ausgebaut werden.

Ein sich änderndes Kundenverhalten, nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels, erfordert es, ein umfassendes Verständnis der Kunden und ihrer Bedürfnisse zu entwickeln. Dies ist gerade im Hinblick auf die junge Generation entscheidend und spielt eine Schlüsselrolle in der Neukundenakquisition und der Kundenbindung. Gezielte Investitionen sollen dazu beitragen, dass auf Basis des Wissens über die Kunden einerseits ein nachhaltiges Angebot von Lösungen entwickelt wird und andererseits das richtige Angebot zum richtigen Kunden kommt. Die Effizienz der mBank soll durch Investitionen in die Standardisierung und Digitalisierung der Prozesse weiter erhöht und damit die Profitabilität der mBank auch in Zukunft sichergestellt werden. Die Optimierung des Filialnetzes der mBank wird im Rahmen des „One Network“-Projekts fortgesetzt und es sollen weitere Beratungszentren und „Light-Filialen“ eröffnet werden. Im Jahr 2017 wird die

mBank in einen neuen Hauptsitz für das Privatkundengeschäft in Lodz investieren. Durch eine moderne, kreativitätsfördernde Arbeitsumgebung will die mBank ihre Innovationskultur stärken. Zudem sind Investitionen in die IT-Sicherheit und die Verbesserung der IT-Infrastruktur geplant.

Firmenkunden

Auch im Jahr 2017 wird mit hoher Priorität in die konsequente Digitalisierung des Firmenkundengeschäfts investiert. Geplant ist ein signifikanter Ausbau des Onlineangebots im Bereich digitaler Anlage- und Finanzierungsservices, sodass Firmenkunden zukünftig mehr Standardprodukte online anfragen und abschließen können. Des Weiteren werden den Betreuern neue Vertriebsanwendungen zur Verfügung gestellt, die neben dem 360-Grad-Blick auf den Kunden auch den Betreuer bei administrativen Tätigkeiten entlasten. Die Inbetriebnahme der neuen Data-Analytics-Plattform soll ebenfalls 2017 erfolgen.

Weitere Investitionen fließen in die Umsetzung von regulatorischen Anforderungen zur Marktinfrastruktur sowie zur Sicherstellung einer fairen Beratung im Sinne der MiFID-II- beziehungsweise MiFIR-Anforderungen. Hierzu zählen eine signifikante Erweiterung der Kapazitäten zur Aufbewahrung und Auswertung von Order- und Transaktionsdaten sowie die Erweiterungen der Produktberatungsdokumentation aber auch ein Ausbau der Aufzeichnung und Auswertung von telefonischen Beratungsgesprächen.

Die Straffung der Handelsaktivitäten wird mit einer deutlichen Verschlankung der IT-Plattform und der nachgelagerten Funktionen einhergehen. Dafür werden in der Anfangsphase Investitionen notwendig sein, um eine hoch effiziente, über die gesamte Wertschöpfungskette deutlich vereinfachte IT-Landschaft zu schaffen und damit zukünftig signifikante Effizienzgewinne zu erzielen.

Auch in die Ausgliederung des Geschäfts mit Aktienprodukten beziehungsweise exotischen Rohstoffprodukten wird investiert, um eine geeignete Infrastruktur für die rechtliche und IT-seitige Separierung zu schaffen.

Campus/„Journeys“

Die Commerzbank wandelt sich zu einem digitalen Technologieunternehmen, um ihre Dienstleistungen auf Kundenseite deutlich schneller und nach innen effizienter und preiswerter erbringen zu können. Im Kontext der Strategie „Commerzbank 4.0“ hat sich die Bank unter anderem als strategisches Ziel vorgenommen, in den nächsten vier Jahren 80 % der relevanten Geschäftsprozesse end-to-end zu digitalisieren. Hierzu wird die Commerzbank im laufenden Jahr an 9 Digitalisierungsgroßprojekten arbeiten. Alleine im ersten Quartal 2017 werden rund 700 Mitarbeiter in den Projekten mitwirken. Die Digitalisierung wird nicht in Form von klassischen Projekten angegangen, sondern in thematisch zusammenhängende Prozessbündel, sogenannte „Master Journeys“ zusammengefasst. Hierfür trägt jeweils ein Lead-Executive die Verantwortung.

Die Umsetzung wird durch jeweils zwei Vorstandsmitglieder als Paten vorangetrieben. Dabei ist das Ziel nicht im Detail vorgegeben, sondern als Lösungsraum definiert, dem sich die Teams in kurzen Zwischentritten, sogenannten Sprints, nähern. Strikt einzuhalten ist lediglich der vorgegebene Endtermin. Aktuell laufende Digitalisierungsprojekte wurden bereits in einem Digital Campus gebündelt. Hier werden neue Arbeitsmethoden erprobt und entwickelt.

Backoffice

Im Backoffice führt die Commerzbank die bereits begonnene Optimierung der IT-Infrastruktur fort. Wesentliche Investitionen fließen in die Zahlungsverkehrs- und Wertpapierplattform. Im Projekt „Strategic Architecture Finance and Risk“ (SAFIR) wird die konzernweite Integration der Accounting- und Risikoprozesse, des Meldewesens sowie der Aufbau einer gemeinsamen Risiko- und Finance-Plattform fortgesetzt.

Im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der gesetzeskonformen und ethischen Grundsätze wird die Compliance-Funktion weiter gestärkt.

Aufgrund stetig wachsender regulatorischer Anforderungen sind für die Commerzbank erhebliche Investitionen zur Erfüllung nationaler und internationaler Vorgaben notwendig. Umfangreiche Reportinganforderungen (zum Beispiel IFRS 9) und die Umsetzung regulatorischer Vorgaben führen zu einem erhöhten Mehraufwand bei der Ermittlung und Meldung von Informationen an die Bankenaufsicht.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Der Geld- und Kapitalmarkt der Eurozone war im gesamten Jahr 2016 durch die geldpolitischen Maßnahmen der EZB zur Unterstützung der konjunkturellen Erholung der Eurozone und der Vermeidung von deflationären Tendenzen geprägt.

Über das Ankaufprogramm für Wertpapiere stellte die EZB pro Monat zusätzlich 60 Mrd. Euro an Liquidität zur Verfügung und erhöhte ab April den Betrag auf monatlich 80 Mrd. Euro. Dieses monatliche Ankaufvolumen bleibt bis Ende März 2017 bei 80 Mrd. Euro und wird dann auf monatlich 60 Mrd. Euro bis Ende Dezember 2017 reduziert. Zusätzlich plant die EZB, auch Wertpapiere mit einer Rendite unter der Einlagenfazilität anzukaufen und reduziert die Mindestrestlaufzeit im Rahmen des Ankaufprogramms auf ein Jahr. Weiterhin begab die EZB im Rahmen ihrer längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte TLTRO II (Targeted Longer-Term Refinancing Operation) per Dezember 2016 drei Tranchen und stellte dem Bankensektor somit abzüglich der Rückzahlungen aus dem TLTRO I rund 123 Mrd. Euro an Liquidität zur Verfügung. Damit stieg die Überschussliquidität im System kontinuierlich weiter an und lag zum Jahresende 2016 bei rund 1200 Mrd. Euro. Aufgrund der Fortführung des Ankaufprogramms 2017 erwarten

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

wir einen weiteren Anstieg der Überschussliquidität im Euroraum. Die Transformation in Kreditnachfrage wird weiterhin verhalten bleiben.

Insgesamt rechnen wir mit einer weiter abnehmenden Sekundärmarktliquidität für die europäischen Bondmärkte aufgrund der starken EZB-Aktivitäten und des anhaltenden Negativzinsumfeldes für viele Staatsanleihen.

Die restriktiven regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die EZB-Zinspolitik wirken sich weiterhin stark limitierend auf die Umsätze im Repo-Markt aus. Das Ankaufprogramm der EZB führt zu einer weiteren Verknappung an Collaterals. Aufgrund der hohen Überschussliquidität im Markt ist das Volumen von längerfristigen Wertpapierpensionsgeschäften stark eingeschränkt.

Die Liquiditätsentwicklung an den Bondmärkten wird ebenfalls im Wesentlichen durch die Aktivitäten der EZB gekennzeichnet bleiben. Die bereits deutlich reduzierte Liquidität in den Sekundärmärkten wird aufgrund der Situation in den Repo-Märkten sowie aufgrund der EZB-Aktivitäten weiterhin zurückgehen. Wir rechnen weiterhin mit negativen Zinsen im Bereich bis 3 Jahre sowie mit engen Credit Spreads.

Das Liquiditätsmanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich gut über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und der MaRisk bewegt.

Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die Liquiditätsausstattung den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten Rechnung trägt. Dies wird durch das stabile Franchise im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den für besicherte und unbesicherte Anleihen zur Verfügung stehenden Geld- und Kapitalmarkt gestützt.

Chancenmanagement in der Commerzbank

In den vergangenen Jahren haben sich die Anforderungen an ein modernes, zukunftsfähiges Bankgeschäft spürbar verändert. Der Druck auf die Profitabilität hat sich empfindlich erhöht, sowohl bei den Erträgen als auch bei den Kosten. Während in der Vergangenheit die persönliche Kundenbetreuung ein zentrales Element des Bankgeschäfts war, erwarten unsere Kunden heute eine Multikanalberatung, digitale Finanzangebote und individuelle, maßgeschneiderte Produkte. Diesen Herausforderungen stellen wir uns mit den eingeleiteten und zum Teil bereits erfolgreich umgesetzten strategischen Initiativen. Aber auch immer weiter steigende regulatorische Anforderungen werden uns vor zusätzliche Herausforderungen stellen. Daher ist die laufende Überprüfung interner

Prozesse, Strukturen und technischer Plattformen – mit dem Ziel, unsere Aufstellung schlanker, effizienter und kundenorientierter zu machen – kein einmaliges Projekt, sondern eine Daueraufgabe, die uns in den nächsten Jahren fordern wird und mit der wir den spürbar zunehmenden Anforderungen in großen Teilen entgegenwirken wollen.

Die im Herbst 2016 verkündete Strategie „Commerzbank 4.0“ hat drei Stoßrichtungen. Wir konzentrieren uns erstens auf Geschäfte mit klaren Wettbewerbsvorteilen und trennen uns von Randaktivitäten. Zweitens wandeln wir uns zu einem digitalen Technologieunternehmen. Und drittens gestalten wir die Bank einfacher und erhöhen so unsere Effizienz. Wir verfolgen das Ziel, die führende Bank in Deutschland zu werden – für Privat-, Unternehmer und Firmenkunden. Wir wollen ein modernes und überlegenes Angebot aus digitalen und persönlichen Dienstleistungen vorhalten, ganz nah am Kunden und für den Kunden schnell und effizient in der Abwicklung. Die Bank konzentriert ihre Kundenaktivitäten künftig in zwei starken Vertriebssegmenten – Privat- und Unternehmerkunden sowie Firmenkunden.

Das Segment Privat- und Unternehmerkunden wird bis 2020 zur ersten echten digitalen Multikanalbank in Deutschland. Kernpunkte sind dabei digitale und analoge Leistungsangebote, neue Vertriebsplattformen und ein differenziertes Filialkonzept. Unser Filialnetz mit rund 1000 Standorten behält seine ganz zentrale Rolle. Durch die Kombination digitaler Plattformstrategien mit modernen Filialformaten wollen wir schneller wachsen. Mit der Ende vergangenen Jahres eingeführten Vertriebsanwendung „ONE“ haben wir eine einheitliche technische Plattform für den Online- und Filialvertrieb geschaffen. Flagship-Filialen mit Beratungsschwerpunkt und City-Filialen mit effizientem Kundenservice bei reduzierter Infrastruktur und Betriebskosten sichern eine breite Marktabdeckung. Um bis 2020 zwei Millionen Nettoneukunden auf dem deutschen Markt zu gewinnen, bietet die Bank attraktive Produkte wie den digitalen Ratenkredit und digitales Asset-Management an und kooperiert mit Partnern wie Tchibo, Amazon und Lufthansa. Unternehmerkunden werden in einem eigenen Geschäftsfeld im Segment Privat- und Unternehmerkunden betreut. Wir kombinieren die Stärken des Know-hows aus dem Privatkundengeschäft mit dem Kredit-Know-how der Mittelstandsbank. Mithilfe neuer digitaler Angebote bei gleichzeitig flächendeckender Vor-Ort-Präsenz werden wir unsere Marktanteile bei Geschäftskunden und kleineren Firmenkunden so deutlich von 5 % auf 8 % erhöhen. Die ganzheitliche Beratung berücksichtigt dabei sowohl ihre geschäftlichen als auch die privaten Belange.

Im neuen Segment Firmenkunden führen wir die traditionellen Stärken der Bank im Corporate Banking – eine bundesweit flächendeckende Präsenz gepaart mit der Begleitung ins Ausland, ein einzigartiges Betreuungsmodell und ein führendes Angebot in der Handels- und Exportfinanzierung – mit dem Kapitalmarkt-Know-how unserer Investmentbank zusammen. Damit schaffen wir die optimalen Rahmenbedingungen, um auf die individuellen

Bedürfnisse größerer Unternehmen mit den passenden Lösungen einzugehen. Und unser Know-how in den deutschen Schlüsselindustrien werden wir auf eine europäische Ebene heben und so stärker für internationales Wachstum nutzen. Es ist unser Ziel, der führende Anbieter von Absicherungsprodukten für Firmenkunden und das „Debt House Nr. 1“ zu sein. Wir streben weltumspannend eine einheitlich hohe Betreuungsqualität an. Denn genau so, wie der Firmenkundenbetreuer in Deutschland den Einsatz von Produktspezialisten koordiniert, arbeitet er auch mit den weltweiten Client-Service-Teams der Bank zusammen. Die mehrsprachigen Relationship-Manager und Spezialisten der European Desks in ihren globalen Märkten stehen in ständigem Kontakt mit den Firmenkundenbetreuern im Heimatmarkt.

Über alle Segmente hinweg werden wir die Bank zu einem digitalen Technologieunternehmen umbauen. In den nächsten vier Jahren werden wir 80 % der relevanten Geschäftsprozesse end-to-end digitalisieren.

Der digitale Campus wird zum Motor für den Umbau der Commerzbank werden, in diesem erproben und entwickeln wir neue, agile Arbeitsmethoden sowie neue Formen der Zusammenarbeit. So soll in der zweiten Jahreshälfte ein einheitliches, cloud-basiertes Customer-Relationship-Management-System für Privat-, Unternehmer- und Firmenkunden eingeführt werden.

Welche konkreten Chancen sich für die zwei Kundensegmente im laufenden Jahr ergeben, haben wir in dem Abschnitt „Entwicklung der Segmente“ jeweils dargelegt.

Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns

Im Geschäftsjahr 2016 hat die Commerzbank trotz zum Teil schwieriger Rahmenbedingungen ein solides Ergebnis erzielt und mit „Commerzbank 4.0“ wichtige strategische Weichen gestellt, um in den kommenden Jahren ein nachhaltig höheres Rentabilitätsniveau zu erreichen. 2017 wird sich die Commerzbank auf die Umsetzung dieser Strategie konzentrieren und weitere Maßnahmen zur Stabilisierung der Ertragslage gegenüber den Auswirkungen der Negativzinsen ergreifen, die den Bankensektor voraussichtlich noch über einen längeren Zeitraum belasten werden. In den beiden Kerngeschäftsfeldern Privat- und Unternehmerkunden (PUK) sowie Firmenkunden (FK) wird die Commerzbank über die beschleunigte Digitalisierung von Prozessen und Produkten weitere Wachstumspotenziale nutzen, um die gute Wettbewerbsposition weiter zu verbessern. Dagegen wird der steile Bilanzbaupfad im Segment Asset & Capital Recovery (ACR), in dem komplexe, langlaufende und riskantere Portfolios ohne strategischen Wertbeitrag konzentriert sind, wertschonend fortgesetzt, sodass selbst in einem anhaltenden Stressszenario der Kapitalverzehr limitiert bleiben sollte.

Für das laufende Geschäftsjahr stellen wir uns auf ein weiterhin sehr anspruchsvolles Umfeld ein und rechnen mit keiner nennenswerten Entlastung aus dem Zinsumfeld. Auch wenn die zu erwartenden Erfolge aus „Commerzbank 4.0“ plangemäß erst zeitverzögert in den Folgejahren sichtbar werden, streben wir für das Jahr 2017 eine verbesserte Ertrags- und Ergebnisqualität an. Bei unverändert striktem Management von operativen Aufwendungen und Risiken sollen so erste Meilensteine auf dem Weg zu höherer Profitabilität erreicht werden.

Voraussichtliche Entwicklung einzelner Ergebniskomponenten

Im Jahr 2017 zählt die Verbesserung der Kredit-Einlagen-Relation durch konsequentes Einlagenmanagement und geschäftliches Wachstum in den Segmenten PUK und FK zu den strategischen Maßnahmen, um dem nach unserer Einschätzung nicht nachlassenden Gegenwind für Zinserträge aus extrem niedrigen Marktzinsen zu begegnen. Ferner streben wir an, Risikoaktiva effizienter zu steuern und Geschäft dort überproportional auszuweiten, wo Erträge mit einer geringeren Kapitalunterlegung generiert werden können. Zusätzlich liegt der Fokus auf margenstarken Finanzierungen wie Konsumentenkrediten, die die Commerzbank nach Auflösung des Joint Ventures mit BNP Paribas im Laufe des Jahres in die eigenen Bücher nehmen wird. Während wir im Privat- und Unternehmerkundengeschäft in Deutschland und bei der mBank von einer erneut guten Wachstumsdynamik ausgehen, bleibt das Geschäft mit Firmenkunden voraussichtlich durch die anhaltend verhältnismäßig geringe Investitionstätigkeit der Unternehmen sowie gedämpfte internationale Handelsströme gebremst. Unter Ausklammerung des Zinssaldos aus Handelsaktivitäten streben wir insgesamt eine leicht positive Entwicklung des Zinsüberschusses an.

Die angestrebte leichte Zunahme beim Provisionsüberschuss steht maßgeblich im Zusammenhang mit Wachstum im Wertpapiergeschäft. Hier soll der Anteil bestandsabhängiger Erträge aus mandatierten Geschäften wie dem PremiumDepot weiter gesteigert werden, sodass sich die Sensitivität gegenüber volatilen Marktentwicklungen künftig weiter vermindert.

Eine Prognose des Handelsergebnisses gestaltet sich aufgrund der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanzmärkten schwierig. Hier setzt die Commerzbank ihren risikoorientierten und kundenzentrierten Ansatz fort, um einen möglichst stabilen Ertragsbeitrag zu erreichen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen sowie das sonstige betriebliche Ergebnis werden im laufenden Geschäftsjahr in Summe deutlich unter dem sehr hohen Niveau des Vorjahres liegen. Im Geschäftsjahr 2016 profitierten wir von signifikanten Einmalerträgen unter anderem infolge von Wertzuschreibungen auf Anleihen der Heta Asset Resolution AG, Veräußerungsgewinnen aus dem An-

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
55	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
79	Unsere Mitarbeiter
82	Prognose- und Chancenbericht

teilsverkauf an der Visa Europe Limited sowie außergewöhnlich günstigen Rahmenbedingungen im Immobiliengeschäft.

Insgesamt wird nach unserer Erwartung – für den Fall nicht steigender Zinsen – die positive Entwicklung der Kernertragsgrößen Zins- und Provisionsüberschuss den Entfall von im Geschäftsjahr 2017 nicht wiederkehrenden Zusatzerträgen nicht vollständig kompensieren können. Daher werden die Operativen Erträge in Summe voraussichtlich hinter dem Vorjahreswert zurückbleiben.

Ein deutliches Ertragsplus könnte sich in einem geänderten Zinsumfeld ergeben, in dem insbesondere die Zinssätze am kurzen Ende der Zinsstrukturkurve signifikant steigen. Einem solchen Szenario messen wir gegenwärtig allerdings eine geringe Wahrscheinlichkeit bei.

Die Konzern-Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2017 hängt nach unserer Einschätzung maßgeblich von der Entwicklung an den internationalen Schiffsmärkten ab. Für Schiffskredite erwarten wir eine Risikovorsorge in einer Größenordnung von 450 Mio. Euro bis 600 Mio. Euro. Grundsätzlich erwarten wir bis zum Jahresende keine Verbesserung des sehr schwierigen Umfeldes. Allerdings gehen wir davon aus, dass wir wie in den Vorjahren trotz der anspruchsvollen Rahmenbedingungen den Portfolioabbau im Segment ACR weiter vorantreiben können. Angesichts der Abdeckungsquote für Problemkredite bei Schiffsfinauzierungen von 64 % sehen wir ein weiter reduziertes Risikopotenzial. Die Risikovorsorge in den Segmenten PUK und FK wird voraussichtlich auf dem Niveau des Jahres 2016 liegen.

Den Verwaltungsaufwand exklusive Restrukturierungsaufwand planen wir im Jahr 2017 auf dem Niveau des Vorjahres. Fortgesetzte Effizienzverbesserungen werden genutzt, um die Digitalisierungsoffensive in allen Bereichen des Konzerns voranzutreiben und um weitere Investitionsmaßnahmen zur Steigerung der künftigen Profitabilität umzusetzen. Ein höheres Maß an Flexibilität dient auch der Abdeckung regulatorischer Kosten wie Bankenabgaben, wo wir bis auf Weiteres mit keiner Entlastung rechnen. Hinsichtlich des Restrukturierungsaufwands in Gesamthöhe von 1,1 Mrd. Euro zur nachhaltigen Senkung der Kostenbasis auf 6,5 Mrd. Euro bis 2020 gehen wir davon aus, dass der Fortgang der Gremiengespräche, die die Umsetzung der Maßnahmen zur Komplexitätsreduktion sowie für Kapazitätsanpassungen zum Ziel haben, die zeitliche Verteilung auf die beiden Geschäftsjahre 2017 und 2018 substantiell beeinflussen kann.

Voraussichtliche Entwicklung der Segmente

Im Segment Privat- und Unternehmerkunden bleibt Ertragswachstum über die Steigerung von Kundenzahlen und Geschäftsvolumina das wichtigste Ziel. Dabei stellen der konsequente Umbau zur Multikanalbank mit innovativen Filial- und Vertriebskonzepten und die Vorreiterrolle bei der Digitalisierung von Produkten und Prozessen einen Wettbewerbsvorteil dar, von dem wir uns weitere

Marktanteilsgewinne versprechen. Wachstumspotenzial sehen wir einerseits unverändert im Kreditgeschäft mit den Schwerpunkten Immobilienfinanzierung und Konsumentenkrediten, andererseits durch eine noch stärkere Durchdringung der bestehenden Kundenbasis. Darüber hinaus erwarten wir zunehmend Effizienzgewinne durch Prozessoptimierungen, zum Beispiel durch die zentrale Vertriebsplattform „ONE“ sowie die Straffung der Produktpalette. Auch die mBank, die im Wettbewerbsvergleich eine der innovativsten Direktbankenplattformen betreibt, wird ihren in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Firmen- und Privatkundenstamm nochmals ausweiten und so ihre Operativen Erträge stärken. Angesichts der nach wie vor bestehenden Ungewissheit, welche regulatorischen Maßnahmen die polnische Regierung hinsichtlich der in Fremdwährung ausgestellten Hypothekenkredite ergreifen wird, ist ein Anstieg der Kostenbasis bei unserer polnischen Tochtergesellschaft nicht auszuschließen. Ohne Berücksichtigung der im Jahr 2016 angefallenen Einmalserträge – darunter aus dem Anteilsverkauf an der Visa Europe Limited sowie aus Immobiliengeschäften – rechnen wir im Segment Privat- und Unternehmerkunden 2017 bei einem relativ stabilen Risikovorsorgeaufwand im Kreditgeschäft mit einer Erhöhung des Operativen Ergebnisses sowie der Operativen Eigenkapitalrendite. Die Aufwandsquote soll sich leicht rückläufig entwickeln.

Das Segment Firmenkunden wird 2017 die verbesserte Marktstellung nach Bündelung der Stärken der ehemaligen Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets für die Ausweitung der Kundenbasis nutzen. Im Fokus stehen die Festigung der führenden Position in der Handelsfinanzierung sowie die Ausweitung des bestehenden Sektor-Know-hows in verschiedenen Schlüsselindustrien auf neue Kundengruppen, auch im europäischen Ausland. Die digitale Transformation der Beratungs- und Vertriebsprozesse dient dem weiteren Vertiefen der Kundenbeziehung sowie dem Erzielen von Effizienzgewinnen. Wie schon 2016, als unter anderem der Rückzug aus dem Wertpapierleihe- und Sicherheiten-Management sowie die Reduzierung der Komplexität des Bankenportfolios im Bereich Financial Institutions entschieden wurde, werden wir das Produktportfolio in allen Geschäftsfeldern auch im laufenden Jahr im Hinblick auf Kundennutzen und Ertragspotenziale und damit auf Zugehörigkeit zum Kerngeschäft untersuchen. Anfänglichen Ertragsverlusten aus aufgegebenen Aktivitäten, die dazu führen, dass die gesamten Segmenterträge im Jahr 2017 voraussichtlich leicht sinken werden, stehen signifikante mittelfristige Kosteneinsparpotenziale gegenüber. In Verbindung mit dem anhaltend herausfordernden Zins-, Kapitalmarkt- und regulatorischen Umfeld gehen wir von einem Operativen Ergebnis maximal auf Höhe des Vorjahres aus. Dieser Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass es zu keiner wesentlichen Änderung bei der Kreditrisikovorsorge kommen wird. Die Operative Eigenkapitalrendite sowie die Aufwandsquote werden sich in etwa stabil entwickeln.

Im Abbausegment ACR halten wir an unserer Zielsetzung fest, den Portfoliobestand in allen Geschäftsfeldern – Schiffs-, gewerbliche Immobilien- sowie Staatsfinanzierung (Public Finance) – unter der Maxime der Wertschonung weiter signifikant zu verringern. Laufende Erträge werden entsprechend weiter abnehmen. Aufgrund der nach unserer Einschätzung fortbestehenden schwierigen Situation an den internationalen Schiffsmärkten sehen wir die entsprechende Kreditrisikovorsorge in einer Bandbreite zwischen 450 Mio. Euro und 600 Mio. Euro. In einem anhaltenden Stressszenario mit für Schiffseigner teilweise nicht kostendeckenden Charraten könnte somit nochmals ein Vorsorgeaufwand in Höhe des Vorjahreswertes anfallen. Angesichts der erreichten Wertberichtigungsquote für Problemkredite und des nochmals verkleinerten Kreditportfolios streben wir den ambitionierten niedrigeren Korridorwert an. Entsprechend gehen wir – ohne Berücksichtigung von Bewertungseffekten, die ein substanzielles Ausmaß der Gesamterträge ausmachen, aber nicht zuverlässig prognostizierbar sind – von einem operativen Verlust in der Größenordnung des Vorjahres aus. In einem adversen Szenario mit höheren Kreditverlusten kann der operative Verlust deutlich höher ausfallen.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2017 wird die Bank ihre Marktposition weiter stärken und sich auf die Umsetzung der Strategie „Commerzbank 4.0“ konzentrieren. Dabei soll die harte Kernkapitalquote („fully phased-in“, das heißt des nach unserer Interpretation vollständig umzusetzenden regulatorischen Regelwerks) bei mindestens 12 % bleiben, indem Kapital, risikogewichtete Aktiva, Investitionen und Gewinn- und Verlust-Rechnung einschließlich Restrukturierungsaufwendungen ausbalanciert werden. Vor diesem Hintergrund rechnen wir auf Basis voraussichtlich niedrigerer Operativer Erträge und stabiler Kosten mit einem Konzernüberschuss in der Größenordnung des Vorjahres.

Aufgrund der geplanten vollständigen Gewinnthesaurierung und der dadurch gestärkten Kapitalbasis dürfte die Eigenkapitalrendite leicht unter dem Vorjahreswert liegen. Die Aufwandsquote wird voraussichtlich leicht höher ausfallen. Ein wider den aktuellen Erwartungen positiveres Zinsszenario, insbesondere mit ansteigenden Kurzfristzinsen, würde in einer verbesserten Aufwandsquote resultieren. Der Economic Value Added sollte eine Entwicklung in einem vergleichbaren Ausmaß wie die Eigenkapitalrentabilität verzeichnen.

Erste Meilensteine der Strategie „Commerzbank 4.0“ werden die in den vergangenen Jahren bereits deutlich verbesserte Widerstandsfähigkeit gegenüber externen Einflüssen nochmals festigen. Dennoch bestehen zahlreiche Risikofaktoren, die bei ungünstigem Verlauf das prognostizierte Jahresergebnis 2017 in einem erheblichen, derzeit nicht quantifizierbaren Ausmaß beeinträchtigen können. Dazu zählt unter anderem die von signifikanter Unsicherheit geprägte politische Situation in Europa und den USA, deren Auswirkungen die globale konjunkturelle Lage erheblich beeinträchtigen können. Die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft wäre davon unter Umständen besonders stark betroffen. Auch Einflüsse aus dem regulatorischen oder rechtlichen Umfeld beziehungsweise Compliance-Anforderungen haben weiterhin das Potenzial, die Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft zu verschlechtern.

Weitere Belastungsfaktoren, die auch zu einer zunehmenden Volatilität an den Kapitalmärkten führen können, sind geopolitische Spannungen in zahlreichen Gebieten der Erde.

Konzernrisikobericht

Der Konzernrisikobericht ist ein eigenständiger Berichtsteil im Geschäftsbericht. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

Konzernrisikobericht

› Im Konzernrisikobericht stellen wir umfassend die Risiken dar, denen wir ausgesetzt sind. Wir geben einen detaillierten Einblick in die Organisation und maßgeblichen Prozesse unseres Risikomanagements. Unser vorrangiges Ziel ist es, jederzeit sicherzustellen, dass alle Risiken in der Commerzbank vollständig und auf Basis adäquater Verfahren identifiziert, überwacht und gesteuert werden.

Inhalt

- 93 Executive Summary 2016**
- 94 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung**
 - 94 Organisation des Risikomanagements
 - 95 Risikostrategie und Risikosteuerung
 - 96 Risikokennziffern
 - 97 Risikotragfähigkeit und Stresstesting
 - 98 Regulatorisches Umfeld
- 100 Adressenausfallrisiken**
 - 100 Strategie und Organisation
 - 100 Risikosteuerung
 - 104 Commerzbank-Konzern
 - 106 Segment Privat- und Unternehmerkunden
 - 106 Segment Firmenkunden
 - 107 Segment Asset & Capital Recovery
 - 109 Weitere Portfolioanalysen
- 112 Marktrisiken**
 - 112 Strategie und Organisation
 - 112 Risikosteuerung
 - 113 Handelsbuch
 - 114 Anlagebuch
 - 115 Marktliquiditätsrisiken
- 115 Liquiditätsrisiken**
 - 115 Strategie und Organisation
 - 115 Risikosteuerung
 - 116 Liquiditätsrisikomodell
 - 116 Quantifizierung und Stresstesting
 - 117 Liquiditätsreserven
 - 117 Liquiditätskennzahlen
- 118 Operationelle Risiken**
 - 118 Strategie und Organisation
 - 118 Risikosteuerung
- 119 Sonstige Risiken**

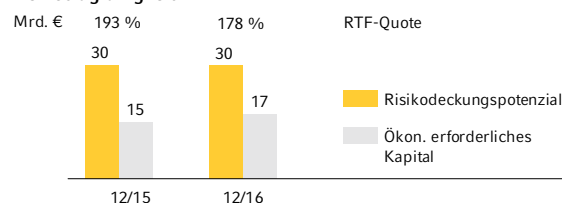
Der nachfolgende Konzernrisikobericht ist auch Bestandteil des Konzernlageberichts. Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Executive Summary 2016

Solide Kapitalausstattung und hohe Risikotragfähigkeitsquote

- Risikodeckungspotenzial mit 30 Mrd. Euro konstant geblieben.
- RTF-Quote liegt mit 178 % weiterhin auf hohem Niveau.

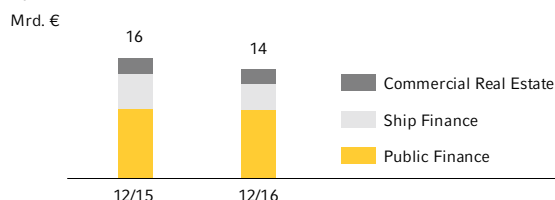
Risikotragfähigkeit



Exposureabbau im Segment Assets & Capital Recovery fortgesetzt

- Das ACR-Exposure im Weißbuch belief sich per 31. Dezember 2016 auf 14 Mrd. Euro und wurde gegenüber Dezember 2015 um 1,9 Mrd. Euro abgebaut.
- Der Rückgang entfiel mit 1,5 Mrd. Euro auf Ship Finance.

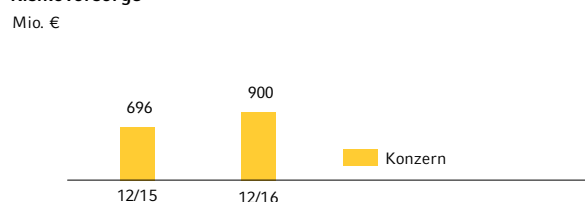
EaD



Risikovorsorge für die Gesamtbank auf 900 Mio. Euro angestiegen

- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2016 auf 900 Mio. Euro.
- Haupttreiber bleibt weiterhin das Schiffsportfolio.

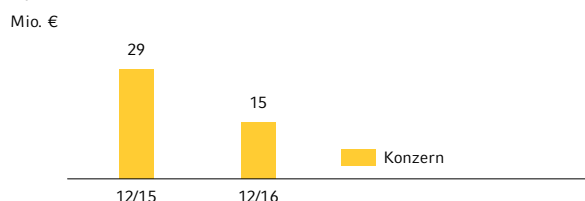
Risikovorsorge



Marktrisiken im Handelsbuch im Jahr 2016 gefallen

- Der Value-at-Risk sank im Jahresverlauf von 29 Mio. Euro auf 15 Mio. Euro.
- Hauptgrund für den Rückgang ist eine defensive Positionierung vor dem Hintergrund der politischen Ereignisse im Jahr 2016 (Brexit, US-Wahlen, Referendum in Italien).

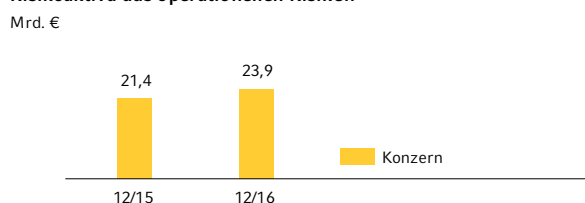
VaR



Operationelle Risiken im Jahresvergleich angestiegen

- Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken sind um 2,5 Mrd. Euro auf 23,9 Mrd. Euro angestiegen.
- Grund für den Anstieg sind große externe Schadensfälle.

Risikoaktiva aus operationellen Risiken



Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Organisation des Risikomanagements

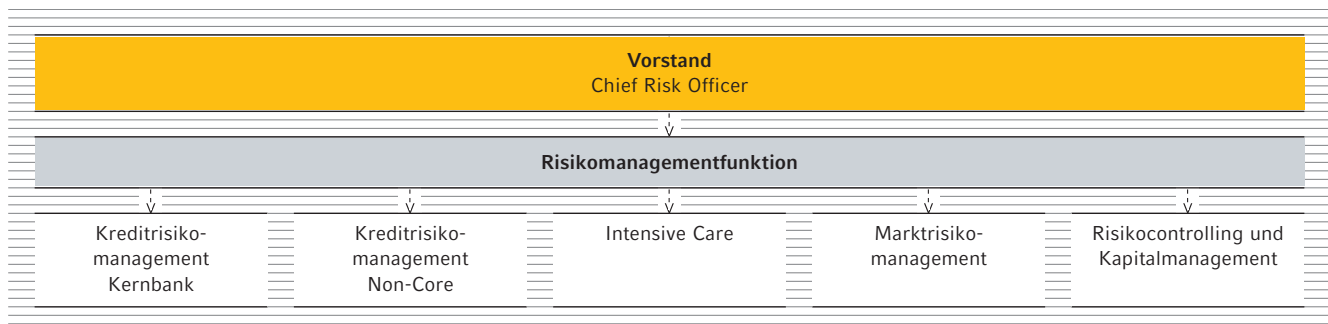
Risikomanagement ist in der Commerzbank eine Gesamtbankaufgabe und folgt dem Prinzip der drei Verteidigungslinien („Three Lines of Defence“), wobei jede Einheit (Segmente und Funktionen) im Rahmen ihrer operativen Verantwortung die erste Verteidigungslinie bildet. Für Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken liegt die Verantwortung für die zweite Verteidigungslinie beim Chief Risk Officer (CRO). Er verantwortet konzernweit die Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien, die vom Gesamtvorstand fest-

gelegt werden, sowie das Controlling operationeller Risiken. Für die sonstigen Risiken (zum Beispiel IT- oder Rechtsrisiken) liegt die Verantwortung für die zweite Verteidigungslinie je nach Risikoart auch außerhalb der Risikofunktion. Die dritte Verteidigungslinie bildet die interne Revision.

Der CRO verantwortet das Risikomanagement und berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Risikolage des Konzerns.

Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Risikofunktion sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement Kernbank, Kreditrisikomanagement Non-Core, Intensive Care, Markt- und Kapitalmanagement verteilt. In allen Segmenten außer im Segment Asset & Capital Recovery (ACR) ist das Kreditrisikomanagement nach Weißbereich und Intensive Care getrennt, während es im Segment ACR über alle Ratingklassen hinweg in einer Einheit zusammengeführt ist. Alle Bereiche haben eine direkte Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den Bereichsvorständen der Risikomanagement-Organisation bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Abbildung 6



Grundlegende strategische Entscheidungen trifft ausschließlich der Gesamtvorstand. Der Vorstand hat das operative Risikomanagement an Komitees delegiert. Im Rahmen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind dies das Group Credit Committee, das Group Market Risk Committee, das Group OpRisk Committee sowie das Group Strategic Risk Committee als risikoartenübergreifendes Entscheidungsgremium. In allen vorgenannten Komitees hat der CRO den Vorsitz und ein Vetorecht. Zusätzlich ist der CRO Mitglied des Asset Liability Committees.

Im Folgenden sind die Aufgaben und Kompetenzen der einzelnen Komitees beschrieben:

Das **Group Credit Committee** ist das Entscheidungsgremium des operativen Kreditrisikomanagements, das aus jeweils zwei Vertretern der Marktfolge und der Marktseite gebildet wird. Das Group Credit Committee agiert auf Basis der Kreditrisikostategie. Es trifft Entscheidungen im Rahmen der ihm vom Gesamtvorstand übertragenen Kompetenzen.

Das **Group Market Risk Committee** ist das Gremium, das die Markt- und Kapitalrisiken gesamtbankweit überwacht und durch die Vorgabe von Limiten unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit steuert. Hierbei werden alle Markt- und Kapitalrisiken aus Handels- und Anlagebuch mit dem Ziel der Risikofrüherkennung sowie der aktiven Risikosteuerung betrachtet. Der Fokus liegt auf der Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles.

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Marktrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

Das **Group OpRisk Committee** (OpRiskCo) befasst sich mit der Steuerung der operationellen Risiken im Konzern und fungiert diesbezüglich als höchstes Eskalations- und Entscheidungsgremium unterhalb des Gesamtvorstands. Das OpRiskCo befasst sich ferner mit allen wesentlichen regulatorischen Themen, die sich im Zusammenhang mit der Steuerung der operationellen Risiken und der Umsetzung des fortgeschrittenen Messansatzes im Konzern ergeben, sowie mit den Standards zur Governance und Erhebung der Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems (IKS) in der Commerzbank-Gruppe.

Das **Group Strategic Risk Committee** dient als risikoartenübergreifendes Diskussions- und Entscheidungsgremium mit dem Hauptziel der Überwachung und Steuerung von Risiken auf Portfolioebene. Dies betrifft Themen der Risikomessung, der Risikotransparenz sowie der Risikosteuerung.

Das zentrale **Asset Liability Committee** (ALCO) ist das verantwortliche Gremium des Commerzbank-Konzerns für die konzernübergreifende und integrierte Steuerung der finanziellen Ressourcen Kapital, Liquidität und Bilanzstruktur sowie Zinsüberschuss unter Berücksichtigung der regulatorischen Rahmenbedingungen. Das zentrale Asset Liability Committee überwacht insbesondere die Risikotragfähigkeit im Konzern und spielt damit eine wichtige Rolle im Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP).

Das ALCO beschließt den Recovery-Plan (Beschlüsse des zentralen ALCO werden dem Gesamtvorstand zur Bestätigung vorgelegt). Bei Verletzung eines Recovery-Plan-Indikators spielt das ALCO eine zentrale Rolle im Rahmen der Eskalation, der Einschätzung der Situation sowie der Einleitung von Maßnahmen.

Darüber hinaus werden im Risikoausschuss des Aufsichtsrats und im Risk Management Board Risikothemen behandelt:

Der **Risikoausschuss des Aufsichtsrats** ist das höchste Risikokomitee der Bank. Er besteht aus mindestens fünf Aufsichtsratsmitgliedern. Zum Aufgabengebiet des Risikoausschusses gehören unter anderem die Überwachung des Risikomanagementsystems und die Behandlung aller Risiken, insbesondere von Markt-, Kredit- und operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Risikoausschuss bestimmt Art, Umfang, Format und Häufigkeit der Informationen, die der Vorstand zum Thema Strategie und Risiko vorlegen muss.

Das **Risk Management Board** behandelt als risikoartenübergreifendes Diskussions- und Entscheidungsgremium innerhalb der Risikofunktion bedeutende aktuelle Risikothemen. Es entscheidet insbesondere über die strategische und organisatorische Weiterentwicklung der Risikofunktion und verantwortet das Schaffen und Einhalten einer einheitlichen Risikokultur.

Die Überwachung der Risiken der geschäftsstrategischen Ausrichtung, der Reputationsrisiken und der Rechtsrisiken liegt im Verantwortungsbereich des Vorstandsvorsitzenden (CEO). Für das Controlling der Compliancerisiken, insbesondere im Hinblick auf Anlegerschutz, Insiderrichtlinien und Geldwäsche, zeichnet der

Finanzvorstand (CFO) verantwortlich. Die Überwachung der Personal- und IT-Risiken verantwortet der Chief Operating Officer (COO).

Risikostrategie und Risikosteuerung

In der Gesamtrisikostategie werden, im Einklang mit der Geschäftsstrategie, die risikostategischen Leitplanken für die Entwicklung des Investitionsportfolios der Commerzbank definiert. Außerdem wird der Risikoappetit als maximales Risiko festgelegt, das die Bank bei dem Verfolgen ihrer Geschäftsziele einzugehen bereit ist und das sie eingehen kann, ohne existenzielle Bedrohungen, die über die inhärenten Risiken hinausgehen, zuzulassen. Leitgedanke ist das Sicherstellen einer angemessenen Liquiditäts- und Kapitalausstattung des Konzerns. Aus diesen Anforderungen werden adäquate Limite für die dem Konzern zur Verfügung stehenden Risikoressourcen Kapital und Liquiditätsreserve abgeleitet. Die übergreifenden Limite der Gesamtrisikostategie sind konsistent zu den Sanierungsindikatoren des Recovery-Plans.

Aus der Kernfunktion einer Bank als Liquiditäts- und Risikotransformator resultieren unvermeidliche Bedrohungen, die im Extremfall den Fortbestand des Instituts gefährden können. Zu diesen inhärenten existenziellen Bedrohungen zählen für die Commerzbank aufgrund ihres Geschäftsmodells beispielsweise der Ausfall von Deutschland, Polen, einem oder mehrerer der anderen großen EU-Länder (Frankreich, Italien, Spanien oder Großbritannien, wobei der Brexit nicht als Ausfall bewertet wird) oder ein Ausfall der USA. Des Weiteren zählen dazu eine tiefe, mehrere Jahre anhaltende Rezession mit schweren Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft, ein „Bank-Run“ sowie ein Zusammenbruch globaler Clearinghäuser oder des Fremdwährungsmarktes, gegebenenfalls ausgelöst durch eine Cyber-Attacke. Generell ist Cyber Risk im Zuge der zunehmenden Digitalisierung des Geschäftsumfeldes ein akzeptiertes inhärentes existenzielles Risiko für die Commerzbank. Diese existenziellen Bedrohungen werden beim Verfolgen des Geschäftsziels in Kauf genommen. Bei einer nachhaltigen Änderung der Einschätzung dieser Bedrohungen für die Commerzbank durch den Gesamtvorstand sind gegebenenfalls das Geschäftsmodell und damit die Geschäfts- sowie Risikostrategie mittel- und langfristig anzupassen. Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten stellt sich die Commerzbank frühzeitig auf absehbare, anstehende Änderungen der regulatorischen Anforderungen oder der Rechnungslegungsstandards ein. Allerdings können derartige Änderungen beziehungsweise deren (rückwirkende) Auslegung nachhaltige, bis zu existenzbedrohende Auswirkungen für das Geschäftsmodell der Commerzbank haben. Diese „regulatorischen Risiken“ werden von der Commerzbank in Kauf genommen, da in vielen Fällen keine Möglichkeit besteht, diese Risiken zu mitigieren oder zu steuern.

Die Gesamtrisikostrategie deckt alle wesentlichen Risiken ab, denen die Commerzbank ausgesetzt ist. Sie wird in Form von Teilrisikostrategien für die wesentlichen Risikoarten weiter detailliert und über Policies, Regularien und Arbeitsanweisungen/Richtlinien konkretisiert und umgesetzt. Im jährlich oder bei Bedarf ad hoc durchzuführenden Prozess der Risikoinventur stellt die Commerzbank sicher, dass alle für den Konzern relevanten Risikoarten identifiziert und bezüglich ihrer Wesentlichkeit bewertet werden. Die Einschätzung der Wesentlichkeit richtet sich hierbei nach der Frage, ob das Eintreten des Risikos mittel- oder unmittelbar einen maßgeblichen negativen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns haben könnte.

Im Rahmen des Planungsprozesses entscheidet der Vorstand, in welchem Umfang das Risikodeckungspotenzial des Konzerns ausgeschöpft werden soll. Auf dieser Basis werden in einem zweiten Schritt die einzelnen quantifizierbaren Risikoarten, die zum Kapitalbedarf beitragen, limitiert. Als Ergebnis der Planung wird den steuerungsrelevanten Einheiten ein Kapitalrahmen zugewiesen. Im Rahmen des unterjährigen Monitorings wird die Einhaltung der Limite und Leitplanken überprüft. Bei Bedarf werden Steuerungsimpulse gesetzt. Darüber hinaus werden in der Gesamtrisikostrategie weitere qualitative und quantitative Frühwarnindikatoren festgelegt, mit deren Hilfe potenzielle negative Entwicklungen frühzeitig identifiziert werden können.

Eine der originären Aufgaben des Risikomanagements ist das Vermeiden von Risikokonzentrationen. Diese können durch den Gleichlauf von Risikopositionen sowohl innerhalb einer Risikoart („Intra-Risikokonzentrationen“) als auch über verschiedene Risikoarten hinweg („Inter-Risikokonzentrationen“) entstehen. Letztere resultieren aus gemeinsamen Risikotreibern oder aus Interaktionen verschiedener Risikotreiber unterschiedlicher Risikoarten.

Durch eine angemessene Einrichtung von Risikosteuerungs- und Controllingprozessen gewährleistet die Commerzbank die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundener Risikokonzentrationen. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Commerzbank-spezifischen Risikokonzentrationen entsprechend berücksichtigt werden. Mithilfe von Stresstests wird regelmäßig Transparenz über Risikokonzentrationen geschaffen. Das Management wird regelmäßig über die Ergebnisse der Analysen informiert sodass potenzielle Verlustgefahren rechtzeitig vermieden werden können.

Die Commerzbank hat Verhaltensgrundsätze (Code of Conduct) verabschiedet, die verbindliche Mindeststandards für die unternehmerische Verantwortung der Commerzbank, für den Umgang mit Kunden und Geschäftspartnern, für den Umgang miteinander sowie für den Geschäftsalltag definieren. Das Einhalten relevanter Gesetze, regulatorischer Vorgaben, Industriestandards und interner Regelungen ist dabei für die Bank selbstverständlich und wesentlicher Bestandteil der Risikokultur. Regel-

konformes, angemessenes und couragiertes Verhalten wird gefordert und nicht regelkonformes Verhalten sanktioniert.

Wesentlicher Eckpfeiler der übergreifenden Risikosteuerung und -kultur in der Bank ist das Konzept der „Three Lines of Defence“, das als zentraler Bestandteil in der Konzernverfassung verankert ist. Gemäß diesem Prinzip der „Three Lines of Defence“ ist die Abwehr unerwünschter Risiken nicht auf die Bearbeitung durch die Risikofunktion beschränkt. Jede Einheit (Segmente und Funktionen) stellt entsprechend ihrer operativen Verantwortung die erste Verteidigungslinie dar und ist direkt verantwortlich für Identifikation und Management der Risiken im eigenen Verantwortungsbereich unter Einhaltung der vorgegebenen Risikostandards und Policies. So bildet insbesondere die Marktseite die erste Verteidigungslinie bei allen Geschäftsentscheidungen und hat dabei Risikoaspekte zu berücksichtigen. Die zweite Verteidigungslinie für jede Risikoart legt Standards für ein angemessenes Risikomanagement der jeweiligen Risikoart fest, stellt ein Monitoring und die Umsetzung dieser Standards sicher und nimmt Analysen sowie Bewertungen der Risiken vor. Für das Kredit- und Marktrisiko von Geschäftsentscheidungen bildet die Risikofunktion die zweite Verteidigungslinie; dies umfasst insbesondere für das Kreditrisiko die Einbindung in den Kreditentscheidungsprozess durch ein zweites Votum. Die zweite Verteidigungslinie wird für einzelne Risikoarten auch von Einheiten außerhalb der Risikofunktion (zum Beispiel Group Compliance und Group Finance) wahrgenommen. Die dritte Verteidigungslinie bildet die interne Revision.

Risikokennziffern

Die Commerzbank verwendet zur Messung, Steuerung und Limitierung der verschiedenen Risikoarten ein umfassendes System von Kennziffern und Verfahren. Die wichtigsten hiervon sind im Folgenden aufgeführt:

Das **ökonomisch erforderliche Kapital** ist der Betrag, der zur Abdeckung unerwarteter Verluste aus risikobehafteten Positionen mit einem hohen Maß an Sicherheit (in der Commerzbank zurzeit 99,91 %) ausreicht.

Die **Risikotragfähigkeitsquote (RTF-Quote)** zeigt die Überdeckung des ökonomisch erforderlichen Kapitals durch das Risikodeckungspotenzial. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt.

Das **Exposure at Default (EaD)** ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird.

Expected Loss (EL) oder Erwarteter Verlust ist die Messgröße für den potenziellen Verlust eines Kreditportfolios, der innerhalb eines Jahres aufgrund von historischen Verlustdaten zu erwarten ist.

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Marktrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

Die **Risikodichte** errechnet sich als Quotient aus Expected Loss zu Exposure at Default und stellt damit den relativen Risikogehalt eines Engagements oder Portfolios dar.

Value at Risk (VaR) bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Hierzu werden eine Haltedauer (zum Beispiel ein Tag) und ein Konfidenzniveau (zum Beispiel 97,5 %) festgelegt. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Der **Credit Value at Risk (CVaR)** ist der ökonomische Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 %. Der Begriff resultiert aus der Anwendung des Value-at-Risk-Konzepts auf die Kreditrisikomessung. Inhaltlich stellt der Credit VaR (Unerwarteter Verlust – Unexpected Loss) eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken den Erwarteten Verlust (Expected Loss) innerhalb eines Jahres potenziell übersteigen könnten. Diesem Ansatz liegt die Idee zugrunde, dass der Erwartete Verlust lediglich den langfristigen Mittelwert der Kreditverluste darstellt, dieser jedoch von den tatsächlichen Kreditausfällen des laufenden Geschäftsjahres (positiv oder negativ) abweichen kann.

Der „**All-in**“-Begriff umfasst im Zusammenhang mit Klumpenrisiken alle innerhalb der Bank genehmigten Kreditlinien eines Kunden in voller Höhe – unabhängig von der aktuell bestehenden Kreditinanspruchnahme. Er ist weitestgehend unabhängig von statistisch modellierten Größen und umfasst sowohl interne als auch externe Kreditlinien.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des ICAAP der Commerzbank mit dem Ziel, eine angemessene Kapitalausstattung jederzeit sicherzustellen.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben. Die Gone-Concern-Analyse ist dabei ergänzt um Elemente, die eine Fortführung des Instituts zum Ziel haben (Going-Concern-Perspektive).

Bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden mögliche unerwartete Wertschwankungen betrachtet. Derartige über den Erwartungen liegende Wertschwankungen müssen durch das verfügbare ökonomische Kapital zur Deckung unerwarteter Verluste (Risikodeckungspotenzial) aufgefangen werden. Die Bemessung des Risikodeckungspotenzials basiert auf einer differenzierten Betrachtung der buchhalterischen Wertansätze

der Aktiva und Passiva und berücksichtigt ökonomische Bewertungen bestimmter bilanzieller Posten.

Die Quantifizierung des aus den eingegangenen Risiken resultierenden Kapitalbedarfs erfolgt auf Basis des internen ökonomischen Kapitalmodells. Bei der Festlegung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden alle im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als wesentlich und quantifizierbar eingestuften Risikoarten des Commerzbank-Konzerns berücksichtigt. Die ökonomische Risikobetrachtung beinhaltet daher auch Risikoarten, die in den regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Banken nicht enthalten sind. Darüber hinaus reflektiert das Modell risikoartenübergreifende Diversifikationseffekte. Das Konfidenzniveau des ökonomischen Kapitalmodells von 99,91 % korrespondiert mit den zugrunde liegenden Gone-Concern-Annahmen und gewährleistet ein in sich konsistentes ökonomisches Risikotragfähigkeitskonzept. Die quantifizierbaren Risiken im ökonomischen Kapitalmodell gliedern sich in Adressenausfallrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko und (in der nachstehenden Tabelle 16 nicht separat ausgewiesen) Geschäftsrisiko, Objektwertänderungsrisiko, Beteiligungsrisiko sowie Reserverisiko. Das Geschäftsrisiko ist das Risiko eines potenziellen Verlustes, der aus Abweichungen der tatsächlichen Erträge und Aufwendungen von den jeweiligen Planzahlen resultiert. Die Berücksichtigung des Geschäftsrisikos erfolgt als Abzugsposition im Risikodeckungspotenzial. Im Beteiligungsrisiko wird das Risiko eines unerwarteten Wertverfalls von nicht börsennotierten Beteiligungen abgebildet und im Objektwertänderungsrisiko das Risiko eines unerwarteten Wertverfalls von entweder bereits aktivisch bilanzierten Objekten des Konzerns oder von Objekten, die mittels vertraglich zugesicherten Verpflichtungen mit Optionscharakter in den nächsten zwölf Monaten aktiviert werden können (insbesondere Immobilien). Das Reserverisiko ist das Risiko, dass aus dem Bestand bereits ausgefallener Forderungen zusätzliche Belastungen aufgrund von Risikovorsorge-Nachbildungen anfallen. Vorgenanntes Risiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung mittels eines Risikopuffers berücksichtigt. Der Ergebnisausweis der Risikotragfähigkeitsanalyse erfolgt anhand einer Risikotragfähigkeitsquote (RTF-Quote), die die Überdeckung des ökonomischen Kapitalbedarfs durch das Risikodeckungspotenzial anzeigt.

Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt. Im Jahr 2016 lag die RTF-Quote stets über 100 % und betrug 178 % per 31. Dezember 2016. Der Rückgang der RTF-Quote gegenüber Dezember 2015 ist im Wesentlichen auf die Weiterentwicklung von Marktrisikomethoden sowie die marktinduzierte Portfolioentwicklung im Public-Finance-Portfolio zurückzuführen. Trotz des Rückgangs gegenüber dem 31. Dezember 2015 liegt die RTF-Quote weiterhin auf hohem Niveau.

Tabelle 16

Risikotragfähigkeit Konzern Mrd. €	31.12.2016	31.12.2015
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial¹	30	30
Ökonomisch erforderliches Kapital²	17	15
davon für Adressenausfallrisiko	11	11
davon für Marktrisiko	5	3
davon für operationelles Risiko	2	2
davon Diversifikationseffekte	-2	-2
RTF-Quote³	178%	193%

¹ Einschließlich Abzugsposition für Geschäftsrisiko.

² Einschließlich Objektwertänderungsrisiko, Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen und Reserverisiko, die in der Tabelle nicht einzeln aufgeführt werden.

³ RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital (inklusive Risikopuffer).

Das Risikotragfähigkeits- und Stresstesting-Konzept unterliegt einer jährlichen internen Überprüfung und wird fortlaufend weiterentwickelt. Dabei wird auch die Entwicklung des regulatorischen Umfeldes berücksichtigt.

Die Commerzbank nutzt makroökonomische Stresstests zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten adversen Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfeldes. Die zugrunde liegenden Szenarios berücksichtigen die Interdependenz der Entwicklung von Realwirtschaft und Finanzwirtschaft und umfassen einen Zeithorizont von mindestens zwei Jahren. Sie werden quartalsweise aktualisiert und vom Asset Liability Committee (ALCO) verabschiedet. Die Szenarios beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft, insbesondere mit Blick auf für die Commerzbank relevante Portfolioschwerpunkte und Geschäftsstrategien. Die Szenario-Simulation erfolgt monatlich unter Bezug auf die Inputparameter der ökonomischen Kapitalbedarfsberechnung für alle wesentlichen und quantifizierbaren Risikoarten. Zusätzlich zum Kapitalbedarf wird auf Basis der makroökonomischen Szenarios auch die Gewinn- und Verlustrechnung gestresst. Darauf aufbauend wird die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials simuliert. Während die RTF-Quote im Limitsystem der Commerzbank verankert ist, sind für die Risikotragfähigkeit im gestressten Umfeld Leitplanken als Frühwarnmechanismus festgelegt. Die laufende Überwachung der Limite und Leitplanken ist fester Bestandteil des internen Berichtswesens. Bei Verletzung der Limite werden definierte Eskalationen ausgelöst.

Ergänzend zu den regulären Stresstests werden jährlich auch sogenannte „Reverse Stresstests“ auf Konzernebene durchgeführt. Im Gegensatz zu regulären Stresstests ist hierbei das Ergebnis der Simulationen vorbestimmt: die nachhaltige Gefährdung der Bank. Ziel des Analyseprozesses im reversen Stresstest ist es, durch Identifikation und Bewertung von Extremszenarios und -ereignissen eine Erhöhung der Transparenz über bankspezifische Gefährdungspotenziale und Risikozusammenhänge zu bewirken. Auf die-

ser Basis können zum Beispiel Handlungsfelder im Risikomanagement einschließlich der regulären Stresstests identifiziert und in die Aktivitäten zur kontinuierlichen Weiterentwicklung einbezogen werden.

Im Jahr 2016 reduzierten sich die aus den Geschäftsaktivitäten der Commerzbank resultierenden Risikoaktiva von 198 Mrd. Euro auf 191 Mrd. Euro.

Nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die Verteilung der Risikoaktiva, aufgeteilt nach Segmenten und Risikoarten:

Tabelle 17

Risikoaktiva per 31.12.2016 Mrd. €	Adressenausfallrisiko	Marktrisiko	Operationelles Risiko	Gesamt
Privat- und Unternehmenskunden	28	1	7	36
Firmenkunden	84	10	12	105
Sonstige und Konsolidierung	22	4	3	29
Asset & Capital Recovery	13	5	2	21
Commercial Real Estate	2	0	2	4
Ship Finance	5	0	0	5
Public Finance	6	5	0	11
Konzern	147	20	24	191

Regulatorisches Umfeld

Mit Basel 3 hat der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht unter anderem umfassende Regelungen zu Eigenkapitalbestandteilen und -quoten sowie zum Liquiditätsrisikomanagement veröffentlicht. Seit dem 1. Januar 2014 ist das CRD-IV-Paket (Capital Requirements Directive & Regulation), die europäische Umsetzung von Basel 3, in Kraft. Die Einführung der erhöhten Kapitalanforderungen erfolgt stufenweise bis 2019 (sogenanntes „Phase-in“). Seitdem wurde eine Vielzahl ergänzender Regulierungen insbesondere durch die European Banking Authority (EBA) veröffentlicht, die nun sukzessive in Kraft treten; dies wird sich 2017 und darüber hinaus fortsetzen. Die Commerzbank hat sich durch eine Reihe von Maßnahmen auf die erhöhten Kapitalanforderungen vorbereitet.

Zusätzlich wird im Rahmen von Basel 3 die Leverage Ratio als neue, nicht risikosensitive Verschuldungsquote eingeführt. Die Leverage Ratio soll im Jahr 2017 vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht final kalibriert werden und ab 2018 eine bankaufsichtliche Mindestanforderung der Säule 1 darstellen.

Die Leverage Ratio ist jedoch bereits seit dem Inkrafttreten der Capital Requirements Regulation (CRR) an die Aufsicht zu melden. Die Commerzbank hat interne Zielgrößen zur Leverage Ratio festgelegt und berücksichtigt diese im Rahmen ihres Kapitalsteuerungsprozesses.

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Marktrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

Ein wesentlicher Teil der Neuerung von Basel 3 stellt die stufenweise Einführung von Kapitalpuffern dar. Seit 1. Januar 2016 gelten erstmals der Kapitalerhaltungspuffer, der Puffer für „anderweitig systemrelevante Institute“ sowie der antizyklische Kapitalpuffer, der von der BaFin für die deutschen Exposures erstmals in Höhe von 0 % festgelegt wurde. Der Puffer für „anderweitig systemrelevante Institute“ wurde durch die BaFin für die Commerzbank auf 0,5 % für das Jahr 2017 festgelegt.

Die Überwachung des Liquiditätsrisikos soll grundsätzlich durch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) erfolgen. Die LCR ist für alle europäischen Banken verbindlich zum 1. Oktober 2015 in Kraft getreten. Die vom Basler Ausschuss im Oktober 2014 verabschiedete finale Fassung der NSFR wird voraussichtlich zum 1. Januar 2018 in Kraft treten. Die Überführung der NSFR in europäisches Recht soll im Rahmen der sogenannten Capital Requirements Regulation II (CRR II) erfolgen. Die Commerzbank ermittelt beide Kennziffern bereits im Zuge ihrer regulatorischen Meldeprozesse, kommuniziert diese in der internen Berichterstattung und meldet sie an die Aufsicht.

Im Rahmen eines Konzernprojekts wurden in den Vorjahren die vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) Anfang 2013 veröffentlichten Grundsätze für die Risikodatenaggregation und die interne Risikoberichterstattung bei Banken umgesetzt. Im Berichtsjahr begann die EZB mit einem sogenannten „Thematic Review“ zu deren Anwendung bei ausgewählten Banken. Hieraus sowie aus der erwarteten Aufnahme der Grundsätze in die neuen MaRisk können sich weitere Aktivitäten ergeben. Synergien hieraus werden für das im Jahr 2015 gestartete Konzernprojekt zur Umsetzung von „AnaCredit“ genutzt. Hierbei handelt es sich um zukünftige Vorgaben der Europäischen Zentralbank (EZB), wonach Banken zukünftig eine Vielzahl sehr detaillierter Kunden- und Kreditdaten melden müssen. Eine erste Teilmeldung an die Deutsche Bundesbank soll im dritten oder vierten Quartal 2017 erfolgen. Die offizielle initiale Phase der EZB startet zum Stichtag 31. März 2018, weitere Phasen sind mit zwei Jahren Vorlauf nach entsprechendem EZB-Beschluss möglich.

Die EZB-Bankenaufsicht hat als zuständige Aufsichtsbehörde für die direkt von ihr beaufsichtigten Banken des Euroraums den Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) durchgeführt und individuelle Mindestkapitalanforderungen für 2017 je Institut festgelegt.

Seit Mitte 2014 gilt das EU-Regelwerk für die Sanierung und Abwicklung von Banken, die Banking Recovery & Resolution Direc-

tive. Sie wurde in Deutschland mit dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) umgesetzt. Auf Grundlage des SAG hat die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) zum 1. Januar 2015 als nationale Abwicklungsbehörde die Zuständigkeit für die Erstellung von Abwicklungsplänen und die Abwicklung deutscher Kreditinstitute übernommen. Zum 1. Januar 2016 ist die Verantwortung für die Erstellung von Abwicklungsplänen und die Abwicklung gefährdeter EZB-beaufsichtigter Institute auf das Single Resolution Board (SRB) in Brüssel übergegangen. Zeitgleich startete die Finanzierung des einheitlichen Abwicklungsfonds durch die Banken des Euroraums.

Der konzernweite Recovery-Plan wurde 2016 aktualisiert, um den regulatorischen Anforderungen Rechnung zu tragen. Darin wird unter anderem ausführlich beschrieben, über welche Handlungsoptionen und Sanierungspotenziale die Bank im Krisenfall verfügt und welche spezifischen Sanierungsmaßnahmen bei unterschiedlichen Belastungsszenarios die Bank wieder aus dem Sanierungszustand hinausführen. Mit Finalisierung der europäischen und deutschen Regelungen und Anforderungen wird die Bank ihren Recovery-Plan entsprechend weiterentwickeln.

Die Commerzbank agiert in national und supranational regulierten Märkten. Außerdem ist sie den übergreifenden Anforderungen der Rechnungslegungsstandards unterworfen. Änderungen der regulatorischen Anforderungen oder der Rechnungslegungsstandards, deren Häufigkeit und Materialität in den vergangenen Jahren stetig zugenommen haben, können nachhaltige Auswirkungen für die Finanzindustrie im Allgemeinen und das Geschäftsmodell der Commerzbank im Speziellen haben. Die Commerzbank nimmt frühzeitig und aktiv an den Konsultationsprozessen zur Vorbereitung der anhaltenden Veränderungen des Umfeldes teil. Dabei beobachtet und bewertet sie die aktuellen Entwicklungen hinsichtlich zukünftiger Regulierungsvorhaben. Auf globaler Ebene sind dies insbesondere die mittlerweile vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht veröffentlichten finalen Standards zur Überarbeitung der Kapitalanforderungen für Marktrisiken sowie die Bestrebungen zur Finalisierung der Regelungen zu Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch und der Überarbeitung der Rahmenwerke für operationelle Risiken und Kreditrisiken einschließlich der dazugehörigen Floor-Regelungen und Offenlegungsanforderungen. Auf europäischer Ebene verfolgt die Commerzbank unter anderem die Initiativen der EU-Kommission zur Einführung einer europäischen Einlagensicherung und zur Schaffung einer Kapitalmarktunion, insbesondere auch das dazugehörige EU-Verbriefungsrahmenwerk.

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet die Gefahr eines Verlustes oder entgangenen Gewinnes durch den Ausfall eines Geschäftspartners. Es zählt zu den quantifizierbaren, wesentlichen Risiken mit den wesentlichen Unterrisikoarten Kreditausfallrisiko, Emittentenrisiko, Kontrahentenrisiko, Länder- und Transferrisiko, Veritätsrisiko sowie Reserverisiko.

Strategie und Organisation

Die Kreditrisikostrategie ist die Teilrisikostrategie für Adressenausfallrisiken und aus der Gesamtrisikostrategie abgeleitet. Sie ist fest in den ICAAP-Prozess des Commerzbank-Konzerns eingebettet und bildet das Bindeglied zwischen der risikoartenübergreifenden Gesamtbankrisikosteuerung und der Operationalisierung der Steuerung von Adressenausfallrisiken. Übergeordnetes Ziel ist die Sicherstellung einer angemessenen strukturellen Risikoqualität des Kreditportfolios. Hierzu definiert die Kreditrisikostrategie den Kreditrisikoappetit, legt die risikostrategischen Schwerpunkte fest, gibt einen Überblick über die wesentlichen Steuerungskonzepte im Kreditrisikomanagement und leistet so einen integralen Beitrag zur Wahrung der Risikotragfähigkeit im Konzern. Dabei bedient sich die Kreditrisikostrategie quantitativer und qualitativer Steuerungsinstrumente, die den Entscheidungsträgern klare Orientierung für die Portfoliosteuerung wie auch die Einzelfallentscheidung geben. Quantitative Leitplanken der Kreditrisikostrategie gewährleisten hierbei eine Risikobegrenzung bei schwächeren Bonitäten und Engagements mit hohen Loss-at-Default-Beiträgen (Konzentrationsmanagement) und für ausgewählte Teilportfolios. Details zur Operationalisierung der Leitplanken für ausgewählte Teilportfolios sind in separaten Portfolio-Policies geregelt. Ergänzend definieren qualitative Steuerungsleitplanken in Form von Credit Policies das Zielgeschäft der Bank. Sie regeln für die Einzeltransaktion, mit welcher Art von Geschäften die zur Verfügung gestellten Risikoressourcen ausgenutzt werden sollen. Die Credit Policies sind fest im Kreditprozess verankert. Geschäfte, die nicht den Anforderungen entsprechen, werden über eine festgelegte Kompetenzordnung eskaliert.

Die Zuständigkeiten sind nach Weißbereich und Intensive Care getrennt. Darauf basierend zeichnen eigenständige Marktfolgeeinheiten für das operative Kreditrisikomanagement auf Portfolio- und Einzelfallbasis verantwortlich.

Alle Kreditentscheidungen im Weißbereich sind Risk-Return-Entscheidungen. Markt und Marktfolge nehmen eine gemeinsame Verantwortung für Risiko und Ertrag eines Engagements wahr, wobei die Primärverantwortung der Marktseite für den Ertrag, die der Marktfolgeseite für das Risiko besteht. Entsprechend kann im Kreditprozess keine Seite in ihrer Primärverantwortung überstimmt werden.

Risikoauffällige Kunden der Kernbank werden durch spezialisierte Intensive-Care-Bereiche bearbeitet. Die Einschaltung dieser Bereiche erfolgt umgehend, wenn definierte Vorstellungskriterien oder zwingende Übergabekriterien erfüllt sind. Die wichtigsten Gründe für die Vorstellung im Intensive-Care-Bereich sind Kriterien in Abhängigkeit von Überziehungstagen neben anlassbezogenen Kriterien wie Rating, Zwangsmaßnahmen Dritter oder Kreditbetrug. Intensive Care entscheidet nach den Umständen des Einzelfalls über die weitere Vorgehensweise. Zwingend sind die Kunden in den Intensive-Care-Bereich zu übernehmen, wenn der Kunde in Default ist (zum Beispiel wegen Insolvenz). Durch diese abgestufte Vorgehensweise wird sichergestellt, dass risikoauffällige Kunden risikoadäquat und zeitnah von Spezialisten in fest definierten einheitlichen Prozessen betreut werden.

Im Segment ACR dagegen sind die Zuständigkeiten nicht nach Weißbereich und Intensive Care getrennt. Das Kreditrisikomanagement ist hier über alle Ratingklassen hinweg in einer Einheit zusammengefasst.

Für die in diesem Segment gebündelten Assets wird der vollständige wertschonende Abbau angestrebt. Hierfür wurden konkrete EaD-Vorgaben festgelegt. Darüber hinaus wurde eine Asset-Steuerung über ein regelmäßiges Asset Planning implementiert. Dabei wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Portfolio- und Einzelexposureanteile mit besonders hoher Kapitalbindung vorrangig abzubauen beziehungsweise zu reduzieren. Zum gezielten Portfolioabbau können zur Kapitalfreisetzung auch Opportunitäten zum wertschonenden Verkauf von Teilportfolios genutzt werden. Für das Geschäft in Public Finance erfolgt der Abbau primär durch reguläre Asset-Fälligkeiten. Sich bietende Marktchancen werden gezielt für Verkaufsaktivitäten von einzelnen Assets genutzt.

Risikosteuerung

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken bedient sich die Commerzbank eines umfassenden Risikomanagementsystems. Das Steuerungsrahmenwerk beinhaltet Aufbauorganisation, Methoden und Modelle, quantitative und qualitative Steuerungsinstrumente sowie Regularien und Prozesse. Das Risikomanagementsystem gewährleistet hierdurch top-down eine konsistente und durchgängige Steuerung des Gesamtkreditportfolios und der Teilportfolios bis hinunter auf die Einzelengagementebene.

Die für die operative Risikosteuerung notwendigen Kennzahlen und Impulse leiten sich aus den übergeordneten Konzernzielen ab. Sie werden auf nachgelagerten Ebenen um Teilportfolio-beziehungsweise Produktspezifika ergänzt. Die risikoorientierte Kreditkompetenzordnung lenkt den Fokus der höchsten Entscheidungsgremien zum Beispiel auf Konzentrationsrisiken oder Abweichungen von der Risikostrategie.

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Markttrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

Die Steuerung im operativen Kreditrisikomanagement zielt weiterhin auf die Beibehaltung der erreichten guten Portfolioqualität ab. Die Begleitung des Wachstums im granularen Kreditgeschäft sowie die Risikobegrenzung bei schwächeren Bonitäten und bei Engagements mit hohen Loss-at-Default-Beiträgen (Konzentrationsmanagement) stehen hierbei im Fokus. Darüber hinaus überprüft die Bank fortlaufend ihre Kreditprozesse auf Optimierungsmöglichkeiten. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung ihrer Mitarbeiter steht die Stärkung einer konzernweit einheitlichen Risikokultur und hier insbesondere die Stärkung der Compliance Awareness im Fokus.

Die Rating- und Scoring-Verfahren der Commerzbank, die für alle wesentlichen Kreditportfolios im Einsatz sind, bilden die Grundlage der Messung der Adressenausfallrisiken. Die Kalibrierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den einzelnen Adressen oder Finanzierungen zugewiesen werden, und die Ermittlung von Verlustquoten beruhen dabei auf der Analyse historischer Daten aus dem Commerzbank-Portfolio.

Die Länderrisikosteuerung basiert auf der Festlegung von Risikolimiten sowie auf der Definition von länderspezifischen Strategien zum Erreichen eines gewünschten Zielfortfolios.

Die Marktfolge im inländischen Firmenkundengeschäft ist nach Branchen aufgestellt. Dadurch ist es möglich, Auffälligkeiten auf Teilportfolioebene unmittelbar nachzugehen und auf Ebene der Einzelkredite direkt entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die Branchenaufstellung gewährleistet somit eine hohe Effektivität und Effizienz von Präventionsmaßnahmen und fördert die Prognosequalität zur Risikoentwicklung.

Mögliche Negativentwicklungen sowie die laufenden Anpassungen der regulatorischen Bestimmungen erfordern ein reagibles Kreditportfolio. Die Sicherstellung einer angemessenen Portfolioreagibilität ist daher eine weitere wesentliche Aufgabe

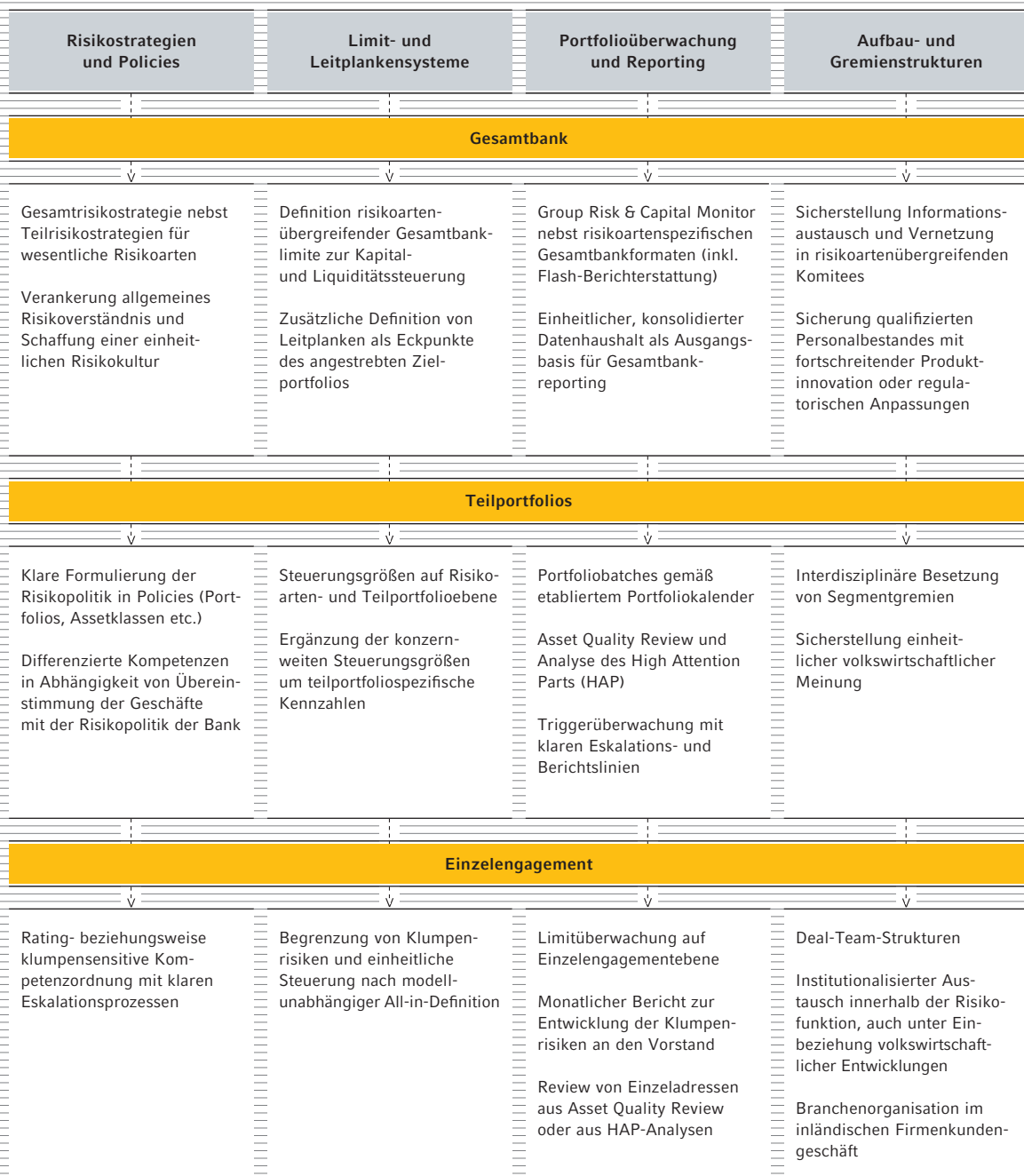
im Kreditrisikomanagement. Ferner können Krisenereignisse die Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung und damit die Risikotragfähigkeit der Bank gefährden. Beispiele sind außergewöhnlich große Staats-, Banken- und/oder Unternehmensausfälle, aber auch extreme Entwicklungen in Branchen, Währungen oder Rohstoffpreisen, ebenso wie Auswirkungen von Sanktionen, Krieg oder Terror. Im Krisenfall sorgt die Task Force Risk Mitigation (TFRM) für die flexible Steuerung konzernweit abgestimmter Entscheidungen. Etablierte Notfallpläne (Emergency Action Plans) gewährleisten hierbei in Abhängigkeit von der Risikoart eine schnelle und effiziente Umsetzung risikomittiger Maßnahmen.

Steuerung der ökonomischen Kapitalbindung

Die Steuerung der ökonomischen Kapitalbindung hat eine angemessene Kapitalausstattung des Commerzbank-Konzerns zum Ziel. Hierfür werden für das ökonomische Risikokapital alle Risikoarten in der Gesamtrisikostategie konzernweit mit Limiten versehen, insbesondere wird ein CVaR-Limit festgelegt. Aufgrund der systematisch eingeschränkten Möglichkeiten zur kurzfristigen Reduktion des Ausfallrisikos ist es zur Steuerung des Kreditrisikos wichtig, die erwartete Entwicklung (mittel- und langfristig) zu berücksichtigen. Aus diesem Grund spielen Forecast-Werte der Kreditrisikokennzahlen in der laufenden Steuerung eine wichtige Rolle. Auf Ebene der Segmente und Geschäftsfelder werden Änderungen beim Forecast überwacht und bei Bedarf Steuerungsimpulse abgeleitet. Auf ein kaskadiertes Limitkonzept für das Kreditrisiko unterhalb der Konzernebene, das heißt auf eine Allokation des Konzernkreditlimits auf Segmente und Geschäftsfelder, wird verzichtet.

Abbildung 7

Steuerungsinstrumente und -ebenen im Überblick



93 Executive Summary 2016
 94 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100 Adressenausfallrisiken
 112 Marktrisiken
 115 Liquiditätsrisiken
 118 Operationelle Risiken
 119 Sonstige Risiken

Ratingklassifizierung

Das Ratingverfahren der Commerzbank umfasst 25 Ratingklassen für nicht ausgefallene Kredite (1,0 bis 5,8) und fünf Default-Klassen (6,1 bis 6,5). Die Commerzbank-Masterskala weist jeder Ratingklasse genau eine zeitstabile, überlappungsfreie Spannweite von Ausfallwahrscheinlichkeiten zu. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert und rekali­briert, sodass sie vor dem Hintergrund aller tatsächlich beobachteten Ausfälle die jeweils aktuelle Einschätzung widerspiegeln. Die den Ratings zugeordneten Ausfallbänder sind für alle Portfolios gleich. Dadurch ist entsprechend dem Ansatz der Masterskala eine interne Vergleichbarkeit gewähr-

leistet. Zur Orientierung sind in der Commerzbank-Masterskala externe Ratings sowie die Bonitätsstufen nach Artikel 136 CRR gegenübergestellt. Da bei externen Ratings für verschiedene Portfolios auch unterschiedliche, von Jahr zu Jahr schwankende Ausfallraten beobachtet werden, ist eine direkte Überleitung jedoch nicht möglich.

Die Kreditkompetenzen einzelner Mitarbeiter wie auch die Kompetenzen der Komitees (Gesamtvorstand, Kreditkomitee, Subkreditkomitees) sind nach unter anderem Engagementgrößen sowie Ratingklassen gestaffelt.

Abbildung 8

Commerzbank-Masterskala

Rating Commerzbank AG	PD- und EL-Midpoint %	PD- und EL-Bereich %	S&P-Skala	Bonitätsstufen nach Art. 136 CRR ¹
1,0	0	0		
1,2	0,01	0–0,02	AAA	I
1,4	0,02	0,02–0,03	AA+	II
1,6	0,04	0,03–0,05	AA, AA-	
1,8	0,07	0,05–0,08	A+, A	III
2,0	0,11	0,08–0,13	A-	
2,2	0,17	0,13–0,21	BBB+	IV
2,4	0,26	0,21–0,31	BBB	
2,6	0,39	0,31–0,47	BBB-	V
2,8	0,57	0,47–0,68	BB+	
3,0	0,81	0,68–0,96	BB	VI
3,2	1,14	0,96–1,34	BB-	
3,4	1,56	1,34–1,81	B+	D
3,6	2,10	1,81–2,40	B	
3,8	2,74	2,40–3,10	B-	Default
4,0	3,50	3,10–3,90	CCC+, CCC, CCC-, CC, C	
4,2	4,35	3,90–4,86		
4,4	5,42	4,86–6,04		
4,6	6,74	6,04–7,52		
4,8	8,39	7,52–9,35		
5,0	10,43	9,35–11,64		
5,2	12,98	11,64–14,48		
5,4	16,15	14,48–18,01		
5,6	20,09	18,01–22,41		
5,8	47,34	22,41–99,99		
6,1		Überziehung > 90 Tage		
6,2		Drohende Zahlungsunfähigkeit		
6,3	100	Sanierung mit Sanierungsbeiträgen		
6,4		Kündigung ohne Insolvenz		
6,5		Insolvenz		

¹ CRR = Capital Requirements Regulation (EU) Nr. 575/2013.

Management von Risikokonzentrationen

Die Vermeidung von Risikokonzentrationen ist integraler Bestandteil des Risikomanagements. Um das erhöhte Verlustpotenzial aus gleichlaufenden Risikopositionen frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen, werden Risikokonzentrationen aktiv gesteuert. Innerhalb des Adressenausfallrisikos werden neben engagementbezogenen Kreditrisikokonzentrationen (Klumpenrisiken) unter anderem auch Länder- und Branchenkonzentrationen betrachtet. Dabei werden segmentspezifische Besonderheiten berücksichtigt.

Zur Steuerung der Klumpenrisiken wird eine einheitliche Definition auf Basis des „All-in“ verwendet. Der „All-in“-Begriff umfasst alle innerhalb der Bank genehmigten Kreditlinien eines Kunden in voller Höhe – unabhängig von der aktuell bestehenden Kreditinanspruchnahme.

Das Management und der Risikoausschuss des Aufsichtsrats werden turnusgemäß über die Ergebnisse der Analysen informiert.

Risikominderung

Die im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigten Sicherheiten im Konzern belaufen sich zum 31. Dezember 2016 auf 96,7 Mrd. Euro für die Positionen im Performing-Portfolio sowie auf 2,3 Mrd. Euro im Default-Portfolio. Bei den Sicherheiten handelt es sich überwiegend um Grundschulden auf eigen- und fremdgenutztes Wohneigentum und auf gewerbliche Objekte sowie Garantien und Ausfallbürgschaften. Für das Schiffsportfolio haften vor allem Sicherheiten in Form von Schiffshypotheken.

Commerzbank-Konzern

Aufgrund des erfolgreichen Abbaus im früheren Segment Non-Core Assets (NCA) hat die Commerzbank im ersten Quartal 2016 eine neue Segmentstruktur eingeführt und die Kapitalallokation neu ausgerichtet. Portfolios im Volumen von rund 8 Mrd. Euro mit hoher Qualität und niedrigem Risiko aus den Bereichen gewerbliche Immobilienfinanzierung und Schiffsfinanzierung wurden in das damalige Segment Mittelstandsbank übertragen. Ein Portfolio an Hypothekenkrediten von rund 2 Mrd. Euro wurde in das damalige Segment Privatkunden überführt. Das Konzern-Geschäftsfeld Treasury, das Bestandteil des Segments Sonstige und Konsolidierung ist, nahm den größeren Teil des Portfolios Staatsfinanzierungen von rund 36 Mrd. Euro auf. Kriterien für den Übertrag der Aktiva waren gute Kreditqualität, geringe Ertragsvolatilität sowie die Eignung für das Liquiditätsportfolio. Die verbleibenden Bestände von anfänglich rund 18 Mrd. Euro wurden im neuen Segment Asset & Capital Recovery (ACR) gebündelt.

Ende September hat die Commerzbank ihr neues strategisches Programm „Commerzbank 4.0“ vorgestellt. Ihr Geschäft fokussiert

sie in den zwei Kundensegmenten „Privat- und Unternehmerkunden“ sowie „Firmenkunden“. Die Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets wurden gebündelt und das Handelsgeschäft im Investmentbanking reduziert.

Im nachfolgenden Bericht sind die Vorjahresvergleichszahlen an die neue Segmentstruktur angepasst worden.

Kreditrisikokennzahlen

Die Kreditrisikokennzahlen der Ratingklassen 1,0 bis 5,8 verteilen sich im Commerzbank-Konzern wie folgt auf die Segmente:

Tabelle 18

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2016	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Privat- und Unternehmerkunden	140	300	21	2 171
Firmenkunden	195	548	28	5 897
Sonstige und Konsolidierung	81	103	13	1 974
Asset & Capital Recovery	14	343	239	797
Konzern	431	1 294	30	10 839

Das Konzernportfolio zeigt bei der Verteilung auf Basis von PD-Ratings einen Anteil von 82 % in den internen Ratingklassen 1 und 2, die den Investmentbereich abdecken.

Tabelle 19

Ratingverteilung per 31.12.2016 EaD I %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privat- und Unternehmerkunden	33	50	13	3	1
Firmenkunden	21	57	17	4	2
Sonstige und Konsolidierung	54	42	4	0	0
Asset & Capital Recovery	4	58	8	16	15
Konzern	30	52	13	3	2

Im Rahmen der Länderrisikoermittlung werden sowohl die Transferisiken als auch die von Politik und Konjunktur bestimmten Eventrisiken erfasst, die auf die einzelnen Wirtschaftsobjekte des Landes wirken. Die Steuerung der Länderrisiken erfolgt auf Basis definierter Kreditrisiko- und Transferrisikolimits auf Länderebene. Länderexposures, die aufgrund ihrer Größe für die Commerzbank bedeutend sind, sowie Exposures in Ländern, in denen die Commerzbank im Verhältnis zum jeweiligen BIP bedeutend investiert ist, werden gesondert im Strategic Risk Committee behandelt.

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Marktrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte unserer globalen Geschäftstätigkeit wider.

Tabelle 20

Konzernportfolio nach Regionen per 31.12.2016	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	220	403	18
Westeuropa	99	224	23
Mittel- und Osteuropa	38	165	43
Nordamerika	30	52	17
Asien	26	41	16
Sonstige	16	409	249
Konzern	431	1 294	30

Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 7 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden oder die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Der Expected Loss des Konzernportfolios verteilt sich mehrheitlich auf Deutschland und Westeuropa. Ein wesentlicher Treiber des Expected Loss in der Region Sonstige sind Schiffsfinanzierungen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Entwicklungen werden Volkswirtschaften wie Russland, Ukraine, Türkei und China eng beobachtet. Zum Ende des vierten Quartals 2016 lag das Russland-Exposure bei 2,9 Mrd. Euro, das Ukraine-Exposure bei 0,1 Mrd. Euro, das Türkei-Exposure bei 2,2 Mrd. Euro sowie das Exposure in China bei 3,9 Mrd. Euro.

Als Folge der Staatsschuldenkrise werden auch die Sovereign Exposures von Italien und Spanien weiterhin eng überwacht. Das Sovereign Exposure in Italien lag zum Ende des vierten Quartals 2016 bei 9,5 Mrd. Euro und das Sovereign Exposure von Spanien bei 3,6 Mrd. Euro.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2016 auf 900 Mio. Euro. In dem Wert ist eine einmalige Belastung von netto 28 Mio. Euro aus der turnusmäßigen jährlichen Parameteraktualisierung enthalten. Insgesamt lag die Risikovorsorge um 204 Mio. Euro über dem Vorjahreswert.

Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Note (36) des Konzernabschlusses liefert hierzu weitere Details.

Der erwartungsgemäße Anstieg der Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr ist auf das weiterhin schwierige Umfeld für Schiffsfinanzierungen zurückzuführen. Hier sehen wir auch im Jahr 2017 weiteren Vorsorgebedarf. Die im Jahr 2016 immer noch signifikanten Risikovorsorgeauflösungen im Firmenkundenportfolio werden

gleichzeitig weiter zurückgehen. Die Risikovorsorge 2017 in den Segmenten Privat- und Unternehmernkunden sowie Firmenkunden dürfte auf dem Niveau des Jahres 2016 liegen. Für Schiffsfinanzierungen erwarten wir ein Niveau von 450 Mio. Euro bis 600 Mio. Euro. Sollten sich die geopolitischen oder gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen unerwartet massiv verschlechtern oder sollte es zu Ausfällen bei großen Einzeladressen kommen, kann eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

Tabelle 21

Risikovorsorge Mio. €	2016	2015
Privat- und Unternehmernkunden	119	167
Firmenkunden	185	108
Sonstige und Konsolidierung	-3	60
Asset & Capital Recovery	599	361
Konzern	900	696

Default-Portfolio

Das Default-Portfolio lag zum Jahresende 2016 bei 6,9 Mrd. Euro und ist gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 0,2 Mrd. Euro rückläufig.

Die nachfolgende Darstellung des Default-Volumens zeigt die ausgefallenen Forderungen der Kategorie LaR Kredit:

Tabelle 22

Default-Portfolio Konzern Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Default-Volumen	6 914	7 124
SLLP	3 243	3 371
GLLP	673	800
Sicherheiten	2 256	2 556
Coverage Ratio exklusive GLLP (%) ¹	80	83
Coverage Ratio inklusive GLLP (%) ¹	89	94
NPL-Ratio (%) ²	1,6	1,6

¹ Coverage Ratio: Summe SLLP, Sicherheiten (und GLLP) im Verhältnis zum Default-Volumen.

² NPL-Ratio: Default-Volumen (Non-Performing Loans – NPL) im Verhältnis zum Gesamtexposure (EaD inklusive NPL).

Das Default-Portfolio wird abhängig von der Art des Defaults in fünf Klassen unterteilt:

- Ratingklasse 6,1: mehr als 90 Tage überfällig.
- Ratingklassen 6,2/6,3: Drohende Zahlungsfähigkeit beziehungsweise die Bank begleitet die Sanierung des Kunden mit Sanierungsbeiträgen.
- Ratingklassen 6,4/6,5: Die Bank kündigt die Forderung beziehungsweise der Kunde ist in Insolvenz.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Default-Portfolios auf die fünf Ratingklassen:

Tabelle 23

Ratingklassen per 31.12.2016 Mio. €	6,1	6,2/6,3	6,4/6,5	Konzern
Default-Volumen	685	3 116	3 112	6 914
SLLP	162	1 389	1 692	3 243
Sicherheiten	423	965	868	2 256
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	85	76	82	80

Überziehungen im Weißbuch

Um einen Anstieg des Default-Portfolios zu vermeiden, werden Überziehungen in der Commerzbank eng überwacht. Neben dem „90 days past due“ Trigger Event gibt es schon im Vorfeld ab dem ersten Überziehungstag ein EDV-unterstütztes Überziehungsmanagement. Die nachfolgende Tabelle zeigt das Überziehungsvolumen außerhalb des Default-Portfolios basierend auf dem Exposure at Default per Ende Dezember 2016:

Tabelle 24

EaD Mio. €	> 0 ≤ 30 Tage	> 30 ≤ 60 Tage	> 60 ≤ 90 Tage	> 90 Tage	Gesamt
Privat- und Unternehmer- kunden	618	57	27	2	703
Firmenkunden	1 733	46	62	1	1 842
Asset & Capital Recovery	554	2	17	0	573
Konzern¹	2 998	105	106	3	3 211

¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Segment Privat- und Unternehmerkunden

Das Segment Privat- und Unternehmerkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Unternehmerkunden, comdirect bank und Commerz Real. Die mBank wird zusammen mit dem Segment Privat- und Unternehmerkunden abgebildet. Im Bereich Private Kunden sind das inländische Filialgeschäft für Privatkunden sowie das Wealth Management zusammengefasst. Der Bereich Unternehmerkunden bildet die Geschäfts- und kleinen Firmenkunden ab.

Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (Private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von insgesamt 67 Mrd. Euro). Die Kreditversorgung unserer Geschäfts- und Unternehmerkunden stellen wir über Individualkredite mit einem Volumen von 18 Mrd. Euro sicher. Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten, mit

insgesamt 9 Mrd. Euro). Der Portfolioanstieg im Jahr 2016 resultiert überwiegend aus dem konsequenten Wachstum in der privaten Baufinanzierung.

Der Rückgang der Risikodichte gegenüber dem Vorjahr um 3 Basispunkte auf 21 Basispunkte, ist im Wesentlichen auf den Bereich Private Kunden und die mBank zurückzuführen.

Tabelle 25

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2016	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Private Kunden	84	106	13
Unternehmerkunden	24	61	26
comdirect bank	3	7	23
Commerz Real	1	2	39
mBank	29	124	42
Privat- und Unternehmerkunden	140	300	21

Die Risikovorsorge im Segment Privat- und Unternehmerkunden ging im Vergleich zum Vorjahr um 48 Mio. Euro auf 119 Mio. Euro weiter zurück. Treiber für die Reduzierung waren die historisch niedrige Risikovorsorge für das Privatkundenportfolio sowie ein gegenüber dem Vorjahr um 15 Mio. Euro geringerer Risikovorsorgebedarf der mBank.

Analog zur positiven Entwicklung der Risikovorsorge ging das Default-Volumen des Segments gegenüber dem 31. Dezember 2015 um 226 Mio. Euro auf 1 737 Mio. Euro zurück.

Tabelle 26

Default-Portfolio Segment Privat- und Unternehmerkunden Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Default-Volumen	1 737	1 963
SLLP	834	945
GLLP	155	168
Sicherheiten	675	736
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	87	86
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	96	94
NPL-Ratio (%)	1,2	1,5

Segment Firmenkunden

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor, institutionellen Kunden und multinationalen Unternehmen. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der regionale Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in Deutschland und Westeuropa.

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Marktrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

Weiterhin werden in diesem Segment die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten des Konzerns gebündelt.

Tabelle 27

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2016	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Mittelstand	85	192	23
International Corporates	65	129	20
Financial Institutions	30	129	43
Equity Markets & Commodities	4	4	10
Sonstige	11	94	86
Firmenkunden	195	548	28

Der EaD des Segments Firmenkunden ist im Vergleich zum 31. Dezember des Vorjahres von 205 Mrd. Euro auf 195 Mrd. Euro gesunken. Die Risikodichte belief sich auf 28 Basispunkte.

Das wirtschaftliche Umfeld in Deutschland ist weiterhin stabil. Jedoch war das Jahr 2016 unter anderem geprägt durch eine zunehmende politische Unsicherheit, insbesondere im Zusammenhang mit dem in Großbritannien abgehaltenen Referendum über den EU-Austritt des Landes sowie die Wahl des neuen Präsidenten in den USA. Das erhöhte Unsicherheitsniveau schlug sich in zum Teil starken Kursschwankungen am Markt nieder, blieb jedoch ohne größere Auswirkungen auf unser Kreditportfolio.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 109.

Die Risikovorsorge im Segment Firmenkunden lag mit 185 Mio. Euro weiterhin auf niedrigem Niveau, wenn auch deutlich über dem stärker von Auflösungen geprägten Vorjahreswert von 108 Mio. Euro.

Das Default-Volumen des Segments stieg gegenüber dem Jahresultimo 2015 um 511 Mio. Euro an. Der Anstieg ist maßgeblich auf den Ausfall weniger großer Einzelengagements zurückzuführen.

Tabelle 28

Default-Portfolio Segment Firmenkunden Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Default-Volumen	3 363	2 852
SLLP	1 563	1 592
GLLP	323	371
Sicherheiten	780	429
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	70	71
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	79	84
NPL-Ratio (%)	1,7	1,4

Das Volumen der seit 2014 getätigten Neuinvestitionen im Bereich Structured Credit blieb per Dezember 2016 im Vergleich zum Jahresende 2015 mit insgesamt 2,4 Mrd. Euro leicht unter Vorjahresniveau. Generell wurde bisher in Anleihen von Senior-Tranchen aus Verbriefungstransaktionen der Assetklassen Consumer-(Auto-)ABS, UK-RMBS und CLO investiert, die eine robuste Struktur und ein moderates Risikoprofil aufweisen.

Im Jahresverlauf 2016 reduzierte sich das Volumen der Structured-Credit-Positionen, die bereits vor 2014 im Bestand waren, um 3,5 Mrd. Euro auf insgesamt 2,4 Mrd. Euro (Dezember 2015: 5,9 Mrd. Euro) und die Risikowerte¹ um 0,7 Mrd. Euro auf 1,0 Mrd. Euro (Dezember 2015: 1,7 Mrd. Euro). Dabei entfällt nach wie vor ein wesentlicher Anteil des Portfolios auf CDOs (1,2 Mrd. Euro). Total-Return-Swap-Positionen im Volumen von 2,8 Mrd. Euro sind im Jahresverlauf 2016 fällig geworden und wurden vollständig zurückbezahlt.

Segment Asset & Capital Recovery

Nach der Neusegmentierung im ersten Quartal 2016 beinhaltet das Segment Asset & Capital Recovery Positionen aus den Bereichen Commercial Real Estate (CRE) und Ship Finance (SF) sowie die komplexeren Finanzierungen aus dem Bereich Public Finance. Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Der EaD des Segments im Weißbuch belief sich per 31. Dezember 2016 auf 14 Mrd. Euro und ging damit gegenüber dem Wert per Ende 2015 um 1,9 Mrd. Euro zurück.

Tabelle 29

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2016	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Commercial Real Estate	2	33	174
Ship Finance	4	288	820
Public Finance	9	22	24
Asset & Capital Recovery	14	343	239

Commercial Real Estate

Das Portfolio hat sich durch Tilgungen und Rückzahlungen weiter reduziert. Aufgrund von Gesundungen aus dem Schwarzbuch ist das Weißbuch jedoch nur geringfügig auf 1,9 Mrd. Euro gesunken. Auffällige Risikoentwicklungen waren nicht zu verzeichnen. Die Risikodichte ist auf 174 Basispunkte zurückgegangen.

Es werden stabile Marktbedingungen für einen kurz- bis mittelfristigen Prognosezeitraum erwartet.

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwertes des Kreditderivats zusammen.

Ship Finance

Das Exposure an Schiffsfinanzierungen im Weißbuch wurde entsprechend unserer Abbaustrategie gegenüber dem 31. Dezember 2015 um insgesamt 1,5 Mrd. Euro reduziert.

Unser Portfolio setzt sich im Wesentlichen aus den drei Standardschiffstypen Containerschiffe, Tanker und Massengutfrachter zusammen. Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über verschiedene Schiffssegmente.

Public Finance

Das Teilportfolio Public Finance im Segment ACR besteht im Wesentlichen aus Engagements befriedigender bis guter Bonität mit zum Teil sehr langen Laufzeiten und komplexen Strukturen gegenüber Kommunen in Großbritannien (4,7 Mrd. Euro EaD), einem Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio (2,7 Mrd. Euro EaD) mit regionalem Schwerpunkt Großbritannien sowie weiteren überwiegend US-amerikanischen Public-Finance-Schuldnern (1,6 Mrd. Euro EaD).

Die künftige Entwicklung des Public-Finance-Portfolios ist von den politischen, ökonomischen und monetären Entwicklungen, insbesondere in Europa und den USA, abhängig.

Im Segment ACR lag die Risikovorsorge bei 599 Mio. Euro und damit um 238 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Der Anstieg entfiel nahezu vollständig auf das Schiffsportfolio. Weiterhin rückläufige Charterraten, die abnehmende Liquidität der Schiffseigner und begrenzte Verwertungsmöglichkeiten führten sowohl zu neuen Ausfällen als auch zu Nachbildungsbedarf bei bereits ausgefallenen Engagements. Eine umfassende und nachhaltige Verbesserung dieser schwierigen Rahmenbedingungen ist auch im Jahr 2017 nicht zu erwarten.

Tabelle 30

Risikovorsorge Mio. €	2016	2015
Commercial Real Estate	42	36
Ship Finance	559	325
Public Finance	-1	0
Asset & Capital Recovery	599	361

Im Geschäftsjahr 2016 wurde das Default-Volumen trotz weiterer Inflows im Schiffsportfolio gegenüber 2015 um 394 Mio. Euro reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Gesundungen und Rückführungen im Bereich Commercial Real Estate zurückzuführen.

Tabelle 31

Default-Portfolio Segment ACR Mio. €	31.12.2016			31.12.2015		
	ACR	CRE	SF	ACR	CRE	SF
Default-Volumen	1 805	562	1 243	2 199	1 038	1 160
SLLP	838	210	628	733	193	540
GLLP	192	20	172	262	45	213
Sicherheiten	800	334	466	1 390	787	604
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	91	97	88	97	94	99
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	101	101	102	108	99	117
NPL-Ratio (%)	11,2	22,7	26,2	11,9	33,0	18,9

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Markttrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

Weitere Portfolioanalysen

Die folgenden Analysen sind unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit zu verstehen. Die dargestellten Positionen sind bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten.

Corporates-Portfolio nach Branchen

Das Corporates-Exposure verteilt sich wie nachfolgend dargestellt auf die Branchen:

Tabelle 32

Corporates-Portfolio nach Branchen per 31.12.2016	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Energieversorgung/Abfallwirtschaft	17	38	22
Konsum	15	40	27
Technologie/Elektronik	12	26	22
Transport/Tourismus	12	27	22
Großhandel	12	40	34
Grundstoffe/Metall	11	38	36
Chemie/Verpackung	10	39	39
Maschinenbau	10	31	32
Dienstleistungen/Medien	9	30	32
Automobil	9	21	23
Pharma/Gesundheitswesen	5	13	25
Bau	5	15	34
Sonstige	5	6	12
Gesamt	131	364	28

Financial-Institutions-Portfolio

Nach der Reduzierung der Anzahl unserer Korrespondenzbanken sind weiterhin Trade-Finance-Aktivitäten im Fokus, die wir im Interesse unserer Firmenkunden durchführen, sowie Kapitalmarktaktivitäten.

Die Auswirkungen von aufsichtsrechtlichen Vorgaben auf Banken beobachten wir eng. In diesem Zusammenhang verfolgen wir eine Strategie der Reduzierung des Exposures, das im Falle eines Bail-in des betroffenen Instituts Verluste erleiden könnte.

Die Entwicklung einiger Emerging Markets mit individuellen Themen wie Rezessionen, Embargos oder gewisser Abhängigkeiten zum Ölpreis verfolgen wir eng und reagierten mit einer flexiblen, auf die jeweilige Situation des Landes abgestimmten Portfoliosteuerung.

Insgesamt richten wir unseren Risikoappetit danach aus, das Portfolio möglichst reagibel zu halten.

Tabelle 33

FI-Portfolio nach Regionen	31.12.2016			31.12.2015		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	6	6	11	5	6	12
Westeuropa	17	21	12	20	46	23
Mittel- und Osteuropa	5	21	43	5	23	48
Nordamerika	2	3	15	2	3	17
Asien	10	27	27	13	36	28
Sonstige	6	36	58	8	32	43
Gesamt	46	114	25	52	146	28

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Das Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio umfasst hauptsächlich Versicherungsgesellschaften, Asset Manager, regulierte Fonds sowie zentrale Gegenparteien. Die regionalen Schwerpunkte der Geschäftsaktivitäten liegen in Deutschland, Westeuropa sowie den Vereinigten Staaten.

Neugeschäft erfolgt im Interesse unserer institutionellen Kunden, wobei sich die Commerzbank auf attraktive Opportunitäten mit Adressen guter Bonität fokussiert. Unter Portfoliomanagement-Gesichtspunkten verfolgen wir dabei als Ziel die Gewährleistung einer hohen Portfolioqualität und -reagibilität.

Tabelle 34

NBFI-Portfolio nach Regionen	31.12.2016			31.12.2015		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	17	26	15	16	23	14
Westeuropa	12	24	20	15	48	33
Mittel- und Osteuropa	1	4	65	1	3	58
Nordamerika	8	10	14	8	5	6
Asien	1	1	11	1	2	16
Sonstige	1	1	14	2	1	8
Gesamt	39	67	17	43	83	19

Originatorenpositionen

Die Commerzbank hat im Laufe der vergangenen Jahre überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden mit einem aktuellen Volumen von 6,1 Mrd. Euro vorgenommen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,7 Mrd. Euro zurückbehalten. Der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 5,6 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig gut bis sehr gut geratet sind.

Tabelle 35

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank ¹			Gesamtvolumen ¹ 31.12.2016	Gesamtvolumen ¹ 31.12.2015
		Senior	Mezzanine	First Loss Piece		
Corporates	2025 – 2036	5,6	<0,1	0,1	6,1	4,1
RMBS	2048	0,0	0,0	0,0	<0,1	0,1
CMBS	2046	0,0	0,0	0,0	<0,1	<0,1
Gesamt		5,6	<0,1	0,1	6,1	4,2

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank ist Sponsor des Multiseller Asset-backed Commercial Paper Conduits „Silver Tower“. Sie arrangiert über „Silver Tower“ die Verbriefung von Forderungen – insbesondere Handels- und Leasingforderungen – von Kunden des Segments Firmenkunden. Die Geschäfte werden im Wesentlichen durch die Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder durch die Inanspruchnahme von Kreditlinien (Liquiditätslinien) finanziert. Das Volumen sowie die Risikowerte im Conduit „Silver Tower“ sind im Geschäftsjahr 2016 aufgrund von Neugeschäften und Erhöhungen bestehender Transaktionen gegenüber dem Vorjahr deutlich um 0,9 Mrd. Euro gestiegen und lagen zum 31. Dezember 2016 bei 4,1 Mrd. Euro.

Die Liquiditätsrisiken aus ABS-Transaktionen werden im Rahmen des internen Liquiditätsrisikomodells konservativ modelliert. Zum einen wird in einem Worst-Case-Szenario unterstellt, dass der Großteil der den Zweckgesellschaften gestellten Ankaufsfazilitäten im Rahmen von „Silver Tower“ durch die Commerzbank refinanziert werden muss. Zum anderen werden eigene Bestände aus Verbriefungstransaktionen nur dann als liquide Aktiva berücksichtigt, wenn es sich um zentralbankfähige Positionen handelt. Diese Positionen werden nur unter Anwendung von konservativen Abschlägen in der Liquiditätsrisikorechnung berücksichtigt.

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Markttrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

Die sonstigen Asset-backed Exposures umfassen im Wesentlichen staatsgarantierte ABS-Papiere der Commerzbank Finance & Covered Bond S.A. sowie der Commerzbank AG Inland. Das Volumen ist im Jahresverlauf 2016 auf 5,3 Mrd. Euro (Dezember 2015: 4,7 Mrd. Euro) und die Risikowerte auf 5,2 Mrd. Euro (Dezember 2015: 4,6 Mrd. Euro) angestiegen.

Forbearance-Portfolio

Die European Banking Authority (EBA) hat im Jahr 2013 eine neue Definition des Begriffs „Forbearance“ eingeführt. Die Definition der EBA von Forbearance (Übersetzung: Stundung, Tilgungsstreckung oder Duldung, Nachsichtigkeit) setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen, die gleichzeitig erfüllt sein müssen: Der Kunde muss sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden und die Bank muss Maßnahmen in Form von Zugeständnissen gegenüber dem Kunden genehmigen, die sie unter anderen Umständen nicht zu genehmigen bereit gewesen wäre. Als Zugeständnisse gelten beispielsweise Stundungen, Limit- beziehungsweise Krediterhöhungen und Verzichte im Rahmen von Restrukturierungen. Die Forbearance-Definition gilt unabhängig davon, ob sich der Kunde im Performing- oder im Non-Performing-Portfolio befindet. Während im Non-Performing-Portfolio eine hohe LLP Coverage sowohl durch GLLP als auch aus SLLP sichergestellt wird, besteht für Engagements im Performing-Portfolio ausschließlich GLLP. Im Ergebnis ergibt sich für das Forbearance-Portfolio eine deutlich niedrigere LLP Coverage als im Default-Portfolio.

Das Forbearance-Portfolio ist bereits vollständig in den vorherigen Darstellungen des Weißbuchs und des Default-Portfolios der Commerzbank enthalten.

Die nachfolgende Übersicht zeigt das gesamte Forbearance-Portfolio der Commerzbank auf Basis der EBA-Definition sowie die Risikovorsorge für diese Positionen:

Tabelle 36

Forbearance-Portfolio nach Segmenten per 31.12.2016	Forborne Exposure Mio. €	Risikovorsorgebestand ¹ Mio. €	LLP Coverage Ratio %
Privat- und Unternehmerkunden	1 126	129	11
Firmenkunden	3 923	524	13
Asset & Capital Recovery	2 633	495	19
Konzern	7 682	1 148	15

¹ SLLP und GLLP.

Nach Regionen stellt sich das Portfolio wie folgt dar:

Tabelle 37

Forbearance-Portfolio nach Regionen per 31.12.2016	Forborne Exposure Mio. €	Risikovorsorgebestand Mio. €	LLP Coverage Ratio %
Deutschland	4 680	546	12
Westeuropa	1 681	382	23
Mittel- und Osteuropa	589	154	26
Nordamerika	25	<1	0
Asien	72	15	21
Sonstige	635	50	8
Konzern	7 682	1 148	15

Zusätzlich zur Risikovorsorge in Höhe von 1 148 Mio. Euro werden die Risiken im Forbearance-Portfolio durch Sicherheiten in Höhe von insgesamt 1 731 Mio. Euro abgedeckt.

Marktrisiken

Marktrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Währungs- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen. Im Fall von Anlagebuchpositionen werden sie hingegen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven berücksichtigt.

Strategie und Organisation

Die Marktrisikostategie der Commerzbank leitet sich aus der Gesamtrisikostategie und den Geschäftsstrategien der einzelnen Segmente ab. Sie legt die Ziele des Marktrisikomanagements im Hinblick auf die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Commerzbank fest. Die Kernaufgaben des Marktrisikomanagements sind die Identifikation aller wesentlichen Marktrisiken und Marktrisikotreiber sowie deren unabhängige Messung und Bewertung. Auf diesen Ergebnissen und Einschätzungen baut die risiko- und ertragsorientierte Steuerung auf.

Der Vorstand der Commerzbank ist für ein effektives Management von Marktrisiken in der gesamten Commerzbank-Gruppe verantwortlich. Bestimmte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Marktrisikosteuerung wurden an die zuständigen Marktrisikokomitees übertragen.

In der Bank sind verschiedene Marktrisikokomitees etabliert. Hier erörtern Vertreter der Geschäftsfelder, der Risikofunktion und des Finanzbereichs aktuelle Fragen der Risikopositionierung und beschließen entsprechende Steuerungsmaßnahmen. Das monatlich einberufene Group Market Risk Committee beschäftigt sich unter Vorsitz der Risikofunktion mit der Marktrisikoposition der Commerzbank-Gruppe. Basis der Diskussion ist der monatliche Marktrisikobericht, der auch im Gesamtvorstand vorgestellt und diskutiert wird. Der Bericht fasst die aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten, die Positionierung der Bank sowie die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen zusammen. Das Segment-Market-Risk-Committee mit dem Fokus auf den handelsintensiven Bereichen Corporate Clients und Treasury tagt in wöchentlichem Turnus. In diesem Komitee werden auch die Marktrisiken aus Nichtkernaktivitäten (Asset & Capital Recovery) gesteuert.

Der Risikomanagementprozess besteht aus Risikoidentifikation, Risikomessung, Steuerung, Monitoring und Reporting. Er liegt funktional in der Verantwortung des handelsunabhängigen Marktrisikomanagements. Das zentrale Marktrisikomanagement wird ergänzt durch dezentrale Marktrisikomanagement-Einheiten auf Segmentebene sowie für regionale Einheiten beziehungsweise Tochtergesellschaften. Durch die enge Verbindung von zentralem

und lokalem Risikomanagement mit den Geschäftseinheiten beginnt der Risikomanagementprozess bereits in den Handelsbereichen. Die Handelseinheiten sind insbesondere für das aktive Management der Marktrisikopositionen, zum Beispiel Abbaumaßnahmen oder Hedging, verantwortlich.

Risikosteuerung

Die Commerzbank nutzt ein vielfältiges quantitatives und qualitatives Instrumentarium zur Steuerung und Überwachung der Marktrisiken. Quantitative Vorgaben für Sensitivitäten, Value-at-Risk-(VaR-)Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen sowie Kennziffern zum ökonomischen Kapital limitieren das Marktrisiko. Unser umfangreiches Regelwerk in Form von Marktrisiko-Policies und -Guidelines sowie Vorgaben zur Portfoliostruktur, zu neuen Produkten, Laufzeitbegrenzungen oder Mindestratings bilden den qualitativen Rahmen für das Management des Marktrisikos. In der Marktrisikostategie ist die Gewichtung der Kennzahlen je Segment hinsichtlich ihrer Relevanz festgelegt, um der unterschiedlichen Bedeutung für die Steuerung der Segmente im Einklang mit der Geschäftsstrategie Rechnung zu tragen.

Die interne Steuerung der Marktrisiken erfolgt auf Konzernebene, Segmentebene und den darunter liegenden Einheiten. Ein umfassendes internes Limitsystem bis auf Portfolioebene ist implementiert und bildet einen Kernpunkt der internen Marktrisikosteuerung.

Das Marktpreisrisiko begrenzende quantitative und qualitative Faktoren werden aus der konzernweiten ökonomischen Kapitalsteuerung abgeleitet und von den Marktrisikokomitees festgelegt. Die Auslastung der Limite wird zusammen mit den relevanten Ergebniszahlen täglich an den Vorstand und die zuständigen Leiter der Konzernbereiche berichtet. Aufbauend auf qualitativen Analysen und quantitativen Kennzahlen identifiziert die Marktrisikofunktion mögliche zukünftige Risiken, antizipiert in Zusammenarbeit mit der Finanzfunktion mögliche ökonomische Wertverluste und erarbeitet Maßnahmenvorschläge, die mit den Markteinheiten besprochen werden. Die Votierung der vorgeschlagenen Maßnahmen beziehungsweise Risikopositionen erfolgt in den oben genannten Marktrisikokomitees und wird anschließend dem Gesamtvorstand zur Entscheidung vorgelegt.

Risikokonzentrationen werden durch spezifische Limite direkt begrenzt beziehungsweise auf indirekte Weise (zum Beispiel durch Stresstestlimite) vermieden. Darüber hinaus stellt die Kombination verschiedener klassischer Risikomaße (zum Beispiel VaR, Sensitivitäten) ein angemessenes Risikomanagement von Konzentrationen sicher. Zusätzlich werden regelmäßig Risikotreiber analysiert, um Konzentrationen zu identifizieren. Das Risikomanagement bestehender Konzentrationen wird dabei auch

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Marktrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

durch situationsgetriebene Analysen überprüft und gegebenenfalls durch gezielte Maßnahmen, zum Beispiel Limite, ergänzt.

Sollte es in Einzelfällen zu Limitüberschreitungen kommen, werden diese in einem separaten Eskalationsprozess behandelt. Nach Identifikation der Limitüberschreitung werden von Frontoffice und Risikoeinheiten Maßnahmen erarbeitet, um das entsprechende Portfolio wieder zurück ins Limit zu bringen. Sollte die Limitüberschreitung nicht innerhalb von wenigen Tagen behoben werden können, wird sie von der Marktrisikofunktion unter Einbindung der nächsten Hierarchieebene eskaliert.

Regulatorische Risikomaße, die in der ökonomischen Risikotragfähigkeit nicht enthalten sind, werden separat limitiert und gesteuert. Darunter fallen beispielweise Stressed VaR und IRC.

In der internen Steuerung werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt und Handelsbuch- sowie Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Für regulatorische Zwecke erfolgt zusätzlich eine Steuerung des Handelsbuchs (gemäß regulatorischen Anforderungen inklusive Währungs- und Rohwarenrisiken des Anlagebuchs) auf Stand-alone-Basis. Um eine konsistente Darstellung in diesem Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag bei gleichgewichteten Marktdaten und einer Historie von 254 Tagen.

Für das Gesamtbuch ging der VaR bis zum Ende des Jahres um 33 Mio. Euro auf 85 Mio. Euro zurück. Auch der VaR des Handelsbuchs sank im Jahresverlauf von 29 Mio. Euro auf 15 Mio. Euro. Wesentliche Ursache für den Rückgang ist eine defensive Positionierung vor dem Hintergrund der politischen Ereignisse im Jahr 2016 (Brexit, US-Wahlen, Referendum Italien).

Tabelle 38

VaR-Beitrag Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtbuch	85	118
davon Handelsbuch	15	29

Handelsbuch

Im Folgenden wird die Entwicklung der regulatorischen Marktrisikokennziffern des Handelsbuchportfolios dargestellt. Die Handelsbuchpositionen der Commerzbank liegen im Wesentlichen in den Geschäftsbereichen Corporate Clients sowie der Treasury.

Der Value-at-Risk sank im Jahresverlauf von 29 Mio. Euro auf 15 Mio. Euro.

Tabelle 39

VaR der Portfolios im Handelsbuch Mio. €	2016	2015
Minimum	14	17
Mittelwert	30	25
Maximum	46	39
VaR-Endziffer Berichtsperiode	15	29

Das Marktrisikoprofil ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Dabei sind Credit-Spread- und Währungskursrisiken die dominierenden Anlageklassen. Es folgen Zins- und Aktienkursrisiken. In geringerem Maße wird der Value-at-Risk auch von Rohwaren- und Inflationsrisiken beeinflusst.

Die Entwicklung des VaR im Jahr 2016 zeigt einen deutlichen Rückgang der Währungsrisiken. Zins- und Aktienkursrisiken verringerten sich moderat. Credit-Spread- und Rohwarenrisiken blieben im Jahr 2016 stabil.

Tabelle 40

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Credit Spreads	5	6
Zinsen	3	4
Aktien	2	4
Währung	4	14
Rohwaren	1	1
Gesamt	15	29

Für die regulatorische Kapitalunterlegung werden weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt die Ermittlung des Stressed VaR. Die Berechnung des Stressed VaR basiert auf dem internen Modell und entspricht der oben beschriebenen VaR-Methodik. Der wesentliche Unterschied liegt in den zur Bewertung der Vermögenswerte genutzten Marktdaten. Im Stressed VaR wird das Risiko der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode aus der Vergangenheit bewertet. Der angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs- und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Im Jahresverlauf wurde der Krisenbeobachtungszeitraum angepasst. Dies führte zu einem deutlichen Anstieg des Stressed VaR von 27 Mio. Euro per Ende 2015 auf 48 Mio. Euro zum Berichtsstichtag.

Darüber hinaus wird mit den Kennziffern Incremental Risk Charge und Equity Event VaR das Risiko von Bonitätsverschlechterungen sowie Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert.

Die Verlässlichkeit des internen Modells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden dabei tatsächlich eingetretene Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Im Prozess wird zwischen den Varianten „Clean P&L“ und „Dirty P&L“ Backtesting unterschieden. Beim Clean P&L Backtesting werden in der Gewinn- und Verlustrechnung genau die Positionen berücksichtigt, die der VaR-Berechnung zugrunde lagen. Die Gewinne und Verluste resultieren also ausschließlich aus den am Markt eingetretenen Preisänderungen. Demgegenüber werden beim Dirty P&L Backtesting zusätzlich die Gewinne und Verluste von neu abgeschlossenen sowie ausgelaufenen Geschäften des betrachteten Geschäftstages herangezogen. Überschreitet der sich ergebende Verlust den VaR, so spricht man von einem negativen Backtesting-Ausreißer.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. Im Jahr 2016 haben wir drei negative Clean-P&L- sowie einen negativen Dirty-P&L-Ausreißer gemessen. Die Ergebnisse liegen damit im Rahmen der statistischen Erwartungen und bestätigen die Qualität des VaR-Modells. Auf Basis des Backtestings bewerten auch die Aufsichtsbehörden die internen Risikomodelle. Die negativen Ausreißer werden mittels eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert. Alle negativen Backtest-Ausreißer (Clean P&L und Dirty P&L) auf Gruppenebene müssen unter Angabe von Ausmaß und Ursache den Aufsichtsbehörden gemeldet werden.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe von Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund unwahrscheinlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarios beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen sowie Aktienkursen und Rohwarenpreisen. Beispiele für Stresstests sind Kursverluste aller Aktien um 15 %, eine Parallelverschiebung der Zinskurve oder Änderungen der Steigung dieser Kurve. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die VaR- und Stresstest-Modelle werden regelmäßig validiert. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Identifikation und Behebung von Modellschwächen. Im Jahr 2016 wurden auch vor diesem Hintergrund regulatorische und interne Modellanpassungen implementiert sowie ein Model Change bei der Aufsicht beantragt, die die Genauigkeit der Risikomessung weiter verbessern. Anlass hierfür war insbesondere das veränderte Marktumfeld für Zinsen und Zinsvolatilitäten.

Zur risikoartenübergreifenden Bündelung der Validierungsaktivitäten für Risikomodelle wurde im November 2016 ein neuer Bereich gegründet.

Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Portfolios des Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken sowie der Bereich Asset & Capital Recovery (ACR) – Public Finance und die Positionen der Tochtergesellschaften Commerzbank Finance & Covered Bond S.A. sowie LSF Loan Solutions Frankfurt GmbH.

In der Marktrisikosteuerung werden die Credit-Spread-Sensitivitäten der Anlage- und Handelsbücher zusammen betrachtet. Die Credit-Spread-Sensitivitäten (1 Basispunkt Downshift) aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) gingen bis Ende 2016 moderat um 4 Mio. Euro zurück und beliefen sich am Stichtag auf 50 Mio. Euro.

Der überwiegende Teil der Credit-Spread-Sensitivitäten entfällt auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Marktpreisänderungen haben für diese Positionen keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Für die Anlagebücher des Konzerns werden zudem nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben monatlich die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf den ökonomischen Wert simuliert. Entsprechend der Bankenrichtlinie hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht für alle Institute zwei Szenarios für einheitliche, plötzliche und unerwartete Zinsänderungen vorgegeben (+/-200 Basispunkte) und lässt sich über die Ergebnisse vierteljährlich unterrichten.

Als Ergebnis des Szenarios +200 Basispunkte wurde zum 31. Dezember 2016 ein potenzieller Verlust von 2 120 Mio. Euro und im Szenario -200 Basispunkte ein potenzieller Verlust von 558 Mio. Euro ermittelt. Demnach ist die Commerzbank nicht als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko zu klassifizieren, da die negativen Barwertänderungen jeweils weniger als 20 % der regulatorischen Eigenmittel betragen. In diesen Zahlen sind die Positionen der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie der wesentlichen Konzerngesellschaften enthalten.

Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Unser Pensionsfonds-Portfolio besteht aus einem gut diversifizierten Anlageteil und dem Teil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Die Duration der Verbindlichkeiten ist extrem lang (Modellierung der Cash-Outflows über fast 90 Jahre) und der Hauptteil der Barwertrisiken des Gesamtportfolios befindet sich in Laufzeiten von 15 und mehr Jahren. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Euro-Zinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euro-Inflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts-

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Marktrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

und Währungsrisiken zu berücksichtigen. Diversifikationseffekte zwischen den Einzelrisiken führen zu einem verminderten Gesamtrisiko. Die extrem langen Laufzeiten der Verbindlichkeiten stellen die größte Herausforderung speziell bei der Absicherung der Credit-Spread-Risiken dar. Dies liegt in der nicht ausreichenden Marktliquidität entsprechender Absicherungsprodukte begründet.

Marktliquiditätsrisiken

In der ökonomischen Kapitalunterlegung berücksichtigt die Commerzbank zusätzlich das Marktliquiditätsrisiko. Es bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung oder nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Strategie und Organisation

Der Vorstand verabschiedet die Geschäftsstrategie und die damit verbundene Risikotoleranz der Bank. Die Operationalisierung der Liquiditätsrisikotoleranz erfolgt dann durch die Definition der Liquiditätsreserveperiode und das Limitrahmenwerk. Um einen angemessenen Prozess des Liquiditätsrisiko-Managements zu erreichen, delegiert der Vorstand bestimmte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit der konzernweiten Liquiditätsrisikostrategie an die Risiko- und die Treasury-Funktion.

Das zentrale Asset Liability Committee (ALCO) ist für die Limitierung, Analyse und Überwachung des Liquiditätsrisikos sowie für die strategische Liquiditätspositionierung zuständig. Hierbei wird das ALCO von verschiedenen Sub-Komitees unterstützt.

Dabei wird zunächst für jedes Portfolio anhand seiner Produkt- und Risikostrategie und basierend auf einer entsprechenden Markteinschätzung ein realistisches Abbauprofil bestimmt. Damit lassen sich die Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen sogenannten Marktliquiditätsfaktor beschreiben. Der Marktliquiditätsfaktor berücksichtigt dabei die höhere Portfolio-wertvolatilität aufgrund einer dem Abbauprofil entsprechenden verlängerten Haltedauer von Risikopositionen. Schließlich wird das Marktrisiko jedes Portfolios auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Zum Jahresende 2016 hält die Commerzbank 0,2 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch vor. Insbesondere Asset-backed Securities sowie strukturierte Produkte weisen ein höheres Marktliquiditätsrisiko auf.

Risikosteuerung

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante bankinterne Stressszenario berücksichtigt sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Bindende regulatorische Anforderungen sind integraler Bestandteil des Steuerungsmechanismus.

Der Bereich Group Treasury ist für das operative Liquiditätsmanagement verantwortlich. Group Treasury ist an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten und verfügt über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Konzernlagebericht im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität des Commerzbank-Konzerns“. Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt auf Basis des bankinternen Liquiditätsrisikomodells durch die unabhängige Risikofunktion.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos hat die Bank Frühwarnindikatoren etabliert. Diese gewährleisten, dass rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, um die finanzielle Solidität nachhaltig sicherzustellen.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem Anstieg des Liquiditätsrisikos führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großen Einzelgläubigern oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden sich andeutende Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt und durch geeignete Maßnahmen mitigiert.

Im Falle einer Liquiditätskrise sieht der Notfallplan bestimmte Maßnahmen vor, die entsprechend der Art der Krise vom zentralen ALCO eingeleitet werden können. Der Notfallplan ist integraler Bestandteil des Recovery-Plans der Commerzbank und wird mindestens jährlich aktualisiert, wohingegen die einzelnen Liquiditätsnotfallmaßnahmen regelmäßig unterjährig plausibilisiert werden. Darüber hinaus definiert der Notfallplan eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall und konkretisiert die gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen.

Liquiditätsrisikomodell

Zentraler Bestandteil der Liquiditätsrisikosteuerung ist die tägliche Berechnung der Liquiditätsablaufbilanz. Gegenstand der Liquiditätsablaufbilanz ist die stichtagsbezogene portfolioübergreifende Darstellung von zukünftig erwarteten deterministischen oder stochastischen Mittelzu- und -abflüssen, auf deren Grundlage der Liquiditätsbedarf oder Liquiditätsüberschuss je Laufzeitband ermittelt wird. Dies beinhaltet auch die Modellierung von dauerhaft verfügbaren Anteilen der Kundeneinlagen, den sogenannten Bodensätzen.

Die Liquiditätsablaufbilanz wird auch genutzt, um die Emissionsstrategie der Commerzbank-Gruppe abzuleiten, die durch den Bereich Group Treasury operationalisiert wird. Group Finance ist für die Ermittlung und Allokation der Liquiditätskosten auf Basis der Liquiditätsablaufbilanz verantwortlich, die dann in die Steuerung der Geschäftsaktivitäten der Segmente mit einfließen.

Basierend auf der Methodik der Liquiditätsablaufbilanz sind Steuerungsmechanismen wie Recovery- und Frühwarnindikatoren entsprechend limitiert und überwacht. Für die Liquiditätsablaufbilanz bestehen Limite in allen Laufzeitbereichen. Die Konzernlimite sind auf einzelne Konzerneinheiten und Währungen heruntergebrochen. Das interne Liquiditätsrisikomodell wird durch die regelmäßige Analyse zusätzlicher adverser, reverser und historischer Stressszenarios vervollständigt.

Quantifizierung und Stresstesting

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Die Liquiditätsrisiko-Modellierung bezieht neben internen ökonomischen Erwägungen

auch die bindenden regulatorischen Anforderungen nach der „Capital Requirements Regulation (CRR)“ sowie den strengeren Anforderungen gemäß der „Mindestanforderung an das Risikomanagement (MaRisk)“ mit ein. Die Commerzbank berücksichtigt dies in ihrem Liquiditätsrisiko-Rahmenwerk und gestaltet damit den vom Gesamtvorstand artikulierten Liquiditätsrisikoappetit der Commerzbank quantitativ aus.

Die der Modellierung zugrunde liegenden steuerungsrelevanten bankinternen Stressszenarios berücksichtigen sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Das Commerzbank-spezifisch idiosynkratische Szenario simuliert dabei eine Stresssituation, die aus einem Rating-Downgrade um zwei Notches resultiert. Wohingegen das marktweite Szenario aus den Erfahrungen der Subprime-Krise abgeleitet wird und einen externen marktweiten Schock simuliert. Die wesentlichen Liquiditätsrisikotreiber der beiden Szenarios, sind ein stark erhöhter Abfluss von kurzfristigen Kundeneinlagen, eine überdurchschnittliche Ziehung von Kreditlinien, aus geschäftspolitischen Zwecken als notwendig erachtete Prolongationen von Aktivgeschäft, Nachschusspflichten bei besicherten Geschäften sowie die Anwendung von höheren Risikoabschlägen auf den Liquidationswert von Vermögensgegenständen.

Als Ergänzung zu den Einzelszenarios werden die Auswirkungen eines kombinierten Szenarios aus idiosynkratischen und markt-spezifischen Effekten auf die Liquiditätsablaufbilanz (Nettoliiquiditätsposition) simuliert. Die Liquiditätsablaufbilanz wird für den gesamten Modellierungshorizont durchgehend über das volle Laufzeit-spektrum dargestellt und folgt dabei einem mehrstufigen Konzept. Dies gestattet die differenzierte Darstellung deterministischer und modellierter Cashflows des Bestandsgeschäfts auf der einen Seite sowie die Einbeziehung von Prolongationen auf der anderen Seite.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Liquiditätsablaufbilanz bei Anwendung der jeweiligen Stressszenarios für einen Zeitraum von ein beziehungsweise drei Monaten. Dabei wird deutlich, dass im Vergleich zu den Einzelszenarios in einem kombinierten Stressszenario signifikant mehr Liquidität abfließt. Im 1-Monats- beziehungsweise 3-Monatszeitraum verbleibt für das kombinierte Stressszenario eine Nettoliiquidität von 18,5 Mrd. Euro beziehungsweise 21,6 Mrd. Euro per 31. Dezember 2016.

Tabelle 41

Nettoliiquidität im Stressszenario Mrd. €		31.12.2016
Idiosynkratisches Szenario	1 Monat	23,0
	3 Monate	27,5
Marktweites Szenario	1 Monat	26,6
	3 Monate	29,9
Kombiniertes Szenario	1 Monat	18,5
	3 Monate	21,6

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Markttrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

Liquiditätsreserven

Wesentliche Elemente des Liquiditätsrisikoappetits sind die Reserveperiode, die Höhe des Liquiditätsreserveportfolios, das zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse gehalten wird, sowie die Limite in den einzelnen Laufzeitbändern. Das Liquiditätsreserveportfolio bestehend aus hochliquiden Vermögensgegenständen gewährleistet die Pufferfunktion im Stressfall. Das Liquiditätsreserveportfolio wird gemäß dem Liquiditätsrisikoappetit refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten vom Vorstand festgelegten Reserveperiode sicherzustellen.

Die Bank wies zum Bewertungsstichtag somit eine Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden Aktiva in Höhe von 80,0 Mrd. Euro aus. Ein Teil dieser Liquiditätsreserve wird in einem separierten und von Treasury gesteuerten Stress-Liquiditätsreserveportfolio gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem angenommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio, zum Stichtag in einer Höhe von 8,4 Mrd. Euro.

Die Liquiditätsreserven aus hochliquiden Aktiva setzen sich aus folgenden drei Bestandteilen zusammen:

- Level 1 enthält Barbestände, abziehbare Einlagen bei Zentralbanken, Vermögensgegenstände von Zentralregierungen, Zentralbanken, regionalen oder lokalen Gebietskörperschaften, öffentlichen Stellen, multilateralen Entwicklungsbanken beziehungsweise internationalen Organisationen sowie Kreditinstituten mit Staatsgarantien, Qualifizierte Anteile an oder Aktien von Organismen für Gemeinsame Anlagen (OGA) mit Aktiva der Stufe 1, ausgenommen gedeckte Schuldverschreibungen äußerst hoher Qualität, als zugrunde liegende Aktiva, Covered Bonds (mindestens Rating AA-, mindestens Emissionsvolumen von 500 Mio. Euro, Übersicherung mindestens 2 %).
- Level 2A enthält Vermögensgegenstände von Zentralregierungen, Notenbanken, regionalen oder lokalen Gebietskörperschaften, öffentlichen Stellen (mit einem Risikogewicht von 20 %); außerdem Covered Bonds (nicht in Level 1 enthalten), Unternehmensanleihen (mindestens Rating AA-, mindestens Volumen von 250 Mio. Euro, maximale Ursprungslaufzeit 10 Jahre), Qualifizierte Anteile an oder Aktien von OGA mit Aktiva der Stufe 2A als zugrunde liegende Aktiva.

- Level 2B enthält Aktien (aus Hauptindizes), Unternehmensanleihen (mindestens Rating BBB-, mindestens Volumen von 250 Mio. Euro, maximale Ursprungslaufzeit 10 Jahre), Qualifizierte Anteile an oder Aktien von OGA mit Unternehmensschuldverschreibungen (Bonitätsstufen 2/3), Aktien (wichtiger Aktienindex) oder nicht zinsbringende Aktiva (von Kreditinstituten aus Gründen der Glaubenslehre gehalten) (Bonitätsstufen 3–5) als zugrunde liegende Aktiva.

Tabelle 42

Liquiditätsreserven aus hochliquiden Aktiva Mrd. €	31.12.2016
Bestand an hochliquiden Aktiva	80,0
davon Level 1	64,6
davon Level 2A	13,6
davon Level 2B	1,8

Liquiditätskennzahlen

Im betrachtenden Geschäftsjahr 2016 befanden sich die internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank inklusive der regulatorischen Liquidity Coverage Ratio (LCR) stets oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite. Gleiches gilt für die Erfüllung der von den MaRisk vorgegebenen Berechnung der sogenannten „Survival-Period“ sowie der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung; die Liquiditätskennziffer nach Liquiditätsverordnung (LiqV) betrug zum Jahresresultimo 1,52.

Die regulatorische LCR ist als eine zwingende Nebenbedingung in das Interne Liquiditätsrisikomodelle integriert. Die LCR-Kennziffer berechnet sich als Quotient aus dem Bestand an liquiden Aktiva und den Netto-Liquiditätsabflüssen unter Stressbedingungen. Mithilfe dieser Kennziffer wird gemessen, ob ein Institut über ausreichend Liquiditätspuffer verfügt, um ein mögliches Ungleichgewicht zwischen Liquiditätszuflüssen und -abflüssen unter Stressbedingungen über die Dauer von 30 Kalendertagen eigenständig zu überstehen. Nach einer Einführungsphase ist ab dem 1. Januar 2018 eine Quote von mindestens 100 % einzuhalten. Mit dem Beginn des neuen Geschäftsjahres 2017 beträgt die einzuhaltende Quote 80 %.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 wurde die geforderte Mindestquote in Höhe von 70 % durch die Commerzbank zu jedem Stichtag deutlich überschritten. Somit befand sich die LCR-Kennziffer der Commerzbank auch im Geschäftsjahr 2016 weiterhin sehr komfortabel über den gesetzlichen Mindestanforderungen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in Anlehnung an die Capital Requirements Regulation (CRR) definiert als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken sind in dieser Definition nicht enthalten. Das Compliancerisiko wird in der Commerzbank aufgrund seiner hohen ökonomischen Bedeutung als separate Risikoart gesteuert. Die Verluste aus Compliancerisiken fließen jedoch gemäß CRR in das Modell zur Ermittlung des regulatorischen und ökonomischen Kapitalbedarfs für Operationelle Risiken ein.

Strategie und Organisation

In der Commerzbank sind die Themenstellungen OpRisk und Governance des Internen Kontrollsystems (IKS) aufbauorganisatorisch und methodisch eng miteinander verbunden und werden kontinuierlich weiterentwickelt. Hintergrund dieser Verzahnung ist, dass in zahlreichen OpRisk-Fällen die Ursachen im Zusammenhang mit dem Versagen der Kontrollmechanismen stehen. Damit trägt ein funktionsfähiges IKS dazu bei, Verluste aus operationellen Risiken zu reduzieren beziehungsweise zu vermeiden und so mittel- bis langfristig auch die Kapitalbelastung für die Hinterlegung Operationeller Risiken zu mindern. Umgekehrt bieten die Systematiken für operationelle Risiken die Möglichkeit, das IKS konsistent zum Management operationeller Risiken auszurichten. Die Stärkung des IKS-Kontrollgefüges ist eine wesentliche Säule zur proaktiven Reduzierung beziehungsweise Verhinderung operationeller Risiken.

Das Group OpRisk Committee der Commerzbank tagt vier Mal jährlich unter Vorsitz des Chief Risk Officers (CRO) und befasst sich mit der Steuerung der operationellen Risiken im Konzern. Zudem fungiert es als Eskalations- und Entscheidungsgremium für bedeutende bereichsübergreifende OpRisk-Themen. Die Management Boards beziehungsweise die Segment Gremien mit Zuständigkeit für operationelle Risiken befassen sich mit der Steuerung der operationellen Risiken in den jeweiligen Einheiten. Sie analysieren OpRisk-Themen, die die Einheit betreffen, zum Beispiel Verlustereignisse, und definieren abzuleitende Maßnahmen beziehungsweise Handlungsempfehlungen.

Die OpRisk-Strategie der Commerzbank wird jährlich vom Gesamtvorstand, nach Diskussion und Votierung im Group OpRisk Committee, verabschiedet. Sie beschreibt das Risikoprofil, die Eckpunkte der angestrebten Risikokultur sowie das Rahmenwerk und die Maßnahmen zur Steuerung operationeller Risiken in der Commerzbank.

Organisatorisch basiert die OpRisk-Steuerung auf drei hintereinander geschalteten Ebenen (Three Lines of Defence), deren zielgerichtetes Zusammenspiel zur Erreichung der vorgegebenen strategischen Ziele maßgeblich ist.

Risikosteuerung

Die Commerzbank steuert das operationelle Risiko aktiv, mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigation zu definieren, zu priorisieren und umzusetzen.

Operationelle Risiken zeichnen sich durch eine asymmetrische Schadensverteilung aus, das heißt der überwiegende Anteil der Schäden kommt in geringer Schadenshöhe zum Tragen, während vereinzelte Schäden mit sehr geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, aber hohem Schadenspotenzial schlagend werden können. Daraus resultiert die Notwendigkeit, zum einen das hohe Schadenspotenzial zu limitieren und zum anderen die regelmäßige Schadenserwartung proaktiv zu steuern.

Die Commerzbank hat dazu ein mehrstufiges System etabliert, das definierte Kenngrößen für die Limitierung des ökonomischen Kapitals (Risikokapazität) mit solchen zur operativen, unterjährigen Steuerung (Risikoappetit/-toleranz) integriert und durch Regelungen für das transparente und bewusste Eingehen und Freigeben von Einzelrisiken (Risikoakzeptanz) komplettiert wird.

Im Rahmen der OpRisk-Steuerung findet eine jährliche Bewertung des IKS der Bank und ein Risk Scenario Assessment statt. Daneben werden OpRisk-Schadensfälle kontinuierlich analysiert und anlassbezogen einem IKS-Backtesting unterzogen. Bei Schadensfällen ≥ 1 Mio. Euro werden Lessons-Learned-Aktivitäten aufgenommen. Ebenso findet eine systematische Auswertung externer OpRisk-Ereignisse von Wettbewerbern statt.

Die Commerzbank misst das regulatorische und ökonomische Kapital für operationelle Risiken mittels des Advanced Measurement Approaches (AMA). Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betragen zum Jahresende 2016 auf dieser Basis 23,9 Mrd. Euro (31. Dezember 2015: 21,4 Mrd. Euro); das ökonomisch erforderliche Kapital 2,0 Mrd. Euro (31. Dezember 2015: 1,8 Mrd. Euro).

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Marktrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Risikoaktiva und das ökonomisch erforderliche Kapital nach Segmenten:

Tabelle 43

Mrd. €	31.12.2016		31.12.2015	
	Risiko-aktiva	Ökonom. erforderl. Kapital	Risiko-aktiva	Ökonom. erforderl. Kapital
Privat- und Unternehmerkunden	7,0	0,6	7,6	0,6
Firmenkunden	11,7	1,0	7,7	0,6
Sonstige und Konsolidierung	3,3	0,3	3,9	0,3
Asset & Capital Recovery	1,9	0,2	2,2	0,2
Konzern	23,9	2,0	21,4	1,8

Aus OpRisk-Ereignissen ergab sich zum Ende des Geschäftsjahres 2016 eine Gesamtbelastung in Höhe von rund 36 Mio. Euro (Gesamtjahr 2015: 130 Mio. Euro). Die Ereignisse waren im Wesentlichen durch Schäden in den Kategorien „Prozessbezug“ und „Externer Betrug“ geprägt.

Tabelle 44

OpRisk-Ereignisse ¹ Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Interner Betrug	1	1
Externer Betrug	26	-1
Sachschäden und Systemausfälle	1	9
Produkte und Geschäftspraktiken	-21	90
Prozessbezug	29	45
Arbeitsverhältnis	0	-14
Konzern	36	130

¹ Eingetretene Verluste und Rückstellungen, abzüglich OpRisk-basierter Erträge und Rückzahlungen.

Ein strukturiertes, zentrales und dezentrales Berichtswesen stellt sicher, dass das Management der Bank und der Segmente, die Mitglieder der OpRisk Committees sowie die Aufsichtsorgane regelmäßig, zeitnah und umfassend über operationelle Risiken unterrichtet werden. OpRisk-Berichte werden quartalsbezogen erstellt. Sie beinhalten eine Darstellung der Entwicklung der OpRisk-Verluste, der wesentlichen Verlustereignisse der Segmente, aktuelle Risikoanalysen, die Entwicklung des Kapitalbedarfs sowie den Status eingeleiteter Maßnahmen. Zudem sind Operationelle Risiken Teil der regelmäßigen Risikoberichterstattung an den Gesamtvorstand und den Risikoausschuss des Aufsichtsrats.

Sonstige Risiken

Zur Erfüllung der Säule 2 des Baseler Rahmenwerkes fordern die MaRisk eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von nicht quantifizierbaren Risikokategorien. Diese unterliegen in der Commerzbank einem qualitativen Steuerungs- und Controllingprozess. Die nachfolgend aufgeführten Risikoarten liegen bis auf das Modellrisiko außerhalb der Zuständigkeit des CRO.

Rechtliche Risiken

Rechtsrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken gemäß CRR. Sie entstehen für den Commerzbank-Konzern in erster Linie dann, wenn sich Ansprüche der Bank aus rechtlichen Gründen nicht durchsetzen lassen oder aber Ansprüche gegen die Bank verfolgt werden können, weil das zugrunde liegende Recht nicht beachtet wurde oder sich nach Abschluss eines Geschäfts geändert hat.

Auch das Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften, bei deren Aufnahme oder Durchführung aufsichtsrechtliche Bestimmungen zu beachten sind, kann zu Rechtsrisiken führen. Dieses Risiko kann sich auch in Anordnungen oder Sanktionen verwirklichen, die von einer oder mehreren Behörden, deren Aufsicht die Commerzbank weltweit unterliegt, erlassen oder verhängt werden. Das Rechtsrisiko zeigt sich weiterhin in realisierten Verlusten beziehungsweise Rückstellungen, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die Commerzbank gerichteten Klagen ergeben (Passivprozesse). Von der Commerzbank erhobene Klagen (Aktivprozesse) verkörpern in der Regel kein operationelles, sondern ein Kreditrisiko, sodass dem Verlustrisiko bereits durch Wertberichtigungen Rechnung getragen wird. Die Rechtsverfolgungskosten (Gerichts- und Anwaltskosten) bei einem Aktivprozess werden jedoch als Rechtsrisiko eingeordnet.

Organisation

In der Commerzbank obliegt funktional die Steuerung des konzernweiten Rechtsrisikos Group Legal.

Alle juristischen Mitarbeiter an den verschiedenen Standorten von Group Legal inklusive der ausländischen Niederlassungen sowie die juristischen Mitarbeiter der Rechtsabteilungen der in- und ausländischen Tochtergesellschaften sind als Rechtsrisiko-Manager operativ für die Identifizierung und Steuerung des konzernweiten Rechtsrisikos der Commerzbank zuständig.

Risikosteuerung

Die Rechtsrisiko-Manager im Konzern haben die Aufgabe, rechtliche Risiken und alle dadurch möglichen Verluste in einem frühen Stadium zu erkennen, Lösungsmöglichkeiten zur Vermeidung oder Minimierung der Verluste aufzuzeigen und an rechtliche Risiken betreffenden Entscheidungen aktiv mitzuwirken. Sie sollen im Rahmen ihres Aufgabenbereiches ständig über alle rechtlichen Änderungen oder neuen Erkenntnisse auf dem Laufenden bleiben und die betroffenen Geschäftseinheiten über die Auswirkungen auf das Rechtsrisiko sowie über sich ergebenden Handlungsbedarf informieren.

Die Rechtsrisiko-Manager verantworten die Veranlassung beziehungsweise Anpassung von Rechtsrückstellungen und betreuen und überwachen die neuen und laufenden Gerichtsverfahren.

Bei Passivprozessen wird die Rückstellung auf Grundlage der Risikoeinschätzung des zuständigen Rechtsrisiko-Managers gebildet. Dabei entspricht in der Regel das im Prozess erwartete Verlustrisiko der Höhe der zu bildenden Rückstellungen. Um den Betrag des erwarteten Verlusts einzuschätzen, ist nach jedem bedeutenden Verfahrensabschnitt zu bewerten, welchen Betrag die Bank vernünftigerweise zahlen müsste, wenn sie den Streit zu diesem Zeitpunkt durch Vergleich beenden würde. Bei Aktivprozessen werden in der Regel nur die erwarteten Gerichts- und Anwaltskosten zurückgestellt.

Quartalsweise informiert Group Legal im Rechtsrisikobericht über alle wesentlichen Gerichtsverfahren und Rechtsrisikoentwicklungen. Adressaten sind das Management und der Aufsichtsrat der Bank, die Bankenaufsicht sowie das OpRisk Committee.

Aktuelle Entwicklungen

Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind mit verschiedenen Gerichts- und Schiedsverfahren, Ansprüchen und behördlichen Untersuchungen (rechtliche Verfahren) konfrontiert, die eine große Bandbreite von Themen betreffen. Diese umfassen zum Beispiel angeblich fehlerhafte Anlageberatungen, Streitigkeiten im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen, Ansprüche aus betrieblicher Altersversorgung, angeblich unrichtige Buchführung und Bilanzierung, die Geltendmachung von Forderungen aus steuerlichen Sachverhalten, angeblich fehlerhafte Prospekte im Zusammenhang mit Emissionsgeschäften sowie Klagen von Aktionären und Fremdkapitalinvestoren sowie Ermitt-

lungen durch US-amerikanische Behörden. Daneben können Änderungen oder Verschärfungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung sowie der gesetzlichen Rahmenbedingungen beispielsweise im Privatkundenbereich zur weiteren Inanspruchnahme der Commerzbank oder ihrer Tochtergesellschaften führen. In den gerichtlichen Verfahren werden vor allem Schadensersatzansprüche oder auch die Rückabwicklung geschlossener Verträge geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten daraus zum Teil erhebliche Schadensersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen folgen.

Aufsichtsbehörden und staatliche Institutionen in verschiedenen Ländern, in denen die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften tätig waren oder sind, untersuchen seit einigen Jahren Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit Devisenkursfixings und dem Devisengeschäft allgemein. Im Zuge dieser Aktivitäten haben Aufsichtsbehörden und staatliche Institutionen auch Prüfungen in Bezug auf die Commerzbank angestrengt oder haben sich mit Auskunftersuchen an die Commerzbank gewandt und in einem Fall Klage eingereicht. Die Commerzbank kooperiert vollumfänglich mit diesen Stellen und arbeitet die Sachverhalte auf Grundlage eigener umfassender Untersuchungen auf. Finanzielle Konsequenzen aus einzelnen dieser Sachverhalte sind nicht auszuschließen; genauere Aussagen können derzeit aber noch nicht getroffen werden.

Die Staatsanwaltschaft Frankfurt ermittelt im Zusammenhang mit Aktiengeschäften der Commerzbank und der ehemaligen Dresdner Bank über den Dividendenstichtag (sogenannte Cum-Ex-Geschäfte). Die Commerzbank kooperiert vollumfänglich mit den Behörden. Sie hatte bereits Ende 2015 eine forensische Analyse zu Cum-Ex-Geschäften beauftragt, die noch andauert.

Im Dezember 2016 hat die Finanzverwaltung gegenüber der Commerzbank eine geänderte Verfügung bezüglich der Anrechnung von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag im Rahmen sogenannter „Cum-Cum-Geschäfte“ für das Jahr 2009 erlassen. Gegen die somit versagte Steueranrechnung hat die Commerzbank Einspruch eingelegt, über den noch nicht entschieden ist. Dem auf Grundlage dieser Rechtsauffassung gestellten Antrag auf Aussetzung der Vollziehung wurde seitens der Finanzverwaltung stattgegeben.

Einzelne dieser Verfahren können auch Auswirkungen auf die Reputation der Commerzbank und ihrer Tochtergesellschaften haben. Der Konzern bildet Rückstellungen für diese Verfahren, soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich sind und die Höhe der Verpflichtungen hinreichend genau bestimmbar ist. Da die Entwicklung dieser Verfahren mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die gebildeten Rückstellungen nach abschließenden Verfahrensentscheidungen teilweise als unzureichend erweisen. Infolgedessen können erhebliche zusätzliche Aufwendungen entstehen. Dies trifft auch auf rechtliche Verfahren zu, für

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Marktrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

die aus Sicht des Konzerns keine Rückstellungen zu bilden waren. Der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren kann das Ergebnis und den Cashflow der Commerzbank in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen, schlimmstenfalls ist nicht völlig auszuschließen, dass die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen auch wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben.

Weitere Informationen über rechtliche Verfahren können der Note (68) zu den Rückstellungen und der Note (86) zu den Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen des Konzernabschlusses entnommen werden.

Compliancerisiken

Die Commerzbank hat in ihren Verhaltensgrundsätzen (Code of Conduct) verbindliche Mindeststandards für die unternehmerische Verantwortung der Commerzbank, den Umgang mit Kunden und Geschäftspartnern sowie der Mitarbeiter miteinander definiert, die den Geschäftsalltag ganz wesentlich prägen. Das Einhalten relevanter Gesetze, regulatorischer Vorgaben, Industriestandards und interner Regelungen ist dabei für die Bank selbstverständlich – und damit wesentlicher Bestandteil der Risikokultur.

Das Risiko, das aus der Nichteinhaltung wesentlicher rechtlicher Regelungen und Vorgaben entstehen kann, wird als Compliancerisiko bezeichnet. Es umfasst die Risikofelder Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Sanktionen/Embargos, Markets Compliance sowie Betrug und Korruption.

Die Commerzbank toleriert keine Verstöße gegen geltende Gesetze, Regeln und Vorschriften. Sie wird keine Geschäfte verfolgen, wenn bekannt ist oder es Anhaltspunkte dafür gibt, dass die Geschäftsaktivitäten Anlass zu illegalen Handlungen sind, und sie wird daher keine Geschäfte mit Personen oder Unternehmen durchführen, die vorsätzlich an illegalen Aktivitäten oder Handlungsweisen beteiligt sind.

Zur Verhinderung von Compliancerisiken hat die Commerzbank geschäfts-, kunden-, produkt- und prozessbezogene Sicherungssysteme und Kontrollen implementiert. Die Gesamtheit dieser Verfahren zur Einhaltung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben werden als Compliance-Management-system bezeichnet. Die Commerzbank orientiert sich bei der Ausgestaltung dieses Compliance-Managementsystems an internationalen Marktstandards sowie den regulatorischen Vorgaben in den für die Geschäftstätigkeit der Commerzbank relevanten Ländern. Um die institutsspezifischen Besonderheiten der Commerzbank zu berücksichtigen, werden hieraus individuelle Compliancestandards für die Commerzbank abgeleitet.

Gemäß dem Prinzip der „Three Lines of Defence“ ist die Abwehr unerwünschter Compliancerisiken nicht auf die Bearbeitung durch die Compliancefunktion (Group Compliance) beschränkt. Vielmehr sind die organisatorischen Kontroll- und Überwachungselemente in drei hintereinander geschalteten Ebenen eingeordnet. Die Commerzbank hat eine umfangreiche Compliance-Komitee-Struktur etabliert, die Gremien sowohl innerhalb der Compliancefunktion als auch segmentübergreifende Komitees umfasst.

Die Commerzbank entwickelt ihr Compliance-Managementsystem kontinuierlich weiter, um ihrer Verantwortung sowie der steigenden Komplexität und zunehmenden regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden und somit den Geschäftserfolg nachhaltig zu sichern. In diesem Zusammenhang hat der Gesamtvorstand ein globales Compliance-Change-Managementprogramm aufgesetzt, das über die geschäftsbezogenen Complianceerfordernisse hinaus auch die Stärkung der Compliancekultur in der Commerzbank vorantreibt.

Im März 2015 hat die Commerzbank mit verschiedenen US-Behörden Vergleiche bezüglich Verstößen gegen US-Sanktions- sowie Geldwäschepräventionsbestimmungen geschlossen und sich verpflichtet, weitere Maßnahmen zur Verbesserung der compliancerelevanten Prozesse umzusetzen. Ferner ist eine Wohlverhaltensperiode von drei Jahren vorgesehen.

Auf Grundlage der Vergleiche hat die Bank einen unabhängigen Monitor beauftragt, der vom New York State Department of Financial Services (DFS) nach dessen alleinigem Ermessen ausgewählt wurde. Gegenstand dieses Auftrags ist eine umfassende Prüfung der Compliancestandards der Commerzbank am Maßstab der Vorgaben des Office of Foreign Assets Control (OFAC), des Bank Secrecy Act (BSA) sowie der Anti Money Laundering-Gesetze (AML), soweit sie Aktivitäten der New Yorker Niederlassung betreffen oder diese beeinflussen. Die Bank kooperiert in vollem Umfang mit dem Monitor, indem sie ihm unter anderem sofortigen Zugang zu relevanten Bankdaten, -unterlagen und -mitarbeitern gewährt und seine Arbeit bestmöglich unterstützt. Es ist auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen anderer Häuser nicht völlig auszuschließen, dass der Commerzbank im Rahmen der Wohlverhaltensperiode und aus der Tätigkeit des Monitors weitere Belastungen entstehen.

Reputationsrisiken

Unter einem Reputationsrisiko wird die Gefahr eines Vertrauens- oder Ansehensverlusts der Commerzbank bei ihren Anspruchsgruppen aufgrund von negativen Ereignissen im Rahmen der Geschäftstätigkeit verstanden. Zu den Anspruchsgruppen der Commerzbank zählen insbesondere Öffentlichkeit und Medien, Nichtregierungsorganisationen und Kunden. Der Reputation eines Unternehmens kommt im heutigen Wettbewerbsumfeld eine immer größere Bedeutung zu und wird insbe-

sondere durch den Umgang mit Nachhaltigkeitsaspekten im Kerngeschäft bestimmt (originäre Reputationsrisiken). Menschen beurteilen Unternehmen nicht nur aufgrund persönlicher Erfahrungen, sondern auch auf Basis öffentlicher Berichterstattung, insbesondere der Medienberichterstattung. Daher gehen Reputationsrisiken unmittelbar mit Kommunikationsrisiken einher.

Strategie und Organisation

Es ist grundsätzlich die Aufgabe aller Mitarbeiter und Führungskräfte, den guten Ruf der Commerzbank als wesentlichen Teil ihres Unternehmenswerts zu schützen und zu stärken. Die Segmente und wesentlichen Konzerngesellschaften tragen unmittelbare Verantwortung für Reputationsrisiken, die aus ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit resultieren. Im Fokus der Abteilung Reputationsrisiko-Management im zentralen Konzernbereich Group Communications stehen die originären Reputationsrisiken, die direkt zu Reputationsschäden bei den Anspruchsgruppen führen können. Sie steht im engen Kontakt mit den relevanten Markteinheiten. Das Management der originären Reputationsrisiken liegt in der Verantwortung des Vorstandsvorsitzenden. Es ist Bestandteil der Gesamtrisikostategie der Commerzbank. Ihm kommt die Aufgabe zu, originäre Reputationsrisiken in systematischen Prozessen frühzeitig zu identifizieren, zu bewerten, zu adressieren und geeignete Maßnahmen anzuregen beziehungsweise zu ergreifen (Frühwarnfunktion).

Risikosteuerung

Das Management originärer Reputationsrisiken bedeutet, im Kerngeschäft mögliche ökologische, soziale und ethische Risiken rechtzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren – und mögliche Kommunikationsrisiken damit zu reduzieren oder erst gar nicht entstehen zu lassen. Originäre Reputationsrisiken werden über einen qualitativen Ansatz gesteuert. In einem strukturierten Prozess werden Geschäfte, Produkte und Kundenbeziehungen aus sensiblen Themenfeldern innerhalb einer fünfpoligen Skala in Bezug auf ökologische, ethische oder soziale Risiken qualitativ bewertet. Je nach Ergebnis können sie mit Auflagen versehen oder auch negativ beurteilt werden. Dies kann bis zur Ablehnung führen.

Zu den im Reputationsrisiko-Management regelmäßig und umfassend analysierten sensiblen Themenfeldern zählen beispielsweise Exporte von Rüstungsgütern sowie Geschäfte, Produkte und Kundenbeziehungen mit Bezug zur Energie- und Rohstoffgewinnung. Die Haltung der Commerzbank zu diesen Themen findet sich in für alle Mitarbeiter verbindlichen Positionen und Richtlinien wieder. Neu aufkommende ökologische, ethische und soziale Themen werden vom Reputationsrisiko-Management der Commerzbank regelmäßig beobachtet, analysiert und an die entsprechenden Stellen

innerhalb der Bank weitergeleitet. Die von der Abteilung identifizierten und bearbeiteten Reputationsrisiken fließen in den vierteljährlichen Bericht über nicht quantifizierbare Risiken an den Risikoausschuss des Aufsichtsrats sowie in den Quartalsreport über erhebliche und hohe Reputationsrisiken an den CFO und die zuständigen Segmentvorstände ein.

IT-Risiken

IT-Risiken sind Teil der operationellen Risiken. Unter IT-Risiken fassen wir in unserer internen Definition die Risiken für die Sicherheit der in unseren Systemen verarbeiteten Informationen im Hinblick auf die Einhaltung der nachstehenden vier IT-Schutzziele:

Vertraulichkeit: Informationen sind vertraulich, wenn sie für nicht berechnigte Personen, Geschäftsprozesse oder IT-Systeme weder verfügbar noch rekonstruierbar sind.

Integrität: Informationen sind integer, wenn sie nicht auf unautorisierte Weise modifiziert oder zerstört worden sind. Ein informationsverarbeitendes System (IT-System) ist integer, wenn es die ihm zugeordneten Funktionen in unbeeinträchtigt Weise und frei von bewussten oder versehentlichen unautorisierten Manipulationen durchführen kann.

Nachvollziehbarkeit: Auf Informationen angewandte Aktionen und Techniken sind nachvollziehbar, wenn diese selbst sowie deren Herkunft eindeutig zurückverfolgt werden können.

Verfügbarkeit: Informationen sind verfügbar, wenn sie für berechnigte Personen, Geschäftsprozesse und IT-Systeme immer dann in einem festgelegten Umfang verwendbar sind, wenn sie benötigt werden.

Der Schutz und die Sicherheit eigener und von Kunden anvertrauter Informationen sowie der diese Informationen verarbeitenden Geschäftsprozesse und Systeme genießen in der Commerzbank einen hohen Stellenwert. Sie sind als ein zentrales Element in unserer IT-Strategie verankert. Die Informationsverarbeitung basiert dabei immer stärker auf Informationstechnologien. Entsprechend bilden unsere Anforderungen an die IT-Sicherheit einen wesentlichen Kern in der Steuerung der Informationssicherheit. Die Anforderungen an die IT-Sicherheit, die auf den vorgenannten IT-Schutzziele basieren, sind in Policies und Verfahrensanweisungen geregelt.

IT-Risiken werden im Rahmen von IT-Governance-Prozessen identifiziert, bewertet und regelmäßig überprüft. Das IT-Risiko wird über den quartalsweisen IT-Risikoreport berichtet. Die Informationssicherheit ist auch als ein bedeutsames Ziel in unserem Internen Kontrollsystem verankert.

93	Executive Summary 2016
94	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Adressenausfallrisiken
112	Marktstrisiken
115	Liquiditätsrisiken
118	Operationelle Risiken
119	Sonstige Risiken

Zudem werden die wichtigsten IT-Risiken im Rahmen des Managements der operationellen Risiken in Form von Risikoszenarios bewertet und fließen in die RWA-Berechnung der Bank ein. Dazu gehören das Risiko eines Ausfalls kritischer IT, das Risiko externer Angriffe auf die Systeme oder Daten der Bank (Szenarios „CyberCrime“ und „Advanced Persistent Threat (APT)¹“), der Diebstahl von Unternehmensdaten oder der Ausfall von Dienstleistern und Lieferanten.

Entsprechend der hohen Bedeutung der IT-Sicherheit in der Commerzbank erfolgt deren kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung im Rahmen strategischer Projekte. Der Bedeutung des Faktors „Mensch“ für die IT-Sicherheit und Cyber-Sicherheit haben wir durch Einführung zusätzlicher Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen Rechnung getragen, was in 2017 weiter forciert wird. Zudem haben wir in 2016 eine umfassende Analyse des Internen Kontrollsystems der Bank begonnen, mit der Zielsetzung die umfassende Berücksichtigung von Cyber-Risiken im Internen Kontrollsystem sicherzustellen.

Personalrisiken

Personalrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken in Anlehnung an die Capital Requirements Regulation (CRR). Im Sinne einer internen, steuerungsorientierten Ausgestaltung dieser Definition subsumieren wir unter Personalrisiken folgende Elemente:

Anpassungsrisiko: Durch ausgewählte interne sowie externe Aus-, Weiterbildungs- und Changemaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau unserer Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht, strukturelle Veränderungen entsprechend begleitet werden und die Mitarbeiter ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten gerecht werden.

Motivationsrisiko: Über Mitarbeiterbefragungen können mögliche Veränderungen in der Unternehmensverbundenheit der Mitarbeiter frühzeitig erkannt und adäquate Steuerungsmaßnahmen initiiert werden.

Austrittsrisiko: Mit großer Sorgfalt versucht die Commerzbank sicherzustellen, dass die Abwesenheit oder das Ausscheiden von Mitarbeitern nicht zu nachhaltigen Störungen der Betriebsabläufe führt. Zudem beobachten wir regelmäßig die Fluktuation sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Engpassrisiko: Die quantitative und qualitative Personalausstattung soll sicherstellen, dass die betriebsinternen Erfordernisse, die Geschäftsaktivitäten und die Strategie der Commerzbank umgesetzt werden können.

Personal stellt für die Commerzbank eine zentrale Ressource dar. Unser Erfolg gründet auf dem fachlichen Wissen, den Kompetenzen und Fähigkeiten sowie der Motivation unserer Mitarbeiter. Durch ein systematisches Personalrisikomanagement, gesteuert durch Group Human Resources, verfolgen wir das Ziel, Risiken so früh wie möglich zu identifizieren, zu beurteilen und zu steuern, unter anderem durch den Einsatz ausgewählter personalwirtschaftlicher Instrumente. Der Vorstand wird regelmäßig über die Personalrisiken informiert. Eine systematische strategische Personalplanung trägt zusätzlich dazu bei, die Steuerung von mittel- und langfristigen Personalrisiken weiter zu professionalisieren. Aufsetzend auf die bis Ende 2015 abgeschlossenen Pilotprojekte wird seit Mitte 2016 die strategische Personalplanung bankweit eingeführt.

Insgesamt ist die Personalrisiko-Situation weiter zu beobachten. Es besteht das Risiko, dass sich die Personalrisikosituation aufgrund der bevorstehenden strukturellen Veränderungen im Rahmen der Strategie Commerzbank 4.0 verschlechtert. Mit bereits eingeleiteten Change- und organisatorischen Maßnahmen wird den Personalrisiken begegnet.

Geschäftsstrategische Risiken

Das geschäftsstrategische Risiko besteht in der mittel- bis langfristigen Gefahr negativer Einflüsse auf das Erreichen der strategischen Ziele der Commerzbank, zum Beispiel aus Veränderungen der Umfeldbedingungen oder unzureichender Umsetzung der Konzernstrategie resultierend.

Im Rahmen der regelmäßigen Weiterentwicklung der Konzernstrategie werden einerseits externe Faktoren betrachtet und andererseits interne Einflussfaktoren berücksichtigt. Unter Einbezug dieser Faktoren legt der Gesamtvorstand eine nachhaltige Geschäftsstrategie fest, in der die Ziele der Bank für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten und die jeweiligen Maßnahmen zur Zielerreichung dargestellt werden. Um die sachgerechte Umsetzung der Konzernstrategie zur Erreichung der Geschäftsziele sicherzustellen, erfolgt das strategische Controlling durch regelmäßiges Monitoring von quantitativen und qualitativen Zielen im Konzern und in den Segmenten.

Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung liegt beim Gesamtvorstand. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen (Beteiligungserwerb und Verkauf > 1 % der anrechenbaren Eigenmittel der Commerzbank AG) bedürfen zudem der Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats. Alle größeren Investitionen unterliegen einer sorgfältigen Prüfung durch den Gesamtvorstand.

¹ Ein Advanced Persistent Threat (fortgeschrittene, andauernde Bedrohung) ist eine spezielle Form eines Cyber-Angriffes. Das Ziel eines APT ist es, möglichst lange unentdeckt zu bleiben, um über einen längeren Zeitraum sensible Informationen auszuspähen (Internet-Spionage) oder anderweitig Schaden anzurichten.

Modellrisiko

Unter Modellrisiko wird das Risiko von fehlerhaften Steuerungsentscheidungen aufgrund einer nicht sachgerechten Abbildung der Wirklichkeit durch die verwendeten Modelle verstanden. Als Ursachen für Modellrisiko unterscheiden wir zwischen Modellrisiko aus Überschreitungen der Modellgrenzen und Modellrisiko aus Modellfehlern (handwerkliche Fehler bei der Modellentwicklung/-implementierung). Analog zum Fokus der Gesamtrisikostategie, eine ausreichende Kapitalausstattung der Bank sicherzustellen, stehen für die Risikosteuerung die Modelle zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit (Kapitalbedarf nach Säule 1 und 2 des Baseler Rahmenwerks) im Mittelpunkt.

Die Grundprinzipien der Modellrisikosteuerung sind die Identifizierung und Vermeidung von Modellrisiken sowie die angemessene Berücksichtigung bekannter Modellrisiken (zum Beispiel durch konservative Kalibrierung oder Berücksichtigung von Modellreserven). Nicht bekannte und daher nicht mitigierbare Modellrisiken werden in Kauf genommen als inhärentes Risiko der Komplexität des Geschäftsmodells der Commerzbank. Hinsichtlich der Governance im Rahmen der Modellrisikosteuerung werden Anforderungen zu Modellvalidierung und Modelländerungen festgelegt.

Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer sowie durch die deutschen und europäischen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle

können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarios ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Konzernabschluss

› Wir stellen unseren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegung durch das IFRS Interpretations Committee auf. Dabei berücksichtigen wir alle Standards und Interpretationen, die für das Geschäftsjahr 2016 in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind.

Abschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31. Dezember 2016

Inhalt

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

136 Grundlagen der Konzernrechnungslegung

138 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

163 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

180 Erläuterungen zur Bilanz

217 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

240 Sonstige Erläuterungen

296 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–31.12.2016	1.1.–31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Zinserträge	(31)	9 848	11 457	- 14,0
Zinsaufwendungen	(31)	4 771	5 730	- 16,7
Zinsüberschuss	(31)	5 077	5 727	- 11,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(32)	- 900	- 696	29,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		4 177	5 031	- 17,0
Provisionserträge	(33)	3 837	4 067	- 5,7
Provisionsaufwendungen	(33)	625	637	- 1,9
Provisionsüberschuss	(33)	3 212	3 430	- 6,4
Handelsergebnis	(34)	357	554	- 35,6
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(35)	- 37	- 60	- 38,3
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(34, 35)	320	494	- 35,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	(36)	344	- 7	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	(37)	150	82	82,9
Sonstiges Ergebnis	(38)	296	69	.
Verwaltungsaufwendungen	(39)	7 100	7 157	- 0,8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	(40)	627	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(41)	129	114	13,2
Ergebnis vor Steuern		643	1 828	- 64,8
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(42)	261	629	- 58,5
Konzernergebnis		382	1 199	- 68,1
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		103	115	- 10,4
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		279	1 084	- 74,3

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Mio. €		1.1.–31.12.2016	1.1.–31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	(44)	0,22	0,90	- 75,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine Wandel-

oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	Notes	1.1.-31.12.2016	1.1.-31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis		382	1 199	-68,1
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen		-379	212	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen		-	-	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen		0	0	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten		-379	212	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage	(73)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		-86	-62	38,7
Erfolgsneutrale Wertänderung		-49	495	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	(73)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		54	84	-35,7
Erfolgsneutrale Wertänderung		8	3	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	(73)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		-52	7	.
Erfolgsneutrale Wertänderung		-91	155	.
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen				
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		-89	-67	32,8
Erfolgsneutrale Wertänderung		-	-	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen		1	8	-87,5
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten		-304	623	.
Sonstiges Periodenergebnis		-683	835	.
Gesamtergebnis		-301	2 034	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Periodenergebnis		32	118	-72,9
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis		-333	1 916	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Für das Geschäftsjahr 2016 stellte sich das Sonstige Periodenergebnis folgendermaßen dar:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.–31.12.2016		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-558	179	-379
darunter: bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-	0
darunter: bei zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-	-	-
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-28	-107	-135
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	86	-24	62
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-142	-1	-143
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-96	7	-89
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-	1
Sonstiges Periodenergebnis	-737	54	-683

Im Vorjahr entwickelte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.–31.12.2015		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	335	-123	212
darunter: bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-	0
darunter: bei zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-	-	-
Veränderung der Neubewertungsrücklage	551	-118	433
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	125	-38	87
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	162	0	162
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-72	5	-67
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	8	-	8
Sonstiges Periodenergebnis	1 109	-274	835

Bilanz

Aktiva Mio. €	Notes	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %	1.1.2015 ²
Barreserve	(7, 46)	34 802	28 509	22,1	4 897
Forderungen an Kreditinstitute	(8, 9, 10, 47, 49, 50, 79)	58 529	71 805	-18,5	80 312
darunter: als Sicherheit übertragen	(77)	-	-	.	-
Forderungen an Kunden	(8, 9, 10, 48, 49, 50, 79)	212 848	218 875	-2,8	233 377
darunter: als Sicherheit übertragen	(77)	-	-	.	-
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	(11, 51)	310	284	9,2	415
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(12, 52)	2 075	3 031	-31,5	4 456
Handelsaktiva	(13, 53, 79)	88 862	114 824	-22,6	130 430
darunter: als Sicherheit übertragen	(77)	1 917	2 876	-33,3	5 532
Finanzanlagen	(14, 54, 79)	70 180	81 939	-14,4	90 358
darunter: als Sicherheit übertragen	(77)	3 175	508	.	569
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(3, 55)	180	735	-75,5	677
Immaterielle Anlagewerte	(15, 56)	3 047	3 525	-13,6	3 330
Sachanlagen	(16, 57)	1 723	2 294	-24,9	2 675
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(18, 59)	16	106	-84,9	620
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	(19, 60)	1 188	846	40,4	421
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(26, 58)	629	512	22,9	716
Latente Ertragsteueransprüche	(26, 58)	3 049	2 761	10,4	3 363
Sonstige Aktiva	(61)	3 012	2 655	13,4	2 292
Gesamt		480 450	532 701	-9,8	558 339

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geändertem Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

² Der 1. Januar 2015 entspricht dem 31. Dezember 2014.

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Passiva Mio. €	Notes	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %	1.1.2015 ²
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10, 20, 62, 79)	66 948	83 154	-19,5	99 845
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(10, 20, 63, 79)	250 920	261 179	-3,9	250 365
Verbriefte Verbindlichkeiten	(20, 64, 79)	38 494	40 605	-5,2	48 811
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	(11, 65)	1 001	1 137	-12,0	1 278
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(21, 66)	3 080	7 406	-58,4	9 355
Handelspassiva	(22, 67, 79)	71 644	86 454	-17,1	97 171
Rückstellungen	(23, 24, 68)	3 436	3 326	3,3	5 304
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	(26, 69)	574	432	32,9	316
Latente Ertragsteuerschulden	(26, 69)	49	106	-53,8	131
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	(19, 70)	-	1 073	.	142
Sonstige Passiva	(71)	3 695	5 846	-36,8	6 534
Nachrangige Schuldinstrumente	(27, 72, 79)	10 969	11 858	-7,5	12 358
Eigenkapital	(73, 74, 75)	29 640	30 125	-1,6	26 729
Gezeichnetes Kapital	(73)	1 252	1 252	0,0	1 139
Kapitalrücklage	(73)	17 192	17 192	0,0	15 928
Gewinnrücklagen	(73)	11 184	11 458	-2,4	10 158
Andere Rücklagen	(73)	-1 015	-781	30,0	-1 402
Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen		28 613	29 121	-1,7	25 823
Nicht beherrschende Anteile	(73)	1 027	1 004	2,3	906
Gesamt		480 450	532 701	-9,8	558 339

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

² Der 1. Januar 2015 entspricht dem 31. Dezember 2014.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
				Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2014	1 139	15 928	10 462	-963	-246	-193	26 127	906	27 033
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen			-304				-304		-304
Eigenkapital zum 1.1.2015	1 139	15 928	10 158	-963	-246	-193	25 823	906	26 729
Gesamtergebnis	-	-	1 295	366	87	168	1 916	118	2 034
Konzernergebnis			1 084				1 084	115	1 199
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			211				211	1	212
Veränderung der Neubewertungsrücklage				432			432	1	433
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges					87		87	-	87
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung						161	161	1	162
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen				-66		-1	-67	-	-67
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen						8	8	-	8
Dividendenausschüttung							-	-11	-11
Kapitalherabsetzung							-	-	-
Kapitalerhöhungen	113	1 264	-5				1 372	-	1 372
Entnahme aus den Gewinnrücklagen							-	-	-
Veränderungen im Anteilsbesitz			-1				-1	-2	-3
Sonstige Veränderungen ¹			11				11	-7	4
Eigenkapital zum 31.12.2015	1 252	17 192	11 458	-597	-159	-25	29 121	1 004	30 125

¹ Sofern im Geschäftsjahr relevant, enthalten die Sonstigen Veränderungen im Wesentlichen Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie Veränderungen aus neutralen Steuern.

Die retrospektiven Anpassungen der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2015 resultierten aus diversen Restatements (siehe Seite 139 ff.).

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
				Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2015	1 252	17 192	11 458	-597	-159	-25	29 121	1 004	30 125
Gesamtergebnis	-	-	-99	-184	62	-112	-333	32	-301
Konzernergebnis			279				279	103	382
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			-378				-378	-1	-379
Veränderung der Neubewertungsrücklage				-114			-114	-21	-135
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges					62		62	-	62
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung						-113	-113	-30	-143
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen				-70			-70	-19	-89
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen						1	1		1
Dividendenausschüttung			-250				-250	-13	-263
Kapitalherabsetzung							-		-
Kapitalerhöhungen							-		-
Entnahme aus den Gewinnrücklagen							-		-
Veränderungen im Anteilsbesitz			6				6	2	8
Sonstige Veränderungen ¹			69				69	2	71
Eigenkapital zum 31.12.2016	1 252	17 192	11 184	-781	-97	-137	28 613	1 027	29 640

¹ Sofern im Geschäftsjahr relevant, enthalten die Sonstigen Veränderungen im Wesentlichen Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie Veränderungen aus neutralen Steuern.

Das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft betrug zum 31. Dezember 2016 gemäß Satzung 1 252 Mio. Euro und war in 1 252 357 634 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro).

Der Hauptversammlung wird im Rahmen der neuen Strategie „Commerzbank 4.0“ vorgeschlagen für das Geschäftsjahr keine Dividende zu zahlen. Im Vorjahr wurde eine Dividende in Höhe 250 Mio. Euro ausgeschüttet.

Eigene Aktien waren am 31. Dezember 2016 nicht im Bestand. In der Neubewertungsrücklage entfielen 68 Mio. Euro auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerten und Vermögenswerte aus

Veräußerungsgruppen. Die Veränderungen im Anteilsbesitz vor nicht beherrschenden Anteilen von 6 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2016 ergaben sich aus dem Erwerb von weiteren Anteilen an einer bereits konsolidierten Gesellschaft von 8 Mio. Euro und dem Abgang von Anteilen an konsolidierten Gesellschaften in Höhe von -2 Mio. Euro. Zusätzlich ist ein Effekt auf nicht beherrschende Anteile in Höhe von 2 Mio. Euro entstanden.

Weitere Details zum Eigenkapital sind in den Notes 73, 74 und 75 enthalten.

Kapitalflussrechnung

Mio. €	Notes	2016	2015 ¹
Konzernergebnis		382	1 199
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und Vermögenswerte, Veränderungen der Rückstellungen sowie Bewertungsveränderungen aus Hedge Accounting		1 258	658
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten		-4 482	2 267
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Vermögenswerten	(36)	-205	-246
Ergebnis aus der Veräußerung von Sachanlagen	(38)	76	2
Sonstige Anpassungen	(31)	-4 849	-5 451
Zwischensumme		-7 820	-1 571
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Forderungen an Kreditinstitute	(47)	13 322	8 537
Forderungen an Kunden	(48)	6 199	16 303
Wertpapiere des Handelsbestands	(53)	12 999	2 905
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	(54-57, 59-61)	-374	-901
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(62)	-16 217	-16 691
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(63)	-10 252	11 899
Verbriefte Verbindlichkeiten	(64)	-2 801	-8 206
Mittelveränderung aus Zahlungen in das Planvermögen	(68)	9	-47
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	(65-71)	-5 305	-3 124
Erhaltene Zinsen	(31)	8 554	9 723
Erhaltene Dividenden	(31)	88	188
Gezahlte Zinsen	(31)	-3 793	-4 460
Ertragsteuerzahlungen	(41)	-337	166
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		-5 728	14 721
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen und Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(36, 37, 54, 55)	13 733	8 580
Sachanlagevermögen	(38, 57)	-50	34
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen und Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(36, 37, 54, 55)	-1 081	-252
Sachanlagevermögen	(38, 57)	-312	-252
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises			
Cash Flow aus dem Erwerb abzüglich erworbener Zahlungsmittel	(46)	-306	-
Cash Flow aus der Veräußerung abzüglich veräußerter Zahlungsmittel	(46)	89	203
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		12 073	8 313
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	(73)	-	1 377
Dividendenzahlungen	(73)	-250	-
Mittelveränderung aus Veränderung im Anteilsbesitz an vollkonsolidierten Unternehmen		6	-
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Nachrangige Schuldinstrumente)	(72)	313	-879
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		69	498
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode		28 509	4 897
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		-5 728	14 721
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		12 073	8 313
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		69	498
Effekte aus Wechselkursänderungen		-18	195
Effekte aus nicht beherrschenden Anteilen		-103	-115
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	(46)	34 802	28 509

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Der Zahlungsmittelbestand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Kassenbestand	1 431	1 391	2,9
Guthaben bei Zentralnotenbanken	33 030	23 858	38,4
Schuldtitle öffentlicher Stellen	341	3 260	-89,5

Im Zahlungsmittelbestand zum 31. Dezember 2016 waren, wie im Vorjahr, keine Zugänge aus erstkonsolidierten Gesellschaften enthalten. Aus Entkonsolidierungen im Jahr 2016 ergab sich ein Effekt von 255 Mio. Euro auf den Zahlungsmittelbestand (Vorjahr: -).

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres. Sie ist in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

Als Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie aus Wertpapieren der Handelsaktiva und anderen Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Die Veränderungen des Cash Flows aus operativer Geschäftstätigkeit resultieren unter anderem aus der Veräußerung von konsolidierten Gesellschaften. Die anderen Aktiva und Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit enthalten dabei auch Abgänge von konsolidierten Gesellschaften, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert waren und im Berichtsjahr veräußert wurden. Die nachstehenden Tabellen geben einen Überblick über die Vermögenswerte und Schulden zu den Abgangszeitpunkten.

Aktiva Mio. €	31.12.2016
Forderungen an Kreditinstitute	67
Forderungen an Kunden	29
Handelsaktiva	-
Finanzanlagen	2
Sachanlagen	214
Sonstige Aktivposten	473

Passiva Mio. €	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	69
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 496
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-
Handelspassiva	-
Sonstige Passivposten	1 238

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit beinhaltet Zahlungsvorgänge für Finanzanlagen, Immaterielle Anlagewerte, Sachanlagen sowie für Verkäufe von nicht konsolidierten Tochterunternehmen. Darüber hinaus werden hier die Cash Flows im Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Veräußerung von konsolidierten Tochterunternehmen gezeigt. Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen sowie Ein- und Auszahlungen für Nachrangige Schuldinstrumente. Auch ausgeschüttete Dividenden weisen wir hier aus.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar in liquide Mittel umgewandelt werden können und nur einem unwesentlichen Wertänderungsrisiko unterliegen. Wir fassen darunter den Posten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken und den Schuldtiteln öffentlicher Stellen zusammensetzt (siehe Note 46). Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (Notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Unser Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde nach § 315 a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das IFRS Interpretations Committee zur Anwendung.

Alle für das Geschäftsjahr 2016 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden berücksichtigt. Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2017 oder später umzusetzen sind, haben wir zulässigerweise abgesehen.

Die Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung aus den derzeit noch nicht anzuwendenden, neuen und überarbeiteten Standards und Interpretationen stellen wir im Folgenden dar.

Das IASB veröffentlichte im Juli 2014 eine weitreichende Neufassung und Ergänzung des IFRS 9 „Finanzinstrumente“. Die Übernahme in europäisches Recht erfolgte im November 2016. Der Standard ist in der EU verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Der bisherige Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten (IAS 39) wird weitgehend abgelöst.

IFRS 9 sieht neue Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten vor. Alle finanziellen Vermögenswerte sind grundsätzlich zum Fair Value zu bewerten. Die Bewertungseffekte sind in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung auszuweisen. Eine abweichende Folgebilanzierung ist bei einem schuldrechtlichen Instrument der Aktivseite nur dann vorgesehen, wenn es einem Portfolio des Geschäftsmodells „Halten“ beziehungsweise „Halten und Verkaufen“ zugeordnet wurde. Außerdem darf das jeweilige Finanzinstrument grundsätzlich nur Zahlungsströme aufweisen, die typisch für einen Standardkreditvertrag (sogenanntes SPPI-Kriterium) sind. Unabhängig davon ist weiterhin eine Bewertung zum Fair Value möglich, wenn dadurch eine Ausweis- oder Bewertungsinkongruenz (sogenannter „Accounting Mismatch“) beseitigt oder wesentlich reduziert wird. Ein getrennter Ausweis von eingebetteten Derivaten ist bei den finanziellen Vermögenswerten nicht mehr zulässig.

Die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten bleibt gegenüber den derzeitigen Regelungen des IAS 39 nahezu unverändert. Wie bislang ist eine freiwillige Bewertung unter bestimmten Bedingungen zum Fair Value möglich. Der

Bewertungseffekt, der hierbei aus der Veränderung der eigenen Bonität resultiert, wird allerdings anders als bisher nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung, sondern direkt im Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Eine Ausnahme davon besteht, wenn dadurch in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ein Accounting Mismatch kreiert oder wesentlich erhöht wird.

IFRS 9 ändert zudem die Regelungen zur bilanziellen Abbildung der erwarteten Adressenausfallrisiken finanzieller Vermögenswerte (Risikovorsorge). Anders als unter IAS 39 ist eine Risikovorsorge nicht erst beim Eintritt eines konkreten Verlustereignisses zu bilden. Vielmehr ist für jedes Finanzinstrument, das zu fortgeführten Anschaffungskosten oder ergebnisneutral zum Fair Value zu bewerten ist, bereits bei Zugang der erwartete Verlust über ein Jahr (12 Month Expected Loss) als Risikovorsorge zu bilden. Tritt eine wesentliche Verschlechterung der Bonität des Schuldners ein, liegt jedoch noch kein Ausfallgrund vor, ist die Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Verluste über die gesamte restliche Vertragslaufzeit (Lifetime Expected Loss) zu bilden. Liegt ein Ausfallgrund vor, ist die Risikovorsorge barwertig auf Basis der noch zu erwartenden Cash Flows zu ermitteln.

IFRS 9 beinhaltet zudem Neuerungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting). Durch diese neue Regeln soll eine weitere Harmonisierung der bilanziellen Abbildung von Sicherungsbeziehungen mit dem (ökonomischen) Risikomanagement erreicht werden. Der neue Standard sieht jedoch ein Wahlrecht vor, die bisherigen Regelungen des IAS 39 können weiter verwendet werden. Die Commerzbank wird für das Hedge Accounting dieses Wahlrecht in Anspruch nehmen.

Das im Jahr 2014 in der Commerzbank konzernweit unter der Verantwortung von Group Finance aufgesetzte Projekt „IFRS 9“ hat die neuen Anforderungen mit Unterstützung von Experten aus den Bereichen Finance, Risk und IT für die Themen Methodik, Datenbeschaffung und Prozesse analysiert. Die Ergebnisse dieser Analysen wurden in Fachkonzepten detailliert beschrieben und in die konzernweit geltenden Bilanzierungsrichtlinien eingearbeitet. Einige methodisch-inhaltliche Fragestellungen befinden sich aktuell noch in der Diskussion, wie zum Beispiel die Festlegung des Business Models für die jeweiligen Portfolios entlang der Vorgaben des IFRS 9 in Abstimmung mit den Geschäftssegmenten.

Aktuell befinden wir uns in der Umsetzungsphase, in der die von der Umstellung betroffenen Prozesse und IT-Systeme angepasst werden. Anschließend steht eine ausführliche Testphase für die wesentlichen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften an. Durch die im Vergleich zu IAS 39 geänderte Risiko-

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

vorsorgemethodik erwarten wir eine moderate Erhöhung des Risikovorsorgebestandes zum Umstellungszeitpunkt. Die zum 1. Januar 2018 vorzunehmende neue Klassifizierung der jeweiligen Finanzinstrumente führt für eine Reihe finanzieller Vermögenswerte zusätzlich zu einer Bewertung zum Fair Value. Dies wird voraussichtlich eine Minderung des Eigenkapitals zur Folge haben. Unter Berücksichtigung des aktuellen regulatorischen Regelwerks werden die Umstellungseffekte aus Klassifizierung und Risikovorsorge insgesamt die harte Kernkapitalquote moderat belasten. Abschließend und verlässlich können diese Umstellungseffekte jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt ermittelt werden.

Als Ausblick für den Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2017 weisen wir darauf hin, dass wir strukturelle Änderungen bezüglich des Ausweises der Bilanz- und Gewinn-und-Verlust-Rechnungs-Posten vornehmen werden. Zukünftig orientieren wir unseren Ausweis an den jeweiligen Bewertungskategorien. Zum 31. Dezember 2017 erfolgt der Ausweis basierend auf den IAS 39 Bewertungskategorien und ab 1. Januar 2018 dann auf Basis der dann anzuwendenden IFRS 9 Bewertungskategorien.

Durch IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ wird ein prinzipienbasiertes 5-stufiges Modell eingeführt, das die Art, die Höhe und den Zeitpunkt der Vereinnahmung von Erträgen regelt und die Standards IAS 11 und 18, die IFRICs 13, 15 und 18 sowie SIC-31 ersetzt. Darüber hinaus verlangt der Standard umfangreiche qualitative und quantitative Angaben zu Vertragsvereinbarungen, Leistungsverpflichtungen sowie zu wesentlichen Ermessensentscheidungen und Schätzungen. Die Übernahme in europäisches Recht erfolgte im Oktober 2016. Der Standard ist in der EU verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Analyse des neuen Standards ist abgeschlossen und wir erwarten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Der im Januar 2016 veröffentlichte neue Rechnungslegungsstandard IFRS 16 zur Leasingbilanzierung wird den Standard IAS 17 sowie die damit verbundenen Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27 ablösen. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus. Gemäß IFRS 16 sind alle Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit von mehr als 12 Monaten und die damit verbundenen vertraglichen Verpflichtungen beim Leasingnehmer zu bilanzieren. Eine Ausnahme davon bilden betraglich kleine Leasingverträge. Der Leasingnehmer aktiviert zukünftig ein Nutzungsrecht an dem Leasinggegenstand und passiviert eine Verbindlichkeit, die dessen Verpflichtung der Mietzahlungen darstellt. Für die Klassifizierung der Leasingverträge im Finanzierungs- und Operatingleasing beim Leasinggeber wurden die Kriterien des IAS 17 nach IFRS 16 übernommen. Der Standard enthält außerdem weitere Regelungen zum Ausweis, zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Lease-back-Transaktionen. IFRS 16 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Nach unseren bisherigen Erkenntnissen dürfte die Anwendung von

IFRS 16 zu kleineren Ausweisänderungen in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung und einer Erhöhung der Bilanzsumme um einen kleinen bis mittleren einstelligen Milliardenbetrag führen.

Aus den anderen, nachfolgend beschriebenen, derzeit noch nicht anzuwendenden Standards und Interpretationen (einschließlich der Änderungen aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB) erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Rahmen der Disclosure Initiative wurde die Änderung zum Standard IAS 7 Kapitalflussrechnung veröffentlicht. Zielsetzung ist, die Informationen über die Verschuldung des Unternehmens zu verbessern.

Änderungen im Standard IAS 12 stellen den Ansatz von aktiven latenten Steuern bei nicht realisierten Verlusten klar.

Die im September 2014 veröffentlichten Änderungen der Standards IAS 28 und IFRS 10 regeln, dass nicht realisierte Erfolge aus Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture zu erfassen sind, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Das Endorsement ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Klarstellungen im IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ beschäftigen sich mit einzelnen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich. Die wesentliche Änderung besteht darin, dass jetzt Vorschriften enthalten sind, die die Ermittlung des Fair Values der aus anteilsbasierten Vergütungen resultierenden Verpflichtungen betreffen. Die Übernahme in europäisches Recht wird im zweiten Halbjahr 2017 erwartet. Die Änderung tritt für EU-Unternehmen voraussichtlich für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Die Anpassung für den bestehenden Standard IFRS 4 für Versicherungsverträge zielt darauf ab, die Auswirkungen der unterschiedlichen Erstanwendungszeitpunkte von IFRS 9 und dem neuen Standard von Versicherungsverträgen, in Form von erhöhten Ergebnisvolatilitäten und doppelten Umstellungsaufwand zu vermeiden. Eingeführt werden zwei optionale Ansätze (Überlagerungsansatz oder Aufschubansatz), die von Versicherern bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen genutzt werden können. Die Übernahme in europäisches Recht wird im Jahr 2017 erwartet und tritt für EU-Unternehmen voraussichtlich für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Der Standard IFRS 14, der nur für IFRS-Erstanwender und somit nicht für den Commerzbank-Konzern relevant ist, regelt die weitere Bilanzierung von regulatorischen Abgrenzungsposten, die aufgrund bisher angewendeter Rechnungslegungsgrundsätze erfasst wurden. Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs (Note 45).

Die Angaben gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben) werden teilweise im Anhang (siehe Notes 83 und 84) und teilweise im Konzernrisikobericht ausgewiesen.

Der Konzernlagebericht einschließlich des separaten Konzernrisikoberichts gemäß § 315 HGB ist auf den Seiten 47 bis 124 unseres Geschäftsberichts veröffentlicht.

Der Konzernabschluss wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf

hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge wie auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten, es sei denn, die IFRS verlangen eine andere Bewertung. Davon betroffen sind insbesondere bestimmte Finanzinstrumente nach IAS 39, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Zinsen weisen wir unter Berücksichtigung aller vertraglichen Vereinbarungen im Zusammenhang mit den finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten periodengerecht im Zinsüberschuss aus. Negative Zinsen weisen wir separat im Zinsüberschuss aus (siehe Note 31). Dividenden erträge werden erst vereinnahmt, wenn ein entsprechender Rechtsanspruch vorliegt. Provisionserträge und -aufwendungen erfassen wir zum einen nach der Bilanzierungsmethode für zugehörige Finanzinstrumente, zum anderen nach der Zweckbestimmung. Provisionen für Leistungen, die über einen bestimmten Zeitraum erbracht werden, werden über die Periode der Leistungserbringung erfasst. Gebühren, die mit dem vollständigen Erbringen einer bestimmten Dienstleistung verbunden sind, werden zum Zeitpunkt der vollständig erbrachten Dienstleistung vereinnahmt. Die Berücksichtigung von leistungsabhängigen Provisionen erfolgt, wenn die Leistungskriterien erfüllt werden. Provisionen aus Handelsgeschäften im Kundenauftrag weisen wir im Provisionsüberschuss aus.

Fremdkapitalkosten, die direkt im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines wesentlichen, materiellen oder immateriellen Vermögenswertes stehen, werden grundsätzlich aktiviert. Voraussetzung ist, dass der Zeitraum für die Herstellung der Nutzbarkeit des Vermögenswertes mindestens zwölf Monate beträgt.

Grundsätzlich sind Vermögenswerte und Schulden brutto (unsaldiert) in der Bilanz auszuweisen. In Übereinstimmung mit IAS 32.42

werden finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegenüber dem gleichen Geschäftspartner aber gegeneinander saldiert und entsprechend in der Bilanz ausgewiesen, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis oder die Realisierung des Vermögenswertes gleichzeitig mit dem Begleichen der Verbindlichkeit erfolgt. Neben dem Aufrechnen positiver und negativer Marktwerte aus Derivaten mit Clearingvereinbarungen und darauf entfallender Ausgleichszahlungen betrifft dies auch die Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Reverse Repos und Repos (Wertpapierpensionsgeschäfte) mit zentralen Kontrahenten.

Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung im Konzernabschluss verwenden wir im Wesentlichen zum 31. Dezember 2016 erstellte Abschlüsse. Für at-Equity-bewertete Unternehmen greifen wir in einzelnen Fällen auch auf den letzten verfügbaren und geprüften Jahresabschluss nach nationalen Rechnungslegungsvorschriften zurück, falls der aktuelle Jahresabschluss des Unternehmens zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses für das laufende Geschäftsjahr noch nicht vorliegt.

Vermögenswerte und Schulden von Tochtergesellschaften und at-Equity-bewerteten Unternehmen, für die eine Verkaufsabsicht besteht und die mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden, werden bis zur endgültigen Übertragung der Anteile in Übereinstimmung mit IFRS 5 in den entsprechenden Bilanzposten und Notes (siehe Notes 60 und 70) sowie in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat ausgewiesen.

Eine Einschätzung zur Kurz- und Langfristigkeit aller Bilanzposten nehmen wir in Note 78 vor. Ebenfalls in dieser Note erfolgt die Angabe von Restlaufzeiten für alle passivischen Finanzinstrumente, Finanzgarantien sowie unwiderrufliche Kreditzusagen, für die vertragliche Fälligkeiten vorliegen.

Der Konzernabschluss enthält Werte, die wir zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt haben. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach heutigem Ermessen – Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

und Schätzungsverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar. Dennoch können die tatsächlichen Ergebnisse für die nachstehend aufgeführten Sachverhalte von den Einschätzungen abweichen.

Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderem bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen, des Geschäfts- oder Firmenwertes und der beizulegenden Zeitwerte von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beruht auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Bei der Bewertung dieser Verpflichtungen sind insbesondere Annahmen über den Rechnungszins, den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung zu treffen. Veränderungen der Schätzungsannahmen von Jahr zu Jahr sowie Abweichungen von den tatsächlichen Jahreseffekten sind in den Neubewertungen abgebildet (bezüglich der Auswirkungen von Parameteränderungen siehe Note 68).

Der Werthaltigkeitstest für Geschäfts- oder Firmenwerte, der mindestens jährlich vorzunehmen ist, basiert auf der anerkannten Ertragswertmethode. Dabei werden die zukünftig zu erwartenden Überschüsse aus der jüngsten Managementplanung zugrunde gelegt. Eine Analyse der Schätzungsunsicherheiten bei der Bestimmung des Geschäfts- oder Firmenwertes beziehungsweise des beizulegenden Zeitwertes (Fair Values) von Finanzinstrumenten findet sich in den Notes 15 und 56 beziehungsweise in Note 80.

Für Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der beizulegenden Zeitwerte von Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, nehmen wir Analysen auf Basis länderspezifischer Mietindizes vor (siehe Note 59).

Weiterhin bestehen Schätzungsunsicherheiten im Wesentlichen bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, beispielsweise bei Charterraten in der Schiffsfinanzierung, und aktiven latenten Steuern (siehe Notes 50 und 58). Für den Bereich Risikovorsorge verweisen wir zudem auf den Konzernrisikobericht im Konzernlagebericht.

Die den vorzunehmenden Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen und Parameter basieren auf einer sachgerechten Ausübung von Ermessensspielräumen durch das Management. Dies betrifft insbesondere die angemessene Auswahl und Anwendung von Parametern, Annahmen und Modellierungstechniken bei der Bewertung solcher Finanzinstrumente, für die keine Marktpreise oder am Markt beobachtbaren Vergleichsparameter vorliegen. Soweit unterschiedliche Bewertungsmodelle zu einer Bandbreite von verschiedenen potenziellen Wertansätzen führen, liegt die Auswahl des anzuwendenden Modells im Ermessen des Managements.

Des Weiteren lassen sich nachfolgende wesentliche Sachverhalte zusammenfassen, die der Beurteilung durch das Management unterliegen:

- Die Umgliederung bestimmter finanzieller Vermögenswerte aus der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente in die Kategorie Forderungen und Kredite (siehe Note 5).
- Die Wertminderung von Krediten und die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (hier insbesondere die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die Ermittlung der erwarteten Cash Flows einschließlich Ansatz, Höhe und Verwertungszeitpunkt von Sicherheiten; siehe Note 9).
- Die Werthaltigkeitsprüfung sonstiger finanzieller Vermögenswerte wie nach der Equity-Methode bilanzierte sowie zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (hier insbesondere die Auswahl der Kriterien, nach denen eine Wertminderung festgestellt wird; siehe Note 19).
- Die Werthaltigkeitsprüfung bei nicht finanziellen Vermögenswerten wie bei Geschäfts- oder Firmenwerten und anderen immateriellen Vermögenswerten (hier insbesondere die Festlegung der Kriterien zur Bestimmung des erzielbaren Betrags; siehe Note 15 und Note 56).
- Die Werthaltigkeitsprüfung der latenten Ertragsteueransprüche nach IAS 12.24 ff. (hier insbesondere das Festlegen einer Methodik, nach der die Steuerplanung abgeleitet und die Eintrittswahrscheinlichkeit der voraussichtlichen zukünftigen steuerlichen Ergebnisse beurteilt werden kann; siehe Note 26) sowie der Abbildung steuerlicher Risikopositionen.
- Die Bildung von Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten (siehe Note 23).
- Die Bewertung von Rechtsrisiken, für die ein Verlust nicht wahrscheinlich ist (siehe Note 29).

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die in den folgenden Notes erläutert werden.

(2) Anpassungen

Wir haben, mit Ausnahme des neu eingefügten Gewinn- und Verlust-Rechnungs-Posten „Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte“, die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Konzernabschluss 31. Dezember 2015 grundsätzlich beibehalten.

Der geänderte Standard IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ enthält Klarstellungen zur Wesentlichkeit, Aggregation und möglichen Reihenfolge von Angaben. Die Änderungen wurden im Dezember 2015 in europäisches Recht übernommen und treten für EU-Unternehmen für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder

nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Änderungen haben Einfluss auf die Anhangangaben des Konzerns.

Die ab dem 1. Januar 2016 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen, der geänderte IFRS 14 „Regulatorische Abgrenzungsposten“, IAS 16 „Sachanlagen“ und IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“, IAS 41 „Landwirtschaft“, IAS 27 „Einzelabschlüsse“, IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“, und IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“, IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ sowie Änderungen aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB für die Zyklen 2012 bis 2014, wurden in diesem Abschluss berücksichtigt und hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Commerzbank-Konzernabschluss.

Laufende Erträge und Aufwendungen aus zur Veräußerung beziehungsweise aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden jetzt im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen anstatt wie bisher in den Zinserträgen beziehungsweise -aufwendungen. Dadurch reduzierten sich in 2015 die Zinserträge um 60 Mio. Euro und die Zinsaufwendungen um 8 Mio. Euro; das Sonstige Ergebnis erhöhte sich entsprechend um 52 Mio. Euro. Es ergaben sich somit keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz und das Ergebnis je Aktie.

Bei zwei als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogenen Immobilienobjektgesellschaften haben wir die Bewertung von Kommanditanteilen, die als Fremdkapital aus nicht beherrschenden Anteilen ausgewiesen sind, korrigiert.

- Dadurch erhöhten sich zum 1. Januar 2015 die Sonstige Passiva um 214 Mio. Euro und die Latenten Ertragsteueransprüche um 67 Mio. Euro, die Gewinnrücklagen verminderten sich entsprechend um 147 Mio. Euro.
- In 2015 verminderten sich die Sonstigen Aufwendungen um 38 Mio. Euro und die Sonstige Passiva reduzierten sich entsprechend. Des Weiteren erhöhten sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag um 12 Mio. Euro und die Latenten Ertragsteueransprüche verminderten sich entsprechend. Das Konzernergebnis erhöhte sich damit um 26 Mio. Euro und das Ergebnis je Aktie um 0,02 Euro.

Im Rahmen von Sale-and-Lease-back-Transaktionen (Operating Lease) ist eine etwaige Differenz zwischen Kaufpreis und Fair Value des Objektes abzugrenzen und über die erwartete Restlaufzeit des Leasingvertrages zu amortisieren. Aus zwei Transaktionen resultierte eine retrospektive Anpassung, da der damalige Kaufpreis dem Fair-Value entsprach und damit marktkonforme Transaktionsbedingungen vorlagen. Folglich haben wir den zugrunde gelegten Fair Value auf die Höhe des Kaufpreises angepasst.

- Zum 1. Januar 2015 verminderten sich dadurch die Sonstigen Passiva um 45 Mio. Euro und die Tatsächlichen Ertragsteuerschulden stiegen um 4 Mio. Euro, die Gewinnrücklagen erhöhten sich entsprechend um 41 Mio. Euro.

- In 2015 verminderten sich die Sonstigen Erträge um 5 Mio. Euro und die Sonstigen Passiva erhöhten sich entsprechend. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag verminderten sich um 1 Mio. Euro und die Tatsächlichen Ertragsteuerschulden entsprechend. Das Konzernergebnis reduzierte sich damit um 4 Mio. Euro und das Ergebnis je Aktie reduzierte sich um weniger als 0,01 Euro.

Die Ergebnisse aus der Abrechnung von Finanzierungsleasingverträgen werden jetzt netto im Zinsertrag beziehungsweise -aufwand ausgewiesen. Bisher erfolgte teilweise ein Ausweis der erhaltenen Gegenleistung (abzgl. eventuell an den Leasingnehmer weitergeleiteter Beträge) im Zinsertrag sowie der Ausbuchung des Forderungsbuchwertes im Zinsaufwand. In 2015 wurden die Zinserträge und -aufwendungen entsprechend um jeweils 99 Mio. Euro reduziert. Es ergaben sich keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz sowie das Ergebnis je Aktie.

Im Geschäftsjahr 2016 ergaben sich Fehlerkorrekturen im Zusammenhang mit nicht abgeführter Kapitalertragsteuer, einer nicht vorgenommenen Wertberichtigung aktiver latenter Steuern sowie aufgrund von Betriebsprüfungsrisiken für die Commerzbank Aktiengesellschaft. Die Vorjahreszahlen wurden wie folgt angepasst. Die Gewinnrücklagen verminderten sich zum 1. Januar 2015 um 198 Mio. Euro, die Latenten Ertragsteueransprüche verminderten sich um 130 Mio. Euro, die Tatsächlichen Ertragsteuerschulden erhöhten sich um 28 Mio. Euro und die Sonstigen Passiva um 40 Mio. Euro. Es ergaben sich somit keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das Ergebnis je Aktie.

Der Commerzbank Konzern hat im Rahmen einer Fehlerkorrektur zwanzig vollkonsolidierte Exchange-traded funds (ETFs) retrospektiv entkonsolidiert, da die Beherrschung (Control) bereits in Vorjahren dauerhaft entfallen war.

- Dadurch verminderten sich zum 1. Januar 2015 die Forderungen an Kreditinstitute um 2 Mio. Euro und die Handelsaktiva erhöhten sich um 87 Mio. Euro. Des Weiteren erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 1 085 Mio. Euro, die Handelspassiva um 8 Mio. Euro und die Sonstigen Passiva verminderten sich um 1 008 Mio. Euro.
- In 2015 verminderten sich die Provisionsaufwendungen um 6 Mio. Euro, das Handelsergebnis um 5 Mio. Euro und die Sonstigen Erträge um 1 Mio. Euro. Zudem verminderten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 5 Mio. Euro und die Handelsaktiva erhöhten sich um 140 Mio. Euro. Des Weiteren erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 3 564 Mio. Euro, die Handelspassiva um 11 Mio. Euro und die Sonstigen Passiva verminderten sich um 3 440 Mio. Euro. Es ergaben sich somit keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das Ergebnis je Aktie.

Die Anhangangaben zu Unwiderruflichen Kreditzusagen im Vorjahr wurden korrigiert. Sie erhöhten sich zum 31. Dezember 2015 um 253 Mio. Euro. Es ergaben sich keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz sowie das Ergebnis je Aktie.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

In den nachfolgenden Tabellen stellen wir die wesentlichen Anpassungen für das Geschäftsjahr 2015 auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung und die Bilanz zusammenfassend dar:

Mio. €	veröffentlichter Konzernabschluss 1.1.–31.12.2015	Anpassung	angepasster Konzernabschluss 1.1.–31.12.2015
Zinserträge	11 616	- 159	11 457
Zinsaufwendungen	5 837	- 107	5 730
Zinsüberschuss	5 779	- 52	5 727
Provisionserträge	4 067	-	4 067
Provisionsaufwendungen	643	- 6	637
Provisionsüberschuss	3 424	6	3 430
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	499	- 5	494
Sonstiges Ergebnis	- 15	84	69
Ergebnis vor Steuern	1 795	33	1 828
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	618	11	629
Konzernergebnis	1 177	22	1 199
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1 062	22	1 084

Aktiva Mio. €	veröffentlichter Konzernabschluss 31.12.2015	Anpassung	angepasster Konzernabschluss 31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	71 810	- 5	71 805
Handelsaktiva	114 684	140	114 824
Latente Ertragsteueransprüche	2 836	- 75	2 761
Summe Aktiva	532 641	60	532 701

Passiva Mio. €	veröffentlichter Konzernabschluss 31.12.2015	Anpassung	angepasster Konzernabschluss 31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	257 615	3 564	261 179
Handelspassiva	86 443	11	86 454
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	401	31	432
Sonstige Passiva	9 110	- 3 264	5 846
Eigenkapital	30 407	- 282	30 125
darunter: Gewinnrücklagen	11 740	- 282	11 458
Summe Passiva	532 641	60	532 701

(3) Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss werden alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt beherrscht werden. Hierzu zählen auch wesentliche strukturierte Unternehmen. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns werden nicht vollkonsolidiert beziehungsweise nicht at-Equity-

bewertet, sondern als Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen oder Beteiligungen in den Finanzanlagen bilanziert. Die addierten Bilanzsummen der nicht wesentlichen Tochterunternehmen machen, bezogen auf die Bilanzsumme der Summenbilanz des Konzerns, weniger als 0,2 % (Vorjahr: weniger als 0,2 %) aus.

Für die Struktur des Konzerns einschließlich der vollständigen Aufzählung des Anteilsbesitzes des Commerzbank-Konzerns verweisen wir auf Note 103. Die folgenden Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2016 erstkonsolidiert:

Gesellschaften	Kapital- und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €
ABANTUM Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland	100,0	0,0	11,0	11,0
ABORONUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland	100,0	0,0	6,5	6,4
ACCOMO Hotel HafenCity GmbH & Co. KG, Düsseldorf, Deutschland	100,0	0,0	14,9	15,0
ACCOMO Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland	100,0	0,0	0,0	0,0
AHOTELLO Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland	100,0	0,0	15,1	15,0
ALISSETTA Verwaltung und Treuhand GmbH, Düsseldorf, Deutschland	100,0	0,0	0,0	0,0
CERI International Sp. z o.o., Łódź, Polen	100,0	4,2	14,2	2,5
Commerz Transaction Services Logistics GmbH, Magdeburg, Deutschland	100,0	1,6	2,8	1,2
Commerzbank Brasil S.A. – Banco Múltiplo, São Paulo, Brasilien	100,0	64,5	65,1	3,0
CommerzVentures Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main, Deutschland	99,5	21,9	22,0	0,0
CommerzVentures GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	24,4	25,2	0,8
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wuppertal KG, Düsseldorf, Deutschland	100,0	2,6	13,8	14,9
Greene Elm Trading VII LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	13,8	13,8	-
Kira Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München, Deutschland	100,0	306,4	445,6	139,2
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kaiser-Karree KG, Grünwald, Deutschland	100,0	0,0	26,8	25,8

Bei den in der Übersicht aufgeführten Gesellschaften handelt es sich um Unternehmen, die unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung überschritten haben, sowie Neugründungen unter anderem im Rahmen strukturierter Finanzierungen. Für Zukäufe wenden wir die Vorschriften des IFRS 3 an. Aus den Erstkonso-

lidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge. Negative Unterschiedsbeträge wurden – sofern relevant – zum Erwerbszeitpunkt in Übereinstimmung mit IFRS 3.34 in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert, liquidiert oder aus sonstigen Gründen nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung

- CB Building Kirchberg SARL, Luxemburg, Luxemburg
- Commerzbank International S.A. Luxemburg, Luxemburg,
- Number X Bologna S.r.l., Mailand, Italien

Die Veräußerungserlöse für die veräußerten Gesellschaften betragen rund 148 Mio. Euro. Diese wurden komplett in Zahlungsmitteln vergütet oder als Kaufpreisforderung vereinnahmt. Das Veräußerungsergebnis von 88 Mio. Euro wurde im Ergebnis aus Finanzanlagen mit 31 Mio. Euro und im Sonstigen Ergebnis mit 57 Mio. Euro erfasst.

- Liquidation

- CoSMO Finance II – 2 Ltd., Dublin, Irland
- Dresdner Kleinwort Group Holdings, LLC, Wilmington, Delaware
- Dresdner Kleinwort Group LLC, Wilmington, Delaware
- Dresdner Kleinwort Holdings LLC, Wilmington, Delaware
- Dresdner Kleinwort EIV Manager, Inc., Wilmington, Delaware
- Hurley Investments No.3 Limited, George Town, Cayman Islands
- Thurlaston Finance Limited, George Town, Cayman Islands
- Yarra Finance Limited, George Town, Cayman Islands

- Gesellschaften, die unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben oder für die die Beherrschung entfallen ist (Control-Concept)

- AVOLO Aviation GmbH & Co. Geschlossene Investment KG, Karlsruhe, Deutschland
- CIMONUSA Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland
- Commerzbank Leasing 2 S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg
- ComStage ATX® UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage CAC 40® Leverage UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage CAC 40® Short GR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage CAC 40® UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage CBK 10Y US-Treasury Future Short TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage CBK 10Y US-Treasury Future TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage CBK Commodity ex-Agriculture Monthly EUR Hedged TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage CBK U.S. Treasury Bond Future Double Short TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage CBK U.S. Treasury Bond Future Short TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg

- ComStage Commerzbank Bund-Future Leveraged TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage Commerzbank Bund-Future TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage Commerzbank EONIA Index TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage Commerzbank FED Funds Effective Rate Index TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage DAX® TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage DivDAX® TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage Dow Jones Switzerland Titans 30 Net TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage EURO STOXX 50® Daily Leverage UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage EURO STOXX 50® Daily Short GR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage EURO STOXX 50® NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage EURO STOXX® Select Dividend 30 NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage FR DAX® UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage FR EURO STOXX 50® UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage FTSE 100 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage FTSE China A50 UCITS ETF (ETF024), Luxemburg, Luxemburg
- ComStage HSCEI UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage HSI UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Germany Covered Capped 3-5 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Germany Covered Capped 5-7 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Germany Covered Capped 7-10 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Germany Covered Capped Overall TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 10-15 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 1-3 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 15+ TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 25+ TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 3-5 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 3m-1 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg

- ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 5-7 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 7-10 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Sovereigns Germany Capped 10+ TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Sovereigns Germany Capped 1-5 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Sovereigns Germany Capped 3m-2 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Sovereigns Germany Capped 5-10 TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage iBOXX Sovereigns Inflation-Linked Euro-Inflation TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage LevDAX® x2 UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MDAX® TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI EM Eastern Europe TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI EMU TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Europe Large Cap TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Europe Mid Cap TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Europe Small Cap TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Europe TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Italy TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Japan 100 % Daily Hedged Euro UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Japan TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI North America TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Pacific ex Japan TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Pacific TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Spain TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI Taiwan TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI USA Large Cap TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI USA Mid Cap TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI USA Small Cap TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI USA TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage MSCI World with EM Exposure Net UCITS ETF (ETF130) , Luxemburg, Luxemburg
- ComStage Nikkei 225® UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage NYSE Arca Gold BUGS UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage PSI 20® Leverage UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage PSI 20® UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage S&P 500 Euro Daily Hedged Net TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage S&P SMIT 40 Index TRN UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage SDAX® TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage ShortDAX® TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage ShortMDAX TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage SPI® TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Automobiles & Parts NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Banks NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Basic Resources NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Chemicals NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Construction & Materials NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Financial Services NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Food & Beverage NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Industrial Goods & Services NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Insurance NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Media NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Oil & Gas NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Personal & Household Goods NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Real Estate NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Retail NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

- ComStage STOXX® Europe 600 Technology NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Travel & Leisure NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage STOXX® Europe 600 Utilities NR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- ComStage TOPIX® UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg
- CR KaiserKarree Holding S.a.r.l., Luxemburg, Luxemburg
- Dresdner Kleinwort do Brasil Limitada, Rio de Janeiro, Brasilien
- Dresdner Kleinwort Wasserstein Securities (India) Private Limited, Mumbai, Indien
- EHY Real Estate Fund I, LLC, Wilmington, Delaware, USA
- Eurohypo Capital Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA
- Eurohypo Capital Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA
- GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH, Grünwald, Deutschland
- GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt KG, Grünwald, Deutschland
- Greenway Infrastructure Capital Plc, St. Helier, Jersey
- Greenway Infrastructure Fund, St. Helier, Jersey
- Groningen Urban Invest B.V., Amsterdam, Niederlande
- LUGO Photovoltaik Beteiligungsgesellschaft mbH
- MERKUR Grundstücks-Gesellschaft Objekt Berlin Lange Straße mbH & Co. KG, Grünwald, Deutschland
- Netherlands Urban Invest B.V., Amsterdam, Niederlande
- Number X Real Estate GmbH, Eschborn, Deutschland
- Urban Invest Holding GmbH, Eschborn, Deutschland
- Viaduct Invest FCP-SIF Luxfund-1, Luxemburg, Luxemburg
- WebTek Software Private Limited, Bangalore, Indien

Folgende Gesellschaften wurden auf im Konzern konsolidierte Gesellschaften verschmolzen:

- Dom Maklerski mBanku S.A., Warschau, Polen
- Greene Elm Trading I LLC, Wilmington, Delaware, USA
- Greene Elm Trading IV LLC, Wilmington, Delaware, USA
- mWealth Management S.A., Warschau, Polen
- OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Luna KG, Grünwald, Deutschland

Aus dem Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2016 die Gesellschaften COMUNITHY Immobilien GmbH, Düsseldorf, Deutschland, Apartamenty Molo Rybackie Sp.zo.o., Gdynia, Polen und Kaiserkarree S.a.r.l., Luxemburg, Luxemburg ausgeschieden. Zudem wurde die Commerz Finanz GmbH, München, Deutschland und die Argor Heraeus, Mendrisio, Schweiz, in die Position Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen umgegliedert und die Equity-Methode damit beendet.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen sind Beteiligungsunternehmen, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt beherrscht werden, weil die Commerzbank die Entscheidungsmacht hat, die relevanten Tätigkeiten zu steuern, ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen besitzt und ihre Entscheidungsmacht dazu nutzen kann, die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Im Rahmen der Konsolidierungsentscheidung prüfen wir verschiedene Faktoren wie Stimmrechte, Zweck und Ausgestaltung des Unternehmens und unsere Einflussmöglichkeiten. Sind die Stimmrechte unmittelbar und ausschließlich der dominante Faktor zur Steuerung der relevanten Aktivitäten, kann in diesen Fällen die Beherrschung einfacher abgeleitet und ermittelt werden. Dennoch ist zu prüfen, ob es Faktoren wie zum Beispiel gesetzliche Bestimmungen oder vertragliche Vereinbarungen gibt, die trotz Stimmrechtsmehrheit nicht zur Beherrschung führen. Darüber hinaus können weitere Faktoren zur Beherrschung führen, beispielsweise das Vorliegen einer Prinzipal-Agenten-Beziehung. In einem solchen Fall handelt eine andere Partei mit Entscheidungsrechten als Agent für die Commerzbank, beherrscht aber das Beteiligungsunternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die Commerzbank (Prinzipal) delegiert wurden. Die Konsolidierung erfolgt ab dem Zeitpunkt, ab dem der Konzern die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt.

Im Rahmen der erstmaligen Kapitalkonsolidierung bewerten wir Vermögenswerte und Schulden von Tochterunternehmen unabhängig von der Anteilsquote zum Zeitpunkt des Erwerbs vollständig neu. Die neu zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte und Schulden werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in den Konzernabschluss übernommen, die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten in den Folgeperioden entsprechend den anzuwendenden Standards behandelt. Verbleibt nach der Neubewertung ein aktivischer Unterschiedsbetrag, wird dieser als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden in Übereinstimmung mit IFRS 3.34 in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst.

Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Ein maßgeblicher Einfluss wird bei Stimmrechtsanteilen zwischen 20 und 50 % vermutet. Weitere Faktoren für einen maßgeblichen Einfluss können beispielsweise die Mitgliedschaft in einem Leitungs- oder Aufsichtsgremium oder wesentliche Geschäftsvorfälle mit der Gesellschaft sein.

Eine gemeinsame Vereinbarung ist eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr Parteien vertraglich die gemeinschaftliche Beherrschung über diese Vereinbarung ausüben. Eine gemeinsame Vereinbarung kann ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit sein. Im Commerzbank-Konzern existieren ausschließlich Gemeinschaftsunternehmen.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bewerten wir grundsätzlich nach der Equity-Methode und weisen sie als Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen aus.

Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen einschließlich darin enthaltener Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei wenden wir sinngemäß die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften an. Sofern assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wesentlich sind, nehmen wir eine Fortschreibung des Equity-Buchwertes entsprechend der jeweiligen anteiligen Entwicklung des Eigenkapitals der Unternehmen vor. Zurechenbare Verluste der at-Equity-bewerteten Unternehmen werden nur bis zur Höhe des Equity-Buchwertes berücksichtigt (siehe Note 55). Übersteigende Verluste werden nicht erfasst, da keine Verpflichtung besteht, die übersteigenden Verluste auszugleichen. Zukünftige Gewinne werden zunächst mit nicht erfassten Verlusten verrechnet.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet werden, sind zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Konsolidierung von Tochterunternehmen endet zu dem Zeitpunkt, zu dem die Bank die Beherrschung über das Tochterunternehmen verliert. Die Bewertung nach der Equity-Methode von Anteilen an assoziierten Unternehmen endet zu dem Zeitpunkt, zu dem der maßgebliche Einfluss auf das assoziierte Unternehmen wegfällt. Die Equity-Bewertung von Gemeinschaftsunternehmen endet mit der Aufgabe der gemeinschaftlichen Beherrschung.

Bei strukturierten Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, bei denen nicht die Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominante Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind, so zum Beispiel wenn die Stimmrechte sich lediglich auf die Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch Vertragsvereinbarungen geregelt sind. Beispiele für strukturierte Unternehmen sind Verbriefungsgesellschaften, Leasingobjektgesellschaften und einige Investmentfonds.

Die Commerzbank tritt dabei auch als Sponsor von strukturierten Unternehmen auf, an denen sie keine Beteiligung hält. Ein Unternehmen gilt als gesponsert, wenn es

- durch den Commerzbank-Konzern initiiert und/oder strukturiert wurde,
- Vermögenswerte des Commerzbank-Konzerns erhalten oder angekauft hat,
- vom Commerzbank-Konzern Garantien gewährt bekommt oder durch den Commerzbank-Konzern intensiv vermarktet wurde.

Ebenso wie bei Tochterunternehmen ist die Konsolidierung von strukturierten Unternehmen erforderlich, wenn die Commerzbank das Unternehmen beherrscht. Im Commerzbank-Konzern wird die Verpflichtung zur Konsolidierung strukturierter Unternehmen im Rahmen eines Prozesses geprüft, der Transaktionen umfasst, bei denen ein strukturiertes Unternehmen durch die Commerzbank mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien initiiert wird, sowie Transaktionen, bei denen die Commerzbank mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien in vertragliche Beziehungen zu einem bereits bestehenden strukturierten Unternehmen tritt. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch jährlich überprüft. Die Auflistung aller konsolidierten strukturierter Unternehmen sowie der wegen untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen strukturierter Unternehmen ist Bestandteil der Note 100.

Die Fähigkeit des Commerzbank-Konzerns zum Zugang zu oder der Nutzung von Vermögenswerten sowie zur Begleichung von Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen sowie assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen kann gesetzlichen, regulatorischen und vertraglichen Beschränkungen unterliegen. Bis auf folgende wesentliche Sachverhalte liegen im Commerzbank-Konzern keine maßgeblichen Beschränkungen vor: Vermögenswerte, die im Rahmen von Pensions- und Leihgeschäften sowie für zweckgebundene Refinanzierungsmittel als Sicherheit übertragen wurden, beliefen sich auf 28 Mrd. Euro. Vermögenswerte, die dem Deckungsstock im Rahmen von Pfandbriefemissionen zuzuordnen sind, betragen 35 Mrd. Euro. Diese Vermögenswerte können nicht innerhalb des Konzerns transferiert werden. Im Hinblick auf vertragliche Vereinbarungen zur Gewährung von Finanzhilfen gibt es vereinzelt Finanzgarantien, die der Commerzbank-Konzern einigen wenigen strukturierter Unternehmen gewährt. Diese sind für den Commerzbank-Konzern jedoch unwesentlich.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzerns basierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge eliminieren wir im Rahmen der Schulden- sowie der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Im Konzern angefallene bedeutende Zwischenergebnisse werden ebenfalls herausgerechnet.

(5) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen. Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Beim erstmaligen Ansatz sind Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten. Für Finanz-

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

instrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, sind in den beizulegenden Zeitwerten als Anschaffungsnebenkosten auch einzeln zuordenbare Transaktionskosten einzubeziehen, die bei finanziellen Vermögenswerten den beizulegenden Zeitwert erhöhen oder bei Begründung einer finanziellen Verpflichtung diese vermindern. Gemäß IFRS 13 ist der beizulegende Zeitwert definiert als Veräußerungspreis. Hierbei handelt es sich um den Preis, den Marktteilnehmer im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion beim Verkauf eines Vermögenswertes erhalten, beziehungsweise bei der Übertragung einer Schuld zahlen.

In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente in Abhängigkeit der jeweiligen Kategorie entweder zu (fortgeführten) Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Der beizulegende Zeitwert wird durch den an einem aktiven Markt festgestellten Preis des Finanzinstruments bestimmt (Mark-to-Market; Bewertungshierarchie Level 1). Sofern keine Marktpreise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand notierter Preise ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, setzen wir zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes Bewertungsmodelle ein (Mark-to-Model), die im größtmöglichen Umfang beobachtbare Marktdaten als Parameter verwenden (Bewertungshierarchie Level 2). Wenn für die Bewertung mit Bewertungsmodellen nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorliegen, werden auch nicht am Markt beobachtbare Parameter herangezogen. Diese Eingangsparameter können Daten enthalten, die in Form von Näherungswerten unter anderem aus historischen Daten ermittelt werden (Bewertungshierarchie Level 3). Für die detaillierte Darstellung der Bewertungshierarchien verweisen wir auf Note 80.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IAS 39 in der derzeit gültigen Fassung in unserem Konzern umgesetzt wurden:

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt grundsätzlich dann, wenn der Konzern Vertragspartei bezüglich der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Im Konzern erfolgt für reguläre Kassakäufe und -verkäufe von finanziellen Vermögenswerten der Kategorien Kredite und Forderungen sowie Anwendung der Fair Value Option bei Ansatz und Abgang die Bilanzierung zum Erfüllungstag. Für alle anderen IAS-39-Kategorien werden Regular-Way-Käufe und -Verkäufe finanzieller Vermögenswerte bei Ansatz und Abgang zum Handelstag bilanziert.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen. Die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum hat dabei Vorrang vor der Beurteilung der Übertragung der Verfügungsmacht.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Ansatz für anhaltende Engagements (Continuing Involvement) zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in dem Umfang erfasst, der seinem anhaltenden Engagement entspricht. Die Höhe des anhaltenden Engagements bestimmt sich aus dem Umfang, in dem der Konzern weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt. Eine finanzielle Verbindlichkeit (oder ein Teil einer finanziellen Verbindlichkeit) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, das heißt, wenn die im Vertrag genannten Verbindlichkeiten beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeit (einschließlich Agien und Disagien) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verbindlichkeit, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

Die nachfolgenden Erläuterungen geben einen Überblick über die Kategorien gemäß IAS 39. Das betrifft die Kategorien Kredite und Forderungen (Loans and Receivables), bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (Held-to-Maturity), erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale) sowie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Financial Liabilities).

- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables):
Dieser Kategorie ordnen wir nichtderivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmaren Zahlungsansprüchen zu, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder am Sekundärmarkt erworben wurden. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaf-

fungskosten. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam berücksichtigt. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen umgewidmeten Wertpapierbestände der Kategorie Kredite und Forderungen wird der jeweilige beizulegende Zeitwert zum Umwidmungszeitpunkt als neuer Buchwert angesetzt. Die zu diesem Zeitpunkt bestehende Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern verbleibt in den Anderen Rücklagen im Eigenkapital und wird über die Restlaufzeit der umgewidmeten Wertpapiere aufgelöst.

Für Finanzanlagen der Kategorie Kredite und Forderungen wird eine Wertminderung nach analogen Maßstäben wie für das Kreditgeschäft gebildet (vergleiche Note 9). Die Wertminderungen für diese Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst und direkt von den Finanzanlagen gekürzt. Sollten die Indikatoren für eine Wertminderung von einzelnen Wertpapieren nicht mehr gegeben sein, beziehungsweise nicht mehr auf eine Wertminderung hindeuten, so müssen diese bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben werden. Ebenso kann ein verbessertes Risikoumfeld zur Auflösung einer zuvor gebildeten Wertminderung auf Portfolioebene führen.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (Held-to-Maturity):

Dieser Kategorie dürfen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie festgelegter Laufzeit dann zugeordnet werden, wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam berücksichtigt. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Der Commerzbank-Konzern verwendete diese Kategorie auch im Geschäftsjahr 2016 nicht.

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss); für die Zuordnung ist eine der folgenden Bedingungen zu erfüllen:
 - Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Held for Trading):
Diese Kategorie umfasst die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden (Handelsaktiva und -passiva).

Derivative Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, sind nur dann in den Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva enthalten, wenn diese die Bedingungen für die Anwendung des Hedge Accountings

(vergleiche Punkt F in dieser Note) nicht erfüllen. Ansonsten werden sie als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

Handelsaktiva und Handelspassiva werden zu jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

Kann der beizulegende Zeitwert keinem aktiven Markt entnommen werden, bewerten wir die Bestände grundsätzlich anhand von Vergleichspreisen, indikativen Preisen von Preisagenturen beziehungsweise anderen Kreditinstituten (Lead-Managern) oder interner Bewertungsverfahren (Barwert- oder Optionspreismodellen). Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen. Das Kontrahentenausfallrisiko wird durch Bildung von Credit Valuation Adjustments (CVA) und das eigene Ausfallrisiko der Commerzbank durch Bildung von Debit Valuation Adjustments (DVA) berücksichtigt. Zur Ermittlung von CVA und DVA werden, sofern verfügbar, beobachtbare Marktdaten (zum Beispiel CDS-Spreads) verwendet. Für die refinanzierungsbezogenen Bewertungsanpassungen (Funding Valuation Adjustments; FVA) werden die Refinanzierungsaufwendungen und -erträge von unbesicherten Derivaten und besicherten Derivaten, bei denen nur teilweise Sicherheiten vorliegen oder die Sicherheiten nicht zur Refinanzierung verwendet werden können, zum beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Wie für CVA/DVA werden FVA über den Erwartungswert der zukünftigen Portfoliomarktwerte unter Verwendung beobachtbarer Marktdaten (zum Beispiel CDS-Spreads) bestimmt. Die zur FVA-Berechnung verwendete Fundingkurve wird durch die Commerzbank-Fundingkurve approximiert. Die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis erfasst. Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsgeschäften weisen wir im Zinsüberschuss aus.

- Zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente (Designated at Fair Value through Profit or Loss):

Gemäß der sogenannten Fair Value Option ist es zulässig, jedes Finanzinstrument freiwillig einer Bewertung zum Fair Value mit Erfassung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung zu unterwerfen. Die Entscheidung zur Nutzung der Fair Value Option ist für ein Finanzinstrument zum Zeitpunkt des Zugangs unwiderruflich zu treffen. Voraussetzung für die Anwendung der Fair Value Option für ein Finanzinstrument ist, dass

- eine Ansatz- oder Bewertungsinkongruenz (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich reduziert wird oder
- das Management und die Performancemessung eines Portfolios aus Finanzinstrumenten auf Fair-Value-Basis erfolgen oder

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

– das Finanzinstrument ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält.

Finanzinstrumente, für die die Fair Value Option angewendet wird, verbleiben in ihrem jeweiligen Bilanzposten. Die Bewertungsergebnisse erfassen wir in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Posten Handelsergebnis, Zinserträge und -aufwendungen weisen wir im Zinsergebnis aus. Weitere Ausführungen zu Art und Umfang der Anwendung der Fair Value Option im Commerzbank-Konzern finden sich in Note 82.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale):

Diese Kategorie umfasst alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden oder für die eine Designation als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgte. Dabei handelt es sich um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Beteiligungen, Genussrechte und Anteile an Investmentfonds. Als zur Veräußerung verfügbar werden insbesondere festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen klassifiziert, die an einem aktiven Markt notiert sind, für die aber keine kurzfristige Veräußerungsabsicht besteht. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Kann der beizulegende Zeitwert keinem aktiven Markt entnommen werden, bewerten wir die Bestände grundsätzlich anhand von Vergleichspreisen, indikativen Preisen von Preisagenturen beziehungsweise anderen Kreditinstituten (Lead-Managern) oder interner Bewertungsverfahren (Barwert- oder Optionspreismodellen). Ist der beizulegende Zeitwert bei nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen. Der Commerzbank-Konzern macht von dieser Möglichkeit gebrauch. Das Ergebnis aus der Bewertung weisen wir – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einem gesonderten Posten der Anderen Rücklagen (Neubewertungsrücklage) innerhalb des Eigenkapitals aus. Agien oder Disagien bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsüberschuss vereinnahmt. Zinserträge, Dividendenzahlungen und laufende Beteiligungsergebnisse aus Vermögenswerten, die dieser Kategorie zuzuordnen sind, werden ebenfalls im Zinsüberschuss gezeigt. Bei einer Veräußerung der finanziellen Vermögenswerte wird das bislang in der Neubewertungsrücklage erfolgsneutral kumulierte Bewertungsergebnis in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgebucht (recycling).

Für die Finanzinstrumente dieser Kategorie ist zu prüfen, ob objektive Hinweise gemäß IAS 39.59 (zum Beispiel Vertragsbruch, Schadensfall, erhöhte Wahrscheinlichkeit für Sanierungsverfahren oder Insolvenz) auf einen nach dem Zugangszeitpunkt eingetretenen Verlust vorliegen, die zu einer Minderung der hieraus erwarteten Zahlungsströme führen. Eine Wertminderung

besteht, wenn der Barwert der erwarteten Zahlungsströme geringer als die fortgeführten Anschaffungskosten des betreffenden Finanzinstruments ist. Im Falle einer Wertminderung ist das Bewertungsergebnis nicht mehr erfolgsneutral in den Anderen Rücklagen (Neubewertungsrücklage) im Eigenkapital, sondern als Wertminderungsaufwendungen in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Ergebnis aus Finanzanlagen zu erfassen.

Im Commerzbank-Konzern werden Eigenkapitalinstrumente des Available-for-Sale-Bestands abgeschrieben, wenn der beizulegende Zeitwert entweder signifikant ($\geq 20\%$) oder dauerhaft (mindestens 9 Monate) unter den Anschaffungskosten liegt. Neben diesen quantitativen Hinweisen (Trigger-Events) werden zur Prüfung auch die qualitativen Trigger-Events des IAS 39.59 herangezogen. Wertaufholungen dürfen bei Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte nicht erfolgswirksam erfasst werden; vielmehr sind sie ergebnisneutral über die Neubewertungsrücklage zu buchen. Bei nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten, für die kein verlässlicher beizulegender Zeitwert ermittelt werden kann und die deshalb zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen bewertet sind, darf überhaupt keine Wertaufholung vorgenommen werden.

Fremdkapitalinstrumente werden einzeln auf einen Wertminderungsbedarf untersucht, wenn qualitative Trigger-Events vorliegen. Zur Operationalisierung der qualitativen Trigger-Events wurden im Commerzbank-Konzern zusätzliche Indikatoren für eine Abschreibung entwickelt. So sind zum Beispiel Fremdkapitalinstrumente dieser Kategorie grundsätzlich abzuschreiben, wenn das Rating des Schuldners CCC oder schlechter aufweist (siehe Commerzbank-Masterskala im Konzernrisikobericht) und der Fair Value unter den fortgeführten Anschaffungskosten liegt.

Fallen die Gründe für eine Wertminderung von Fremdkapitalinstrumenten weg, ist eine Wertaufholung erfolgswirksam bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Der über die Anschaffungskosten hinausgehende Betrag ist in der Neubewertungsrücklage zu erfassen.

- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other financial liabilities): Alle finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert wurden und für die nicht die Fair Value Option angewendet wurde, fallen unter die Kategorie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Zu dieser Kategorie zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangige Schuldinstrumente. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

c) Nettoerfolge

Die Nettoerfolge umfassen erfolgswirksame Fair-Value-Bewertungen, Fremdwährungseffekte, Wertminderungen, Zuschreibungen, realisierte Abgangserfolge, nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten sowie erfolgsneutrale Änderungen der Neubewertungsrücklage der jeweiligen Kategorie gemäß IAS 39. Die Bestandteile werden in der zusammengefassten Gesamtergebnisrechnung sowie in den Notes Zinsüberschuss, Risikovorsorge im Kreditgeschäft, Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen nach den Kategorien gemäß IAS 39 dargestellt.

d) Finanzgarantien (Financial Guarantee Contracts)

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Darunter können zum Beispiel Bankgarantien und -bürgschaften fallen (vergleiche Note 87). Ist der Commerzbank-Konzern Garantiennehmer, wird die Finanzgarantie bilanziell nicht erfasst und nur bei der Ermittlung der Wertminderung eines besicherten Vermögenswertes berücksichtigt. Als Garantiegeber erfasst der Commerzbank-Konzern die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss. Die Erstbewertung erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erfassungszeitpunkt. Insgesamt betrachtet ist der beizulegende Zeitwert einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinbarten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen (sogenannte Nettomethode). Die Folgebewertung erfolgt zum höheren Betrag aus fortgeführten Anschaffungskosten oder dem Rückstellungsbetrag, der gemäß IAS 37 in Verbindung mit IAS 39 im Falle einer drohenden Inanspruchnahme zu bilden ist.

e) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von Derivaten, die in originäre Finanzinstrumente eingebettet sind (Embedded Derivatives). Dabei handelt es sich zum Beispiel um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen getrennt vom originären Trägerinstrument wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren.

Eine solche bilanzielle Trennungspflicht ist dann gegeben, wenn die drei folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit denen des originären Trägerinstruments verbunden,
- ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat erfüllt die Definition eines Derivats nach IAS 39 und

- das originäre Finanzinstrument wird nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

In diesem Fall ist das zu trennende eingebettete Derivat als Teil des Handelsbestands anzusehen und zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Bewertungsänderungen sind erfolgswirksam im Handelsergebnis zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung des Basisvertrages folgt hingegen den Vorschriften der zugewiesenen Kategorie des Finanzinstruments.

Wenn die vorstehend genannten drei Bedingungen kumulativ nicht erfüllt sind, wird das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert und das hybride Finanzinstrument (strukturiertes Produkt) insgesamt nach den allgemeinen Vorschriften der Kategorie bewertet, der das Finanzinstrument zugeordnet wurde.

f) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

IAS 39 beinhaltet umfassende Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, sofern die Sicherungsinstrumente (insbesondere Derivate) nachweislich zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften (Grundgeschäften) eingesetzt werden. Dabei werden zwei Formen des Hedge Accountings angewendet:

• Fair Value Hedge Accounting

IAS 39 sieht die Anwendung des Hedge Accountings zur Vermeidung einseitiger Ergebniseffekte für Derivate vor, die der Absicherung des beizulegenden Zeitwertes bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen ein oder mehrere festgelegte Risiken dienen. Einem Marktzinsrisiko beziehungsweise Zinsänderungsrisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte des Konzerns und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um festverzinsliche Papiere handelt. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zinsswaps verwendet.

Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accountings werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten bilanziert. Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verbindlichkeit sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden gegenläufigen Fair-Value-Änderungen ebenfalls bilanziell zu erfassen. Die gegenläufigen Bewertungsänderungen aus den Sicherungsinstrumenten sowie aus den gesicherten Grundgeschäften werden erfolgswirksam in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der Teil der Zeitwertänderungen, der nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist, wird entsprechend den Regeln der zugehörigen Bewertungskategorie behandelt. Fair Value Hedge Accounting kann entweder als Micro Fair Value Hedge oder als Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken ausgestaltet werden:

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

- Beim Micro Fair Value Hedge Accounting wird ein Grundgeschäft mit einem oder mehreren Sicherungsinstrumenten in einer Sicherungsbeziehung verknüpft. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden im Falle von Fair-Value-Änderungen, die dem abgesicherten Risiko zuzuordnen sind, erfolgswirksam angepasst.
- Beim Portfolio Fair Value Hedge wird die Absicherung von Zinsrisiken auf Portfolioebene abgebildet. Abgesichert werden nicht einzelne Geschäfte oder Gruppen von Geschäften mit ähnlicher Risikostruktur, sondern ein Betrag von Grundgeschäften gegliedert nach Laufzeitbändern entsprechend den erwarteten Rückzahlungs- und Zinsanpassungsterminen in einem Portfolio. Portfolios können nur Aktiva, nur Passiva oder beides enthalten. Bei dieser bilanziellen Abbildung von Sicherungszusammenhängen werden die Wertänderungen der Grundgeschäfte als separater Aktivbeziehungswise Passivposten in der Bilanz erfasst.
- Cash Flow Hedge Accounting:
IAS 39 sieht die Anwendung des Cash Flow Hedge Accountings zur Vermeidung einseitiger Ergebniseffekte für Derivate vor, die der Absicherung gegen das Risiko einer Veränderung künftiger Zahlungsströme dienen. Zur Absicherung dieser Zahlungsströme werden im Wesentlichen Zinsswaps verwendet. Im Rahmen des Cash Flow Hedge Accountings eingesetzte Derivate werden zum Fair Value bilanziert. Das Bewertungsergebnis wird, sofern effektiv, erfolgsneutral nach Berücksichtigung latenter Steuern in der Rücklage aus Cash Flow Hedges im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird hingegen ergebniswirksam als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Für die den gesicherten Zahlungsströmen zugrunde liegenden Geschäfte ändern sich die oben beschriebenen allgemeinen Bilanzierungsregeln nicht.

Die Anwendung der Regeln des Hedge Accountings ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung muss ab dem Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsinstruments und des gesicherten Grundgeschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs. Neben der Dokumentation verlangt IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accountings den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs während des gesamten Zeitraums der Sicherungsbeziehung. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes beziehungsweise des Zahlungsstroms zur gegenläufigen Änderung des beizulegenden Zeitwertes beziehungsweise des Zahlungsstroms aus dem Siche-

rungsinstrument verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Die Effektivität muss sowohl prospektiv als auch retrospektiv innerhalb einer Bandbreite von 0,8 bis 1,25 liegen.

Die Commerzbank wendet für die Effektivitätsmessung für Micro Fair Value Hedge Accounting das statistische Verfahren der Regressionsanalyse an, wobei die Wertänderungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument für den prospektiven Effektivitätstest durch historische Simulationen ermittelt werden. Retrospektiv werden die tatsächlichen Wertveränderungen genutzt. Auch für Portfolio Fair Value Hedge Accounting kommt für den prospektiven Effektivitätstest die Regressionsanalyse zur Anwendung, während für den retrospektiven Effektivitätstest die Dollar-Offset-Methode zur Anwendung kommt.

(6) Währungsumrechnung

Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die auf Fremdwährung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Realisierte Aufwendungen und Erträge rechnen wir grundsätzlich mit dem zum Zeitpunkt der Realisierung gültigen Kassakurs um.

Zur Umrechnung von Aufwendungen und Erträgen können auch Durchschnittskurse verwendet werden, sofern die Stichtagskurse keine bedeutenden Schwankungen aufweisen. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge rechnen wir zum Sicherungskurs um. Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Nicht monetäre Posten, zum Beispiel Beteiligungen, werden grundsätzlich mit historischen Kursen umgerechnet, wenn sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Wir nutzen für die Umrechnung den Stichtagskurs, wenn sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Ergebnisse aus der Umrechnung von Gewinnen oder Verlusten aus nicht monetären Posten weisen wir entsprechend der Erfassung der Gewinne oder Verluste entweder ergebnisneutral im Eigenkapital oder ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung aus.

Die Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen von konsolidierten Tochterunternehmen und at-Equity-bewerteten Unternehmen erfolgt für monetäre und nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden mit dem Stichtagskurs zum Bilanzstichtag. Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich zum Wechselkurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Vereinfachend kann bei der Umrechnung auch ein Kurs verwendet werden, der einen Näherungswert für den Umrech-

nungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles darstellt, beispielsweise der Durchschnittskurs einer Periode. Alle sich aus der Umrechnung ergebenden Differenzen sind als separater Bestandteil des Eigenkapitals in der Rücklage aus der Währungsumrechnung erfolgsneutral anzusetzen. Effekte, die aus der zu historischen Kursen erfolgenden Umrechnung von in die Kapitalkonsolidierung einfließenden Kapitalbestandteilen von Tochtergesellschaften resultieren, weisen wir erfolgsneutral in der Rücklage aus der Währungsumrechnung im Eigenkapital aus. Zum Zeitpunkt der Veräußerung oder Teilveräußerung der in Fremdwährung aufgestellten Gesellschaften werden die Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam grundsätzlich im sonstigen Ergebnis erfasst. Auch bei Teilrückführungen von Kapital in Fremdwährung, die nicht zu einer Entkonsolidierung der Gesellschaften führen, wird der anteilige Effekt auf die Rücklage aus der Währungsumrechnung ergebniswirksam erfasst.

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand. Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen. Mit Ausnahme der Schuldtitel öffentlicher Stellen, die wir zum beizulegenden Zeitwert bilanzieren, sind alle Bestände zum Nennwert ausgewiesen.

(8) Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden im Commerzbank-Konzern, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und nicht an einem aktiven Markt notiert sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die im Rahmen der Fair Value Option angesetzt werden, bilanzieren wir zum beizulegenden Zeitwert. Die Buchwerte von Forderungen, für die Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet wird, werden um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem aktiven Bilanzposten Wertanpassung Portfolio Fair Value Hedges erfasst.

(9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken im bilanziellen und außerbilanziellen Kreditgeschäft, das der Kategorie Kredite und Forderungen zuzuordnen ist, tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (Specific Loan Loss Provisions; SLLP), pauschalierten Einzelwertberichtigungen (Portfolio Loan Loss Provisions; PLLP) und Portfoliowertberichtigungen (General Loan Loss Provisions; GLLP) Rechnung.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorge wird grundsätzlich nach ausgefallenen und nicht ausgefallenen Forderungen beziehungsweise nach nicht signifikanten (Volumen bis 5 Mio. Euro) und signifikanten Forderungen (Volumen größer als 5 Mio. Euro) unterschieden. Als ausgefallen beziehungsweise notleidend werden alle Forderungen bezeichnet, die gemäß Basel-3-Regularien als Ausfall (Default) identifiziert wurden. Für den Default eines Kunden können folgende Ereignisse ausschlaggebend sein:

- Drohende Zahlungsunfähigkeit (größer 90 Tage überfällig).
- Die Bank begleitet die Sanierung/Restrukturierung des Kunden mit und ohne Sanierungsbeiträge.
- Die Bank kündigt die Forderungen.
- Der Kunde ist im Insolvenzverfahren.

Für signifikante ausgefallene Forderungen bilden wir nach konzern einheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen. Sowohl für die Berechnung der Einzelrisikovorsorge als auch die der Rückstellung für Einzelrisiken (SLLP) werden die Barwerte der zukünftig erwarteten Zahlungsströme (Cash Flows) herangezogen. In den Cash Flows werden neben den erwarteten Zahlungen auch die Erlöse aus der Sicherheitenverwertung und sonstige erzielbare Cash Flows berücksichtigt. Die Risikovorsorge entspricht also der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der gesamten erwarteten Rückflüsse. Unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes wird die Erhöhung des Barwertes durch den Zeitablauf als Zinsertrag (sogenanntes Unwinding) erfasst. Bei Wegfall des Grundes, der zur Wertberichtigung geführt hat, wird diese entsprechend erfolgswirksam aufgelöst.

Für ausgefallene, aber nicht signifikante Forderungen wird auf Grundlage interner Parameter eine pauschalierte Einzelwertberichtigung beziehungsweise Rückstellung (PLLP impaired) gebildet.

Für nicht ausgefallene Forderungen tragen wir den Kreditrisiken in Form von Portfoliowertberichtigungen (GLLP) Rechnung. Die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigung sowohl für das bilanzielle als auch für das außerbilanzielle Geschäft, wird unter Verwendung von aus der Basel-3-Systematik abgeleiteten Parametern ermittelt.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Den Gesamtbetrag der Risikovorsorge kürzen wir, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, in der Bilanz von den entsprechenden Aktivposten. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Eventualverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Risikovorsorge erfasst. Wertgeminderte Forderungen werden unter Verbrauch von etwaigen bestehenden Einzelwertberichtigungen (teil-)abgeschrieben, wenn sich die teilweise oder vollständige Uneinbringlichkeit der Forderung herausstellt. Eingänge auf teilabgeschriebene Forderungen, die den Forderungsbetrag übersteigen, werden als Zuschreibung erfasst. Forderungsteile wertgeminderter Forderungen, die die bestehende Risikovorsorge übersteigen, schreiben wir im Falle der Uneinbringlichkeit direkt ab.

(10) Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte

Zu den echten Pensionsgeschäften zählen Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte. Repos sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand jeweils entsprechend der zugrunde liegenden Kategorie bilanziert und bewertet. Eine Ausbuchung der Wertpapiere erfolgt nicht, da wir alle mit dem Eigentum am Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten. Für die übertragenen, aber nicht ausgebuchten finanziellen Vermögenswerte bestehen insofern die gleichen Risiken und Chancen wie für die nicht übertragenen finanziellen Vermögenswerte, die in Note 5 beschrieben sind.

Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen im Zinsergebnis erfasst.

Die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Die Bewertung erfolgt entweder zum beizulegenden Zeitwert unter Anwendung der Fair Value Option oder zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und folglich auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse Repos werden laufzeitgerecht als Zinserträge im Zinsergebnis erfasst.

Wertpapierleihgeschäfte schließen wir mit Kreditinstituten und Kunden ab, um der Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Diese Geschäfte bilanzieren wir analog des Ausweises von Wert-

papieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand (Handelsaktiva oder Finanzanlagen) und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften kann das Bonitätsrisiko des Kontrahenten durch die Stellung von Sicherheiten unter anderem in Form von Liquidität vermieden werden. Die Stellung von Sicherheiten für ein Leihgeschäft wird als „Cash Collateral Out“ (gezahlte Sicherheitsleistung) und der Erhalt von Sicherheiten als „Cash Collateral In“ (erhaltene Sicherheitsleistungen) bezeichnet. Darüber hinaus werden Cash Collaterals im Zusammenhang mit Derivaten als Sicherheiten hinterlegt oder hereingenommen. Durch uns gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten aus. Erträge und Aufwendungen aus dem Wertpapierleihgeschäft werden laufzeitgerecht im Zinsergebnis erfasst.

(11) Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

In diesen Posten erfassen wir die abgesicherten zinsinduzierten Wertänderungen auf aktivische beziehungsweise passive Grundgeschäfte, für die Portfolio Fair Value Hedge Accounting angewendet wird.

(12) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung eingesetzt sind und sich für das Hedge Accounting qualifizieren sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

(13) Handelsaktiva

Im Posten Handelsaktiva weisen wir zum einen originäre Finanzinstrumente aus, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und zu Handelszwecken gehalten werden. Dazu gehören zins- und eigenkapitalbezogene Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und sonstige Forderungen sowie Anteile an Investmentfonds. Zum anderen sind hier alle derivativen Finanzinstrumente ausgewiesen, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden und einen positiven beizulegenden Zeitwert besitzen.

(14) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Als Finanzanlagen weisen wir alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere, Aktien und

andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere sowie Anteile an Investmentfonds, Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus. Die nicht at-Equity-bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen weisen wir in den Finanzanlagen unter Beteiligungen aus.

In den Finanzanlagen enthaltene Finanzinstrumente der Kategorie Kredite und Forderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Bilanzierung und Bewertung der Bestände, die der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte zugeordnet sind, erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis vereinnahmt. Ebenfalls im Zinsergebnis werden Zinserträge aus Schuldverschreibungen, Dividendenzahlungen aus Aktien und aus Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie laufende Beteiligungsergebnisse gezeigt.

Sofern für hier bilanzierte Finanzinstrumente eine effektive Sicherungsbeziehung im Rahmen eines Fair Value Hedges zu einem derivativen Finanzinstrument besteht, wird der Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwertes, der auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Wertänderungen der beizulegenden Zeitwerte von Finanzanlagen, auf die die Fair Value Option angewendet wird, weisen wir im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option aus, das Bestandteil des Handelsergebnisses ist.

(15) Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten bilanzieren wir insbesondere Software, Kundenbeziehungen und Geschäfts- oder Firmenwerte. Bei der Beurteilung, ob Entwicklungskosten selbst erstellter Software zu aktivieren sind, berücksichtigen wir neben der Wahrscheinlichkeit des künftigen Nutzenzuflusses vor allem die verlässliche Ermittlung der Herstellungskosten. Forschungskosten werden nicht aktiviert. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Software und Kundenbeziehungen schreiben wir aufgrund ihrer begrenzten Nutzungsdauer linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer ab.

	Voraussichtliche Nutzungsdauer Jahre
Kundenbeziehungen	bis 15
Software	bis 35

Zudem erfolgt zu jedem Bilanzstichtag eine Prüfung, ob die Buchwerte die erzielbaren Beträge übersteigen. In diesen Fällen wird eine Wertminderung erfasst. Für Geschäfts- oder Firmenwerte geht IFRS 3 davon aus, dass hieraus unbegrenzt Cash Flows

generiert werden können. Deshalb werden Geschäfts- oder Firmenwerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) unterzogen.

(16) Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude, Leasinggegenstände aus dem Operating Lease sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Wertminderungen nehmen wir in der Höhe vor, in der der Buchwert den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und aus dem Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt.

Sofern der Grund für eine in früheren Geschäftsjahren vorgenommene Wertminderung entfallen ist, werden die Vermögenswerte bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten zugeschrieben.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer nehmen wir unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vor. Alle Sachanlagen werden linear im Wesentlichen über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer Jahre
Gebäude	25–50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25
Leasinggegenstände	1–25

Anschaffungen geringwertiger Sachanlagen werden aus Wesentlichkeitsgründen direkt als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen vereinnahmen wir in den Sonstigen Erträgen, Verluste weisen wir in den Sonstigen Aufwendungen aus.

(17) Leasinggeschäft

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert, wenn es nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, in denen der Leasingnehmer alle wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Maßgeblich für die Zuordnung der Chancen und Risiken ist grundsätzlich der Barwert der mit den Leasingverträgen verbundenen Zahlungsströme. Sofern der Barwert zumindest der Investitionssumme des Leasingobjekts entspricht, erfolgt eine Klassifizierung als Finanzierungsleasing.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Konzern als Leasinggeber

Zu den Leasingobjekten als Leasinggeber gehören insbesondere vercharterte Schiffe, technische Anlagen und Maschinen, Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung (zum Beispiel Ausrüstungsgegenstände und Kraftfahrzeuge).

- Operating Leasing

Soweit die wesentlichen Chancen und Risiken aus dem Leasinggegenstand beim Leasinggeber verbleiben (Operating Leasing), wird dieser weiterhin bilanziert. Die Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig erfolgten Abschreibungen oder Wertminderungen. Die Leasingerlöse vereinnahmen wir, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit und weisen sie im Sonstigen Ergebnis aus. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien, die im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen vermietet werden, sind im Bilanzposten Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien enthalten (siehe Note 18).

- Finanzierungsleasing

Wenn nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer übergehen (Finanzierungsleasing), weisen wir im Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer aus. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Barwerts (Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses abzüglich Tilgungen). Vereinnahmte Leasingraten (Annuitäten) werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung über die Vertragslaufzeit vereinnahmt.

Berechnungsgrundlage für die Zahlungen der Leasingnehmer sind die Gesamtinvestitionskosten abzüglich der zu Beginn des Leasingvertrages festgelegten Restwerte der Leasingobjekte (z.B. Immobilien). Während der unkündbaren Grundmietzeit tragen die Leasingnehmer alle objektbezogenen Kosten sowie die Fremdkosten der Leasinggesellschaft. Die Gefahr des zufälligen oder teilweisen Untergangs des Leasinggegenstandes tragen die Leasinggeber.

Die Leasingverträge für Mobilien sind dagegen als Teilamortisationsverträge mit Andienungsrechten und als kündbare Verträge ausgestaltet. Im Fall der Teilamortisationsverträge wird aufgrund der im Verhältnis zur betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer kürzeren Grundmietzeit nur ein Teil der Gesamtinvestitionskosten amortisiert.

Kündbare Leasingverträge besitzen keine feste Grundmietzeit. Im Fall einer Kündigung wird eine im Voraus vereinbarte Abschlusszahlung fällig, die die noch nicht amortisierten Gesamtinvestitionskosten deckt. Erfolgt keine Kündigung, verlängert sich

das Mietverhältnis. Die Gefahr des zufälligen oder teilweisen Untergangs des Leasingobjektes trägt wieder der Leasinggeber.

Konzern als Leasingnehmer

Aufwendungen für Operating-Leasing-Verhältnisse werden grundsätzlich linear über die Laufzeit des Leasingvertrages erfasst und in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Finanzierungsleasingverträge, bei denen der Commerzbank-Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind von untergeordneter Bedeutung.

(18) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind solche Grundstücke und Gebäude zu verstehen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder aus Gründen eines erwarteten Wertzuwachses gehalten werden. Der Commerzbank-Konzern weist unter anderem die im Rahmen der Sicherheitenverwertung als Finanzinvestition erworbenen Immobilien (Rettungserwerbe) aus sowie Gebäude im Besitz des Commerzbank-Konzerns, die im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen vermietet werden. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen hauptsächlich Gewerbeimmobilien.

Die Bewertung erfolgt zum Zugangszeitpunkt gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten unter Einbeziehung der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Für die Folgebewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wird das Modell des beizulegenden Zeitwertes angewendet. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes basiert im Wesentlichen auf Bewertungen von externen und internen Sachverständigen sowie auf den bei der aktuellen Marktlage erzielbaren Marktpreisen. Die Bewertung gewerblich genutzter Objekte erfolgt in der Regel ertragswertorientiert; individuelle Wohnungsbauten werden üblicherweise sach- oder vergleichswertorientiert bewertet. Für die ertragswertorientierte Bewertung der Immobilien werden grundsätzlich ortsübliche Mieten mit Abschlägen für Bewirtschaftung, Akquisitionsmaßnahmen und Leerstand sowie Restnutzungsdauern und Bodenwerte herangezogen. Teilweise werden auch vertraglich vereinbarte Mieten zugrunde gelegt. Der ebenfalls in die Bewertung eingehende Liegenschaftszins berücksichtigt das Marktzinsniveau und das den Immobilien anhaftende Objekt- und Standortrisiko. Die wesentlichen am Markt beobachtbaren Parameter sind ortsübliche Mieten und Liegenschaftszinsen.

Laufende Erträge und Aufwendungen weisen wir im Sonstigen Ergebnis aus. Ein Gewinn beziehungsweise Verlust, der durch die Änderung des beizulegenden Zeitwertes entsteht, wird ebenfalls im Sonstigen Ergebnis der Periode erfolgswirksam berücksichtigt.

(19) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und deren Veräußerung höchstwahrscheinlich ist, sind als zur Veräußerung bestimmt zu klassifizieren. Die entsprechenden Vermögenswerte sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen, sofern dieser niedriger als der Buchwert ist. Für verzinsliche und nicht verzinsliche Finanzinstrumente sowie für als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien erfolgt jedoch nur eine Ausweisänderung nach IFRS 5 und somit eine Umgliederung in die entsprechenden Bilanzposten. Die Bewertung erfolgt weiterhin nach den Regelungen des IAS 39 beziehungsweise IAS 40.

Sollten aus der Bewertung gemäß IFRS 5 Wertminderungen resultieren, sind diese abhängig von der zugrunde liegenden Transaktion im entsprechenden Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu erfassen. Eine spätere Wertaufholung ist auf die Summe der vorher erfassten Wertminderungen begrenzt.

Die laufenden Ergebnisse aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen erfassen wir grundsätzlich in den gleichen Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wie ohne entsprechende Klassifizierung. Veräußerungsergebnisse von Veräußerungsgruppen werden grundsätzlich aufgeteilt und in den zugehörigen Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

(20) Schulden (einschließlich finanzieller Verbindlichkeiten)

Schulden umfassen – neben unseren finanziellen Verbindlichkeiten – alle Passivposten der Bilanz mit Ausnahme des Eigenkapitals. Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich im Wesentlichen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten sowie aus unseren nachrangigen Schuldinstrumenten zusammen.

Finanzielle Verbindlichkeiten bilanzieren wir, sofern sie nicht Handelszwecken dienen, mit fortgeführten Anschaffungskosten. Die in den Verbindlichkeiten eingebetteten Derivate (Embedded Derivatives) werden, sofern sie trennungspflichtig sind, abgespalten und mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet in den Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen. Im Rahmen des Micro Fair Value Hedge Accountings werden gesicherte Verbindlichkeiten um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem passivischen Bilanzposten Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges erfasst. Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wird, sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

Für die Bilanzierung von Schulden verweisen wir auch auf die Notes 21 bis 24 und 26.

(21) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden derivative Finanzinstrumente ausgewiesen, die zur Absicherung eingesetzt werden und sich für das Hedge Accounting qualifizieren, sofern sie einen negativen Marktwert haben. Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

(22) Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden, werden unter den Handelspassiva ausgewiesen. Darüber hinaus bilanzieren wir auch eigene Emissionen des Handelsbestands und Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen in diesem Posten. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

(23) Rückstellungen

Eine Rückstellung ist anzusetzen, wenn zum Bilanzstichtag aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung entstand, der Abfluss von Ressourcen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen bilden wir daher für ungewisse Schulden gegenüber Dritten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen. Der für eine Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten (unter anderem bezüglich der tatsächlichen Höhe der Kosten zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme sowie möglicher Kostensteigerungen bei längerfristigen Rückstellungen) sind bei der Schätzung berücksichtigt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem Barwert angesetzt.

Die Zuführung zu den unterschiedlichen Rückstellungsarten erfolgt über verschiedene Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung. Rückstellungen im Kreditgeschäft werden den Risikovorsorgeaufwendungen und Restrukturierungsrückstellungen den Restrukturierungsaufwendungen belastet. Die übrigen Rückstellungen werden grundsätzlich zulasten der Verwaltungsaufwendungen gebildet und zugunsten des Sonstigen Ergebnisses aufgelöst.

Die Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns sind sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern an Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren (Prozesse) sowie außergerichtlichen und aufsichtsbehördlichen Verfahren (Regressive) als Beklagte, Kläger oder in anderer Weise beteiligt. Ferner können auch Rechtsstreitigkeiten, an denen die Commerzbank oder ihre Tochtergesellschaften nicht unmittelbar beteiligt sind, wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung für die Kreditwirtschaft Auswirkungen auf den Konzern

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

haben. Der Konzern bildet angemessene Rückstellungen für Prozesse und Regresse zulasten des Sonstigen Ergebnisses, wenn ein Verlust wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung hinreichend genau bestimmbar ist. Regressrückstellungen betreffen unter anderem Rückerstattungen von unwirksamen Bearbeitungsentgelten bei Verbraucherkrediten oder mögliche Ansprüche aus der Falschberatung von Kunden. Bei Prozessrückstellungen wird danach unterschieden, ob eine Gesellschaft des Konzerns Klägerin (Aktivprozess) oder Beklagte (Passivprozess) ist. Bei Aktivprozessen werden grundsätzlich die Anwalts-, Gerichts- und Nebenkosten zurückgestellt, wobei hier Landesspezifika berücksichtigt werden. Bei Passivprozessen werden zusätzlich an jedem Stichtag nach jeweiliger Verlustwahrscheinlichkeit für den Streitwert Rückstellungen gebildet. Die endgültigen Verbindlichkeiten des Konzerns können jedoch von den gebildeten Rückstellungen abweichen, da für eine Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung ungewisser Verbindlichkeiten aus solchen rechtlichen Verfahren in großem Umfang Wertungen und Einschätzungen erforderlich sind, die sich im weiteren Verlauf des jeweiligen Verfahrens als nicht zutreffend erweisen können. Rechtsrisiken, für die keine Rückstellungen gebildet wurden werden als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen (siehe Note 29).

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden dann angesetzt, wenn der Commerzbank-Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bereits begonnen hat, diesen zu verwirklichen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung bekannt gemacht hat. Der detaillierte Plan umfasst die betroffenen Geschäftsbereiche, die wichtigsten betroffenen Standorte, die ungefähre Anzahl der Mitarbeiter, deren Stellen im Rahmen der Restrukturierungsmaßnahmen betroffen sind, die damit verbundenen Kosten und den Zeitraum, in dem die Restrukturierungsmaßnahme durchgeführt werden soll. Der detaillierte Plan muss in einer Art und Weise kommuniziert werden, dass die Betroffenen mit seiner Verwirklichung rechnen können. Der Posten Restrukturierungsaufwendungen in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung kann weitere im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen stehende Aufwendungen enthalten, die unmittelbar angefallen und nicht in der Restrukturierungsrückstellung enthalten sind.

(24) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersversorgung für die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter und Hinterbliebenen der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie einiger inländischer und ausländischer Tochterunternehmen besteht aus mittelbaren und unmittelbaren Versorgungszusagen, die sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne umfassen.

Zur Erfüllung der mittelbaren Versorgungszusagen bedient sich die Commerzbank im Wesentlichen des BVV-Versorgungs-

werks, das auch von anderen BVV-Mitgliedsunternehmen zur Durchführung ihrer betrieblichen Altersversorgung herangezogen wird. Die Mitgliedschaft im BVV ist Bestandteil der bestehenden Betriebsvereinbarung und daher nicht kündbar. Die Beitragsentrichtung durch die Mitgliedsunternehmen an das BVV-Versorgungswerk und die Leistungserbringung durch das BVV-Versorgungswerk richten sich nach dem jeweils anzuwendenden Leistungsplan des BVV. Die zu zahlende Beitragshöhe berechnet sich aus dem Beitragssatz in Prozent vom monatlichen Bruttoeinkommen der aktiven Mitarbeiter. Ein Anstieg der Beiträge ist nur bis zur Zuwendungsbemessungsgrenze möglich. Bei diesen mittelbaren Systemen handelt es sich um leistungsorientierte gemeinschaftliche Pläne mehrerer Arbeitgeber. Diese werden wie beitragsorientierte Pläne behandelt, da uns keine ausreichenden Informationen über unseren Anteil an der gesamten leistungsorientierten Verpflichtung des jeweiligen BVV-Plans sowie des auf uns entfallenden Anteils am jeweiligen Planvermögen zur Verfügung stehen. Die Beiträge an die externen Versorgungsträger werden in den Personalaufwendungen erfasst. Nach dem Betriebsrentengesetz hat der Arbeitgeber auch für die Erfüllung der über den BVV arbeitsrechtlich zugesagten Leistungen einzustehen. Rückstellungen für die über den BVV erbrachten Leistungen waren weder im laufenden Geschäftsjahr noch in den Vorjahren zu bilden. Basierend auf einer Betriebsvereinbarung werden die Arbeitgeberbeiträge ab 2017 erhöht. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Haftung wird als unwahrscheinlich angesehen.

Zum anderen bestehen Verpflichtungen aus Versorgungsansparnissen und laufenden Leistungen aufgrund einer unmittelbaren Versorgungszusage der Commerzbank, bei der die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt und von Faktoren wie Alter, Vergütung und Betriebszugehörigkeit abhängig ist. Für diese Versorgungssysteme werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für einen leistungsorientierten Plan angewendet (Defined Benefit Plan), daher werden Rückstellungen gebildet.

Für versorgungsberechtigte Mitarbeiter, die bis zum 31. Dezember 2004 in die Dienste der Commerzbank Aktiengesellschaft oder einiger anderer konsolidierter Gesellschaften eingetreten sind, richten sich die unmittelbaren Versorgungsansprüche überwiegend nach den Regelungen des Commerzbank-Bausteinplans zur betrieblichen Altersvorsorge (CBA). Die Leistungen nach dem CBA setzen sich der Höhe nach aus einem Initialbaustein für die Zeit bis zum 31. Dezember 2004 und aus einem Versorgungsbaustein – gegebenenfalls zuzüglich eines Dynamikbausteins – für jedes beitragsfähige Kalenderjahr ab dem Jahr 2005 zusammen; sie sind als lebenslange Rente mit Kapitalwahlrecht ausgestaltet. Seit dem 1. Januar 2005 eingetretene Mitarbeiter erhalten eine Zusage nach dem Commerzbank-Kapitalplan zur betrieblichen Altersvorsorge (CKA). Der CKA sieht eine garantierte Mindestleistung nach dem Bausteinprinzip vor,

eröffnet aber zusätzliche Chancen auf höhere Versorgungsleistungen aus der Anlage von Vermögenswerten in Investmentfonds.

Die unmittelbare betriebliche Altersversorgung für die Mitarbeiter der ehemaligen Dresdner Bank Aktiengesellschaft wird seit dem 1. Januar 2010 ebenfalls nach den Regelungen des Commerzbank-Bausteinplans zur betrieblichen Altersvorsorge (CBA) durchgeführt.

Darüber hinaus bestehen beitrags- und leistungsorientierte Versorgungspläne bei ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen, vornehmlich in Großbritannien und den USA.

Neben der betrieblichen Altersversorgung gibt es in Großbritannien einen intern finanzierten Gesundheitsfürsorgeplan, nach dem den Berechtigten in der Rentenphase medizinische Aufwendungen erstattet werden beziehungsweise ein Zuschuss zur privaten Krankenversicherung gewährt wird. Die daraus resultierenden Verpflichtungen sind gemäß IAS 19 nach den Regeln für leistungsorientierte Pensionspläne zu bilanzieren.

Zur Erfüllung der unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen in Deutschland wurden im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) Deckungsmittel an einen rechtlich unabhängigen Treuhänder, den Commerzbank Pension-Trust e. V. (CPT), übertragen. Das vom CPT gehaltene Treuhandvermögen sowie entsprechende Deckungsmittel für Pensionsverpflichtungen bei Auslandseinheiten sind als Planvermögen im Sinne von IAS 19.8 qualifiziert. Die zwischen dem CPT und der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie weiteren inländischen Konzerngesellschaften abgeschlossenen Treuhandverträge begründen zugleich eine Insolvenzsicherung der mit Planvermögen unterlegten („funded“) unmittelbaren betrieblichen Versorgungszusagen. Die Insolvenzsicherung umfasst alle unverfallbaren Versorgungsansprüche aktiver und ausgeschiedener Mitarbeiter sowie alle laufenden Leistungen für Pensionäre. Sie erstreckt sich auch auf diejenigen Teile der Versorgungsansprüche beziehungsweise -leistungen, die jenseits der Einstandspflicht des Pensions-Sicherungs-Vereins (PSV) liegen.

Die Treuhandverträge sehen keine Dotierungspflicht der Treugebergesellschaften vor. Das Planvermögen muss jedoch zu jeder Zeit die nicht vom PSV gesicherten Ansprüche decken. Die Gesellschaften können nur bis zu dieser Untergrenze Rückübertragungen aus dem Planvermögen zur Erstattung von erbrachten Versorgungsleistungen verlangen.

Die Anlagerichtlinien für das Planvermögen in Deutschland werden gemeinsam vom Vorstand der Commerzbank Aktiengesellschaft und dem CPT festgelegt. Für deren Ausgestaltung gibt es keine gesetzlichen Vorgaben. Die Anlagensteuerung erfolgt über das Executive Pension Committee (EPC), das im Rahmen des Asset-Liability-Managements (ALM) einen Liability-driven-Investment-(LDI)-Ansatz verfolgt und auch die Grundlagen für die Bestimmung der versicherungsmathematischen Annahmen entwickelt. Hauptziel der verfolgten Anlagestrategie ist eine Replikation der zukünftigen Zahlungsströme (Pensionsverpflichtungen)

mithilfe derivativer Finanzinstrumente (Zins, Inflation und Credit Spread) zur Reduzierung der Risiken, die sich unmittelbar aus der zukünftigen Entwicklung der Pensionsverpflichtungen ergeben. Neben den gewöhnlichen Pensionsplanrisiken wie beispielsweise Inflationsrisiken und biometrischen Risiken liegen in der Commerzbank keine erkennbaren ungewöhnlichen Risiken vor. Das Portfolio des Planvermögens ist breit gestreut und setzt sich im Wesentlichen aus festverzinslichen Wertpapieren und Aktien sowie alternativen Anlageinstrumenten zusammen (siehe Note 68).

Die Pensionspläne außerhalb Deutschlands haben eigene und vom CPT unabhängige Trust-Strukturen. In Summe stellen sie aktuell etwa 15 % der gesamten Pensionsverpflichtungen im Konzern dar. Das EPC ist als Steuerungsgremium auch für die Planvermögen der ausländischen Pensionspläne zuständig. Außerhalb Deutschlands gelten zudem noch jeweils nationale Regelungen. Grundsätzlich wird aber auch hier ein LDI-Ansatz verfolgt. Größte Plansponsoren außerhalb Deutschlands sind die Einheiten in London (rund 86 %), New York und Amsterdam, die zusammen rund 95 % der Pensionsverpflichtungen außerhalb Deutschlands ausmachen. Größtenteils handelt es sich um mit entsprechenden Planvermögen unterlegte („funded“) leistungsorientierte Pensionspläne (Defined-Benefit-Pläne). Teilweise und in geringem Umfang bestehen außerhalb Deutschlands auch Pensionsverpflichtungen, denen kein Planvermögen gegenübersteht.

Gemäß IAS 19.63 ist in der Bilanz die Nettoschuld (beziehungsweise der Nettovermögenswert) anzusetzen, die sich aus dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO) abzüglich des Zeitwertes des Planvermögens, gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Regelungen zur Vermögensobergrenze, ergibt.

Die in den Personalaufwendungen und im Zinsüberschuss zu erfassenden Pensionsaufwendungen setzen sich aus dem Dienstzeitaufwand (Service Cost) und den Nettozinsaufwendungen/-erträgen (Net Interest Cost) zusammen. Der Dienstzeitaufwand ergibt sich aus Änderungen der Leistungsverpflichtung vergangener Jahre aufgrund geänderter Versorgungszusagen. Neben dem laufendem Dienstzeitaufwand (Current Service Cost), welcher die von den Anwärtern im Geschäftsjahr verdienten Ansprüche repräsentiert, beinhaltet dieser auch den nachzuverrechneten Dienstzeitaufwand/-ertrag (Past Service Cost). Nettozinsaufwendungen/-erträge (Net Interest Cost) berechnen sich aus der Differenz zwischen dem Barwert der Verpflichtung und dem Zeitwert des Planvermögens. Für die Berechnung des Verpflichtungsumfangs auf die leistungsorientierte Nettoverbindlichkeit/Nettovermögen, wird der Diskontierungszinssatz herangezogen.

Bei leistungsorientierten Plänen bewertet ein unabhängiger Versicherungsmathematiker die Pensionsverpflichtungen und pensionsähnliche Verpflichtungen (Altersteilzeit, Vorruhestand) sowie die Verpflichtungen für Jubiläen jährlich nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method). Dabei zieht dieser neben biometrischen Annahmen, den Heubeck-Richttafeln 2005 G im Inland und länderspezifischen Tafeln im

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Ausland, insbesondere einen aktuellen Abzinsungssatz auf Basis der Renditen für langfristige und hochwertige Unternehmensanleihen, Fluktuation und Karrieretrends sowie künftig zu erwartende Gehalts- oder Rentensteigerungsraten in die Berechnung ein. Für die inländischen Pensionsverpflichtungen wird der Abzinsungsfaktor anhand eines Commerzbank-eigenen Modells bestimmt, abgeleitet aus fristenkongruenten Eurozonen-Swap-sätzen und adjustiert um einen Spread-Aufschlag hochwertiger Unternehmensanleihen.

Der Unterschied aufgrund der Neubewertung der Verpflichtung zum Bilanzstichtag im Vergleich zu dem am Jahresanfang prognostizierten Wert wird als versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust bezeichnet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden ebenso wie der Ertrag aus dem Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsaufwendungen/-erträgen enthalten sind) unmittelbar im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen erfasst und in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

(25) Vergütungspläne

1. Beschreibung der wesentlichen Vergütungspläne

a) Commerzbank-Incentive-Plan (CIP)

Der im Jahr 2011 erstmals aufgelegte Commerzbank-Incentive-Plan (CIP) gilt grundsätzlich für den gesamten Commerzbank-Konzern. Der CIP wurde seitdem im Zuge geänderter regulatorischer Anforderungen überarbeitet. Er regelt alle Details zur variablen Vergütung, wobei in einzelnen Lokationen abweichende beziehungsweise ergänzende Regelungen gelten, die die lokalen (arbeits-)rechtlichen Anforderungen berücksichtigen.

Auf Basis des CIP können Risk Taker Teile ihrer individuellen variablen Vergütung als Barkomponente sowie gegebenenfalls als aktienbezogene Komponente erhalten. Risk Taker sind Mitarbeiter, deren Tätigkeit einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Commerzbank ausübt.

Kriterien auf Basis derer Risk Taker identifiziert werden sind unter anderem Führungsverantwortung, Verantwortung für das Kredit- oder Marktrisiko, die Mitgliedschaft in einem zuständigen Komitee für diese Risikokategorien oder die Vergütungshöhe. Zusätzlich hat die Commerzbank weitere interne Kriterien festgelegt, die zur Einstufung als Risk Taker führen können. In Abhängigkeit der Hierarchieebene und der Risikorelevanz der Tätigkeit des Mitarbeiters unterscheidet die Bank zwei Risk-Taker-Gruppen, Risk Taker I und Risk Taker II. Der Status Risk Taker I gilt für Mitarbeiter, deren Tätigkeiten eine höhere Risikorelevanz beinhalten.

Die variable Vergütung von Risk Takern besteht grundsätzlich aus einer kurzfristigen Komponente (Short Term Incentive, STI) sowie bei Risk Takern, deren variable Vergütung die sogenannte Risk-Taker-Freigrenze in Höhe von 50 TEUR übersteigt, zusätzlich aus einer langfristigen Komponente (Long Term Incentive, LTI).

Sowohl STI als auch LTI bestehen jeweils hälftig aus einem aktienbasierten und einem bar vergüteten Anteil.

Bei Risk Takern, deren variable Vergütung die sogenannte Risk-Taker-Freigrenze nicht übersteigt, und bei Mitarbeitern ohne Risk-Taker-Status wird die variable Vergütung in vollem Umfang als STI in bar vergütet. Die Risk-Taker-Freigrenze ist – bezogen auf ein Geschäftsjahr – der Betrag, bis zu dem die Auszahlung der gesamten variablen Vergütung von Risk Takern als STI in bar aufsichtsrechtlich geduldet wird. Bei Überschreiten der Risk-Taker-Freigrenze unterliegt die gesamte variable Vergütung der Aufteilung in STI und LTI und den für diese Komponenten geltenden Regelungen nach dem CIP.

Die Überschreitung der Risk-Taker-Freigrenze führt zu folgender Unterscheidung:

- Bei Risk Takern I, beträgt der STI-Anteil 40 % und der LTI-Anteil 60 % der möglichen variablen Vergütung. Sowohl das STI als auch das LTI werden zur Hälfte aktienbasiert vergütet.
- Bei Risk Takern II, beträgt der STI-Anteil 60 % und der LTI-Anteil 40 % der möglichen variablen Vergütung. Sowohl STI als auch LTI werden zur Hälfte aktienbasiert vergütet.

Die individuelle variable Vergütung wird auf Grundlage des jährlichen Zielerreichungsgesprächs (Performancebewertung I) in den ersten drei Monaten des folgenden Geschäftsjahres festgelegt. Die Zahl der zu gewährenden Commerzbank-Aktien wird sowohl für das STI als auch für das LTI ebenfalls mit der Festsetzung der variablen Vergütung festgelegt. Sofern Risk Taker aktienbasierte Vergütungskomponenten erhalten, wird die jeweilige Anzahl der Commerzbank-Aktien so ermittelt, dass 50 % des auf STI und 50 % des auf LTI entfallenden und umzuwandelnden Eurobetrags durch den Bezugspreis geteilt werden. Ergibt sich ein Bruchteilbetrag wird die Stückzahl aufgerundet. Der Bezugspreis ist der einfache Durchschnitt der Xetra-Schlusskurse der Commerzbank-Aktie an allen Börsentagen im Referenzzeitraum (Dezember sowie die Monate Januar und Februar des Folgejahres).

Im Rahmen der rechtlichen Gestaltung der aktienbasierten Vergütungskomponenten behält sich die Commerzbank das Recht vor, statt einer Aktienzuteilung einen Barausgleich vorzunehmen. Diese Option wird in der Regel in Anspruch genommen. Die endgültige Verfügbarkeit der Aktien beziehungsweise des optionalen Barausgleichs unterliegt beim STI einer sechsmonatigen Sperrfrist (Retention Period). Derzeit kommt die Aktienkomponente des STI im Oktober des folgenden Geschäftsjahres zur Auszahlung.

Beim LTI kann der Erwerbsanspruch frühestens nach Ablauf des derzeit dreijährigen Zurückbehaltungszeitraums (Deferral Period) entstehen, sofern sich im Rahmen Performancebewertung II keine sonstigen Hinderungsgründe ergeben, die zu einer Reduzierung oder Streichung der zurückbehaltenen Vergütung führen. Mit der sogenannten Performancebewertung II erfolgt in den ersten drei Monaten nach Ablauf der Deferral Period die

Überprüfung der zugrunde liegenden Performance Bewertung I. Sie beinhaltet, die Erfüllung konzernspezifischer sowie individueller qualitativer Erfüllungsmerkmale während der Deferral Period. Sofern ein Anspruch entsteht, unterliegen die endgültige Verfügbarkeit der Aktien beziehungsweise der optionale Barausgleich des LTI ebenfalls einer sechsmonatigen Sperrfrist (Retention Period). Das LTI kommt derzeit im Oktober des vierten Jahres nach dem der variablen Vergütung zugrunde liegenden Geschäftsjahr zur Auszahlung.

Der Barausgleich der Aktienkomponente ermittelt sich auf Basis des einfachen Durchschnitts der Xetra-Schlusskurse der Commerzbank-Aktie an allen Börsentagen im Referenzzeitraum. Der Referenzzeitraum ist der Monat, der der Fälligkeit der jeweiligen aktienbasierten Vergütungskomponenten vorangeht.

Wurden während der Laufzeit des CIP durch die Commerzbank Dividenden gezahlt oder Kapitalmaßnahmen durchgeführt, wird für diejenigen Geschäftsjahre, deren variable Vergütung nach den Vorgaben der Institutsvergütungsverordnung vom 16. Dezember 2013 gewährt wurde, bei Fälligkeit der aktienbasierten STI- und LTI-Komponenten zusätzlich ein Barbetrag in Höhe der Dividenden je Aktie ausgeschüttet beziehungsweise bei Kapitalmaßnahmen ein Barausgleich für entgangene Bezugsrechte vorgenommen.

Auf Basis von Planrechnungen werden im zugrunde liegenden Geschäftsjahr die jeweiligen Vergütungsbestandteile geschätzt und über die Laufzeit ratierlich Rückstellungen gebildet. Außerdem erfolgen während der Laufzeit des CIP turnusmäßige Überprüfungen, Neubewertungen aufgrund von Aktienkursentwicklungen und/oder Adjustierungen der Bestände.

b) Share Awards

Share Awards sind eine Komponente der variablen Vergütung für außertariflich bezahlte Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, bei der es sich um eine aufgeschobene Vergütung durch die Zuteilung virtueller Commerzbank-Aktien handelt.

Aufgrund der im Oktober 2010 in Kraft getretenen Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV), wurde der Commerzbank-Incentive-Plan (CIP) eingeführt. Eine Neuzuteilung von Share Awards erfolgt daher nicht mehr. In der Vergangenheit zugeteilte Share Awards kommen im Rahmen der regulären Laufzeit noch zur Zuteilung.

c) mBank S. A.

Im Jahr 2008 hatte die mBank S. A. für deren Vorstandsmitglieder zwei aktienbasierte Vergütungspläne aufgelegt. Die Vorstandsmitglieder unserer Tochtergesellschaft konnten in den Jahren 2009 bis 2011 teilnehmen. Das erste Programm sah den Bezug von mBank-Aktien vor. Das zweite Programm (angepasst im Jahr 2010) ermöglichte den Bezug einer Barkomponente im Gegenwert von Commerzbank-Aktien. Die letztmalige Auszahlung erfolgte im Jahr 2016. Im Jahr 2012 wurde ein neues aktienbasiertes Programm aufgelegt, an dem die Vorstandsmitglieder bis 2016 teilnehmen

konnten. Bis 2013 beinhaltete dieses Programm zum einen eine kurzfristige Komponente (Barauszahlung), zum anderen eine langfristige Komponente, die zum ratierlichen Bezug von mBank-Aktien über drei Jahre berechtigte. Im Jahr 2014 ist eine Modifizierung des Programms vorgenommen worden, die für beide Komponenten sowohl Barauszahlungen als auch den Bezug von mBank-Aktien über drei Jahre vorsieht. Diese werden – wie auch für das erste Programm aus dem Jahr 2008 – jährlich in einem festgelegten Volumen emittiert und können von den Berechtigten zu einem festgelegten Preis erworben werden. Zudem wurde dieses Programm ab 2015 um eine bedeutende Anzahl an Risk Takern erweitert. Für alle Programme ist die Teilnahme mindestens an die Eigenkapitalrendite des mBank-Teilkonzerns geknüpft. Die langfristige Komponente des Programms aus dem Jahr 2012 (modifiziert im Jahr 2014) ist zusätzlich an die Performancebewertung der Teilnehmer gekoppelt.

Beide Programme, die zum Bezug von mBank-Aktien berechtigen (aus dem Jahr 2008 und 2012, modifiziert im Jahr 2014) sind als aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente einzustufen. Das zweite Programm aus dem Jahr 2008 ist als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Barausgleich bilanziert.

d) Vorstandsvergütung

Für die detaillierte Darstellung der Bezüge der Vorstandsmitglieder verweisen wir auf den gesondert dargestellten Vergütungsbericht.

2. Bilanzierung und Bewertung

Die Bilanzierung der hier beschriebenen Mitarbeitervergütungspläne erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung (Share-based Payment) und IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer. IFRS 2 unterscheidet aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und mit Barausgleich. Für beide Formen gilt jedoch, dass die Gewährung von aktienbasierten Vergütungen zum beizulegenden Zeitwert im Jahresabschluss zu erfassen ist.

- Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente ist in den Personalaufwendungen mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital (Gewinnrücklagen) zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert wird grundsätzlich zum Zeitpunkt der Gewährung der Rechte ermittelt.

Sofern Rechte infolge des Nichterreichens bestimmter Ausübungsbedingungen (Marktbedingungen) nicht endgültig ausgeübt werden können, erfolgt keine Änderung der bisher im Eigenkapital erfassten Beträge. Sollten die Rechte jedoch aufgrund des Nichterreichens anderer Ausübungsbedingungen (Dienstbedingungen und Nichtmarktbedingungen) nicht end-

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

gültig ausgeübt werden können, erfolgt eine erfolgswirksame Anpassung der bisher im Eigenkapital erfassten Beträge.

- Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich**

Der Anteil des beizulegenden Zeitwertes von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird in den Personalaufwendungen mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag und bis einschließlich des Auszahlungstages neu ermittelt. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwertes der Verpflichtung ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Somit muss die Rückstellung am Auszahlungstag möglichst dem Betrag entsprechen, der als Zahlung an die begünstigten Mitarbeiter geleistet wird. Zu den folgenden Bilanzstichtagen schwanken die Rückstellungen parallel zur Entwicklung des Aktienkurses der Commerzbank Aktiengesellschaft. Das betrifft den Teil der aktienbasierten variablen Vergütung, der mithilfe eines Durchschnittskurses der Commerzbank-Aktie bestimmt wurde. Der Kurs selbst wird als durchschnittlicher Xetra-Schlusskurs der Monate Januar und Februar sowie dem des Dezembers des Vorjahres bestimmt. Für Share Awards wird zum Zeitpunkt der Zuteilung der auf Share Awards entfallende Teil der Rückstellungen für den Personalbereich in die Rückstellung für Share Awards umgebucht. Der Betrag errechnet sich als Produkt aus der Zahl zugeteilter Rechte und dem durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Monate Januar und Februar des Zuteilungsjahres sowie des Monats Dezember des Vorjahres. Zu den folgenden Bilanzstichtagen schwanken die Rückstellungen parallel zur Entwicklung des Aktienkurses der Commerzbank Aktiengesellschaft. Fluktuationsabschläge werden nicht vorgenommen, da die Share Awards auch bei Kündigung oder Tod nicht verfallen. Sofern die Commerzbank Aktiengesellschaft während der Wartefrist Dividendenzahlungen leistet, wird zum Auszahlungszeitpunkt je CIP beziehungsweise Share Award zusätzlich zum Auszahlungswert eine Barzahlung in Höhe der Dividende geleistet beziehungsweise ein Barausgleich für eine Kapitalmaßnahme, für die gegebenenfalls Rückstellungen zu bilden sind.
- Bewertung**

Für die Bewertung der Rückstellung des Commerzbank-Incentive-Plans und der Share Awards wird die Anzahl der erdienten Aktien mit dem Schlusskurs der Commerzbank-Aktie zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahres multipliziert. Für die Berechnung des Gegenwertes der Commerzbank-Aktien für das zweite Programm der mBank aus dem Jahr 2008 werden durchschnittliche Marktpreise der Commerzbank-Aktie zum Gewährungszeitpunkt herangezogen. Der Aufwand für die Zuführungen zu den Rückstellungen wird – in Abhängigkeit vom Vergütungsplan – auch über den Erdienungszeitraum verteilt.

(26) Ertragsteuern

Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -schulden werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder mit den aktuell gültigen Steuersätzen in der Höhe ermittelt, in der die Erstattung von der beziehungsweise die Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde erwartet wird.

Aktive und passive latente Steuern werden für Differenzen zwischen den IFRS-Buchwerten der Vermögenswerte oder Schulden und deren steuerlichen Wertansätzen gebildet, soweit hieraus voraussichtlich zukünftige Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte resultieren (temporäre Unterschiede) und kein Ansatzverbot besteht. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auch für steuerliche Verlustvorträge sowie für noch nicht genutzte Steuergutschriften gebildet. Für die Bewertung der latenten Steuern sind die zum 31. Dezember 2016 bereits beschlossenen, bei Realisierung der Unterschiede anwendbaren Ertragsteuersätze maßgebend.

Aktive latente Steuern auf steuerentlastende temporäre Differenzen, auf noch nicht genutzte steuerliche Verluste sowie auf noch nicht genutzte Steuergutschriften werden nur in dem Umfang bilanziert, in dem es wahrscheinlich ist, dass in absehbarer Zukunft steuerliche Ergebnisse des gleichen Steuersubjektes und in Bezug auf die gleiche Steuerbehörde anfallen. Zur Begründung der Werthaltigkeit wird eine detaillierte steuerliche Ergebnisplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren auf Basis der vom Vorstand verabschiedeten Mehrjahresplanung durchgeführt. Darüber hinaus ist ein Ansatz gerechtfertigt, wenn es wahrscheinlich ist, dass auch nach den fünf Jahren ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung steht.

Die Bildung und Fortführung aktiver und passiver latenter Steuern erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung des zugrunde liegenden Sachverhaltes – entweder erfolgswirksam in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der Gewinnrücklage.

Die Ertragsteueraufwendungen beziehungsweise -erträge weisen wir in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung des Konzerns als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus.

Latente Ertragsteueransprüche und -schulden werden saldiert, soweit ein Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Ertragsteuern besteht und sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde für das gleiche Steuersubjekt erhoben werden.

Die zu versteuernden temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Commerzbank-Konzerngesellschaften, für die keine latenten Ertragsteuerschulden passiviert wurden, betragen 254 Mio. Euro (Vorjahr: 262 Mio. Euro).

Eine Unterscheidung zwischen tatsächlichen und latenten Ertragsteueransprüchen sowie zwischen tatsächlichen und latenten Ertragsteuerschulden erfolgt in der Bilanz sowie in den Notes 58 und 69.

(27) Nachrangige Schuldinstrumente

Als Nachrangige Schuldinstrumente bilanzieren wir verbrieft und unverbrieft Emissionen, die im Falle einer Insolvenz oder Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden dürfen. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt.

Nachrangige Schuldinstrumente, für die die Fair Value Option angewendet wird, bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

Die Buchwerte der Nachrangigen Schuldinstrumente, für die Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet wird, werden um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem passivischen Bilanzposten Wertanpassung Portfolio Fair Value Hedges erfasst.

(28) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

(29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Hier weisen wir im Wesentlichen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Unwiderrufliche Kreditzusagen zum Nominalwert aus.

Als Bürgschaften sind Sachverhalte auszuweisen, bei denen der Konzern als Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einsteht. Unter Gewährleistungen fallen vertragliche Verpflichtungen, die das Entstehen für einen bestimmten Erfolg oder eine Leistung beinhalten. Es handelt sich hierbei grundsätzlich um im Kundenauftrag abgegebene Bürgschaften, die uns im Fall einer Inanspruchnahme ein Rückgriffsrecht auf den Kunden (Auftraggeber) gewähren. Als Unwiderrufliche Kreditzusagen sind Verpflichtungen auszuweisen, aus denen ein Kreditrisiko entstehen kann. Dazu gehören Verpflichtungen, Darlehen zu gewähren (zum Beispiel dem Kunden bekannt gegebene Kreditlinien), Wertpapiere zu kaufen oder Garantien und Akzente bereitzustellen. Kreditzusagen, die dem Handelsbestand zuzuordnen sind, werden dagegen in den Handelsaktiva oder -passiva bilanziert.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeitigt.

Die Erträge aus Bürgschaften werden im Provisionsüberschuss erfasst; deren Höhe wird durch Anwendung vereinbarter Sätze auf den Nominalbetrag der Bürgschaften bestimmt.

Ebenfalls in den Eventualverbindlichkeiten weisen wir rechtliche Risiken aus für die keine Rückstellungen gebildet wurden. Zur Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit berücksichtigen wir verschiedenste Faktoren, unter anderem die Art des Anspruchs und Entscheidungen zu vergleichbaren Sachverhalten. Die in der Note 87 ausgewiesenen Beträge spiegeln die im Zusammenhang mit diesen Risiken geltend gemachten Ansprüche wider.

(30) Eigene Aktien

Im Geschäftsjahr 2016 hatte der Konzern keine eigenen Aktien im Bestand.

Nachtragsbericht

Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung sind nach dem Ende des Berichtszeitraums nicht aufgetreten.

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(31) Zinsüberschuss

Mio. €	2016	2015 ¹	Veränd. in %
Zinserträge	9 848	11 457	- 14,0
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	790	766	3,1
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	7 325	8 250	- 11,2
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	226	220	2,7
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zu Handelszwecken gehalten)	659	1 238	- 46,8
Vorfälligkeitsentschädigungen	122	135	- 9,6
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten ²	135	386	- 65,0
Dividenden aus Wertpapieren	88	187	- 52,9
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	76	127	- 40,2
Positive Zinsen aus passivischen Finanzinstrumenten	289	115	.
Unwinding	21	33	- 36,4
Sonstige Zinserträge	117	-	.
Zinsaufwendungen	4 771	5 730	- 16,7
Zinsaufwendungen für Nachrangige Schuldinstrumente	803	895	- 10,3
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten	747	1 209	- 38,2
Zinsaufwendungen für sonstige Verbindlichkeiten	2 305	2 550	- 9,6
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option ³	340	352	- 3,4
Zinsaufwendungen für zu Handelszwecken gehaltene verbrieftete Verbindlichkeiten	114	139	- 18,0
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten ²	95	187	- 49,2
Negative Zinsen aus aktivischen Finanzinstrumenten	346	197	75,6
Sonstige Zinsaufwendungen	21	201	- 89,6
Gesamt	5 077	5 727	- 11,3

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

² Darunter: 129 Mio. Euro Gewinne und 37 Mio. Euro Verluste aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten im laufenden Geschäftsjahr (Vorjahr: 225 Mio. Euro Gewinne und 50 Mio. Euro Verluste).

³ Darunter: 3 Mio. Euro für Nachrangige Schuldinstrumente (Vorjahr: 1 Mio. Euro).

Die saldierten Zinsen aus Derivaten (inklusive negativer Zinsen aus dem Bank- und Handelsbuch) werden je nach Saldo in den Sonstigen Zinserträgen oder in den Sonstigen Zinsaufwendungen erfasst.

(32) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	2016	2015	Veränd. in %
Zuführung zur Risikovorsorge ¹	-1 653	-1 755	-5,8
Auflösung von Risikovorsorge ¹	790	1 245	-36,5
Direktabschreibungen	-240	-445	-46,1
Zuschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	203	259	-21,6
Gesamt	-900	-696	29,3

¹ Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

Die Risikovorsorge enthielt eine einmalige Belastung von netto 28 Mio. Euro aus der turnusmäßigen jährlichen Parameteraktualisierung. Der Nettoaufwand aus Zuführung und Auflösung gliederte sich wie folgt:

Mio. €	2016	2015	Veränd. in %
Einzelrisiken	-982	-538	82,5
Forderungen an Kreditinstitute	8	2	.
Forderungen an Kunden	-1 026	-542	89,3
Außerbilanzielle Geschäfte	36	2	.
Portfoliorisiken	119	28	.
Forderungen an Kreditinstitute	21	9	.
Forderungen an Kunden	93	27	.
Außerbilanzielle Geschäfte	5	-8	.
Direktabschreibungen, Zuschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-37	-186	-80,1
Gesamt	-900	-696	29,3

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

(33) Provisionsüberschuss

Mio. €	2016	2015 ¹	Veränd. in %
Provisionserträge	3 837	4 067	-5,7
Wertpapiergeschäft	1 080	1 165	-7,3
Vermögensverwaltung	300	266	12,8
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	1 389	1 495	-7,1
Bürgschaften	213	252	-15,5
Ergebnis aus Syndizierungen	264	306	-13,7
Vermittlungsgeschäft	370	364	1,6
Treuhandgeschäfte	16	16	0,0
Übrige Erträge	205	203	1,0
Provisionsaufwendungen	625	637	-1,9
Wertpapiergeschäft	230	224	2,7
Vermögensverwaltung	44	50	-12,0
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	154	164	-6,1
Bürgschaften	16	33	-51,5
Ergebnis aus Syndizierungen	2	8	-75,0
Vermittlungsgeschäft	120	102	17,6
Treuhandgeschäfte	7	9	-22,2
Übrige Aufwendungen	52	47	10,6
Provisionsüberschuss			
Wertpapiergeschäft	850	941	-9,7
Vermögensverwaltung	256	216	18,5
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	1 235	1 331	-7,2
Bürgschaften	197	219	-10,0
Ergebnis aus Syndizierungen	262	298	-12,1
Vermittlungsgeschäft	250	262	-4,6
Treuhandgeschäfte	9	7	28,6
Übrige Erträge	153	156	-1,9
Gesamt	3 212	3 430	-6,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Wir haben die Darstellung gegenüber dem Vorjahr geändert. Das Ergebnis aus dem Immobilienkreditgeschäft haben wir zum einen in den Ausweisposten Vermögensverwaltung und zum anderen in den Ausweisposten Bürgschaften umgesetzt.

(34) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus zwei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen und Forderungen des Handelsbestandes, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzin-

strumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren) und

- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option.

Im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option werden auch die Wertänderungen der dazugehörigen Derivate ausgewiesen.

Mio. €	2016	2015 ¹	Veränd. in %
Ergebnis aus dem Handel ²	325	593	-45,2
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	32	-39	.
Gesamt	357	554	-35,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

² Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

(35) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet zum einen die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accountings (Fair Value

Hedge). Zum anderen enthält das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen den ineffektiven Teil aus effektiven Cash Flow Hedges. Es setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2016	2015	Veränd. in %
Fair Value Hedges			
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsinstrumenten	-968	697	.
Micro Fair Value Hedges	-1 107	412	.
Portfolio Fair Value Hedges	139	285	-51,2
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	935	-756	.
Micro Fair Value Hedges	1 123	-447	.
Portfolio Fair Value Hedges	-188	-309	-39,2
Cash Flow Hedges			
Ergebnis aus effektiv gesicherten Cash Flow Hedges (nur ineffektiver Teil)	-4	-1	.
Gesamt	-37	-60	-38,3

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

(36) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare

finanzielle Vermögenswerte aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und an Tochterunternehmen aus.

Mio. €	2016	2015	Veränd. in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	169	-75	.
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	60	106	-43,4
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	79	125	-36,8
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	-22	-21	4,8
Bewertungsergebnis	3	2	50,0
der Kategorie Kredite und Forderungen	109	-181	.
Veräußerungsgewinne	61	31	96,8
Veräußerungsverluste	-108	-20	.
Bewertungsergebnis ¹	156	-192	.
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	175	68	.
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	162	105	54,3
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	162	106	52,8
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	0	-1	.
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	37	55	-32,7
Bewertungsergebnis	-21	-92	-77,2
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-3	0	.
Gesamt	344	-7	.

¹ Hierin sind Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen von 25 Mio. Euro (Vorjahr: Auflösung 2 Mio. Euro) für umgewidmete Wertpapiere enthalten.

(37) Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen

Das Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen betrug 150 Mio. Euro (Vorjahr: 82 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr wurde dies vor allem durch einen Einmaleffekt aus dem Verkauf einer Immobilienobjektgesellschaft positiv beeinflusst. Einschließlich des im Ergebnis aus Finanzanlagen enthaltenen Veräußerungs-

und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen von -3 Mio. Euro belief sich das Gesamtergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen auf 147 Mio. Euro. Im Vorjahr ergab sich kein Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen.

(38) Sonstiges Ergebnis

Im Sonstigen Ergebnis sind vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen sowie Aufwendungen und Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen enthalten.

Mio. €	2016	2015 ¹	Veränd. in %
Wesentliche Sonstige Aufwendungen	310	430	-27,9
Zuführungen zu Rückstellungen	79	135	-41,5
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	166	136	22,1
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	24	18	33,3
Mietkaufaufwendungen und Zwischenmietaufwendungen	8	10	-20,0
Aufwendungen aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	2	18	-88,9
Aufwendungen aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	1	38	-97,4
Aufwendungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	5	4	25,0
Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen	25	71	
Wesentliche Sonstige Erträge	655	539	21,5
Auflösungen von Rückstellungen	197	191	3,1
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	178	182	-2,2
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	0	6	.
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	7	2	.
Mietkaufenerträge und Zwischenmieterträge	22	28	-21,4
Erträge aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	8	62	-87,1
Erträge aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	93	21	.
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	81	6	.
Erträge aus Wechselkursveränderungen	69	41	68,3
Sonstige Steuern (saldiert)	-61	-51	19,6
Übrige sonstige Aufwendungen und Erträge (saldiert)	12	11	9,1
Sonstiges Ergebnis	296	69	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geändertem Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Das Übrige sonstige Ergebnis setzte sich aus 200 Mio. Euro Erträgen (Vorjahr: 229 Mio. Euro) und 188 Mio. Euro Aufwendungen (Vorjahr: 218 Mio. Euro) zusammen.

Der Rückgang der Zuführung zu Rückstellungen im laufenden Geschäftsjahr steht im Zusammenhang mit geringerer Verlusteinschätzung von Prozessrisiken.

(39) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen von 7 100 Mio. Euro (Vorjahr: 7 157 Mio. Euro) im Konzern setzten sich zusammen aus Personalaufwendungen von 3 723 Mio. Euro (Vorjahr: 3 900 Mio. Euro), Sachaufwendungen von 2 821 Mio. Euro (Vorjahr: 2 759 Mio. Euro)

und Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte von 556 Mio. Euro (Vorjahr: 498 Mio. Euro). Die Aufwendungen gliederten sich wie folgt:

Personalaufwendungen Mio. €	2016	2015	Veränd. in %
Löhne und Gehälter	3 527	3 670	-3,9
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	196	230	-14,8
Gesamt	3 723	3 900	-4,5

In den Personalaufwendungen waren 463 Mio. Euro Aufwendungen für soziale Abgaben enthalten (Vorjahr: 474 Mio. Euro).

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Sachaufwendungen Mio. €	2016	2015	Veränd. in %
Raumaufwendungen	570	604	-5,6
EDV-Aufwendungen	498	482	3,3
Arbeitsplatz- und Informationsaufwendungen	253	254	-0,4
Pflichtbeiträge	372	279	33,3
Beratungs-, Prüfungs- und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	507	428	18,5
Reise-, Repräsentations- und Werbungskosten	305	329	-7,3
Personalinduzierte Sachaufwendungen	131	153	-14,4
Übrige Sachaufwendungen	185	230	-19,6
Gesamt	2 821	2 759	2,2

Im laufenden Geschäftsjahr sind in den Pflichtbeiträgen Bankenabgaben von 155 Mio. Euro (Vorjahr: 119 Mio. Euro) und polnische Bankensteuer von 74 Mio. Euro (Vorjahr: –) enthalten.

Konzernabschlussprüfer der Commerzbank ist die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Deutschland. Verantwortliche Prüfungspartner gemäß § 319a Abs. 1 Satz 4 HGB für diesen Auftrag sind Frau Helge Olsson und Herr Clemens Koch. Frau Helge Olsson war das zweite Jahr und Herr Clemens Koch das fünfte Jahr als verantwortliche Prüfungspartner tätig. Die für die Auftragsdurchführung ver-

antwortliche Wirtschaftsprüferin im Sinne der Berufssatzung ist im Falle der Commerzbank Frau Helge Olsson.

Die für den Konzernabschlussprüfer als Aufwendungen erfassten Honorare (exklusive Umsatzsteuer) betragen 46 Mio. Euro für das Geschäftsjahr 2016. Davon entfielen 1 759 Tsd. Euro auf Leistungen, die bereits im Geschäftsjahr 2015 erbracht wurden. Sofern im Berichts- oder Vorjahr Kapitalerhöhungen vorgenommen wurden, sind die Kosten, die für Leistungen unserer Prüfer im Rahmen einer Kapitalerhöhung angefallen sind, in nachstehender Tabelle enthalten. Im Konzernabschluss werden Kapitalerhöhungskosten gemäß IAS 32.35 als Abzug vom Eigenkapital bilanziert.

Honorare des Abschlussprüfers Tsd. €	2016	2015	Veränd. in %
Abschlussprüfung	16 532	15 850	4,3
Andere Bestätigungsleistungen ¹	7 474	7 255	3,0
Steuerberatungsleistungen	430	353	21,8
Sonstige Leistungen	21 654	14 726	47,0
Gesamt	46 090	38 184	20,7

¹ Die anderen Bestätigungsleistungen umfassen Prüfungen außerhalb der Jahres-/Konzernabschlussprüfung (z.B. prüferische Durchsichten von Quartalsabschlüssen, Prüfungen nach § 36 WpHG und die Erteilung von Comfort Letters nach IDW PS 910).

Die Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen sowie Immaterielle Anlagewerte stellten sich wie folgt dar:

Abschreibungen in Mio. €	2016	2015	Veränd. in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	133	141	-5,7
Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen	38	58	-34,5
Immaterielle Anlagewerte	385	299	28,8
Gesamt	556	498	11,6

In den Abschreibungen auf Immaterielle Anlagewerte waren 1 Mio. Euro Wertminderungen (Vorjahr: 4 Mio. Euro) enthalten; für Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen wurden Wertminderungen von 8 Mio. Euro (Vorjahr: 9 Mio. Euro) erfasst.

(40) Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte

Vor dem Hintergrund der im Rahmen von „Commerzbank 4.0“ geänderten Segmentstruktur haben wir zum 30. September 2016 einen außerplanmäßigen Werthaltigkeitstest durchgeführt. Dies führte zu einer Wertminderung von 592 Mio. Euro auf Geschäfts- oder Firmenwerte im Segment Firmenkunden

beziehungsweise im ehemaligen Segment Corporates & Markets (siehe Note 56). Mit 35 Mio. Euro haben wir den Kundenstamm des neuen Segments Firmenkunden wertgemindert. Diese Wertminderung stand ausschließlich im Zusammenhang mit dem Werthaltigkeitstest.

Mio. €	2016	2015	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	592	–	.
Sonstige immaterielle Anlagewerte	35	–	.
Gesamt	627	–	.

(41) Restrukturierungsaufwendungen

Die Restrukturierungsaufwendungen von 129 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2016 stehen im Zusammenhang mit der Umstrukturierung diverser Backoffice-Einheiten in Deutschland sowie der Neuausrichtung des Segments Firmenkunden an den Standorten London und New York.

Die Restrukturierungsaufwendungen des Vorjahres entstanden aufgrund der Neuausrichtung des ehemaligen Segments Corporates & Markets an den Standorten London und New York, der Neuordnung des Standortes in Luxemburg, sowie aufgrund der Optimierung interner Abläufe.

Mio. €	2016	2015	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	129	114	13,2
Gesamt	129	114	13,2

(42) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2016	2015 ¹	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuern	536	340	57,6
Steueraufwand/-ertrag für das laufende Jahr	491	334	47,0
Steueraufwand/-ertrag Vorjahre	45	6	.
Latente Ertragsteuern	–275	289	.
Steueraufwand/-ertrag aufgrund der Veränderung von temporären Differenzen und Verlustvorträgen	8	156	–94,9
Steuersatzdifferenzen	–81	–16	.
Steueraufwand aufgrund von Abschreibungen auf bisher gebildete latente Steuern	20	149	–86,6
Steuerertrag aus bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen	–222	–	.
Gesamt	261	629	–58,5

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Der für die Commerzbank Aktiengesellschaft und den inländischen Organkreis geltende tarifliche kombinierte Ertragsteuersatz beträgt 31,5 %.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IFRS sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15,0 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 15,7 %. Es ergibt sich somit ein inländischer Ertragsteuersatz von 31,5 % (Vorjahr: 31,4 %).

Ertragsteuereffekte ergeben sich aufgrund unterschiedlicher Steuersätze bei ausländischen Einheiten. Die Steuersätze im Ausland betragen zwischen 12 % (Singapur) und 46 % (New York).

Zum 31. Dezember 2016 betrug die Konzernsteuerquote 40,5 % (Vorjahr: 34,4 %). Die Steuerquote wurde insbesondere durch einen Steuerertrag aus der Berücksichtigung der Mehrjahresplanung 2017 bis 2020 sowie durch die Nutzung steuerlicher Verlustvorträge, auf die bislang keine Deferred Tax Assets gebildet wurden, positiv beeinflusst. Gegenläufig hat sich die Neubewertung von latenten Steueransprüchen infolge der vom Gesetzgeber in Großbritannien verabschiedeten weiteren Begrenzung der jährlichen Verrechnung von steuerlichen Verlustvorträgen mit künftigen Gewinnen sowie die nicht steuerwirksame Abschreibung auf den Goodwill ausgewirkt.

Mio. €	2016	2015 ¹
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IFRS	643	1 828
Konzernertragsteuersatz (%)	31,5	31,4
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	202	574
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze und Steuersatzänderungen bei erfolgswirksamen Steuerabgrenzungen	-88	-138
Auswirkungen aus der Bewertung von latenten Steuern	93	149
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	200	81
Nicht angesetzte latente Steuern	-166	0
Verbrauch von steuerlichen Verlustvorträgen, auf die bislang keine latenten Steueransprüche gebildet wurden	-55	-87
Auswirkungen von Hinzurechnungen und Kürzungen für Gewerbesteuer	8	9
Nicht anrechenbare Quellensteuern	46	26
Periodenfremde tatsächliche Steuern	25	-9
Sonstige Auswirkungen	-4	24
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	261	629

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Nachfolgende Tabelle zeigt den Bestand der tatsächlichen und latenten Steuern, die aus Posten resultieren, die direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben beziehungsweise belastet wurden:

Erfolgsneutral bilanzierte Ertragsteuern Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuern	0	1	.
Latente Ertragsteuern	1 026	994	3,2
Bewertungsunterschiede aus Cash Flow Hedges	25	52	-51,9
Neubewertungsrücklage	207	333	-37,8
Verlustvorträge	199	202	-1,5
Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	595	407	46,2
Sonstiges	-	-	.
Gesamt	1 026	995	3,1

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

(43) Netto- und Zinsergebnis je Bewertungskategorie

Die Nettoerfolge setzen sich aus Fair-Value-Bewertungen, Fremdwährungseffekten, Wertminderungen, Zuschreibungen, realisierten Abgangserfolgen und nachträglichen Eingängen aus

abgeschriebenen Finanzinstrumenten sowie erfolgsneutralen Wertänderungen der Neubewertungsrücklage (siehe Note 5 c) zusammen.

Mio. €	2016	2015 ¹	Veränd. in %
Nettoergebnis aus			
Handelsaktiva und -passiva ²	288	533	-46,0
Anwendung der Fair Value Option	32	-39	.
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	36	587	-93,9
darunter: erfolgswirksame Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage	-86	-62	38,7
darunter: erfolgsneutrale Wertänderung der Neubewertungsrücklage	-49	495	.
Kredit- und Forderungen	-791	-877	-9,8
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	-	-	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

² Einschließlich Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Im Zinsergebnis werden die Zinsbestandteile aus der Note Zinsüberschuss nach den Kategorien gemäß IAS 39 dargestellt.

Mio. €	2016	2015 ¹	Veränd. in %
Zinsergebnis aus			
Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten	545	1 099	-50,4
Anwendung der Fair Value Option	-114	-132	-13,6
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	790	766	3,1
Kredit- und Forderungen	7 325	8 250	-11,2
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	-3 855	-4 654	-17,2

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

(44) Ergebnis je Aktie

	2016	2015 ¹	Veränd. in %
Operatives Ergebnis (Mio. €)	1 399	1 942	-28,0
Den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss (Mio. €)	279	1 084	.
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	1 252 357 634	1 208 568 906	3,6
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	1,12	1,61	-30,4
Ergebnis je Aktie (€)	0,22	0,90	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis und wird als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienzahl ermittelt. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im

Vorjahr waren keine Wandel- und Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch. Die Zusammensetzung des Operativen Ergebnisses ist in der Segmentberichterstattung (Note 45) definiert.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(45) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Ergebnisse der operativen Segmente des Commerzbank-Konzerns wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt. Die Segmentinformationen werden auf Basis der internen Managementberichterstattung bestimmt, die dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

Die Segmentberichterstattung folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns. Im Rahmen der Strategie „Commerzbank 4.0“ hat der Vorstand zum 30. September 2016 eine neue Segmentstruktur beschlossen. Das neue Segment Privat- und Unternehmerkunden bündelt die bisherigen Segmente Privatkunden und Central & Eastern Europe sowie die Unternehmerkunden der Commerzbank. Im neuen Segment Firmenkunden werden das bisherige Segment Corporates & Markets sowie die großen Firmenkunden des bisherigen Segments Mittelstandsbank zusammengefasst. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über drei Geschäftssegmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung.

- Das Segment Privat- und Unternehmerkunden besteht aus fünf Konzernbereichen. Private Kunden und Unternehmerkunden bilden die inländische Filialbank mit rund 1.000 Standorten. Dazu kommen die comdirect bank Aktiengesellschaft inklusive ihrer Tochter ebase GmbH, der Asset Manager Commerz Real Aktiengesellschaft sowie die polnische mBank-Gruppe. In den beiden Konzernbereichen Private Kunden und Unternehmerkunden werden in Deutschland Privat- und Wealth-Management- beziehungsweise Geschäfts- und kleinere Mittelstandskunden in fünf Marktregionen betreut. Der Konzernbereich Private Kunden konzentriert sich hierbei auf die vier Kompetenzfelder Anlage, insbesondere Wertpapiermanagement und Vermögensverwaltung, Finanzierung mit den Schwerpunkten Baufinanzierung und Ratenkredite, Zahlungsverkehr sowie Vorsorge. Auch die Commerz Direktservice GmbH ist hier zugeordnet, die Callcenter-Leistungen für Commerzbank-Kunden erbringt. Der Konzernbereich Unternehmerkunden ist fokussiert auf die Bedürfnisse von Unternehmern mit einem Umsatz von bis zu 15 Mio. Euro, insbesondere in den Produktbereichen Kredit und Zahlungsverkehr. Der Konzernbereich vereint professionelles Corporate-Banking-Know-how und bedarfsorientierte, passgenaue Lösungen mit bewährten Standardprodukten bei maximaler Nähe zum Kunden aufgrund einer breiten Flächenpräsenz an über 300 Standorten.

Der Konzernbereich comdirect bank umfasst die Aktivitäten des comdirect Konzerns. Er ist charakterisiert durch standardisierte, primär über das Internet verfügbare Beratungs- und Serviceangebote. Der strategische Fokus richtet sich auf das Anlegen, Sparen und Handeln mit Wertpapieren. Die Zielgruppe sind dabei moderne, digital-affine und unabhängige Kunden. Der Asset Manager Commerz Real deckt mit der Produktpalette offene Immobilienfonds (hausInvest), Asset Structuring von Anlageprodukten für private und institutionelle Investoren (Immobilien, Infrastruktur inklusive LNG-Tanker, Flugzeuge, Rolling Stock und regenerative Energien), Asset Structuring von Finanzierungsprodukten sowie Mobilienleasing ab. Die polnische mBank Gruppe bietet als Universalbank Finanzdienstleistungen für Privatkunden in Polen, in Tschechien und in der Slowakei sowie Bankprodukte für Firmenkunden an.

- Im Segment Firmenkunden wurden die Geschäftsaktivitäten der ehemaligen Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets zusammengefasst. Das Geschäft mit den kleineren mittelständischen Unternehmen mit einem Umsatz von 2,5 Mio. Euro bis zu 15 Mio. Euro wurde aus dem Segment Firmenkunden herausgelöst und in das Segment Privat- und Unternehmerkunden umgegliedert. Das Segment bietet den Kunden das vollständige Produktspektrum einer international aufgestellten Universalbank. Dies umfasst klassische Kreditprodukte und individuell angepasste Finanzierungslösungen sowie Produkte aus den Bereichen Cash-Management und internationales Geschäft, Anlage- und Absicherungsprodukte bis hin zu kundenorientierten Investmentbanking Produkten und maßgeschneiderten Kapitalmarktlösungen. Das Segment gliedert sich in fünf Konzernbereiche. In den Konzernbereichen Mittelstand, International Corporates und Financial Institutions wird das Geschäft mit unseren jeweiligen Kernkunden abgebildet. Im Konzernbereich Mittelstand werden die mittelständischen Kunden und die inländischen Großkunden ab einem Umsatz von 15 Mio. Euro und entsprechendem Produktbedarf gebündelt. Im Konzernbereich International Corporates werden die Firmenkunden mit Sitz im Ausland, große deutsche multinationale Unternehmen sowie internationale Versicherungen betreut. Im Konzernbereich Financial Institutions steht die Beziehung zu in- und ausländischen Kreditinstituten und Zentralbanken im Fokus. Vor dem Hintergrund der mittelfristig geplanten Ausgliederung wird das Ergebnis des Konzernbereichs Equity Markets & Commodities gesondert ausgewiesen. Im Konzernbereich „Other Result“ werden Geschäfte zusammengefasst, die nicht im strategischen Fokus des Segments Firmenkunden stehen. Im Wesentlichen handelt es sich um Vermögenswerte, die aus den ehemaligen Abbaueinheiten Non-Core Assets und Portfolio Restructuring Unit übertragen wurden sowie um Effekte aus Absicherungspositionen.

Des Weiteren beinhaltet der Konzernbereich Bewertungseffekte eigener Verbindlichkeiten.

- Das Segment Asset & Capital Recovery (ACR) bündelt die verbleibenden ehemaligen Non-Core-Assets-Aktivitäten der Konzernbereiche Commercial Real Estate, Public Finance (inklusive Private Finance Initiatives) sowie Ship Finance (SF), die nicht auf die anderen Segmente übertragen wurden. In dieses Segment wurden ausnahmslos nicht wertberichtigte Aktiva transferiert. ACR umfasst im Wesentlichen komplexe Teilportfolios mit langen Laufzeiten. Die Aktiva von Commercial Real Estate und Public Finance, die nicht in den anderen Segmenten abgebildet werden, lagen bis zur Abwicklung überwiegend bei der ehemaligen Tochter Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft. Im Mai 2016 wurde die Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft (HF) weitgehend abgewickelt und anschließend in die Servicegesellschaft LSF Loan Solutions Frankfurt GmbH umgewandelt. Die ergebnismäßig bereits bisher dem Segment ACR zugeordneten Portfolios der HF aus den Bereichen gewerbliche Immobilien- und Staatsfinanzierung wurden auf die Commerzbank Aktiengesellschaft übertragen. Der Konzernbereich SF umfasst die Schiffsfinanzierungen des Commerzbank-Konzerns. Darin enthalten sind auch die Ship-Finance-Aktivitäten der ehemaligen Deutschen Schiffsbank Aktiengesellschaft. Daneben ist im Segment ACR das Schiffsportfolio der Warehouse-Assets der Commerz Real Aktiengesellschaft enthalten.
- In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, übergeordnete Konzernsachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für konzernübergreifende Projekte, Effekte aus der Purchase Price Allocation sowie spezifische, nicht den Segmenten zuzuordnende Einzelsachverhalte und die Group Treasury berichtet. Methodische Weiterentwicklungen und differenziertere Verrechnungsverfahren führten im ersten Quartal 2016 zu einer Kostenverrechnung von bisher nicht verrechneten Sachverhalten auf die Segmente. Darüber hinaus wurde der Charakter der Group Treasury als interner Dienstleister im Rahmen der Verrechnung berücksichtigt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Ferner sind hier die Kosten der Unterstützungsfunktionen abgebildet, die im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge an, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Außerdem sind hier die Kosten der Stabs- und Steuerungsfunktionen abgebildet, die ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden. Sowohl für die Unterstützungsfunktionen als auch für die Stabs- und Steuerungsfunktionen stellen Restrukturierungskosten eine Ausnahme im Rahmen der Verrechnung dar.

Der Erfolg der einzelnen Segmente wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Im Operativen Ergebnis sind Wertminderungen aus Geschäfts- oder Firmenwerten und sonstigen immateriellen Anlagenwerten und Restrukturierungsaufwendungen nicht enthalten. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Firmenkunden in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Firmenkunden deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Im Rahmen der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert. Bei der Abbildung der Zwischenergebniseliminierung aus konzerninternen Transaktionen in der Segmentberichterstattung wird das abgebende Segment so gestellt, als wäre die Transaktion konzernextern erfolgt. Die Eliminierung der Zwischengewinne und -verluste erfolgt daher im Bereich Sonstige und Konsolidierung.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode innerhalb der Segmente ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für geschäftsspezifische Beteiligungen der Segmente gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgte nach Basel-3-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Markttrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Common Equity Tier 1 (CET 1)-Kapital unter vollständiger Anwendung der Regelungen nach Basel 3 gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Anpassung zwischen dem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital und dem CET 1-Kapital erfolgt im Bereich Sonstige und Konsolidierung. Darüber hinaus berichten wir die jeweiligen Aktiva und Passiva der Segmente. Geschäftsmodellbedingt ist die Segmentbilanz erst auf Konzernebene ausgeglichen.

Die im Operativen Ergebnis ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen beinhalten die Personalaufwendungen, die Sachaufwendungen sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung der Verwaltungsaufwendungen zu

den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen von 180 Mio. Euro (Vorjahr: 735 Mio. Euro) verteilen sich auf die Segmente Privat- und Unternehmerkunden mit 9 Mio. Euro (Vorjahr: 503 Mio. Euro), Firmenkunden mit 170 Mio. Euro (Vorjahr: 231 Mio. Euro) sowie Asset & Capital Recovery mit 1 Mio. Euro (Vorjahr: 1 Mio. Euro).

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten für die Geschäftsjahre 2016 und 2015.

2016 Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmenkunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	2 479	2 825	287	-514	5 077
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-119	-185	-599	3	-900
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 360	2 640	-312	-511	4 177
Provisionsüberschuss	1 956	1 279	4	-27	3 212
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	50	210	-202	262	320
Ergebnis aus Finanzanlagen	140	46	141	17	344
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	131	19	-	-	150
Sonstiges Ergebnis	63	66	-17	184	296
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 819</i>	<i>4 445</i>	<i>213</i>	<i>-78</i>	<i>9 399</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>4 700</i>	<i>4 260</i>	<i>-386</i>	<i>-75</i>	<i>8 499</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 621	2 973	128	378	7 100
Operatives Ergebnis	1 079	1 287	-514	-453	1 399
Restrukturierungsaufwendungen	-	22	-	107	129
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	-	627	-	-	627
Ergebnis vor Steuern	1 079	638	-514	-560	643
Aktiva	119 392	210 768	27 005	123 285	480 450
Passiva	140 904	224 166	20 435	94 945	480 450
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 125	11 580	3 313	4 149	23 167
Operative Eigenkapitalrendite (%)	26,2	11,1	-15,5		4,7
Operative Eigenkapitalrendite abzüglich Immaterieller Vermögenswerte (%)	43,0	11,9	-15,5		5,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	75,1	66,9	60,1		75,5
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	26,2	5,5	-15,5		2,8
Mitarbeiterdurchschnitt	23 669	7 195	-	18 080	48 944

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

2015 ¹ Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmenkunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	2 584	3 551	137	- 545	5 727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 167	- 108	- 361	- 60	- 696
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 417	3 443	- 224	- 605	5 031
Provisionsüberschuss	2 020	1 428	17	- 35	3 430
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	77	- 154	94	477	494
Ergebnis aus Finanzanlagen	65	10	- 207	125	- 7
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	68	18	- 2	- 2	82
Sonstiges Ergebnis	31	- 20	37	21	69
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 845</i>	<i>4 833</i>	<i>76</i>	<i>41</i>	<i>9 795</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>4 678</i>	<i>4 725</i>	<i>- 285</i>	<i>- 19</i>	<i>9 099</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 627	3 030	181	319	7 157
Operatives Ergebnis	1 051	1 695	- 466	- 338	1 942
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	57	16	41	114
Ergebnis vor Steuern	1 051	1 638	- 482	- 379	1 828
Aktiva	111 562	258 832	22 604	139 703	532 701
Passiva	134 886	272 572	14 951	110 292	532 701
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 760	12 401	4 182	939	22 282
Operative Eigenkapitalrendite (%)	22,1	13,7	- 11,1		6,7
Operative Eigenkapitalrendite abzüglich Immaterieller Vermögenswerte (%)	33,2	14,8	- 11,1		7,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	74,9	62,7	238,2		73,1
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	22,1	13,2	-	- 40,4	8,2
Mitarbeiterdurchschnitt	24 112	7 442	-	18 237	49 791

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	2016			2015 ¹		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	-366	-148	-514	-492	-53	-545
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	-	3	-60	-	-60
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-363	-148	-511	-552	-53	-605
Provisionsüberschuss	-23	-4	-27	-32	-3	-35
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	218	44	262	473	4	477
Ergebnis aus Finanzanlagen	35	-18	17	102	23	125
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	-2	-	-2
Sonstiges Ergebnis	191	-7	184	31	-10	21
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	55	-133	-78	80	-39	41
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	58	-133	-75	20	-39	-19
Verwaltungsaufwendungen	401	-23	378	341	-22	319
Operatives Ergebnis	-343	-110	-453	-321	-17	-338
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	101	6	107	41	-	41
Ergebnis vor Steuern	-444	-116	-560	-362	-17	-379
Aktiva	123 015	270	123 285	139 703	-	139 703
Passiva	94 804	141	94 945	110 292	-	110 292

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf segmentübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Firmenkunden aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte sind ebenfalls hierin enthalten.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Die im Rahmen der Segmentberichterstattung erhobene regionale Aufgliederung des Ergebnisses, die im Wesentlichen auf dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens basiert (geografische Märkte), ergab nachfolgende Verteilung:

2016 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	3 475	1 361	82	159	–	5 077
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 686	– 207	9	– 16	–	– 900
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 789	1 154	91	143	–	4 177
Provisionsüberschuss	2 668	476	44	24	–	3 212
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	– 265	492	– 5	98	–	320
Ergebnis aus Finanzanlagen	191	148	3	2	–	344
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	141	5	4	–	–	150
Sonstiges Ergebnis	264	33	3	– 4	–	296
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>6 474</i>	<i>2 515</i>	<i>131</i>	<i>279</i>	<i>–</i>	<i>9 399</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>5 788</i>	<i>2 308</i>	<i>140</i>	<i>263</i>	<i>–</i>	<i>8 499</i>
Verwaltungsaufwendungen	5 532	1 282	134	152	–	7 100
Operatives Ergebnis	256	1 026	6	111	–	1 399
Risikoaktiva für Kreditrisiken	91 460	47 006	4 742	3 672	–	146 880

Im Vorjahr erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

2015¹ Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	3 273	2 239	226	– 11	–	5 727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 494	– 240	36	2	–	– 696
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 779	1 999	262	– 9	–	5 031
Provisionsüberschuss	2 838	517	34	41	–	3 430
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	480	– 134	– 140	288	–	494
Ergebnis aus Finanzanlagen	– 108	100	–	1	–	– 7
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	70	4	5	3	–	82
Sonstiges Ergebnis	61	34	– 19	– 7	–	69
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>6 614</i>	<i>2 760</i>	<i>106</i>	<i>315</i>	<i>–</i>	<i>9 795</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>6 120</i>	<i>2 520</i>	<i>142</i>	<i>317</i>	<i>–</i>	<i>9 099</i>
Verwaltungsaufwendungen	5 488	1 399	123	147	–	7 157
Operatives Ergebnis	632	1 121	19	170	–	1 942
Risikoaktiva für Kreditrisiken	97 134	54 798	4 019	3 456	–	159 407

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Von den Erträgen vor Risikovorsorge in Europa entfielen rund 35 % auf unsere Einheiten in Großbritannien (Vorjahr: 40 %), 40 % auf unsere Einheiten in Polen (Vorjahr: 36 %) und 15 % auf unsere Einheiten in Luxemburg (Vorjahr: 13 %). Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus.

In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrages der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Aus Effizienzgründen wurde von einer Erhebung dieser Daten abgesehen, da sie weder für die interne Steuerung noch für das Managementreporting genutzt werden.

Erläuterungen zur Bilanz

(46) Barreserve

Als Barreserve fassen wir folgende Posten zusammen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Kassenbestand	1 431	1 391	2,9
Guthaben bei Zentralnotenbanken	33 030	23 858	38,4
Schuldtitle öffentlicher Stellen	341	3 260	-89,5
Gesamt	34 802	28 509	22,1

Im Guthaben bei Zentralnotenbanken waren Forderungen von 18 350 Mio. Euro (Vorjahr: 16 089 Mio. Euro) an die Deutsche Bundesbank enthalten. Das im Durchschnitt vorzuhaltende Mindestreservesoll betrug 2 758 Mio. Euro (Vorjahr: 770 Mio. Euro) für die

Erfüllungsperiode Dezember 2016 bis Januar 2017. Da sich die Erfüllung der Mindestreservepflicht nach den durchschnittlichen Guthaben bemisst, gibt es keine Verfügungsbeschränkungen für Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

(47) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	Gesamt			Täglich fällig		Andere Forderungen	
	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015 ¹
Kreditinstitute in Deutschland	11 706	14 208	-17,6	5 408	5 337	6 298	8 871
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	46 882	57 681	-18,7	14 103	18 216	32 779	39 465
Gesamt	58 588	71 889	-18,5	19 511	23 553	39 077	48 336
darunter entfallen auf die Kategorie:							
Kredite und Forderungen	43 033	49 269	-12,7				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.				
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	15 555	22 620	-31,2				

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 58 529 Mio. Euro (Vorjahr: 71 805 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle stellt die Forderungen an Kreditinstitute nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Reverse Repos und Cash Collaterals	33 395	43 774	-23,7
Forderungen aus dem Geldhandel	1 662	765	.
Schuldscheindarlehen	1 241	1 185	4,7
Übrige Forderungen	22 290	26 165	-14,8
Gesamt	58 588	71 889	-18,5

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(48) Forderungen an Kunden

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Forderungen an Kunden in Deutschland	146 288	143 904	1,7
Forderungen an Kunden außerhalb Deutschlands	70 230	78 833	-10,9
Gesamt	216 518	222 737	-2,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	208 095	211 350	-1,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	8 423	11 387	-26,0

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 212 848 Mio. Euro (Vorjahr: 218 875 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle stellt die Forderungen an Kunden nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Reverse Repos und Cash Collaterals	12 362	14 980	-17,5
Forderungen aus dem Geldhandel	522	517	1,0
Schuldscheindarlehen	13 290	14 165	-6,2
Bau- und Schiffsfinanzierungen	92 994	93 999	-1,1
Übrige Forderungen	97 350	99 076	-1,7
Gesamt	216 518	222 737	-2,8

In den Schuldscheindarlehen und den Übrigen Forderungen an Kunden waren Kommunalkredite von 17 784 Mio. Euro (Vorjahr: 17 945 Mio. Euro) enthalten. In den dinglich besicherten Bau- und

Schiffsfinanzierungen weisen wir die gesamte Inanspruchnahme aus; der Beleihungswert zum 31. Dezember 2016 betrug 57 616 Mio. Euro (Vorjahr: 58 464 Mio. Euro).

(49) Kreditvolumen

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Kredite an Kreditinstitute	19 894	22 617	-12,0
Kredite an Kunden	204 156	207 757	-1,7
Gesamt	224 050	230 374	-2,7

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditverein-

barungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen.

(50) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene Aus-

fälle haben wir Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-3-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt. Insgesamt entwickelte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wie folgt:

Mio. €	Stand 1.1.2016	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Wechselkurs- änderungen/ Umbuchungen /Unwinding	Stand 31.12.2016
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	3 946	1 604	699	1 149	–	27	3 729
Forderungen an Kreditinstitute	84	7	35	1		4	59
Forderungen an Kunden	3 862	1 597	664	1 148		23	3 670
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	246	49	90	–	–		205
Gesamt	4 192	1 653	789	1 149	–	27	3 934

Die erfolgswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu Risikovorsorgeaufwendungen von 900 Mio. Euro (Vorjahr: 696 Mio. Euro).

Mio. €	Wertberichtigungen für Einzelrisiken		Wertberichtigungen für Portfoliorisiken		Wertberichtigungen gesamt		Veränd. in %
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	
Stand 1.1.	3 282	5 079	664	696	3 946	5 775	–31,7
Zuführungen	1 578	1 577	26	105	1 604	1 682	–4,6
Abgänge	1 708	3 257	140	140	1 848	3 397	–45,6
darunter: Inanspruchnahmen	1 149	2 219	–	–	1 149	2 219	–48,2
darunter: Auflösungen	559	1 038	140	140	699	1 178	–40,7
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–12	–	–	–	–12	–100,0
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen/Unwinding	34	–105	–7	3	27	–102	.
Stand 31.12.	3 186	3 282	543	664	3 729	3 946	–5,5

Mio. €	Rückstellungen für Einzelrisiken		Rückstellungen für Portfoliorisiken		Rückstellungen im Kreditgeschäft		Veränd. in %
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	
Stand 1.1.	110	111	136	127	246	238	3,4
Zuführungen	34	56	15	17	49	73	–32,9
Abgänge	69	60	21	9	90	69	30,4
darunter: Inanspruchnahmen	–	2	–	–	–	2	.
darunter: Auflösungen	69	58	21	9	90	67	34,3
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	.
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen/Unwinding	1	3	–1	1	–	4	.
Stand 31.12.	76	110	129	136	205	246	–16,7

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Die Aufgliederung der Risikovorsorge für Adressenausfallrisiken nach Kundengruppen zum 31. Dezember 2016 stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle ¹ im Jahr 2016	Nettozuführung ² zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
Kunden in Deutschland	1 508	759	616
Firmenkunden	1 348	627	579
Verarbeitendes Gewerbe	395	150	91
Baugewerbe	67	16	6
Handel	218	79	32
Dienstleistungen und Übrige	668	382	450
Privatkunden	160	132	37
Kunden außerhalb Deutschlands	1 735	624	375
Firmenkunden und Privatkunden	1 733	624	375
Öffentliche Haushalte	2	–	–
Risikovorsorge Kunden	3 243	1 383	991
Kreditinstitute in Deutschland	–	–	–
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	18	5	–8
Risikovorsorge Kreditinstitute	18	5	–8
Gesamt	3 261	1 388	983

¹ Direktabschreibungen, Verbrauch von Wertberichtigungen und Verbrauch von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

² Zuführung abzüglich Auflösung.

Den Kreditausfällen und der Nettozuführung zur Risikovorsorge standen Erträge aus Zuschreibungen von 2 Mio. Euro (Vorjahr: 11 Mio. Euro) und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen

von 200 Mio. Euro (Vorjahr: 248 Mio. Euro) gegenüber. Die folgende Aufstellung enthält die Kennziffern zur Kreditrisikovorsorge:

%	2016	2015
Zuführungsquote ¹	0,39	0,29
Ausfallquote ²	0,51	1,01
Bestandsquote ³	1,70	1,76

¹ Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum durchschnittlichen Kreditvolumen.

² Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum durchschnittlichen Kreditvolumen.

³ Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft) in Relation zum durchschnittlichen Kreditvolumen; Kreditvolumen = Forderungen aus besonderen Kreditvereinbarungen mit Kreditnehmern (Note 49).

(51) Aktive Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

Der Wertanpassungsbetrag von gegen Zinsänderungsrisiken gesicherten Grundgeschäften betrug 310 Mio. Euro (Vorjahr: 284 Mio. Euro). Ein ökonomisch gegenläufiger Betrag der Sicherungsinstrumente

wird auf der Passivseite in den Marktwerten aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

(52) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt wurden.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Positive Marktwerte Micro Fair Value Hedge Accounting	1 720	2 788	-38,3
Positive Marktwerte Portfolio Fair Value Hedge Accounting	348	231	50,6
Positive Marktwerte Cash Flow Hedge Accounting	7	12	-41,7
Gesamt	2 075	3 031	-31,5

(53) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	4 361	9 150	-52,3
Geldmarktpapiere	324	507	-36,1
von öffentlichen Emittenten	49	287	-82,9
von anderen Emittenten	275	220	25,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	4 037	8 643	-53,3
von öffentlichen Emittenten	1 836	2 402	-23,6
von anderen Emittenten	2 201	6 241	-64,7
Schuldscheindarlehen und sonstige Forderungen	1 044	1 542	-32,3
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	20 642	26 540	-22,2
Aktien	16 449	20 699	-20,5
Anteile an Investmentfonds	4 145	5 820	-28,8
Sonstige eigenkapitalbezogene Wertpapiere	48	21	.
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	62 205	76 721	-18,9
Währungsbezogene derivative Geschäfte	15 049	15 174	-0,8
Zinsbezogene derivative Geschäfte	42 551	56 088	-24,1
Aktienderivate	2 328	1 460	59,5
Kreditderivate	1 489	1 650	-9,8
Übrige derivative Geschäfte	788	2 349	-66,5
Sonstige Handelsaktiva	610	871	-30,0
Gesamt	88 862	114 824	-22,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Von den Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren sowie Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wert-

papieren und Anteilen an Investmentfonds waren 21 213 Mio. Euro (Vorjahr: 32 712 Mio. Euro) börsennotiert.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(54) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Invest-

mentfonds, den Beteiligungen (einschließlich aus Wesentlichkeitsgründen nicht at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) sowie aus Wesentlichkeitsgründen den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	69 094	80 798	-14,5
Geldmarktpapiere	412	2 070	-80,1
von öffentlichen Emittenten	-	299	.
von anderen Emittenten	412	1 771	-76,7
Anleihen und Schuldverschreibungen	68 682	78 728	-12,8
von öffentlichen Emittenten	41 257	44 226	-6,7
von anderen Emittenten	27 425	34 502	-20,5
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	712	746	-4,6
Aktien	34	115	-70,4
Anteile an Investmentfonds	667	620	7,6
Sonstige eigenkapitalbezogene Wertpapiere	11	11	0,0
Beteiligungen	222	232	-4,3
darunter: an Kreditinstituten	12	12	0,0
Anteile an Tochterunternehmen	152	163	-6,7
darunter: an Kreditinstituten	-	-	.
Gesamt	70 180	81 939	-14,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	29 698	36 486	-18,6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	39 635	43 026	-7,9
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	188	307	-38,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	847	2 427	-65,1

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umgewidmete Wertpapiere von 15 Mio. Euro (Vorjahr: 40 Mio. Euro).

In den Finanzanlagen zum 31. Dezember 2016 waren 188 Mio. Euro (Vorjahr: 307 Mio. Euro) eigenkapitalbezogene Finanzinstrumente enthalten, die im Wesentlichen nicht börsennotiert sind (unter anderem GmbH-Anteile) und zu Anschaffungskosten bilanziert wurden, da uns keine verlässlichen Angaben zur

Berechnung von beizulegenden Zeitwerten vorlagen. Es ist beabsichtigt, diese Finanzinstrumente weiterhin zu halten.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Finanzinstrumente, die zu Anschaffungskosten bewertet sind, mit einem Buchwert von 6 Mio. Euro ausgebucht. Daraus resultiert ein Ergebnis von 7 Mio. Euro.

In der folgenden Tabelle sind die in den Finanzanlagen enthaltenen börsennotierten Bestände dargestellt. Die zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen und Finanzanlagen, auf die die Fair

Value Option angewendet wird, sind dabei mit ihren Marktwerten aufgeführt. Die Finanzanlagen der Kategorie Kredite und Forderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten gezeigt.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	62 731	70 894	- 11,5
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	251	237	5,9
Beteiligungen	6	5	20,0
Gesamt	62 988	71 136	- 11,5

Für die in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Kategorie Kredite und Forderungen umgewidmeten Wertpapiere belief sich die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern zum 31. Dezember 2016 auf -0,4 Mrd. Euro (Vorjahr: -0,5 Mrd. Euro). Dieser negative Bestand wird über die Restlaufzeit der umgewidmeten Wertpapiere aufgelöst. Ohne die durchgeführten Umwidmungen in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 hätte sich eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern für den umgewidmeten Bestand von -2,2 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2016 ergeben (Vorjahr: -2,3 Mrd. Euro); die Veränderung zum Vorjahr betrug somit 0,1 Mrd. Euro (Veränderung 31. Dezember 2015 zum 31. Dezember 2014: 0,4 Mrd. Euro).

Neben der Auflösung aus auf Portfoliobasis ermittelten Wertberichtigungen von -25 Mio. Euro (Vorjahr: -2 Mio. Euro) wurden für die umgewidmeten Bestände im laufenden Geschäftsjahr saldiert 0,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,7 Mrd. Euro) in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst.

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Buchwert der umgewidmeten Bestände 28,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 34,4 Mrd. Euro), der beizulegende Zeitwert belief sich auf 25,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 31,8 Mrd. Euro) und der Bestand der Portfoliowertberichtigungen betrug kumuliert 15 Mio. Euro (Vorjahr: 40 Mio. Euro). Die Geschäfte wiesen durchschnittliche Effektivzinssätze zwischen 0,0 % und 11,8 % (Vorjahr: zwischen 0,0 % und 11,0 %) auf und wir erwarten daraus einen Zahlungsmittelzufluss von 31,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 40,5 Mrd. Euro).

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Die Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Beteiligungen		Anteile an Tochterunternehmen	
	2016	2015	2016	2015
Buchwert zum 1.1.	232	177	163	112
Anschaffungskosten zum 1.1.	264	261	607	550
Wechselkursveränderungen	0	1	-49	20
Zugänge	63	66	891	61
Abgänge	14	56	842	27
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-72	-	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-26	-8	-88	3
Anschaffungskosten zum 31.12.	215	264	519	607
Zuschreibungen	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	85	91	444	438
Wechselkursveränderungen	0	1	-49	20
Zugänge	9	9	5	17
Abgänge	2	8	28	20
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-17	-8	-5	-11
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	75	85	367	444
Kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	82	53	-	-
Buchwert zum 31.12.	222	232	152	163

(55) Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen

Die Entwicklung der Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen von 180 Mio. Euro (Vorjahr: 735 Mio. Euro) stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen	
	2016	2015	2016	2015
Equity-Buchwert zum 1.1.	673	631	62	46
Anschaffungskosten zum 1.1.	444	444	99	102
Wechselkursveränderungen	1	4	-	-
Zugänge	-	6	-	2
Abgänge	-	-	2	5
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-313	-	-80	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-10	-	-
Anschaffungskosten zum 31.12.	132	444	17	99
Zuschreibungen	7	7	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	21	26	-	-
Wechselkursveränderungen	-	-	-	-
Zugänge	3	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-5	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	24	21	-	-
Kumulierte Veränderungen aus der At-Equity-Bewertung	64	243	-16	-37
Equity-Buchwert zum 31.12.	179	673	1	62
darunter: Anteile an Kreditinstituten	73	497	-	-

In den Equity-Buchwerten waren keine börsennotierten Unternehmen enthalten (Vorjahr: -).

Im Geschäftsjahr 2016 sind 23 Mio. Euro (Vorjahr: 35 Mio. Euro) Dividenden von at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und, wie auch im Vorjahr, keine Dividenden von at-Equity-bewerteten Gemeinschaftsunternehmen direkt oder indirekt an die Commerzbank Aktiengesellschaft geflossen.

Ebenfalls wie im Vorjahr gab es weder einen Equity-Buchwert für at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen noch für at-Equity-bewertete Gemeinschaftsunternehmen (siehe Note 4), der sich auf null beläuft.

Der Rückgang der kumulierten Veränderungen aus at-Equity bewerteten Unternehmen ist auf die Umgliederung von assoziierten Unternehmen in den Posten Zur Veräußerung gehaltene

langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen zurückzuführen.

Sofern Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten von at-Equity-bewerteten Unternehmen oder aufgegebene Geschäftsbereiche bei at-Equity-bewerteten Unternehmen bestehen, ist der Commerzbank-Konzern in Höhe des jeweiligen Anteilsbesitzes daran beteiligt.

Bei den Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen handelt es sich um nicht strategische Beteiligungen des Commerzbank-Konzerns, die im Wesentlichen im Finanzdienstleistungssektor sowie im Leasinggeschäft tätig sind. Die Angaben in dieser Note erfolgen daher aggregiert, und zwar jeweils für die assoziierten Unternehmen und für die Gemeinschaftsunternehmen. Eine vollständige Aufzählung aller at-Equity-bewerteten Unternehmen ist der Note 103 zu entnehmen.

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Die Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen unserer at-Equity-bewerteten Unternehmen sind nachstehend aufgelistet:

Mio. €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		Gesamt		Veränd. in %
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	
Kurzfristige Vermögenswerte	325	1 660	3	13	328	1 673	- 80,4
darunter:							
Geld und Geldäquivalente	47	266	3	10	50	276	- 81,9
Langfristige Vermögenswerte	804	2 696	0	198	804	2 894	- 72,2
Vermögenswerte gesamt	1 129	4 356	3	211	1 132	4 567	- 75,2
Kurzfristige Schulden	263	1 637	0	189	263	1 826	- 85,6
darunter:							
kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	255	1 549	0	167	255	1 716	- 85,1
Langfristige Schulden	681	2 055	173	172	854	2 227	- 61,7
darunter:							
langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	668	2 042	173	167	841	2 209	- 61,9
Schulden gesamt	944	3 692	173	361	1 117	4 053	- 72,4
Zinserträge	20	188	0	3	20	191	- 89,5
Zinsaufwendungen	15	64	7	7	22	71	- 69,0
Abschreibungen	2	5	-	3	2	8	- 75,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2	27	-	-	2	27	- 92,6
Erträge gesamt	44	185	- 6	7	38	192	- 80,2
Aufwendungen gesamt	24	104	1	21	25	125	- 80,0
Ergebnis aus fortgeführten Tätigkeiten	18	54	- 7	- 14	11	40	- 72,5
Sonstiges Periodenergebnis	-	-	-	-	-	-	.
Gesamtergebnis	18	54	- 7	- 14	11	40	- 72,5
Eventualverbindlichkeiten	384	342	0	10	384	352	9,1

Unsere Anteile an der Gesamtsumme aller finanziellen Vermögenswerte und Schulden sowie dem Ergebnis der wegen untergeordneter Bedeutung nicht at-Equity-bewerteten assoziierten

Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		Gesamt		Veränd. in %
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	
Buchwert	103	72	–	–	103	72	43,1
Vermögenswerte	251	296	36	39	287	335	–14,3
Schulden	203	255	37	39	240	294	–18,4
Ergebnis aus fortgeführten Tätigkeiten	17	41	–1	–	16	41	–61,0
Sonstiges Periodenergebnis	–	–	–	–	–	–	.
Gesamtergebnis	17	41	–1	–	16	41	–61,0

(56) Immaterielle Anlagewerte

a) Methode des Werthaltigkeitstests für Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte

Alle Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Erwerbszeitpunkt auf die Cash Generating Units (CGUs) alloziert. Die Commerzbank hat die Segmente nach IFRS 8 als CGUs definiert. Eine Beschreibung der Segmente erfolgt in Note 45. In der Folge werden diese Vermögenswerte in Übereinstimmung mit IAS 36 mindestens jährlich, oder sofern ein Trigger-Event vorliegt, auf ihre Werthaltigkeit auf Ebene der CGUs überprüft. Dabei wird der Buchwert des gebundenen Eigenkapitals eines Segments als CGU (einschließlich eines zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwertes) mit deren erzielbarem Betrag verglichen. Der Buchwert des gebundenen Eigenkapitals wird durch Zuordnung des bilanziellen Konzern-eigenkapitals auf die CGUs ermittelt.

Dabei werden zunächst sämtliche direkt allozierbaren Bestandteile auf die Segmente verteilt, die Zuordnung des verbleibenden Betrags auf die Segmente erfolgt in Relation zur Gesamtrisikoaaktiva. Das in den neutralen Bereich allozierte Konzerneigen-

kapital wird, ausschließlich für Zwecke des Werthaltigkeitstests bei den Geschäfts- oder Firmenwerten, anhand der Relation Risikoaaktiva zu Gesamtrisikoaaktiva vollständig auf die übrigen Segmente verteilt. Der erzielbare Betrag wird als der höhere Betrag aus Nutzungswert (Value in Use) und Nettoveräußerungswert (Fair Value less Cost of Disposal) ermittelt. Der Nutzungswert basiert auf den erwarteten Ergebnissen der Einheit sowie den Kapitaleffekten gemäß der vom Vorstand genehmigten Mehrjahresplanungen der einzelnen Segmente. Ebenfalls ausschließlich für Zwecke des Werthaltigkeitstests werden die wesentlichen Aufwendungen des neutralen Bereichs nach einem differenzierten Schlüssel auf die Segmente verteilt. Sofern der Nutzungswert den Buchwert unterschreitet, wird zusätzlich der Nettoveräußerungswert (Fair Value less Cost of Disposal) ermittelt. Der höhere Wert wird angesetzt.

b) Annahmen des Werthaltigkeitstests für Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte

Für die Ertragswertberechnung des Geschäfts- oder Firmenwertes verwendet die Commerzbank das Capital Asset Pricing Model (CAPM), in das im Wesentlichen am Markt beobachtbare Parameter einfließen. Die aus dem Modell abgeleiteten risikoadäquaten Zinssätze werden für die Abzinsung der erwarteten Cash Flows der CGUs herangezogen. Hieraus ergibt sich der erzielbare Betrag, der im Verhältnis zum Buchwert zu einer Über- oder Unterdeckung führen kann. Im Falle einer Unterdeckung nimmt die Commerzbank zunächst eine Wertminderung auf den Geschäfts- oder Firmenwert der CGU vor. Der Ausweis erfolgt in der Gewinn- und Verlust-Rechnung im Posten Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte. Ein etwaiger darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf wird

anteilig auf die übrigen Vermögenswerte der CGU verteilt und ebenfalls in diesem Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst. Die erwarteten Ergebnisse der CGUs beruhen generell auf der Mehrjahresplanung der Segmente, die vier Planjahre beinhaltet. Darüber hinausgehende Geschäftsjahre werden, sofern erforderlich, auf ein nachhaltiges Ergebnisniveau angepasst und fließen mit einer konstanten Wachstumsrate auf Basis der erwarteten Entwicklungen von Bruttoinlandsprodukt und Inflationsrate für die Berechnung der ewigen Rente ein. Im neuen Segment Privat- und Unternehmerkunden liegt dieser Faktor bei 1,6 % und im neuen Segment Firmenkunden bei 1,5 %. In der bisherigen Segmentstruktur lag der Faktor für die Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank und Corporates & Markets bei 1,5 % (Vorjahr:

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

1,5 %) und im Segment Central & Eastern Europe bei 1,8 % (Vorjahr: 1,8 %). Die Mehrjahresplanung besteht neben der Ergebnisplanung aus einer Planung der Risikoaktiva sowie des gebundenen Eigenkapitals unter Berücksichtigung von regulatorischen Mindestkapitalquoten. Wesentliche Werttreiber sind Forderungsvolumina, Zinsüberschuss nach Risikovorsorge sowie Provisionsüberschuss. Weitere sensibel reagierende Planungsparameter sind die Risikoaktiva. Die Planungen basieren auf Prognosen des Economic Research hinsichtlich wesentlicher Annahmen wie zum

Beispiel der Entwicklung der Zinsen, Wechselkurse, Aktien- und Rentenmärkte. Dabei finden Erfahrungen des Managements aus der Vergangenheit ebenso Eingang in die Planungen wie das Abwägen von Chancen und Risiken aus den Prognosen.

Die wesentlichen Annahmen des Managements, auf denen die Cash-Flow-Prognosen der jeweiligen CGU basieren, und der jeweils hierbei gewählte Managementansatz stellen sich für die Segmentstruktur wie folgt dar:

Segment	Wesentliche Annahmen	Managementansatz
Privat- und Unternehmerkunden	<p>Neue Privatkundenstrategie – strategische Investition in Wachstum bei gleichzeitiger Stabilisierung der Kosten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung von der Filialbank zur Multikanalbank • Wachstum schaffen durch neue Wege im Neukundenwachstum und durch zielgerichtete Bearbeitung der Bestandskunden über die digitale Kundenansprachelogik • Effizienz schaffen durch Digitalisierung der Prozesse und Aufbau einer kanalunabhängigen Plattform zur Produktion digitaler Ratenkredite im eigenen Kreditbuch, Straffung der Produktpalette sowie durch aktives Kostenmanagement über die Optimierung von Organisationsstrukturen • Ausbau und Stärkung der Marktposition der Commerz Real u.a. durch Vorreiterrolle als erster digitaler Assetmanager und integrierter Investmentdienstleister • Wachstumskurs der comdirect durch Ausbau smartes und innovatives Vermögensmanagement mit Wertpapieren • mBank mit fortlaufender Umsetzung der im Juni 2016 angekündigten Mobile-Bank-Strategie 2016-2020 für organisches Wachstum durch: <ul style="list-style-type: none"> – Fortsetzung der Digitalisierungsstrategie mit Multikanalansatz, insbesondere im Privatkundengeschäft (Ausbau der Führungsposition im Mobile & Transaction Banking) – Stärkere Ausschöpfung des vorhandenen Geschäftspotenzials insb. durch Ausbau des Konsumentenkreditgeschäfts und Einlagengeschäfts mit Privatkunden – Ausbau der Position im Geschäft mit mittelgroßen Firmenkunden sowie Ausweitung des Cross-Border-Geschäfts mit Firmenkunden – Weitere Effizienz schaffen durch Digitalisierung der Prozesse sowie durch aktives Kostenmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Annahmen basieren auf internen und externen Studien zur volkswirtschaftlichen Entwicklung sowie des Marktes • Managementeinschätzungen zur Gewinnung von Neukunden sowie Stabilisierung der Kosten beruhen auf bislang erzielten Fortschritten • Institutionalisierte Kundenbefragungen und Messung der Kundenzufriedenheit • Alle Initiativen im Rahmen der Mobile-Bank-Strategie basieren auf vom Management entwickelten Geschäftsplänen

Segment	Wesentliche Annahmen	Managementansatz
Firmenkunden	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung neuer Firmenkunden und Ausbau des Marktanteils • Internationales Wachstum durch Skalierung des bestehenden Geschäftsmodells • Weiterer Ausbau des Kreditgeschäfts und damit Steigerung des Zinsüberschusses • Stärkung des kommerziellen Geschäfts mit dem Ziel, die Marktposition der Commerzbank im Trade Service-Geschäft weiter auszubauen • Generierung von Erträgen in Corporate Finance durch Unterstützung unserer Kunden bei der Unternehmensfinanzierung und Optimierung ihrer Bilanzstruktur • Ertragsstabilität im Bereich Fixed Income & Currencies • Umsetzung einer übergreifenden, systematischen Digitalisierungsstrategie durch Modernisierung bzw. Neuaufbau von Zugangskanälen, Produkten und Dienstleistungen sowie der dahinterstehenden Prozesse und IT-Infrastruktur • Tätigung von Investitionen zur Umsetzung der strategischen Ziele vor allem in IT-Infrastruktur sowie anhaltende Kostensenkung durch Vereinfachung und Vereinheitlichung von IT Systemen und Prozessen im Front- und Back-Office • Profitabilisierung durch Kapitalmanagement und Reduktion der Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung interner und externer Quellen für wesentliche volkswirtschaftliche Annahmen • Analyse des Kundenbedarfs für Absicherungs- und Liquiditätsprodukte unter Einbeziehung der Marktsituation in die Ermittlung von Volumen und Margen • Managementeinschätzungen zu den geplanten Kostensenkungen beruhen auf bereits umgesetzten und geplanten Effizienzsteigerungen und Prozessoptimierungen • Managementeinschätzungen zu den geplanten Ertragsausweitungen beruhen auf bereits getätigten und geplanten Investitionen • Potenzialanalysen als Basis zur Ausschöpfung von Marktanteilen und Gewinnung von Neukunden • Überproportionale Wachstumschancen in den internationalen Standorten • Marktanalysen und Kundenbefragungen zu kundenrelevanten Digitalisierungsthemen • Berücksichtigung der Auswirkungen regulatorischer Änderungen • Breite und balancierte Aufstellung des Segmentes zum Management temporärer Schwankungen in den verschiedenen Kapitalmärkten sowie sich änderndem volkswirtschaftlichen Umfeld

Aufgrund der den Cash-Flow-Prognosen zugrunde liegenden Annahmen und den naturgemäß damit verbundenen Unsicherheiten können grundsätzlich – aber nicht darauf beschränkt – nachfolgende künftige Umstände einen negativen Einfluss auf die Cash-Flow-Prognosen der CGUs haben:

- schlechter als erwartete Entwicklung des makroökonomischen Umfeldes
- Entwicklungen der Zinsniveaus im Rahmen der volkswirtschaftlichen Prognosen bestätigen sich nicht
- Unsicherheiten in Bezug auf das regulatorische Umfeld, insbesondere die Umsetzung neuer Vorschriften auf europäischer Ebene

- über das angenommene Maß hinausgehende nachteilige Entwicklung der Wettbewerbsintensität

Für die Berechnung risikoadäquater Zinssätze (vor Steuern) haben wir den risikofreien Zins, die Marktrisikoprämie und das systematische Risiko (Betafaktor) berücksichtigt. Für den risikofreien Zins und die Marktrisikoprämie haben wir auf Daten externer Anbieter zurückgegriffen. Der Betafaktor wurde auf Basis von segmentspezifischen Vergleichsgruppen ermittelt, die dem spezifischen Investmentrisiko der Segmente Rechnung tragen.

Risikoadäquater Zinssatz¹

31.12.2016

Privat- und Unternehmerkunden

10,6%

¹ Vor Steuern.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

c) Veränderung Geschäfts- oder Firmenwert

Im Rahmen der Strategie „Commerzbank 4.0“ wurde eine neue Struktur der Segmente zum 30. September 2016 beschlossen. Für den Werthaltigkeitstest stellte neben der Ankündigung umfassender Restrukturierungsmaßnahmen und der damit einhergehenden Resegmentierung insbesondere die Erhöhung der von der Commerzbank unterstellten Marktrisikoprämie als Bewertungsparameter der CGUs ein sogenanntes Trigger-Event dar. Infolgedessen musste die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sowohl auf Basis der bisherigen CGUs (Segmente) als auch auf Basis der neuen Segmentstruktur geprüft werden. Der Vergleich zum 30. September 2016 von erzielbarem Betrag (Nutzungswert) und Buchwert führte im ersten Schritt in der bisherigen Segmentstruktur bei der CGU Corporates & Markets zu einer Unterdeckung von 4 650 Mio. Euro, woraus die vollständige Abschreibung des der CGU zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwert von 138 Mio. Euro resultierte, bei einem erzielbaren Betrag von 953 Mio. Euro. Die Wertminderung der CGU Corporates & Markets (bisherige Struktur) war im Wesentlichen durch die hohe Kapitalbindung und niedrige Profitabilität des Segments Corporates & Markets verursacht. Die erzielbaren Beträge für die CGU Mittelstandsbank lagen um 403 Mio. Euro beziehungsweise um 3,4 % über dem Buchwert und für die CGU Central & Eastern Europe um 1 314 Mio. Euro beziehungsweise um 48,3 % über dem Bilanzansatz. Für die CGU Privatkunden lag der erzielbare Betrag unverändert deutlich über dem Buchwert. Die Zuordnung von Kunden aus der bisherigen

CGU Mittelstandsbank in die neue CGU Privat- und Unternehmerkunden zog eine anteilige Übertragung des Geschäfts- oder Firmenwerts der CGU Mittelstandsbank in Höhe von 179 Mio. Euro nach sich. Die danach aus dem Geschäfts- oder Firmenwert der bisherigen CGU Mittelstandsbank verbliebenen 454 Mio. Euro wurden der neuen CGU Firmenkunden zugeordnet. Darüber hinaus erfolgte die Übertragung des bisher der CGU Central & Eastern Europe zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert von 226 Mio. Euro auf die neue CGU Privat- und Unternehmerkunden. Nach der Umgliederung ist der CGU Privat- und Unternehmerkunden ein Geschäfts- oder Firmenwert von 1 484 Mio. Euro zugeordnet. Unmittelbar nach der Neustrukturierung der Segmente erfolgte ein weiterer Werthaltigkeitstest auf Basis der neu gebildeten CGUs. Durch die Übertragung des bisherigen Segments Corporates & Markets auf die neue CGU Firmenkunden bestand eine Unterdeckung, da der erzielbare Betrag von 1 164 Mio. Euro unter dem Buchwert lag. Dies führte zur Vollabschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts für die CGU Firmenkunden von 454 Mio. Euro. Diese Wertminderung resultierte aus dem Übergang der CGU Corporates & Markets in die neue CGU Firmenkunden.

Der zum Jahresende 2016 planmäßig durchgeführte Werthaltigkeitstest führte zu keinem weiteren Abschreibungsbedarf. Das Segment Privat- und Unternehmerkunden weist nach wie vor eine hohe Überdeckung aus.

Sensitivitäten

Im Geschäftsjahr 2016 entsprach der erzielbare Betrag dem Nutzungswert (Value in Use) für alle Segmente der Commerzbank. Zur weiteren Validierung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes wurde zusätzlich eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt. Für die CGU Privat- und Unternehmerkunden wurde daraus kein potentieller Wertminderungsbedarf identifiziert. Da für die CGU Firmenkunden der Geschäfts- oder Firmenwert bereits

vollständig abgeschrieben wurde, war keine Sensitivitätsanalyse erforderlich. Bei der Variation des risikoadäquaten Zinssatzes nach Steuern um –25 beziehungsweise + 25 Basispunkte in der Detailplanungsphase ergaben sich für die neue Segmentstruktur die nachfolgenden Verhältnisse zwischen Über- beziehungsweise Unterdeckung und Buchwert für die CGU Privat- und Unternehmerkunden:

	Privat- und Unternehmerkunden	
Realistischer Wert ¹	Angesetzter risikoadäquater Zinssatz	89,0 %
Sensitivierung ¹	Risikoadäquater Zinssatz – 25 Basispunkte (vorteilhaft)	95,7 %
	Risikoadäquater Zinssatz +25 Basispunkte (nachteilig)	82,8 %

¹ Positive Prozentwerte entsprechen einer Überdeckung; negative Prozentwerte einer Unterdeckung.

Auf Basis des realistischen Szenarios wurden weitere Sensitivitäten für die Wachstumsrate ermittelt:

Privat- und Unternehmenskunden		
Sensitivierung ¹	Wachstumsrate +25 Basispunkte (vorteilhaft)	94,5 %
	Wachstumsrate – 25 Basispunkte (nachteilig)	83,9 %

¹ Positive Prozentwerte entsprechen einer Überdeckung; negative Prozentwerte einer Unterdeckung.

Veränderungen zugrunde liegender Prämissen und wesentlicher Planungsannahmen, bei denen sich erzielbarer Betrag und Buchwert entsprechen:

Privat- und Unternehmenskunden	
Risikoadäquater Zinssatz (nach Steuern) von/auf	8,1 % / 11,9 %
Wachstumsrate von/auf	1,6 % / negativ
Risikovorsorge/risikogewichtete Aktiva bezogen auf das Ende der Planungsphase und die ewige Rente von/auf	84 BP. / 251 BP.

¹ Nicht aussagefähig, da selbst bei einer langfristigen Wachstumsrate von 0 % der erzielbare Betrag über dem Buchwert liegt.

Die Prognosen sämtlicher CGUs können durch globale sowie branchenspezifische Risiken negativ beeinflusst werden, was zu einer Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes führen könnte. Hierbei sind insbesondere politische Unsicherheiten im

Rahmen der Einführung neuer beziehungsweise der Umsetzung beschlossener Vorschriften auf deutscher und europäischer Ebene sowie Effekte aus abgeschwächtem Wirtschaftswachstum beziehungsweise anhaltend niedrigem Zinsumfeld hervorzuheben.

d) Veränderung der sonstigen immateriellen Anlagewerte

Im Rahmen des im dritten Quartal 2016 durchgeführten Werthaltigkeitstest wurden aktivierte Geschäfts- oder Firmenwerte sowie weitere nichtfinanzielle Vermögenswerte auf deren Werthaltigkeit untersucht. Die Bewertung, basierend auf der bisherigen Segmentstruktur, führte zu einer Wertminderung für die CGU Corporates & Markets. Der zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert von 138 Mio. Euro wurde vollständig abgeschrieben. Weitere Wertminderungen für nichtfinanzielle Vermögenswerte lagen für diese CGU nicht vor. Der in der neuen Struktur der CGU Firmenkunden zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert von 454 Mio. Euro war ebenfalls nicht mehr werthaltig und wurde vollständig

wertberichtigt. Da der Wertminderungsbedarf den aktivierten Geschäfts- oder Firmenwert überstieg, ergab sich daraus ein Trigger-Event für nichtfinanzielle Vermögenswerte. Dieser führte für die CGU Firmenkunden zu einer Abschreibung des aktivierten Kundenstamms um 35 Mio. Euro. Basis für die Abschreibung des Kundenstamms war dessen beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Level 3). Die Aufwendungen daraus, die ausschließlich im Zusammenhang mit dem Werthaltigkeitstest stehen, wurden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Posten Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte erfasst.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	1 484	2 076	–28,5
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 563	1 449	7,9
Kundenbeziehungen	241	315	–23,5
Selbst erstellte Software	882	738	19,5
Erworbene Software	423	377	12,2
Übrige	17	19	–10,5
Gesamt	3 047	3 525	–13,6

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Die Immateriellen Anlagewerte haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	Geschäfts- oder Firmenwerte		Kundenbeziehungen		Selbst erstellte Software		Erworbene Software und übrige immaterielle Anlagewerte	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Buchwert zum 1.1.	2 076	2 076	315	355	738	616	396	283
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	2 838	2 838	964	964	1 342	1 073	1 499	1 336
Wechselkursveränderungen	-	-	-	-	-	-	-20	6
Zugänge	-	-	15	-	343	277	198	221
Abgänge	-	-	-	-	12	8	79	62
Umbuchungen in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Vermögensgruppen	-	-	-	-	-	-	-6	-
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	-15	-	-	-	-42	-2
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	2 838	2 838	964	964	1 673	1 342	1 550	1 499
Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	762	762	649	609	604	457	1 103	1 053
Wechselkursveränderungen	-	-	-	-	-	-	-15	5
Zugänge	592	-	74	40	199	155	146	104
darunter: außerplanmäßig	592	-	35	-	-	-	1	4
Abgänge	-	-	-	-	12	8	74	59
Umbuchungen in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Vermögensgruppen	-	-	-	-	-	-	-5	-
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-45	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	1 354	762	723	649	791	604	1 110	1 103
Buchwert zum 31.12.	1 484	2 076	241	315	882	738	440	396
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	-	-	-	-	-	-	-	-
Bandbreite angewendeter Zinssätze (%)	-	-	-	-	-	-	-	-

(57) Sachanlagen

Mio. €	Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen		Betriebs- und Geschäfts- ausstattung		Leasinggegenstände ¹	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Buchwert zum 1.1.	958	1 457	479	459	857	795
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	1 953	2 541	2 191	2 085	1 132	1 020
Wechselkursveränderungen	-2	-	-34	25	29	97
Zugänge	3	65	147	162	45	68
Abgänge	14	24	203	127	40	53
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-1 054	-245	-4	-24	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	43	-384	-71	70	-	-
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	929	1 953	2 026	2 191	1 166	1 132
Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	995	1 084	1 712	1 626	275	225
Wechselkursveränderungen	-1	-	-30	22	12	12
Zugänge	38	58	133	141	104	58
darunter: außerplanmäßig	8	9	1	5	47	-
Abgänge	8	-2	187	117	28	20
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-577	-64	-4	-	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	39	-85	-75	40	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	486	995	1 549	1 712	363	275
Buchwert zum 31.12.	443	958	477	479	803	857
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	-	-	-	-	-	-
Bandbreite angewandeter Zinssätze (%)	-	-	-	-	-	-

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis von Leasinggegenständen in der Sonstigen Aktiva.
Außerdem wurden Anpassungen der Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie kumulierter Abschreibungen vorgenommen.

Die Sachanlagen im Commerzbank-Konzern betragen insgesamt 1 723 Mio. Euro (Vorjahr: 2 294 Mio. Euro), davon wurden, wie auch im Vorjahr, keine Bestände als Sicherheit verpfändet. Darüber hin-

aus gab es keinerlei Beschränkungen hinsichtlich der Verfügungsrechte an unseren Sachanlagen.

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

(58) Ertragsteueransprüche

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	629	512	22,9
in Deutschland	540	444	21,6
außerhalb Deutschlands	89	68	30,9
Latente Ertragsteueransprüche	3 049	2 761	10,4
erfolgswirksame Ertragsteueransprüche	2 676	1 792	49,3
erfolgsneutrale Ertragsteueransprüche	373	969	-61,5
Gesamt	3 678	3 273	12,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund Körperschaftsteuersachverhalt sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen sowie zukünftige Ertragsteuerentlastungen aus steuerlichen Verlustvorträgen und noch nicht genutzten Steuergutschriften ab.

Für folgende steuerliche Verlustvorträge wurden zum 31. Dezember 2016 aufgrund des zeitlich beschränkten Planungshorizonts und der dadurch bedingten nicht ausreichenden Wahrscheinlichkeit der Nutzung keine latenten Ertragsteueransprüche aktiviert beziehungsweise bestehende latente Ertragsteueransprüche wertberichtigt.

Steuerliche Verlustvorträge Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Körperschaftsteuer/Corporation Tax/Federal Tax	9 263	10 482	- 11,6
Unbegrenzt vortragsfähig	5 814	7 250	- 19,8
Begrenzt vortragsfähig ²	3 449	3 232	6,7
darunter: Verfall in der Folgeperiode		-	.
Gewerbsteuer/Lokale Steuer	4 692	5 106	- 8,1
Unbegrenzt vortragsfähig	1 328	2 171	- 38,8
Begrenzt vortragsfähig ²	3 364	2 935	14,6
darunter: Verfall in der Folgeperiode		-	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

² Verfall zwanzig Jahre nach dem jeweiligen Entstehungszeitpunkt.

Daneben wurden keine latenten Steueransprüche für unbegrenzt vortragsfähige abzugsfähige temporäre Differenzen (Vorjahr: 192 Mio. Euro) gebildet.

Latente Ertragsteueransprüche werden im Wesentlichen für den inländischen Organkreis und die Filiale London gebildet. Sie wurden in Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1 022	3 215	-68,2
Handelsaktiva und -passiva	3 147	2 611	20,5
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	97	545	-82,2
Finanzanlagen	533	711	-25,0
Rückstellungen (ohne Pensionsverpflichtungen)	60	17	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	616	1 160	-46,9
Pensionsverpflichtungen	1 099	499	.
Übrige Bilanzposten	1 298	1 107	17,3
Steuerliche Verlustvorträge	1 163	1 130	2,9
Latente Ertragsteueransprüche brutto	9 035	10 995	-17,8
Saldierung mit Latenten Ertragsteuerschulden	-5 986	-8 234	-27,3
Gesamt	3 049	2 761	10,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

(59) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien von 16 Mio. Euro (Vorjahr: 106 Mio. Euro) sind komplett der Fair-Value-Bewertungshierarchie Level 3 zuzuordnen und entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	2016	2015 ¹
Buchwert zum 1.1.	106	620
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	210	979
Wechselkursveränderungen	-	-
Zugänge	-	-
Abgänge	-	705
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-
Umbuchungen	-	17
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-14	-81
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	196	210
Kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	-180	-104
Buchwert zum 31.12.	16	106
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	-	-
Bandbreite angewendeter Zinssätze (%)	-	-

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund bereits in der Vergangenheit abgegangener Anschaffungs- und Herstellungskosten, kumulierter Abschreibungen, sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Im Berichtsjahr wurden, wie im Vorjahr, keine von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien rettungshalber erworben. In den Zugängen des Vorjahres waren keine nachträglichen Anschaffungskosten für wesentliche Objekte enthalten.

Es liegen weder Beschränkungen hinsichtlich der Weiterveräußerung vor, noch gibt es Ankaufverpflichtungen für Immobilien, die hier auszuweisen wären.

Für die Sensitivitätsanalyse der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien greifen wir auf die länderspezifischen Mietindizes

für Handel- und Büroimmobilien des vdp (Verband deutscher Pfandbriefbanken e. V.) für fünfundzwanzig Jahre zurück. Für die Berechnung der möglichen Wertänderung unserer Immobilien nutzen wir die auf dieser Basis ermittelte mittlere Schwankungsbreite. Die mittlere Veränderungsrate liegt zwischen -1,9 % und 1,5 %. Für die Objekte würde sich bei Anwendung der mittleren Veränderungsrate eine Zeitwertänderung von rund -0,3 Mio. Euro beziehungsweise +0,2 Mio. Euro ergeben.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(60) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen

Der Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	.
Forderungen an Kunden	–	310	.
Handelsaktiva	–	0	.
Finanzanlagen	94	193	–51,3
Immaterielle Anlagewerte	–	0	.
Sachanlagen	520	284	83,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	55	.
Sonstige Aktivposten ¹	574	4	.
Gesamt	1 188	846	40,4

¹ Die Sonstigen Aktivposten beinhalten im Wesentlichen die Buchwerte von zwei vormals als at-Equity bewerteten Unternehmen.

Für die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen wurden in allen Fällen Verkaufsverträge entweder bereits abgeschlossen oder ein Abschluss steht bevor. Die Erfüllung der Verträge soll voraussichtlich während des Geschäftsjahres 2017 erfolgen.

Im Dezember 2015 wurde beschlossen, aus dem Segment Privatkunden die International-Wealth-Management-Aktivitäten der 100 %-igen Tochtergesellschaft Commerzbank International S.A. Luxemburg zu verkaufen. Die Transaktion wurde von den Aufsichtsbehörden genehmigt und zum 4. Juli 2016 umgesetzt.

Zudem wurde zum 30. September 2016 die Gesellschaften Kaiserkarree S.a.r.l. Luxemburg, Luxemburg als zur Veräußerung gehalten eingestuft, der Verkauf wurde im Dezember 2016 abgeschlossen. Die im Geschäftsjahr 2015 als zur Veräußerung gehalten eingestufte Gesellschaft AVOLO Aviation GmbH & Co. Geschlossene Investment KG, Karlsruhe, Deutschland wurde im Jahr 2016 entkonsolidiert.

Weiterhin ist aus dem Segment Privat- und Unternehmerkunden der Verkauf einer Beteiligung geplant, die im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft steht. Die Transaktion soll innerhalb der nächsten zwölf Monate abgewickelt werden und kann bis zum Abschluss noch Änderungen, insbesondere hinsichtlich des voraussichtlichen Verkaufspreises, unterliegen. Zudem finden Verhandlungen für eine Beteiligung statt, die sich mit

bestimmten Finanzierungen beschäftigt und bei deren Abgang gleichzeitig der Zugang von Vermögenswerten, die aus dem Bankgeschäft resultieren, stattfinden würde. Die Verhandlungen mit dem Geschäftspartner befinden sich im fortgeschrittenen Stadium. Wir gehen davon aus, dass die Abwicklung der Transaktion innerhalb der nächsten zwölf Monate stattfindet. Bestimmte Fondsanteile sind ebenfalls aus diesem Segment als zur Veräußerung gehalten eingestuft.

Im April 2016 wurde ein Portfolio von Hypothekenkrediten aus dem Segment Firmenkunden in die Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte umgegliedert, der Verkauf wurde im Dezember 2016 vollzogen. Aus diesem Segment ist zudem der Verkauf einer Beteiligung aus dem Edelmetallverarbeitungssektor geplant. Die Transaktion soll innerhalb der nächsten zwölf Monate abgewickelt werden und kann bis zum Abschluss noch Änderungen, insbesondere hinsichtlich des voraussichtlichen Verkaufspreises, unterliegen.

Außerdem klassifizieren im Geschäftsjahr Immobilien aus den Sachanlagen und aus den Als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien als Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte.

Verbindlichkeiten von Zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen stellen wir in Note 70 dar.

Von den im Vorjahr Zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen haben wir im Geschäftsjahr drei Gesellschaften planmäßig veräußert.

(61) Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva setzten sich im Wesentlichen aus folgenden Posten zusammen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Einzugspapiere	11	18	-38,9
Edelmetalle	357	339	5,3
Rechnungsabgrenzungsposten	236	200	18,0
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	857	757	13,2
Aktiviertes Planvermögen	443	448	-1,1
Übrige Aktiva	1 108	893	24,1
Gesamt	3 012	2 655	13,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis von Leasinggegenständen in den Sachanlagen.

(62) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Gesamt				
Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %	
Kreditinstitute in Deutschland	29 818	28 993	2,8	
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	37 130	54 161	-31,4	
Gesamt	66 948	83 154	-19,5	
darunter entfallen auf die Kategorie:				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	56 155	69 595	-19,3	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	10 793	13 559	-20,4	
davon:				
	Täglich fällig		Andere Verbindlichkeiten	
Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Kreditinstitute in Deutschland	5 474	5 576	24 343	23 417
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	17 556	28 940	19 575	25 221
Gesamt	23 030	34 516	43 918	48 638

Die nachfolgende Tabelle stellt die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Repos und Cash Collaterals	18 171	18 076	0,5
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	15 051	21 766	-30,9
Übrige Verbindlichkeiten	33 726	43 312	-22,1
Gesamt	66 948	83 154	-19,5

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(63) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen.

Mio. €	Gesamt		Veränd. in %
	31.12.2016	31.12.2015 ¹	
Kunden in Deutschland	198 693	210 097	-5,4
Firmenkunden	96 148	108 426	-11,3
Privatkunden und Übrige	90 373	83 838	7,8
Öffentliche Haushalte	12 172	17 833	-31,7
Kunden außerhalb Deutschlands	52 227	51 082	2,2
Firmen- und Privatkunden	50 836	49 211	3,3
Öffentliche Haushalte	1 391	1 871	-25,7
Gesamt	250 920	261 179	-3,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	244 655	252 367	-3,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	6 265	8 812	-28,9

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Mio. €	Spareinlagen		Andere Verbindlichkeiten			
	31.12.2016	31.12.2015	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
			31.12.2016	31.12.2015 ¹	31.12.2016	31.12.2015
Kunden in Deutschland	6 889	6 639	125 849	126 524	65 955	76 934
Firmenkunden	52	57	46 451	53 821	49 645	54 548
Privatkunden und Übrige	6 836	6 582	76 673	70 706	6 864	6 550
Öffentliche Haushalte	1	-	2 725	1 997	9 446	15 836
Kunden außerhalb Deutschlands	300	322	37 145	35 886	14 782	14 874
Firmen- und Privatkunden	299	321	36 440	34 686	14 097	14 204
Öffentliche Haushalte	1	1	705	1 200	685	670
Gesamt	7 189	6 961	162 994	162 410	80 737	91 808

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Die Spareinlagen waren wie folgt unterteilt:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	7 162	6 906	3,7
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	27	55	-50,9
Gesamt	7 189	6 961	3,3

Die nachfolgende Tabelle stellt die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Repos und Cash Collaterals	7 047	8 479	-16,9
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	46 985	56 956	-17,5
Übrige Verbindlichkeiten	196 888	195 744	0,6
Gesamt	250 920	261 179	-3,9

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

(64) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Euro Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

In den Verbrieften Verbindlichkeiten waren Hypothekenpfandbriefe von 11 857 Mio. Euro (Vorjahr: 11 091 Mio. Euro) sowie öffentliche Pfandbriefe von 5 203 Mio. Euro (Vorjahr: 9 233 Mio. Euro) enthalten.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Begebene Schuldverschreibungen	32 884	35 614	-7,7
Begebene Geldmarktpapiere	5 566	4 944	12,6
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	44	47	-6,4
Gesamt	38 494	40 605	-5,2
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	37 481	39 280	-4,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	1 013	1 325	-23,5

Im Geschäftsjahr 2016 wurden neue Emissionen mit einem Volumen von 15,4 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der fälligen Emissionen auf 11,8 Mrd. Euro und der Rückzahlungen auf 2,6 Mrd. Euro.

(65) Passivische Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

Der Wertanpassungsbetrag von gegen Zinsänderungsrisiken gesicherten passivischen Grundgeschäften betrug 1 001 Mio. Euro (Vorjahr: 1 137 Mio. Euro). Einen ökonomisch gegenläufigen Be-

trag der Sicherungsgeschäfte weisen wir unter den Marktwerten aus derivativen Sicherungsinstrumenten aus.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(66) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden die Negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Negative Marktwerte Micro Fair Value Hedge Accounting	3 041	7 326	-58,5
Negative Marktwerte Portfolio Fair Value Hedge Accounting	10	30	-66,7
Negative Marktwerte Cash Flow Hedge Accounting	29	50	-42,0
Gesamt	3 080	7 406	-58,4

(67) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die Negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind ausgewiesen.

Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbereichs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumente	65 952	76 005	-13,2
Währungsbezogene derivative Geschäfte	18 561	17 739	4,6
Zinsbezogene derivative Geschäfte	42 117	51 138	-17,6
Aktienderivate	2 437	4 389	
Kreditderivate	2 225	2 294	
Übrige derivative Geschäfte	612	445	37,5
Zertifikate und andere eigene Emissionen	4 828	5 011	-3,7
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	864	5 438	-84,1
Gesamt	71 644	86 454	-17,1

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

(68) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliederten sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 356	1 034	31,1
Sonstige Rückstellungen	2 080	2 292	-9,2
Gesamt	3 436	3 326	3,3

a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Jahr 2016 haben sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie Pensionsansprüche der Pensionäre	Vorruhestand	Altersteilzeit	Gesamt
Stand 1.1.2016	976	58	–	1 034
Pensionsleistungen	–259	–20	–47	–326
Zuführungen	85	31	5	121
Dotierung des Planvermögens ¹	–119	–	48	–71
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	559	–	–	559
Umbuchungen/Wechselkursänderungen ²	45	–	–6	39
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Stand 31.12.2016	1 287	69	–	1 356

¹ Soweit im Rahmen der Rückstellungsermittlung berücksichtigt.

² Bei Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie Pensionsansprüche der Pensionäre ist hierin die Veränderung des aktivierten Planvermögens enthalten

Die Zins- und Verwaltungsaufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung setzten sich insgesamt aus folgenden Komponenten zusammen:

Mio. €	2016	2015
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	85	114
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	77	84
Andere Altersversorgung (Altersteilzeit und Vorruhestand)	36	31
Sonstige pensionsnahe Aufwendungen	9	21
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	207	250

Daneben haben wir in den Personalaufwendungen 227 Mio. Euro (Vorjahr: 232 Mio. Euro) als Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung erfasst.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwarten wir im Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen von 48 Mio. Euro sowie Pensionsleistungen von 253 Mio. Euro.

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

b) Leistungsorientierte Pläne

Die Pensionsverpflichtungen sowie die Pensionsaufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden jährlich von unabhängigen Aktuaren nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Die zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Parameter richten sich dabei nach den

Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan begründet wurde. Die Darstellung der Parameter außerhalb Deutschlands erfolgt auf der Basis von gewichteten Durchschnittsn unter Berücksichtigung der jeweils relevanten Pensionspläne.

%	31.12.2016	31.12.2015 ¹
Parameter der Pensionspläne in Deutschland		
für die Ermittlung der Pensionsverpflichtung am Jahresende		
Diskontierungszinssatz	1,8	2,6
Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Rentenanpassung	1,6	1,5
für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen im Geschäftsjahr		
Diskontierungszinssatz	2,6	2,3
Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Rentenanpassung	1,5	1,8
Parameter der Pensionspläne außerhalb Deutschlands		
für die Ermittlung der Pensionsverpflichtung am Jahresende		
Diskontierungszinssatz	2,7	3,7
Gehaltsentwicklung	2,7	2,8
Rentenanpassung	2,9	2,7
für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen im Geschäftsjahr		
Diskontierungszinssatz	3,7	3,5
Gehaltsentwicklung	2,8	2,8
Rentenanpassung	2,7	2,8

Die Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtung hat sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	Pensions- verpflichtung	Planvermögen	Nettoschuld
Stand zum 1.1.2015	9 201	-7 935	1 266
Dienstzeitaufwand	103	-	103
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-9	-	-9
Plankürzungen/Abgeltungen	-	-	-
Zinsaufwand/-ertrag	228	-208	20
Neubewertung	-732	397	-335
Ertrag/Verlust aus Planvermögen ohne bereits in den Nettozinsaufwendungen/-erträgen erfasste Beträge	-	397	397
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-66	-	-66
Anpassungen der finanziellen Annahmen	-653	-	-653
Anpassungen der demografischen Annahmen	-13	-	-13
Pensionsleistungen	-330	79	-251
Gezahlte Beträge in Verbindung mit Abgeltungen	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-
Wechselkursänderungen	85	-97	-12
Arbeitgeberbeiträge	-	-126	-126
Arbeitnehmerbeiträge	2	-2	-
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	-1	-	-1
Stand zum 31.12.2015	8 547	-7 892	655
davon: Pensionsrückstellung			976
davon: Aktiviertes Planvermögen			321
Stand zum 1.1.2016	8 547	-7 892	655
Dienstzeitaufwand	82	-	82
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-7	-	-7
Plankürzungen/Abgeltungen	-	-	-
Zinsaufwand/-ertrag	229	-219	10
Neubewertung	1 386	-827	559
Ertrag/Verlust aus Planvermögen ohne bereits in den Nettozinsaufwendungen/-erträgen erfasste Beträge	-	-827	-827
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-58	-	-58
Anpassungen der finanziellen Annahmen	1 443	-	1 443
Anpassungen der demografischen Annahmen	1	-	1
Pensionsleistungen	-339	80	-259
Gezahlte Beträge in Verbindung mit Abgeltungen	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-
Wechselkursänderungen	-171	215	44
Arbeitgeberbeiträge	-	-119	-119
Arbeitnehmerbeiträge	2	-2	-
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	-	-1	-1
Stand zum 31.12.2016	9 729	-8 765	964
davon: Pensionsrückstellung			1 287
davon: Aktiviertes Planvermögen			323

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

In der Commerzbank ergeben sich keine Effekte aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes (sogenanntes Asset Ceiling), sodass die Nettoschuld mit dem Finanzierungsstatus gleichzusetzen ist.

Die Pensionsverpflichtungen waren folgenden Regionen zuzuordnen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹
Deutschland	8 243	7 133
Großbritannien	1 274	1 208
Amerika	103	105
Sonstige	109	101
Gesamt	9 729	8 547

Die im Folgenden dargestellte Sensitivitätsanalyse berücksichtigt jeweils die Änderungen der Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben, das heißt, mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden dabei nicht berücksichtigt. Bei der Ermittlung der Auswirkungen der Annahmenänderungen auf den

Barwert der Pensionsverpflichtungen wurden die gleichen Methoden – insbesondere das Anwartschaftsbarwertverfahren (Project Unit Credit Method) – verwendet wie bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen für den Jahresabschluss. Eine Änderung der entsprechenden Annahmen zum 31. Dezember 2016 würde sich wie folgt auswirken:

Mio. €	Verpflichtung zum 31.12.2016	Verpflichtung zum 31.12.2015
Zinssensitivität		
Diskontierungszinssatz +50 Basispunkte	-841	-675
Diskontierungszinssatz -50 Basispunkte	976	772
Gehaltsentwicklungssensitivität		
Gehaltsentwicklung +50 Basispunkte	7	9
Gehaltsentwicklung -50 Basispunkte	-6	-8
Rentenanpassungssensitivität		
Rentenanpassung +50 Basispunkte	560	450
Rentenanpassung -50 Basispunkte	-511	-414
Sensitivität bei Anpassung der Sterbewahrscheinlichkeit (Lebenserwartung)		
Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeit um 10% ¹	348	271

¹ Die Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeit für jedes Alter um 10 % führt zu einer im Durchschnitt um etwa ein Jahr erhöhten Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren.

Die Zusammensetzung des Planvermögens stellte sich wie folgt dar:

%	31.12.2016		31.12.2015 ¹	
	Aktiver Markt	Inaktiver Markt	Aktiver Markt	Inaktiver Markt
Festverzinsliche Wertpapiere/Rentenfonds	52,0	19,1	51,1	19,6
Aktien/Aktienfonds	6,1	2,5	7,9	2,9
Sonstige Fondsanteile	0,1	0,6	0,1	0,8
Liquide Mittel	0,3	–	1,9	–
Asset-backed Securities	2,8	3,4	2,9	3,6
Immobilien	–	–	–	–
Derivate	12,3	1,2	7,9	0,8
Zinsbezogen	13,6	1,5	10,5	1,2
Kreditbezogen	–	–	–	–
Inflationsbezogen	–1,2	–0,2	–2,6	–0,4
Übrige	–0,1	–0,1	–	–
Sonstige	–0,1	–0,3	–	0,5

Per 31. Dezember 2016 sind im Planvermögen weder materielle Beträge von vom Konzern emittierten Wertpapieren noch sonstige Forderungen gegen den Konzern enthalten.

Ebenso sind keine vom Konzern genutzten Immobilienwerte enthalten.

Die gewichtete durchschnittliche Duration (Bindungsdauer) der Pensionsverpflichtungen liegt bei 19,0 Jahren (Vorjahr: 17,3 Jahre). Die erwarteten Fälligkeiten der undiskontierten Pensionsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	2017	2018	2019	2020	2021	2022–2026
Zu erwartende Rentenzahlung	294	298	303	312	319	1 681

c) Beitragsorientierte Pläne

Im Jahr 2016 betrug der Aufwand für die Beitragszahlungen zu beitragsorientierten Plänen in Deutschland 59 Mio. Euro (2015: 61 Mio. Euro). Für 2017 wird aufgrund einer Anhebung der Arbeitgeberbeiträge zum BVV ein höherer Betrag von 88 Mio. Euro erwartet.

Rückstellungen für die über den BVV erbrachten Leistungen wurden nicht gebildet, da die Inanspruchnahme aus einer gesetzlichen Subsidiärhaftung als unwahrscheinlich angesehen wird.

d) Kreditrückstellungen

Die Kreditrückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Mio. €	Stand 1.1.2016	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Umbuchung/ Veränderung Konsolidie- rungskreis/ Sonstiges	Stand 31.12.2016
Einzelrisiken aus dem Kreditgeschäft	110	34	–	69	1	76
Portfoliorisiken aus dem Kreditgeschäft	136	15	–	21	–1	129
Gesamt	246	49	–	90	–	205

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

e) Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Mio. €	Stand 1.1.2016	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Aufzinsung	Umbuchung/ Veränderung Konsolidie- rungskreis/ Sonstiges	Stand 31.12.2016
Personalbereich	700	352	371	64		- 10	607
Restrukturierungsmaßnahmen	473	129	164	7		- 6	425
Bonifikation für Sondersparformen	-						-
Prozesse und Regresse	396	120	69	120	1	11	339
Übrige	477	250	148	70	2	- 7	504
Gesamt	2 046	851	752	261	3	- 12	1 875

Die Rückstellungen für den Personalbereich sind überwiegend kurzfristiger Natur, umfassen unter anderem aber auch Jubiläumsrückstellungen, die aufgrund ihres Charakters langfristig sind und in nachfolgenden Perioden sukzessive verbraucht werden. Daneben sind auch Rückstellungen für die langfristige Barkomponente des Commerzbank-Incentive-Plans enthalten, die nach Ablauf des dreijährigen Zurückbehaltungszeitraums verbraucht werden. Die unter Übrige ausgewiesenen Rückstellungen weisen im Wesentlichen eine erwartete Inanspruchnahme von bis zu einem Jahr auf.

Die gebildeten Restrukturierungsrückstellungen resultieren überwiegend aus der Umstrukturierung diverser Backoffice-Einheiten in Deutschland sowie aus der Neuausrichtung des Segments Firmenkunden an den Standorten London und New York. Sie entfallen vorwiegend auf den Personalbereich sowie auf den Bereich Organisation. Wir erwarten eine Inanspruchnahme in den Jahren 2017 bis 2019.

Bei rechtlichen Verfahren, für die Rückstellungen zu bilden sind und die in den Sonstigen Rückstellungen enthalten sind, kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe der Inanspruchnahme abschließend vorhergesagt werden. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt den nach unserer Einschätzung zum Bilanzstichtag zu erwartenden Aufwand ab. Von einer Einzeldarstellung der jeweiligen Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der jeweiligen Verfahren nicht zu beeinflussen.

- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind in einer Vielzahl von Jurisdiktionen mit zum Teil unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen tätig. In der Vergangenheit wurden in einzelnen Fällen Verstöße gegen rechtliche und regulatorische Bestimmungen festgestellt und von staatlichen Behörden und Institutionen verfolgt. Einige Konzerngesellschaften sind auch zurzeit in eine Reihe solcher Verfahren involviert.

- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind insbesondere im Segment Privat- und Unternehmerkunden im Bereich der Anlageberatung tätig. Die vom Gesetzgeber und von der Rechtsprechung gestellten Anforderungen an eine objekt- und anlegergerechte Anlageberatung haben sich insbesondere in den vergangenen Jahren erheblich verschärft. Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften waren und sind deshalb in eine Reihe von – auch gerichtlichen – Auseinandersetzungen involviert, in denen Anleger eine angeblich mangelhafte Anlageberatung geltend machen und Schadenersatz verlangen oder die Rückabwicklung der Anlagen im Zusammenhang mit fehlenden Angaben zu Vertriebsprovisionen (unter anderem für geschlossene Fonds) fordern.
- Im Nachgang zum Urteil des Bundesgerichtshofs zur Unwirksamkeit von laufzeitunabhängigen Bearbeitungsentgelten in vorformulierten Vertragsbedingungen beim Abschluss eines Verbraucherkredits von Oktober 2014 wird die Commerzbank von einer Vielzahl von Kunden auf Rückzahlung der Bearbeitungsentgelte in Anspruch genommen.
- Die Commerzbank sieht sich Klagen von Verbrauchern zum Thema „Widerrufsjoker“ ausgesetzt. Nachdem der Gesetzgeber für im Zeitraum von 2002 bis 2010 abgeschlossene Darlehensverträge eine Regelung eingeführt hat, wonach ein etwaiges Widerrufsrecht spätestens am 21. Juni 2016 erlischt, haben zahlreiche Darlehensnehmer den Widerruf erklärt mit der Behauptung, die ihnen anlässlich des Vertragsabschlusses erteilte Widerrufsbelehrung sei fehlerhaft gewesen. Ein Teil der Kunden hat nach Zurückweisung des Widerrufs durch die Bank Klage erhoben mit dem Ziel, die Darlehen vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung sofort zurückzuzahlen, ohne der Bank den durch die vorzeitige Rückzahlung entstehenden Schaden ersetzen zu müssen. Die Bank tritt den Klagen entgegen.
- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften haben in den vergangenen Jahren mehrere Tochterunternehmen, Beteiligungen in und außerhalb Deutschlands sowie einige größere Immobilien

veräußert. Die jeweiligen Verträge enthalten Gewährleistungen, bestimmte Haftungsfreistellungen oder auch Finanzierungsverpflichtungen, woraus der Commerzbank-Konzern in Anspruch genommen werden kann. In einigen Fällen wurden angebliche Verstöße gegen solche Vereinbarungen angezeigt.

- Im Zusammenhang mit dem Erwerb einer Beteiligung im Wege eines Aktienpaketes durch eine Tochtergesellschaft der Commerzbank hat der Verkäufer die Berechnungsgrundlage des Aktienpreises (Übertragung von Immobilien im Wege der Sacheinlage) in einem gerichtlichen Verfahren angefochten. Das zuständige Berufungsgericht hat im April 2014 entschieden, dass die Übertragung der Immobilien im Wege der Sacheinlage, unwirksam war. Die Tochtergesellschaft der Commerzbank hat gegen dieses Urteil Revision eingelegt. Die Revision wurde im August 2015 abgewiesen, sodass mit einer Inanspruchnahme zu rechnen ist. Ausreichend Vorsorge wurde getroffen.
- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank war an zwei mittlerweile in der Insolvenz befindlichen südamerikanischen Banken beteiligt. Eine Reihe von Anlegern beziehungsweise Gläubigern dieser Banken haben in verschiedenen Verfahren in Uruguay und Argentinien die Tochtergesellschaft und in einem Teil der Fälle auch die Commerzbank wegen angeblicher Haftung als Gesellschafter sowie wegen angeblicher Pflichtverletzungen der von der Tochtergesellschaft für den Aufsichtsrat der Banken nominierten Personen verklagt. Zudem war die Tochtergesellschaft an zwei Fonds beteiligt, die Gelder einwarben und von Dritten verwalten ließen. Die Liquidatoren dieser Fonds verlangen in einem Gerichtsverfahren in den USA Zahlungen zurück, die die Tochtergesellschaft von den Fonds erhalten hat.
- Gegen die Commerzbank und andere Beklagte wird von einem Investor wegen eines angeblich fehlerhaften Prospekts im Zusammenhang mit dem Börsengang eines Unternehmens Schadenersatz geltend gemacht. Außerdem macht der Insolvenzverwalter des Unternehmens gegen die Gesellschaft Regressforderungen aus dem Gesamtschuldnerausgleich und aus anderen Rechtsgründen geltend. In der ersten Instanz

wurde die Klage abgewiesen. Die Kläger haben gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Sollten die Kläger in der zweiten Instanz mit ihrer Berufungsklage obsiegen, geht die Commerzbank davon aus, dass aufgrund vertraglicher Vereinbarungen Regressansprüche gegen andere Mitglieder des Konsortiums sowie gegen Dritte bestehen.

- Die Commerzbank wurde als Teil eines Konsortiums im Juli 2005 von einem Kunden, der als Garant für seine Tochtergesellschaft ein fälliges Darlehen vollständig zurückgezahlt hat, im Rahmen seines Insolvenzverfahrens in den USA verklagt. Der Kunde macht geltend, dass verschiedene Rückzahlungen unwirksam seien, weil er zum Zeitpunkt der Finanzierung erkennbar insolvent gewesen sei. Zwei außergerichtliche Schlichtungsversuche blieben erfolglos. Nach Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils wurde im März 2015 vor dem Bezirksgericht ein vorprozessuales Beweisverfahren (Pre-Trial Discovery) durchgeführt. Das Bankenkonsortium hat im Anschluss daran einen Antrag auf ein Urteil im abgekürzten Verfahren (Summary Judgement) gestellt. Im Dezember 2015 wurde dem Antrag des Bankenkonsortiums stattgegeben und die Klage abgewiesen. Die Gegenseite hat Berufung eingelegt.
- Investoren eines von einer im Bereich der Vermögensverwaltung tätigen Tochtergesellschaft der Commerzbank verwalteten Fonds haben diese Tochtergesellschaft auf Schadenersatz aus einer Finanzierungszusage, die im Rahmen eines Joint-Venture-Projektes angeblich durch die Tochtergesellschaft abgegeben worden ist, verklagt. Das Verfahren dauert an.
- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurde im Mai 2014 von einem Kunden auf Schadenersatz wegen angeblicher Falschberatung und Täuschung beim Abschluss von Derivategeschäften verklagt. Die Tochtergesellschaft ist der Klage entgegengetreten.
- Die Commerzbank wurde im Januar 2016 auf Rückerstattung von Versicherungsleistungen verklagt, die aufgrund einer Kreditausfallversicherung für die Commerzbank verkauften Forderungen erbracht wurden. Das Verfahren wurde zwischenzeitlich durch Vergleich beendet.

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

(69) Ertragsteuerschulden

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	574	432	32,9
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden aus Ertragsteuern	26	24	8,3
Rückstellungen für Ertragsteuern	548	408	34,3
Latente Ertragsteuerschulden	49	106	-53,8
Erfolgswirksame Ertragsteuerschulden	49	79	-38,0
Erfolgsneutrale Ertragsteuerschulden	-	27	-100,0
Gesamt	623	538	15,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund eines Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Rückstellungen für Ertragsteuern sind potenzielle Steuerverpflichtungen, für die noch keine rechtskräftigen Steuerbescheide ergangen sind, beziehungsweise für Risiken im Rahmen von Betriebsprüfungen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden.

Passive latente Steuern stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen dar. Sie wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Handelsaktiva und -passiva	2 280	1 855	22,9
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	716	1 712	-58,2
Finanzanlagen	1 124	2 314	-51,4
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	525	689	-23,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-	1	.
Übrige Bilanzposten	1 390	1 769	-21,4
Latente Ertragsteuerschulden brutto	6 035	8 340	-27,6
Saldierung mit Latenten Ertragsteueransprüchen	-5 986	-8 234	-27,3
Gesamt	49	106	-53,8

(70) Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen

Die Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	73	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	1 000	.
Gesamt	-	1 073	.

Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Verkauf der Commerzbank International S.A., Luxemburg, zurückzuführen.

(71) Sonstige Passiva

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 184	1 334	-11,2
Fremdkapital aus nicht beherrschenden Anteilen	169	2 262	-92,5
Rechnungsabgrenzungsposten	322	334	-3,6
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	725	528	37,3
Übrige Passiva	1 295	1 388	-6,7
Gesamt	3 695	5 846	-36,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Der Rückgang des Fremdkapitals aus nicht beherrschenden Anteilen ist im Wesentlichen auf die vollständige Entkonsolidierung der ComStage ETFs zurückzuführen, da keine Beherrschung mehr

existierte beziehungsweise die übrigen ETFs aus Unwesentlichkeit entkonsolidiert wurden.

(72) Nachrangige Schuldinstrumente

Die Nachrangigen Schuldinstrumente umfassen Finanzinstrumente, die im Falle einer Insolvenz oder Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden dürfen. Diese stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Nachrangige Schuldinstrumente	10 866	11 804	-7,9
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien ¹	-664	-751	-11,6
Bewertungseffekte	767	805	-4,7
Gesamt	10 969	11 858	-7,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	10 955	11 846	-7,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	14	12	16,7

¹ Einschließlich Effekten aus der Anpassung der Zeitwerte der Nachrangigen Schuldinstrumente zum Erwerbszeitpunkt der Dresdner Bank.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden neue Emissionen mit einem Volumen von 1,5 Mrd. Euro begeben. Das Volumen der fälligen Nachrangigen Schuldinstrumente belief sich auf 2,4 Mrd. Euro und der Rückzahlungen auf 0,3 Mrd. Euro. Im Berichtsjahr fielen im Kon-

zern Zinsaufwendungen für Nachrangige Schuldinstrumente von 806 Mio. Euro (Vorjahr: 895 Mio. Euro) an. Für noch nicht gezahlte Zinsen wurden Zinsabgrenzungen von 306 Mio. Euro (Vorjahr: 311 Mio. Euro) ausgewiesen.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(73) Zusammensetzung des Eigenkapitals

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
a) Gezeichnetes Kapital	1 252	1 252	0,0
b) Kapitalrücklage	17 192	17 192	0,0
c) Gewinnrücklagen	11 184	11 458	-2,4
Andere Rücklagen	-1 015	-781	30,0
d) Neubewertungsrücklage	-781	-597	30,8
e) Rücklage aus Cash Flow Hedges	-97	-159	-39,0
f) Rücklage aus der Währungsumrechnung	-137	-25	.
Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen	28 613	29 121	-1,7
Nicht beherrschende Anteile	1 027	1 004	2,3
Eigenkapital	29 640	30 125	-1,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Commerzbank Aktiengesellschaft besteht aus nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 Euro. Die Aktien lauten auf den

Inhaber. Käufe und Verkäufe von eigenen Aktien werden mit dem rechnerischen Wert von 1,00 Euro mit dem Gezeichneten Kapital verrechnet.

	Stückzahl
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.2016	1 252 357 634
zuzüglich: Eigene Aktien im Bestand am 31.12. des Vorjahres	-
Ausgabe neuer Aktien	-
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2016	1 252 357 634
abzüglich: Eigene Aktien im Bestand am Bilanzstichtag	-
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.2016	1 252 357 634

Das Gezeichnete Kapital belief sich auf 1 252 Mio. Euro, da zum 31. Dezember 2016 keine eigenen Aktien im Bestand gehalten wurden. Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Commerzbank Aktien-

gesellschaft nicht vor. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt. Der Wert der ausgegebenen, in Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergab sich wie folgt:

	31.12.2016		31.12.2015	
	Mio. €	Stückzahl Tsd.	Mio. €	Stückzahl Tsd.
Ausgegebene Aktien	1 252,4	1 252 358	1 252,4	1 252 358
./. Eigene Aktien im Bestand	-	-	-	-
= im Umlauf befindliche Aktien	1 252,4	1 252 358	1 252,4	1 252 358
noch nicht ausgegebene Aktien aus Genehmigtem Kapital	569,2	569 253	569,2	569 253
Gesamt	1 821,6	1 821 611	1 821,6	1 821 611

Die Anzahl der autorisierten Aktien betrug 1 821 611 Tsd. Stück (Vorjahr: 1 821 611 Tsd. Stück). Der rechnerische Wert der autorisierten Aktien belief sich auf 1 821,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1 821,6 Mio. Euro). Wir hatten zum 31. Dezember 2016 im

Konzern 4 551 Tsd. Stück Aktien (Vorjahr: 3 831 Tsd. Stück Aktien) als Pfand genommen. Dies entspricht 0,4 % (Vorjahr: 0,3 %) der am Bilanzstichtag in Umlauf befindlichen Aktien.

Die Wertpapierhandelsgeschäfte in eigenen Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG stellten sich wie folgt dar:

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert ¹ Tsd. €	Anteil am Grundkapital %
Bestand am 31.12.2016	–	–	–
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	–	–	–
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.12.2016	4 550 953	4 551	0,36
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	–	–	–
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	–	–	–

¹ Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage werden zum einen Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Zum anderen werden, sofern eine Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erfolgt ist, hierbei erzielte Beträge in der Kapitalrücklage berücksichtigt.

Bei der Wiederveräußerung von eigenen Aktien wird der Differenzbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und dem Kurswert in der Kapitalrücklage erfasst, wenn dieser über den ursprünglichen Anschaffungskosten dieser Anteile liegt.

c) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst; die hier eingestellten Beträge unterliegen im Einzelabschluss einem Ausschüttungsverbot. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklagen resultierte aus anderen Gewinnrücklagen von 11 184 Mio. Euro (Vorjahr¹: 11 458 Mio. Euro). Gesetzliche Rücklagen waren weder zum 31. Dezember 2016 noch zum 31. Dezember 2015 vorhanden.

Darüber hinaus werden Kosten, die im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen anfallen und die gemäß IAS 32.35 als Abzug vom Eigenkapital zu bilanzieren sind, von den Gewinnrücklagen gekürzt. Daneben werden auch beizulegende Zeitwerte von aktienbasierten Vergütungsansprüchen ausgewiesen, für die ein Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten erfolgt, die aber noch nicht ausgeübt wurden.

Beim Erwerb eigener Anteile wird der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem rechnerischen Wert mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Eine Wiederveräußerung eigener Anteile wird bis zur Höhe der Anschaffungskosten spiegelbildlich zum Erwerb eigener Anteile abgebildet (vergleiche auch b) Kapitalrücklage).

d) Neubewertungsrücklage

In die Neubewertungsrücklage werden die Ergebnisse aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen zum beizulegenden Zeitwert nach Berücksichtigung latenter Steuern eingestellt. Ein erfolgswirksames Erfassen der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert beziehungsweise wertgemindert worden ist.

e) Rücklage aus Cash Flow Hedges

Die aus Sicherungsinstrumenten im Rahmen von Cash Flow Hedges ermittelten Bewertungsergebnisse aus dem effektiven Teil der Absicherungen sind nach Berücksichtigung latenter Steuern in diesem Eigenkapitalposten ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009 hat insbesondere die Commerzbank Aktiengesellschaft das Cash Flow Hedge Accounting beendet und nutzt für das Zinsrisikomanagement seitdem Micro Fair Value Hedge Accounting und Portfolio Fair Value Hedge Accounting. Ab dem Umstellungszeitpunkt werden die im Eigenkapital ausgewiesene Rücklage aus Cash Flow Hedges sowie die zugehörigen Sicherungsgeschäfte über die Restlaufzeit der Sicherungsgeschäfte im Zinsüberschuss amortisiert. Ein Ergebniseffekt entsteht dabei nicht. Daneben wird das Cash Flow Hedge Accounting jedoch von ausgewählten Tochtergesellschaften angewendet.

f) Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstanden sind. Einbezogen wurden dabei Wechselkursdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen konsolidierter Tochterunternehmen und at-Equity-bewerteten Unternehmen.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(74) Bedingtes Kapital

Das Bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Wandel- oder Optionschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrechten vorgesehen. Die Entwicklung des Bedingten Kapitals stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	Bedingtes Kapital 1.1.2016	Zugänge	Verfall/ Verbrauch	Aufhebung gemäß Satzung	Bedingtes Kapital 31.12.2016	darunter:	
						belegtes Bedingtes Kapital	noch verfü- bares Beding- tes Kapital
Wandel-/Optionsanleihen/ Genussrechte	569	–	–	–	569	–	569
Gesamt	569	–	–	–	569	–	569

Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 30. April 2015 um bis zu 569 253 470,00 Euro, eingeteilt in bis zu 569 253 470 auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2015 gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt wie die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen, Wandelgenussrechten, wandelbaren hybriden Schuldverschreibungen oder von Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen oder Optionsgenussrechten, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) auf der Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 30. April 2015 (Ermächtigung 2015) bis zum 29. April 2020 ausgegeben oder garantiert werden, von ihren

Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder ihre entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflichten erfüllen oder die Gesellschaft von einer Ersetzungsbefugnis Gebrauch macht und nicht andere Erfüllungsformen gewählt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe der Ermächtigung 2015 jeweils zu bestimmenden Options- und Wandlungspreis. Die neuen Aktien nehmen von Beginn des Geschäftsjahres, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten beziehungsweise durch Erfüllung entsprechender Wandlungs- oder Optionspflichten entstehen, am Gewinn teil; soweit rechtlich zulässig, kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG, auch für ein bereits abgelaufenes Geschäftsjahr, festlegen.

Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen.

(75) Genehmigtes Kapital

Datum der Beschluss- fassung	Ursprünglicher Betrag	In Vorjahren für Kapitalerhöhun- gen verbraucht	2016 für Kapital- erhöhungen verbraucht	Aufhebung gemäß Satzung	verbleibender Betrag	Befristung
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
30.4.2015	569	–	–	–	569	29.4.2020
Gesamt	569	–	–	–	569	

Die Bedingungen für Kapitalerhöhungen aus Genehmigtem Kapital ergeben sich zum 31. Dezember 2016 aus der Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft, Stand 24. Mai 2016.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. April 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 569 253 470,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015 gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; das gesetzliche Bezugs-

recht kann auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder mehreren Kreditinstituten oder diesen nach § 186 Abs. 5 S. 1 AktG gleichstehenden Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in folgenden Fällen auszuschließen:

- um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen;
- um in dem Umfang, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmit-

telbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts oder nach Erfüllung einer entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflicht zustehen würde;

- um Belegschaftsaktien an Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) auszugeben;
- um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis für Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabebetrags nicht wesentlich unterschreitet. Die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß §§ 203 Abs. 1, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG aufgrund dieser Ermächtigung ausgegebenen Aktien dürfen insgesamt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung nicht überschreiten. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2015 unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2015 unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Bar- oder Sacheinlagen ausgegeben werden, darf insgesamt 20 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Hierauf sind die Aktien anzurechnen, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter einer anderen Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben oder veräußert werden oder auf die sich Finanzinstrumente mit Wandlungs- oder Optionsrechten oder -pflichten beziehen, die während der Laufzeit der Ermächtigung unter einer anderen Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegeben werden. Sofern Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung oder Mitarbeiter der Gesellschaft oder ihrer Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG gegen Bar- oder Sacheinlagen ausgegeben werden, darf der auf sie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals außerdem insgesamt 5 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Hierauf sind die Aktien anzurechnen, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter einer anderen Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung oder Mitarbeiter der Gesellschaft oder ihrer Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG ausgegeben oder veräußert werden. Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2016 abzuändern oder nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(76) Derivative Geschäfte

Der Commerzbank-Konzern schließt Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten ab, die nachfolgend erläutert werden.

Bei einem Derivat handelt es sich um ein Finanzinstrument, dessen Wert von einem sogenannten Basiswert abhängt. Dieser Basiswert kann beispielsweise ein Zinssatz, ein Warenpreis, ein Aktien-, Währungs- oder Anleihekurs sein. Dabei erfordert das Finanzinstrument keine oder, im Vergleich zu anderen Vertragsformen mit ähnlicher Reaktion auf Marktbedingungsänderungen, nur geringe Anschaffungskosten. Der Ausgleich erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Bei dem größten Teil der Derivatetransaktionen handelt es sich um OTC-Derivate, bei denen Nominalbetrag, Laufzeit und Preis jeweils individuell zwischen der Bank und ihren Kontrahenten ausgehandelt werden. Die Bank schließt Derivate jedoch auch an regulierten Börsen ab. Es handelt sich hier um standardisierte Kontrakte mit standardisierten Nominalbeträgen und Erfüllungs-termi-

Dabei gibt der Nominalbetrag das von der Bank gehandelte Geschäftsvolumen an. Die positiven beziehungsweise negativen Marktwerte sind dagegen die Aufwendungen, die der Bank beziehungsweise den Kontrahenten für den Ersatz der ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte entstehen würden. Ein positiver Marktwert gibt damit aus Sicht der Bank das maximale potenzielle kontrahentenbezogene Adressenausfallrisiko an, das am Bilanzstichtag aus derivativen Geschäften bestanden hat.

Zur Minimierung (Reduzierung) sowohl des ökonomischen als auch des regulatorischen Kreditrisikos aus diesen Instrumenten schließen wir Rahmenverträge (zweiseitige Aufrechnungsvereinbarungen) mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deut-

scher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger zweiseitiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet sowie die regulatorischen Zuschläge für zukünftige Risiken (Add-ons) dieser Produkte verringert werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Sowohl für die regulatorischen Meldungen als auch für die interne Messung und Überwachung unserer Kreditengagements setzen wir derartige risikoreduzierende Techniken nur dann ein, wenn wir sie bei Insolvenz des Geschäftspartners in der jeweiligen Jurisdiktion auch für durchsetzbar halten. Zur Prüfung der Durchsetzbarkeit nutzen wir die von verschiedenen internationalen Kanzleien hierfür erstellten Rechtsgutachten.

Analog zu den Rahmenverträgen gehen wir mit unseren Geschäftspartnern auch Sicherheitenvereinbarungen ein (zum Beispiel Besicherungsanhang für Finanztermingeschäfte; Credit Support Annex), um die sich nach Netting ergebende Nettoforderung/-verbindlichkeit abzusichern (Erhalt oder Stellung von Sicherheiten). Dieses Sicherheitenmanagement führt in der Regel zur Kreditrisikominderung durch zeitnahe (meist tägliche oder wöchentliche) Bewertung und Anpassung der Kundenengagements.

Der Gesamteffekt der Saldierung zum 31. Dezember 2016 betrug insgesamt 62 814 Mio. Euro (Vorjahr: 63 666 Mio. Euro). Auf der Aktivseite entfielen davon auf positive Marktwerte 60 544 Mio. Euro (Vorjahr: 61 965 Mio. Euro) und 2 270 Mio. Euro auf Forderungen aus Ausgleichszahlungen (Vorjahr: 1 701 Mio. Euro). Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 59 868 Mio. Euro (Vorjahr: 63 034 Mio. Euro) und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 2 946 Mio. Euro (Vorjahr: 632 Mio. Euro).

Das Volumen, bei dem der Commerzbank-Konzern als Sicherungsnehmer (Käufer) beziehungsweise als Sicherungsgeber (Verkäufer) auftritt, belief sich zum Bilanzstichtag auf 30 643 Mio. Euro (Vorjahr: 40 015 Mio. Euro) beziehungsweise 30 632 Mio. Euro

(Vorjahr: 36 547 Mio. Euro). Diese dem Transfer von Kreditrisiken dienenden Produkte werden von uns sowohl im Handelsbereich zur Arbitrage als auch im Anlagebereich zur Diversifikation unserer Kreditportfolios eingesetzt

Angaben zu Derivaten des Cash Flow Hedge Accountings:

Die Nominalwerte der Derivate, die bis zur Beendigung des Cash Flow Hedge Accountings im Jahr 2009 (vergleiche Note 73) eingesetzt wurden, beliefen sich zum 31. Dezember 2016

auf 24 Mrd. Euro (Vorjahr: 57 Mrd. Euro). Nachstehende Tabelle zeigt die Berichtszeiträume, in denen diese voraussichtlich fällig werden.

Mrd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Bis drei Monate	4	7	-42,9
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	5	26	-80,8
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10	19	-47,4
Mehr als fünf Jahre	5	5	0,0

Je Laufzeitband lagen Grundgeschäfte mit Nominalwerten in mindestens dieser Höhe vor.

(77) Übertragene finanzielle Vermögenswerte

a) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte (Eigen- und Fremdbestand)

Für folgende finanzielle Verbindlichkeiten (nach Netting) wurden finanzielle Vermögenswerte als Sicherheit übertragen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32 126	30 481	5,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 846	6 518	-25,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	500	500	0,0
Handelsspassiva	-	-	.
Sonstige Passiva	-	-	.
Gesamt	37 472	37 499	-0,1

Nachstehende finanzielle Vermögenswerte (Eigen- und Fremdbestand) waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten übertragen.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	23 433	24 050	-2,6
Handelsaktiva sowie Finanzanlagen	49 490	32 810	50,8
Sonstige Aktiva	20	19	5,3
Gesamt	72 943	56 879	28,2

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Von den finanziellen Vermögenswerten des Commerzbank-Konzerns konnten vom Empfänger aufgrund vertrags- oder gewohnheitsmäßiger Rechte weiterveräußert oder verpfändet werden:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	–	–	.
Handelsaktiva sowie Finanzanlagen	5 092	3 384	50,5
Gesamt	5 092	3 384	50,5

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos). Darüber hinaus wurden Sicherheiten für zweckgebundene Refinanzierungsmittel und

Wertpapierleihgeschäfte gestellt. Die Transaktionen wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleih- und -pensionsgeschäfte ausgeführt.

b) Übertragene, aber nicht ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte (Eigenbestand)

Im Rahmen von echten Pensions- und Leihgeschäften wurden Wertpapiere aus Eigenbeständen als Sicherheiten übertragen. Eine Ausbuchung dieser Wertpapiere erfolgte nicht, da alle mit dem Eigentum dieser Wertpapiere verbundenen Chancen und Risiken im

Commerzbank-Konzern zurückbehalten wurden. Die aus dem Eigenbestand übertragenen Wertpapiere und die zugehörigen Verbindlichkeiten (vor Netting) stellten sich wie folgt dar:

31.12.2016 Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)				
Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	1 054	–	3 175	–
Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	1 022	–	3 103	–
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften				
Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	831	–	–	–
Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	792	–	–	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)				
Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	–	–	–	–
Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–	–

31.12.2015 Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)					
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	1 560	–	508	–
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	1 483	–	488	–
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften					
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	1 226	–	–	–
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	1 219	–	–	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)					
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	–	–	–	–
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–	–

Die beizulegenden Zeitwerte für Transaktionen, bei denen ein Rückgriff des Kontrahenten (Sicherungsnehmer) nur auf die übertragenen Vermögenswerte erfolgt, stellten sich folgendermaßen dar:

31.12.2016 Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)					
	Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	1 054	–	3 175	–
	Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	1 022	–	3 103	–
	Nettoposition	32	–	72	–
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften					
	Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	831	–	–	–
	Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	792	–	–	–
	Nettoposition	39	–	–	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)					
	Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	–	–	–	–
	Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–	–
	Nettoposition	–	–	–	–

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

31.12.2015 Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)					
	Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	1 560	–	508	–
	Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	1 483	–	488	–
	Nettoposition	77	–	20	–
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften					
	Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	1 226	–	–	–
	Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	1 219	–	–	–
	Nettoposition	7	–	–	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)					
	Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	–	–	–	–
	Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–	–
	Nettoposition	–	–	–	–

c) Übertragene, ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte mit anhaltendem Engagement

Ein anhaltendes Engagement (Continuing Involvement) ist gegeben, wenn bei einer Übertragung von Vermögenswerten die vertraglichen Rechte und Pflichten, die sich auf den übertragenen Vermögenswert beziehen, weiterhin im Commerzbank-Konzern verbleiben. Ein anhaltendes Engagement kann sich außerdem aus

der Übernahme von neuen Rechten und Pflichten im Zusammenhang mit den übertragenen Vermögenswerten ergeben. Im Commerzbank-Konzern wurden keine nennenswerten Transaktionen abgeschlossen, die trotz anhaltenden Engagements zu einer Ausbuchung der Vermögenswerte führten.

(78) Fristigkeiten der Vermögenswerte und Schulden

Nachfolgend nehmen wir die Einordnung aller Vermögenswerte und Schulden (mit Ausnahme positiver und negativer Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten) in kurzfristig und langfristig vor. Als kurzfristig definieren wir die Restlaufzeit beziehungsweise den Zeitpunkt der voraussichtlichen Realisierung oder Erfüllung, wenn zwischen dem Abschlussstichtag und dem Fälligkeitstermin weniger als ein Jahr liegt. Finanzinstrumente in den Handelsaktiva und -passiva ohne vertragliche Fälligkeiten, der Posten Barreserve, Vermögenswerte und Schulden, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie

tatsächliche Ertragsteuern stufen wir grundsätzlich als kurzfristig ein. Die Bilanzposten Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen, Immaterielle Anlagewerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Vermögenswerte und latente Ertragsteuern ordnen wir dagegen grundsätzlich als langfristig ein. Für die Aufgliederung der Sonstigen Aktiva und Passiva nehmen wir eine Einschätzung für die wesentlichen Posten vor. Für die Einordnung der Fälligkeiten der wesentlichen Arten von Rückstellungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Note 68.

Mio. €	31.12.2016		31.12.2015 ¹	
	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig
Barreserve	34 802	–	28 509	–
Forderungen an Kreditinstitute	51 448	7 081	64 486	7 319
Forderungen an Kunden	69 275	143 573	75 582	143 293
Handelsaktiva	22 536	4 121	30 265	7 838
Finanzanlagen	7 953	62 227	12 001	69 938
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	–	180	–	735
Immaterielle Anlagewerte	–	3 047	–	3 525
Sachanlagen	–	1 723	–	2 294
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	16	–	106
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	1 188	–	846	–
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	629	–	512	–
Latente Ertragsteueransprüche	–	3 049	–	2 761
Sonstige Aktivposten	2 965	357	2 600	339
Gesamt	190 796	225 374	214 801	238 148
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	45 128	21 820	59 227	23 927
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	223 953	26 967	229 049	32 130
Verbriefte Verbindlichkeiten	10 893	27 601	12 935	27 670
Handelspassiva	4 648	1 044	9 407	1 042
Rückstellungen	1 741	1 695	2 172	1 154
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	574	–	432	–
Latente Ertragsteuerschulden	–	49	–	106
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	–	–	1 073	–
Sonstige Passivposten	3 343	1 353	3 392	3 591
Nachrangige Schuldinstrumente	1 535	9 434	2 161	9 697
Gesamt	291 815	89 963	319 848	99 317

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

In der Restlaufzeitengliederung stellen wir die Restlaufzeiten für nichtderivative finanzielle Verpflichtungen, für die vertragliche Laufzeiten vorliegen, auf Basis undiskontierter Cash Flows dar. Für derivative Verpflichtungen erfolgt die Darstellung auf Basis der beizulegenden Zeitwerte im Laufzeitband der Fälligkeit. Bei zinsbezogenen Derivaten ergeben sich auch in den Laufzeitbändern vor der

Endfälligkeit Auszahlungen aufgrund von Zinszahlungsverpflichtungen. Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit der Finanzinstrumente angesehen. Bei Finanzinstrumenten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.

31.12.2016		Restlaufzeiten			
Mio. €	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39 219	5 711	8 898	10 021	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	198 043	25 172	8 411	14 913	
Verbriefte Verbindlichkeiten	4 043	5 521	13 429	6 665	
Handelspassiva	1 175	2 139	756	44	
Derivate	4 926	6 906	17 545	36 564	
Nachrangige Schuldinstrumente	409	918	3 526	3 116	
Finanzgarantien	2 393	–	–	–	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	78 331	–	–	–	
Gesamt	328 539	46 367	52 565	71 323	

31.12.2015¹		Restlaufzeiten			
Mio. €	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53 856	5 563	14 416	10 904	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	201 843	27 936	13 969	19 780	
Verbriefte Verbindlichkeiten	5 561	8 980	24 419	12 088	
Handelspassiva	1 429	3 039	1 214	95	
Derivate	3 785	6 497	19 096	59 124	
Nachrangige Schuldinstrumente	141	2 296	5 939	7 366	
Finanzgarantien	2 511	–	–	–	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	72 213	–	–	–	
Gesamt	341 339	54 311	79 053	109 357	

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

(79) Angaben zu den Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet sind

Bewertung von Finanzinstrumenten

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten, im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, unter Einschluss der Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt laufend zum beizulegenden Zeitwert. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designiert wurden. Der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer geordneten Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt. Der am besten geeignete Maßstab für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (Bewertungshierarchie Level 1). Ein aktiver Markt, ist ein Markt, auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen. Wenn notierte Preise vorhanden sind, sind diese daher auch grundsätzlich zu verwenden. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (sogenannter Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet. Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand notierter Preise ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten – mit Ausnahme unwesentlicher Parameter – aus überprüfbar Marktquellen stammen (Bewertungshierarchie Level 2). Für die Wahl der Bewertungsmethoden ist gemäß IFRS 13 zu berücksichtigen, dass diese der Situation angemessen ausgewählt werden und dass die benötigten Informationen zur Verfügung ste-

hen. Für die gewählten Methoden sind im größtmöglichen Umfang beobachtbare Eingangsparameter und möglichst wenige nicht beobachtbare Eingangsparameter zu verwenden. Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbar Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die mindestens einen wesentlichen Eingangswert heranziehen, für den nicht ausreichend aktuelle überprüfbar Marktdaten vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den markt-basierten Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen unter anderem auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approachs (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (Bewertungshierarchie Level 3). Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden. Alle beizulegenden Zeitwerte unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb Group Finance durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft. Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen. Die folgende Zusammenfassung veranschaulicht, wie diese Bewertungsgrundsätze auf die wesentlichen Klassen der vom Commerzbank-Konzern gehaltenen Finanzinstrumente angewandt werden:

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

- Der beizulegende Zeitwert von im Freiverkehr (OTC) gehandelten Derivaten wird anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die sich allgemein an den Finanzmärkten bewährt haben. Einerseits können Modelle genutzt werden, die die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme bestimmen und durch Abzinsung den Barwert der Finanzinstrumente ermitteln. Andererseits können alternativ Modelle verwendet werden, die den Wert ermitteln, zu dem zwischen einem Instrument und anderen, damit verbundenen gehandelten Instrumenten keine Arbitragemöglichkeit besteht. Bei einigen Derivaten können sich die an Finanzmärkten angewandten Bewertungsmodelle insofern unterscheiden als sie den beizulegenden Zeitwert modellieren und andere Eingangsparameter verwenden oder identische Eingangsparameter verwenden, aber in anderem Maßstab. Diese Modelle werden regelmäßig auf die aktuellen Marktkurse kalibriert. Soweit möglich, werden die Eingangsparameter für diese Modelle aus beobachtbaren Daten, wie Kursen oder Indizes, hergeleitet. Diese werden durch die jeweilige Börse, unabhängige Makler oder Einrichtungen, die allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung stellen, veröffentlicht. Wenn die Eingangsparameter nicht direkt beobachtbar sind, können sie mittels Extrapolation oder Interpolation aus beobachtbaren Daten abgeleitet oder unter Hinzuziehen historischer oder korrelierter Daten geschätzt werden. Als Eingangsparameter für die Bewertung von Derivaten dienen im Allgemeinen Kassa- oder Terminkurse der Basiswerte, Volatilität, Zinssätze und Devisenkurse. Der beizulegende Zeitwert von Optionen setzt sich aus dem inneren Wert und dem Zeitwert zusammen. Die Faktoren, die der Ermittlung des Zeitwertes dienen, umfassen den Ausübungspreis im Vergleich zum Basiswert, die Volatilität des Basiswertes, die Restlaufzeit und die Korrelationen zwischen den Basiswerten und den zugrunde liegenden Währungen.
- Aktien, Schuldverschreibungen und Asset-backed Securities (ABS) werden anhand der Marktkurse bewertet, die an den maßgeblichen Börsen bei unabhängigen Maklern oder Einrichtungen erhältlich sind. Diese stellen allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung. Wenn Kurse dieser Art nicht erhältlich sind, wird der Kurs für ein vergleichbares, notiertes Instrument zugrunde gelegt und entsprechend unter Beachtung der vertraglichen Unterschiede zwischen diesen Instrumenten angepasst. Bei komplexeren Schuldverschreibungen, die an inaktiven Märkten gehandelt werden, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Bewertungsmodells ermittelt, das den Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme berechnet. In diesen Fällen spiegeln die Eingangsparameter das mit diesen Zahlungsströmen verbundene Kreditrisiko wider. Nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, wenn es nicht möglich ist, eine Kursnotierung an

einem aktiven Markt oder die entsprechenden Parameter für das Bewertungsmodell zu ermitteln.

- Strukturierte Schuldverschreibungen sind Wertpapiere, die die Merkmale von festverzinslichen und eigenkapitalbezogenen Wertpapieren auf sich vereinen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Anleihen wird für strukturierte Schuldverschreibungen im Allgemeinen eine variable Rendite ausgezahlt, die sich an der Wertentwicklung eines Basiswertes orientiert. Diese Rendite kann erheblich höher (oder niedriger) sein als die des Basiswertes. Abgesehen von den Zinszahlungen können der Rücknahmewert und die Endfälligkeit der strukturierten Schuldverschreibungen auch von den Derivaten, die in einer strukturierten Schuldverschreibung eingebettet sind, beeinflusst werden. Die Methode, die eingesetzt wird, um den beizulegenden Zeitwert einer strukturierten Schuldverschreibung zu bestimmen, kann sehr unterschiedlich sein, da jede einzelne Schuldverschreibung maßgeschneidert ist und die Konditionen einer jeden Schuldverschreibung einzeln zu betrachten sind. Strukturierte Schuldverschreibungen bieten die Möglichkeit, ein Engagement in nahezu jeder Anlageklasse aufzubauen, darunter Aktien, Rohstoffe sowie Devisen-, Zins-, Kredit- und Fondsprodukte.

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 13 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die 3-stufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft:

- Level 1: Finanzinstrumente, deren Fair Value auf Basis notierter Preise für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.
- Level 2: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird, die auf beobachtbare Marktparameter zurückgreifen.
- Level 3: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für die bei mindestens einem wesentlichen Eingangswert nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen mindestens dieser Eingangswert den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflusst.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung durch das Management, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen der Marktliquidität und damit der Preistransparenz, kann sich die Klassifizierung eines Instruments im Zeitablauf ändern.

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in nachfolgenden Übersichten nach Bilanzposten gruppiert sowie nach Bewertungsgrundlagen gegliedert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte

Marktpreise zugrunde liegen (Level 1), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level 3) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €		31.12.2016				31.12.2015			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	14,9	0,7	15,6	-	22,6	-	22,6
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	8,2	0,2	8,4	-	11,0	0,4	11,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	-	2,1	-	2,1	-	3,0	-	3,0
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	23,5	60,4	5,0	88,9	30,0	79,3	5,4	114,7
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		-	58,1	4,1	62,2	-	72,3	4,4	76,7
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,4	0,4	0,1	0,9	1,7	0,6	0,1	2,4
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	31,0	8,3	0,1	39,4	32,0	10,6	0,1	42,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		-	-	0,1	0,1	-	-	0,1	0,1
Gesamt		54,9	94,3	6,2	155,4	63,7	127,1	6,1	196,9

Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd. €		31.12.2016				31.12.2015			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	10,8	-	10,8	-	13,6	-	13,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	6,3	-	6,3	-	8,8	-	8,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,0	-	-	1,0	1,3	-	-	1,3
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	-	3,1	-	3,1	-	7,4	-	7,4
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	5,6	62,0	4,0	71,6	9,8	73,6	3,0	86,4
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		-	62,0	4,0	66,0	-	73,1	2,9	76,0
Nachrangige Schuldinstrumente	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt		6,6	82,2	4,0	92,8	11,1	103,4	3,0	117,5

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Eine Level-Reklassifizierung ist die Umgruppierung eines Finanzinstruments innerhalb der dreistufigen Fair-Value-Bewertungshierarchie. Eine Neueinstufung des Finanzinstruments kann aus Marktveränderungen resultieren, die Auswirkungen auf die Inputfaktoren zur Bewertung des Finanzinstruments haben.

Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2016 wurden Umgliederungen von Level 1 nach Level 2 vorgenommen, da keine notierten Marktpreise verfügbar waren. Diese betrafen mit 2,1 Mrd. Euro zur Veräußerung verfügbare Anleihen sowie mit 0,1 Mrd. Euro zu

Handelszwecken gehaltene Anleihen und Forderungen. Zudem wurden 0,1 Mrd. Euro zur Veräußerung verfügbare Anleihen von Level 2 in Level 1 zurückgegliedert, da wieder notierte Marktpreise vorlagen. Die Umgliederungen wurden auf Basis der Endbestände zum 30. September 2016 ermittelt. Darüber hinaus erfolgten keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level 1 und Level 2.

Die dem Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten	Finanzanlagen		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	Gesamt
	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zu Handelszwecken gehalten	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Fair Value zum 1.1.2015	–	451	5 147	3 919	2	124	–	5 724
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	–	46	131	–8	–3	–	35
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–	–	176	183	–8	–	–	168
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	–	–	–	–	–	–3	–	–3
Käufe	–	1	48	–	50	3	–	102
Verkäufe	–	–	–216	–157	–	–282	–	–498
Emissionen	–	–	–	–	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–	–130	–59	–33	–17	–	–180
Umbuchung in Level 3	–	–	621	586	544	318	97	1 580
Umbuchungen aus Level 3	–	–24	–143	–66	–505	–9	–	–681
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	–	–	–	–	–	–	–	–
Fair Value zum 31.12.2015	–	428	5 373	4 354	50	131	97	6 079
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–148	–	–	–	–	–	–148
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	–29	2	133	–	–	–8	–35
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–	1	29	154	–	–	–	30
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	–	–	–	–	–	–	–	–
Käufe	–	–	237	9	–	2	–	239
Verkäufe	–	–	–61	–3	–	–	–192	–253
Emissionen	–	–	–	–	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–2	–174	–1	–	–	–	–176
Umbuchung in Level 3	746	2	206	17	2	12	68	1 036
Umbuchungen aus Level 3	–	–	–543	–444	–2	–5	–	–550
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	–	–103	–	–	–	–	103	–
Fair Value zum 31.12.2016	746	148	5 040	4 065	50	140	68	6 192

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel. Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen und Finanzanlagen werden im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden wesentliche Umgliederungen von Level 2 nach Level 3 vorgenommen, da keine am Markt beobachtbaren Parameter mehr verfügbar waren. Die Umgliederungen beliefen sich auf 0,7 Mrd. Euro für erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Reverse Repos, da keine beobachtbaren Marktparameter verfügbar waren. Weiterhin wurden zu Handelszwecken gehaltene Anleihen von 0,2 Mrd. Euro aufgrund von nicht am Markt beobachtbaren Parametern von Level 2 in Level 3 umgegliedert. Eine im Vorjahr in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen umgegliederte Beteiligung an einer Kredit-

kartengesellschaft wurde im ersten Halbjahr 2016 veräußert. Dar- aus wurden bisher in der Neubewertungsrücklage erfasste unrealisierte Gewinne von 0,1 Mrd. Euro realisiert. Ein im ersten Quartal in diesen Bilanzposten umgegliedertes zum beizulegenden Zeitwert bewertetes Forderungsportfolio von 0,1 Mrd. Euro wurde im vierten Quartal veräußert, der Veräußerungspreis entsprach nahezu dem Bilanzwert zum Zeitpunkt der Umgliederung. Dar- über hinaus sind zu Handelszwecken gehaltene Forderungen von 0,1 Mrd. Euro nicht mehr im Level 3-Bestand enthalten, da die haltende Gesellschaft aufgrund von Verlust der Beherrschung ent- konsolidiert wurde. Zudem wurden Derivate mit positivem Markt- wert von 0,4 Mrd. Euro aus Level 3 in Level 2 zurückgegliedert, da am Markt wieder beobachtbare Parameter vorlagen. Darüber hin- aus gab es keine nennenswerten Umbuchungen finanzieller Vermö- genswerte in oder aus Level 3.

Die dem Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Handelsspassiva		Gesamt
	Zu Handelszwecken gehalten	darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten Zu Handelszwecken gehalten	
Fair Value zum 1.1.2015	2 535	2 533	2 535
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	79	79	79
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	86	86	86
Käufe	38	38	38
Verkäufe	–10	–9	–10
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–76	–76	–76
Umbuchung in Level 3	666	644	666
Umbuchungen aus Level 3	–282	–278	–282
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen			–
Fair Value zum 31.12.2015	2 950	2 931	2 950
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	287	287	287
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	291	291	291
Käufe	416	416	416
Verkäufe	–2	–2	–2
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–36	–34	–36
Umbuchung in Level 3	641	620	641
Umbuchungen aus Level 3	–290	–252	–290
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen			
Fair Value zum 31.12.2016	3 966	3 966	3 966

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelspassiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel. Im Geschäftsjahr 2016 wurden negative Marktwerte aus Derivaten von 0,5 Mrd. Euro von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, da keine am Markt

Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite angemessener möglicher Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Beim Erstellen des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert (Level 3), resultieren. Zwischen den für die Ermittlung von Level-3-Fair-Values verwendeten Parametern bestehen häufig Abhängigkeiten. Beispielsweise kann eine erwartete Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage dazu führen, dass Aktienkurse steigen, wohingegen als weniger riskant eingeschätzte Wertpapiere wie zum Beispiel Bundesanleihen im Wert sinken. Derartige Zusammenhänge werden in Form von Korrelationsparametern berücksichtigt, sofern sie einen signifikanten Einfluss auf die betroffenen beizulegenden Zeitwerte haben. Verwendet ein Bewertungsverfahren mehrere Parameter, so kann die Wahl eines Parameters Einschränkungen hinsichtlich der Spanne möglicher Werte der anderen Parameter bewirken. Per Definition werden dieser Bewertungshierarchie eher illiquide Instrumente, Instrumente mit längerfristigen Laufzeiten oder Instrumente, bei denen unabhängig beobachtbare Marktdaten nicht in ausreichendem Maße oder nur schwer erhältlich sind, zugeordnet. Die vorliegenden Angaben dienen dazu, die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level-3-Finanzinstrumente zu erläutern und anschließend verschiedene Eingangswerte darzustellen, die für diese wesentlichen Eingangsparameter zugrunde gelegt wurden.

Die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level 3 und ihre Schlüsselfaktoren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Interner Zinsfuß (Internal Rate of Return, IRR):**
Der IRR wird als der Diskontsatz definiert, der einen Barwert von null für alle zukünftigen Zahlungsströme eines Instruments liefert. Bei Schuldtiteln hängt der IRR beispielsweise vom aktuellen Anleihekurs, dem Nennwert und der Duration ab.

beobachtbaren Parameter mehr verfügbar waren. Zudem wurden Derivate mit negativem Marktwert von 0,2 Mrd. Euro aus Level 3 in Level 2 zurückgegliedert, da am Markt wieder beobachtbare Parameter vorlagen. Weitere nennenswerte Umbuchungen von finanziellen Verbindlichkeiten in oder aus Level 3 lagen nicht vor.

- **Aktienkorrelation:**
Die Korrelation ist ein Parameter, der die Bewegung zwischen zwei Instrumenten misst. Sie wird anhand eines Korrelationskoeffizienten gemessen, der zwischen -1 und $+1$ schwanken kann.

Viele Aktienderivate beziehen sich auf eine Reihe unterschiedlicher Basiswerte (Korrelation in einem Aktienkorb). Anhand des Durchschnitts der Aktienkörbe, der Erfassung der besten (oder schlechtesten) Performer in bestimmten Zeitabständen oder der Auswahl des besten (oder schlechtesten) Performers bei Fälligkeit wird die Wertentwicklung ermittelt.

Die Wertentwicklung von Korbprodukten, wie beispielsweise Indekskörben, kann an verschiedene Indizes gekoppelt sein. Eingangswerte, die zur Bewertung herangezogen werden, umfassen Zinssätze, Indexvolatilität, Indexdividende und Korrelationen zwischen Indizes. Korrelationskoeffizienten werden im Allgemeinen von unabhängigen Datenanbietern zur Verfügung gestellt. Bei korrelierten Entwicklungen kann der Durchschnittswert des Korbs dann anhand von zahlreichen Stichproben (Monte-Carlo-Simulation) geschätzt werden.

Ein Quanto-Swap (Quantity Adjusting Options) ist ein Swap aus verschiedenen Kombinationen von Zins-, Währungs- und Aktienswapmerkmalen, dessen Renditespread auf den Zinssätzen zweier unterschiedlicher Länder basiert. Zahlungen werden in derselben Währung vorgenommen.

Für die Bewertung eines Quanto-Aktien-Swaps werden Eingangswerte wie die Korrelation zwischen Basisindex und Devisenterminkurs, Volatilität des Basisindex, Volatilität des Devisenterminkurses und Restlaufzeit benötigt.

- **Credit Spread:**
Der Credit Spread ist der Renditespread (Auf- oder Abschlag) zwischen Wertpapieren, die bis auf ihre jeweilige Bonität in jeder Hinsicht identisch sind. Dieser stellt die Überrendite gegenüber dem Benchmark-Referenzinstrument dar und bildet den Ausgleich für die unterschiedliche Kreditwürdigkeit des Instruments und der Benchmark. Credit Spreads werden an der Zahl der Basispunkte oberhalb (oder unterhalb) der notierten Benchmark gemessen. Je weiter (höher) der Credit Spread im Verhältnis zur Benchmark ist, desto niedriger ist die jeweilige Kreditwürdigkeit. Das Gleiche gilt umgekehrt für engere (niedrigere) Credit Spreads.
- **Diskontierungssatz:**
Der Diskontierungssatz dient zur Messung der prozentualen Rendite einer Anleihe. Meistens wird der Diskontierungssatz herangezogen, um die Rendite auf kurzfristige Anleihen und

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Schatzwechsel zu berechnen, die zu einem Abschlag verkauft wurden. Diese Zinsberechnungsmethode basiert auf einem Zinsmonat von 30 Tagen und einem Zinsjahr von 360 Tagen. Für die Bestimmung des Diskontierungssatzes werden Eingangswerte wie Nennwert, Kaufpreis und Tage bis zur Fälligkeit benötigt.

- **Kreditkorrelation:**

Kreditderivatprodukte, beispielsweise Collateralised Debt Obligations (CDOs), Credit-Default-Swap-Indizes wie iTraxx und CDX sowie First-to-Default-Swaps (FTD) eines Korbs (Erstausfall-Kreditderivate) beziehen ihren Wert allesamt aus einem zugrunde liegenden Portfolio von Kreditengagements.

Die Korrelation ist ein wesentlicher Faktor zur Bewertung von FTD-Swaps. Standardkorrelationen, die als Erwartungswerte dienen, können die Verlustverteilung eines Kreditportfolios erheblich beeinflussen. Die Verlustverteilung erfasst die Standardparameter eines Kreditportfolios und ist letztlich ausschlaggebend für die Bewertung des FTD-Swaps.

Bei einer niedrigen Korrelation sind die Vermögenswerte praktisch unabhängig voneinander. Bei einem extrem niedrigen Erwartungswert für die Standardkorrelation ist die Verteilung fast symmetrisch. Die Wahrscheinlichkeit, dass einige wenige Verluste auftreten, ist groß, eine sehr hohe Zahl von Verlusten ist jedoch recht unwahrscheinlich. Auch ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass gar keine Verluste auftreten. Bei einem mittleren Erwartungswert für die Standardkorrelation wird die Verteilung asymmetrischer. Die Wahrscheinlichkeit ist nun größer, dass keine Ausfälle auftreten. Es steigt allerdings auch die Wahrscheinlichkeit, dass eine große Zahl Verluste auftritt. Ein kollektiver Ausfall von Vermögenswerten liegt daher nun eher im Bereich des Möglichen. Das lange Ende („Tail“) der Verlustverteilung im Portfolio wird weiter nach außen verlagert und trägt somit zu einem höheren Risiko in der Senior-Tranche bei.

Bei einer hohen Korrelation verhält sich das Portfolio praktisch wie ein einziger Vermögenswert, der entweder ausfällt oder nicht.

- **Mean Reversion bei Zinsen:**

Hierbei handelt es sich um eine Theorie, der zufolge Kurse und Renditen langfristig zu einem Mittelkurs oder Durchschnitt zurückkehren. Bei diesem Mittelwert oder Durchschnitt kann es sich um das historische Mittel eines Kurses oder einer Rendite oder um einen anderen maßgeblichen Mittelwert, wie durchschnittliches Wirtschaftswachstum oder die Durchschnittsrendite einer Branche, handeln.

Ein Einfaktorzinsmodell, das zur Bewertung von Derivaten herangezogen wird, ist das Hull-White-Modell. Es beruht auf der Annahme, dass kurzfristige Zinsen eine Normalverteilung aufweisen und der Mean Reversion unterliegen. Die Volatilität sollte niedrig sein, wenn die kurzfristigen Zinsen fast bei null liegen, was in dem Modell durch eine größere Mean Reversion widergespiegelt wird. Das Hull-White-Modell stellt eine Erweiterung der Vasicek- und Cox-Ingersoll-Ross-(CIR-)Modelle dar.

- **Zins-Währungs-Korrelation:**

Die Zins-Währungs-Korrelation ist maßgeblich für die Bewertung von exotischen Zinsswaps, die den Umtausch von Finanzierungsinstrumenten in einer Währung sowie eine exotisch strukturierte Komponente beinhalten. Diese basiert im Allgemeinen auf der Entwicklung von zwei Staatsanleiherenditen in unterschiedlichen Währungen.

Datenanbieter stellen einen Service für Quanto-Swaps sowie für CMS-Quanto-Spreadoptionen in den gleichen Währungspaaren zur Verfügung. Wir nehmen an diesem Service teil und erhalten mittlere Konsenspreise für diese Produkte sowie Spreads und Standardabweichungen der Preisverteilung, die von allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt wurden.

Als Eingangswerte werden unter anderem Modellparameter benötigt wie zum einen Zins-Zins-Korrelationen (eigene und ausländische Währung) und zum anderen Zins-Währungskorrelationen (eigene Währung und ausländische Währung). Diese sind nicht direkt am Markt beobachtbar, können jedoch aus Konsenspreisen abgeleitet und dann zur Bewertung dieser Transaktionen herangezogen werden.

Zur Berechnung der Sensitivitäten von Korrelationen werden die unterschiedlichen Korrelationstypen (Zinssatz/Zinssatz und Zinssatz/Währung) nacheinander verschoben. Dabei wird das exotische Zinsswap-Portfolio jedes Mal neu bewertet. Die Sensitivitätswerte für jeden Korrelationstyp ergeben sich aus den berechneten Preisunterschieden gegenüber den jeweiligen Basispreisen. Diese Berechnungen werden für die verschiedenen Währungspaare durchgeführt.

- **Verwertungsquoten, Überlebens- und Ausfallwahrscheinlichkeiten:**

Die dominanten Faktoren für die Bewertung von Credit Default Swaps (CDS) sind zumeist Angebot und Nachfrage sowie die Arbitragebeziehung bei Asset Swaps. Für die Bewertung von exotischen Strukturen und Off-Market-Ausfallswaps, bei denen Festzinsszahlungen ober- oder unterhalb des Marktzinses vereinbart werden, werden häufiger Bewertungsmodelle für CDS herangezogen. Diese Modelle berechnen die implizite Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzaktivums und nehmen das Ergebnis als Grundlage für die Abzinsung der Zahlungsströme, die für den CDS zu erwarten sind. Das Modell verwendet Eingangswerte wie Credit Spreads und Verwertungsquoten. Sie werden herangezogen, um eine Zeitreihe der Überlebenswahrscheinlichkeiten des Referenzaktivums zu interpolieren (sogenanntes Bootstrapping). Ein typischer Erwartungswert der Verwertungsquote am Default-Swap-Markt für vorrangige unbesicherte Kontrakte ist 40 %.

Die Erwartungswerte zu den Verwertungsquoten sind ein Faktor, der die Form der Überlebenswahrscheinlichkeitskurve bestimmt. Unterschiedliche Erwartungswerte für die Verwertungsquote haben unterschiedliche Überlebenswahrscheinlichkeiten zur Folge. Bei einem gegebenen Credit Spread ist ein hoher Erwartungswert bei der Verwertungsquote gleichbedeutend mit einer höheren Ausfallwahrscheinlichkeit (im Vergleich zu einem niedrigen Erwartungswert bei der Verwertungsquote) und die Überlebenswahrscheinlichkeit somit geringer.

Bei Emittenten von Unternehmensanleihen besteht eine Beziehung zwischen Ausfall- und Verwertungsquoten im Zeitverlauf. Insbesondere besteht eine umgekehrte Korrelation zwischen diesen beiden Faktoren: Ein Anstieg der Ausfallquote (definiert als prozentualer Anteil der ausfallenden Schuldner) geht im Allgemeinen mit einem Rückgang der durchschnittlichen Verwertungsquote einher.

In der Praxis werden Marktspreeds von Marktteilnehmern genutzt, um implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln. Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten sind zudem von den gemeinsamen Verlustverteilungen der Parteien, die an einem Kreditderivatengeschäft beteiligt sind, abhängig. Die Copula-Funktion wird herangezogen, um die Korrelationsstruktur zwischen zwei oder mehr Variablen zu messen. Sie

ergibt eine gemeinsame Verteilung unter Wahrung der Parameter zweier voneinander unabhängiger Randverteilungen.

- **Repo-Kurve:**
Die Repo-Kurve ist ein Eingangsparameter, der für die Bewertung von Repo-Geschäften relevant ist. Im Allgemeinen werden Repos mit eher kurzen Laufzeiten von einem Tag bis zu zwölf Monaten abgeschlossen. Bei Laufzeiten über zwölf Monaten kann es vorkommen, dass die Repo-Kurve nicht mehr beobachtbar ist, weil keine unabhängig beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen. Dies ist insbesondere bei zugrundeliegenden Titeln aus Emerging Markets der Fall. In einigen Fällen können Repo-Kurven vergleichbarer beobachtbarer Transaktionen herangezogen werden. Wo dies nicht möglich ist, wird der Bewertungsparameter als nicht beobachtbar eingestuft.
- **Preis:**
Für bestimmte Zins- und Kreditinstrumente wird hingegen ein preisbasierter Ansatz zur Bewertung herangezogen. Folglich ist der Preis selbst der unbeobachtbare Parameter, dessen Sensitivität als eine Abweichung des Barwerts der Positionen geschätzt wird.

Für die Bewertung unserer Level-3-Finanzinstrumente wurden die folgenden Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter herangezogen:

Mio. €		2016		2016	
	Bewertungs- techniken	Aktiva	Passiva	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite
Derivate		4 065	3 966		
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	158	452	IRR (%)	1 8
Kreditderivate	Discounted-Cash-Flow-Modell	3 886	3 321	Credit Spread (Basispunkte)	100 500
				Verwertungsquote (%)	40 80
Zinsbezogene Geschäfte	Optionspreismodell	21	193	Zins-Währungs-Korrelation (%)	-36 51
Übrige Geschäfte		-	-		
Wertpapiere		1 233	-		
Zinsbezogene Geschäfte	Spread basiertes Modell	1 132	-	Credit Spread (Basispunkte)	100 500
davon: ABS	Spread basiertes Modell	975	-	Credit Spread (Basispunkte)	100 500
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	101	-	Preis (%)	90 110
Kredite		894	-		
Repo-Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	746		Repo-Kurve (Basispunkte)	130 228
Forderungen	Preis basiert	148		Preis (%)	90 110
Summe		6 192	3 966		

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level 3 die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern

dieser Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie 3 erfolgt nach Arten von Instrumenten:

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Mio. €	2016		Geänderte Parameter
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	
Derivate	49	-46	
Aktienbezogene Geschäfte	23	-20	IRR, Preis basiert
Kreditderivate	22	-22	Credit Spread, Verwertungsquote
Zinsbezogene Geschäfte	4	-4	Korrelation
Übrige Geschäfte	-	-	
Wertpapiere	29	-24	
Zinsbezogene Geschäfte	19	-14	Preis
davon: ABS	9	-6	IRR, Verwertungsquote, Credit Spread
Aktienbezogene Geschäfte	10	-10	Preis
Kredite	6	-6	Preis, Repo-Kurve

Die für diese Angaben gewählten Parameter liegen an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente über-

treffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde, wobei nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basierten. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Transaktionspreis. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und Modellwert wird für die Level-3-Posten aller Kategorien ermittelt. Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten; die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	Day-One Profit or Loss		
	Handelsaktiva	Handelspassiva	Gesamt
Bestand am 1.1.2015	-	1	1
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	4	4
Erfolgswirksame Auflösungen	-	-	-
Bestand am 31.12.2015	-	5	5
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	4	4
Erfolgswirksame Auflösungen	-	-5	-5
Bestand am 31.12.2016	-	4	4

(80) Beizulegender Zeitwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bewertet sind

Ermittlung des Fair Values

Im Folgenden gehen wir auf die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) von Finanzinstrumenten ein, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber gemäß IFRS 7 zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist. Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Notes 2 bis 30) sowie in den Abschnitten der Note 79 zur Bewertung von Finanzinstrumenten und zur Fair-Value-Hierarchie dargelegt.

Der Nominalwert von täglich fälligen Finanzinstrumenten wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen die Barreserve sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden. Diese ordnen wir in Level 2 ein.

Für Kredite stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Bei Krediten kommt ein sogenanntes Discounted-Cash-Flow-Modell zur Anwendung, dessen Parameter auf einer risikolosen Zinsstrukturkurve (Swap-Kurve), zuzüglich Risikoaufschlägen, laufzeitabhängigen Aufschlägen zur Abdeckung von Fundingspreads sowie pauschalen Aufschlägen für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen. Für wesentliche Banken und Firmenkunden sind Daten zu deren Kreditrisiko (Credit Spreads) verfügbar, sodass eine Einordnung in Level 2 zum Tragen kommen kann. Sofern keine beobachtbaren Eingangsparameter verfügbar sind, kann auch eine Einordnung der beizulegenden Zeitwerte von Krediten in Level 3 angemessen sein.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen umgewidmeten Wertpapierbestände der IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen wird der beizulegende Zeitwert, sofern wieder ein aktiver Markt vorliegt,

auf Basis verfügbarer Marktpreise ermittelt (Level 1). Ist kein aktiver Markt gegeben, sind für die Ermittlung der Fair Values anerkannte Bewertungsmethoden heranzuziehen. Im Wesentlichen wird ein Asset-Swap-Pricing-Modell für die Bewertung genutzt. Die hierfür verwendeten Parameter umfassen Zinsstrukturkurven sowie Asset-Swap-Spreads vergleichbarer Benchmarkinstrumente. In Abhängigkeit von den verwendeten Eingangsparametern (beobachtbar oder nicht beobachtbar), ist eine Einstufung in Level 2 oder Level 3 vorzunehmen.

Bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden wird für die Fair-Value-Ermittlung grundsätzlich ein Discounted-Cash-Flow-Modell genutzt, da üblicherweise keine Marktdaten verfügbar sind. Neben der Zinskurve wird zusätzlich das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Da für die Bewertung von Verbindlichkeiten keine Credit Spreads zu den jeweiligen Kontrahenten heranzuziehen sind, erfolgt üblicherweise eine Einordnung in Level 2. Bei nicht beobachtbaren Eingangsparametern kann auch eine Einordnung in Level 3 zum Tragen kommen.

Den Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangige Schuldinstrumente ermitteln wir auf Basis verfügbarer Marktpreise. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch das Discounted-Cash-Flow-Modell ermittelt. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderen die aktuellen Marktzinsen, das eigene Kreditrating und die Eigenkapitalkosten, berücksichtigt.

Bei Verwendung von verfügbaren Marktpreisen für Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangige Schuldinstrumente ist eine Einordnung im Level 1 vorzunehmen. Ansonsten kommt üblicherweise die Einstufung als Level 2 zur Anwendung, da im Rahmen der Bewertung anhand von Modellen überwiegend beobachtbare Eingangsparameter genutzt werden.

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

In den nachfolgenden Tabellen stellen wir die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenüber:

Aktiva Mrd. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	31.12.2016	31.12.2015 ¹	31.12.2016	31.12.2015 ¹	31.12.2016	31.12.2015
Barreserve	34,8	28,5	34,8	28,5	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	58,7	71,9	58,5	71,9	0,2	-
Reverse Repos und Cash Collaterals	33,4	43,8	33,4	43,8		
Forderungen aus dem Geldhandel	1,7	0,8	1,7	0,8		
Schuldscheindarlehen	1,3	1,2	1,2	1,2	0,1	-
Übrige Forderungen	22,4	26,2	22,3	26,2	0,1	-
Risikovorsorge	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1		
Forderungen an Kunden	213,2	219,3	212,8	218,9	0,4	0,4
Reverse Repos und Cash Collaterals	12,4	15,0	12,4	15,0		
Forderungen aus dem Geldhandel	0,5	0,5	0,5	0,5		
Schuldscheindarlehen	12,5	13,5	13,3	14,2	-0,8	-0,7
Bau- und Schiffsfinanzierungen	92,2	93,8	93,0	94,0	-0,8	-0,2
Übrige Forderungen	99,3	100,4	97,3	99,1	2,0	1,3
Risikovorsorge	-3,7	-3,9	-3,7	-3,9		
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ²	-	-	0,3	0,3	-0,3	-0,3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2,1	3,0	2,1	3,0	-	-
Handelsaktiva	88,9	114,8	88,9	114,8	-	-
Finanzanlagen	67,4	79,2	70,2	81,9	-2,8	-2,7
Forderungen und Kredite	26,9	33,8	29,7	36,5	-2,8	-2,7
Zur Veräußerung verfügbar ³	39,6	43,0	39,6	43,0		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,9	2,4	0,9	2,4		
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	0,7	0,5	0,7	0,5		

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

² Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten. Weitere Anpassung des Vorjahres erfolgten aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

³ Einschließlich nicht börsennotierter Anteile.

Passiva Mrd. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	31.12.2016	31.12.2015 ¹	31.12.2016	31.12.2015 ¹	31.12.2016	31.12.2015 ¹
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66,9	83,2	66,9	83,2	-	-
Repos und Cash Collaterals	18,2	18,1	18,2	18,1		
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	15,0	21,8	15,0	21,8		
Übrige Verbindlichkeiten	33,7	43,3	33,7	43,3	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	251,3	261,6	250,9	261,2	0,4	0,4
Repos und Cash Collaterals	7,0	8,5	7,0	8,5		
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	47,0	57,0	47,0	57,0		
Übrige Verbindlichkeiten	197,3	196,1	196,9	195,7	0,4	0,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	40,2	42,8	38,5	40,6	1,7	2,2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	39,2	41,5	37,5	39,3	1,7	2,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,0	1,3	1,0	1,3		
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ²	0,0	0,0	1,0	1,1	-1,0	-1,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3,1	7,4	3,1	7,4	0,0	0,0
Handelsspassiva	71,6	86,6	71,6	86,6	0,0	0,0
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	-	1,1	0,0	1,1	0,0	0,0
Nachrangige Schuldinstrumente	11,8	12,6	11,0	11,9	0,8	0,7

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

² Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

Die Verteilung der vorstehend aufgeführten Fair Values zum 31. Dezember 2016 auf die Bewertungshierarchien (Level 1, 2 und 3) stellte sich wie folgt dar:

Mrd. €	31.12.2016				31.12.2015 ¹			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Aktiva								
Barreserve	-	34,8	-	34,8	-	28,5	-	28,5
Forderungen an Kreditinstitute	-	57,8	0,9	58,7	-	70,5	1,4	71,9
Forderungen an Kunden	-	26,5	186,7	213,2	-	31,7	187,6	219,3
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	-	-	-	-	-	-	-	-
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-	2,1	-	2,1	-	3,0	-	3,0
Handelsaktiva	23,5	60,4	5,0	88,9	30,0	79,4	5,4	114,8
Finanzanlagen	31,8	27,5	8,1	67,4	34,8	17,2	27,2	79,2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	0,6		0,1	0,7	0,1	0,3	0	0,5
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	66,9	-	66,9	-	83,0	0,2	83,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	249,8	1,5	251,3	-	259,9	1,7	261,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	1,0	36,4	2,8	40,2	7,6	31,2	4,0	42,8
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	-	-	-	-	-	-	-	-
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-	3,1	-	3,1	-	7,4	-	7,4
Handelsspassiva	5,6	62,0	4,0	71,6	9,8	73,8	3,0	86,6
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	-		-	-	-	1,1	-	1,1
Nachrangige Schuldinstrumente	-	11,8	-	11,8	0,1	12,5	-	12,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(81) Angaben zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wurde

Im Commerzbank-Konzern wenden wir die Fair Value Option im Wesentlichen zur Vermeidung oder signifikanten Verringerung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen (Accounting Mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zins- beziehungsweise Kreditderivaten gesichert sind, an. Das gilt gleichermaßen für begebene strukturierte Schuldverschreibungen, die mit Zins- und Fremdwährungsderivaten gesichert sind.

Darüber hinaus wird die Fair Value Option für Geschäfte verwendet, die im Einklang mit der dokumentierten Risikomanagementstrategie auf Fair-Value-Basis gesteuert werden und deren

Wertentwicklung auf dieser Basis gemessen wird, etwa bestimmte Pensionsgeschäfte, Geldmarktgeschäfte sowie erhaltene und gezahlte Sicherheiten.

Das Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option belief sich insgesamt auf 32 Mio. Euro (Vorjahr: –39 Mio. Euro) (vergleiche Note 34).

Aus der Anwendung der Fair Value Option zur Vermeidung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen sowie für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergaben sich in den einzelnen Bilanzposten folgende Wertansätze:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	.
Forderungen an Kunden	169	462	–63,4
Finanzanlagen	488	2 409	–79,7
Aktiva Gesamt	657	2 871	–77,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38	21	81,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 303	1 364	–4,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 013	1 325	–23,5
Nachrangige Schuldinstrumente	14	12	.
Passiva Gesamt	2 368	2 722	–13,0

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen von 169 Mio. Euro wurden 113 Mio. Euro (Vorjahr: 122 Mio. Euro) durch Kreditderivate gesichert. Die Höhe der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Forderungen, die auf Änderungen des Ausfallrisikos zurückzuführen ist, betrug im Geschäftsjahr 95 Mio. Euro (Vorjahr: 19 Mio. Euro) und kumuliert 3 Mio. Euro (Vorjahr: –92 Mio. Euro).

Die Änderung der beizulegenden Zeitwerte der zugehörigen, risikobegrenzenden Kreditderivate belief sich im Geschäftsjahr auf –4 Mio. Euro (Vorjahr: –11 Mio. Euro) und kumuliert auf –3 Mio. Euro (Vorjahr: 1 Mio. Euro).

Für Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wurde, betrug die im Geschäftsjahr 2016 eingetretene kreditrisikobedingte Änderung der beizulegenden Zeitwerte –47 Mio. Euro (Vorjahr: –71 Mio. Euro). Kumuliert belief sich die Veränderung auf –92 Mio. Euro (Vorjahr: –45 Mio. Euro). Der Rückzahlungsbetrag für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betrug 2 426 Mio. Euro (Vorjahr: 2 805 Mio. Euro).

Die kreditrisikobedingten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Forderungen und Verbindlichkeiten wurden im Wesentlichen als Änderungen der beizulegenden Zeitwerte abzüglich der aus Marktkonditionen resultierenden Wertänderungen ermittelt.

Darüber hinaus wurde die Fair Value Option für Finanzinstrumente genutzt, deren Steuerung im Einklang mit unserem Risiko- und Liquiditätsmanagement steht und deren Performancemessung auf Fair-Value-Basis erfolgt. Das betraf im Wesentlichen echte

Pensionsgeschäfte, Geldmarktgeschäfte sowie erhaltene und gezahlte Sicherheitsleistungen. Hiervon waren folgende Bilanzposten betroffen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	15 555	22 620	-31,2
Forderungen an Kunden	8 254	10 925	-24,4
Finanzanlagen	359	18	.
Aktiva Gesamt	24 168	33 563	-28,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10 755	13 538	-20,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 962	7 448	-33,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	.
Nachrangige Schuldinstrumente	-	-	.
Passiva Gesamt	15 717	20 986	-25,1

Es ergaben sich keine nennenswerten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte für Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Ausfallrisiko, da es sich zum einen um kurzfristige Geldmarktgeschäfte und Sicherheitsleistungen im Wertpapierleihgeschäft handelt. Zum anderen haben wir für 20 861 Mio. Euro der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen (Reverse Repos nach

Netting; Vorjahr: 26 598 Mio. Euro) zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos Wertpapiere im Wert von 48 503 Mio. Euro (Vorjahr: 26 671 Mio. Euro) als Sicherheiten erhalten.

Der Rückzahlungsbetrag für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betrug 15 725 Mio. Euro (Vorjahr: 20 989 Mio. Euro).

(82) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I), und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II).

Für die Aufrechnungsvereinbarungen schließen wir Rahmenverträge mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Saldierungen nehmen wir für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos), OTC-Derivate sowie für positive und negative Marktwerte aus Derivaten vor. Die bilanziellen Saldierungen betreffen Transaktionen mit zentralen Kontrahenten.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Aktiva Mio. €	31.12.2016		31.12.2015	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	38 202	124 824	45 049	141 707
Nicht nettingfähige Buchwerte	9 889	5 894	3 830	7 784
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	28 313	118 930	41 219	133 923
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I ¹	14 820	60 544	12 992	61 965
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	13 493	58 386	28 227	71 958
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32,42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ²	304	40 928	783	52 479
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ³				
Unbare Sicherheiten ⁴	11 192	633	20 663	1 618
Barsicherheiten	30	9 671	65	11 338
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	1 967	7 154	6 716	6 523
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	1 967	55	4 718	101
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	0	7 099	1 998	6 422

¹ Davon entfallen für Positive Marktwerte 2 270 Mio. Euro (Vorjahr: 632 Mio. Euro) auf Ausgleichszahlungen.

² Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

³ Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

⁴ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva Mio. €	31.12.2016		31.12.2015	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	28 184	128 901	21 515	146 434
Nicht nettingfähige Buchwerte	4 593	1 219	265	5 690
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	23 591	127 682	21 250	140 744
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I ¹	14 820	59 869	12 991	63 034
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	8 771	67 813	8 259	77 710
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32,42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ²	304	40 928	783	52 479
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ³				
Unbare Sicherheiten ⁴	5 432	2 441	7 196	2 566
Barsicherheiten	4	18 588	17	18 884
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	3 031	5 856	263	3 781
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	3 031	55	236	101
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	0	5 801	27	3 680

¹ Davon entfallen für Negative Marktwerte 2 946 Mio. Euro (Vorjahr: 1 701 Mio. Euro) auf Ausgleichszahlungen.

² Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

³ Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

⁴ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Sonstige Erläuterungen

(83) Kreditrisikokonzentration

Konzentrationen von Ausfallrisiken (Kreditrisikokonzentrationen) können durch Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldnern oder Schuldnergruppen entstehen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abhängt. Neben dem Einholen von Sicherheiten und dem Anwenden einer ein-

heitlichen Kreditvergabepolitik ist die Bank zur Minimierung von Kreditrisiken eine Reihe von Master Netting Agreements eingegangen. Diese stellen das Recht zur Verrechnung von Ansprüchen und Verpflichtungen mit einem Kunden im Falle des Ausfalls oder der Insolvenz des Kunden sicher. Die Kreditrisiken im Bereich der Forderungen an Kunden stellten sich nach Buchwerten wie folgt dar:

Mio. €	Forderungen	
	31.12.2016	31.12.2015
Kunden in Deutschland	146 288	143 904
Firmenkunden	59 488	61 369
Verarbeitendes Gewerbe	17 178	23 881
Baugewerbe	895	819
Handel	8 430	8 509
Dienstleistungen und Übrige	32 985	28 160
Öffentliche Haushalte	15 158	15 444
Privatkunden	71 642	67 091
Kunden außerhalb Deutschlands	70 230	78 833
Firmen- und Privatkunden	63 894	72 155
Öffentliche Haushalte	6 336	6 678
Zwischensumme	216 518	222 737
abzüglich Wertberichtigungen	-3 670	-3 862
Gesamt	212 848	218 875

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Die Kreditrisiken im Bereich der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen stellten sich nach Buchwerten wie folgt dar:

Mio. €	Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Kreditzusagen	
	31.12.2016	31.12.2015 ¹
Kunden und Kreditinstitute in Deutschland	48 786	45 482
Kreditinstitute	575	1 047
Firmenkunden	41 539	38 014
Verarbeitendes Gewerbe	21 735	18 691
Baugewerbe	1 572	2 026
Handel	4 421	4 226
Dienstleistungen und Übrige	13 811	13 071
Öffentliche Haushalte	223	103
Privatkunden	6 449	6 318
Kunden und Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	64 620	64 347
Kreditinstitute	7 260	9 109
Firmen- und Privatkunden	57 168	55 135
Öffentliche Haushalte	192	103
Zwischensumme	113 406	109 829
abzüglich Rückstellungen	- 164	- 204
Gesamt	113 242	109 625

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderter Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139 ff.).

Die in den vorstehenden Tabellen aufgeführten Buchwerte zur Kreditrisikokonzentration im Bereich der Forderungen sowie im Bereich der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen sind nicht Gegenstand der internen Risikosteuerung, da das Management von Kreditrisiken auch Sicherheiten, Ausfall-

wahrscheinlichkeiten sowie andere ökonomische Faktoren berücksichtigt. Insofern sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächliche Einschätzung der Kreditrisikokonzentration in der Bank.

(84) Maximales Kreditrisiko

Die maximale Kreditrisikoexposition gemäß IFRS 7 – ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstiger Kreditverbesserungen – entspricht den Buchwerten der betreffenden bilanziellen Vermögenswerte je Klasse, bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventual-

verbindlichkeiten den Nominalwerten. In nachfolgender Tabelle sind die Buch- beziehungsweise Nominalwerte der mit einem potenziellen Ausfallrisiko behafteten Finanzinstrumente zusammengefasst:

Maximales Kreditrisiko Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere unter	74 499	91 032	- 18,2
Handelsaktiva	5 405	10 234	- 47,2
Finanzanlagen	69 094	80 798	- 14,5
Forderungen an Kreditinstitute	58 529	71 805	- 18,5
Forderungen an Kunden	212 848	218 875	- 2,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	64 280	79 752	- 19,4
Handelsaktiva	62 205	76 721	- 18,9
Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39	2 075	3 031	- 31,5
Sonstige Handelsaktiva	610	1 329	- 54,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	78 331	72 555	8,0
Finanzgarantien	2 393	2 540	- 5,8

Die in vorstehender Tabelle aufgeführten Beträge zum maximalen Kreditrisikovolumen sind nicht Gegenstand der internen Risiko-steuerung, da das Management von Kreditrisiken auch Sicherheiten, Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie andere ökonomische

Faktoren berücksichtigt (siehe Kapitel Adressenausfallrisiken im Konzernrisikobericht). Insofern sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächliche Risikoeinschätzung durch die Bank.

(85) Nachrangige Vermögenswerte

In den Bilanzaktiva waren folgende Nachrangige Vermögenswerte enthalten:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	.
Forderungen an Kunden	819	611	34,0
Handelsaktiva	117	285	-58,9
Finanzanlagen	12	12	0,0
Gesamt	948	908	4,4
darunter: an Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	.

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Emittenten erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(86) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Der Commerzbank-Konzern ermöglicht seinen Kunden durch Kreditfazilitäten schnellen Zugriff auf Gelder, die von den Kunden zur Erfüllung ihrer kurzfristigen Verpflichtungen sowie der langfristigen Finanzierungsbedürfnisse benötigt werden. Die Kreditfazilitäten können in unterschiedlicher Form, die wir nachstehend beispielhaft auführen, dargestellt werden:

- Bürgschaften, mit denen der Konzern die Rückzahlung eines von einem Kunden bei einem Dritten aufgenommenen Kredits garantiert,
- Stand-by Letters of Credit, die die Kreditwürdigkeit des Kunden erhöhen und seine Außenhandelsfinanzierung zu niedrigeren Kosten erleichtern,
- Dokumentenakkreditive für Zahlungen im Außenhandel, die im Namen eines Kunden erfolgen und dem Konzern später erstattet werden,
- Stand-by-Fazilitäten für kurzfristige Schuldtitel und auf revolvingender Basis begebene Schuldtitel, mit denen Kunden bei Bedarf Geldmarktpapiere oder mittelfristige Schuldtitel begeben können, ohne jedes Mal das übliche Emissionsprozedere zu durchlaufen.

Vorhandene Sicherheiten dienen gegebenenfalls für das Gesamtbligo von Kunden aus Krediten und Avalen. Daneben gibt es Unterbeteiligungen Dritter zu unwiderruflichen Kreditzusagen und Avalen.

In den Sonstigen Verpflichtungen ist die unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung enthalten, die nach Stattgabe des Antrags der Bank auf Leistung einer Besicherung zur teilweisen Begleichung des Beitrags der Bankenabgabe von der in Deutschland ansässigen Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) gewährt wurde.

Die in der folgenden Tabelle genannten Zahlen werden ohne Berücksichtigung von Sicherheiten dargestellt und wären nur im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch sämtliche Kunden und den darauffolgenden Zahlungsverzug aller Kunden – unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind – abzuschreiben. Tatsächlich verfällt der weitaus größte Teil dieser Verpflichtungen, ohne in Anspruch genommen zu werden. Insofern sind die Beträge nicht repräsentativ für die Risikoeinschätzung, das tatsächliche künftige Kreditengagement oder daraus erwachsende Liquiditätserfordernisse. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt. Weitere Informationen zum Kreditrisiko sowie zu Liquiditätsrisiken und deren Steuerung und Überwachung enthält der Konzernrisikobericht.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	34 997	37 159	-5,8
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	2	7	-71,4
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	34 917	37 108	-5,9
Finanzgarantien (Kreditbürgschaften)	2 393	2 511	-4,7
Sonstige Bürgschaften	27 427	27 834	-1,5
Akkreditive	5 075	6 763	-25,0
Garantien für ABS-Verbriefungen	-	-	.
Sonstige Gewährleistungen	22	0	.
Sonstige Verpflichtungen	78	44	77,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	78 245	72 466	8,0
Buchkredite an Kreditinstitute	1 394	1 351	3,2
Buchkredite an Kunden	75 012	68 879	8,9
Avalkredite	1 463	1 922	-23,9
Akkreditive	376	314	19,7
Gesamt	113 242	109 625	3,3

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139.ff).

Über die vorstehend aufgeführten Kreditfazilitäten hinaus können im Commerzbank-Konzern Verluste aus Rechtsrisiken entstehen, deren Eintritt nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unwahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen gebildet wurden. Weder für den Eintrittszeitpunkt noch mögliche Erstattungen kann eine verlässliche Einschätzung vorgenommen werden. Je nach Ausgang der rechtlichen Verfahren kann sich die Einschätzung unseres Verlustrisikos als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Für den weitaus größten Teil der Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken erfolgt jedoch keine Inanspruchnahme und somit sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächlichen künftigen Verluste. Zum 31. Dezember 2016 betragen die Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken 544 Mio. Euro (Vorjahr: 507 Mio. Euro) und betrafen die folgenden wesentlichen Sachverhalte:

- Gegen eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurden mehrere Klagen von Kunden eines ehemaligen und mittlerweile insolventen Geschäftskunden, der bei dieser Tochter seine Geschäftskonten unterhielt, erhoben. Klageziel ist jeweils die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen wegen angeblicher Unterstützung des Managements des insolventen Geschäftskunden bei dessen unlauteren Machenschaften im Rahmen der Kontoführung. Die Bank hält die Klagen für unbegründet.
- Im Rahmen des Konkursverfahrens eines ehemaligen Kunden wurde die Commerzbank zusammen mit den Geschäftsführern des Kunden sowie weiteren Personen beziehungsweise Gesellschaften als Gesamtschuldner wegen angeblich betrügerischen Konkurses verklagt. In erster Instanz ist diese Klage, soweit die Commerzbank betroffen ist, abgewiesen worden. Das Gericht hat dabei klargestellt, dass der Konkurs zwar aus bilanzieller Sicht, jedenfalls aber nicht im Hinblick auf die Finanzierungstransaktionen als betrügerisch einzustufen ist. Gegen das Berufungsurteil aus Mai 2016 haben die Kläger Revision eingelegt. Eine Entscheidung hierüber wird im Laufe des Jahres 2017 erwartet.
- Die Commerzbank war Inhaber von Anteilen an einer Gesellschaft, die im Rahmen eines sogenannten Leverage Buy-outs veräußert wurden. Im Rahmen des Insolvenzverfahrens dieser Gesellschaft wurden mehrere Klagen gegen die Commerzbank auf Rückgewähr der im Rahmen der Anteilsveräußerung erhaltenen Erlöse erhoben. Zwei dieser Klagen wurden zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz abgewiesen.
- Die Commerzbank ist im April 2016 in Ungarn von einem ehemaligen Darlehensnehmer auf Schadenersatz verklagt worden. Nachdem der Darlehensnehmer mehrfache Vertrags-

verletzungen des Darlehensvertrags nicht geheilt hatte, kündigte die Commerzbank den Darlehensvertrag und nahm keine weiteren Auszahlungen mehr vor. Die Commerzbank wird sich gegen die Klage verteidigen.

- Die Commerzbank befindet sich derzeit in mehreren streitigen Verfahren mit der Garantiegeberin eines Darlehensvertrages zur Schiffsfinanzierung. Da die Darlehensnehmerin trotz Fälligkeit ihrer Zahlungsverpflichtung nicht nachgekommen ist, hat die Commerzbank die Garantiegeberin aus der Garantie in Anspruch genommen und Klage in London erhoben. Zur Abwehr dieser Klage begehrt die Garantiegeberin in Piraeus (Griechenland) die (negative) Feststellung, dass sie der Commerzbank keinen Betrag aus der Garantie für die Darlehensnehmerin schuldet. Im Mai 2016 hat schließlich die Garantiegeberin zusammen mit der Schiffsgesellschaft die Commerzbank in Piraeus auf Schadenersatz verklagt. Sie machen geltend, dass ihnen infolge der Arrestierung eines Tankers im Jahr 2014 durch die Commerzbank und des dadurch in der Folge durchgesetzten freihändigen Verkaufs des Schiffes ein Schaden entstanden sei. Im September 2016 wurde die Schadenersatzklage teilweise zurückgenommen. Die Verfahren dauern an.
- Im April 2016 wurde der Commerzbank die Zahlungsklage einer Kundin zugestellt. Die Klägerin verlangt unter anderem die Rückzahlung von nach Meinung der Klägerin zu Unrecht an die Commerzbank geleisteten Zinsen. Zudem begehrt sie die Freigabe von Sicherheiten, welche eine Forderung der Commerzbank gegen die Klägerin besichern. Die Commerzbank und die Klägerin streiten über den Bestand der besicherten Forderung. Die Commerzbank wird sich gegen die Klage zur Wehr setzen.
- Aufsichts- und andere Behörden in verschiedenen Ländern untersuchen seit einiger Zeit Manipulationen und Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit Devisenkursfixings und dem Devisengeschäft allgemein.
- Im Dezember 2016 hat die Finanzverwaltung gegenüber der Commerzbank eine geänderte Verfügung bezüglich der Anrechnung von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag im Rahmen sogenannter „Cum-Cum-Geschäfte“ für das Jahr 2009 erlassen. Gegen die somit versagte Steueranrechnung hat die Commerzbank Einspruch eingelegt, über den noch nicht entschieden ist. Dem auf Grundlage dieser Rechtsauffassung gestellten Antrag auf Aussetzung der Vollziehung wurde seitens der Finanzverwaltung stattgegeben.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(87) Echte Pensionsgeschäfte (Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte), Wertpapierleihgeschäfte sowie erhaltene oder gezahlte Sicherheitsleistungen (Cash Collaterals)

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft beziehungsweise kauft der Commerzbank-Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung beziehungsweise Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen wir Pensionsgeber sind (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert. Die an den Pensionsnehmer gelieferten Wertpapiere bilanzieren wir weiterhin in unserer Bilanz entsprechend der jeweiligen Kategorie. Als Pensionsnehmer aktiviert der Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Pensionsgeber in Höhe der gezahlten Sicherheitsleistung. Die als Sicherheit dienenden Wertpapiere nehmen wir in Verwahrung.

Wertpapierleihgeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferver-

pflichtungen nachzukommen oder am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere weisen wir in unserer Bilanz im Handelsbestand oder in den Finanzanlagen aus, während entlehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Durch uns gestellte Barsicherheiten (Cash Collaterals Out) weisen wir als Forderungen, erhaltene Sicherheiten (Cash Collaterals In) als Verbindlichkeiten aus. Cash Collaterals werden auch im Zusammenhang mit Derivaten als Sicherheiten hinterlegt beziehungsweise hereingenommen.

Die zum Bilanzstichtag abgeschlossenen echten Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte sowie die erhaltenen oder gezahlten Sicherheitsleistungen (Cash Collaterals) stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)			
Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	28 637	19 643	45,8
Erhaltene Sicherheitsleistungen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8 756	5 104	71,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 608	3 420	34,7
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften			
Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	24 295	36 752	-33,9
Erhaltene Sicherheitsleistungen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9 415	12 972	-27,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 439	5 059	-51,8
Summe der Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	52 932	56 395	-6,1
Summe der erhaltenen Sicherheiten	25 218	26 555	-5,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Agreements)			
Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	51 101	44 088	15,9
Gezahlte Sicherheitsleistungen			
Forderungen an Kreditinstitute	16 280	25 524	-36,2
Forderungen an Kunden	7 103	6 533	8,7
Entlehene Wertpapiere aus Leihgeschäften			
Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	28 137	38 637	-27,2
Gezahlte Sicherheitsleistungen ¹			
Forderungen an Kreditinstitute	17 115	18 250	-6,2
Forderungen an Kunden	5 259	8 447	-37,7
Summe der Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	79 238	82 725	-4,2
Summe der geleisteten Sicherheiten	45 757	58 754	-22,1

¹ Einschließlich gezahlter Sicherheitsleistungen im Zusammenhang mit Derivaten.

Den Buchwerten der verliehenen Wertpapiere von 24 295 Mio. Euro (Vorjahr 36 752 Mio. Euro) standen neben den zugehörigen Verbindlichkeiten von 11 854 Mio. Euro (Vorjahr: 18 031 Mio. Euro) auch 10 359 Mio. Euro Wertpapiere (Vorjahr:

10 689 Mio. Euro) als Sicherheiten gegenüber. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften werden nach Netting dargestellt.

(88) Erhaltene Sicherheiten

Die beizulegenden Zeitwerte der erhaltenen Sicherheiten, für die das Recht besteht, diese ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterzuveräußern oder -zuverpfänden, stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Gesamtbetrag der erhaltenen Sicherheiten	81 236	85 808	-5,3
darunter:			
weiterveräußert oder weiterverpfändet	56 593	52 003	8,8
darunter:			
mit Rückgabeverpflichtung	-	-	.

Die Transaktionen wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleih- und -pensionsgeschäfte sowie Darlehensgeschäfte ausgeführt.

(89) Treuhandgeschäfte

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	0	53	-100,0
Forderungen an Kunden	414	433	-4,4
Sonstige Vermögenswerte	751	914	-17,8
Treuhandvermögen	1 165	1 400	-16,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9	64	-85,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	749	765	-2,1
Sonstige Schulden	407	571	-28,7
Treuhandschulden	1 165	1 400	-16,8

(90) Eigenkapitalanforderungen und Verschuldungsquote

Die CRD-IV-Richtlinie (Capital Requirements Directive IV), die Capital Requirements Regulation (CRR) – eine europäische Verordnung, die im Gegensatz zur CRD-IV-Richtlinie unmittelbare Rechtswirkung für alle europäischen Banken entfaltet – sowie die SSM-Verordnung (Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 des Rates vom 15. Oktober 2013 zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank) beinhalten die wesentlichen Vorgaben zur Einhaltung der vorgeschriebenen regulatorischen Mindestkapitalquoten unter Solvabilitätsbetrachtungen. National ergänzt werden diese Umsetzungen durch weiterführende Regelungen im Kreditwesengesetz, der Solvabilitätsverordnung sowie weiteren

Kodifikationen. Daneben werden besonders komplexe Regelungs-sachverhalte durch Implementing Technical Standards (ITS) und Regulatory Technical Standards (RTS) ausgelegt. Im Vergleich zu früheren Regelungen wurden mit Einführung des neuen Regelwerks im Jahr 2014 die Qualität des bankaufsichtsrechtlichen Kapitals gestärkt, die Kapitalanforderungen erhöht und schlussendlich auch höhere Anforderungen an die Mindestkapitalausstattung der Banken implementiert.

Damit all diese Anforderungen nicht zu einem Stichtag vollständig wirksam wurden, unterliegen bestimmte Teile dieser Regulationsänderungen fest definierten Übergangsregelungen (Phase-in).

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Das sogenannte „harte Kernkapital“ (Common Equity Tier 1, CET 1) besteht im Wesentlichen aus Gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen und den Nicht beherrschenden Anteilen. Anpassungen hierauf beruhen unter anderem auf der Berücksichtigung von Positionen wie Geschäfts- oder Firmenwerten, immateriellen Vermögenswerten, Abschlägen für eine aus regulatorischer Sicht nicht ausreichend vorsichtigen Bewertung von Aktiva, Unterdeckungen aus dem Vergleich von „Erwarteten Verlusten“ und den hierfür gebildeten Risikovorsorgen sowie aus der Korrektur von aktivierten steuerlichen Verlustvorträgen. Unter Hinzurechnung von sogenannten zusätzlichen Kernkapitalbestandteilen (Additional Tier 1, AT 1), die nachrangige Schuldinstrumente mit bestimmten Bedingungen beinhalten können, errechnet sich das Kernkapital (Tier 1). Zum Ergänzungskapital gehören weiterhin im Wesentlichen nachrangige Schuldinstrumente, die nicht als zusätzliches Kernkapital anrechenbar sind. Die Höhe der Anrechnungsmöglichkeit dieser Eigenkapitalbestandteile wurde reduziert. Im Ergebnis können diese Ergänzungskapitalbestandteile in den letzten fünf Jahren ihrer Laufzeit nur noch linear amortisierend berücksichtigt werden.

Das Kapitalmanagement der Commerzbank dient den folgenden Zielen:

- Einhaltung der gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen auf Konzernbasis sowie in allen Konzerngesellschaften der aufsichtsrechtlichen Gruppe,
- Sicherstellung der Erreichung der geplanten Kapitalquoten unter Beachtung der neuen Anforderungen durch die EZB/EBA,
- Bereitstellung von ausreichend Puffer zur Sicherstellung der jederzeitigen Handlungsfähigkeit der Bank,
- strategische Zuordnung von Kernkapital auf Segmente und Geschäftsfelder zur Nutzung von Wachstumschancen.

Im Zuge der Finanzmarktkrise ist die Bedeutung eines angemessenen harten Kernkapitals für Banken immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Für die Commerzbank hat das Kernkapital schon immer eine wesentliche Steuerungsgröße dargestellt. Dabei gehen die Ansprüche der Bank an die Kapitalquoten weit über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus. Bei der Festlegung der angestrebten internen Kapitalquoten spielen neben der Risikotragfähigkeit der Bank auch Markterwartungen eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund hat die Commerzbank Mindestquoten für das regulatorische Kapital definiert.

Die Allokation des harten Kernkapitals erfolgt in einem regelmäßig wiederkehrenden Prozess, in dem die strategische Ausrichtung der Bank, profitable Neugeschäftsmöglichkeiten im Kerngeschäft der einzelnen Geschäftsfelder sowie Risikotragfähigkeitsaspekte Eingang finden.

Kapitalmaßnahmen werden im Rahmen der von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigungen vom Gesamtvorstand beschlossen. Im vergangenen Jahr hat die Commerzbank die an sie gestellten gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen sowie die Anforderungen der EZB und der EBA jederzeit eingehalten. Alle vorgeschlagenen Neuregelungen unterliegen noch permanenten Änderungen. Von den angekündigten ITS und RTS stehen noch immer Teile aus. Dementsprechend reflektieren alle Berechnungen für Risikoaktiva, Kapital und Quoten das aktuelle Verständnis der Commerzbank bezüglich der anzuwendenden Regelungen. Bei der Pro-forma-Berechnung für die Vollumsetzung (Fully phased-in) der Anforderungen nach CRR werden die Übergangsregelungen vollständig außer Ansatz gelassen.

Das folgende Bild der Zusammensetzung des Eigenkapitals im Commerzbank-Konzern zeigt neben der Phase-in-Darstellung (Ist) auch eine Fully-phased-in-Betrachtung. Die Überleitungsrechnung

vom ausgewiesenen bilanziellen Konzernkapital zu dem regulatorisch ausgewiesenen Kapital ist dabei bereits integriert.

Position Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
	Phase-in	Phase-in	Fully phased-in	Fully phased-in
Bilanzielles Eigenkapital	29 640	30 407	29 640	30 407
Effekt aus Debit Valuation Adjustments	-177	-96	-295	-240
Korrektur der Neubewertungsrücklage	313	511	-	-
Korrektur der Rücklage aus Cash Flow Hedges	97	159	97	159
Korrektur zum Phase-in (IAS 19)	578	640	-	-
Korrektur der Nicht beherrschenden Anteile (Minderheiten)	-258	-230	-426	-505
Geschäfts- oder Firmenwerte	-1 496	-2 088	-1 496	-2 088
Immaterielle Vermögenswerte	-1 206	-1 126	-1 206	-1 126
Aktivüberhang des Planvermögens	-231	-155	-385	-387
Latente Ertragsteueransprüche aus Verlustvorträgen	-297	-180	-494	-451
Unterdeckung aus erwartetem Verlust (Shortfall)	-420	-463	-525	-661
Prudential Valuation	-367	-376	-367	-376
Eigene Aktien	-33	-18	-51	-35
Erstverlust-Positionen aus Verbriefungen (First Loss)	-301	-300	-301	-300
Vorleistungsrisiken	-1	-1	-1	-1
Abzug verrechneter Bestandteile aus zusätzlichem Kernkapital (AT 1)	1 066	1 008	-	-
Latente Ertragsteueransprüche aus temporären Differenzen, die den 10-%-Schwellenwert übersteigen	-166	0	-548	-316
Dividendenabgrenzung	-	-250	0	-250
Sonstiges und Rundungen	-247	-139	-247	-139
Hartes Kernkapital (CET 1)¹	26 494	27 303	23 395	23 691
Zusätzliches Kernkapital (AT 1)	-	-	-	-
Kernkapital (Tier 1)¹	26 494	27 303	23 395	23 691
Ergänzungskapital (Tier 2)	5 677	5 500	5 691	5 421
Eigenkapital¹	32 171	32 803	29 086	29 112
Gewichtete Risikoaktiva	190 527	198 232	189 848	197 442
davon: Kreditrisiko	146 868	159 407	146 189	158 617
davon: Marktrisiko ²	19 780	17 427	19 780	17 427
davon: Operationelles Risiko	23 879	21 398	23 879	21 398
Harte Kernkapitalquote (CET-1-Ratio, %)	13,9	13,8	12,3	12,0
Kernkapitalquote (T 1-Ratio, %)	13,9	13,8	12,3	12,0
Eigenkapitalquote (%)	16,9	16,5	15,3	14,7

¹ Die Angaben beinhalten jeweils das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare und regulatorisch anrechnungsfähige Konzernergebnis.

² Einschließlich der Risiken einer Anpassung der Kreditbewertung (sogenanntes Credit Valuation Adjustment Risk).

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Im Rahmen der CRD IV/CRR wurde die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) als ein neues Instrument und Indikator zur Quantifizierung des Risikos einer übermäßigen Verschuldung eingeführt. Die Leverage Ratio setzt das Kernkapital (Tier-1-Kapital) ins Verhältnis zum Leverage Exposure, das aus den nicht risikogewichteten Aktiva und den außerbilanziellen Positionen besteht. Bei der Anrechnung von Derivaten, Wertpapierfinanzierungsgeschäften und außerbilanziellen Positionen werden aufsichtsrechtliche Ansätze angewendet. Die Berechnung der Leverage Ratio zum Ende des Geschäftsjahres 2016 erfolgte auf Basis der im Januar 2015 geänderten CRR-Regelung. Als eine nicht risikosensitive Kennzahl stellt die Leverage Ratio eine ergänzende Kennziffer zu der risikobasierten Kapitalunterlegung dar.

Die Vermeidung des Risikos einer übermäßigen Verschuldung ist ein integraler Bestandteil der Bilanzsteuerung des Commerzbank-Konzerns. Zur Berechnung, Steuerung und Überwachung der Leverage Ratio gemäß CRD-IV-/CRR-Anforderungen hat die Commerzbank ein quantitatives und qualitatives Rahmenwerk etabliert.

Die Quantifizierung der Leverage Ratio auf Basis regulatorischer Anforderungen und die vierteljährliche aufsichtsrechtliche Berichterstattung erfolgen durch Group Finance.

Für die Steuerung der Leverage Ratio hat die Commerzbank eine bankinterne Zielquote als ergänzende Kennziffer zu den risikobasierten Kapitalkennziffern definiert. Die Segmente werden über segmentspezifische Leitplanken für deren Exposure aktiv in die Steuerung der Leverage Ratio einbezogen.

Die Entwicklung der segmentspezifischen Leverage-Ratio-Exposure-Werte im Vergleich zu den Leitplanken wird im Rahmen eines monatlichen Monitorings überwacht. In diesem Zusammenhang berichtet Group Finance dem zentralen Asset Liability Committee (ALCO) und dem Vorstand regelmäßig über die Höhe der Leverage Ratio und der Segmentengagements sowie über die Haupttreiber und deren Veränderung.

Neben den Ex-post-Analysen der Leverage Ratio wird auch die künftige Entwicklung dieser Kennziffer sowie des Leverage-Ratio-Exposure im Rahmen des bankeninternen Planungsprozesses (MYP) berücksichtigt und im unterjährigen Forecasting regelmäßig überprüft.

Wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Steuerung und Überwachung der Leverage Ratio werden im ALCO mit anschließender Bestätigung durch den Gesamtvorstand beschlossen.

Summarische Abstimmung zwischen bilanzierten Aktiva und Risikopositionen für die Verschuldungsquote	Anzusetzende Werte
Mio. €	31.12.2016
Summe der Aktiva laut veröffentlichtem Abschluss	480 450
Anpassung für Unternehmen, die für Rechnungslegungszwecke konsolidiert werden, aber nicht zum aufsichtlichen Konsolidierungskreis gehören	- 98
(Anpassung für Treuhandvermögen, das nach dem geltenden Rechnungslegungsrahmen in der Bilanz angesetzt wird, aber gemäß Artikel 429 Absatz 13 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 bei der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote unberücksichtigt bleibt)	-
Anpassungen für derivative Finanzinstrumente	- 44 236
Anpassungen für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (SFT)	2 812
Anpassungen für außerbilanzielle Posten (d. h. Umrechnung außerbilanzieller Risikopositionen in Kreditäquivalenzbeträge)	52 064
(Anpassung für gruppeninterne Risikopositionen, die gemäß Artikel 429 Absatz 7 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 bei der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote unberücksichtigt bleiben)	-
(Anpassungen für Risikopositionen, die gemäß Artikel 429 Absatz 14 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 bei der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote unberücksichtigt bleiben)	-
Sonstige Anpassungen	
Phase-in	- 1 630
Fully phased-in	- 3 377
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	
Phase-in	489 362
Fully phased-in	487 615

Einheitliche Offenlegung der Verschuldungsquote	Risikomessgröße der CRR-Verschuldungsquote
Mio. €	31.12.2016
Bilanzwirksame Risikopositionen (ohne Derivate und SFT)	
Bilanzwirksame Posten (ohne Derivate, SFT und Treuhandvermögen, aber einschließlich Sicherheiten) (Bei der Ermittlung des Kernkapitals abgezogene Aktivabeträge)	391 745
Phase-in	-3 163
Fully phased-in	-4 910
Summe der bilanzwirksamen Risikopositionen (ohne Derivate, SFT und Treuhandvermögen)	
Phase-in	388 582
Fully phased-in	386 835
Risikopositionen aus Derivaten	
Wiederbeschaffungswert aller Derivatgeschäfte (d.h. ohne anrechenbare, in bar erhaltene Nachschüsse)	13 546
Aufschläge für den potenziellen künftigen Wiederbeschaffungswert (PFE) in Bezug auf alle Derivatgeschäfte (Marktbewertungsmethode)	21 593
Risikoposition gemäß Ursprungsrisikomethode	-
Hinzurechnung des Betrags von im Zusammenhang mit Derivaten gestellten Sicherheiten, die nach dem geltenden Rechnungslegungsrahmen von den Bilanzaktiva abgezogen werden (Abzüge von Forderungen für in bar geleistete Nachschüsse bei Derivatgeschäften)	-20 100
(Ausgeschlossener ZGP-Teil (über eine zentrale Gegenpartei (QCCP)) kundengeclearter Handelsrisikopositionen)	-1 757
Angepasster effektiver Nominalwert geschriebener Kreditderivate	29 284
(Aufrechnungen der angepassten effektiven Nominalwerte und Abzüge der Aufschläge für geschriebene Kreditderivate)	-22 522
Summe der Risikopositionen aus Derivaten	20 044

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Einheitliche Offenlegung der Verschuldungsquote (Fortsetzung)	Risikomessgröße der CRR-Verschuldungsquote
Mio. €	31.12.2016
Risikopositionen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften (SFT)	
Brutto-Aktiva aus SFT (ohne Anerkennung von Netting), nach Bereinigung um als Verkauf verbuchte Geschäfte	40 680
(Aufgerechnete Beträge von Barverbindlichkeiten und -forderungen aus Brutto-Aktiva aus SFT)	- 14 820
Gegenparteiausfallrisikoposition für SFT-Aktiva	2 812
Abweichende Regelung für SFT: Gegenparteiausfallrisikoposition gemäß Artikel 429b Absatz 4 und Artikel 222 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	-
Risikopositionen aus als Beauftragter getätigten Geschäften	-
(Ausgeschlossener ZGP-Teil (über eine zentrale Gegenpartei (QCCP)) von kundengeclearten SFT-Risikopositionen)	-
Summe der Risikopositionen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften (SFT)	28 672
Sonstige außerbilanzielle Risikopositionen	
Außerbilanzielle Risikopositionen zum Bruttonominalwert	169 218
(Anpassungen für die Umrechnung in Kreditäquivalenzbeträge)	- 117 154
Sonstige außerbilanzielle Risikopositionen	52 064
(Bilanzielle und außerbilanzielle) Risikopositionen, die nach Artikel 429 Absatz 14 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unberücksichtigt bleiben dürfen	
(Gemäß Artikel 429 Absatz 7 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 nicht einbezogene (bilanzielle und außerbilanzielle) gruppeninterne Risikopositionen (Einzelbasis))	-
(Bilanzielle und außerbilanzielle) Risikopositionen, die nach Artikel 429 Absatz 14 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unberücksichtigt bleiben dürfen	-
Eigenkapital und Gesamtrisikopositionsmessgröße	
Kernkapital	
Phase-in	26 494
Fully phased-in	23 395
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	
Phase-in	489 362
Fully phased-in	487 615
Verschuldungsquote	
Phase-in (%)	5,4
Fully phased-in (%)	4,8
Gewählte Übergangsregelung und Betrag ausgebuchter Treuhandpositionen	
Gewählte Übergangsregelung für die Definition der Kapitalmessgröße	
Phase-in	-
Fully phased-in	-
Betrag des gemäß Artikel 429 Absatz 13 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ausgebuchten Treuhandvermögens	
	-

Aufgliederung der bilanzwirksamen Risikopositionen (ohne Derivate, SFT und ausgenommene Risikopositionen)	Risikopositionen der CRR-Verschuldungsquote
Mio. €	31.12.2016
Gesamtsumme der bilanzwirksamen Risikopositionen (ohne Derivate, SFT, und ausgenommene Risikopositionen), davon:	391 745
Risikopositionen des Handelsbuchs	45 742
Risikopositionen des Anlagebuchs, davon:	346 003
Gedeckte Schuldverschreibungen	5 450
Risikopositionen, die wie Risikopositionen gegenüber Staaten behandelt werden	85 461
Risikopositionen gegenüber regionalen Gebietskörperschaften, multilateralen Entwicklungsbanken, internationalen Organisationen und öffentlichen Stellen, die nicht wie Risikopositionen gegenüber Staaten behandelt werden	15 376
Institute	27 544
Durch Grundpfandrechte auf Immobilien besichert	59 915
Risikopositionen aus dem Mengengeschäft	39 330
Unternehmen	78 567
Ausgefallene Risikopositionen	3 657
Sonstige Risikopositionen (z.B. Beteiligungen, Verbriefungen und sonstige Aktiva, die keine Kreditverpflichtungen sind)	30 703

Die Leverage Ratio unter Berücksichtigung der CRR-Übergangsregelungen („phase-in“) belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 5,4 % (zum 30. September 2016: 5,2 %). Die Leverage Ratio unter voller Anwendung der überarbeiteten CRR-Regelung (fully phased-in) betrug 4,8 %, nach 4,5 % per 30. September 2016.

Die Verbesserung der „fully phased-in“ Leverage Ratio ist auf einen Rückgang des Leverage-Ratio-Exposures bei gleichzeitigem Anstieg des aufsichtlich anrechenbaren Tier-1-Kapitals unter „fully phased-in Regelungen“ zurückzuführen. Der Anstieg der „phase-

in“ Leverage Ratio fiel aufgrund von unverändertem aufsichtlich anrechenbarem Tier-1 Kapital unter „phase-in“ Regelungen geringfügig schwächer aus. Das Leverage Ratio Exposure lag zum Berichtsstichtag bei 489,4 Mrd. Euro (phase-in), beziehungsweise 487,6 Mrd. Euro (fully phased-in) – zum 30. September 2016: 508,3 Mrd. Euro (phase-in) beziehungsweise 506,1 Mrd. Euro (fully phased-in). Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus einem Rückgang der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte und sonstigen bilanziellen Geschäften.

(91) Absicherung von Krediten

Durch den Einsatz von Kreditderivaten (zum Beispiel Credit Default Swaps, Total Return Swaps, Credit-linked Notes) kann die Risikoanrechnung eines Kreditportfolios verringert werden. Dabei kann sich die Sicherungswirkung eines Kreditderivats sowohl auf einzelne Kredite oder Wertpapiere als auch auf Kredit- oder Wertpapierportfolios beziehen. Die Sicherheitenstellung erfolgt in der Regel im Rahmen einer synthetischen Verbriefung durch Credit Default Swaps (CDS) und/oder durch Credit-linked Notes (CLN). Hiermit können drei wesentliche Ziele erreicht werden:

- Risikodiversifikation (Reduzierung von Kreditrisiken im Portfolio, insbesondere Klumpenrisiken),
- Eigenkapitalentlastung (durch Übertragung der Kreditrisiken auf Investoren wird eine Reduzierung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen erreicht) und

- Refinanzierung (Nutzung von Verbriefungen als alternatives Kapitalbeschaffungsinstrument zu ungedeckten Inhaberschuldverschreibungen).

Zum Ende des Geschäftsjahres 2016 hatte die Commerzbank Aktiengesellschaft drei Verbriefungstransaktionen als Sicherungsnehmer aufgelegt.

Die vertragliche Laufzeit (Legal Maturity Date) liegt bei 10 Jahren. Insgesamt waren Ende Dezember 2016 Kundenkredite mit einem Volumen von 6,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,1 Mrd. Euro) abgesichert. Die Entlastung der gewichteten Risikoaktiva betrug 2,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,0 Mrd. Euro).

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Name der Transaktion	Sicherungsnehmer	Jahr des Abschlusses	Laufzeit der Transaktion Jahre	Forderungsart	Kredit-	Entlastung der gewichteten Risikoaktiva Mio. €
					volumen Mio. €	
CoSMO Finance III-1 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2015	10	Mittelstandskunden	1000	472
CoCo Finance II-2 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2015	10	Großkunden	3000	1135
CoSMO Finance III-2 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2016	10	Mittelstandskunden	2000	995
Gesamtsumme					6 000	2 602

(92) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter

Die Zahlen enthalten sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitkräfte. In der Zahl der Mitarbeiter sind die im Konzern durchschnittlich in Ausbildung befindlich gewesenen Arbeitnehmer nicht enthalten. Die

durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte betrug 63,9 % (Vorjahr: 63,4 %) der Normalarbeitszeit.

	2016			2015		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
Im Konzern	48 944	23 325	25 619	49 791	23 667	26 124
in Deutschland	36 864	17 768	19 096	37 611	18 015	19 596
außerhalb Deutschlands	12 080	5 557	6 523	12 180	5 652	6 528
Auszubildende	1 283	669	614	1 768	847	921

(93) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

a) Geschäftsbeziehungen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es zwischen der Commerzbank Aktiengesellschaft und/oder deren konsolidierten Gesellschaften zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Die mit nahestehenden Unternehmen und Personen getätigten Bankgeschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die im Geschäftsjahr aktiven Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Neben dem Anteilsbesitz der Bundesrepublik Deutschland sind weitere Faktoren zu berücksichtigen (unter anderem Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat), die einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft ermöglichen. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterliegende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24.

Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen. Aktiva, Passiva und außerbilanzielle

Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen (ohne Bundesunternehmen) und Personen stellten sich im Berichtsjahr folgendermaßen dar:

Aktiva Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	3 158	2 380	32,7
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	–	–	.
Gemeinschaftsunternehmen	–	–	.
Assoziierte Unternehmen	3 158	2 380	32,7
Forderungen an Kunden	696	1 094	–36,4
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	302	515	–41,4
Gemeinschaftsunternehmen	–	–	.
Assoziierte Unternehmen	356	534	–33,3
Personen in Schlüsselpositionen	8	8	0,0
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	30	37	–18,9
Handelsaktiva	58	64	–9,4
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	3	3	0,0
Gemeinschaftsunternehmen	–	–	.
Assoziierte Unternehmen	–	–	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	55	61	–9,8
Finanzanlagen	64	52	23,1
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	29	28	3,6
Gemeinschaftsunternehmen	–	–	.
Assoziierte Unternehmen	–	2	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	35	22	59,1
Sonstige Aktiva	6	19	–68,4
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1	–	.
Gemeinschaftsunternehmen	–	–	.
Assoziierte Unternehmen	5	19	–73,7
Gesamt	3 982	3 609	10,3

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis sowie diverser Restatements (siehe Seite 139.ff).

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Passiva Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	12	-66,7
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	2	2	0,0
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Assoziierte Unternehmen	2	10	-80,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	432	691	-37,5
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	160	164	-2,4
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Assoziierte Unternehmen	58	61	-4,9
Personen in Schlüsselpositionen	3	8	-62,5
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	211	458	-53,9
Handelsspassiva	-	-	.
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Assoziierte Unternehmen	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	-	-	.
Nachrangige Schuldinstrumente	-	255	.
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Assoziierte Unternehmen	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	-	255	.
Sonstige Passiva	21	22	-4,5
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	17	22	-22,7
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Assoziierte Unternehmen	4	-	.
Gesamt	457	980	-53,4

In den gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Sonstigen nahestehenden Unternehmen sind 0,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,5 Mrd. Euro) für unternehmensexterne Versorgungsträger enthalten.

Außerbilanzielle Posten Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Garantien und Sicherheiten gewährt an	183	209	-12,4
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	2	31	-93,5
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Assoziierte Unternehmen	40	37	8,1
Personen in Schlüsselpositionen	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	141	141	0,0
Garantien und Sicherheiten erhalten von	-	5	.
Nicht konsolidierten Tochterunternehmen	-	5	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Assoziierte Unternehmen	-	-	.
Personen in Schlüsselpositionen	-	-	.
Sonstigen nahestehenden Unternehmen/Personen	-	-	.

Die Garantien und Sicherheiten wurden im Rahmen des gewöhnlichen Bankgeschäfts gewährt.

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Erträge:

Erträge Mio. €	1.1.-31.12.2016	1.1.-31.12.2015	Veränd. in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen			
Zinsen	23	37	-37,8
Provisionen	18	16	12,5
Handels- und Bewertungsergebnis	-	5	.
Sonstiges Ergebnis	-	2	.
Gemeinschaftsunternehmen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	84	19	.
Assoziierte Unternehmen			
Zinsen	41	7	.
Provisionen	150	142	5,6
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	66	63	4,8
Handels- und Bewertungsergebnis	-	57	.
Personen in Schlüsselpositionen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen			
Zinsen	4	2	.
Provisionen	-	-	.
Handels- und Bewertungsergebnis	2	6	-66,7
Summen			
Zinsen	68	46	47,8
Provisionen	168	158	6,3
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	150	82	82,9
Handels- und Bewertungsergebnis	2	68	-97,1
Sonstiges Ergebnis	-	2	.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Die Aufwendungen aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) werden in nachstehender Tabelle dargestellt.

Die Verwaltungsaufwendungen unter den Personen in Schlüsselpositionen betreffen als Personalaufwendungen ausgewiesene

Vergütungen der Vorstandsmitglieder sowie Gehälter der im Commerzbank-Konzern angestellten Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Darüber hinaus enthalten sie die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Position Steuern betrifft die den Aufsichtsratsmitgliedern erstattete Umsatzsteuer.

Aufwendungen Mio. €	1.1.-31.12.2016	1.1.-31.12.2015	Veränd. in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen			
Zinsen	2	5	-60,0
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	2	-	.
Provisionen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	58	68	-14,7
Abschreibungen/Wertminderungen	5	17	-70,6
Sonstige Aufwendungen	10	10	0,0
Gemeinschaftsunternehmen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Assoziierte Unternehmen			
Zinsen	-	-	.
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	.
Provisionen	-	1	.
Verwaltungsaufwendungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	3	-	.
Sonstige Aufwendungen	-	-	.
Personen in Schlüsselpositionen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	16	11	45,5
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Steuern	1	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen			
Zinsen	11	30	-63,3
Provisionen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Summen			
Zinsen	13	35	-62,9
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	2	-	.
Provisionen	-	1	.
Verwaltungsaufwendungen	74	79	-6,3
Abschreibungen/Wertminderungen	8	17	-52,9
Sonstige Aufwendungen	10	10	0,0
Steuern	1	-	.

Die Forderungen an Personen in Schlüsselpositionen stellten sich wie folgt dar:

Tsd. €	Vorstand		Aufsichtsrat	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen (Tsd. €)	5 001	4 930	2 713	2 961
Letzte Fälligkeit ¹	2051	2042	2043	2047
Bandbreite angewandeter Zinssätze (%) ²	0,86 – 2,8	1,26 – 2,8	1,34 – 5,1	1,34 – 5,1

¹ Neben endfälligen Krediten wurden auch Kredite mit der Laufzeit „bis auf Weiteres“ gewährt.

² In Einzelfällen wurden bei Überziehungen des Vorstands bis zu 15,0 % (Vorjahr: 15,2 %) und des Aufsichtsrats bis zu 15,9 % (Vorjahr 12,0 %) berechnet.

Die Besicherung der Barkredite an Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgte zu marktüblichen Bedingungen, soweit erforderlich mit Grundschulden oder Pfandrechten.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat standen im Berichtsjahr, mit Ausnahme von Mietavalen, nicht in einem Haftungsverhältnis mit den Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns.

Geschäfte mit Bundesunternehmen

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und Konditionen ab.

Nachstehende Tabelle enthält die bestehenden Vermögenswerte und Verpflichtungen aus Geschäften mit Bundesunternehmen:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in %
Barreserve	18 350	16 089	14,1
Forderungen an Kreditinstitute	270	151	78,8
Forderungen an Kunden	1 287	1 261	2,1
Handelsaktiva	308	928	-66,8
Finanzanlagen	3 612	3 402	6,2
Gesamt	23 827	21 831	9,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 614	12 190	3,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	80	87	-8,0
Handelsspassiva	115	1 293	-91,1
Gesamt	12 809	13 570	-5,6
Garantien und Sicherheiten			
gewährt	310	289	7,3
erhalten		-	.

Bei den unter Handelsaktiva beziehungsweise Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinstrumenten handelt es sich um Fremdkapitalinstrumente.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.-31.12.2016	1.1.-31.12.2015	Veränd. in %
Erträge			
Zinsen	55	218	-74,8
Provisionen	2	1	100,0
Handels- und Bewertungsergebnis	-53	-48	10,4
Aufwendungen			
Zinsen	30	140	-78,6
Provisionen	1	-	.
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	1	1	0,0
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.

b) Vergütungen für Personen in Schlüsselpositionen

Eine detaillierte Beschreibung der Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats wird im Vergütungsbericht (siehe Seite 26 ff.) wiedergegeben.

Vorstand. In der folgenden Tabelle wird die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder sowohl gemäß IAS 24.17 als auch nach DRS 17 (vergleiche Vergütungsbericht) dargestellt. Der Aufwand nach IAS 24 wurde periodengerecht und gemäß den Vorschriften der zugrunde liegende Standards (IAS 19 und IFRS 2) erfasst.

Die kurzfristig fälligen Leistungen beinhalten auch die sonstigen Bezüge. Darunter fallen unter anderem die im üblichen Rahmen gewährten Sachbezüge (im Wesentlichen Dienstwagennutzung, Versicherungen sowie auf Sachbezüge entfallende Steuern).

Die Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten den in der Berechnung der Pensionsrückstellungen berücksichtigten Dienstzeitaufwand.

Eine individualisierte Darstellung nach den Vorschriften des DRS 17 ist im Vergütungsbericht (siehe Seite 30 f.) enthalten.

Tsd. €	2016	2015
Kurzfristig fällige Leistungen	7 320	7 676
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ¹	3 099	1 474
Andere langfristig fällige Leistungen	1 324	1 780
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses ²	4 051	375
Anteilsbasierte Vergütung ³	2 320	4 658
Gesamtvergütung gemäß IAS 24.17	18 114	15 963
abzüglich		
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	3 099	1 474
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	4 051	375
Bewertungs- und sonstige Unterschiede ⁴	2 260	5 682
Gesamtbezüge gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 a S. 1 HGB	8 704	8 432

¹ Der deutliche Anstieg der Dienstzeitaufwendungen beruht insbesondere darauf, dass diese im Vorjahr aufgrund der Änderung der Pensionszusagen dahingehend, dass bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen keine Gehaltsdynamik mehr anzusetzen ist, vergleichsweise gering ausgefallen sind.

² Die Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Geschäftsjahr 2016 betreffen Martin Blessing und Markus Beumer. Wir verweisen auf den Abschnitt „Regelungen für den Fall der Beendigung der Organstellung“ im Vergütungsbericht. Die Aufwendungen im Vorjahr betrafen Dr. Stefan Schmittmann, dessen Bestellung zum Mitglied des Vorstands mit Ablauf des 31. Dezember 2015 endete. Er erhielt für die Dauer von 6 Monaten weiterhin das anteilige Jahresgrundgehalt entsprechend der Regelung des Anstellungsvertrags, wie sie im Vergütungsbericht beschrieben ist.

³ Das aktuelle Vergütungssystem bewirkt auch eine anteilige Erfassung der anteilsbasierten Vergütung zukünftiger Geschäftsjahre, wie im Vergütungsbericht dargestellt. Hierdurch waren im Vorjahr bei erstmaliger Gültigkeit des neuen Vergütungssystems entsprechend höhere Aufwendungen zu erfassen.

⁴ Nach dem neuen Vergütungssystem erfolgt die Gewährung erst mit der Entstehung der Ansprüche, was in den Geschäftsjahren 2015 und 2016 zu einer deutlichen Verminderung der Gesamtbezüge gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 a S. 1 HGB führt, da letztere nicht die langfristigen Vergütungskomponenten enthalten.

Für Vorstandsmitglieder und ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sieht die Bank eine Altersversorgung vor, deren zur Absicherung dienende Vermögenswerte insgesamt über ein Contractual Trust Arrangement auf den Commerzbank Pensions-Trust e. V. übertragen wurden.

Der Barwert der Pensionsanswartschaften für die im Geschäftsjahr aktiven Vorstandsmitglieder betrug 30 027 Tsd. Euro zum 31. Dezember 2016 (Vorjahr: 27 372 Tsd. Euro). Die in die Berechnung der Pensionsrückstellungen einfließenden Dienstzeitaufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 3 099 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 474 Tsd. Euro). Die Beträge berücksichtigen die aktuelle Beststellungsperiode der einzelnen Vorstandsmitglieder und gehen im Übrigen grundsätzlich davon aus, dass die Pensionszahlung für jedes Vorstandsmitglied außer bei Dienstunfähigkeit nach Vollenendung des 62. Lebensjahres beginnt und die Vorstandstätigkeit bis zu diesem Zeitpunkt fortgeführt wird. Eine individualisierte Darstellung der Pensionsanswartschaften und des Dienstzeitaufwands ist im Vergütungsbericht (siehe Seite 29) enthalten. Nach Abzug der übertragenen Vermögenswerte (Planvermögen) waren zum 31. Dezember 2016 Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen für im Geschäftsjahr aktive Vorstandsmitglieder von 6 569 Tsd. Euro auszuweisen (Vorjahr: 4 625 Tsd. Euro). Für variable Vergütungsbestandteile im Geschäftsjahr aktiver Vorstandsmitglieder waren zum 31. Dezember 2016 Rückstellungen von 13 760 Tsd. Euro (Vorjahr: 12 830 Tsd. Euro) gebildet.

Die Bezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstands der Commerzbank Aktiengesellschaft und ihrer Hinterbliebenen

(94) Aktienbasierte Vergütungspläne

Aufgrund bereits erbrachter Leistungen der Mitarbeiter (einschließlich Vorstand) fielen im Geschäftsjahr 2016 Aufwendungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen an. Weitere

betragen im Geschäftsjahr 8 847 Tsd. Euro (Vorjahr: 7 938 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für diese Personengruppe beliefen sich auf 99 863 Tsd. Euro (Vorjahr: 88 927 Tsd. Euro).

Aufsichtsrat. Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 15 der Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft geregelt. Aufsichtsratsmitglieder erhielten für das Geschäftsjahr 2016 eine gesamte Vergütung von netto 2 945 Tsd. Euro (Vorjahr: 2 019 Tsd. Euro). Davon entfielen auf die Grund- und Ausschussvergütung 2 556 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 541 Tsd. Euro) und auf das Sitzungsgeld 389 Tsd. Euro (Vorjahr: 478 Tsd. Euro). Das Sitzungsgeld wird für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner sieben im Berichtsjahr tagenden Ausschüsse (Präsidial-, Vergütungskontroll-, Prüfungs-, Risiko-, Nominierungs-, Vermittlungs- und Sozialausschuss) gewährt. Die Gesamtvergütung von 2 945 Tsd. Euro (Vorjahr: 2 019 Tsd. Euro) wird gemäß IAS 24.17 als kurzfristig fällige Leistung kategorisiert.

Die auf die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer (zurzeit 19 %) für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz in Deutschland wurde von der Bank erstattet, wird aber nicht als Vergütungsbestandteil angerechnet. Für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird keine Umsatzsteuer fällig.

Vorstand und Aufsichtsrat besaßen am 31. Dezember 2016 insgesamt nicht mehr als 1 % (Vorjahr: unter 1 %) der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Details und Bedingungen zu den aktienbasierten Vergütungsplänen sind der Note 25 zu entnehmen. Der aktienbasierte Vergütungsaufwand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2016	2015
Pläne mit Barausgleich	20	37
darunter: Commerzbank-Incentive-Plan	20	36
Pläne mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten	2	4
Gesamt	22	41

Die Rückstellungen für die Pläne mit Barausgleich sowie die Rücklagen im Eigenkapital für Pläne mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellungen	55	63
darunter: Share Awards	1	1
darunter: Commerzbank-Incentive-Plan	54	62
Rücklagen im Eigenkapital	8	9

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Share Awards. Der Bestand an Erwerbsrechten aus den Share-Award-Programmen entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt:

Anzahl der Rechte Stück	Share Awards
Bestand zum 1.1.2015	37 260
Im Jahresverlauf gewährt	–
Im Jahresverlauf verwirkt	–
Im Jahresverlauf ausgeübt	29 469
Im Jahresverlauf verfallen	–
Bestand zum 31.12.2015	7 791
Im Jahresverlauf gewährt	–
Im Jahresverlauf verwirkt	–
Im Jahresverlauf ausgeübt	4 105
Im Jahresverlauf verfallen	–
Bestand zum 31.12.2016	3 686

Commerzbank-Incentive-Plan. Die Aktienanzahl entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt:

Anzahl der Rechte Stück	Commerzbank- Incentive-Plan
Bestand zum 1.1.2015	3 178 922
Im Jahresverlauf gewährt	3 062 716
Im Jahresverlauf verwirkt	43 034
Im Jahresverlauf ausgeübt	2 706 543
Im Jahresverlauf verfallen	–
Bestand zum 31.12.2015	3 492 061
Im Jahresverlauf gewährt	3 785 377
Im Jahresverlauf verwirkt	86 921
Im Jahresverlauf ausgeübt	2 953 614
Im Jahresverlauf verfallen	–
Bestand zum 31.12.2016	4 236 903

(95) Sonstige Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber konzernfremden und nicht konsolidierten Gesellschaften auf nicht voll eingezahlte Gesellschaftsanteile bestanden in Höhe von 38,4 Mio. Euro (Vorjahr: 38,4 Mio. Euro).

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher

Banken e. V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Commerzbank stehenden Kreditinstituten entstehen.

Für Verpflichtungen an Terminbörsen und bei Clearingstellen wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 8 946 Mio. Euro (Vorjahr: 6 866 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

(96) Angaben als Leasinggeber und Leasingnehmer**Angaben als Leasinggeber – Operating Leasing**

Die Commerzbank ist Leasinggeber in Zusammenhang mit Operating-Leasing-Verhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen zum Stichtag insbesondere vercharterte Schiffe, technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung (zum Beispiel Ausrüstungsgegenstände und Kraftfahrzeuge). In den

Leasingverträgen sind keine bedingten Leasingraten vereinbart.

Aus den gewährten Operating-Leasing-Verhältnissen werden dem Commerzbank-Konzern in den folgenden Jahren folgende Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen zufließen:

Fälligkeit Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹
in bis zu einem Jahr	143	229
in einem bis fünf Jahren	649	763
in mehr als fünf Jahren	961	395
Gesamt	1 753	1 387

¹ Anpassung der Vorjahreswerte

In der Berichtsperiode wurden Wertminderungsaufwendungen von 6 Mio. Euro aufgelöst und als Ertrag erfasst.

Angaben als Leasinggeber – Finanzierungsleasing

Die Commerzbank ist Leasinggeber in Zusammenhang mit Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen zum Stichtag insbesondere technische Anlagen und Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (zum Beispiel Kraftfahrzeuge

und Büromaschinen) und in geringem Umfang vermietete Immobilien. Das Verhältnis zwischen Bruttoinvestitionen und Barwert der Mindestleasingzahlungen stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015 ¹
Ausstehende Leasingzahlungen	2 337	2 233
+ Garantierte Restwerte	90	80
= Mindestleasingzahlungen	2 427	2 313
+ Nicht garantierte Restwerte	8	8
= Bruttoinvestitionen	2 435	2 321
darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen	405	407
– Nicht realisierter Finanzertrag	194	214
= Nettoinvestitionen	2 241	2 107
– Barwert der nicht garantierten Restwerte	6	6
= Barwert der Mindestleasingzahlungen	2 235	2 101
darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen	361	355

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Die Mindestleasingzahlungen umfassen die vom Leasingnehmer insgesamt aus dem Leasingvertrag zu zahlenden Leasingraten zuzüglich des garantierten Restwertes. Der nicht garantierte Restwert wird zu Beginn des Leasingverhältnisses geschätzt und regelmäßig zum Stichtag überprüft. Der unrealisierte Finanzertrag entspricht der impliziten Verzinsung des Leasingverhältnisses zwischen Stichtag und Vertragsende.

Die kumulierten Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen beliefen sich auf 46 Mio. Euro (Vorjahr: 47 Mio. Euro). Zudem wurden in der Berichtsperiode –7 Mio. Euro (Vorjahr: 10 Mio. Euro) aus bedingten Mietzahlungen als Ertrag erfasst.

Die Fristigkeit der Bruttoinvestitionen und der Barwerte der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen gliederten sich folgendermaßen:

Restlaufzeiten zum 31.12.	Bruttoinvestitionen		darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen		
	Mio. €	2016	2015	2016	2015
von bis zu einem Jahr		683	587	76	71
von einem bis zu fünf Jahren		1 517	1 493	248	234
von mehr als fünf Jahren		235	241	81	102
Gesamt		2 435	2 321	405	407

Restlaufzeiten zum 31.12.	Barwert der Mindestleasingzahlungen		darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen		
	Mio. €	2016	2015	2016	2015
von bis zu einem Jahr		619	523	64	59
von einem bis zu fünf Jahren		1 407	1 368	222	205
von mehr als fünf Jahren		209	210	75	91
Gesamt		2 235	2 101	361	355

Angaben als Leasingnehmer – Operating Leasing

Die im Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Operating Leasing betreffen Miet- und Leasingverträge für Gebäude und Geschäftsausstattung und führten im Geschäftsjahr 2016 zu Auf-

wendungen in Höhe von 320 Mio. Euro (Vorjahr: 337 Mio. Euro). Der Aufwand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2016	2015
Mindestleasingzahlungen	65	101
Zahlungen für kündbare Verträge	8	13
Bedingte Zahlungen	242	223
Erträge aus Untermietverhältnissen	5	0
Gesamt	320	337

Für unkündbare Miet- und Leasingverträge ist in künftigen Geschäftsjahren mit folgenden Aufwendungen zu rechnen:

Restlaufzeiten zum 31.12.	Unkündbare Miet- und Leasingverträge		darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen ¹		
	Mio. €	2016	2015	2016	2015
in bis zu einem Jahr		319	408	8	8
in einem bis fünf Jahren		974	1 036	25	29
in mehr als fünf Jahren		1 053	795	13	19
Gesamt		2 346	2 239	46	56

¹ Die Sale-and-Lease-back-Transaktionen betreffen lediglich unkündbare Leasingverträge.

Für Immobilienobjekte wurden im Wesentlichen Mietverträge, vereinzelt aber auch Leasingverträge abgeschlossen. Diese Verträge sind in der Regel langfristig und beinhalten Ausstiegsklauseln, Optionen zur Verlängerung für Folgeperioden oder Preisanpassungsklauseln. Preisanpassungsklauseln existieren in verschiedenen Varianten wie zum Beispiel Staffelmieten oder Indexklauseln. Leasingverträge sind auch mit Kaufoptionen ausgestattet. Aus Operating-Leasing-Verträgen resultieren keine Beschränkungen,

die sich auf die künftige Zahlung von Dividenden oder die Aufnahme von zusätzlichen Schulden beziehen.

Im Commerzbank-Konzern wurden für nicht mehr genutzte Gebäude Untermietverträge abgeschlossen. Diese Verträge besitzen eine unkündbare Vertragslaufzeit. Hieraus fließen dem Commerzbank-Konzern in den kommenden Jahren folgende Erträge zu:

Fälligkeit Mio. €	2016	2015
in bis zu einem Jahr	7	23
in einem bis fünf Jahren	35	40
in mehr als fünf Jahren	75	114
Gesamt	117	177

(97) Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand am 22. Februar 2017 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen

und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt. Vorläufige Eckzahlen des Jahresabschlusses 2016 wurden vom Vorstand am 6. Februar 2017 zur Veröffentlichung freigegeben.

(98) Corporate Governance Kodex

Unsere jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG haben wir abgegeben und unseren Aktionären im Internet (www.commerzbank.de) dauerhaft zugänglich gemacht. Für die comdirect bank AG wurde ebenfalls

die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und im Internet (www.comdirect.de) dauerhaft zugänglich gemacht.

(99) Patronatserklärung

Für die nachfolgend aufgeführten, in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

Name	Sitz
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau
Commerzbank Brasil S.A. - Banco Múltiplo	São Paulo
Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH	Frankfurt am Main
Commerzbank Finance & Covered Bond S.A. (ehemals: Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg) ¹	Luxemburg
CommerzTrust GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Markets LLC	New York
LSF Loan Solutions Frankfurt GmbH (ehemals: Hypothekbank Frankfurt AG)	Eschborn

¹ Die Patronatserklärung endet mit dem Vollzug der Veräußerung der Commerzbank International S. A.. Der Eintritt dieser auflösenden Bedingung wird mit dem Ziel der europaweiten Verbreitung bekannt gegeben.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(100) Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Die nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des Commerzbank-Konzerns erstrecken sich auf die nachfolgend beschriebenen Transaktionsarten (Cluster).

- **Asset-backed Securities (ABS)**
Bei Asset-backed Securities (ABS) handelt es sich um forderungsbesicherte Wertpapiere mit dem Ziel, bestimmte Vermögenswerte, in der Regel Kreditforderungen, in verzinsliche, handelbare Wertpapiere umzuwandeln beziehungsweise zu verbriefen. Als Basiswerte dienen beispielsweise Konsumentenkredite (Auto-, Kreditkartenforderungen), Hypothekendarlehen oder Unternehmenskredite mit hoher Bonität. Die Finanzierung der Gesellschaften erfolgt über die Emission verschiedener Tranchen von Asset-backed Securities, Investoren dieser Wertpapiere unterliegen dem Ausfallrisiko des Basiswertes. Die Commerzbank investiert dabei in ABS-Tranchen mit Investment Grade.
- **Eigene Verbriefungen**
Hierbei handelt es sich um True-Sale- und synthetische Verbriefungen, die im Rahmen der Steuerung der Liquidität, des Kapitals und der Risikoaktiva der Bank eingesetzt werden. Die Finanzierung der die Forderungen erwerbenden Gesellschaften erfolgt über die Ausgabe verschiedener Tranchen von Wertpapieren, die am Kapitalmarkt platziert werden.
- **Verbriefungsplattform**
Die Commerzbank ist Sponsor für eine Verbriefungsplattform. Mit diesem Conduit-Programm strukturiert, arrangiert und verbrieft die Commerzbank Forderungen Dritter, die Kunden des Segments Firmenkunden sind. Die Gesellschaften refinanzieren sich über die Ausgabe von forderungsbesicherten Wertpapieren sowie durch Liquiditätslinien. Neben bestehenden Übersicherungen wird das Risiko von Forderungsausfällen über externe Kreditversicherungen abgedeckt.
- **Hedgefonds**
Es handelt sich hierbei um im Kundeninteresse getätigte Investments in Hedgefonds-Anteile. Die Performance und das Risiko aus den Anteilen wird über Total Return Swaps oder Zertifikate an die Kunden weitergegeben. Die Commerzbank sichert sich somit wirtschaftlich ab und investiert nicht im Eigeninteresse.
- **Leasingobjektgesellschaften**
Mit diesen Gesellschaften werden bedarfsgerechte Leasing-/Finanzierungskonzepte für Großanlagen wie zum Beispiel Immobilien, Flugzeuge, Schiffe oder regenerative Energiesysteme strukturiert. Für jede Transaktion wird grundsätzlich eine eigenständige Gesellschaft gegründet, an der sich die Commerz-Real-Gruppe als Mehrheits- oder Minderheitsgesellschafter beteiligt. Diese Gesellschaften werden überwiegend in der Rechtsform einer GmbH & Co. KG geführt. Als Finanzdienstleister gewährt die Commerz-Real-Gruppe diesen Gesellschaften keine Darle-

hen. Vielmehr werden diese von konzernfremden und konzern-eigenen Kreditinstituten zur Verfügung gestellt. Zum Kerngeschäft der Commerz Real gehört allerdings die Verwaltung der strukturierten Unternehmen. Zu den Verwaltungsaufgaben gehören die regelmäßige Erneuerung auslaufender Zinsbindungsfristen beziehungsweise endfälliger Darlehen.

- **Private Finance Initiative & Structured Credit Legacy (PFI und SCL)**
Dieses Cluster umfasst Positionen aus dem ehemaligen Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU), das für die Rückführung von Aktiva verantwortlich war, die im Zusammenhang mit den im Jahr 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten standen. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet wurden, beinhalteten zu Beginn nicht staatlich gesicherte Asset-backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Unternehmens- und Bankanleihen sowie exotische Kreditderivate. Die Finanzierung der Gesellschaften erfolgte im Wesentlichen über die Emission verschiedener Arten von forderungsbesicherten Wertpapieren und Schuldverschreibungen, Investoren unterliegen dabei dem Ausfallrisiko des Basiswertes oder des Emittenten.
- **Sonstige:**
Hierbei handelt es sich um strukturierte Unternehmen, die nicht die oben aufgeführten Kriterien erfüllen. Im Wesentlichen fallen hierunter alle von der Commerz Funds Solutions S. A. aufgelegten und nicht konsolidierten Publikumsfonds, hauptsächlich ComStage ETFs. Alle ComStage ETFs wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr entkonsolidiert und fallen fortan in die Kategorie nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen. Dazu kommen Kapitalmarkttransaktionen von Structured Capital Markets (SCM) sowie strukturierte Unternehmen im Zusammenhang mit Kreditderivategeschäften. Die Geschäftsaktivitäten der Commerz Funds Solutions S.A. umfassen alle Arten passiver Investmentfonds. Neben ETFs werden Publikumsfonds angeboten, die verschiedene Strategien für europäische Märkte und bestimmte Anlageklassen verfolgen. Ebenso bieten Funds of Funds die Möglichkeit, anlageklassenübergreifend je nach Marktsituation von den Vorteilen der Aktien-, Anleihe- und Rohstoffindizes zu profitieren. Die Commerzbank hält Fondsanteile einzelner Publikumsfonds, um einen liquiden Markt zu gewährleisten, oder unterstützt bei Fondsneuaufgaben mit einem Zuschuss von Seed Money. SCM führt Transaktionen für Kunden mit begrenztem Zugang zu den Kapitalmärkten durch und bringt sie mit alternativen Kapitalgebern zusammen. SCM unterteilt sich in die Bereiche Structured Finance (SF), Structured Asset Solutions (SAS) und Securitised Products (SP). Im Bereich Structured Finance liegt der Fokus auf der Strukturierung und Durchführung von steuereffizienten Finanzierungen und Investments für Unternehmen und Finanzinstitutionen. Der Bereich Structured Asset Solutions konzentriert sich auf die kundenorientierte Verbriefung von Kreditfinanzierungen sowie kurzfristige Leasingfinanzie-

rungen. Der Bereich Securitised Products zielt auf synthetische und True-Sale-Verbriefungen für öffentliche und private Platzierungen. Bei Kreditderivategeschäften handelt es sich um forderungsbesicherte Schuldverschreibungen (Cash Collateralised Debt Obligations und synthetische Collateralised Debt Obligations) sowie Seniortranchen von Verbriefungstransaktionen außerhalb des Conduit-Business der Commerzbank. Die Finanzierung der Gesellschaften erfolgt über die Ausgabe verschiedener Tranchen von Wertpapieren; Investoren dieser Wertpapiere unterliegen dem Ausfallrisiko des Basiswertes, wohingegen der Sicherungsnehmer vor diesem Risiko geschützt wird.

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden sowie die Erträge und Aufwendungen des Commerzbank-Konzerns gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen werden in den folgenden Tabellen dargestellt. Des Weiteren werden der Umfang der nicht

Zum 31. Dezember 2016 stellten sich die Geschäfte mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen wie folgt dar:

Mio. €	ABS	Eigene Verbriefungen	Verbriefungsplattform	Hedgefonds	Leasingobjektgesellschaften	PFI und SCL	Sonstige
Vermögenswerte per 31.12.2016	8 664	127	1 191	234	470	1 452	804
Forderungen an Kunden	133	127	937	1	460	7	26
Handelsaktiva	7	–	254	204	5	992	378
Finanzanlagen	8 524	–	–	24	5	347	400
Übrige Vermögenswerte	–	0	–	5	–	106	–
Schulden per 31.12.2016	–	1 073	71	0	26	–	119
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	2	70	–	26	–	65
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–	–
Handelsspassiva	–	–	1	–	–	–	54
Übrige Schulden	–	1 071	–	–	–	–	–
Erträge und Aufwendungen vom 1.1.-31.12.2016							
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	74	–79	21	–	17	125	20
Provisionsüberschuss	–	–	3	–	9	1	–
Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen	7	–	8	–	–1	90	–30
Sonstiges Ergebnis	–	–	–	–	–1	13	–
Maximales Verlustrisiko per 31.12.2016							
Vermögenswerte	8 664	127	1 191	234	470	1 452	804
Kreditzusagen	–	2	2 922	–	–	–	–
Garantien	–	–	16	–	–	–	–

konsolidierten strukturierten Unternehmen sowie das maximale Verlustrisiko des Commerzbank-Konzerns aufgezeigt.

Das maximale Verlustrisiko des Commerzbank-Konzerns gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen resultiert aus bilanzierten Vermögenswerten sowie aus Kreditzusagen und gewährten Garantien gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, die zu den jeweiligen Stichtagen nicht in Anspruch genommen wurden. Das maximale Verlustrisiko aus Vermögenswerten gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen entspricht den aktuellen Buchwerten dieser Positionen nach Risikovorsorge. Für Kreditzusagen und Garantien verstehen wir unter dem maximalen Verlustrisiko den Nominalwert der Zusage.

Der Ausweis des maximalen Verlustrisikos erfolgt brutto, das heißt ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder Hedgingaktivitäten, die wirtschaftlich zur Risikominderung bestehen.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Nachfolgend werden die Geschäfte mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen zum 31. Dezember 2015 dargestellt:

Mio. €	ABS	Eigene Verbriefungen	Verbriefungsplattform	Hedgefonds	Leasingobjektgesellschaften	PFI und SCL	Sonstige
Vermögenswerte per 31.12.2015	2 610	124	1 483	255	496	4 661	416
Forderungen an Kunden	–	114	1 483	1	491	183	331
Handelsaktiva	7	10	–	224	–	3 875	85
Finanzanlagen	2 603	–	–	–	–	482	–
Übrige Vermögenswerte	–	–	–	30	5	121	–
Schulden per 31.12.2015	–	1 035	58	7	32	0	52
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	2	57	–	32	–	13
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–	–
Handelsspassiva	–	–	1	7	–	–	39
Übrige Schulden	–	1 033	–	–	–	–	–
Erträge und Aufwendungen vom 1.1.-31.12.2015							
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	24	–73	22	–	18	121	–30
Provisionsüberschuss	–	–	3	–	8	–	–
Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen	–	–	–47	6	–	–327	128
Sonstiges Ergebnis	–	–	–	–	–1	43	–
Maximales Verlustrisiko per 31.12.2015							
Vermögenswerte	2 610	124	1 483	255	496	4 661	416
Kreditzusagen	–	–	1 551	–	–	6	–
Garantien	–	–	16	–	–	–	–

Der Umfang der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	ABS	Eigene Verbriefungen	Verbriefungsplattform	Hedgefonds	Leasingobjektgesellschaften	PFI und SCL	Sonstige
Umfang per 31.12.2016 ¹	65 714	2 660	3 367	234	3 028	1 452	20 055
Umfang per 31.12.2015 ¹	27 328	4 176	3 048	255	4 458	4 661	2 444

¹ Der Umfang der strukturierten Unternehmen entspricht grundsätzlich den Bilanzsummen der Gesellschaften. Für das Cluster ABS wird das Emissionsvolumen, für die Cluster Hedge Fonds sowie PFI und SCL werden die von der Commerzbank gehaltenen Anteile gezeigt.

Die Commerzbank tritt auch als Sponsor von strukturierten Unternehmen auf, an denen sie keine Beteiligung hält. Ein Unternehmen gilt als gesponsert, wenn

- es durch die Commerzbank initiiert und/oder strukturiert wurde;
- es Vermögenswerte des Commerzbank-Konzerns erhalten oder angekauft hat;
- es vom Commerzbank-Konzern Garantien gewährt bekommt oder es durch den Commerzbank-Konzern intensiv vermarktet wurde.

(101) Angaben zu wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen

Die Angaben zu wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen stellen sich im Segment Privat- und Unternehmerkunden wie folgt dar. Dabei berücksichtigen wir die Tochterunternehmen mBank S. A. und den Teilkonzern comdirect bank.

Zum 31. Dezember 2016 betragen die Bruttoerträge des Commerzbank-Konzerns aus gesponserten, nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen –32 Mio. Euro (Vorjahr: 232 Mio. Euro). Diese betrafen Zins- und Provisionserträge und entfielen im Wesentlichen auf die Cluster Vertriebsplattform, Leasingobjektgesellschaften und Sonstige. Die Buchwerte der Vermögensgegenstände des Commerzbank-Konzerns gegenüber gesponserten, nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen betragen in Summe 2 553 Mio. Euro (Vorjahr: 2 519 Mio. Euro).

	mBank S.A., Warschau, Polen		comdirect bank Teilkonzern	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar:				
Kapital (%)	30,6	30,5	18,7	18,7
Stimmrechte (%)	30,6	30,5	18,7	18,7
Konzernergebnis (Mio. €)	68	80	17	12
Eigenkapital (Mio. €)	832	807	116	114
Dividendenausschüttung (in Mio. €)	–	0	11	11
Vermögenswerte ¹ (Mio. €)	8 875	8 510	3 597	3 144
Schulden ¹ (Mio. €)	7 989	7 656	3 480	3 027
Gewinn/Verlust ¹ (Mio. €)	80	92	17	12
Sonstiges Periodenergebnis ¹ (Mio. €)	–61	–5	–4	3
Gesamtergebnis ¹ (Mio. €)	19	87	13	15
Cash Flows ¹ (Mio. €)	84	207	170	229

¹ Vor Eliminierung konzerninterner Geschäfte.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

(102) Länderspezifische Berichterstattung

Die nachstehenden Angaben gemäß § 26 a KWG beziehen sich auf den IFRS-Konsolidierungskreis des Commerzbank-Konzerns. Die Kapitalrendite, berechnet sich als Quotient aus dem Ergebnis nach Steuern und der Bilanzsumme, für den Konzern betrug 0,08 % zum 31. Dezember 2016. Für die Angabe des Geschäftszwecks verweisen wir auf unseren Anteilsbesitz (Seite 270 ff.) in der elektronischen Version des Geschäftsberichts im Internet „Commerzbank > Investor Relations“ (www.commerzbank.de). Die Angabe

des Umsatzes basiert auf dem jeweiligen Einzelabschluss der Gesellschaft nach den Internationalen Financial Reporting Standards (IFRS) und umfasst die Erträge vor Risikovorsorge. Das Ergebnis vor Steuern sowie die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind ebenfalls dem jeweiligen Einzelabschluss der Gesellschaft nach IFRS entnommen. Die Angabe der durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen beinhaltet sowohl Vollzeitkräfte als auch in Vollzeitäquivalente umgerechnete Teilzeitkräfte.

31.12.2016	Umsatz (Mio. €)	Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ¹ (Mio. €)	Mitarbeiter Anzahl
Deutschland	6 280	- 132	261	33 182
China einschließlich Hongkong und Shanghai	86	14	3	286
Frankreich	34	12	7	83
Großbritannien	852	367	137	1 139
Luxemburg	435	261	28	324
Niederlande	12	- 1	- 2	38
Polen	1 021	416	96	6 925
Russland	43	28	8	140
Singapur	99	25	1	386
USA	138	3	- 1	441
Sonstige	246	82	4	703

¹ Die im Vergleich zu den nominellen Steuersätzen einzelner Länder abweichenden Steuerquoten resultieren im Wesentlichen aus Effekten im Rahmen der Bilanzierung von latenten Steuern (Nachaktivierung beziehungsweise Wertberichtigung) und aus Steuern für die Vorjahre (zum Beispiel aus der Auflösung beziehungsweise Bildung von Steuerrückstellungen).

31.12.2015	Umsatz (Mio. €)	Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ¹ (Mio. €)	Mitarbeiter Anzahl
Deutschland	8 082	1 775	205	33 925
China einschließlich Hongkong und Shanghai	125	69	8	263
Frankreich	39	18	9	84
Großbritannien	1 086	443	179	1 288
Luxemburg	348	220	62	491
Niederlande	7	- 32	- 4	42
Polen	1 040	448	76	6 251
Russland	62	44	9	138
Singapur	113	47	1	362
USA	163	36	28	463
Sonstige	191	70	39	753

¹ Die im Vergleich zu den nominellen Steuersätzen einzelner Länder abweichenden Steuerquoten resultieren im Wesentlichen aus Effekten im Rahmen der Bilanzierung von latenten Steuern (Nachaktivierung beziehungsweise Wertberichtigung) und aus Steuern für die Vorjahre (zum Beispiel aus der Auflösung beziehungsweise Bildung von Steuerrückstellungen).

(103) Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben nehmen wir gemäß § 313 Abs. 2 HGB sowie gemäß IFRS 12.10 und IFRS 12.21 zum Konzernabschluss vor. Die Angaben zum Eigenkapital und dem Jahresergebnis der Gesellschaften sind den Abschlüssen der

jeweiligen nationalen Rechnungslegungsvorschriften entnommen. Fußnoten, Erläuterungen zum Geschäftszweck und weitere Anmerkungen zu nachfolgenden Tabellen sind am Ende dieser Note zusammengefasst.

1. Verbundene Unternehmen**a) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen**

Name	Sitz	Geschäftszweck	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigenkapital* Tsd.	Jahresergebnis* Tsd.
ABANTUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	61	5
ABORONUM Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	35	4
ABORONUM Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	0,0	85,0	EUR	10	0
ACCOMO Hotel HafenCity GmbH & Co. KG	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	-1	-79 ¹⁾
ACCOMO Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	24	2
ADMERA Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	25	-6
AHOTELLO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	24	1
ALISSETTA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	25	-1
ASTUTIA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	3 825	- ^{a)}
Atlas Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	314 317	- ^{a)}
BDH Development Sp. z o.o.	Lódz, Polen	SOUNT	100,0		PLN	97 323	-4 650
Bridge Re Limited	Hamilton, Bermuda	SOFDL	100,0		USD	424	140
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	6 137	- ^{a)}
CBG Commerz Beteiligungskapital GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	55 307	5 233
CERI International Sp. z o.o.	Lódz, Polen	SOUNT	100,0		PLN	33 499	10 286
CFB-Fonds Transfair GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	1 175	- ^{a)}
Coba Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	26	- ^{a)}
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn, Deutschland	KREDI	81,3		EUR	410 595	56 488
Commerz (East Asia) Limited	Hongkong, Hongkong	SOFDL	100,0		EUR	3 232	1 225
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd	Singapur, Singapur	BETGE	100,0		USD	27 982	1 167
Commerz Bankenholding Nova GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	1 416 644	- ^{a)}
Commerz Business Consulting GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	89	- ^{a) b)}

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital* Tsd.	Jahres- ergebnis* Tsd.
Commerz Direktservice GmbH	Duisburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1.178	– a)
Commerz Equipment Leasing Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerz Funds Solutions S.A.	Luxemburg, Luxemburg	BETGE	100,0		EUR	7 215	3 516
Commerz Grundbesitz Beteiligungs- gesellschaft mbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	90,0		EUR	13 159	777
Commerz Markets LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	486	32
Commerz Pearl Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	20	3
Commerz Property GmbH & Co. Hamburg KG	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	4.559	1.343
Commerz Real AG	Eschborn, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	408 015	– a)
Commerz Real Asset Verwaltungs- gesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	25	– a)
Commerz Real Baumanagement GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	4 238	– a)
Commerz Real Fonds Beteiligungs- gesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	151	– a)
Commerz Real Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	21 677	– a)
Commerz Real Kapitalverwaltungs- gesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	5 000	– a)
Commerz Real Mobilienleasing GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	5 310	– a)
Commerz Real Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	26	– a)
Commerz Securities Hong Kong Limited	Hongkong, Hongkong	SOFDL	100,0		EUR	10 576	326
Commerz Services Holding GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	14 929	– a)
Commerz Systems GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	6 464	– a) b)
Commerzbank (Eurasija) AO	Moskau, Russland	KREDI	100,0		RUB	9 712 473	2 997 684 2)
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur, Singapur	SOFDL	100,0		USD	1 938	46
Commerzbank Auslandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	183 000	– a)
Commerzbank Brasil S.A. - Banco Múltiplo	São Paulo , Brasilien	KREDI	97,5		BRL	35 545	– 15 270
Commerzbank Capital Investment Company Limited	London, Großbritannien	BETGE	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.	Luxemburg, Luxemburg	KREDI	100,0		EUR	677 793	79 386 3)
Commerzbank Finance 3 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		EUR	785	– 15
Commerzbank Finance BV	Amsterdam, Niederlande	BETGE	100,0		EUR	1 231	64
Commerzbank Finance Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	216 702	11 425
Commerzbank Holdings (UK) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	15 398	58 866

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital* Tsd.	Jahres- ergebnis* Tsd.
Commerzbank Holdings France	Paris, Frankreich	SOFDL	100,0		EUR	77 669	-2 087
Commerzbank Immobilien- und Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	462 597	- a)
Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	2 312 110	- a)
Commerzbank Leasing 4 S.e.n.c.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	45	-7
Commerzbank Leasing 5 S.e.n.c.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	61	36
Commerzbank Leasing 6 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	98	1
Commerzbank Leasing December (1) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	345	-10
Commerzbank Leasing December (12) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	584	2
Commerzbank Leasing December (13) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (26) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (3) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	764	-83
Commerzbank Leasing Holdings Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	15 202	17 004
Commerzbank Leasing Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	1 249	129
Commerzbank Leasing March (3) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	243	99
Commerzbank Leasing September (5) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	193	68
Commerzbank Securities Ltd	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	10	0
Commerzbank Securities Nominees Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank U.S. Finance, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	336	2
Commerzbank Zrt.	Budapest, Ungarn	KREDI	100,0		HUF	26 261 000	-434 000
CommerzFactoring GmbH	Mainz, Deutschland	SOFDL	50,1		EUR	1 099	- a)
CommerzVentures Beteiligungs GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	99,4	99,5	EUR	-	- 4)
CommerzVentures GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	20 205	-1 916
ComTS Finance GmbH	Halle (Saale), Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 550	- 5) a) b)
ComTS Logistics GmbH	Magdeburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 550	- 6) a) b)
ComTS Mitte GmbH	Erfurt, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	2 714	- 7) a) b)
ComTS Nord GmbH	Magdeburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 492	- 8) a) b)
ComTS Ost GmbH	Halle (Saale), Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 550	- 9) a) b)
ComTS West GmbH	Hamm, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 256	- 10) a) b)

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital* Tsd.	Jahres- ergebnis* Tsd.	
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Alpha Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	0,0	2,2	EUR	-34 554	21 050	c)
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Beta Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	0,0	2,2	EUR	-34 588	21 051	c)
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Erfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	0,1	0,3	EUR	8 521	-10 304	c)
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle Am Markt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	6,0	7,0	EUR	600	-1 301	c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Breite Straße KG i.L.	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	0,0		EUR	-283	9 170	11) c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essen Lindenallee KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	0,0	10,4	EUR	-275	2 176	c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt Neue Mainzer Straße KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	94,9		EUR	6 211	14 412	
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schwabing KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	8,1	65,0	EUR	-4 327	1 055	
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wuppertal KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	510	-1 270	
Dresdner Capital LLC I	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	1 748	42	
Dresdner Capital LLC IV	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		JPY	18 641	-75	
Dresdner Kleinwort & Co. Holdings, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	65 928	-13 958	
Dresdner Kleinwort Capital Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	11 711	6	
Dresdner Kleinwort Finance Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	3 426	62	
Dresdner Kleinwort Flags Inc.	Wilmington, Delaware, USA	BETGE	100,0		USD	140 478	-1	
Dresdner Kleinwort Holdings II, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	BETGE	100,0		USD	1 965	188	
Dresdner Kleinwort LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	34 163	1	
Dresdner Kleinwort Luminary Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	736 977	4 456	
Dresdner Kleinwort Moon LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	18 982	-3 599	
Dresdner Kleinwort Services (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	SOUNT	100,0		GBP	0	-2	
Dresdner Lateinamerika Aktiengesellschaft	Hamburg, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	32 109	-	a)
DSB Vermögensverwaltungs-gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	25	-	a)
Entertainment Asset Holdings C.V.	Amsterdam, Niederlande	SOUNT	58,2		USD	72	3	
Entertainment Asset Holdings GP B.V.	Amsterdam, Niederlande	SOFDL	100,0		EUR	0	0	
Eschborn Capital LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	8 279	-964	

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital* Tsd.	Jahres- ergebnis* Tsd.
European Bank for Financial Services GmbH (ebase)	Aschheim, Deutschland	KREDI	100,0		EUR	33 310	– a)
FABA Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	26	– a)
Felix (CI) Limited	George Town, Cayman Islands	SOUNT	100,0		GBP	26	0
Film Library Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOUNT	51,0		USD	36 246	–4 645
Frega Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	31	0
Garbary Sp. z o.o.	Poznan, Polen	SOUNT	100,0		PLN	41 977	1 326
Greene Elm Trading II LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	10 219	171
Greene Elm Trading III LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	10 701	183
Greene Elm Trading V LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	9 492	161
Greene Elm Trading VI LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	11 573	185
Greene Elm Trading VII LLC	Wilmington, Delaware, USA	BETGE	100,0		USD	15 444	378
Gresham Leasing March (1) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	100	0
Gresham Leasing March (2) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	2 465	46
Herradura Ltd	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	5	0
Kira Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	74 830	– 12) a)
Kommanditgesellschaft MS „CPO ALICANTE“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	18 552	371 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO ANCONA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	77,6	77,5	EUR	30 868	–3 534 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO BILBAO“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	17 087	106 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO MARSEILLE“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	77,6	77,5	EUR	27 144	–4 158 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO PALERMO“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	73,9		EUR	42 994	–3 481 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO TOULON“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	26 093	–3 527 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO VALENCIA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	18 080	60 b)
LSF Loan Solutions Frankfurt GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	5 662	– 13) a) b)
Marylebone Commercial Finance (2)	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
mBank Hipoteczny S.A.	Warschau, Polen	KREDI	100,0		PLN	764 459	17 877
mBank S.A.	Warschau, Polen	KREDI	69,4		PLN	10 789 893	1 155 226
mCentrum Operacji Sp. z o.o.	Aleksandrów Łódzki, Polen	SOUNT	100,0		PLN	34 862	–996
MERKUR Grundstücks GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	8 732	– a)
mFactoring S.A.	Warschau, Polen	SOFDL	100,0		PLN	88 177	–27 124
mFinance France S.A.	Paris, Frankreich	SOFDL	100,0		EUR	432	–97

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital* Tsd.	Jahres- ergebnis* Tsd.	
mFinanse S.A.	Lódz, Polen	SOUNT	100,0		PLN	70 659	192 878	14)
mLeasing Sp. z o.o.	Warschau, Polen	SOFDL	100,0		PLN	232 066	43 715	
mLocum S.A.	Lódz, Polen	SOUNT	80,0		PLN	148 601	14 540	
MOLARIS Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	25,0		EUR	2 883	2 858	c)
NAVIPOS Schiffsbeteiligungs-gesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	11 977	23 417	b)
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Plön und Preetz KG	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	90,0	65,0	EUR	10	-67	
NOVELLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	11 176	-	a)
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kaiser-Karree KG	Grünwald, Deutschland	SOUNT	85,0	93,0	EUR	-828	-76	
Pisces Nominees Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	0	0	
REFUGIUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	8 964	398	
Rood Nominees Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0	
Rook Finance LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	92 074	240	
SECUNDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	5 811	-	a)
Service-Center Inkasso GmbH Düsseldorf	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	304	-	a)
Sterling Energy II LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	74 278	-5 039	
Sterling Energy LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	134 717	-545	
Tele-Tech Investment Sp. z o.o.	Warschau, Polen	BETGE	100,0		PLN	648	-138	
TOMO Vermögensverwaltungs-gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	22 778	-	a)
Twins Financing LLC	Dover, Delaware, USA	SOUNT	60,0		USD	464	3 465	
Watling Leasing March (1)	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0	
Wilmots Leasing AB	Stockholm, Schweden	SOFDL	100,0		SEK	563	-322	
Zelos Luxembourg S.C.S.	Luxemburg, Luxemburg	BETGE	100,0		EUR	-18 901	-1 180	

**b) Wegen untergeordneter Bedeutung nicht in den
Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen**

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
1. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
10. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
11. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
12. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
13. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
14. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
14. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Lindencorso KG	Düsseldorf, Deutschland	81,4	
2. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
2. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Balingen KG	Düsseldorf, Deutschland	73,6	73,8
2. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heilbronn KG	Düsseldorf, Deutschland	78,1	78,3
3. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
4. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
5. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
6. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
7. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
8. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
9. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABALINGA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABANTITIM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABELASSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACARINA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACCESSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACILIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
ACINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	100,0	
ACONITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland		c)
ACRONA Photovoltaik-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Actium Leasobjekt Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
ACTOSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADAMANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADAMANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Elbphilharmonie KG	Düsseldorf, Deutschland	50,0	
ADELIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADENARA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADRUGA Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADURAMA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AFORTUNA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AGALINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AGARBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AGASILA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AGUSTO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AHOIH Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AJOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
AJUNTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AKERA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALACRITAS Verwaltungs- und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALBELLA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALBOLA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALCARDA Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALDINGA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALDULA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALEMONA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALFUTURA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALICANTE NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
ALIVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALLATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	94,0	
ALMARENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALMARENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
ALMONDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALMURUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALSANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALSANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte RiCö KG i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	15)
ALSENNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALUBRA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALVENTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALVINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALZOLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMALIA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMERA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMONEUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMTERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ANBANA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ANCAVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ANCONA NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
ANDINO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	a)
ANDINO Dritte Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	a)
ANDINO Fünfte Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	16)
ANDINO Vierte Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ANDINO Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	a)
Anthusa Alpha GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	
Anthusa Beta GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	
ARAFINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARAUNA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARBITRIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AREBA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARIBELLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARINGO GmbH & Co. Geschlossene Investment KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARINGO Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARINO Beteiligungs-GmbH & Co.KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
ARINO GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Ariondaz SAS	Paris, Frankreich	100,0	
ARKAMA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARMILLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARVINA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASCETO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASERTUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASKIBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASSANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASSENTO Photovoltaik-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASSERTA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASTRADA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Atlas-Alpha GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
ATUNO Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AURESTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVALERIA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVALERIA Hotel HafenCity GmbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	94,8	94,0
AVANCIA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVENTIMOLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVERTUM Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVERTUM Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH & Co. Zweite Legacy 600 KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVIO Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVOLO Flugzeugleasinggesellschaft mbH	Karlsruhe, Deutschland	100,0	
AWINTO Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AWL I Sp. z o.o. in liquidation	Warschau, Polen	100,0	17)
BENE Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
BERGA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Grünwald, Deutschland	100,0	19,0
Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
BILBAO NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
Blue Amber Fund Management S.A.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Alzenau KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Friedrichshafen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	51,0
BRE Property Partner Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
CBG Commerz Beteiligungskapital Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
CCR Courtage i.L.	Paris, Frankreich	100,0	
CG Japan GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CG Real Estate Luxemburg S.à.r.l. i.L.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	18)
CGI Stadtgalerie Schweinfurt Verwaltungs- GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CGI Victoria Square Limited	London, Großbritannien	100,0	
CGI Victoria Square Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0	
CIMONUSA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
CIV GmbH Beta	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
COLLEGIUM GLASHÜTTEN Zentrum für Kommunikation GmbH	Glashütten, Deutschland	100,0	19) a)
Commerz Brasil Holding e Servicos Ltda.	São Paulo, Brasilien	100,0	
Commerz Building and Management GmbH	Essen, Deutschland	100,0	a)

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	
Commerz GOA Realty Associates LLC	Wilmington, Delaware, USA	49,0	50,0	c)
Commerz Keyes Avenue Properties (Proprietary) Ltd.	Johannesburg, Südafrika	100,0		
Commerz Nederland N.V.	Amsterdam, Niederlande	100,0		20)
Commerz Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0		
Commerz Property GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		a)
Commerz Real Asia Pacific Limited	Hongkong, Hongkong	100,0		
Commerz Real Asset Structuring GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
Commerz Real Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	22,9	23,0	c)
Commerz Real Digitale Vertriebs- und Service GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
Commerz Real Finanzierungsleasing GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		a)
Commerz Real Fund Management S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		
Commerz Real Nederland B. V.	Amsterdam, Niederlande	100,0		
Commerz Real North Ltd.	London, Großbritannien	100,0		
Commerz Real Southern Europe GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0		
Commerz Real West BV	Amsterdam, Niederlande	100,0		
Commerz Real Western Europe GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0		
Commerz Realty Associates GP V, LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		
Commerz Regulatory Models GmbH i.L.	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		21)
Commerz Trade Services Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur, Malaysia	100,0		
Commerz Trade Services Sociedad Anónima	San José, Costa Rica	100,0		
Commerzbank Capital Management Unternehmensbeteiligungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		a)
Commerzbank Investments (UK) Limited	London, Großbritannien	100,0		
Commerzbank Leasing 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		
Commerzbank Leasing December (6) Limited	London, Großbritannien	100,0		
Commerzbank Pension Trustees Limited	London, Großbritannien	100,0		
Commerzbank Representative Office Nigeria Limited	Lagos, Nigeria	100,0		
Commerzbank Representative Office Panama, S.A.	City of Panama, Panama	100,0		
Commerzbank São Paulo Servicos Ltda.	São Paulo, Brasilien	100,0		22)
CommerzKommunalbau GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
CommerzLeasing Anlagen-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
CommerzLeasing GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
CommerzStiftungsTreuhand GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		
CommerzTrust GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		
CommerzVentures Beteiligungsverwaltungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		23)
ComTS Kredit GmbH	Duisburg, Deutschland	100,0		24) a)
COMUNITHY Immobilien GmbH	Düsseldorf, Deutschland	51,0		
CR KaiserKarree Holding S.a.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		
Crédito Germánico S.A.	Montevideo, Uruguay	100,0		
CRI Erste Beteiligungsgesellschaft mbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0		
CSA COMMERZ SOUTH AFRICA (PROPRIETARY) LIMITED	Johannesburg, Südafrika	100,0		
CSK Sp. z o.o.	Lódz, Polen	100,0		
DAUNUS Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland			a) c)
Delphi I Eurohypo LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		
DFI S.r.l. in liquidazione	Mailand, Italien	100,0		
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Potsdam Alte Wache KG i.L.	Düsseldorf, Deutschland	0	0,4	c)

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
Dr. Gubelt Immobilien Vermietungs-Gesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
DRABELA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREBOSTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
DREBOSTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schwerin KG	Grünwald, Deutschland	6,0	2,0 c)
DREDOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREFLORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREFUMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRELARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRELOBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft & Co. Objekt Gevelsberg KG	Grünwald, Deutschland	6,0	5,0 c)
DRELOBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
DRELOSINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRESANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
Dresdner Kleinwort Derivative Investments Limited	London, Großbritannien	100,0	
Dresdner Kleinwort do Brasil Limitada	Rio de Janeiro, Brasilien	100,0	
Dresdner Kleinwort Wasserstein Securities (India) Private Limited	Mumbai, Indien	75,0	
DRETERUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
EHY Real Estate Fund I, LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Elfte Umbra Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
EuREAM GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
EVIDENTIA Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Fernwärmenetz Leipzig GmbH	Leipzig, Deutschland	100,0	
FLOR Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		a) c)
FORNAX Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mit beschränkter Haftung	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
FUHRATIVUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft Objekt Lauchhammer mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
Galbraith Investments Limited	London, Großbritannien	100,0	
General Leasing (No.16) Limited	London, Großbritannien	100,0	
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH	Berlin, Deutschland	63,3	
G-G-B Gebäude- und Grundbesitz GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	25) a)
GIE Dresdner Kleinwort France i.L.	Paris, Frankreich	100,0	
GIE Victoria Aéronautique	Paris, Frankreich	100,0	
GO German Office GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	a)
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus & Co. Sossenheim KG i.L.	Eschborn, Deutschland	100,0	
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus i.L.	Eschborn, Deutschland	100,0	
GRABINO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRADARA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
GRAFINO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRAFINO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Sendlinger Alm KG	Grünwald, Deutschland	100,0	15,0 c)
GRALANA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
GRALIDA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRAMINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRAMOLDISCUS Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	
GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt KG i.L.	Grünwald, Deutschland	94,0	40,0	26) c)
GRAMOLSEMPA GmbH	Grünwald, Deutschland			c)
GRASSANO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GRATNOMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GRAVIATION Flugzeug-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland			c)
GRECOR Aviation GmbH	Grünwald, Deutschland	100,0		27)
GRECOR Aviation GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald, Deutschland	100,0		28)
Greene Elm Trading IX LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		
Greene Elm Trading VIII LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		
Greene Elm Trading X LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		
GRENADO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GRENDA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GRESELA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
Gresham Leasing March (3) Limited	London, Großbritannien	70,0		
GRETANA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GRILISA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GRINA Beteiligungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	100,0		29)
GRONDOLA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Marzahn KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Weißensee KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Chemnitz KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Darmstadt KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dreieich KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dresden KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essen KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hannover EXPOPark KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hannover Hauptbetrieb KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Leipzig KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Saarbrücken KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Saarlouis KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Stuttgart KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0	c)
GROTEGA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GRUMENTO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GRUMONA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GRUMOSA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
GRUNATA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
Grupa PINO Sp. z o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0		
HAJOBANTA GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
HAJOBURGA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
HAJOGA-US Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
HAJOLENA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
HAJOLINDA Beteiligungsgesellschaft GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
HAJOLUCA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
HAJOMA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
HAJOMINA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
HAJORALDIA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
HAJOSINTA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
HAJOSOLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
HAJOTARA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Hamudi S.A.	Madrid, Spanien	100,0	
Haus am Kai 2 O.O.O.	Moskau, Rußland	100,0	
HDW Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
HIMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		a) c)
Histel Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
Immobilien-Gesellschaft Ost Hägle, spol. s.r.o	Prag, Tschechien	100,0	
Immobilienverwaltungsgesellschaft Schlachthof Offenbach mbH i.L.	Eschborn, Deutschland	100,0	30)
IMMOFIDUCIA Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
IMO Autopflege Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH	Mülheim an der Ruhr, Deutschland		c)
IWP International West Pictures GmbH & Co. Erste Produktions KG i.L.	Köln, Deutschland	95,1	31)
IWP International West Pictures Verwaltungs GmbH	Köln, Deutschland	100,0	
Japanturm Betriebsgesellschaft mbH i.L.	Wiesbaden, Deutschland	100,0	32)
JBBK Verwaltungs S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
JMD III Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
KENSTONE GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
KTC Kommunikations- und Trainings-Center Königstein GmbH	Königstein, Deutschland	100,0	a)
LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Erfurt, Deutschland		c)
LOUISENA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
LOUISENA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Königstein KG	Grünwald, Deutschland		c)
Lufthansa Leasing GmbH & Co. Echo-Oscar KG i. L.	Grünwald, Deutschland	100,0	99,6
LUGO Photovoltaik Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
LUTEA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		c)
M 31 Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
Main Incubator GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
MARBARDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARBINO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARBREVA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARBREVA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt AOK Bayern KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	50,0 c)
MARBREVA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt AOK Rheinland-Pfalz KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	50,0 c)
MARIUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARLINTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MAROLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
Marseille Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
Max Lease S.à.r.l. i.L.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	33)
mCorporate Finance S.A.	Warschau, Polen	100,0	
MOLANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLANCONA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
MOLANDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLANGA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
MOLANKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLANZIO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	
MOLARELLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLAREZZO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLARGA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLARINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLARIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kurhaus KG i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	49,0	34) c)
MOLARIS Geschäftsführungs GmbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLARIS Grundstücksverwaltung GmbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLARIS Immobilienverwaltung GmbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLARIS Managementgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLARIS Objektverwaltung GmbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLARISA Vermögensverwaltung mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLARISSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLARISSA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Detmold KG	Düsseldorf, Deutschland	1,0	2,0	c)
MOLARONA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLAROSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLASSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLATHINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLBAKKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLBAMBA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLBARVA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0		c)
MOLBERA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLBERNO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
MOLBOLLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLBONA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
MOLBRIENZA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLBURGA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLCAMPO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLCENTO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLCOCO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLCORA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLCREDO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLDARA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLDEO Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLDEO Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lünen KG	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLDESKA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Mallersdorf KG	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLDICMA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLDOMA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLDORA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLEMPA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLENDRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLETUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLFENNA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLFINO Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Berlin, Deutschland			35) c)
MOLFOKKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLFRIEDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
MOLFUNDA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland			c)

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
MOLGABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLGATO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLGEDI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLGEKA Vermietungsgesellschaft mbH	Meerbusch, Deutschland		c)
MOLGERBA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLGERO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLGRADO Vermietungsgesellschaft Objekt Göttingen und Oldenburg mbH i.L.	Grünwald, Deutschland	50,0	36) c)
MOLHABIS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLIGELA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLIGO Vermietungsgesellschaft mbH	Rostock, Deutschland		c)
MOLISTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLITA Vermietungsgesellschaft mbH	Hannover, Deutschland		c)
MOLKANDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLKIRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLKRIMA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLMARTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLMELFI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLMIRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLNERA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		c)
MOLOTA Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland		c)
MOLPANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPATRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPERA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPETTO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPIKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPIREAS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
MOLPLANTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPURA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
MOLRANO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLRATUS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
MOLRAWIA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLRESTIA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLRISTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
MOLRITA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLROLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLRONDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLRONDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nürnberg KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLROSSI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSANTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSCHORA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSIWA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
MOLSTEFFA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSTINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSURA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
MOLTANDO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLTARA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	
MOLTERAMO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLTESO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLTIVOLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLTUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLTUNIS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLUGA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLVANI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLVENTO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLVERA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLVINCA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLVORRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLWALLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLWALLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schweinfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	1,0	2,0	o
MOLWANKUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLWARGA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLWORUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MOLWORUM Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ottensen KG	Düsseldorf, Deutschland	1,0	2,0	o
MONATA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MONEA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
MORANO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			o
MS „PUCCINI“ Verwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		
NACOLO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NACONA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NACONGA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAFARI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAFIRINA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NASIRO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NASTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAUCULA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAULUMO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAURANTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAURATA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAUSOLA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAUTARO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAUTESSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAUTIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAUTLUS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAUTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAUTORIA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAUTUGO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAVALIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAVALIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH & Co. MS "NEDLLOYD JULIANA" KG i.L.	Hamburg, Deutschland	93,6	93,7	
NAVIBOLA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAVIBOTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAVIFIORI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0		
NAVIGA Schiffsbeteiligung GmbH	Hamburg, Deutschland	100,0		

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
NAVIGATO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIGOLO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVILO Vermietungsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVINA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIRENA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIROSSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITARIA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITONI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITOSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITURA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf, Deutschland	10,0	15,0 c)
NEHO Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
NEHO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft Objekt Frankfurt Kaiserplatz mbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
NEPTANA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTILA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTORA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTUGA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTUNO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NERVUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NEUGELB STUDIOS GmbH	Berlin, Deutschland	100,0	a)
NOLICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	70,0	
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ettlingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Koblenz-Kesselheim KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
NOSCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Mainz, Deutschland	100,0	
NOTITIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NOVITAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Number X Real Estate GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	
NUMERIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NURUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	a)
Octopus Investment Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	100,0	
openspace GmbH	Berlin, Deutschland	82,5	37)
OPTIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
OPTIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schönborn KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
OPTIONA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
ORBITA Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
ORBITA Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kraftwerk Hessen KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
ORNATUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
OSKAR Medienbeteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
PALERMO Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
PAREO Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Leipzig, Deutschland	100,0	

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	
PATELLA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland			c)
PATULA Beteiligungsgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland	100,0		
Projekt CH Lodz Sp. z o.o.	Warschau, Polen	95,5		
Property Partner Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0		
Property Rzeczypospolitej 33 Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0		
quatron Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland			c)
RALTO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
RANA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
RAPIDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
RAVENNA Kraków Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0		
RAYMO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
RAYMO Vierte Portfolio GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		
RAYMO Zweite Portfolio GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		
RECURSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		
REGALIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			38) c)
RESIDO Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
RIPA Medien-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
RIVALIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland			c)
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt ISF Sindlingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0	c)
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Veldhoven KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	50,0	c)
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte TANK & RAST KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0	c)
ROSINTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
SENATORSKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
SILVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland			c)
SOLTRX Transaction Services GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		a)
South East Asia Properties Limited	London, Großbritannien	100,0		
Space Park Erste Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		
TALORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
TAMOLDINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
TAMOLTEMPA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
TAMOLTESSA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
TANECTRA Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0		39)
TASKABANA erste Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Marl KG	Grünwald, Deutschland			c)
TASKABANA erste Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Marl KG	Grünwald, Deutschland			c)
TASKABANA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0		c)
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Streubesitz KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
TIGNARIS Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0		
TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn, Deutschland	100,0		

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KölnTurm MediaPark KG	Eschborn, Deutschland	100,0	
TOULON NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
T-Rex Baugesellschaft mbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
T-Rex Verwaltungs GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
U.S. Residential I GP, LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
U.S. Residential Investment I, L.P.	Wilmington, Delaware, USA	90,0	
Urban Invest Holding GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	
VALENCIA NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
WebTek Software Private Limited	Bangalore, Indien	100,0	
Windpark Duben Süd GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	40)
Windpark Karche 2 GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	41)
Windpark Klosterkumbd Verwaltungs GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Windpark Rayerschied Verwaltungs GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Windpark Schöneiseiffen Verwaltungs GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Windsor Asset Management GP Ltd.	Toronto, Kanada	75,0	0,0 c)
Windsor Canada Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)

2. Assoziierte Unternehmen

a) In der Konzernbilanz at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital* Tsd.	Jahres- ergebnis* Tsd.
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	31,6		EUR	196 932	16 035
Argor-Heraeus S.A.	Mendrisio, Schweiz	32,7		CHF	116 242	15 477
Capital Investment Trust Corporation	Taipeh, Taiwan	24,0		TWD	3 169 045	408 100
Commerz Finanz GmbH	München, Deutschland	49,9		EUR	562 829	30 784
Commerz Unternehmens- beteiligungs-Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main, Deutschland	40,0		EUR	87 287	9 945
DTE Energy Center, LLC	Wilmington, Delaware, USA	50,0		USD	76 904	11 188
HAJOBANTA GmbH & Co. Asia Opportunity I KG	Düsseldorf, Deutschland	20,8		EUR	79 061	-38 471
ILV Immobilien-Leasing Verwal- tungsgesellschaft Düsseldorf mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0		EUR	6 462	1 343

b) Wegen untergeordneter Bedeutung in der Konzernbilanz nicht at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %
AF Eigenkapitalfonds für deutschen Mittelstand GmbH & Co. KG	München, Deutschland	47,4	47,5
AGASILA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf KG	Düsseldorf, Deutschland	24,3	29,0
ALIVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf-Lichtenbroich KG	Düsseldorf, Deutschland	5,2	25,0

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		%	Stimmrechte %
ASTIRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	
ATISHA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Paris KG	Düsseldorf, Deutschland	50,0	
BONUS Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	30,0	42)
Düsseldorfer Börsenhaus GmbH	Düsseldorf, Deutschland	20,0	
FRAST Beteiligungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	49,0	
FRAST Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kokerei KG	Grünwald, Deutschland		c)
GIE Cinquieme Lease	Puteaux, Frankreich	33,3	
GIE Go Lease	Puteaux, Frankreich	50,0	
GIE Hu Lease	Puteaux, Frankreich	50,0	
GIE Quatrieme Lease	Puteaux, Frankreich	33,3	
GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH	Bad Homburg, Deutschland	24,8	28,8
Immobilien-Vermietungsgesellschaft Dr. Rühl GmbH & Co. Objekt Stutensee KG	Düsseldorf, Deutschland	3,5	25,0
Immobilien-Vermietungsgesellschaft Reeder & Co. Objekt Plauen-Park KG	Düsseldorf, Deutschland	21,4	21,3
Kapelaansdijk I BV	Amsterdam, Niederlande	25,0	
Koppelenweg I BV	Hoevelaken, Niederlande	33,3	
MAECENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dortmund KG i.L.	Düsseldorf, Deutschland	5,0	33,3
MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG i.L.	Grünwald, Deutschland	29,4	29,0
MIDAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Langenhagen KG i.L.	Düsseldorf, Deutschland	5,0	50,0 43)
MINERVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Radolfzell KG i.L.	Düsseldorf, Deutschland	21,0	44)
MOLWANKUM Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Landkreis Hildburghausen KG	Düsseldorf, Deutschland	6,0	31,0
MS „Meta“ Stefan Patjens GmbH & Co. KG	Drochtersen, Deutschland	30,5	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Villingen-Schwenningen	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
NOSSIA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i.L.	Pöcking, Deutschland	2,5	25,0
OSCA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i. L.	Grünwald, Deutschland	26,0	
Pinova GmbH & Co. Erste Beteiligungs KG	München, Deutschland	40,0	
PRUNA Betreiber GmbH	Grünwald, Deutschland	51,0	
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH i. L.	Frankfurt am Main, Deutschland	33,3	
SCI L Argentiere	Grenoble, Frankreich	30,0	
SUEZ Immobilia GmbH & Co. KG	Köln, Deutschland	5,1	50,0 45)

3. Gemeinschaftsunternehmen

a) In der Konzernbilanz at-Equity-bewertete

Gemeinschaftsunternehmen

	Sitz	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigenkapital* Tsd.	Jahresergebnis* Tsd.
Delphi I LLC	Wilmington, Delaware, USA	33,3		EUR	-491 719	-18 691
FV Holding S.A.	Brüssel, Belgien	60,0		EUR	1 309	-46

**b) Wegen untergeordneter Bedeutung in der Konzernbilanz
nicht at-Equity-bewertete Gemeinschaftsunternehmen**

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %
Bonitos GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	50,0	
Bonitos Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	50,0	
NULUX NUKEM LUXEMBURG GmbH	Luxemburg, Luxemburg	49,5	

4. Strukturierte Unternehmen

**a) In den Konzernabschluss gemäß IFRS 10/IFRS 11
einbezogene strukturierte Unternehmen**

Name	Sitz	Segment	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital* Tsd.
Borromeo Finance S.r.l.	Mailand, Italien	FK			EUR	16 582
Bosphorus Capital DAC	Dublin, Irland	FK			EUR	- 334 ⁴⁶⁾
Bosphorus Investments DAC	Dublin, Irland	FK			EUR	- 1 008 ⁴⁷⁾
CoCo Finance II-2 Ltd.	Dublin, Irland	PUK			EUR	10
Danube Delta PLC	Delaware, USA	FK			USD	- 26 941
Justine Capital SRL	Mailand, Italien	FK			EUR	- 4 351
LAMINA Grundstücks- Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Leipzig KG	Grünwald, Deutschland	SuK	100,0	16,7	EUR	- 7 198
Liffey Emerald Limited	Dublin, Irland	FK			EUR	0
Livingstone Mortgages Limited	London, Großbritannien	FK			GBP	45 409
Metrofinanciera Warehousing 2007	Delaware, USA	FK			USD	14
Plymouth Capital Limited	St. Helier, Jersey	FK			GBP	0
SME Commerz SCB GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	PUK			EUR	26
Thames SPC	St. Helier, Jersey	FK			GBP	0

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

**b) Wegen untergeordneter Bedeutung nicht gemäß
IFRS 10/IFRS 11 in den Konzernabschluss einbezogene
strukturierte Unternehmen**

Name	Sitz	Segment
Caduceus Compartment 5	Luxemburg, Luxemburg	FK
CB MezzCAP Limited Partnership	St. Helier, Jersey	PUK
CoTrax Finance II-2 DAC	Dublin, Irland	PUK
GRENADO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Brigachschiene KG	Grünwald, Deutschland	PUK
HSC Life Policy Pooling S.A.R.L.	Luxemburg, Luxemburg	FK
MERKUR Grundstücks-Gesellschaft Objekt Berlin Lange Straße mbH & Co. KG	Grünwald, Deutschland	SuK
MOLKANDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kaltenkichen KG	Düsseldorf, Deutschland	PUK
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Haar KG	Düsseldorf, Deutschland	PUK
Opera Germany No. 2 plc.	Dublin, Irland	ACR
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Burscheid KG	Düsseldorf, Deutschland	PUK
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kleve KG	Düsseldorf, Deutschland	PUK

5. Investmentfonds

**a) In den Konzernabschluss gemäß IFRS 10/IFRS 11
einbezogene Investmentfonds**

Name	Sitz	Segment	Anteil am Fondsvolumen %	Fondswährung	Fonds- volumen* Tsd.
Agate Assets S.A. S014	Luxemburg, Luxemburg	FK	100,0	EUR	62 380
CDBS-Cofonds	Frankfurt am Main, Deutschland	PUK	100,0	EUR	135 850
CDBS-Cofonds II	Frankfurt am Main, Deutschland	PUK	100,0	EUR	96 026
CDBS-Cofonds III	Frankfurt am Main, Deutschland	PUK	100,0	EUR	106 139
CDBS-Cofonds IV	Frankfurt am Main, Deutschland	PUK	100,0	EUR	106 517
CDBS-Cofonds V	Frankfurt am Main, Deutschland	PUK	100,0	EUR	104 327
Green Loan Fund I	Luxemburg, Luxemburg	PUK	100,0	EUR	62 380
Olympic Investment Fund II	Grevenmacher, Luxemburg	FK	96,1	EUR	2 512 346
Pantheon Master Fund	Delaware, USA	FK	100,0	USD	123 563
Premium Management Immobilien-Anlagen	Frankfurt am Main, Deutschland	PUK	69,9	EUR	236 004
VFM Mutual Fund AG & Co. KG	Gamprin-Bendern, Liechtenstein	FK	51,4	CHF	348 288

**b) Wegen untergeordneter Bedeutung nicht gemäß
IFRS 10/IFRS 11 in den Konzernabschluss einbezogene
Investmentfonds**

Name	Sitz	Segment
CBK SICAV Commerzbank Strategiefonds Marktneutral EUR	Hesperange, Luxemburg	FK
CBK SICAV Commerzbank Strategiefonds Multi Asset I	Luxemburg, Luxemburg	FK
Commerzbank Aktientrend Deutschland I	Luxemburg, Luxemburg	FK
Commerzbank CCBI RQFII Money Market UCITS ETF A	London, Großbritannien	FK
Commerzbank CCBI RQFII Money Market UCITS ETF B	London, Großbritannien	FK
Commerzbank Renten Protect 80	Luxemburg, Luxemburg	FK
Commerzbank Rohstoff Strategie R USD	Luxemburg, Luxemburg	FK
Commerzbank Wertsicherungsfonds plus I	Luxemburg, Luxemburg	FK
Commerzbank Wertsicherungsfonds plus II	Luxemburg, Luxemburg	FK

Name	Sitz	Segment
ComStage 1 DAX UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage 1 DivDAX UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage 1 EURO STOXX 50 UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage 1 MDAX UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage CAC 40® Leverage UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage CAC 40® Short GR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage CBK 10Y US-Treasury Future TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage CBK Commodity ex-Agriculture Monthly EUR Hedged TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage CBK U.S. Treasury Bond Future Double Short TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage Commerzbank Bund-Future Leveraged TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage FTSE 100 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Germany Covered Capped 3–5 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Germany Covered Capped 5–7 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Germany Covered Capped 7–10 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Germany Covered Capped Overall TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 15+ TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 3–5 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 3m–1 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 5–7 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified 7–10 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Liquid Sovereigns Diversified Overall TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Sovereigns Germany Capped 10+ TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Sovereigns Germany Capped 1–5 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Sovereigns Germany Capped 3m–2 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage iBOXX Sovereigns Germany Capped 5–10 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage LevDAX® x2 UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage MSCI EMU TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage MSCI Europe Large Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage MSCI Europe Mid Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage MSCI Italy TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage MSCI Japan 100% Daily Hedged Euro UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage MSCI Japan TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage MSCI Spain TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage MSCI Taiwan TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage MSCI USA Large Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage MSCI USA Mid Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage PSI 20® Leverage UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage S&P 500 Euro Daily Hedged Net TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage S&P SMIT 40 Index TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage SPI® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage STOXX® Europe 600 Banks NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage STOXX® Europe 600 Construction & Materials NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage STOXX® Europe 600 Financial Services NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage STOXX® Europe 600 Media NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage STOXX® Europe 600 Personal & Household Goods NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage STOXX® Europe 600 Real Estate NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage STOXX® Europe 600 Retail NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage STOXX® Europe 600 Travel & Leisure NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
ComStage TOPIX® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	FK
Dynamic Vario Protect IT	Luxemburg, Luxemburg	FK
Europa One	Annecy, Frankreich	FK
Viaduct Invest FCP-SIF Luxfund–1	Luxemburg, Luxemburg	FK

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

6. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %
Concardis GmbH	Eschborn, Deutschland	13,9	
EURO Kartensysteme Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main, Deutschland	13,9	
GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen	Bremen, Deutschland	7,1	
Schufa Holding AG	Wiesbaden, Deutschland	17,9	

Fußnoten

1)	Umfirmt:	von ACCOMO Hotel HafenCity GmbH & Co. Geschlossene Investment KG in ACCOMO Hotel HafenCity GmbH & Co. KG
2)	Umfirmt:	von Commerzbank (Eurasija) SAO in Commerzbank (Eurasija) AO
3)	Umfirmt:	von Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg in Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.
4)	Umfirmt:	von CommerzVentures Beteiligungs GmbH & Co. KG i.Gr. in CommerzVentures Beteiligungs GmbH & Co. KG
5)	Umfirmt:	von Commerz Transaction Services Finance GmbH in ComTS Finance GmbH
6)	Umfirmt:	von Commerz Transaction Services Logistics GmbH in ComTS Logistics GmbH
7)	Umfirmt:	von Commerz Transaction Services Mitte GmbH in ComTS Mitte GmbH
8)	Umfirmt:	von Commerz Transaction Services Nord GmbH in ComTS Nord GmbH
9)	Umfirmt:	von Commerz Transaction Services Ost GmbH in ComTS Ost GmbH
10)	Umfirmt:	von Commerz Transaction Services West GmbH in ComTS West GmbH
11)	Umfirmt:	von Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Breite Straße KG in Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Breite Straße KG i.L.
12)	Umfirmt:	von KMP Invest GmbH in Kira Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
13)	Umfirmt:	von Hypothekenbank Frankfurt AG in LSF Loan Solutions Frankfurt GmbH
14)	Umfirmt:	von Aspiro S.A. in mFinanse S.A.
15)	Umfirmt:	von ALSANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte RiCö KG in ALSANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte RiCö KG i.L.
16)	Umfirmt:	von ASCARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH in ANDINO Fünfte Beteiligungsgesellschaft mbH
17)	Umfirmt:	von AWL I Sp. z o.o. in AWL I Sp. z o.o. in liquidation
18)	Umfirmt:	von CG Real Estate Luxemburg S.à.r.l. in CG Real Estate Luxemburg S.à.r.l. i.L.
19)	Umfirmt:	von COLLEGIUM GLASHÜTTEN Zentrum für Kommunikation Gesellschaft mit beschränkter Haftung in COLLEGIUM GLASHÜTTEN Zentrum für Kommunikation GmbH
20)	Umfirmt:	von Commerz (Niederland) N.V. in Commerz Nederland N.V.
21)	Umfirmt:	von Commerz Regulatory Models GmbH in Commerz Regulatory Models GmbH i.L.
22)	Umfirmt:	von Commerzbank Sao Paulo Servicos Ltda. in Commerzbank São Paulo Servicos Ltda.
23)	Umfirmt:	von CommerzVentures Beteiligungs GmbH i.Gr. in CommerzVentures Beteiligungsverwaltungs GmbH
24)	Umfirmt:	von ComTS Kredit GmbH i.G. in ComTS Kredit GmbH
25)	Umfirmt:	von LSF Loan Solutions Frankfurt GmbH in G-G-B Gebäude- und Grundbesitz GmbH
26)	Umfirmt:	von GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt KG in GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt KG i.L.
27)	Umfirmt:	von GRECORIA GmbH in GRECORIA Aviation GmbH
28)	Umfirmt:	von GRECORIA Aviation GmbH & Co. KG in GRECORIA Aviation GmbH & Co. geschlossene Investment KG
29)	Umfirmt:	von GRINA Vermietungsgesellschaft mbH in GRINA Beteiligungsgesellschaft mbH
30)	Umfirmt:	von Immobilienverwaltungsgesellschaft Schlachthof Offenbach mbH in Immobilienverwaltungsgesellschaft Schlachthof Offenbach mbH i.L.
31)	Umfirmt:	von IWP International West Pictures GmbH & Co. Erste Produktions KG in IWP International West Pictures GmbH & Co. Erste Produktions KG i.L.
32)	Umfirmt:	von Japanturm Betriebsgesellschaft mbH in Japanturm Betriebsgesellschaft mbH i.L.
33)	Umfirmt:	von Max Lease S.à.r.l. in Max Lease S.à.r.l. i.L.
34)	Umfirmt:	von MOLARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kurhaus KG in MOLARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kurhaus KG i.L.
35)	Umfirmt:	von MOLFINO Vermietungsgesellschaft mbH in MOLFINO Vermietungsgesellschaft mbH i.L.
36)	Umfirmt:	von MOLGRADO Vermietungsgesellschaft Objekt Göttingen und Oldenburg mbH in MOLGRADO Vermietungsgesellschaft Objekt Göttingen und Oldenburg mbH i.L.
37)	Umfirmt:	von #openspace GmbH in openspace GmbH
38)	Umfirmt:	von REGALIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L. in REGALIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH
39)	Umfirmt:	von TANECTRA Beteiligungsgesellschaft mbH in TANECTRA Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.
40)	Umfirmt:	von Windpark Parchim V GmbH in Windpark Duben Süd GmbH
41)	Umfirmt:	von Windpark Parchim VI GmbH in Windpark Karche 2 GmbH
42)	Umfirmt:	von BONUS Vermietungsgesellschaft mbH in BONUS Vermietungsgesellschaft mbH i.L.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Fußnoten

43)	Umfirmt:	von MIDAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Langenhagen KG in MIDAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Langenhagen KG i.L.
44)	Umfirmt:	von MINERVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Radolfzell KG in MINERVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Radolfzell KG i.L.
45)	Umfirmt:	von SITA Immobilien GmbH & Co. KG in SUEZ Immobilien GmbH & Co. KG
46)	Umfirmt:	von Bosphorus Capital Ltd. in Bosphorus Capital DAC
47)	Umfirmt:	von Bosphorus Investments Limited in Bosphorus Investments DAC
48)	Umfirmt:	von ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Concardis GmbH

Anmerkungen und Erläuterungen

- a) Beherrschungs- bzw. Ergebnisabführungsvertrag.
- b) Auf die Veröffentlichung des Jahresabschlusses und die Erstellung des Lageberichts wurde gemäß § 264 Abs. 3 und § 264b HGB verzichtet.
- c) Agent-Beziehung.
- * Kennzahlen aus dem letzten veröffentlichten Abschluss.

Erläuterung zur Angabe des Geschäftszwecks nach § 26a KWG
sowie zu den Segmenten:

Kürzel	Erläuterung
BETGE	Beteiligungsgesellschaften
KREDI	Kreditinstitute
SOFDL	Sonstige Finanzdienstleistungsunternehmen
SOUNT	Sonstige Unternehmen
VERSI	Versicherung
ACR	Asset & Capital Recovery
FK	Firmenkunden
PUK	Privat- und Unternehmerkunden
SuK	Sonstige und Konsolidierung

Devisenkurse für 1 Euro zum 31.12.2016

Brasilien	BRL	3,4305
Großbritannien	GBP	0,8562
Japan	JPY	123,4000
Polen	PLN	4,4103
Russland	RUB	64,3000
Schweden	SEK	9,5525
Schweiz	CHF	1,0739
Taiwan	TWD	34,1631
Ungarn	HUF	309,8300
USA	USD	1,0541

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹
Stellv. Vorsitzender
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Hans-Hermann Altenschmidt¹
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Heike Anscheit¹
(seit 1.1.2017)
Bankangestellte
Commerzbank Aktiengesellschaft

Gunnar de Buhr¹
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Stefan Burghardt¹
Niederlassungsleiter
Mittelstand Bremen
Commerzbank Aktiengesellschaft

Sabine U. Dietrich
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
der BP Europe SE

Karl-Heinz Flöther
Selbst. Unternehmensberater

Stefan Jennes¹
(seit 1.2.2017)
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Dr. Markus Kerber
Hauptgeschäftsführer des
Bundesverbandes der Deutschen Industrie

Alexandra Krieger¹
Ressortleiterin Betriebswirtschaft/
Unternehmensstrategien Industrie-
gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Oliver Leiberich¹
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Dr. Stefan Lippe
Ehemaliger Präsident der
Geschäftsleitung der Swiss Re AG

Beate Mensch¹
Gewerkschaftssekretärin
ver.di Landesbezirk Hessen
Organisationsentwicklung

Anja Mikus
Geschäftsführerin
Chief Investment Officer
Arabesque (Deutschland) GmbH

Dr. Roger Müller
General Counsel
Deutsche Börse AG

Dr. Helmut Perlet
Vorsitzender des Aufsichtsrats Allianz SE

Barbara Priester¹
(bis 31.12.2016)
Bankangestellte
Commerzbank Aktiengesellschaft

Mark Roach¹
Gewerkschaftssekretär
ver.di-Bundesverwaltung

Margit Schoffer¹
(bis 31.1.2017)
Bankangestellte
Commerzbank Aktiengesellschaft

Nicholas Teller
Vorsitzender des Beirats
E.R. Capital Holding GmbH & Cie. KG

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell
Ehemaliges Mitglied des Direktoriums
der Europäischen Zentralbank

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Zielke
Vorsitzender
(ab 1.5.2016)

Martin Blessing
Vorsitzender
(bis 30.4.2016)

Frank Annuscheit

Markus Beumer
(bis 31.10.2016)

Dr. Marcus Chromik
(seit 1.1.2016)

Stephan Engels

Michael Mandel
(seit 23.5.2016)

Michael Reuther

127 Gesamtergebnisrechnung

130 Bilanz

132 Eigenkapitalveränderungsrechnung

134 Kapitalflussrechnung

136 Anhang (Notes)

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des

Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt wird, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 21. Februar 2017

Der Vorstand



Martin Zielke



Frank Annuscheit



Marcus Chromik



Stephan Engels



Michael Mandel



Michael Reuther

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses

Prüfungsurteil zum Konzernabschluss

Wir haben den Konzernabschluss der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gesamtergebnisrechnung, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 sowie dem Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 zweiter Halbsatz HGB erklären wir, dass nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 vermittelt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 erster Halbsatz HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil zum Konzernabschluss

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen sowie ergänzenden Standards ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Vermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung Schiffsfinanzierungen

2. Bewertung Handelsgeschäfte

3. Neue Geschäftsstrategie „Commerzbank 4.0“

4. Steuererstattungsansprüche aus um den Dividendenstichtag abgewickelten Handelsgeschäften

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

1. Bewertung Schiffsfinanzierungen

a) Die COMMERZBANK Aktiengesellschaft ist auch im Schiffsfinanzierungsgeschäft tätig. Im Berichtszeitraum war dieser Geschäftsbereich aufgrund des sich weiter verschlechternden Marktumfelds der Haupttreiber für die Erhöhung der Wertberichtigungen, sodass sich aus dem Schiffsfinanzierungsgeschäft erhebliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss und insbesondere die Ertragslage des Konzerns ergeben haben. Im Rahmen der Rechnungslegung ist zur Bewertung dieser Forderungen regelmäßig die Nutzung geschätzter Werte, insbesondere zukünftiger Charterraten, erforderlich. Da diese Bewertungsparameter einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen haben, und diese Wertberichti-

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

gungen insofern mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind, war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Im Rahmen der Konzernabschlussprüfung haben wir zunächst die Wirksamkeit des relevanten internen Kontrollsystems der Gesellschaft zur Bewertung von Schiffsfinanzierungen beurteilt. Dabei haben wir auch die entsprechende Geschäftsorganisation, IT-Systeme und Bewertungsmodelle berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Bewertung der Schiffsfinanzierungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, auf der Basis risikoorientierter Stichproben beurteilt, indem wir unter anderem die richtige Anwendung der Bewertungsmodelle nachvollzogen und die Angemessenheit der verwendeten zukünftigen Charterraten und weiteren Inputfaktoren gewürdigt haben. Zu diesem Zweck haben wir auch unsere Spezialisten aus den Bereichen IT-Prüfung, Finanzmathematik und für die Bewertung von Schiffen einbezogen. Die von den gesetzlichen Vertretern der COMMERZBANK Aktiengesellschaft zur Bewertung des Schiffsfinanzierungsportfolios angewandten Bewertungsparameter und -annahmen liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

c) Die Angaben der COMMERZBANK Aktiengesellschaft zur Bewertung von Schiffsforderungen sind im Anhang des Konzernabschlusses insbesondere in den Notes 1 und 50 enthalten.

2. Bewertung Handelsgeschäfte

a) Die COMMERZBANK Aktiengesellschaft schließt Handelsgeschäfte in Wertpapieren und Derivaten im Sinne der MaRisk ab, die sie im Konzernabschluss sowohl in den Kategorien Held for Trading (HfT), Fair Value Option (FVO), Available for Sale (AfS) sowie Loans and Receivables (LaR) ausweist. Für Zwecke der Bilanzierung sowie der Offenlegung im Anhang ermittelt die Gesellschaft für diese Bestände den Fair Value gemäß IFRS 13. Die Bewertung der Bestände erfolgt im Handelsbereich und wird anschließend durch die Finanzfunktion handelsunabhängig verifiziert. Der Fair Value wird durch den an einem aktiven Markt festgestellten Preis des Finanzinstruments bestimmt (Mark-to-Market; Bewertungshierarchie Level 1). Sofern keine Marktpreise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand notierter Preise ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, werden zur Ermittlung des Fair Values Bewertungsmodelle eingesetzt (Mark-to-Model), die im größtmöglichen Umfang beobachtbare Marktdaten als Parameter verwenden (Bewertungshierarchie Level 2). Wenn für die Bewertung mit Bewertungsmodellen nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorliegen, werden auch nicht am Markt beobachtbare Parameter herangezogen. Diese Eingangsparameter können Daten enthalten, die in Form von Näherungswerten unter anderem aus historischen Daten ermittelt werden (Bewertungshierarchie Level 3).

Für außerbörsliche Derivate berechnet die Gesellschaft darüber hinaus Bewertungsanpassungen für Kontrahentenrisiken sowie Finanzierungskosten. Bei modellbewerteten Finanzinstrumenten sind daher erhöhte Bewertungsunsicherheiten bzw. größere Spannen von vertretbaren Bandbreiten zu beobachten. Insbesondere trifft dies auf komplexe Finanzinstrumente sowie bei Verwendung unbeobachtbarer Parameter zu. Daher war die Bewertung von Finanzinstrumenten der Bewertungshierarchien Level 2 und Level 3, einschließlich der Bewertungsanpassungen für Kontrahentenrisiken sowie Finanzierungskosten, im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir insbesondere die modellbewerteten Bestände an Finanzinstrumenten analysiert, wobei der Schwerpunkt auf den Beständen mit erhöhten Bewertungsunsicherheiten lag (Level 2 und 3). Dann haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit des relevanten internen Kontrollsystems der Gesellschaft zur Bewertung dieser Finanzinstrumente beurteilt, wobei wir uns insbesondere von der Angemessenheit und Wirksamkeit der Kontrollhandlungen der Gesellschaft bezüglich der handelsunabhängigen Preisverifizierung sowie der Modellvalidierung überzeugt haben. Unter Einbeziehung unserer Finanzmathematikspezialisten haben wir eine Beurteilung der Eignung der verwendeten Bewertungsmodelle sowie der verwendeten Parameter für ausgewählte Klassen von Vermögenswerten vorgenommen. Ergänzend haben wir für ausgewählte Portfolios an außerbörslichen Derivaten (Level 2) eine eigenständige, unabhängige Nachbewertung zum Bilanzstichtag vorgenommen. Die angewendete Methodik zur Berechnung von Bewertungsanpassungen für Kontrahentenrisiken sowie Finanzierungskosten bei außerbörslichen Derivaten haben wir daraufhin untersucht, inwiefern diese zur Abbildung eines sachgerechten Fair Values im Sinne eines Exit-Preises geeignet sind. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsmethoden und -annahmen liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

c) Weitere Informationen zur Bewertung der Handelsgeschäfte befinden sich im Anhang des Konzernabschlusses, insbesondere in den Notes 5, 79, 80 und 81.

3. Neue Geschäftsstrategie „Commerzbank 4.0“

Die COMMERZBANK Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2016 ihr neues strategisches Programm „Commerzbank 4.0“ verkündet. Im Rahmen der neuen Konzernstrategie fokussiert sich die Bank auf ihr Kerngeschäft und hat ihre Ziele und ihre Planung entsprechend ausgerichtet. Die Auswirkungen der neuen Strategie auf die nach unserer Einschätzung wesentlichen Prüfungsfelder Segmentberichterstattung, Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte, Bewertung der aktiven latenten Steuern sowie Rückstellungen für Restrukturierungen stellen wir nachfolgend dar.

Änderung der Segmentberichterstattung

a) Die neue Strategie führt zu einer Änderung der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente. Der Konzern bündelt seine Kundenaktivitäten nach Verkündung der neuen Strategie in den beiden Segmenten „Privat- und Unternehmerkunden“ sowie „Firmenkunden“. Die bisherigen Segmente „Privatkunden“ und „Central & Eastern Europe“ sowie Teile des Segmentes „Mittelstandsbank“ werden im neuen Segment „Privat- und Unternehmerkunden“ zusammengeführt. Der verbleibende Teil des bisherigen Segments „Mittelstandsbank“ sowie das Segment „Corporates & Markets“ bilden das neue Segment „Firmenkunden“. Daneben besteht das zu Beginn des Geschäftsjahres eingeführte Segment „Asset & Capital Recovery“, welches die verbliebenen Abbauportfolien des bisherigen Segmentes „Non Core Assets“ nach dessen Aufteilung enthält. Die geänderte Segmentierung war aus unserer Sicht von besonderer Bedeutung, da der Segmentberichterstattung im Rahmen der Kapitalmarktkommunikation eine zentrale Bedeutung beizumessen ist und die dargestellten Segmente auch Auswirkungen auf andere rechnungslegungsrelevante Bereiche haben.

b) Während unserer Prüfung haben wir uns davon überzeugt, dass die berichtspflichtigen Segmente des Unternehmens anhand der internen Organisations- und Berichtsstruktur unter Berücksichtigung der innerbetrieblichen Entscheidungsprozesse auf oberster Leitungsebene abgegrenzt wurden und bestimmte Schwellenwerte übersteigen. Im Rahmen der Resegmentierung haben wir nachvollzogen, dass die Aufteilung des Segmentes „Mittelstandsbank“ anhand der vom Management definierten Kriterien vorgenommen wurde. Da die Struktur der berichtspflichtigen Segmente im Geschäftsjahr 2016 geändert wurde, haben wir die von der Gesellschaft ermittelten Vergleichszahlen einer Prüfung unterzogen. Darüber hinaus haben wir die Einhaltung der geforderten Angabepflichten durch das Unternehmen beurteilt. Wir kommen zu dem Ergebnis, dass die Resegmentierung und die Abgrenzung der berichtspflichtigen Segmente den Anforderungen des IFRS 8 entsprechen.

c) Die Angaben der Gesellschaft zu der Segmentberichterstattung sind im Anhang des Konzernabschlusses in Note 45 enthalten.

Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

a) Die Mittelfristplanung der COMMERZBANK Aktiengesellschaft für die Jahre 2017 bis 2020 erfolgt in der neuen Segmentstruktur. Ein außerordentlicher Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte auf Basis der bisherigen Segmentstruktur war erforderlich. Die im Rahmen der Resegmentierung vorgenommene Aufteilung des Segments „Mittelstandsbank“ machte eine Reallokation des Geschäfts- oder Firmenwertes dieses Segments notwendig. Die Gesellschaft hat die Reallokation des Geschäfts- oder Firmenwertes des Segments „Mittelstandsbank“ auf die neuen Segmente

„Privat- und Unternehmerkunden“ sowie „Firmenkunden“ aufgrund der Aufteilung des Geschäfts auf Grundlage des jeweils übertragenen Wertbeitrages durchgeführt. Darüber hinaus war ein außerordentlicher Werthaltigkeitstest auf Basis der neuen Segmentstruktur im Hinblick auf die hohe Unterdeckung des auf das Segment „Firmenkunden“ übertragenen Altsegments „Corporates & Markets“ erforderlich.

Die Werthaltigkeitstests führten zu einer vollständigen Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte des bisherigen Segments „Corporates & Markets“ in Höhe von € 138 Mio sowie in Höhe von € 454 Mio im Segment „Firmenkunden“. Da die ermittelte Unterdeckung die jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerte überstiegen hat, war zusätzlich ein außerordentlicher Werthaltigkeitstest der sonstigen Vermögenswerte mit Ausnahme der Finanzinstrumente der wertgeminderten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten „Corporates & Markets“ und „Firmenkunden“ erforderlich. In diesem Zusammenhang wurde ein zusätzlicher Wertminderungsbedarf in Höhe von € 35 Mio festgestellt. Das Ergebnis dieser Werthaltigkeitstests ist in hohem Maße von der Einschätzung der zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit durch die gesetzlichen Vertreter sowie dem verwendeten Diskontierungszinssatz abhängig und daher mit einer erheblichen Unsicherheit behaftet. Vor dem Hintergrund der bestehenden Ermessensspielräume und aufgrund der zugrundeliegenden Komplexität der Bewertungsmodelle war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Bei unserer Prüfung haben wir Spezialisten aus unserem Bereich Unternehmensbewertung in das Prüfungsteam eingebunden. Mit deren Unterstützung haben wir uns von der Angemessenheit der bei den Berechnungen verwendeten Bewertungsparameter sowie der geplanten Zahlungsmittelzuflüsse, unter anderem durch Abgleich dieser Angaben mit der von den gesetzlichen Vertretern verabschiedeten Mehrjahresplanung für die Jahre 2017 bis 2020 sowie durch Plausibilisierung der Bewertungsannahmen mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen, überzeugt. Vor dem Hintergrund, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes wesentliche Auswirkungen auf die Höhe des auf diese Weise ermittelten Unternehmenswerts haben können, haben wir auch die bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Bewertungsparameter einschließlich der durchschnittlichen Kapitalkosten schwerpunktmäßig geprüft und das Berechnungsschema nachvollzogen. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und -annahmen liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

c) Die Angaben der Gesellschaft zu den Geschäfts- oder Firmenwerten sind im Anhang des Konzernabschlusses in den Notes 1, 15 und 56 enthalten.

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

Bewertung der aktiven latenten Steuern

a) Der Konzernabschluss der COMMERZBANK Aktiengesellschaft weist nach Saldierung aktive latente Steuern i.H.v. € 3.049 Mio und passive latente Steuern i.H.v. € 49 Mio aus. Die IFRS-Planergebnisse, die im Rahmen der Steuerplanung als Ausgangsgröße dienen, stammen aus der Mehrjahresplanung 2017 bis 2020. Aus unserer Sicht ist dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung, da die Mehrjahresplanung als Grundlage für die Werthaltigkeit der latenten Steuern in hohem Maße von der Einschätzung und den Annahmen der gesetzlichen Vertreter abhängig ist und mit einem hohen Maß an Unsicherheiten behaftet ist.

b) Im Rahmen unserer Prüfung der sachgerechten Bewertung der aktiven latenten Steuern haben wir Spezialisten aus unserem Bereich Steuern in das Prüfungsteam eingebunden. Mit deren Unterstützung haben wir unter anderem die von der Bank eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Erfassung und Bewertung aktiver latenter Steuern beurteilt. Die Werthaltigkeit der oben aufgeführten aktiven latenten Steuern auf Basis der von den gesetzlichen Vertretern aufgestellten Planung und die Angemessenheit der verwendeten Planungsprämissen haben wir beurteilt. Die Richtigkeit der Überleitung des Planergebnisses auf das steuerliche Ergebnis, die Vereinbarkeit der Methodik zur Ermittlung der latenten Steuern mit IAS 12 und die rechnerische Richtigkeit waren ebenfalls Gegenstand der Beurteilung. Die getroffenen Annahmen der gesetzlichen Vertreter sowie die angewandte Methodik konnten wir nachvollziehen.

c) Die Angaben der Gesellschaft zu den aktiven latenten Steuern sind im Anhang des Konzernabschlusses in den Notes 1 und 58 enthalten.

Prüfung von Rückstellungserfordernissen im Kontext der Strategie „Commerzbank 4.0“

a) Im Zuge der Verkündung der Strategie „Commerzbank 4.0“ hat die Gesellschaft unter anderem angekündigt, Kosten durch den Personalabbau von brutto ca. 9.600 Vollzeitstellen reduzieren zu wollen. Sofern die notwendigen Ansatzkriterien erfüllt sind, ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Restrukturierungsrückstellung. Die Gesellschaft ist bei ihrer Beurteilung zu dem Ergebnis gelangt, dass die Ansatzkriterien zum 31. Dezember 2016 nicht vorgelegen haben und hat dementsprechend keine Restrukturierungsrückstellung gebildet. Aus unserer Sicht ist dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung, da die Bilanzierung von Restrukturierungsrückstellungen in einem hohen Maß auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter beruht.

b) Voraussetzung für den Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung ist, dass die Definition einer Restrukturierungsmaßnahme i.S.d. IAS 37.10 erfüllt ist. Danach sind die allgemeinen Ansatz- und Bewertungskriterien für Rückstellungen und die diese weiter

konkretisierenden Kriterien aus IAS 37.70ff zu prüfen. Sofern es sich um eine Rückstellung für Leistungen an Arbeitnehmer aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses handelt, sind die Vorschriften des IAS 19 anzuwenden. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir das Vorliegen der einzelnen Ansatzkriterien beurteilt. Hierbei haben wir uns entsprechende Nachweise von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft vorlegen lassen und diese gewürdigt. Gegenstand unserer Beurteilung war auch der Stand der Verhandlungen der gesetzlichen Vertreter mit den Arbeitnehmervertretern. Hierbei konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen für den Nichtansatz einer Restrukturierungsrückstellung zum 31. Dezember 2016 hinreichend dokumentiert und begründet sind.

c) Die Angaben der Gesellschaft zu den Rückstellungen sind im Anhang des Konzernabschlusses in den Notes 1, 23 und 68 enthalten.

4. Steuererstattungsansprüche aus um den Dividendenstichtag abgewickelten Handelsgeschäften

a) Die COMMERZBANK Aktiengesellschaft hat in noch nicht festsetzungs- und zahlungsverjährten Veranlagungszeiträumen aus abgewickelten Handelsgeschäften Dividenden bezogen und die darauf bescheinigte Kapitalertragsteuer zur Steueranrechnung bzw. Steuererstattung (zusammen: Steueransprüche) angemeldet. Es besteht das Risiko, ob die der Gesellschaft aus solchen Geschäften resultierenden Steueransprüche rechtlich zustehen. Da die Nichtanerkennung von geltend gemachten Steueransprüchen einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft haben kann, sind diese Sachverhalte aus unserer Sicht von besonderer Bedeutung.

b) Wir haben auf Basis der von der COMMERZBANK Aktiengesellschaft ausgestellten (Einzel-) Steuerbescheinigungen und einer Auswertung der Daten der genutzten Handels- und Abrechnungssysteme nachvollzogen, in welcher Höhe Steueransprüche aus belieferten Handelsgeschäften über den Dividendenstichtag geltend gemacht wurden. Weiter haben wir untersucht, ob die Gesellschaft Aktien über den Dividendenstichtag mit identischen Marktteilnehmern auf der Kauf- und Verkaufsseite „hin-und-her“ gehandelt hat und in welchem Umfang erworbene Aktien im Zuge weiterer Handels- oder Finanzierungsgeschäfte weiterverwendet wurden. Wir haben zudem untersucht, ob Erkenntnisse über gezielte Absprachen von Leerverkäufen im Hinblick auf nicht belieferte Handelsgeschäfte über den Dividendenstichtag bestehen. Auf Grundlage der uns zur Verfügung stehenden Informationen, der aktuellen Rechtsauffassung sowie der Verlautbarungen der Finanzverwaltung konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen zu der bilanziellen Abbildung einer möglichen Nichtaner-

kennung von geltend gemachten Steuererstattungsansprüchen hinreichend differenziert dokumentiert und begründet sind.

c) Die Angaben der Gesellschaft zu einer möglichen Nichtanerkennung von geltend gemachten Steuererstattungsansprüchen sind im Anhang des Konzernabschlusses in den Notes 29, 69 und 86 enthalten.

Zusätzliche Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die zusätzlichen Informationen verantwortlich. Die zusätzlichen Informationen umfassen

- den Corporate Governance-Bericht nach Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB und § 315 Abs. 5 HGB sowie
- sonstige nicht prüfungspflichtige Teile des Geschäftsberichts der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für das zum 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr.

Unser Prüfungsurteil umfasst nicht die zusätzlichen Informationen und wir haben keine dahingehende Beurteilung vorgenommen.

Unsere Verantwortung im Rahmen unserer Prüfung des Konzernabschlusses besteht darin, die zusätzlichen Informationen kritisch zu lesen und etwaige wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den zusätzlichen Informationen und dem Konzernabschluss oder unseren bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen oder wesentliche falsche Angaben zu berücksichtigen. Wenn wir aufgrund unserer Tätigkeit feststellen, dass die zusätzlichen Informationen wesentliche falsche Angaben enthalten, sind wir verpflichtet, über diese Tatsachen zu berichten. Im Hinblick darauf haben wir nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsorgans für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des

Weiteren haben sie die Verantwortung, sofern einschlägig, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzugeben sowie dafür, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist, und einen Vermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der ISA durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Angabe stets aufdeckt. Falsche Angaben können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der ISA üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Angaben im Konzernabschluss, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Angaben nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeits, irreführende Angaben bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen ange-

127	Gesamtergebnisrechnung
130	Bilanz
132	Eigenkapitalveränderungsrechnung
134	Kapitalflussrechnung
136	Anhang (Notes)
297	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
298	Bestätigungsvermerk

messen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss oder im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind,

und der ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

- holen wir ausreichende und angemessene Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsorgan unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutende Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsorgan eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsorgan erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Prüfung des Konzernlageberichts

Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht

Wir haben den Konzernlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns.

In allen wesentlichen Belangen steht der Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernlageberichts geführt.

Grundlage für das Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht

Wir haben unsere Prüfung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichtsprüfung durchgeführt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsorgans für den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um angemessene und ausreichende Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, und einen Vermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Im Rahmen einer Abschlussprüfung prüfen wir den Konzernlagebericht in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichtsprüfung. In diesem Zusammenhang heben wir hervor:

- Die Prüfung des Konzernlageberichts ist in die Prüfung des Konzernabschlusses integriert.
- Wir gewinnen ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen (Systemen), um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme) abzugeben.
- Wir führen Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis angemessener und ausreichender Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die Vertretbarkeit dieser Annahmen sowie die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen werden.
- Wir geben zu den einzelnen Angaben im Konzernlagebericht ebenfalls kein eigenständiges Prüfungsurteil ab, sondern ein Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht als Ganzes.

Verantwortliche Wirtschaftsprüferin

Die für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Helge Olsson.

Frankfurt am Main, den 22. Februar 2017

PricewaterhouseCoopers

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Clemens Koch
Wirtschaftsprüfer

Helge Olsson
Wirtschaftsprüferin

Weitere Informationen

› Wir informieren über die Zusammensetzung unseres Zentralen Beirats und über die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und die Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien für die Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und für Mitarbeiter der Commerzbank. In einem Glossar informieren wir über die wichtigsten Begriffe aus der Finanzwelt, des Weiteren über die Angaben zur Belastung von Vermögenswerten und über die Quartalsergebnisse nach Segmenten.

Zentraler Beirat

Dr. Simone Bagel-Trah

Vorsitzende des Aufsichtsrats
und des Gesellschafterausschusses
Henkel AG & Co. KGaA
Düsseldorf

Dr. Olaf Berlien

Vorsitzender des Vorstands
OSRAM LICHT AG
München

Dr. Werner Brandt

Ehemaliger Finanzvorstand
SAP AG
Frankfurt

Cathrina Claas-Mühlhäuser

Vorsitzende des Aufsichtsrats und
Stellv. Vorsitzende
des Gesellschafterausschusses
CLAAS KGaA mbH
Harsewinkel

Georg Denoke

München

Dr. Holger Engelmann

Vorsitzender des Vorstands
Webasto SE
Stockdorf

Ulrich Grillo

Vorsitzender des Vorstands
Grillo-Werke AG
Duisburg

Dr. Margarete Haase

Finanzvorstand
Deutz AG
Köln

Karl-Erivan W. Haub

Geschäftsführender und
persönlich haftender Gesellschafter
Tengelmann
Warenhandelsgesellschaft KG
Mülheim an der Ruhr

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands
L. Possehl & Co. mbH
Lübeck

Dipl.-Kfm. Friedrich Lürßen

Geschäftsführender Gesellschafter
Fr. Lürssen Werft GmbH & Co. KG
Bremen

Prof. Hans Georg Näder

Geschäftsführender Gesellschafter
Otto Bock HealthCare GmbH
Duderstadt

Dr. Helmut Reitze

Intendant a. D.
Hessischer Rundfunk
Frankfurt am Main

Georg F.W. Schaeffler

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Schaeffler AG
Herzogenaurach

Petra Scharner-Wolff

Vorständin Finanzen
Otto (GmbH & Co KG)
Hamburg

Dr. Stefan Schmittmann

Grünwald

Dr. Ernst F. Schröder

Bielefeld

Dr. Jan Szomburg

President
The Gdansk Institute for
Market Economics
Gdansk

Roland Vogel

Mitglied des Vorstands
Hannover Rück SE
Hannover

Dr. Michael Werhahn

Mitglied des Verwaltungsrats
Wilh. Werhahn KG
Neuss

Dr. Wendelin Wiedeking

Unternehmer
Bietigheim-Bissingen

Frank Witter

Mitglied des Vorstands
Volkswagen AG
Wolfsburg

306	Zentraler Beirat
307	Mandate
310	Glossar
314	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
316	Quartalsergebnisse nach Segmenten
318	Fünffjahresübersicht
319	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Mitglieder des Vorstands der Commerzbank Aktiengesellschaft

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (im Inland)
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Martin Zielke

- a) comdirect bank Aktiengesellschaft¹
Vorsitzender
(bis 12.5.2016)

Commerz Real AG¹
Vorsitzender
(bis 30.4.2016)

- b) Commerz Real Investmentgesellschaft mbH¹
Vorsitzender
(bis 30.4.2016)

CommerzVentures GmbH¹
Vorsitzender
(seit 1.5.2016)

mBank S.A.¹
stellv. Vorsitzender
(bis 15.12.2016)

Martin Blessing

(bis 30.4.2016)

- b) CommerzVentures GmbH¹
Vorsitzender

mBank S.A.¹

Frank Annuscheit

- a) BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.
stellv. Vorsitzender

comdirect bank Aktiengesellschaft¹
stellv. Vorsitzender

- b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V.
stellv. Vorsitzender

Commerz Services Holding GmbH¹
Vorsitzender

Markus Beumer

(bis 31.10.2016)

- a) ABB AG
- b) DAW SE

Dr. Marcus Chromik

(seit 1.1.2016)

- b) mBank S.A.¹

Stephan Engels

- a) Hypothekenbank Frankfurt AG¹
stellv. Vorsitzender
(bis 23.5.2016)

- b) CommerzVentures GmbH¹
stellv. Vorsitzender

EIS Einlagensicherungsbank GmbH
(seit 13.5.2016)

mBank S.A.¹
stellv. Vorsitzender

Michael Mandel

(seit 23.5.2016)

- a) comdirect bank Aktiengesellschaft¹
Vorsitzender
(seit 12.5.2016)

Commerz Real AG¹
stellv. Vorsitzender

SCHUFA Holding AG

- b) Commerz Real Investmentgesellschaft mbH¹
stellv. Vorsitzender

mBank S.A.¹

Michael Reuther

- a) RWE Power AG
(bis 15.6.2016)

- b) EUREX Deutschland AöR

Frankfurter Wertpapierbörse AöR

Landwirtschaftliche Rentenbank AöR

Verlagsbeteiligungs- und
Verwaltungsgesellschaft mit
beschränkter Haftung

¹ Konzernmandat.

Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank Aktiengesellschaft

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (im Inland)
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Klaus-Peter Müller

- a) Fresenius Management SE
Fresenius SE & Co. KGaA
- b) Parker Hannifin Corporation,
Cleveland

Uwe Tschäge

--

Hans-Hermann Altenschmidt

- a) BVV Pensionsfonds
des Bankgewerbes AG
(bis 23.6.2016)

BVV Versicherungsverein
des Bankgewerbes a.G.
(bis 23.6.2016)
- b) BVV Versorgungskasse
des Bankgewerbes e.V.
(bis 23.6.2016)

Heike Anscheit

(seit 1.1.2017)

--

Gunnar de Buhr

- a) BVV Pensionsfonds
des Bankgewerbes AG
(seit 24.6.2016)

BVV Versicherungsverein
des Bankgewerbes a.G.
(seit 24.6.2016)
- b) BVV Versorgungskasse
des Bankgewerbes e.V.
(seit 24.6.2016)

Stefan Burghardt

--

Sabine U. Dietrich

--

Stefan Jennes

(seit 1.2.2017)

--

Karl-Heinz Flöther

- a) Deutsche Börse AG,
Frankfurt am Main

Dr. Markus Kerber

- a) KfW-Bankengruppe
- b) Computershare Limited, Melbourne

Alexandra Krieger

- a) AbbVie Komplementär GmbH
Evonik Resource Efficiency GmbH

Oliver Leiberich

--

Dr. Stefan Lippe

- a) Acqupart Holding AG, Zug
stellv. Vorsitzender

AXA S.A., Paris

Celsius Pro AG, Zürich
Vorsitzender

Yes Europe AG, Lachen
Vorsitzender

Beate Mensch

- a) Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft Aktiengesellschaft,
München

Anja Mikus

--

Dr. Roger Müller

--

Dr. Helmut Perlet

- a) Allianz SE
Vorsitzender

GEA GROUP AG
Vorsitzender (seit 20.4.2016)

Barbara Priester

(bis 31.12.2016)

--

Mark Roach

--

Margit Schoffer

(bis 31.1.2017)

--

Nicholas Teller

- b) Air Berlin PLC & Co. Luftverkehrs KG
(bis 30.6.2016)

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

- b) Finanzmarktbeteiligung
Aktiengesellschaft des Bundes, Wien

Österreichische Bundesbahnen
Holding AG, Wien

OMV Aktiengesellschaft, Wien

Vienna Insurance Group AG, Wien

¹ Konzernmandat.

306	Zentraler Beirat
307	Mandate
310	Glossar
314	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
316	Quartalsergebnisse nach Segmenten
318	Fünffjahresübersicht
319	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziffer 1 HGB

Andreas Böger

Düsseldorfer Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
(seit 1.1.2017)

Volker Ergler

Stadtwerke Viernheim GmbH

Gerold Fahr

Stadtwerke Ratingen GmbH
Vorsitzender

Martin Fishedick

Borgers SE & Co. KGaA

Jörg van Geffen

Häfen und Güterverkehr Köln AG

Sven Gohlke

Bombardier Transportation GmbH

Andrea Habermann

Delta Direkt Lebensversicherung
Aktiengesellschaft München

Jochen H. Ihler

Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH

Marcus König

Städtische Werke Nürnberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft

Fredun Mazaheri

Düsseldorfer Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
(bis 31.12.2016)

Dr. Annette Messemer

K+S Aktiengesellschaft

Stefan Nodewald

SCHWÄLBCHEN MOLKEREI Jakob Berz
Aktiengesellschaft

Dr. Bettina Orlopp

Commerz Real AG¹

Roman Schmidt

Commerz Real AG¹

Sabine Schmittroth

comdirect bank Aktiengesellschaft¹

Commerz Real AG¹

Dr. Jochen Sutor

Commerz Real AG¹

Rupert Winter

Klinikum Burgenlandkreis GmbH
stellv. Vorsitzender
(bis 31.12.2016)

Benedikt Winzen

Wohnstätte Krefeld,
Wohnungs-Aktiengesellschaft

¹ Konzernmandat.

Glossar

Additional-Tier-1-Kapital Das Additional-Tier-1-Kapital („zusätzliches Kernkapital“) besteht aus hybriden Kapitalinstrumenten, die bestimmte in der CRR definierte Anforderungen erfüllen müssen. Das Additional Tier 1 stellt die zweithöchste Qualität aufsichtsrechtlichen Kapitals dar.

Asset-backed Securities (ABS) Forderungsbesicherte Wertpapiere, deren Zins- und Tilgungszahlung durch den zugrunde liegenden Forderungspool gedeckt („backed“) sind. Sie werden in der Regel durch eine Zweckgesellschaft im Rahmen einer Verbriefung begeben.

Backtesting Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Hierzu werden über einen längeren Zeitraum tatsächlich aufgetretene Verluste der prognostizierten Verlustobergrenze gegenübergestellt.

Bankbuch Im Bankbuch werden sämtliche Bankgeschäfte erfasst, die nicht dem Handelsbuch zuzuordnen sind.

Benchmarktransaktion/-emission Die Emission einer Schuldverschreibung, die als richtungweisend angesehen wird. Ab einem Emissionsvolumen von i.d.R. 500 Mio. Euro wird sie als Benchmarkanleihe bezeichnet, da diese die notwendige Mindestgröße zur Aufnahme in einen Kapitalmarkindex (Benchmark) erfüllt.

Capital Requirements Regulation (CRR)/Capital Requirements Directive (CRD IV) Das CRD-IV-Paket, bestehend aus einer Verordnung (CRR) und einer Richtlinie (CRD), setzt die Basel-3-Regeln seit dem 1. Januar 2014 in europäisches Recht um. Die CRR ist unmittelbar im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) anzuwenden und enthält regulatorische Anforderungen für Kreditinstitute und Wertpapierfirmen hinsichtlich der Themenbereiche Solvabilität, Großkredite, Verbriefungen, Liquidität, Verschuldung (Leverage) und Offenlegung. Zur Konkretisierung dieser Vorschriften dienen sogenannte technische Standards, die von der European Banking Authority (EBA) erarbeitet und der Europäischen Kommission erlassen werden. Im Gegensatz zur CRR ist die CRD IV durch die Mitgliedsstaaten in nationales Recht umzusetzen und umfasst neben Regelungen zur aufsichtlichen Zusammenarbeit insbesondere die qualitativen Vorschriften der Säule II zur aufsichtlichen Überprüfung und Bewertung sowie die Kapitalpufferanforderungen.

Collateralised Debt Obligations (CDOs) ABS, die durch einen Pool von unterschiedlichen Wertpapieren, die insbesondere Kredite verbriefen, besichert werden.

Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS) Mit gewerblichen Immobilienkrediten besicherte ABS.

Common-Equity-Tier-1-Kapital Das Common-Equity-Tier-1-Kapital („hartes Kernkapital“) definiert das haftende Eigenkapital höchster Qualität gemäß CRR. Es besteht vor allem aus Gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklage und einbehaltenen Gewinnen (Gewinnrücklage). Das Common Equity Tier 1 wird um diverse Kapitalabzugspositionen gekürzt.

Common-Equity-Tier-1-Quote Die Common-Equity-Tier-1-Quote („harte Kernkapitalquote“) errechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital und dem Gesamtrisikobetrag.

Corporate Governance Corporate Governance legt Richtlinien für eine transparente Leitung und Überwachung von Unternehmen fest. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex schaffen Transparenz und stärken das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung; sie dienen im Besonderen dem Schutz der Aktionäre.

Credit Default Swap (CDS) Ein CDS ist ein Kreditderivat, das zur Übertragung des Ausfallrisikos aus einem Referenzaktivum (zum Beispiel Wertpapier oder Kredit) eingesetzt wird. Dafür zahlt der Sicherungsnehmer an den Sicherungsgeber eine Prämie und erhält bei Eintritt eines vorab vereinbarten Kreditereignisses eine Ausgleichszahlung.

Credit Valuation Adjustments (CVA) Ausfallrisiko von Kontrahenten bei positiven Derivatepositionen.

Debit Valuation Adjustments (DVA) Ausfallrisiko der Commerzbank bei negativen Derivatepositionen.

Deckungsquote (Coverage Ratio) Das Verhältnis der Summe von Risikovorsorge und Sicherheiten zum Default-Volumen bezeichnet die Deckungsquote inklusive Sicherheiten.

Default-Portfolio Kreditportfolio der als ausgefallen klassifizierten Kredite (ausgefallen gemäß den Baseler Regelungen).

306	Zentraler Beirat
307	Mandate
310	Glossar
314	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
316	Quartalsergebnisse nach Segmenten
318	Fünfjahresübersicht
319	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Derivate Derivate sind Finanzinstrumente, deren Bewertung sich vom Preis eines Basiswerts (zum Beispiel Wertpapier oder Kredit) ableitet. Diese Instrumente bieten unter anderem Möglichkeiten zur Absicherung von Risiken (Hedging).

Equity-Methode Die Equity-Methode ist ein Verfahren zur Bewertung von Beteiligungen, die als assoziierte Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss ausgewiesen werden. Das anteilige Jahresergebnis des Unternehmens wird in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung als laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen ausgewiesen. Der Bilanzansatz erfolgt in Höhe des anteiligen Eigenkapitals des at-Equity-bewerteten Unternehmens.

Europäische Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority, EBA) Die EBA wurde von der Europäischen Union als Bestandteil des Europäischen Finanzaufsichtssystems eingerichtet. Die Aufgaben der EBA umfassen insbesondere die Entwicklung technischer Regulierungs- und Durchführungsstandards sowie die Herausgabe von Leitlinien und Empfehlungen. Zudem werden von der EBA europäische Regulierungs- und Aufsichtsstandards entwickelt, die den Rahmen für die zuständigen nationalen Aufsichtsbehörden bilden.

Europäischer Stabilitätsmechanismus (ESM) Internationale Finanzinstitution des Euroraums mit Sitz in Luxemburg zur Stabilisierung des Euro-Währungsgebiets.

Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority – ESMA) ist eine unabhängige EU-Behörde, die zur Stabilität des Finanzsystems in der EU beitragen soll, indem sie die Integrität, die Transparenz, die Effizienz und die Funktionsweise der Wertpapiermärkte sicherstellt und den Anlegerschutz intensiviert. Sitz der Behörde ist Paris.

Funding Valuation Adjustments (FVA) Berücksichtigung zum Zeitwert von Refinanzierungskosten oder -erträgen bei unbesicherten Derivaten sowie bei besicherten Derivaten, bei denen nur teilweise Sicherheiten vorliegen oder die Sicherheiten nicht zur Refinanzierung verwendet werden können.

Future Futures sind börsengehandelte Termingeschäfte auf bestimmte Vermögensgegenstände wie zum Beispiel Aktien, Anleihen, Indizes, Rohstoffe und Währungen. Vereinbart wird der Kauf (long) oder Verkauf (short) zu einem bestimmten zukünftigen Fälligkeitszeitpunkt und einem bei Vertragsabschluss festgelegten Terminpreis. Der Börsenhandel ermöglicht durch die Standardisierung einen transparenten Handel, geringe Handelskosten und einen leichten Marktzugang.

Gesamtrisikobetrag Für die Ermittlung der Angemessenheit der Eigenmittel wird das regulatorische Kapital dem Gesamtrisikobetrag gegenübergestellt. Der Gesamtrisikobetrag wird als Summe aller Risikoaktiva (RWA) und dem 12,5-Fachen der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken, Kreditbewertungsrisiken bei OTC-Derivaten (CVA-Charge) und operationellen Risiken der Bank ermittelt.

Goodwill Der Goodwill ist der bei einer Beteiligungs- oder Unternehmensübernahme nach Aufdeckung stiller Reserven und Lasten verbleibende Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem Wert des hierfür erworbenen Reinvermögens (deutscher Fachbegriff: Geschäfts- oder Firmenwert).

Handelsbuch Positionen im Handelsbuch werden zum Zwecke der kurzfristigen Weiterveräußerungs- und Gewinnerzielungsabsicht gehalten und bestehen im Wesentlichen aus Finanzinstrumenten, Anteilen und handelbaren Forderungen. Im Handelsbuch werden auch eng mit Handelsbuchpositionen verbundene Positionen ausgewiesen, die der Absicherung von Risiken im Handelsbuch dienen.

Hedging Hedging ist eine Strategie, bei der Sicherungsgeschäfte mit dem Ziel abgeschlossen werden, sich gegen das Risiko von ungünstigen Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse, Rohstoffe) abzusichern.

Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) Prozess, der gewährleistet, dass Kreditinstitute über genügend internes Kapital zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verfügen.

International Financial Reporting Standards (IFRS)/International Accounting Standards (IAS) Die IFRS/IAS sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten internationalen Rechnungslegungsvorschriften. Die Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IFRS ist es, international vergleichbare, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens bereitzustellen.

Konfidenzniveau Wahrscheinlichkeit, mit der ein potenzieller Verlust eine durch den Value-at-Risk definierte Verlustobergrenze nicht überschreitet.

Kreditderivat Finanzinstrument, dessen Wert von einer zugrunde liegenden Forderung abhängt, zum Beispiel einem Kredit oder Wertpapier. In der Regel werden diese Kontrakte OTC abgeschlossen. Sie werden unter anderem zur Risikosteuerung eingesetzt. Das am häufigsten eingesetzte Kreditderivat ist der Credit Default Swap.

Latente Steuern Latente Steuern sind zukünftige Steuerbeziehungswise Steuerentlastungen, die aus temporären Differenzen und aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlusten beziehungsweise Steuergutschriften resultieren. Dabei sind temporäre Differenzen unterschiedliche Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden zwischen der veröffentlichten Handels- oder IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz (Liability-Methode), die sich in späteren Wirtschaftsjahren ausgleichen und aus denen tatsächliche Steuerwirkungen resultieren. Abzugsfähige temporäre Differenzen sowie noch nicht genutzte steuerliche Verluste beziehungsweise Steuergutschriften führen zu latenten Steueransprüchen; hingegen führen zu versteuernde temporäre Differenzen zu latenten Steuerschulden. Latente Steueransprüche/Steuerschulden sind getrennt von den tatsächlichen Steueransprüchen/Steuerschulden auszuweisen.

Leverage Ratio Mit der Leverage Ratio („Verschuldungsquote“) soll das Verhältnis des regulatorischen Kernkapitals zu einer regulatorisch angepassten Bilanzsumme und außerbilanziellen Positionen gemessen werden. Die mit dem Rahmenwerk Basel 3 eingeführte Kennziffer wird voraussichtlich ab 2018 eine bankaufsichtliche Mindestanforderung der Säule I darstellen, ist jedoch bereits seit dem Inkrafttreten der CRR an die Aufsicht zu melden.

Liquidity Coverage Ratio (LCR) Mit der LCR werden das Baseler Rahmenwerk und dessen Umsetzung in EU-Recht um eine strukturelle Liquiditätskennziffer erweitert, die eine fristenkongruente Refinanzierung der Aktivseite sicherstellen soll. Die LCR ist voraussichtlich ab 2018 als bankaufsichtliche Mindestanforderung einzuhalten.

Mark-to-Market Unter Mark-to-Market wird die Bewertung von Positionen zu aktuellen, notierten Marktpreisen verstanden.

Nachhaltigkeit Nachhaltigkeit bezeichnet langfristiges, auf eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft gerichtetes Wirtschaften. Verantwortung für die Umwelt und ausgewogene soziale Beziehungen verstehen sich dabei als leitende Ziele.

Net Stable Funding Ratio (NSFR) Mit der NSFR wird das Baseler Rahmenwerk um eine strukturelle Liquiditätskennziffer erweitert, die misst, ob Aktivpositionen, die wenig fungibel sind und eine langfristige Finanzierung erfordern, auch eine angemessene Anzahl entsprechender langfristiger Refinanzierungsinstrumente gegenüberstehen. Die NSFR ist voraussichtlich ab 2018 als bankaufsichtliche Mindestanforderung einzuhalten.

Netting Aufrechnung betrags- oder risikomäßig gegenläufiger Positionen.

Option Die Option ist eine Vereinbarung, die dem einen Vertragspartner (Käufer der Option) das einseitige Recht einräumt, eine im Voraus bestimmte Menge einer Ware oder eines Wertes zu einem vorab festgelegten Preis innerhalb eines definierten Zeitraums zu kaufen oder zu verkaufen.

OTC OTC ist die Abkürzung für „Over the Counter“; damit wird der außerbörsliche Handel von Finanzinstrumenten bezeichnet.

Rating Standardisierte Bonitätsbeurteilung/Risikoeinschätzung von Unternehmen, Staaten oder von diesen emittierten Schuldtiteln auf Basis standardisierter qualitativer und quantitativer Kriterien. Das Ergebnis des Ratingprozesses ist Grundlage für die Feststellung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die wiederum in die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Kreditrisiko einfließt. Ratings können durch die Bank selbst (interne Ratings) oder durch spezialisierte Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Fitch oder Moody's ermittelt werden (externe Ratings).

Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) Mit privaten Immobilienkrediten besicherte ABS.

Reverse-Repo Eine Vereinbarung zum Rückkauf von Wertpapieren aus Sicht des Käufers.

Risikogewichtete Aktiva oder Risikoaktiva (RWA) Die regulatorische Quantifizierung der Kreditrisiken erfolgt durch die Berechnung der risikogewichteten Aktiva und kann grundsätzlich nach zwei Ansätzen, dem Kreditrisikostandardansatz (KSA) und dem Internen Rating-basierten Ansatz (IRBA) vorgenommen werden. Für den IRBA wird die Höhe der RWA mithilfe der Parameter Forderungsbetrag (EAD), der intern durch die Bank ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verlustquote bei Ausfall (LGD) berechnet. Für den KSA ist der Forderungsbetrag (EAD) mit einem Risikogewicht zu multiplizieren, des von der Aufsicht vorgegeben oder in Abhängigkeit vom externen Rating des Kontrahenten vergeben wird.

SREP Unter SREP (englisch: Supervisory Review and Evaluation Process) wird der durch die Aufsichtsbehörden durchgeführte Überprüfungs- und Evaluierungsprozess bezeichnet. Dieser Prozess hat die Überprüfung der Angemessenheit der Strategien, Verfahren und Methoden der Institute zur Sicherstellung einer angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung zum Ziel. Die Commerzbank wird von der Europäischen Zentralbank beaufsichtigt. Darin werden alle Feststellungen der Aufseher für das jeweilige Jahr zusammengefasst und der Bank zur Behebung mitgeteilt. Für die Commerzbank ist die Europäische Zentralbank die relevante Aufsichtsbehörde.

306	Zentraler Beirat
307	Mandate
310	Glossar
314	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
316	Quartalsergebnisse nach Segmenten
318	Fünfjahresübersicht
319	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Stresstesting Mit Stresstests werden die Auswirkungen krisenhafter Kapitalmarktveränderungen auf die Risikoposition untersucht. In der Commerzbank werden risikoartenspezifische und integrierte risikoartenübergreifende Stresstests unterschieden. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden makroökonomische Stresstests (Szenarioanalysen auf Basis makroökonomischer Prognosen) durchgeführt. Dabei wird der Einfluss makroökonomischer Rahmenbedingungen sowohl auf die Risikoposition als auch die Kapitalbestandteile betrachtet.

Swaps Swaps sind derivative Finanzinstrumente, bei denen der Austausch von Zahlungsströmen (Zinsen und/oder Währungsbeträge) über einen festgelegten Zeitraum vereinbart wird. Mittels Zinsswaps werden Zinszahlungsströme getauscht (zum Beispiel fest gegen variabel). Währungsswaps bieten darüber hinaus die Möglichkeit, das Wechselkursrisiko über einen Austausch von Kapitalbeträgen auszuschalten.

Tier-1-Kapital Das Tier-1-Kapital („Kernkapital“) setzt sich zusammen aus Common-Equity-Tier-1-Kapital („hartes Kernkapital“) und Additional-Tier-1-Kapital („zusätzliches Kernkapital“).

Tier-1-Quote Die Tier-1-Quote („Kernkapitalquote“) errechnet sich als Quotient aus dem Kernkapital und der risikogewichteten Aktiva (RWA).

Tier-2-Kapital Das Tier-2-Kapital („Ergänzungskapital“) besteht aus Kapitalinstrumenten, wie beispielsweise nachrangigen Verbindlichkeiten, die bestimmte in der CRR definierte Anforderungen erfüllen müssen.

Total-Capital-Quote Die Total-Capital-Quote („Gesamtkapitalquote“) errechnet sich als Quotient aus dem Kernkapital (Tier 1) zuzüglich des Ergänzungskapitals (Tier 2) und der risikogewichteten Aktiva (RWA).

Verbriefung Im Rahmen von Verbriefungen werden Forderungen (zum Beispiel Kredite oder Leasingforderungen) in einem Pool gebündelt und auf einen Käufer (in der Regel auf eine Zweckgesellschaft; SPV) übertragen. Das SPV refinanziert sich durch die Emission von Wertpapieren (zum Beispiel ABS). Die Rückzahlung und Zinszahlung der Wertpapiere ist direkt an die Performance der zugrunde liegenden Forderungen geknüpft und nicht an die des Emittenten.

Volatilität Mit dem Begriff „Volatilität“ wird die Kursschwankung eines Wertpapiers beziehungsweise einer Währung bezeichnet. Oftmals wird diese in Form der Standardabweichung aus der Kurshistorie berechnet beziehungsweise implizit aus einer Preissetzungsformel. Je höher die Volatilität, desto risikoreicher ist das Halten der Anlage.

90 days past due Ein Ausfallkriterium gemäß CRR. Engagements, die länger als 90 Tage (unter Berücksichtigung von Bagatellgrenzen) rückständig sind, müssen demgemäß als Ausfall geschlüsselt werden. Bei der Commerzbank findet dies in der Ratingklasse 6.1 Berücksichtigung.

Eine Vielzahl weiterer Begriffserklärungen bietet unser Glossar im Internet unter www.commerzbank.de.

Angaben zur Belastung von Vermögenswerten

Die nachstehende Offenlegung erfolgt nach Artikel 100 in Verbindung mit Artikel 443 der Capital Requirements Regulation (CRR) unter Berücksichtigung der Empfehlung des Europäischen Ausschusses für Systemrisiken über die Refinanzierung von Kreditinstituten (ESRB 2012/2). Nach den zugehörigen Leitlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (GL/2014/03) ist ein Vermögenswert als belastet zu behandeln, wenn er verpfändet wurde oder Gegenstand einer Vereinbarung zur Besicherung oder Bonitätsverbesserung eines bilanziellen oder außerbilanziellen Geschäfts ist, von dem er nicht frei abgezogen werden kann. Verpfändete Vermögenswerte, die Freigabebeschränkungen unterliegen, wie Vermögenswerte, die vor der Verwendung einer Zustimmung Dritter oder eines Ersatzes durch andere Vermögenswerte bedürfen, sind als belastet anzusehen.

Die Commerzbank-Gruppe bietet vielfältige standardisierte wie kundenspezifische Finanzdienstleistungen für Privat- und Firmenkunden sowie öffentliche und institutionelle Kunden an. Die Belastung von Vermögenswerten der Bank hat damit folgende wesentlichen Auslöser:

- Ergänzung der Refinanzierung des Kreditgeschäfts der Bank durch gedeckte Schuldverschreibungen (insbesondere Pfandbriefe) und Verbriefungen,
- Wertpapierleihe und Repo-Geschäfte zur Refinanzierung von Wertpapiergeschäft,
- Derivategeschäft und damit verbundene Sicherheitenstellung,
- Besicherung von Drittmitteln, die von Förderbanken für förderfähige Aktiva bereitgestellt werden (Fördergeschäft).

OTC-Derivategeschäfte werden unter international standardisierten Rahmenverträgen wie dem ISDA Master Agreement oder dem deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte abgeschlossen. Die teilweise durch EU-Regulierung vorgeschriebene, teilweise auf Wunsch der Parteien erfolgende Besicherung basiert grundsätzlich auf handelsüblichen und bilateral ausgehandelten Besicherungsvereinbarungen. Diese beinhalten im Derivatgeschäftsbereich in der Regel die Besicherung der jeweiligen Verpflichtung aus der Gesamtheit aller Transaktionen zwischen den Parteien eines Rahmenvertrags durch Vollrechtsübertragung von Sicherheiten an den Sicherungsnehmer. Demgegenüber erfolgt unter den Rahmenverträgen für Wertpapierdarlehen sowie Wertpapierpensionsgeschäften in der Regel keine zusätzliche Besicherung, da die Besicherung bereits inhärenter Bestandteil der Transaktion ist. Die Commerzbank als Sicherheitennehmerin hat regelmäßig das Recht, derartige Sicherheit zu verwerten oder weiter zu verpfänden, sofern sie bei Beendigung der Transaktion gleichwertige Wertpapiere zurückgibt. Gedeckte Schuldverschreibungen der Commerzbank erfüllen neben den Vorgaben der Pfandbriefgesetzgebung höhere Übersicherungsanforderungen der Ratingagenturen. Die Übersicherung für gedeckte Schuldverschreibungen aus Programmen, die sich im Abbau befinden, wurde auf die Vorgaben der Pfandbriefgesetzgebung reduziert und jeweils öffentlich gemacht.

Die nachfolgende Tabelle enthält Informationen zu belasteten und unbelasteten Vermögenswerten des Commerzbank-Konzerns nach CRR auf Basis des Medianwertes der vergangenen vier Quartale des Geschäftsjahres 2016:

Mio. €	Belastete Vermögenswerte		Unbelastete Vermögenswerte	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Aktiva	102 404		417 880	
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	14 628	14 628	11 521	11 400
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	14 926	14 991	71 300	68 079
Sonstige Vermögenswerte	72 850		335 059	

Mehr als 50 % der unbelasteten Sonstigen Vermögenswerte können mittelbar ebenfalls zur Besicherung herangezogen werden. Zu den nicht belastbaren Vermögenswerten zählen im Wesent-

lichen Forderungen mit Wertpapierhinterlegung, Derivate ohne Collaterals oder Nettingvereinbarung sowie nicht finanzielle Vermögenswerte.

306	Zentraler Beirat
307	Mandate
310	Glossar
314	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
316	Quartalsergebnisse nach Segmenten
318	Fünfjahresübersicht
319	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Die erhaltenen Sicherheiten beziehungsweise ausgegebenen eigenen Schuldtitel setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

31.12.2016 Mio. €	Beizulegender Zeitwert der belasteten erhaltenen Sicherheiten bzw. ausgegebenen eigenen Schuldtitel	Beizulegender Zeitwert der erhaltenen Sicherheiten bzw. ausgegebenen eigenen Schuldtitel, die zur Belastung infrage kommen
Erhaltene Sicherheiten	57 423	31 370
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	5 455	8 456
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	51 968	22 363
Sonstige erhaltene Sicherheiten	–	551
Begebene eigene Schuldverschreibungen außer eigenen gedeckten Schuldverschreibungen oder forderungsunterlegten Wertpapieren	–	4 343

Die mit belasteten Vermögenswerten verbundenen beziehungsweise besicherten Verbindlichkeiten stellten sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

31.12.2016 Mio. €	Deckung der Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten oder ausgeliehenen Wertpapiere	Vermögenswerte, erhaltene Sicherheiten und andere ausgegebene eigene Schuldtitel als belastete Pfandbriefe und Asset-backed Securities
Buchwert ausgewählter Verbindlichkeiten	102 639	128 158

Auf Basis der Medianwerte ist im Vergleich zum Vorjahr mit der deutlichen Verminderung der Bilanzsumme auch eine erhebliche Verminderung der Belastung von Vermögenswerten zu verzeichnen. Die obigen Angaben beziehen sich auf die konsolidierten Werte des

Commerzbank-Konzerns. Damit sind alle innerhalb des Konzerns durchgeführten Transaktionen ohne Auswirkung auf die Angaben zur Belastung.

Quartalsergebnisse nach Segmenten

1. Quartal 2016 Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmen- kunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	646	761	3	-79	1 331
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-23	-56	-70	1	-148
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	623	705	-67	-78	1 183
Provisionsüberschuss	486	345	0	-8	823
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	14	-9	-30	37	12
Ergebnis aus Finanzanlagen	-2	29	-1	6	32
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	38	11	-	-	49
Sonstiges Ergebnis	13	8	10	45	76
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 195</i>	<i>1 145</i>	<i>-18</i>	<i>1</i>	<i>2 323</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 172</i>	<i>1 089</i>	<i>-88</i>	<i>2</i>	<i>2 175</i>
Verwaltungsaufwendungen	895	809	31	158	1 893
Operatives Ergebnis	277	280	-119	-156	282
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	277	280	-119	-156	282

2. Quartal 2016 Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmen- kunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	599	1 007	-49	-208	1 349
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-42	-72	-75	2	-187
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	557	935	-124	-206	1 162
Provisionsüberschuss	474	315	1	-7	783
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	13	-242	24	128	-77
Ergebnis aus Finanzanlagen	124	1	-2	8	131
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	12	2	-	-	14
Sonstiges Ergebnis	10	12	2	16	40
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 232</i>	<i>1 095</i>	<i>-24</i>	<i>-63</i>	<i>2 240</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 190</i>	<i>1 023</i>	<i>-99</i>	<i>-61</i>	<i>2 053</i>
Verwaltungsaufwendungen	895	703	33	71	1 702
Operatives Ergebnis	295	320	-132	-132	351
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	12	-	28	40
Ergebnis vor Steuern	295	308	-132	-160	311

306	Zentraler Beirat
307	Mandate
310	Glossar
314	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
316	Quartalsergebnisse nach Segmenten
318	Fünffjahresübersicht
319	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

3. Quartal 2016 Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmen- kunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	613	598	60	-130	1 141
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-40	-87	-147	-1	-275
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	573	511	-87	-131	866
Provisionsüberschuss	491	295	1	-6	781
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	16	201	37	110	364
Ergebnis aus Finanzanlagen	26	22	-2	48	94
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	74	5	-	-	79
Sonstiges Ergebnis	-5	-	-24	7	-22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 215</i>	<i>1 121</i>	<i>72</i>	<i>29</i>	<i>2 437</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 175</i>	<i>1 034</i>	<i>-75</i>	<i>28</i>	<i>2 162</i>
Verwaltungsaufwendungen	903	707	33	90	1 733
Operatives Ergebnis	272	327	-108	-62	429
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	-	627	-	-	627
Restrukturierungsaufwendungen	-	10	-	47	57
Ergebnis vor Steuern	272	-310	-108	-109	-255

4. Quartal 2016 Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmen- kunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	621	459	273	-97	1 256
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-14	30	-307	1	-290
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	607	489	-34	-96	966
Provisionsüberschuss	505	324	2	-6	825
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	7	260	-233	-13	21
Ergebnis aus Finanzanlagen	-8	-6	146	-45	87
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	7	1	-	-	8
Sonstiges Ergebnis	45	46	-5	116	202
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 177</i>	<i>1 084</i>	<i>183</i>	<i>-45</i>	<i>2 399</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 163</i>	<i>1 114</i>	<i>-124</i>	<i>-44</i>	<i>2 109</i>
Verwaltungsaufwendungen	928	754	31	59	1 772
Operatives Ergebnis	235	360	-155	-103	337
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Anlagewerte	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	32	32
Ergebnis vor Steuern	235	360	-155	-135	305

Fünfjahresübersicht

Gewinn-und-Verlust-Rechnung Mio. €	2016	2015 ¹	2014	2013	2012
Zinsüberschuss	5 077	5 727	5 357	6 161	6 487
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-900	-696	-1 144	-1 747	-1 660
Provisionsüberschuss	3 212	3 430	3 260	3 206	3 249
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	320	494	596	-82	73
Ergebnis aus Finanzanlagen	344	-7	82	17	81
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	150	82	44	60	46
Sonstiges Ergebnis	296	69	-577	-87	-77
Verwaltungsaufwendungen	7 100	7 157	6 929	6 797	7 029
Operatives Ergebnis	1 399	1 942	689	731	1 170
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	627	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	129	114	61	493	43
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-268
Ergebnis vor Steuern	643	1 828	628	238	859
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	261	629	256	66	803
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	103	115	106	91	103
Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	279	1 084	266	81	-47
Kennzahlen	2016	2015¹	2014	2013	2012
Ergebnis je Aktie (€)	0,22	0,90	0,23	0,09	-0,48
Operative Eigenkapitalrendite ^{3,4} (%)	4,7	6,7	2,5	2,7	4,0
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{2,3,4} (%)	1,2	4,9	1,0	0,3	-0,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	75,5	73,1	79,1	73,3	71,3
Bilanz	31.12.2016	31.12.2015¹	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Bilanzsumme (Mrd. €)	480,5	532,7	558,3	550,8	636,0
Kreditvolumen (Mrd. €)	224,1	230,4	241,2	246,7	272,8
Eigenkapital (Mrd. €)	29,6	30,1	27,0	27,0	26,3
Kapitalquoten	31.12.2016	31.12.2015¹	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Kernkapitalquote (%)	13,9	13,8	11,7	13,5	13,1
Eigenkapitalquote (%)	16,9	16,5	14,6	19,2	17,8
Ratings⁵	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Moody's Investors Service, New York	A2/Baa1/P-1	Baa1/P-2	Baa1/P-2	Baa1/P-2	A3/P-2
S&P Global, New York	BBB+/BBB+/A-2	BBB+/A-2	BBB+/A-2	A-/A-2	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A-/BBB+/F2	BBB/F2	BBB/F2	A+/F1+	A+/F1+

¹ Anpassung Vorjahr.

² Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

³ Auf das Jahr hochgerechnet.

⁴ Die Eigenkapitalbasis bildet das durchschnittliche harte Kernkapital (CET1) unter voller Anwendung von Basel 3.

⁵ Einlagenrating/Emittentenrating/kurzfristige Verbindlichkeiten (weitere Informationen finden sich auf der Internetseite unter www.commerzbank.de).

2012-2015 Rating für lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten.

306	Zentraler Beirat
307	Mandate
310	Glossar
314	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
316	Quartalsergebnisse nach Segmenten
318	Fünfjahresübersicht
319	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen	Seite		Seite		
1	Entwicklung Commerzbank-Aktie	15	5	Fälligkeitsprofil des Konzerns	84
2	Aktionärsstruktur	17	6	Organisation des Risikomanagements	94
3	Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt	60	7	Steuerungsinstrumente und -ebenen im Überblick	102
4	Kapitalmarktfunding des Konzerns im Jahr 2016	61	8	Commerzbank-Masterskala	103
Tabellen	Seite		Seite		
1	Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	16	23	Verteilung Ratingklassen Default-Portfolio	106
2	Pensionsanwartschaften der aktiven Vorstandsmitglieder	29	24	Überziehungen Konzern	106
3	Gesamtzielerreichungsbeträge der Vorstandsmitglieder	30	25	Kreditrisikokennzahlen Segment Privat- und Unternehmerkunden	106
4	Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands	31	26	Default-Portfolio Segment Privat- und Unternehmerkunden	106
5	Darstellung der Vorstandsvergütung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK)	33	27	Kreditrisikokennzahlen Segment Firmenkunden	107
6	Vergütung der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats	39	28	Default-Portfolio Segment Firmenkunden	107
7	Ergebnisrechnung Commerzbank-Konzern	57	29	Kreditrisikokennzahlen Segment Asset & Capital Recovery	107
8	Kurzfassung Bilanz Commerzbank-Konzern	59	30	Risikovorsorge Segment Asset & Capital Recovery	108
9	Kennzahlen Privat- und Unternehmerkunden	63	31	Default-Portfolio Segment Asset & Capital Recovery	108
10	Kennzahlen Firmenkunden	69	32	Teilportfolio Corporates nach Branchen	109
11	Kennzahlen Asset & Capital Recovery	75	33	FI-Portfolio nach Regionen	109
12	Mitarbeiterzahlen der Commerzbank – Kopffzahlen	79	34	NBFI-Portfolio nach Regionen	110
13	Mitarbeiterzahlen nach Segmenten – Vollzeitkräfte	79	35	Originatorenpositionen	110
14	Reales Bruttoinlandsprodukt 2016–2018	82	36	Forbearance-Portfolio nach Segmenten	111
15	Wechselkurse 2016–2018	83	37	Forbearance-Portfolio nach Regionen	111
16	Risikotragfähigkeit Konzern	98	38	VaR der Portfolios im Gesamtbuch	113
17	Risikoaktiva Konzern	98	39	VaR der Portfolios im Handelsbuch	113
18	Kreditrisikokennzahlen Konzern	104	40	VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch	113
19	Ratingverteilung Konzernportfolio	104	41	Nettoliiquidität im Stressszenario	116
20	Konzernportfolio nach Regionen	105	42	Liquiditätsreserven aus hochliquiden Aktiva	117
21	Risikovorsorge Konzern	105	43	Risikoaktiva und ökonomisch erforderliches Kapital OpRisk	119
22	Default-Portfolio Konzern	105	44	OpRisk-Ereignisse	119

Herausgeber

Commerzbank AG
Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Beide Sprachfassungen sind im Internet abrufbar.

Fotografie

Commerzbank (S. 2)
Alexandra Lechner (S. 6)

Druck und Verarbeitung

Kunst- und Werbedruck,
Bad Oeynhausen

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Die deutsche Fassung dieses Geschäftsberichts ist maßgebend und nur die deutsche Version des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses wurden vom Abschlussprüfer geprüft.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Formulierungen (zum Beispiel Mitarbeiter/innen) verzichtet. Im Sinne der Gleichbehandlung gelten alle Aussagen für beide Geschlechter.

Veröffentlichung des Geschäftsberichts:
23. März 2017



Die Commerzbank arbeitet klimaneutral. Die durch das Papier dieses Geschäftsberichts verursachten Treibhausgasemissionen werden von der Commerzbank durch Investitionen in hochwertige Klimaschutzprojekte kompensiert. Weitere Informationen unter: klimaneutrale.commerzbank.de

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland

comdirect bank AG, Quickborn
 Commerz Finanz GmbH, München
 Commerz Real AG, Eschborn

Ausland

Commerzbank Brasil S.A. – Banco Múltiplo, São Paulo
 Commerzbank (Eurasija) AO, Moskau
 Commerzbank Finance & Covered Bond S.A., Luxemburg
 Commerzbank Zrt., Budapest
 Commerz Markets LLC, New York
 mBank S.A., Warschau

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brunn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Abidjan, Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Bagdad, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tokio (FI-Desk), Zagreb

Commerzbank weltweit

Operative Auslandsniederlassungen	23
Repräsentanzen	34
Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen im Ausland	6

Inlandsfilialen im Privatkundengeschäft	~1000
Auslandsfilialen	373
Mitarbeiter weltweit	49941
Mitarbeiter Ausland	12395
Mitarbeiter Inland	37546



Stand: 31.12.2016

Finanzkalender 2017/2018

3. Mai 2017	Hauptversammlung
9. Mai 2017	Zwischenbericht zum 31. März 2017
2. August 2017	Zwischenbericht zum 30. Juni 2017
9. November 2017	Zwischenbericht zum 30. September 2017
Ende März 2018	Geschäftsbericht 2017

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 69 136-21331
Fax +49 69 136-29492
ir@commerzbank.com